Das Totenbuch des Prämonstrate... Zuckau bei Danzig

Zuckau, Germany (Premonstratensi... Monastery)

Digitized by Google

Ger 5340.2

HARVARD COLLEGE LIBRARY

HOHENZOLLERN COLLECTION

IN COMMEMORATION OF THE VISIT OF
HIS ROYAL HIGHNESS
PRINCE HENRY OF PRUSSIA
MARCH SIXTH, 1902
ON BEHALF OF HIS MAJESTY
THE GERMAN EMPEROR

PRESENTED BY ARCHIBALD CARY COOLIDGE PH.D.
ASSISTANT PROFESSOR OF HISTORY

No. 10129

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreussens.

5.

Digitized by Google

QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

ZUR

GESCHICHTE WESTPREUSSENS.

HERAUSGEGEBEN

VOM

WESTPREUSSISCHEN GESCHICHTSVEREIN.

5.

MAX PERLBACH

DAS TOTENBUCH DES KLOSTERS ZUCKAU.

DANZIG.
L. SAUNIER'S BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1906.

Digitized by Google

DAS TOTENBUCH

DES

PRÄMONSTRATENSERINNEN-KLOSTERS ZUCKAU BEI DANZIG.

HERAUSGEGEBEN

VON

MAX PERLBACH.

DANZIG.
L. SAUNIERS BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1906.

Digitized by Google

Ger 5340.5

Harvard College Library
1.07 13 1.2
Hohenzollern Collection
Gift of A. C. Coolidge

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig.

Digitized by Google

Vorwort.

Die Handschrift, in welcher das hier abgedruckte Totenbuch des Prämonstratenserinnenklosters Zuckau bei Danzig erhalten ist, stammt aus dem Ende des 16. und dem Anfang des 17. Jahrhunderts und wird im Pfarrhause von Zuckau aufbewahrt. Sie enthält jetzt 197 Blätter, von denen 191 bis 196 am unteren Rande beschädigt (ausgerissen) sind. Das Papier zeigt auf den leeren Blättern als Wasserzeichen das Danziger Wappen, auf den beschriebenen einen Schild mit einer heraldischen Lilie.

Der Inhalt der Handschrift setzt sich folgendermaßen zusammen:

Blatt 1 bis 5^{r} sind leer, 5^{v} hat in 3 Spalten: Luna 1 bis 22, Luna 23 bis 30, Epacta XXIX bis I.

Batt 6^{r}: JHS In nomine tuo dulcissime Jesu. Martyrologium Romanum singulis anni diebus iuxta novam kalendarii rationem accomodatum, das ist das römische Martyrologium des Cäsar Baronius in der Ausgabe von Plantin, Antwerpen 1589.

Blatt 6^{v} ist leer, von 7^{r} bis 108^{v} reicht der Text des Baronius, doch ist zwischen Blatt 26 und 27 eine Anzahl Blätter ausgefallen, da die Tage vom 7. März pulsus illic defun (im Druck S. 109 Z. 3 v. o.) bis 15. Juni [plum]bi post bestias, (S. 263 Z. 16 v. o.) fehlen. Auch am Schluß des Martyrologiums sind die beiden letzten Tage des Dezember (30. 31.) verloren gegangen, da dasselbe auf Blatt 108^{v} mit dem 29. Dezember: et Honorati Viennae (S. 566 Z. 5 v. u.) schließt.

Blatt 109 bis 112 folgt die Regula S. Augustini cap. 1 bis 4, 14 bis 29 (c. 5 bis 13 fehlen).

Blatt 113 ist leer.

Blatt 114 bis 196: Nomina defunctorum per anni circulum
in capitulo quottidiano pronuncianda,

das Totenbuch, leider ebenfalls nicht mehr vollständig, da zwischen Blatt 123 und 124 die Eintragungen vom 25. Februar bis zum 10. März, also für 15 Tage, fehlen. Auf jeder Seite des Totenbuches steht als Überschrift das Tagesdatum nach dem Kalendertag, ohne Angabe

Digitized by Google

eines Heiligen oder des römischen Kalenders, gewöhnlich befinden sich zwei Tage auf einer Seite. Der Raum ist durch horizontale rote Linien in drei Felder geteilt, deren Bedeutung durch schwarze Beischriften am Rande erklärt wird: Fratres nostri (1), Sorores nostrae (2), Benefactores et Familiares nostri (3).

Martyrologium, Augustinerregel und alle Eintragungen in das Totenbuch bis 1596 sind von einer Hand geschrieben: um diese Zeit also, nach der Kalenderreform, erneuerte man in Zuckau das alte Totenbuch durch Abschrift und führte es von da an weiter fort, von 1610 bis 1852 ist eine ganze Reihe verschiedener Hände bemerkbar. Soweit keine Jahreszahlen den einzelnen Eintragungen beigesetzt sind, habe ich mich bemüht die Jahrhunderte (17., 18., 19.) zu unterscheiden; F. H. (= Fürstenhand) bedeutet diejenige Hand des 17. Jahrhunderts, welche die Nachrichten über die pommerellischen Fürsten eingetragen hat.

Es kann fraglich erscheinen, ob um 1600 in Zuckau ein altes Totenbuch abgeschrieben oder nicht vielmehr ein neues mit Hinzuziehung der verwandten Prämonstratenserklöster angelegt wurde. Denn ein großer Teil der Eintragungen unseres Totenbuchs gehört nicht nach Zuckau, sondern nach dessen Mutterklöstern Strzelno in Groß Polen und St. Vincenz in Breslau, und wird erst durch ständige Vergleichung mit den Nekrologien dieser beiden Klöster verständlich. Ich habe deshalb dem Textabdruck des Zuckauer Totenbuchs einen Auszug aller auch in Strzelno und St. Vincenz vorkommenden Personen beigefügt, damit man erkennt, was in unserem Zuckauer Nekrolog fremdes, was eigenes Gut ist. Das Entlehnte betrifft fast nur die beiden ersten Spalten der Fratres und Sorores. Nicht immer stimmen die Daten überein, sondern unterscheiden sich häufig um mehrere Tage: ich glaube, daß dieser Umstand doch dafür spricht, man habe in Zuckau nicht fremde Totenbücher mit dem eigenen zusammengearbeitet, sondern die Nachrichten aus den verwandten Klöstern zu dem Tage gestellt, an dem man sie erhielt. Mehrfach lassen sich erst aus der Vergleichung die richtigen Namensformen erkennen, so ist Sept. 17: Erboldus abbas in St. Vincenz zum 18. Sept. als Erlebaldus abbas aufgeführt, vermutlich der zweite Abt von Strahow in Prag (1149—1175), Okt. 18 Hernerinus sacerdos = St. Vinc. Everwinus sacerdos, vielleicht der erste Probst von Steinfeld in der Eifel († 1160), das später als Mutterkloster von St. Vincenz galt.

Im Abdruck des Totenbuches sind die Eintragungen der ältesten Hand von c. 1600 in Antiqua wiedergegeben, alle späteren in *Cursiv*, wo keine Jahreszahl dabeisteht, bezeichnet die davor gesetzte Zahl

Digitized by Google

das Jahrhundert (17., 18., 19.); ein senkrechter Strich deutet den Wechsel der Hand an.

Unter dem Abdruck (S. 1 bis 80) lasse ich die bereits erwähnte Vergleichung mit den Nekrologien von Strzelno und St. Vincenz (nach der Berliner Handschrift) folgen; daran schließen sich drei Register, das alphabetische der sämtlichen Personennamen (S. 81 bis 128), das chronologische der Eintragungen, welche Jahreszahlen haben oder für die solche aus den verwandten Totenbüchern zu ermitteln waren, in diesem Fall ist die Zahl in Klammern gesetzt (S. 129 bis 141), und endlich das geographische (S. 142 bis 154) der vorkommenden Ortsnamen. Schriftgattung und Spalteneinteilung des Textabdruckes sind in den Registern beibehalten.

Obwohl unser Zuckauer Totenbuch in der historischen Literatur nicht unbenutzt geblieben ist, da es von Schwengel[1]), v. Kętrzyński[2]) und Stenzel in seiner kurzen Geschichte des Klosters Zuckau[3]) vielfach herangezogen wurde, glaube ich doch durch einen vollständigen Abdruck dieser Quelle die heimische Geschichtsforschung zu fördern. Besonders die Kunde der pommerellischen Adelsgeschlechter dürfte für die drei letzten Jahrhunderte manche Bereicherung erhalten, da die Nonnen von Zuckau meist ihre Eltern und Geschwister in die Spalte der Wohltäter eintrugen. Wie aus der sehr oft erscheinenden Übereinstimmung der Tagesdaten sich ergibt, wurden Ehepaare häufig auf einen Tag geschrieben, so daß sich eine genaue Kenntnis der Todestage nicht immer gewinnen läßt.

Daß unser Totenbuch aus der polnischen Zeit stammt, von polnischen Nonnen und Geistlichen geführt wurde, zeigt auch die Behandlung der wenigen deutschen Namen, die darin vorkommen. Im 18. und 19. Jahrhundert wird aber auch die lateinische Sprache in polnischer Rechtschreibung wiedergegeben, vermutlich von der Hand bejahrter Klosterschwestern, die seit 1810 auf den Aussterbeetat gesetzt waren.

Herrn Pfarradministrator von Bielecki in Zuckau, der mir die Abschrift des ehrwürdigen Denkmals an meinem Wohnort ermöglichte, sage ich auch an dieser Stelle noch einmal meinen verbindlichsten Dank.

Berlin, Januar 1906. Max Perlbach.

[1]) Ein Verzeichnis seiner Schriften gibt v. Kętrzyński Monumenta Poloniae historica IV 125. 126.

[2]) In der Ausgabe der Nekrologe von Strzelno und St. Vincenz Mon. Pol. V 667—767.

[3]) Westpreußische Heimat. Beiträge zur Geschichte und Landeskunde Westpreußens. 2. Das Kloster Zuckau, die Klosterprobstei und deren neueste Reparaturbauten von Lic. Joh. Stenzel, Probst. Danzig, Dr. B. Lehmann 1892 (35 S.) 8°.

Digitized by Google

Berichtigungen.

S. 10 *Febr.* 8 *Sp.* 3 *ergänze:* (17).
„ 14 „ 19 „ 2. *Der Punkt hinter Rozrazewskich ist zu streichen.*
„ 33 *Mai* 18 „ 3 *l. Nepomucen.*
„ 46 *Juli* 28 „ 3 *l. Anna.*
„ 48 *Aug.* 8 „ 3 *l. Skrzeszewska.*
„ 10 „ 3. *Die Eintragung müßte lauten: Joanes Felden a Zakrzewski vexilifer Meieb. Demnach sind auch S.* 127 *u.* 144 *zu berichtigen.*
„ 70 *Nov.* 15 „ 1 *l. Jozefus. Joannes.*
„ 76 *Dez.* 8 „ 3 *l.* (17) *st.* (18).

Digitized by Google

Nomina defunctorum per anni circulum
in capitulo quottidiano pronuncianda.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 1	Guilhelmus abbas monasterii ad sanctum Vincentium. Nicolaus sacerdos.	Agnes Rzuczewska. Barbara Subinska. Catherina Wiecka. (17) *Elizabeth.*	*(Ausgestrichen: Anno 1266 obiit Samborius dux Pomeraniae fundator monasterii huius.)* *Joannes Treminski 1653.* *Thomas Kozlowski et Zophia uxor eius 1635.* *Teresia Modzelewska 1721.*
2		Dorothea Rinarzewska. Heduigis Skarmierowska.	(17) *Zophia Niemoiewska.*
3		Martha Gunicka. Gertrudis.	(17) *Barbara Bąkowska.*
4		Dorothea Slawkowska. Zophia. *Anna Piotrowiczowna Suppriorissa 1792.*	(17) *Rafael Konopacki.* (18) *Nikolay Muchowski parochus Gorencynensis 1756.*

Jan. 1. Abbas Wilhelmus *Necrol. v. Strzelno zu* 1/1 Mon. Pol. hist. V 721 (*Wilhelm I* † 1290).
Agnes Rzucewska soror nostra *N. Strz.* 6/4 733.
Barbara Subinska religiosa virgo, soror nostra *N. Strz.* 1/1 721.
Catharina Wieniecka priorissa *N. Strz.* 1/1 721, *s. unten z. 13. Mai.*
Illustrissimus dux Pomoraniae Sambor *N. Strz.* 9/1 722.

„ 2. Dorothea Rinarzewska soror nostra *N. Strz.* 3/9 751.
Hedvigis Skarmierowska s. n. *N. Strz.* 7/9 751.

„ 3. Martha Gunicka s. n. *N. Strz.* 13/3 730.
Gertrudis s. n. *N. Strz.* 3/1 721.

„ 4. Zophia religiosa virgo s. n. *N. Strz.* 4/1 721.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 5	*Joannes subdiaconus.* *Paulus conversus.*	*Agnes. Catarina.* *Catarina Uolska conversa 1616.* | *Elisabeth Zgierzenska 1686.*	*Zophia de Sobiesino Szczepanska capitanea Mierachouiensis 1650.* (17) *Alexander Dulcius parochus Łagnoviensis.*
6	Valterus sacerdos.	(17) *Justina Ponentowska.* *Katharina Kackowska.*	(F. H.) *Stanislaus Swinecki cum uxore sua Barbara Winiarska.* | *Christophorus Rembowsky 1656.* | *et Anna Renata Dorpowska uxor eius 1692.*
7		Margaretha. *Eva Cieszynska 1792.* *Anna Eynarowiczowna 1795.*	(17) *Christophorus Stanczkiewicz et Zofia uxor eius.* | (17) *Hamelia Tydimans.*
8		Catharina Bronowska. Anna Wilkowska.	*Jacobus Lang et Lucia uxor eius. (Ausgestrichen: Josef Przewosky.)* *Stanislaus Dobrzynski sacerdos societatis Jesu 1742 (irr. 1 Rubr.)*

Jan. 5. Johannes sacerdos *Necrol. S. Vincentii Vratisl.* 4 1 Mon. Pol. hist. V 672. Joannes subdiaconus a sancto Vincentio 5 1 *N. Strz.* 721.
Paulus conversus 6 1 *N. S. Vinc.* 673. Paulus civis Strzelnensis (?) 6 1 *N. Strz.* 721.
Catharina s. n. 4 1 1603 *N. Strz.* 721.
Catharina Wolska s. n. professa monasterii Zukowiensis 3 7 *N. Strz.* 744.

„ 6. Pater Walterus professus ordinis nostri 6 1 *N. Strz.* 721.
Justina Ponetowska s. n. 30 9 *N. Strz.* 754.
Catharina Kaczkowska s. n. 26 2 *N. Strz.* 728.

„ 7. Margaretha virgo 7 1 *N. Strz.* 721.

„ 8. Catharina Bronowska s. n. 4 9 u. 30 10 *N. Strz.* 751 u. 759.
Anna Wilkowska s. n. 6 4 *N. Strz.* 733.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 9		Foelicitas Pometowska. Heduigis Sulkowska. *Ursula Czapska subpriorissa 1780.*	(17) *Petrus Brodnicki et Zophia uxor eius.* | *Christian Beßtel sacerdos 1692.*
10	*Jozefus Postel prepositus Slywiensys 1796.*	Anna Posnaniensis et Ursula. (17) | *Barbara Koscieska. Chrystina Brudziewska. Elizabeth Gosniewska. Catherina Mielzynska Suppriorissa conventus Strzelnensis.* |	*Anno 1266 obiit Suantopolcus dux Pomeraniae* | *fundator.* | *Teressia ex familia Sczepanskich Czarlinska 1680.* | *Joannes Czarlinski, post mortem uxoris suae factus est sacerdos et canonicus Vladislaviensis anno Domini 1693 die 4. Octobris.*
11	Henricus sacerdos. Joannes Gluchowski praepositus Plocensis.	Anna Sopolinska.	*Anno 1266 obiit Samborius dux Pomeraniae fundator huius loci.*
12	Joannes conversus.	Barbara Zuchocka.	(18) | *Joanna Pawłowska. Ludovicus Gruchała.* | *Maryanna Gruchałowa uxur(!) eius anno D. 1816 die 5. Marcius.*

Jan. 10. Anna Posnaniensis s. n. 11/9 *N. Strz.* 752.

„ 11. Henricus prior de Sudomiria, predicator 10/1 *N. S. Vinc.* 673. Henricus professus ordinis nostri 11 1 *N. Strz.* 722.
Anna Sapolinska s. n. 14 8 *N. Strz.* 748.

„ 12. Johannes 12 1 *N. S. Vinc.* 673.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 13	Nicolaus abbas monasterii ad sanctum Vincentium. Mathias sacerdos.	Margaretha Slupiecka.	*Stanislaus Lipinski 1775* (18) | *et Catharyna uxor (Petri) eius. Petrus Postell parens paenitentiarii Zukoviensis* | (19) *et Kristina uxor eius. (Stanislai)*
14	Andreas conversus.	Barbara Naremowska.	(F. H.) *Joannes Veicher palatinus Culmensis.* | *Jozefus Lewinski sacerdotis (!) parochus Wieleloski 1813.*
15	Albertus sacerdos. *(Ausgestrichen: Josephus Postell sacerdos 10. Jan. obiit 1796 anno.)*	Elizabeth Suchorzewska soror nostra. *Alexandra Sartawska subpriorissa soror nostra 1774 anno.*	(17) *Andreas sacerdos.*
16		Petronilla. Margareta Seska.	*Joannes Bobrowski sacerdos societatis Jesu 1705.* | *Joannes Monich sacerdos societatis Jezu quinta die Januarii 1765.*

Jan. 13. Dominus Nicolaus quondam abbas, qui rexit tamquam secundus fundator (*Nicolaus I* † 1352) 5/1 *N. S. Vinc.* 672. Reverendus pater Nicolaus abbas Wratislaviensis a sancto Vincentio 13/1 *N. Strz.* 722.
Mathias presbyter, benefactor noster 13/1 *N. Strz.* 722.
Margaretha Slupiecka religiosa virgo et s. n. 18/7 *N. Strz.* 745.
„ 14. Andreas civis Strzelnensis (?) 14/1 *N. Strz.* 722.
B. Naramowska priorissa monasterii huius s. n. 1/1 *N. Strz.* 721.
„ 15. Pater Albertus professus ordinis nostri 15/1 *N. Strz.* 722.
Helizabeth Sucharzewska s. n. professa monasterii Sukoviensis 20/1 *N. Strz.* 723.
„ 16. Petronella 16/1 *N. Strz.* 723.
Margaretha s. n. 16/1 *N. Strz.* 723.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 17		Magdalena Osinska.	*Franciscus Simonetti societatis Jesu anno 1775.*
18		Margarita Poczalkowska.	*Joannes Leydeng sacerdos confessarius et prowizor (!) fidelis huius loci 1720.*
19	Petrus conversus.	Catharina Sikowska. *Justina Zapędowska 1638.*	*Anna Pępowska 1641.*
20		Heduigis Torunska. Heduigis Popowska. (17) *Elizabeth Zagorowska.*	(19) *Michael Malek. Fabianus Pawłowski benefakt. Karol Malek et Kostancia Malekowna.*
21	Petrus sacerdos. *Joannes Klukowski sacerdos ... 1826.*	Constantia Bębnowska. Zophia Trąpezinska.	*Symon Zaczkowski sacerdos societatys (!) Jezu 1758.*
22	*Albertus Rychlewicz sacerdos 1657 (corr. aus 6).*	Agnes Boskowska.	
23	Mathias conversus.	Barbara Krzykowska.	

Jan. 17. Magdalena Ossinska s. n. 8/12 *N. Strz.* 764.
„ 18. Margaretha Pociałkowska s. n. 25/10 *N. Strz.* 758.
„ 19. Catharina civis (?) 20/1 *N. Strz.* 723.
„ 20. Hedvigis Torunska s. n. 27/1 *N. Strz.* 724.
Hedvigis Popowska s. n. 20/2 *N. Strz.* 727.
„ 21. Pater Petrus subprior a sancto Vincentio 21/1 *N. Strz.* 723.
Zophia Trabczinska s. n. 10/1 *N. Strz.* 722.
„ 23. Frater Matthaeus conversus ordinis nostri 23/1 *N. Strz.* 723.
Barbara Krzykowska s. n. 8/1 *N. Strz.* 722.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 24	Joannes conversus.	Elizabeth Loycowna.	
25		Helena Jatkowska. Anna Mietlicka.	(17) *Regina Protmas.* | *Elizabet organaria Sierakowiensis 1666.*
26		Zophia Ponetowska.	*Joannes Carol Czarlinski abas (!) Pelplinesis (!) 1666.*
27	Joannes sacerdos.		*Anna Pułkowska 1637.*
28			Jacobus Wieniecki et Catharina uxor eius. | (17) *Christophorus Wętkowski et Elizabeth uxor eius.* | (18) *Casimirus Radziszeski* | *et Barbara uxor eius 13. July 1744.* |
29		Benedicta. *Anna Poczernicka 1758.*	*Barbara Zakrzewska ordinis s. Benedicti 1663.*
30		Grzymislaua. *Krystyna Wyęczynska Konwersa 1757.*	*Magdalena Wolska 1728.* | *Adamus Wolski vir eius 1732. X Aprilis.*

Jan. 24. Johannes frater noster 23/1 *N. S. Vinc.* 675. Frater Joannes conversus ordinis nostri 24/1 *N. Strz.* 723.
„ 25. Anna Mietlicka s. n. 30/1 *N. Strz.* 724.
„ 26. Sophia Ponetowska s. n. 12/1 *N. Strz.* 722.
„ 29. Benedicta s. n. 29/1 *N. Strz.* 724.
„ 30. Zimislaua soror in Strelna 29/1 *N. S. Vinc.* 676. Grzemislawa s. n. 30/1 *N. Strz.* 724

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Jan. 31		(F. H.) *Catarina Szubska priorissa Lanciciensis (von jüng. Hand irrtümlich in Sp. 1, dann gestrichen und von einer anderen Hand in 2 gesetzt.)* | (19) *Teresa Zelewska supriorysa (!) Zukowiensis.*	
Febr. 1	Joannes abbas monasterii ad sanctum Vincentium. Joannes sacerdos. Albertus sacerdos.	(F. H.) *Anna Lesnicka abbatissa Ouiensis.* | (17) *Elisabeth Glinska.* | *Katarzyna (z gestrichen) Janowska 1744.*	(17) *Teodorus ciuis Posnaniensis.* | (17) *Martinus Borkowski.* | *Joannes Chmielewski sacerdos 1843.*
2	Michael sacerdos.		*Sabina Smegorzenska 1638.*
3		Anastasia soror.	(17) *Andreas Kos.* | *Franciszka Malekowa 1808.* | *Fabianus Pawłowski, Kataryna Pawłowska uxor eius 1822.*

Febr. 1. Reverendus pater Joannes abbas a sancto Vincentio († 1480) 1 2 *N. Strz.* 724. Johannes 2 2 *N. S. Vinc.* 676. Pater Joannes professus ordinis nostri 1 2 *N. Strz.* 724.

„ 2. Pater Michael professus ordinis nostri 2 2 *N. Strz.* 725.

„ 3. Anastasia s. n. 3 2 *N. Strz.* 725.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 4	Joannes sacerdos. *Perill. R. D. Jacobus Raffalski sacerdos Ex-Jesuita, Rector Coll. Schottl. obiit an. D. 1803.*	(17) *Barbara Witoslawska.* | *Catharina Gruchałowna soror nostra 1833.*	(F. H.) *Adamus subditus de Luzino.*
5	Vigandus sacerdos.	Zophia. Zuzanna.	*Justina Slauogorska 1639.*
6	Caspar sacerdos.	*Marianna Lipinska 1773.*	Anna Gedanensis. (17) *Joannes Loca capitaneus Borzechouiensis.*
7	Albertus conversus.	Ursula Dębinska. *Zuzanna Klosięszka conversa 1693.*	(F. H.) *Hermanus pictor cum uxore.* | (17) *Michael Łaszewski. Magdalena Galczewska uxor eius.*
8	(18) *Gabriel Bystrom.*	Elizabeth Ginkierz.	*Bartholomeus parochus Godziscouiensis.* | *Josef Przerofky 1734.*

Febr. 4. Johannes frater noster 5 2 *N. S. Vinc.* 677. Frater Joannes professus ordinis nostri 4 2 *N. Strz.* 725.
Barbara Witoslawska s. n. a. D. 1611 30.1 *N. Strz.* 724.

„ 5. Sophia s. n. 5 2 *N. Strz.* 725.
Susanna s. n. 5 2 *N. Strz.* 725.

„ 7. Frater Albertus conversus professus ordinis nostri a sancto Vincentio 6 2 *N. Strz.* 725.
Ursula Debinska s. n. 3 10 *N. Strz.* 755.

„ 8. Helisabeth s. n. 8 2 *N. Strz.* 725.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 9	Nicolaus abbas monasterii ad sanctum Vincentium. Michael sacerdos. Joannes sacerdos et plebanus Oxiuiensis.	*Ludowika Pawłowska priorisa(!) Zukowiensis 1812. Jozefina Wolska soror nostra an. D. 1816 (in der 1. Rubr.).*	*Stanislaus Lewalt Powalski 1669 Dorothea Kęsowska Marianna Borowska uxores eius, filios(!) eorum Joannes et Alexander, Teodora Rosciszewska uxor eius* | *(in d. 2. Rubr.* Hieronimus Rozdrazowski episcopus Cuiauiensis.
10		Bogumila. Cecilia. (17) *Dorothea Waierowna.* | (18) *Maryanna Rynkowna.*	(17) *Joannes ferre faber.* | (17) *Anna Gizenska* | *et Lucas vir eius.* | *Catarina Lewienska et Stanislaus Lewinski vir eius 1686. Stanislaus Laszewski et Anna Osiecka uxor eius 1687 et Albertus filius 17. Juny 1690.* |
11		*Konstancya Wolska priorissa Zukowiensys 1755.*	Joannes Gorinski et Catharina uxor eius. *Michaelis Pawlowski sacerdos arcidiakon(!) 1808.*

Febr. 9. Reverendus pater Nicolaus abbas a sancto Vincentio frater noster († 1449 27/1) 9/2 *N. Strz.* 726.

Pater Michael professus ordinis nostri 9/2 *N. Strz.* 726.

„ 10. Bogumila 10/2 *N. S. Vinc.* 677. Bogumilla s. n. et Caecilia 10/2 *N. Strz.* 726. Anno 1622 obiit venerabilis virgo Dorothea Weierowska 10/2 *N. S. Vinc.* 677.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 12	Martinus sacerdos.		Matheus et Gertrudis uxor eius. *Katarina Poczernicka et Baltazar Poczernicki vir eius 1723.*
13		Cristina soror.	Anna Czapnikowa Gedanensis. *Joannes Pecelt sacerdos societatis Jesu 1684.* | *Albertus Zolothowski.* | *Anna Lewinska et Joannes Lewinski vir eius 1795.*
14	Fabianus sacerdos. Vincentius sacerdos.	*Elizabet Sobienska 1626.* | *Elizabeth Wąglikowska 1638.* | (17) *Anna Lagien (Rasur).*	(17) *Matthias Sarburg Trevirensis ex monasterio Carthusiensis (!).* | *Simon Kurowski 1641.*
15	Benedictus Gorinski praepositus Zukouiensis.	| *Catarina et Christina a. D. 1813.* *Konkordia Grabowska a. D. 1818.* |	Mattheus laicus. | *Thomas Cruza 1639.* (17) *Joannes Kos Palatinus Culmensis.* | *Johannes Czapiewsky anno Domini 1739 15. Februari* | *et Klara z Rzeyczynskich uxor eius anno Domini 1756 die 10. maii.*

Febr. 12. Martinus 12/2 *N. S. Vinc.* 678. Pater Martinus professus ordinis nostri 12/2 *N. Strz.* 726.

„ 13. Cristina soror 14/2 *N. S. Vinc.* 678. Cristina s. n. 13/2 *N. Strz.* 726.

„ 14. Pater Fabianus professus ordinis nostri 14/2 *N. Strz.* 726.
Elisabeth Sobienska professa monasterii Sukoviensis s. n. 8/9 *Strz.* 751.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 16	Albertus conversus.	| *Joanna Pawłowska pryorissa Zukoviensis obiit anno 1791 die 16ta Februarii.* *Anna Elmanowna monialis Zukoviensis obiit anno 1791 die 27ma Februarii cantorissa.* |	(17) *Valentinus Litemsky et Barbara uxor eius et Augustinus fylyus (!)* | *Regina filia eorum.* | (17) *Joannes.*
17		Regina Rasowska.	Foelix Kijewski. Mathias Sucharzewsky. Zophia Kiiewska.
18	Barnabas, Antoninus, Sebastianus sacerdotes.	(17) | *Eufrosina Kozinska.* *Getrudis (!) Kraiewska.* |	*Jacobus Krigier cum uxore et filiis.* *Reinaldus Hendeinstein 1628.* | *Ludovicus Weier palatinus Pomeraniae 1656* | *et Katarina Denofowna uxor eius 1664.*

Febr. 16. Frater Albertus conversus ordinis nostri 16/2 *N. Strz.* 726.

„ 17. Felix Kijewsky 16/8 *N. Strz.* 749.
Mathias Sucharzewski 16/11 *N. Strz.* 761.

„ 18. Frater Antonius professionis nostrae 18/2 *N. Strz.* 727.
Sebastianus canonicus frater noster 20/2 *N. S. Vinc.* 679. Pater Sebastianus professus ordinis nostri 18/2 *N. Strz.* 727.
Generosus dominus Ludovicus Weiher benefactor noster 22/8 *N. Strz.* 749.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 19	(19) *Franciſkus.*	*Maryianna z Rozrazewskich. Milzenska de Strzelno 1660.*	Valentinus Orzechowski et Catharina uxor eius. (17) *Barbara Janowska et Cazimierus Janowski vir eius 22. Januarii 1689.* *Michael Janowski filius eorum 28 octobra 1724.*
20	Joannes conversus.	*Anna Gołembiewska 1677.*	(17) *Petrus Bakowski.* *Teresa Koziczkowska senioris 1796.* *Konstancya Szwarcowa 1830.* *Tomaß vir eius Jozefus filius eius.* *Anna Specowa.* *Antonina.*
21	Valentinus sacerdos.	Petronella.	*Jacobus Weier palatinus Maieburgensis (!) 1657.* *Joannes Chrisostomus Commendarius Chmielnensis.*
22	Joannes sacerdos. *Witalis ordinis s. Francissci 1667.*	Petronella Pawlikowska.	

Febr. 19. Valentinus Orzechowsky cum Catharina consorte sua 14 4 *N. Strz.* 734.
„ 20. Frater conversus Joannes professionis nostrae a sancto Vincentio 20 2 *N. Strz.* 727.
„ 21. Pater Valentinus professus ordinis nostri a sancto Vincentio 21 2 *N. Strz.* 727. Petronilla 21 2 *N. S. Vinc.* 679. Petronella s. n. 21 2 *N. Strz.* 727.
„ 22. Johannes 22 2 *N. S. Vinc.* 679.
Petronilla Paulikowska s. n. 22 2 *N. Strz.* 727.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Febr. 23		Petronella. *Catarina Laszewska 1699.*	*Mathias Kostka 1629* | *et Anna Czapska uxor eius 7. Januarii 1667 Paulus Kostka sacerdos ex monasterio Premonstratensi filius eorum 1666 et Anna Koszczanka Trzcinska filia eorum 6 maia 1673 (bis auf das 1. alles von einer Hand).*
24 [1])		Zuzanna.	*(1 Name verklebt) Justina Glinska 1657.* | *Zophia Bystramowa. Joannes Bystram vir eius 1739.*
Mart. 11	Nicolaus, Henricus, Arnolphus sacerdotes.	*Heduigis Bronikowska 1653.*	(17) *Paulus mendicus.* | (18) *Joannes Zgierzynski parochus Luzinensis.*
12		Petronella.	(17) *Petrus Neiman et Elizabet uxor eius.* | (17) *Joannes Prokopowicz et Marianna cum prole sua.*

Febr. 23. Petronilla 23.2 *N. S. Vinc.* 679. Petronilla s. n. 23.2 *N. Strz.* 727.

März 11. Frater Nicolaus prior huius ecclesie 10.3 *N. S. Vinc.* 682. Pater Nicolaus prior monasterii Wratislaviensis, frater noster 12.3 *N. Strz.* 729.

„ 12. Petronilla soror 13.3 *N. S. Vinc.* 682. Petronilla s. n. 12.3 *N. Strz.* 729.

[1]) Febr. 25 – März 10 fehlen, es sind 4 Blätter ausgefallen.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mart. 13	Venceslaus sacerdos.	Zophia Iwanowska.	*Matyas Rzepczynski sacerdos parochus Luzyensis 19 dnia marca 1758.*
14	Joannes, Franciscus sacerdotes. Caspar Dawidek sacerdos.	Heduigis. Barbara.	(17) | *Matthias Borkowsky Regina et Gertrudis uxores eius.* |
15		Margareta. Martha. Dorothea Radolinska.	(17) | *Petrus Braun et Barbara uxor eius.* |
16		Anna. Gertrudis. *Anna Spławska 1659.*	*Adamus Kos episkopus Culmensis 1661.* | | *Walentinus Wolski 1829.* *Franciszka uxur (!) eius Joannes filius eius.* |

März 13. Pater Venceslaus professus ordinis nostri 13 3 *N. Strz.* 730.
Sophia Janowska 13 3 *N Strz.* 730.

„ 14. Johannes sacerdos 15 3 *N. S. Vinc.* 682. Pater Joannes professus ordinis nostri 14 3 *N. Strz.* 730.
Pater Franciscus frater congregationis nostrae 14 3 *N. Strz.* 730.
A. 1584 obiit frater Casparus Dauidek Zukovie 31 3 *N. S. Vinc.* 685.
Hedvigis s. n. 14 3 *N. Strz.* 730.
Barbara professa monasterii Sukoviensis s. n. 14 3 *N. Strz.* 730.

„ 15. Margareta 14 3 *N. S. Vinc.* 682. Margaretha s. n. 15 3 *N. Strz.* 730.
Martha soror 16 3 *N. S. Vinc.* 682. Martha s. n. 15 3 *N. Strz.* 730.
Dorothea Radolinska s. n. 27 4 *N. Strz.* 735.

„ 16. Anna s. n. 16 3. Gertrudis Kraiewska s. n. 18 3 *N. Strz.* 730.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mart. 17	Blasius conversus.	Ursula. Regina. Cristina. Heduigis. *Anna Jaronowska 1635.*	*Andreas Pępowski et Regina Mniszewska uxor eius 1630.* *Michael Pępowski.* *Andreas Wętkowski 1669 et Zophia Mniszewska uxor eorum 28. Novembra 1675.* | *Bartholomeus Puzdrowski 1682 et Catharina uxor eius 1688.* | *Anthelmus Wiesen pryor (!) Carthusiensis dn. 17. Marci 1801.*
18	Joannes sacerdos. *Rasur.*	Catharina. (17) *Domina Regina Gołembiowska. Sorores nostrae Virgo Marianna Sokołowska et virgo Barbara Golimoska ambae de Strzelno.* | (18) *Anna Borkowska.* | *Anna Pawłowska anno D. 1817.*	(17) *Valentinus Slauogorski.* | (17) *Mathias Faber.* | (17) *Lukas melendinarius (!).* | (17) *Anna Kruzina tabernatrix.*

März 17. Frater Blasius professus ordinis nostri 17 3 *N. Strz.* 730.
Ursula, Regina, Christina, Hedwigis 17 3 *N. Strz.* 730.
Anna Jaronowska 1 7 *N. Strz.* 743.

„ 18. Johannes 19 3 *N. S. Vinc.* 683. Pater Joannes frater congregationis nostrae 18 3 *N. Strz.* 730.
Catharina s. n. 18 3 *N. Strz.* 730.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mart. 19		Beatrix priorissa.	(17) *Stanislaus Gołębiewski et Ragina (!) Pawłowska uxor eius.* | *Barbara Kręcka 1676.* | *Joannes Winka et Agnes Zołnionka uxor eius 1696.*
20	Martinus sacerdos.	Margaretha. Judith.	*Martinus Neiman et Gerdrudis uxor eius 1675.*
21	Joannes abbas. Hertmannus sacerdos.	*Anna Rekwarc conversa 1627.* | *Barbara Knutowna 1659.*	(17) *Foelix Kos abbas Peplinensis (!)* | (17) *Lukas Smogorzewski ordinis Bernardinorum.* | *Anna Glinska 1657.* | *Franciscus Grata secretarius 1676 et Agata uxor eius.* | *Teressia Magdalena de Conarzyno Szczepańska capitanea Miracoviensis 1678.* | | (17) *Paulus Grata. Constantin Grata. Alexander Grata.* |
22	Joannes sacerdos.	Margareta.	*Gabriel Szczepański capitaneus Graudentinensi (!) 1690.*

März 20. Margareta 19 3 *N. S. Vinc.* 683.
„ 21. Hermanus sacerdos de Nouoforo 19 3 *N. S. Vinc.* 683.
„ 22. Margareta 22 3 *N. S. Vinc.* 683. Margaretha civis Strzelnensis(?) 22 3 *N. Strz.* 731.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mart. 23	Hilarius sacerdos. *Joannes Lewinski sacerdos parochus Seracowiensis a. d. 1815.*	(18) *Maryanna Lebinska.*	(18) *Mathias Lebinski.*
24	Prisbislaus sacerdos.	(F. H.) *Obiit Zophia Wysocka.* | *Anna Neiermanowna conversa 1689.*	
25	Gotardus.	Heduigis. (17) *Soror nostra virgo Apolonia Miączinska.* | *Catharina Kręcka Subpreorisa (!) et Magistra Nowiciorum 1833 (irrt. in d. 1. Rubr.).*	(18) *Barbara Poczernicka* | *et Joanes (!) Poczernicki vir eius.* | (19) *Michael Sychowski et Jozefus.*
26		Anna. Catharina.	*(Rasur) 1660.* (18) *Jacobus Klata servus noster.* | *Joannes Rosochacki et Renata uxor eius 1759.*
27	Nicolaus praepositus (17) *Zukowiensis.*	Magdalena. Anna. | *Barbara Zakrzewska. Dorothea Radowicka ex monasterio Graudentinensi ordinis S. Benedicti 1668.* |	(17) *Dominicus molendinarius et Heduigis uxor eius.* | *Dorothea Pruszkowska 1685.* | (18) *Samuel Lewalt Powalski.*

März 23. Pater Hilarius professus ordinis nostri 21/3 *N. Strz.* 731.
„ 25. Gotardus benefactor noster (?) 25/3 *N. Strz.* 731.
„ 26. Catharina s. n. 26/3 *N. Strz.* 731.
„ 27. Nicolaus sacerdos 27/3 *N. S. Vinc.* 684.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mart. 28		Catharina. Euphrosina. *Anna Borkowska 1692.*	Joannes civis *(Rasur)* Dorothea et Heduigis uxores eius. Heduigis Racięska. (17) *Simeon Witunsky et Dorothea uxor eius.* | (17) *Bartolomeus Pruszczewic et Eua uxor eius.* | *Albertus Węserski et Regina uxor eius.* | (18) *Magdalena.*
29		Lucia. Anna.	(17) *Michael Konarsky* | (17) *palatinus Pomeranieñ.* | (17) *et Dorothea uxor eius.*
30	*Albertus Wilderman sacerdos parochus Chmielnensis 1672.*	Margarita. Agnes Kabelnicka priorisza Czarnouensis.	(18/9) | *Joannes Suchocki, Petrus Zywiecki, Jozef Gosdziewski, Joannes Woynarowic, sacerdotes societatys (!) Jesu.* |
31		*Dorothea Konarska 1622.* | *Zophia Lubomęska 1635.*	(F. H.) *Obiit Salomia (in meia corr.) filia Suantopelci duciβa.* *Catharina Skzwszewska.* | *Anna Vrbanka 1673.*

März 28. Catharina civis Strzelnensis (?) 28.3 *N. Strz.* 732.
Johannes (?) 29.3 *N. S. Vinc.* 684.
„ 30. Margareta 30.3 *N. S. Vinc.* 684. Margaretha s. n. 28.3 *N. Strz.* 732.
„ 31. Dorothea Konarska professa monasterii Sukoviensis 13.4 *N. Strz.* 733.
Generosa Salomea ducissa Cuiaviensis 3.10 *N. Strz.* 755.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 1	Theodoricus sacerdos.	Barbara Makowiecka. Regina Dluska. (18) *Maryana.*	
2	Petrus, Augustinus sacerdotes. (19) *Ludowikus.*		(17) *Jacobus sacerdos ordinis Carthusianorum.* | (18) *Zuzanna Zorowna ancilla nostra.*
3		Anna priorissa Strzelnensis. (19) *Mariana Dułakowna nowicyia Zukowiensis.*	(19) *Ursula Gorska* | (19) *et Joannes vir eius.*
4	Augustinus sacerdos.	Boguslaua. (18) *Maryana.*	
5		Catharina. Barbara. *Elizabeth Raduńska cantorissa 1681.*	*Leonardus Borkowsky 1658.* | *1800 Joanes(!) Franciskus Maley et Eleonora uxor eius.*

April 1. Pater Theodorus professus ordinis nostri 1/4 *N. Strz.* 732.
Regina Dluska s. n. 3/4 *N. Strz.* 732.
„ 2. Petrus prior 2/4 *N. S. Vinc.* 685. Pater Petrus presbyter frater noster 2/4 *N. Strz.* 732.
Pater Augustinus professus ordinis nostri 2/4 *N. Strz.* 732.
„ 3. Anna priorissa s. n. 3/3 *N. Strz.* 728.
„ 4. Boguzlaua priorissa in Strelna 4/4 *N. S. Vinc.* 685. Boguslawa s. n. 4/4 *N. Strz.* 732.
„ 5. Catharina s. n. 5/4 *N. Strz.* 732.
Barbara 6/4 *N Strz.* 733.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April.			
6		Margareta. Catharina. | *Dorothea Kiiewska. Elizabeth Kielczewska 1633.* |	*Michael senior Zawart 1641 et Giertrudis uxor eius.* | *Obiit Ratiborius dux Pomeraniae.*
7	Bartholomeus sacerdos.		(17) *Anna Pawłowska.* | *Constantia Anna de Conarzino Niewiescieńska 1678.*
8		Elizabeth.Catharina. | *Anna Popowska, Catharina Potocka, Barbara Lipska, Dorothea Orbikowska Conventus Strzelnensis anno 1650.* |	
9	Jacobus conversus.	Anna Gorska. *Regina Langen 1632.* | *Katarina Krępichowska conversa 1696.*	*Michael Wysocki et Anna uxor eius 1758.*

April 6. Margaretha 8 4 *N. Strz.* 733.
Catharina Łabiska s. n. 6 4 *N. Strz.* 733.

„ 7. Frater Bartholomaeus professus ordinis nostri 7 4 *N. Strz.* 733.

„ 8. Helisabeth soror professionis nostrae 8 4 *N. Strz.* 733.
Catharina subpriorissa s. n. 8 4 *N. Strz.* 733.
Dorothea Orpikowska s. n. a. D. 1605 (?) 16 4 *N. Strz.* 734.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 10	Nicolaus praepositus Strzelnensis.	*Constancia Łysniewska anno 1779.*	(17) *Matthias Westval* | (17) *et Anna uxor eius.* | (17) *HeduigisKosowna.* | (17) *Zophia Montowiczowa.* | *Paulus Czeszeński 1673 et Catarina uxor eius.*
11	Michael, Franciscus sacerdotes. Petrus diaconus.	Paula. *Anna Białochowska 1649.* | *Ursula Gołębiewska 1670.* | *Anna Wybczinska 1800.*	(17) *Nicolaus Kosienski et Heduigis uxor eius.* | (18) *Martinus Dąmbrowski et Anna uxor eius.*
12	Bogdanus abbas.	Eua. *Magdalena Cieszynska 1843.*	| *Nicolaus Kos 1639 et Anna ex familia Czapskich uxor eius 5. Aprilis 1668. Andreas Lubodziewski et Helena ex familia Knotow uxor eius 1647 (Rasur). Matias Kos, Helena Knotowna uxor eius 1670.* |

April 10. Reverendus pater Nicolaus praepositus huius loci 10/4 *N. Strz.* 733.
„ 11. Michael presbyter 11/4 *N. Strz.* 733.
Pater Franciscus frater congregationis nostrae 11/4 *N. Strz.* 733.
Petrus diaconus frater noster 11/4 *N. S. Vinc.* 686. Frater Petrus diaconus professus ordinis nostri 11/4 *N. Strz.* 733.
Paula s. n. 11/4 *N. Strz.* 733.
„ 12. Bogdanus sacerdos 12/4 *N. S. Vinc.* 687.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 13	Hermoslaus conversus. *Jozefus Ulrich Sacerdos societatis Jezu an. 1802.*	Elizabeth.	(17) *Stanislaus Riczi-wolski et Rigina (!) uxor eius.* | (17) *Anna Kiedrowska.* | *(Rasur.)* *Petrus Cander sacerdos et vicarius Zukoviensis 1704.*
14	Nicolaus.	Dorothea.Margareta. *Teofila Rembowska 1696.*	*Joannes Rzepczynski 1718 Katarzyna uxor eius.* | *AndreasPiechowski prepozitus (!) Luzynensis 1795 14 Aprilis.*
15	Joannes sacerdos.	Praxedis Linowska. Catharina. Lucia. Agnes. *Justina Knotowna 1677.* | *Maryanna Lerchenfeldtowna 1838.*	Lucretia Dobrzinska. *KatarynaPiotrowiczowa 1755 die 15 aprila et Nikolaus Piotrowicz wir(!)eius die 21 Julii.* | *Georgius Krefta anno 1822.*

April 13. Frater Hermolaus professus ordinis nostri 14/4 *N. Strz.* 734.

„ 14. Nicolaus 15/4 *N. S. Vinc.* 687.

„ 15. Pater Joannes frater congregationis nostrae 16/4 *N. Strz.* 734.
Catharina religiosa virgo 16/4 *N. Strz.* 734.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 16	Paulus sacerdos. *Ignatius Czapski castellanus Gedanensis obiit Rynkowsciis 1746. (NB. geh. Rubr. 3!)*	*Anna Racięska priorissa Zukowiensis 1626.* | *Elisabeth Dąmbrowska cantorissa 1732.* | *Brygita Wybicka 1788.*	Petrus Dunin fundator monasterii Strzelnensis 1149. *Michael Joachimus sacerdos societatis Jesu 1708.* | *Franciskus Wybicki sacerdos archidiaconus Pomeraniae surogator (is gestr.) consistorij Gedanensis 1765.*
17	Nicolaus sacerdos.	Petronella. (17) *Barbara Tomiczka.* | *Ludowika Pawłowska 1790.*	*Catharina Białachowska 1642* | *et Stanislaus vir eius.* | *Swietoslaus subditus 1647.*
18		Boguslaua.	*Petrus Videl, Helizabet uxor eius 1662.*
19	Martinus sacerdos.	Agatha. | *Elizabeth Korinc conversa 1639.*	*Jacobus Hinczman et Catharina uxor eius.* |

April 16. Paulus sacerdos 16/4 *N. S. Vinc.* 687. Pater Paulus professus ordinis nostri 17/4 *N. Strz.* 734.
Anna Racieska priorissa monasterii Sukoviensis 30/3 *N. Strz.* 732.
Petrus comes fundator loci 16/4 *N. S. Vinc.* 687. Magnificus dominus Petrus Donin fundator noster 17/4 *N. Strz.* 734.
„ 17. Nycolaus 17/4 *N. S. Vinc.* 687. Reverendus pater Nicolaus canonicus 18/4 *N. Strz.* 734.
Petronilla Oporowska 18/4 *N. Strz.* 734.
Barbara Tomicka s. n. 19/4 *N. Strz.* 734.
„ 18. Boguslawa s. n. 19/4 *N. Strz.* 734.
„ 19. Pater Martinus frater congregationis nostrae 20/4 *N. Strz.* 734.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 20	Lucas Gedanensis sacerdos. Baltazar.	HeduigisTarnowska. Catharina. *Magdalena Glinska cercatrix et cantorissa 1698.*	(17) *Valenthinus Piątkowski.* | (17) *Hertmuda Borkowska.*
21	Henricus. Petrus. Nicolaus. Mathias. Joannes. Martinus. Gregorius.	Catharina. Petronella. *Eva Gostomska roku 1776.*	*Kristophorus Knut, Andreas Lubodzinski.* | *Dorothea de Borkowo Pociernicka 1653.*
22	Joannes.	Foelicitas. Petronella. *TeressiaPocziernicka roku 1778.*	*Matias Raroszkowski .667 et Zuzanna Gogolińska uxor eius.* | *Konstancya Donimierska. MichaelDonimierski vir eius 1730.* | *et Joanna Lebinska 1777.*
23	Gotfridus sacerdos. Henricus conversus.	*Barbara Glinska conversa 1677.*	(18) | *Joannes Preiss et Barbara uxor eius. Nobilis Marianna Eynarowiczowa.* |
24	Erasmus et Joannes conversi. Vitus Gedanensis sacerdos.	*Teressia Donimierska 1770 ao.*	(17) *Michael Fvnfelden.* | (17) *Barbara uxor eius.*

April 21. Henricus 20 4 *N. S. Vinc.* 688. Henricus clericus 21 4 *N. Strz.* 734.
Nicolaus 20 4 *N. S. Vinc.* 688. Nicolaus sacerdos 21 4 *N. Strz.* 734.
Pater Mathias frater ordinis nostri 21 4 *N. Strz.* 734.
Fratres Joannes, ... Martinus, Gregorius professi ordinis nostri a sancto Vincentio 21 4 *N. Strz.* 734.

„ 22. Frater Joannes professus congregationis nostrae 22 4 *N. Strz.* 735.
Petronilla s. n. 22 4 *N. Strz.* 735.

„ 24. Johannes 23 4 *N. S. Vinc.* 688.
Frater Joannes conversus ordinis nostri 24 4 *N. Strz.* 735.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 25	Stephanus sacerdos. Petrus. Joannes.	Martha. (17) *Katharina Galczewska.*	*die 25 aprila Stanislaus Patubicki 1734 et Teresya Patubicka uxor eius 1755.*
26	Leonardus praepositus Strzelnensis.	*Anno 1649 Elizabeth Rębowska.*	*1632 Matias Ualterus sacerdos canonicus Vendensis.*
27	Boguslaus praepositus Strzelnensis.	*Anna Głowczewska sacristyanka soror nostra 1799 pochowana we wtorek 30 go t. m. w sklepie.*	(17) *Fabianus pictor. Joannes Krepiachowski et Margaretha uxor eius anno 1650. Joannes Glinsky 1657.*
28	Joannes abbas sancti Vincencii. Albertus.	Dorothea Niscicka. Anastasia. *Anna Zakrzewska priorissa Zukoviensis 1671.*	(18) *Nobilis Francisca Pawłowska de Szębekow.*

April 25. Pater Stephanus frater congregationis nostrae 25/4 *N. Strz.* 735.
Pater Joannes professus et confessarius noster 25/4 *N. Strz.* 735.
Catharina Galczewska professa monasterii Sukoviensis s. n. 20/8 *N. Strz.* 749.

„ 26. Reverendus pater Leonardus praepositus noster 26/4 *N. Strz.* 735.

„ 27. Boguslaus praepositus noster 27/4 *N. Strz.* 735.

„ 28. Reverendus pater Joannes abbas sancti Vincentii † 1400 28/4 *N. Strz.* 735.
Dorothea Niszczicka palatini Plocensis filia priorissa in Czarnowąs s. n. 9/7 *N. Strz.* 744.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
April. 29		Ludimilla. Catharina Goczanowska. *Heduigis Brodnicka 1624.* | *Catharina Mioduszewska 1696.*	*Sozymus Joachimi Sosnowicz et Apollonia uxor eius 1649 et eorundum (!) filii Symon Sosnowicz, Jacobus, Basilius occisi in bello ano (!) 1661.* | *Joannes item Sosnowicz anno 1663.* | *Michael Sosnowicz sacerdos 1686.*
30		Anna Skorkowska. (18) | *Elena Tomasz. Wiktorya Kadzimiruz.* |	*Obiit Sigismundus tertius rex Poloniae 1632.*
Mai 1	Conradus sacerdos. Mathias. Henricus.	Barbara. Margareta Turzinska. Catharina ex Czarnowąz. Gertrudis. *Elisabet Czeszeńska 1688.* | *Franciszka Lerchenfeltowna soror nostra 1832.*	(17) *Joannes Koziczkowski et Barbara uxor eius.* (F. H.) *(Anno 1220 Obiit Mestuinus pater Suantopelci fundator Zukowiensi monasterii) ausgestr.*

April 29. Ludmilla soror in Plozk 30/4 *N. S. Vinc.* 689. Ludomilla s. n. 29/4 *N. Strz.* 735. Hedvigis Brodnicka professa monasterii Sukoviensis 31/7 *N. Strz.* 747.

„ 30. Anna Skorkowska priorissa et s. n. 19/2 *N. Strz.* 727. 1632 die 10 Junii serenissimus rex Poloniae [Sigismundus] 11/6 *N. Strz.* 741.

Mai 1. Conradus sacerdos frater noster 1/5 *N. S. Vinc.* 689. Conradus presbyter frater noster 1/5 *N. Strz.* 736.

Henricus prior noster 3/5 *N. S. Vinc.* 690. Pater Henricus prior apud sanctum Vincentium 2/5 *N. Strz.* 736.

Barbara Ruchocka s. n. 30/4 *N. Strz.* 735.

Margaretha Turzynska 1/5 *N. Strz.* 736.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 2	Henricus sacerdos. Petrus.	Zophia. Magdalena. Cristina. (19) *Ludowika Rybinska | germana soror illmi episcopi nostri Cujaviensis an. 1803.*	*Anno Domini 1220 obiit Mestuinus pater Swantopolci fundator monasterii Zukowiensis.*
3	Swątoslaus *(Rasur).* | *Jozefus Ernhardt sacerdos canonicus cahtedralis (!) Poznawiensis et ex Jesuita poenitentiarius Zukowiensis 1803 die 3. May benefaktor noster (!)* |	Eua. Agnes. (17) *Anna Kiewska.*	(F. H.) *Stanislaus Przylupski et Marianna uxor eius.*
4		Euphrosina. Praxedis. *Elizabeth Lerice 1624.* | *Barbara Swineczka 1704.*	| *Petrus Postell parens poenitentiarii Zukoviensis moderni 1795.* (18/9) *Nobilis Adalbertus Sychowski | et Anna uxor eius.* | *Nobilis Joannes Kręcki | et Terezia uxor eius.*

Mai 2. Sophia s. n. 3.5 *N. S. Vinc.* 690. Sophia s. n. 2.5 *N. Strz.* 736. Magdalena 3.5 *N. S. Vinc.* 690.
„ 3. Swietoslaus conversus frater noster 3.5 *N. Strz.* 736.
„ 4. Elisabeth Larice professa coenobii Sukoviensis 31.3 *N. Strz.* 732.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 5	Martinus conversus. Joannes.	*Het. . . (überklebt).* (17) *Elizabeth Lerice.*	(17) *Petrus Tarakowski et Hedwigis uxor eius.* | (17) *Anna (Rasur).* | *Alexander Czapski* | *et Anna uxor eius 1726.*
6	*(Ausgestr.: Roku tysiącu Szescsetnu szescdziesiątego dnia szostego maia miesiąca umarł ta w Zukowie) Andreas Swinecki prepositus Zukowiensis. (Rasur.)*	Barbara. Dorothea. Zophia priorissa.	(F. H.) | *Simeon Szymanski.* *Anno 1648 obiit Vladislaus rex Poloniae.* | *Gasparus Cartusianus.* | *Joannes Rzeszewski sacerdos societatis Jesu 1680.*
7	Andreas conversus. *Andreas Lesinski sacerdos societatis Jesu 1708.*	Margareta. Elizabeth priorissa.	(17) *Conradus Hędeinstein hic positus.*
8	Henricus acolytus. Adamus.	Margareta. *Elizabet Neimans conversa 1673.*	*Michael Czapiewski sacerdos societatys Jezu 1787 dn. 8 Maia.*

Mai 5. Martinus conversus ordinis nostri 5 5 *N. Strz.* 737.

„ 6. Reverendus pater Andreas Swinecki praepositus Zukoviensis professus conventus Witoviensis 11 5 *N. Strz.* 737.
Sophia civis Strzelnensis (?) 6 5 *N. Strz.* 737.

„ 7. Andreas conversus ordinis nostri 7 5 *N. Strz.* 737.
Margaretha s. n. 7 5 *N. Strz.* 737.

„ 8. Henricus 8 5 *N. S. Vinc.* 691. Henricus clericus 8 5 *N. Strz.* 737.
Margareta 8 5 *N. S. Vinc.* 691.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 9	Fridericus acolitus. Menardus conversus. Paulus sacerdos.	(17) *Anna Kolucka* (17) *conventus Strzelnensis.* (18) *Elisabeth Poczernicka.*	(17) *Christoforus Knut. Obiit Warcislaus dux Pomeraniae.*
10	Paulus, Stephanus, Laurentius sacerdotes.	Beatrix (*Rest verklebt*).	
11	Bernardus. Martinus.	Catharina. (18) *Maryanna Jaszewska zupryor. Zukowensys.*	*Stanislaus Palubicky 1734.*
12	Henricus sacerdos.	Ludimilla. Beatrix. Elizabeth. Gertrudis. *Marianna Czapska priorisa (!) Zukowiensis 1730.*	

Mai 9. Fredericus clericus 9 5 *N. Strz.* 737.
Paulus 9 5 *N. S. Vinc.* 691. Paulus presbyter frater noster 9 5 *N. Strz.* 737.
Wladislaus dux Pomeraniae 9/5 *N. Strz.* 737.

„ 10. Stephanus presbyter 10 5 *N. Strz.* 737.
Laurencius sacerdos 11 5 *N. S. Vinc.* 691.

„ 11. Martinus frater noster 12/5 *N. S. Vinc.* 691.

„ 12. Ludomilla religiosa virgo et s. n. Elisabeth s. n. et Gertrudis 12 5 *N. Strz.* 737.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 13	Nicolaus praepositus *et* Joannes.	Catharina Wieniecka priorissa Strzelnensis. Elizabeth. Anna. Zophia. Margareta. Agnes. *Joanna Trembecka priorissa Zukowien. anno 1775 obiit die 13 maia.*	*Jakobus Tępski et Anna Tempska uxor obiit 1782.*
14	Sebastianus Saxo praesbyter. *Adalbertus Borski an. 1818.*	Ludimilla. *Ewa Smogolowna 1650.* *Concordia Pałubicka soror nostra 1786.*	*Anna Wętkowska 1676.*
15	Simon praepositus Buscensis.	Martha. (18) *Marianna Andresonowna.*	(17) *Gabriel Milewsky sacerdos ordinis predicatorum.* *Stanislaus Zazdrowski sacerdos 1823.*
16		Valburgis. Ludmilla priorissa Zucoviensis.	(17) *Joannes Glinski et Elisabeth uxor eius.* *Cyprianus Wolicki suffraganeus Pomeraniae et officialis obiit 1775.*

Mai 13. Nicolaus sacerdos 15/5 *N. S. Vinc.* 692. Nicolaus presbyter 13/5 *N. Strz.* 737. Sophia Kobelnicka priorissa monasterii Plocensis ad sanctam Magdalenam a. D. 1589 12/5 *N. Strz.* 737.

„ 14. A. D. 1596 obiit venerabilis pater frater Sebastianus Sax praepositus in Czarnowanz 16/11 *N. S. Vinc.* 712.

„ 15. Simon professus ordinis nostri 16/5 *N. Strz.* 738.
Martha s. n. 14/5 *N. S. Vinc.* 692.

„ 16. Ludmilla magistra Sucouiensis 16/5 *N. S. Vinc.* 692.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 17		Margareta. Catharina. Gertrudis. (17) *Regina Bußkowska* | (17) *conventus Strzelnensis.*	*Obiit R. dissimus Dominus David Konarski abbas Olivensis 1618.*
18	Simon sacerdos.	(F. H.) *Heduigis Tarnowska.*	*Joannes Nepomucen Bąkowski sacerdos sociietatis (!) Jezu 1784.*
19	Petrus. Stanislaus Kietlinski Abbas Vitoviensis.	Catharina. *Anna Czeszeńska conversa 1687.*	*Anno 1250 milites Pomerani occisi sunt.* | *Anna Wronina 1685.*
20	Joannes conversus. *Ignacyus de Mathi episkopi Culmensi (!) benefoctur (!) 1832.*	Tecla priorissa Zucoviensis.	Catharina Borkowska coniugio sociata. *Michael Mioduszowski anno 1637.* (17) | *et Margareta uxor eius.*
21	Joannes. Clemens.		

Mai 17. A. D. 1620 obiit venerabilis virgo Regina Buskowska soror in Strzelna 20/5 *N. S. Vinc.* 692. Regina Buskowska s. n. a. D. 1620 24/5 *N. Strz.* 739.

„ 18. Simon sacerdos, frater noster 19/5 *N. S. Vinc.* 692.

„ 19. Reverendus pater Stanislaus Kietlinsky abbas monasterii Vitoviensis, candidi ordinis Praemonstratensis professus a. D. 1602 15/6 *N. Strz.* 741. Catharina s. n. 20/5 *N. Strz.* 738.

„ 21. Clemens 21/5 *N. S. Vinc.* 692.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 22	Alexius.	Petronella. *Barbara Rembowska Nouitia 1657.*| *Franciska Wyczechowska magistra nowicjarum soror nostra 1810.*| *MaryannaPreysowna Kantorisa(!) soror nostra*| *Zukowiensis anno 1813 (obiit dnia 22 maja ausgestr.)*	Zophia Mączinska coniugio sociata.
23	Laurentius conversus.	(17) *Anna Kowalkowska.*| (18) *Barbara Łazarska.*	(17)*StanislausWkrzenski*| *(am Rande 160.)* (17) *et Anna uxor eius.* *Andreas Radomski et Elizabeth uxor eius*| (17) *et eorundum (!) filii (am Rande: die 30. Martii)* *Joannes et Matthaeus*| (17) *et Petrus et Heduig uxor eius.*| *Tomas Klimkoszewic servus noster 1680.*

Mai 22. Alexius frater noster 22 5 *N. Strz.* 738.
Petronilla s. n. 22 5 *N. Strz.* 738.
„ 23. Laurencius 22 5 *N. S. Vinc.* 692.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 24	*Joannes Vitalischewski sacerdos.* *Franciskus Heynowski sacerdos 1835 benefactur(!) noster.*	Margareta Gunicka. Helena Gubinska. Petronella. (18) *Justyna Czarlinska.*	Joannes Sikorski canonicus Wladislaviensis. (17) *Anna Brzezeńska.*
25	Joannes abbas. Nicolaus conversus. (19) *Eustachi Suchecki.*	Bogumilla.	(17) *Regina Niesielowska.* (18) *Anno 1223 (eine Zeile radiert):*[1]) *Dąbroka filia Swantopelci extruxyt eklezyie Chmielnansys.*
26	Petrus sacerdos. Nicolaus. Guilhelmus praepositus Strzelnensis.		(17) *Joannes sacerdos ex monasterio Cartusiensis (!).*
27	Stephanus sacerdos. Joannes.	Barbara. (18) *Barbara Przewoska conversa.*	Andreas Kriger. (17) *Mathias Samburg.*
28	Jacobus. Andreas. *Rasur.*	Catharina. (18) *Katarzyna Donimierska.*	(17) *Andreas Szymanowsky famulus noster.* *Matthias Kulik subditus noster 1686.*

Mai 24. Margaretha Gunicka soror et professa ordinis nostri 20 9 *N. Strz.* 753.
Petronilla s. n. 24 5 *N. Strz.* 739.
„ 27. Stephanus 28 5 *N. S. Vinc.* 693. Stephanus vicarius huius ecclesiae 27 5 *N. Strz.* 739.
Joannes frater noster 27 5 *N. Strz.* 739.
„ 28. Jacobus frater ordinis nostri a sancto Vincentio 28 5 *N. Strz.* 739.
Catharina s. n. 28 5 *N. Strz.* 739.

[1]) *Es stand da:* Dabroca *filia Swantopelci, quae extruxit ecclesiam Chmielnensem v. Hd. 2.*

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Mai 29	Vitus, Hieronimus sacerdotes. (18) *Marianus Samborsky.* | *Michaelis Dembicki sacerdos parochus benefactur (!) noster 1851.*	*Elizabeth Koziczkowska 1642.*	*Teresia Kaminska 1725 et Laurencyus Camienski vir eius.* | *Joannes Wolski benefactor noster 1812.*
30		(17) *Johanna Orzechowska.*	Joannes Swiniarski | (17) *et Urssula uxor eius.* | *Jacobus Piasecki zacristianus uius (!) loci 1671.*
31			(17) *Justina Treminska.*
Juni 1	Joannes, Petrus, Andreas sacerdotes.	Bogumilla. *Maryanna Gruchałowna soror nostra 1851 (irrl. l. Rubr.).*	(17) *Martinus Głowienka subditus noster.* | *Jacobus Wyczechowski assessor terrestris Derschaviensis 1783 die 1. Juni.* | *Barbara z Grąbczewskich ugzor (!) eius kum (!) filiis et filiabus dn. 9 grud. 1765.*

Mai 29. Vitus presbyter professus ordinis nostri 29/5 *N. Strz.* 739.
Hieronymus frater noster a sancto Vincentio 29/5 *N. Strz.* 739.
„ 30. Anna Orzechowska professa monasterii Zukowiensis 7/6 *N. Strz.* 740.
Juni 1. Joannes, Petrus . . . . Andreas presbyteri actu existentes professi ordinis nostri 31/5 *N. Strz.* 739.
Bogumila s. n. de Strelna 2/6 *N. S. Vinc.* 694. Bogumila s. n. 1/6 *N. Strz.* 740.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juni 2	Joannes diaconus. Joannes conversus.	Margareta.	(17) *Dorothea Kozucka.* | *Adalbertus Szczodrowski sacedotis (!) 1807.*
3		Euphrosina. Anna. Agnes. *Anna Osiecka 1658.*	(18) *Daniel Fongema et Elizabet uxor eius.* | *Casimirus Ciapiewski et Elizabet uxor eius* | *et Ludovica uxor 1743 8 januarii.*
4	Cyrus sacerdos. Rudolphus conversus.	*Dorothea Zapendowska 1654.* | (19) *Barbara Wichertowna. Konkordia. Elizabet.* |	(19) *Kristoforus Pawłowski ordinis Cistercięcis benefactor noster.* |
5	Paulus, Joannes, Romanus sacerdotes.		(17) *Joannes Lukoczki.* | *Jacobus Kleysmyt 1653.*
6	Petrus. Erasmus.	Agnes. Catharina.	

Juni 2. Johannes 2/6 *N. S. Vinc.* 694. Joannes diaconus frater ordinis nostri 2/6 *N. Strz.* 740.
Margaretha civis Strzelnensis (?) 3/6 *N. Strz.* 740.
„ 3. Eufrosina soror de Sucouia 4/6 *N. S. Vinc.* 694. Eufrozina s. n. 3/6 *N. Strz.* 740.
„ 4. Radulfus frater noster 4/6 *N. S. Vinc.* 694. Rudolphus conversus ordinis nostri 4/6 *N. Strz.* 740.
„ 5. Paulus frater noster 5/6 *N. Strz.* 740.
Johannes 6/6 *N. S. Vinc.* 694. Joannes Romanus presbyter professus ordinis nostri a sancto Vincentio 5/6 *N. Strz.* 740.
„ 6. Petrus presbyter professus ordinis nostri a sancto Vincentio 6/6 *N. Strz.* 740. Agnes s. n. 6/6 *N. Strz.* 740.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juni 7	Joannes praepositus Zucoviensis.	Osanna.	(F. H.) *Christoforus Bąkowski.*
8		Cunegundis. Agnes. Euphemia.	(17) *Justina Szorcowna Bąkowska.*
9	Joannes sacerdos. Valentinus sacerdos.		*Urszula Chmielinska benefactris (!) nostra 1807.*
10	Nicolaus.	Margaretha.	(18) *Antoni Januszewski sacerdos societatys Jezu.*
11	Gregorius, Wenceslaus sacerdotes. Mathias sacerdos.		(18) *Teodor Pawłowski et Anna z Czapskich ugzor (!) eius.*
12	Joannes. Stanislaus.	Elizabeth. Catharina.	*Teressia(ex familia rad.) Ostromickich Poczernicka 1657.*
13		Zophia. *Domina (Rad.)* (F. H.) *Regina Borkowska.*	*Rasur. Jacobus Konopacki Castellanus Elbingensis 1665. et Barbara Koszczanka uxor eius 14 Januarii 1676.*

Juni 7. Osanna s. n. 8/6 *N. S. Vinc.* 694. Joanna s. n. 7/6 *N. Strz.* 740.
„ 8. Cunegundis s. n. 8/6 *N. Strz.* 740.
Agnes s. n. 8/6 *N. Strz.* 740.
„ 10. Nicolaus frater noster 10/6 *N. Strz.* 741.
Margaretha s. n. 10/6 *N. Strz.* 741.
„ 11. Gregorius presbyter professus ordinis nostri 11/6 *N. Strz.* 741.
Venceslaus civis Strzelnensis (?) 11/6 *N. Strz.* 741.
„ 13. Sophia s. n. 13/6 *N. Strz.* 741.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juni 14	Henricus conversus.	Dobeslaua priorissa. *Catharina Koszczanka priorissa Zokowiensis (!) 1689.*	
15	Almanus conversus.	Gertrudis. Heduigis. *Zofia Sobienska 1649.*	*Baltazar Glinski 1723.*
16	Stanislaus. Stephanus.		(18) *Adamus Tuchołka et Elizabet ugzor (!) eius.*
17	Nicolaus. Jacobus.	Ludimilla. (17) *Anna Linowska.* (17) *Zophia Redicka.*	(17) *Dauit Camson sacerdos ex monasterio Olivensi.* (17) *Catarina Czapska.* (18) *Georgius Czapszki vir eius.*
18		Elizabeth. Catharina.	(F.H.) *Georgius Dębnic 1637.*
19	Henricus sacerdos.	Gertrudis.	*Mathias Sęk 1640.* (18) *Joannes Einerowicz et Barbara ugzor eius.*

Juni 14. Henricus (frater noster) 15 6 *N. S. Vinc.* 695. Henricus conversus frater noster 14 6 *N. Strz.* 741.
Dobeslawa priorissa monasterii huius 14 6 *N. Strz.* 741.
„ 15. Almannus conversus frater noster 15 6 *N. Strz.* 741.
Hedvigis Puckowna s. n. 16 6 *N. Strz.* 741.
„ 16. Reverendus pater Stanislaus Kietlinsky abbas monasterii Vitoviensis, candidi ordinis Praemonstratensis professus a. D. 1602 *(vergl. oben zu Mai 19)* 15 6 *N. Strz.* 741. Stephanus 16 6 *N. Strz.* 741.
„ 17. Ludomilla s. n. officium cantorissae administrans 17 6 *N. Strz.* 741.
„ 18. Katerina s. n. 19 6 *N. S. Vinc.* 696. Catharina professa ordinis nostri 18 6 *N. Strz.* 742.
„ 19. Henricus professus ordinis nostri 19 6 *N. Strz.* 742.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juni 20	Vittus conversus. *Matthaeus Miroszewsky sacerdos 1657.*	(17) *Zofya Luczi-winska priorisa (!) Lenciciensis.*	(17) *Justina Blaszkowska ancilla nostra.* | *Jacobus Danielewski 1725.*
21	Paulus, Simon sacerdotes.		(18) | *Jakobus Zelewski et Kataryna uxor eius.* |
22	Joannes conversus.		(17) *Christoforus faber ferrarius 1643.* | (19) *Symeonis sacerdos (!).*
23			Georgius Bąkowski. Raphael Bąkowski. (17) *Michael Bąkowski.* | *Kataryna Lyszniewska 1740.* (18) *Katarina Brąnkowa et Martinus vir eius.*
24	Mathias. *Conradus Boianowski sacerdos 1841.*	*Maryanna Czapiewska ao. 1768.*	(17) *Adalbertus Konarsky.* | (17) *Adam Usstarbowski et Eua uxor eius.* | *Joanes (!) Wulff et Anna z Łaszewskich Wulfowa 1692.*

Juni 20. Sophia Luczіwinska s. n. vigilans priorissa monasterii Lanczicensis 8 6 *N. Strz.* 740.
„ 21. Simon sacerdos professus ordinis nostri 21 6 *N. Strz.* 742.
„ 22. Joannes conversus frater noster 22 6 *N. Strz.* 742.
„ 24. Mathias professus ordinis nostri 24 6 *N. Strz.* 742.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juni 25	Joannes sacerdos.	(18) *Barbara Kamienska.*	Barbara Galczewska. | (*das folg. ausgestr.*) *dann:* (18) *Joannes Cieszynski et Teresya uxor eius.* |
26		Anna.	*Adam Wypczynski et Krystyna uxor eius 1758.* | *Chrystophorus Zynda sacerdos 1830.*
27	Terencianus sacerdos.		(19) | *Joanes (!) Bychowski et Teresia uxor eius.* |
28		Juliana.	(18) *Susana Lochnicka. Josephina Puninska Princeps 1807.*
29	Petrus praepositus.		
30	Petrus, Gregorius, Augustinus, Nicolaus, Mathias sacerdotes.	*Heduigis conventus Strzelnensis 1635.*	(F. H.) *Obiit Euphrosina Kosowa palatinisa (!) Culmensis.*

Juni 25. Joannes presbyter benefactor noster 25/6 *N. Strz.* 743.
„ 26. Anna professa ordinis nostri 26/6 *N. Strz.* 743.
„ 28. Juliana soror de Strelna 29/6 *N. S. Vinc.* 697. Juliana s. n. 28/6 *N. Strz.* 743.
„ 29. Reverendus pater Petrus praepositus 29/6 *N. Strz.* 743.
„ 30. Petrus 1/7 *N. S. Vinc.* 697. Petrus presbyter, confessarius noster 30/6 *N. Strz.* 743.
Gregorius, Augustinus, Nicolaus, Mathias fratres et professi ordinis nostri 30/6 *N. Strz.* 743.
Nycolaus frater noster 29/6 *N. S. Vinc.* 697.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 1	Nicolaus Chwaliszewski praepositus Strzelnensis. Andreas sacerdos.	Zuzanna. (F. H.) *Catharina Rysinska.*	
2	Christophorus sacerdos. Joannes conversus.	(18) *Elizabeth Ustarbowska.*	*Severinus Karwat sacerdos societatis Jezu 1664.* | *(ausgestrichen: Adalbertus Szczodrowski sacerdos wikarius (!) huius loci 1807.)*
3	Theodoricus sacerdos.	Margareta. *Konstancya Donimierska 1770.*	
4	Mathias sacerdos. Joannes praepositus Zucoviensis.		*Joannes Westerman Jesuita Poenitentiarius extraordinarius mortuus 1781.*
5	Michael sacerdos.	Zuzanna.	Albertus Borkowski.
6	Georgius Foneda praepositus Zucouiensis.	Margareta Gizewska. *Kataryna Lewinska 1758.*	*Andreas Sek, organarius uius (!) loci 1690.*
7			(17) *Zigismundus Kowalkowski.* | *Leonardus Rembowski abbas Peplinensis (!) anno 1649.*

Juli 1. Anno incarnationis Dominicae 1575 obiit reverendus in Christo pater dominus Nicolaus Chwalischewsky praepositus Strelnensis 18 1 *N. S. Vinc.* 674.
„ 2. Johannes 2/7 *N. S. Vinc.* 697. Joannes conversus frater noster a sancto Vincentio 1 7 *N. Strz.* 743.
„ 4. Pater Mathias prior apud sanctum Vincentium 4 7 *N. Strz.* 744.
„ 5. Susanna s. n. 5 7 *N. Strz.* 744.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 8		(19) *Barbara Kciewska benefactris (!) nostra (irrt. statt in 3).* | *Maryanna Sychowska soror nostra 1834.*	Magdalena Sucharzewska.
9		Vitoslaua.	(F.H.) *Anno 1290 obiit Miloslawa soror ducis Suentopelci magistra in Zukowo.*
10	Joannes.	Magdalena Zydowska. Petronella.	
11		Salomea. Anastasia. *Elizabet Ciecholewska pryorisa (!) Zukoviensis 1709.*	*Franciscus Paszota sacerdos 1826.*
12	Gotfridus accolytus.	Cecilia. Margareta.	(19) *Ludowika Bąkowska.*
13	Burchardus sacerdos.	Salomea.	
14	Stanislaus. Nicolaus.	Boguslaua.	(18) *Samuel Przewoski et Teressia Garczynska uxor eius.* |

Juli 10. Joannes frater noster. Petronilla civis Strzelnensis (?) 10 7 *N. Strz.* 745.
„ 11. Salomea virgo religiosa et s. n. Anastasia s. n. 11 7 *N. Strz.* 745.
„ 12. Godefridus acolitus frater noster 12 7 *N. S. Vinc.* 698.
Cecilia s. n. de Strelna 14 7 *N. S. Vinc.* 698. Cecilia s. n. 12 7 *N. Strz.* 745
Margaretha 12 7 *N. Strz.* 745.
„ 14. Nicolaus 14/7 *N. S. Vinc.* 698.
Boguslawa s. n. 14 7 *N. Strz.* 745.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 15	Joannes conversus.	Anastasia.	Adamus Starzinski.
16	Nicolaus.		
17	Martinus, Albertus, Henricus sacerdotes.	*Jozefina Pawłowska soror nostra 1831* | *(and. Hd.:) Hora 4a mane 59 an. nata.*	
18		Anna.	*Elizabeth Knutowna 1644.*
19	Adamus sacerdos.		
20	(18) *Jacobus Celinsky confessarius noster.*	Margareta. *Elizabeth Lutomska 1632.* | *Dorothea Emplowna 1653.*	| (17) *Mathias Bronikowsky et Zophia uxor eius.* |
21	Arnolphus. Terencianus. *Joanes (!) Postel canonicus Cruświciensis Decanus Gedanensis penitenciarius Żukowiensis 1796.*	Elizabeth Trąpska. (17) *Marianna Sokolowska.*	*Praxedis Pępowska 1637.*

Juli 15. Johannes heremita confrater noster 15/7 *N. S. Vinc.* 698. Joannes conversus frater noster 15/7 *N. Strz.* 745.
„ 17. Henricus presbyter professus ordinis nostri 17/7 *N. Strz.* 745.
„ 19. Adamus professus ordinis nostri 19/7 *N. Strz.* 745.
„ 20. Margaretha s. n. 20/7 *N. Strz.* 746.
„ 21. Helisabeth Trabska 6/7 *N. Strz.* 744.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 22	Fridericus.	Benedicta.	(17) *Martinus Pępowski et Anna uxor eius.* | (18) *Baltazar Lazarski* | *et Anna uxor eius.*
23	Adamus conversus.	Benedicta. Margareta. Catharina.	| *Dorotea Otlewska 1807. Marianna Zeidlerin.* |
24	Leonardus sacerdos.	(17) *Christina Kampen* | (17) *conversa.*	(17) *Zophia Niemoiowska capitanea Helmensis.* | *Bertholdus exprovincialis Carmelitarum 1776.*
25	Michael.	(17) *Elisabeth Brzezinska* | (17) *Strzelnensis.* | (F. H.) *Baua, Miłoslawa et Margarita Zukowiense[s], scriptores librorum.*	
26	(Leonardus *ausgestrichen.*) Ignatius sacerdos.		| *Adrianus Rembowski et Leonora uxor eius anno 1650.* |

Juli 22. Fridericus presbyter professus ordinis nostri 22/7 *N. Strz.* 746.
„ 23. Adamus conversus frater noster 23/7 *N. Strz.* 746.
Benedicta (soror) de Strelna 24/7 *N. S. Vinc.* 699. Benedicta s. n. 23/7 *N. Strz.* 746.
„ 24. Leonardus presbyter professus ordinis nostri 24/7 *N. Strz.* 746.
„ 25. Michael professus ordinis nostri 25/7 *N. Strz.* 746.
Elisabeth Brzezinska cantorissa s. n. 24/7 *N. Strz.* 746.
„ 26. Ignatius frater noster a sancto Vincentio 26/7 *N. Strz.* 746.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 27	Rinoldus conversus. Albertus.		*Rasur. Adamus Trąpczeński sacerdos et capelanus uius (!) loci 1677.*| *Franciscus Czapski castellanus Gedanensis obiit Gedani anno 1737.*| *Stanislaus Skorzewski castellanus Culmensis.* *Catharina de Iwanichic Skorzewska castellana Culmensis obiit anno 1770.*| (18) *Nobilis Mathias Kuyk et Barbara Kuykowa uxor.*| (19) *Franciskus. Joannes. Barbara. Mariana.*
28	*Albertus Polibowski episcopus Poznaninsis (!) Benefactor et frater noster 1663.*	*Teresia Powalska priorisa (!) Zukowiensis 1723.*	(17) *Jacobus Hempel et Anno uxor eius.*
29		Dorothea.	(17) *Caprasius Sliwniczki.*| (18) *Nobilis Adalbertus Malek et Magdelana (!) uxor eius.*

Juli 28. .... Albertus Tulibowski .. episcopus Poznaniensis († 1663) 28/7 *N. Strz.* 746.
„ 29. Dorothea s. n. 29/7 *N. Strz.* 747.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Juli 30		(17) *Beata Przeremska.*	(17) *Gertrudis Weierowa.* (17) | *Zofia Konarska vexilifertrix Pomeraniä.* | *Bartholomeus Ampel societatis Jesu 1653.*
31	Ioannes et Daniel praepositi Zucovienses.	(18) *Ewa Ryczywolska.* | *Kataryna Czapiewska 1761.*	*Barbara Białachowska.*
Aug. 1		Martha. Catharina. Anna. Vitoslawa. Agatha. *Joanna Przewoska 1763 ao.*	*Thomas Uieyski ex episcopo (!) Kijovieñ. sacerdos societatis Jesu noster olim visitator apostolicus 1689.*
2	Lucas et Ioannes sacerdotes.	Zophia. (18) *Ewa Woianowska ordinis S. Benedicti.*	
3	Nicolaus sacerdos. *Ignacy.* | *Laurentius Kwiatkowski sacerdos 1837.*		(18) *Michel Tict (irr. Rubr. 2.!)*

Juli 31. Johannes sacerdos de Suchov 1 8 *N. S. Vinc.* 700.
Aug. 1. Anna s. n. 2 8 *N. Strz.* 747.
Roszlaua domicella in Suchov 2 8 *N. S. Vinc.* 700. Witoslava priorissa s. n. 2 8 *N. Strz.* 747.
„ 2. Sophia s. n. 3 8 *N. Strz.* 747.
„ 3. Nicolaus 3 8 *N. S. Vinc.* 700. Pater Nicolaus frater congregationis nostrae a s. Vincentio 4 8 *N. Strz.* 747.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 4		Anna.	(17) *Lambertus Minglus prior Carthusiensis.* (17)| *Helena Reckwartz.* | (17) *Ernst Weiger. Franciscus Weiger. Martinus Weiger.* |
5	Albertus.	Elizabeth. Petronilla.	
6	Virebordus.	*Barbara Konarska 1626.*	
7		Lucia.	(17) *Albertus Miączinsky* | (17) *et Dorothea uxor eius.*
8	Rodgerus conversus.		(17) *Dorothea Skzeszewska.*
9			Joannes Radolinski et Agnes uxor eius. (17) *Barbara Pierzchowna Jackowska.*
10	Bartholomeus sacerdos. Nicolaus abbas sancti Vincentii, Laurentius.		*Joanes (!) Heldina Zakrzewski vexilifertrix Meieburgensis 1663.*

Aug. 4. Anna circatrix s. n. 5/8 *N. Strz.* 747.
Generosus dominus Hernestus Weiher . . . 28/9 *N. Strz.* 754.
„ 6. Wircozlaus (?) frater noster 7/8 *N. S. Vinc.* 701.
Barbara Konarska professa monasterii Sukoviensis 7/7 *N. Strz.* 744.
„ 7. Lucia s. n. 8/8 *N. Strz.* 748.
„ 8. Frater Rodgierus professionis nostrae 9/8 *N. Strz.* 748.
Joannes Radolinsky cum consorte sua Agnete 7/3 *N. Strz.* 729.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 11	Theodericus praepositus Zucoviensis. Ioannes conversus.		(18) *Helena Hartmans.*
12	Henricus conversus.	Zophia.	
13	Martinus, Juvenalis sacerdotes.	(17) *Anna Kazubowska priorissa Strzelnensis.*	(F. H.) *Joannes Pacosciensis sacerdos de Goręceyno.*
14	Marcus.	Margareta.	Georgius Przewoski. (17)(Anzelmus Knut *ausgestr.*). (17)*Casparus Przewoski.* | *Joannes Glinsky et eiusdem filius Fabianus die 13. Aprilis ao. 1629.* | (F. H.) *Adamus Trebnic abbas Olivae.*|(17)*Barbara Kaweczenska.*
15	Franciscus. (17) *Martinus civis Pysdrensis* | (17) *Sacerdos.*	*Barbara Konarska* | *senior 1610.*	(17) *Dorotea Bylinowa.*

Aug. 11. Joannes conversus frater noster 12/8 *N. Strz.* 748.

„ 12. Henricus 11/8 *N. S. Vinc.* 701.

„ 14. Marcus civis Strzelnensis (?) 15/8 *N. Strz.* 748.
Margareta soror de Strelna 16/8 *N. S. Vinc.* 702. Margaretha s. n. 15/8 *N. Strz.* 748.

„ 15. Franciscus professus ordinis nostri 16/8 *N. Strz.* 749.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 16		Gertrudis. (17) *Anna Kretkowska priorissa Strzelnensis.*	(17) *Valentinus Kiewsky.* | *Nicolaus Snosnowic sacerdos confessarius et provizor(!) fidelis huius loci 1682 (in 88 corr.).*
17	Daniel sacerdos. Nicolaus.	*Anna Przeworska* | *1626.*	Julius Czapski. (18) *Maryanna Bystramowa* | (18) *podwoiewodzina de Pomeranie (!).*
18	Stanislaus, Conradus sacerdotes.	Elizabeth. Margareta. Anna. *Magdalena Swinarska.* | *Helyzabet Glynska pryorysa Zukowiensis ano Domini 1661.* | *Filipina Szmydenowna 1746.*	(F. H.) *Matheus Lang cum duabus uxoribus et totidem filiabus. Bartolomeus Lang.* | (17) *Ertmon (!) Kłosinsky et Justina cum filio suo Joanne.*
19	Albertus.	Boguslaua. Catharina.	(F. H.) *Joannes Kopycki et alter Joannes Kopycki eius filius. Felix et David Kopycki.*

Aug. 16. Anna Kretkowska priorissa exemplaris et humilis mater nostra 1652 16 8 *N. Strz.* 749.
„ 17. Nicolaus decanus ecclesiae sanctae Crucis in Wratislavia 18 8 *N. Strz.* 749.
„ 18. Stanislaus frater noster a sancto Vincentio 19 8 *N. Strz.* 749.
Conradus sacerdos professus ordinis nostri 19 8 *N. Strz.* 749.
Margaretha s. n. 19 8 *N. Strz.* 749.
Anna s. n. 19 8 *N. Strz.* 749.
Elisabeth Glenska priorissa Zukoviensis 18 4 *N. Strz.* 734.
„ 19. Albertus vicarius huius ecclesiae 19 8 *N. Strz.* 749.
Boguslawa s. n. 20 8 *N. Strz.* 749.
Catharina Galczewska professa monasterii Sukoviensis s. n. 20/8 *N. Strz.* 749.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 20		Martha. Gertrudis. *Catharina Sapizanka 1636* | (17) *Strzelnensis.*	
21	Joannes. Paulus.	Boguslaua.	
22	Joannes. Theodericus conversus.	Magdalena. Margareta. Petronella.	(F. H.) *Joannes filius Suantopelci* | *dux.*
23	Joannes. Nicolaus.	*Katarina Kuykowna senioris (!) 1838.*	(F. H.) *Obiit Euphrosina mater Mestuiny ducis.*
24	Joannes, Jordanus, Juvenalis, Martinus sacerdotes.		(18) *Albertus officialis Bydgostyensis.*
25	Hermannus sacerdos.		(F. H.) *(ausgestr. Magnificus Dominus) Ludovicus Mortęski palatinus Culmensis* | *(verklebte Stelle) Justina Knutowna uxor eius 1639.*

Aug. 20. Martha s. n. 21/8 *N. S. Vinc.* 702.
Martha s. n. Gertrudis professa ordinis nostri 21/8 *N. Strz.* 749.

„ 21. Boguslava subpriorissa s. n. 22/8 *N. Strz.* 749.

„ 22. Joannes presbyter professus ordinis nostri 22/8 *N. Strz.* 749.
Theodericus conversus frater noster 23/8 *N. S. Vinc.* 702.
Magdalena s. n. Petronilla s. n. Margaretha professa ordinis nostri 23/8 *N. Strz.* 749.

„ 23. Joannes frater ordinis nostri 23/8 *N. Strz.* 749.

„ 24. Jordanus prior 25/8 *N. S. Vinc.* 703. Jordanus sacerdos professus ordinis nostri 25/8 *N. Strz.* 750.
Juvenalis presbyter frater noster 25/8 *N. Strz.* 750.
Martinus parochus 24/8 *N. Strz.* 750.

„ 25. Hermanus presbyter frater noster 26/8 *N. Strz.* 750.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 26	Joannes prior sancti Vincentii. (17) *Philippus prior Olivae.* | (17) *Thomas Wrzesinsky confessarius conventus Zukowiensis.* | (18) *Marcianus Samborski sacerdos.*	*Elisabeth Czapieska cantorissa Zukowiensis die 24. aug. 1769.*	
27	Valentinus sacerdos. Guilhelmus praepositus Strzelnensis.	Margareta. Catharina.	| *Teresyia Lniska 1697. Joannes Lniski 1697 judex Mirachowiensis vir eius.* |
28	Jacobus. Erasmus. Joannes.	Catharina.	(17) *Felix Konarsky et Eufrosina uxor eius.* | (F. H.) *Adamus Kaczorowski et Heduigis uxor eius.*
29	Mathias sacerdos. Nicolaus conversus.	Cristina. (18) *Eleonora Przewoska.* | *Anna Kręcka 1821.*	*Heduigis Cherzyna 1643.* | *Joannes Bieszck 1807. Ignatius Fyszer 1825.*

Aug. 26. Johannes 26/8 *N. S. Vinc* 703. Joannes presbyter professus monasterii Wratislaviensis 27/8 *N. Strz.* 750.

„ 27. Wilhelmus praepositus huius ecclesiae 28/8 *N. Strz.* 750. Margareta 28/8 *N. S. Vinc.* 703. Margaretha s. n. 28/8 *N. Strz.* 750.

„ 28. Jacobus presbyter professus ordinis nostri. Erasmus frater noster. Joannes frater congregationis nostrae. Catharina s. n. 29/8 *N. Strz.* 750.

„ 29. Nicolaus conversus frater noster. Christina 30/8 *N. Strz.* 750.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Aug. 30	Petrus sacerdos.	*Zoffia Kosienska 1663.*	(17) *Joannes Woianowski. (Ausgestr.: Christopherus Janikowski inventor privilegiorum crudelissime a Gedanensibus occisus anno D. 1647.)* (F. H.)
31		(18) *Cristina Łazarska.*	(17) *Christoforus Spławski et Dorothea uxor eius.* | *Eugenius Krzykowski sacerdos ordinis predikatorum (!) benefactor noster 1803.*
Sept. 1	Nicolaus sacerdos. Mathias, Valentinus, Joannes sacerdotes. Petrus conversus. Jacobus et Joannes conversi.	Zophia. Magdalena. *Dorothea Kosowna 1694.*	(18) *Harant Janson* | (18) *et Elyzabet uxor eius.* | *Marianna Heynowska benefactris (!) nostra 1812.*
2	Jacobus sacerdos.	Anna. Elizabet.	
3	Paulus conversus.		

Aug. 30. Petrus sacerdos professus ordinis nostri 31/8 *N. Strz.* 750.

Sept. 1. Petrus conversus ordinis nostri. Mathias, Valentinus, Joannes fratres et professi ordinis nostri. Jacobus et Joannes fratres conversi ordinis nostri. Magdalena 1/9 *N. Strz.* 751.
Jacobus 1/9 *N. S. Vinc.* 703.
Mathias. Johannes 2/9 *N. S. Vinc.* 704.
Sophia s. n. 31/8 *N. Strz.* 750.

„ 2. Jacobus professus ordinis nostri 2/9 *N. Strz.* 751.
Elizabet 1/9 *N. S. Vinc.* 703. Elisabeth s. n. 2/9 *N. Strz.* 751.

„ 3. Paulus 3/9 *N. Strz.* 751.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 4	Andreas.	Catharina. (18 9) *Regina Lewinska.*	
5		Barbara. *Teresya Fongemowna 1744.*	(17) *Laurentius Swynecki et Zofia uxor eius.* | *Zuzanna Przeworska 1657 et (ausgestr. Samuel Przeworski vir eius).*
6	Laurentius.	Dorothea. Anastasia. (17) *Dorothea Golinska.*	
7	(F. H.) | *Martinus Gluzicki sacerdos. Andreas Oczko sacerdos.* |	Valburgis. Elizabeth. Catharina. (F. H.) | *Doretea Strozewska priorissa Strelnensis, Dorota Tarnowska suppriorissa, Hedwigis Lesnicka, Anna Zegocka, Dorotea Ponętowska, Anna Kłopska, Dorotea*	

Sept. 4. Catharina Bronowska s. n. 4 9 *N. Strz.* 751.
„ 6. Dorothea Petniewska s. n. 6 9 *N. Strz.* 751.
„ 7. Martinus Gluzicky professus monasterii Vitoviensis, qui tempore pestis inserviens sororibus in hoc servitio morbo pestilentiae suffocatus est a. D. 1624 9 10 *N. Strz.* 756.
Walburgis s. n. 7 9 *N. S. Vinc.* 704.
Elizabet s. n. 8 9 *N. S. Vinc.* 704. Helisabeth 7 9 *N. Strz.* 751.
Catharina s. n. 7 9 *N. Strz.* 751.
Anna Zegocka s. n. 9 2 *N. Strz.* 726.
Dorothea Ponetowska s. n. a. D. 1624 7/8 *N. Strz.* 748.
Anna Klopska sacristiae praefecta vigilans s. n. a. D. 1624 31 8 *N. Strz.* 750.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 7		*Szuszycka, Orsula Szyszynska, Helizabeth Sokolowska, Barbara Wysocka, Heduigis Kielczewska, Catarina Suszycka, Helena Krainska, Helena Vitolawska, Anna Kielczewska, Anna Rozbicka, Dorota Głębocka, sorores de Strelno pestilentia sublatae anno 1625.*	
8	Joannes Bart, Jacobus, Joannes, Vincentius sacerdotes, Mathias. (F. H.) *Alexander Wkrzinski praepositus huius loci 1632.*	Margareta. Gertrudis.	

Sept. 7. Ursula Sziszinska s. n. a. D. 1624 15/9 *N. Strz.* 752.
Dorothea Suszicka s. n. a. D. 1624 21/9 *N. Strz.* 753.
Dorothea Tarnowska subpriorissa exemplaris s. n. a. D. 1624 22/9 *N. Strz.* 753.
Dorothea Glebocka s. n. a. D. 1624 23/9 *N. Strz.* 753.
Helena Vitoslawska, Helena Krainska s. n. a. D. 1624 25/9 *N. Strz.* 754.
Catharina Suszicka s. n. Religiosa virgo Elisabeth Sokolowska. Dorothea Strozewska priorissa vigilantissima mater nostra a. D. 1624 26/9 *N. Strz.* 754.
Hedvigis Lesnicka s. n. a. D. 1624 1/10 *N. Strz.* 755.
Barbara Wisocka, Hedvigis Kielczewska s. n. a. D. 1624 6/10 *N. Strz.* 755.
Anna Kielczewska, Anna Rozbicka s. n. a. D. 1624 7/10 *N. Strz.* 755.

„ 8. Margareta 8/9 *N. S. Vinc.* 704.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 9	Guilhelmus praepositus Strelnensis. Nicolaus, Joannes, Germanus sacerdotes.	Anna. Margareta.	*Michael Gamratowski confesaryus (!) et prowizor (!) fidelis huius locy 1761.*
10	Valentinus diaconus. Nicolaus prior.	Heduigis. *Agnes Pawłowska huius loci (?) 1769 die 9 sebtenbrys (!).*	(17) *Heduigis Latoszkowicowna.*
11	Conradus, Vitus sacerdotes.	Dorothea. *Constantia Bronkowna 1782 Roku.*	
12		Clara. (17) *Catharina Markowska.* | *Catharina Hynczmans 1639.*	(17) | *Lucas Piaskowski et Anna Popowska uxor eius.* |
13	Michael. Georgius.	Eva. *Dorotha Witońska 1679.*	(F. H.) *Joannes Oleski succamerarius regni* | *et Zuzanna Przerepsska uxor eius 1662.*

Sept. 9. Joannes professus ordinis nostri 9 9 *N. Strz.* 751.
„ 10. Hedvigis 10 9 *N. Strz.* 752.
„ 11. Dorothea 11 9 *N. Strz.* 752.
„ 12. Catharina Markowska s. n. a. D. 1614 10 10 *N. Strz.* 756.
„ 13. Michael 13 9 *N. Strz.* 752.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 14	Baltazar, Georgius, Henricus, Petrus, Joannes, Valentinus sacerdotes. Nicolaus. Franciscus.	Petronella. Eua. Marianna.	(17) | *Albertus Pruszkowski et Dorotea uxor eius, Albertus et Caspar eorum filii.* | *Laurencisus (!) Zoromski 1660 et Anna Deregowska uxor eius 1675.*
15	Jacobus sacerdos. Hugo.	Cristina.	*Albertus Nigric sacerdos societis (!) Jezu 1692.*
16	Jacobus clericus. Theodoricus, Andreas sacerdotes. *Michael Lewinski anno D. 1819.*		
17	Erboldus abbas. Guilhelmus praepositus. Henricus, Laurentius sacerdotes.	Cunegundis. Margareta. *Helena Sczawinska.*	*Petrus Czapsky* | *vexillifer Pomeranye (!) mortuus est anno Domini millesimo septingentesimo quadragesimo die decima kvarta (!) Septembris.* | (18) *Krystyna z Dorposkych Czapska vexillifer (!) Pomeranye.*

Sept. 14. Johannes 15/9 *N. S. Vinc.* 705.
Nicolaus 15/9 *N. S. Vinc.* 705. Nicolaus Lissowsky (?) 13/9 *N. Strz.* 752.
Franciscus 13/9 *N. Strz.* 752.
Petronilla virgo religiosa et s. n. 14/9 *N. Strz.* 752.
Eua s. n. 15/9 *N. S. Vinc.* 705. 14/9 *N. Strz.* 752.
„ 15. Jacobus 15/9 *N. S. Vinc.* 705. Jacobus presbyter natione Strzelnensis 15/9 *N. Strz.* 752.
„ 16. Jacobus clericus 16/9 *N. Strz.* 752.
„ 17. Erlebaldus abbas 18/9 *N. S. Vinc.* 705.
Wilhelmus prepositus de Strelna 18/9 *N. S. Vinc.* 705. Vilhelmus praepositus monasterii huius 18/9 *N. Strz.* 753.
Henricus frater noster a sancto Vincentio 18/9 *N. Strz.* 753.
Cunegundis s. n. 18/9 *N. S. Vinc.* 705. *N. Strz.* 753. Helena Szczawinska s. n. 1603 14/9 *N. Strz.* 752.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 18	Georgius sacerdos. Stanislaus conversus.	Margareta. Catharina.	(17) *Dorothea Nowowieska.*
19	Andreas.	Catharina. (F. H.) | *Theophila Tomicka. Zophia Bielawska.* |	Leonardus Klinski et Emerencia uxor eius. Georgius Taszewski, Anna Taszewska. (17) *Raphael Kos sacerdos ex monasterio Olivensi.*
20	Joannes Cirus abbas sanctiVincentii. Venceslaus sacerdos.	Ursula. Anna. *Julianna Lewińska preorisa (!) 1837.*	*Zofia Kosowna 1679.*
21	Nicolaus sacerdos. Nicolaus et Mathias conversi.	Bogumila.	Nicolaus Boguslawski et Dorothea uxor eius.
22	Albertus acolytus.	Barbara.	*1806 Jozefus Betkier* | *parochus Pieniązkoviensis* | *et Joannes et Elizabet parentes eius.* | *Catharyna Postlen 1808. Michael Postell vir eius an. D. 1815 die 27 Octobris.*

Sept. 18. Stanislaus conversus frater nostrae professionis 19/9 *N. Strz.* 753.
Catharina circatrix (s. et professa) ordinis nostri 20/9 *N. Strz.* 753.

„ 20. A. D. 1586 obiit reverendus dominus Johannes Cyrus abbas huius loci 11/8 *N. S. Vinc.* 701.
Anna Piotrkowska 20/9 *N. Strz.* 753.

„ 21. Bogumilla s. n. Nicolaus professus ordinis nostri. Nicolaus. Mathias 22/9 *N. Strz.* 753.

„ 22. Albertus clericus 23/9 *N. Strz.* 753.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 23	Joannes subdiaconus.		(17) | *Valentinus Markwart et Ursula uxor eius.* |
24		Gertrudis. (17) *Anna Bogusławska circatrix.* | *Eua Piaskowska 1668.*	*Anna Paprocka Abatysa (!) Culmensis 1660.*
25	Andreas sacerdos.	Margareta. Gertrudis. *Eufrosina Jansonnowna 1692 Gedensis (!).* | *Marianna Wyssocka monialis Zukoviensis 1791 (irrt. in 1, dann in 2).*	(17) *Jacobus Szczepanski* | *succamerarius Culmensis* | *et Zusanna uxor eius (Rasur)* | *et Regina uxor eius (16)30.*
26		Catharina. Margareta. Gertrudis. Anna. Heduigis.	*1653 Christina ex familia Radunskich Glinska* | *et Baltazar (übergeklebt) Glinski vir eius* | *provizor (!) huius loci (?) 19. Januarij 1665.*
27	Nicolaus sacerdos.	Heduigis Wronowska.	(18) *Joanes et Elisabeth uxor eius subditi.*

Sept. 23. Johannes 23/9 *N. S. Vinc.* 706. Joannes subdiaconus professus ordinis nostri a sancto Vincentio 24/9 *N. Strz.* 753.
„ 24. Anna Bogusławska monasterii Sukoviensis 8/10 *N. Strz.* 756.
„ 25. Andreas presbyter 26/9 *N. Strz.* 754.
„ 26. Margaretha, Catharina, Gertrudis professae monasterii Sukoviensis sorores nostrae 27/9 *N. Strz.* 754.
Hedvigis s. n. 27/9 *N. Strz.* 754.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Sept. 28	Conradus, Joannes, Jacobus, Hieronimus, Burchardus sacerdotes. Albertus conversus.	Catharina. *Obiit vblis. Teressia Czapiewska monialis Zukovien. anno 1774.*	
29	Leonardus, Joannes, Stanislaus sacerdotes. Joannes, Nicolaus conversi.	Elizabet. Agnes.	(17) *Georgius Carthusiensis. Gerhardus Kodius Carthusiensis.* | (18) *Michael Szeliski et Maryanna ugzor (!) eius.*
30	Nicolaus, Michael, Sigismundus, Clemens sacerdotes.	Cunegundis. Anna. Catharina. Zophia.	
Okt. 1	Nicolaus sacerdos. Venceslaus clericus. Laurentius.		*Simon Rykalski vicedecanus cathedr. Vladislavien. obiit anno 1790.*

Sept. 28. Joannes frater noster 28/9 *N. Strz.* 754.
Catharina 27/9 *N. Strz.* 754.

„ 29. Leonardus, Joannes, Stanislaus professi ordinis nostri. Joannes, Nicolaus conversi ordinis nostri 29/9 *N. Strz.* 754.
Agnes subpriorissa 29/9 *N. Strz.* 754.

„ 30. Sigismundus praepositus in Czarnowans . . . Clemens professus ordinis nostri. Catharina, Anna, Sophia circatrix s. n. Nicolaus . . . (professus) ordinis nostri. Michael parochus a sancto Vincentio 30/9 *N. Strz.* 754.
Religiosa virgo Cunegundis 29/9 *N. Strz.* 754.

Okt. 1. Nicolaus presbyter professus ordinis nostri. Venceslaus clericus. Laurentius . . . (professus) ordinis nostri 1/10 *N. Strz.* 754.
Wenczlaus (laicus)? 2/10 *N. S. Vinc.* 707.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 2	Thomas sacerdos.	Anna. (18) *Eleonora Rolesonowna.*	*Helizabet Węthowska. Catharina Mioduszewska. Anna. Fabianus Lerchefeldt 1807. Ludowika Lerchefeltowa uxur (!) eius an. D. 1816 die 27. Februari. Jozefus Lerchefeldt.*
3		Catharina. Anna. (17) *Helena Gizycka priorissa Lancicienſis. Margarita Czapska priorissa Succouiensis 1657.*	
4	Simon sacerdos. (F. H.) *Reverendus pater Thomas Sądecki prior Vitoviensis.*	Przybislawa. Miroslawa. Wenceslawa.	(17) *Christoforus Rembowsky et Anna uxor eius.* (17) *Barbara Niewiescinska.*
5	Nicolaus sacerdos.	Helena Parszka. Catharina.	*Michael Rzepczynski concyonator Zukowiensis prezbiter sekularys 1762.*

Okt. 2. Thomas 2/10 *N. S. Vinc.* 707. Thomas presbyter professus ordinis nostri 2/10 *N. Strz.* 755.

„ 3. Catharina (civis) Strzelnensis (?) 2/10 *N. Strz.* 755.
Anna Kopidlowska s. n. 3/10 *N. Strz.* 755.
Helena Gizycka s. n. priorissa monasterii Laencicensis 1630 8/10 *N. Strz.* 756.
Margaretha Czapska priorissa monasterii Zukowiensis 12/9 *N. Strz.* 748.

„ 4. Simon presbyter professus ordinis nostri. Przibislawa s. n. Miroslava s. n. professa monasterii Plocensis 4/10 *N. Strz.* 755.
Wencezlaua laica 6/10 *N. S. Vinc.* 707.

„ 5. Nicolaus presbyter professus ordinis nostri. Helena Psarska s. n. 5/10 *N. Strz.* 755.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 6	Joannes ad sanctum Vincentium abbas. Calixtus praepositus Zukouiensis.	Febronia. Heduigis. Catharina.	(F. H.) *Samuel Zalinski palatinus Maideburgensis.* | *Anna Gruchalina 1807 et Joanis (!) Gruchala vir eius 1810.* |
7		Margareta Szogocka.	(F. H.) *Joannes Pigmentarius.* | *Wladislaus Denoff palatinus Pomeranie occisus in bello Turcico 1684.* | *Magnificus ac generosus Dominus Andreas Pawłowski 1798.* | (18/9) *Franciszka ex Szembekow ugzor eius.*
8	Valentinus abbas ad sanctum Vincentium.	Natalia. Dobroslawa. *Zophia Galeszewska 1652.* | *Specyoza Malekowna 1837.*	(F. H.) *Joannes Wariaszewicz et Regina uxor eius.* | *Mariana Bojanowska 1807.* | *Adalbertus Boianowski vir eius 1815. Jozefus Boianowski filius eis.*
9	Joannes, Mathias laici.	Elizabeth.	(19) *Paulus Stępmski sacerdos societatis Jezu.*

Okt. 6. Reverendus pater Calixtus praepositus huius loci. Febronia s. n. Hedvigis. Catharina 6/10 *N. Strz.* 755.

„ 7. Margaretha Zegocka s. n. 7/10 *N. Strz.* 755.

„ 8. Dobrozlaua 6/10 *N. S. Vinc.* 707.

„ 9. Joannes 8/10 *N. Strz.* 756.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 10	Andreas sacerdos. Menota conversus.	Catharina conversa. (19) *Teresia Stankiewiczowna.*	*Bonaventura Madalenski episcopus Cuiaviensis benefactor et Patronus noster 1691 31. Decembri.*
11	Nicolaus, Petrus, Joannes sacerdotes.	Heduigis.	(F. H.). *Barbara Zawartowna.*
12		Benedicta, Eua, Miroslawa magistra, Miloslawa, Cecilia, Zophia, Euphemia, Euphrosina, Bogudaya, Elizabeth a Prutenis interfectae | *sorores Zukowiens. Ao. 1224.* | (F. H.) *Terezia Fichtowna 1834.*	(19) *Leonardus Wypczynski* | *et Eva uxor eius.*
13	Guilhelmus acolytus.	Margareta, Anna, Margaretha, Elizabeth conversae.	(17) *Anna Waierowa.*

Okt. 10. Illustrissimus et reverendissimus Bonaventura Madalenski episcopus Vladislaviensis et Pomeraniae a. D. 1691 21/11 *N. Strz.* 762.

„ 11. Petrus presbyter frater noster a sancto Vincentio. Nicolaus. Hedvigis 11/10 *N. Strz.* 756.

„ 12. Cecilia. Elizabet. Micozlaua. Eufemia. Eufrosia. Rogaudar. Sophia 6/10 *N. S. Vinc.* 707.
Benedicta s. n. Eva religiosa virgo s. n. Miloslava magistra s. n. Cecilia. Sophia. Eufemia. Eufrozina. Elizabeth s. n. ordinis nostri 12/10 *N. Strz.* 756.

„ 13. Margaretha s. n. Vilhelmus clericus. Religiosa domina Anna Weiherowa benefactrix nostra a. D. 1616. Helisabeth. Margaretha 13/10. *N. Strz.* 757.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 14	Martinus sacerdos. Valterus, Bertoldus sacerdotes.	Helena.	
15	Jacobus sacerdos. Joannes Lopsycz abbas ad sanctum Vincencium reformator huius monasterii Zucouiensis. Laurentius sacerdos.	Osanna. (17) *Elisabeth Kolska.*	(18) *Catarina Zołnionka ancila (!) nostra.*
16	Franciscus Newdorf abbas ad sanctum Vincentium.	(F. H.) *Barbara Verners mater Gedanensium sororum.*	
17	Alexander sacerdos. Martinus conversus.	Dorothea. Magdalena.	*Joannes Nepomucenus Paumgart parochus Henrychzwaldensys 1763.*
18	Hernerinus sacerdos. Joannes laicus.	Petronella Szuchnowa. Margaretha conversa.	(18) | *Francyskus Pawłowski et Ursula uxor eius. Petrus Wybicki et Konstancya uxor eius.* |

Okt. 14. Pater Martinus professus ordinis nostri. Pater Walterus frater noster 14/10 *N. Strz.* 757.
Martinus (dreimal) 15/10 *N. S. Vinc.* 708.
„ 15. Pater Jacobus a sancto Vincentio 15/10 *N. Strz.* 757.
Pater Laurentius frater noster 16/10 *N. Strz.* 757.
„ 16. Franciscus abbas a sancto Vincentio 28/11 *N. Strz.* 763.
„ 17. Alexander sacerdos 18/10 *N. S. Vinc.* 709.
Pater Alexander professus ordinis nostri 17/10 *N. Strz.* 757.
Martinus conversus de Strelna 18/10 *N. S. Vinc.* 709. Frater Martinus conversus professionis nostrae 17/10 *N. Strz.* 757.
Dorothea s. n. 17/10 *N. Strz.* 757.
„ 18. Euerwinus sacerdos frater noster 19/10 *N. S. Vinc.* 709.
Margaretha 18/10 *N. Strz.* 757.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 19	Jacobus diaconus.	Agnes. *Brigita Harnukowna 1810.*	Joachim Lang et Anna uxor eius.
20	Henricus abbas. Tilmancius sacerdos. Joannes conversus. Sibrandus. Stanislaus.	Dobeslawa. Techslawa. Ursula.	*Jacobus Deina et Anna uxor eius.* | *Sophia et Margaretha famulae nostrae.* | *Joannes Przewoski parochus Stężycensis 1743 (verb. aus 4).*
21	Nicolaus sacerdos et praedicator huius loci. Arnoldus conversus.	Catharina Motilszka. Salua. Catharina.	*Ernestus Kozickowsky 1733* | *Dorotea uxor eius 1753 Septembris 17.* | *Adalbertus Koziczkowski, Ernestus Koziczkowski 1775 filii.* | *Martinus Gostomski 1730. Elyzabet uxor eius 1740 5. Augusta.* | *Sigismundus Ring, Regina uxor eius 1739 12. julii.*
22	Helias.	Afra. | (F. H.) *Sophia Chlebowska. Agnes Mazowiecka.* |	*1805 Jozefus Brzeski ex Jesuwita anno 1805.*

Okt. 19. Jacobus diaconus 19/10 *N. Strz.* 757.
„ 20. Henricus abbas huius loci 21/10 *N. S. Vinc.* 709. Reverendus pater Henricus abbas sancti Vincentii 20/10 *N. Strz.* 758.
Joannes conversus frater noster 20/10 *N. Strz.* 758.
Stanis conversus 20/10 *N. S. Vinc.* 709.
Techozlaua s. n. 21/10 *N. S. Vinc.* 709.
„ 21. Frater Arnoldus conversus ordinis nostri 21/10 *N. Strz.* 758.
Motelska Catharina s. n. 21/10 *N. Strz.* 758.
„ 22. Frater Helias professus ordinis nostri 22/10 *N. Strz.* 758.
Afra soror de Strelna 22/9 *N. S. Vinc.* 706.
Agnes Mazowiecka 12/2 *N. Strz.* 726.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 23	Nicolaus sacerdos.	Heduigis circatrix. Gertrudis. *Magdalena Pawłowska preorisa anno D. 1827 | hor. 3ª pt. mer. 61 an. nata.*	*|Joannes Preys 1790 et Barbara z Szłagowskich uxor eius 23. Joannes Ernhart et Gertrudis.|*
24	Stanislaus, Thomas, Laurencius, Petrus, Franciscus, Joannes sacerdotes.	(17) *Anna Bylinowna.*	
25	Joannes Cruceborg praepositus Zucoviensis. Petrus, Stanislaus, Joannes sacerdotes.	Gertrudis. Catharina. Adilheydis.	*Joannes fidelis servus 1664.*
26	Laurencius, Franciscus, Nicolaus sacerdotes. Nicolaus abbas. Guilhelmus abbas.	Osanna. Stanislawa.	(18) *Gregorius Karla servus noster.*
27	Joannes, Hermanus sacerdotes.	Catharina. *Constantia Gorska 1779.*	*Barbara Nagaczewa 16.37.*
28	Jacobus, Joannes, Petrus, Jacobus sacerdotes. *Adalbertus Klinski canonicus 1831.*		*Bartholomeus Nowodworski. |Joannes Donimierski 168. (?) | et Anna uxor eius.*

Okt. 23. Gertrudis s. n. Hedvigis circatrix s. n. Nicolaus 23/10 *N. Strz.* 758.
„ 25. Gertrudis s. n. Adelgundis professa monasterii Sucoviensis s. n. 25/10 *N. Strz.* 758.
„ 26. Joanna s. n. Stanislava s. n. 26/10 *N. Strz.* 758.
„ 27. Joannes. Catharina s. n. 27/10 *N. Strz.* 758.
„ 28. Pater Joannes et Jacobus presbyter professi ordinis nostri a sancto Vincentio 28/10 *N. Strz.* 758.
Johannes 29/10 *N. S. Vinc.* 710.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Okt. 29	Nicolaus. Jacobus. Franciscus. (17) *Gregorius Blendowski praepositus Zucowiensis. (Hd. wie 3.)*	Catharina. Osanna. Burneta.	(17) *Tomas Samborski organarius Zucoviensis. (Hd. wie 1.)*
30	Gregorius, Sigismundus, Radoslaus sacerdotes. *Jozefus Pawłowski 1814.*	(18/9) *Elisabeth Gracińska.*	(17) *Felix Woianowski.* | (17) *Thomas Nozdrzewsky et Margarita uxor eius.* | (19) *Teodorus Pawłowski.*
31		Anna.	(17) *Georgius Konopacki decanus Culmensis.* | *Michael Rzepczinski confesarius (!) et prowizor fidelis huius loci 1744.*
Nov. 1	Jacobus. Joannes. Franciscus. Vincentius.	Przesprawa priorissa. Margareta suppriorissa. *Anna Zawartowna 1640.*	(17) *Margareta Foncornaus.*

Okt. 29. Frater Nicolaus 30/10 *N. S. Vinc.* 710.
Catharina virgo 30/10 *N. Strz.* 759.
Joanna s. n. 29/10 *N. Strz.* 759.

„ 30. Frater Radoslaus professus congregationis nostrae. Sigismundus sacerdos. Gregorius 30/10 *N. Strz.* 759.
Radozlaus 30/10 *N. S. Vinc.* 710.

Nov. 1. Frater Jacobus professus ordinis nostri. Frater Joannes professionis nostrae. Pater Franciscus frater congregationis nostrae 1/11 *N. Strz.* 759.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 2	Memoria animarum omnium fidelium defunctorum. Jacobus conversus.	Catharina. Elizabet. (F. H.) | *Anna Langen supprioriss.* (18) *Barbara Gralewska.*	(17) *Stanislaus Sobinski et Anna uxor eius.* | (17) *Hermanus sacerdos ex monasterio Cartuziensi.*
3	Albertus sacerdos. Jacobus, Joannes conversi.	Margaritha priorissa. Heduigis, Catharina, Valpurgis, Venceslawa. *Marianna Zelewska roku 1772.*	(17) *Martinus Osieczki et Katarina uxor eius.* (17)|*Michael etChristina uxor eius.*
4	Laurentius conversus.	Euphrosina. Marina. Venceslawa. Margareta. *Dorotea Braun conversa 1673.* | *Magdalena Radzikowska 1830.*	
5	Henricus, Joannes sacerdotes.	Boguslawa.	

Nov. 2. Catharina civis Strzelnensis 2/11. Elisabeth s. n. professa monasterii Plocensis 1/11. Anna Langen s. n. subpriorissa exemplaris monasterii Sukoviensis a. D. 1630 2/11 *N. Strz.* 759.

„ 3. Johannes 3/11. Walburgis de Sucov 1/11 *N. S. Vinc.* 711. 710. Margaretha priorissa s. n. Catharina s. n. Jacobus 3/11 *N. Strz.* 759.

„ 4. Marianna s. n. Eufrosina ducissa. Margaretha civis Strzelnensis. Laurentius 4/11 *N. Strz.* 760.

„ 5. Henricus conversus 6/11 *N. S. Vinc.* 711.
Pater Henricus professus ordinis nostri. Boguslava s. n. Frater Joannes professus congregationis nostrae a sancto Vincentio 5/11 *N. Strz.* 760.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 6	(17) *Gabriel Kielczewski praepositus Strzelensis.*	Cunegundis. *Anna Tarakowska 1647.*	
7	Daniel diaconus. Nicolaus conversus.	Margareta, Voyslawa, Petronella Gruniewska.	(17) *Elizabeth Lokowna Woianowska* | (17) *et Georgius Borkowski famulus noster fidelis.*
8	Paulus, Joannes, Henricus conversi.	Margareta supprioriissa.	(19) *Josef Głowacki sacerdos societatis Jesu.*
9	Martinus. Gregorius.	Sapientia. (19) | *Sophia* (19) | *Suska. Barbara Lipska. Cordula Wrzoskowna.* |	*Jacobus Lipowicz servus noster 1670.*
10	Bogus conversus.	Anna. Catharina.	(17) | *Michael Ciecholewski et Justyna Debnicowna uxor eius.* |
11		Margareta. Heduigis. Stanislawa. Bogadaris. Dorothea.	(F. H.) *Petrus Organarius Zucoviensis.* | (17) *Teohdorus (!)*

Nov. 6. Gabriel Kielczowski praepositus in Strzelna commissarius et visitator per Poloniam et professus huius loci 24/9 *N. S. Vinc.* 706. a. D. 1623 25/9 *N. Strz.* 753. Cunegundis soror de Strelna 7/11 *N. S. Vinc.* 711. Cunegundis s. n. 6/11 *N. Strz.* 760.

„ 7. Vogzlaua 9/11 *N. S. Vinc.* 711.
Woislawa s. n. Petronilla Broniewska s. n. 7/11. Nicolaus Gocanowsky 8/11 *N. Strz.* 760.

„ 8. Henricus laicus 9/11 *N. S. Vinc.* 711.
Margaretha subpriorissa s. n. 8/11 *N. Strz.* 760.

„ 9. Martinus 9/11 *N. S. Vinc.* 711.
Sapientia s. n. Gregorius sacerdos 9/11 *N. Strz.* 760.

„ 10. Catharina Chodziewska 10/11 *N. Strz.* 760.

„ 11. Margaretha 10/11 *N. Strz.* 760.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 12	Martinus abbas. Bogdanus, Theodoricus, Michael conversi.	Catharina custoska, Susanna. *Susanna Lewinska 1816.*	
13	Memoria abbatum et fundatorum totius ordinis. Paulus sacerdos. Nicolaus clericus. Theodoricus conversus.	Catharina. (18) *Zofia Knutowna.*	Matthaeus Korn et Gertrudis uxor eius. Matthaeus Rekwart | (17) *et Anna uxor eius.* | (17) *Michael rex Polonie. Anna Pastoryuszowa 1675.*
14	Mathias sacerdos prior ad sanctum Vincentium.	Miloslawa.	(17) *Johannes Męnka* | (17) *et Anna uxor eius.* | (F. H.) *Andreas Bartlinski.*
15	Michael. (19) | *Jozefus Joannes.* |	Przedslawa. (18) *Marianna (irr. in d. 1. Rubr.).*	

Nov. 12. Reverendus pater Marcus abbas a sancto Vincentio 12/11 *N. Strz.* 761. Catharina circatrix s. n. 12/11 *N. Strz.* 761.

„ 13. Paulus presbyter. Nicolaus clericus 13/11 *N. Strz.* 761.

„ 14. Milozlaua soror de Strelna 16/11 *N. S. Vinc.* 712. Miloslava s. n. 14/11. Mathias praepositus ecclesiae sancti Spiritus 13/11 *N. Strz.* 761.

„ 15. Przeslawa s. n. 15/11 *N. Strz.* 761.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 16	(17) | *Nicolaus sacerdos. Augustinus sacerdos ex monasterio Vitowiensis (!).* |	Miroslawa. Catharina. | (F.H.) *Regina Rozwodowska circatrix, Agnes Kielczewska, Catharina Strozewska, Anna Karnicka, Heduigis Czekanowska, Dorotea Folibowska, Anna Liberacka, de Strelno pestilentia sublatae anno 1630.* | *Apolonia Donimierska subpriorisa (!) Zukowincis (!) 1808.*	Franciscus Wolski et Heduigis uxor eius. | (19) *Casimirus Wolski et Konstancia uxor eius.* |
17	Petrus, Rubertus sacerdotes.	Valpurgis circatrix. Helena. Margareta. *Helena Kosowna 1679.* | (19) *Ludowika Lniska.*	| (F.H.) *Zofia Bronikowska. Zofia Ceca. Gertrudis Lącka 1635.* |
18	Albertus sacerdos. Michael conversus. Saborius. Martinus.	Chwalislawa. Dobeslawa. *Klara Koziczkowska Anno 1814.*	*Albertus Leka braxator 1673.* | *Stanislaus filius ejus 1695.*

Nov. 16. Dorothea 15 11 *N. Strz.* 761.

„ 17. Pater Robertus frater professionis nostrae. Petrus sacerdos 17 11 *N. Strz.* 761. Robertus sacerdos. Petrus conversus 19 11 *N. S. Vinc.* 713. Margaretha Łukowska 18/11 *N. Strz.* 762.

„ 18. Albertus 20 11 *N. S. Vinc.* 713. Pater Albertus frater professionis nostrae 16 11. Frater Michael conversus ordinis nostri a sancto Vincentio. Dobeslava s. n. 18/11 *N. Strz.* 761. 762.
Falizlaua soror in Strelna 18 11 *N. S. Vinc.* 712.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 19	Albertus.	*Ewa Czapska 1755.*	
20	Bonacus sacerdos. Lupus laicus.	Cecilia. Heduigis.	(17) *Adamus Wąglikowski.* | (17) *Anna Zgerzinska.* | *Gregorius supdytus (!) noster 20. Nowembra 1691.* |
21	Fridericus. Martinus.		| *Jacobus Kierzwicki parochus Strzepzensis anno 1789. Nobilis Casimirus Wolski et Eva, Constancia filiae ejus.* |
22	Godis conversus.	Miroslawa, Catharina, Dorothea conversae. Clara. | (F. H.) *Ursula Chodowska. Elizabeth Sulcinska.* |	(18) | *Lucas Rybinski et Rozalia uxor eius parentes loci ordinarji. Hyacinthus Rybinski abbas Oliviensis.* |
23	Rogerus conversus.	Elizabet laica. Sumislawa. Melchildis.	| *Vladislaus Lebinski et uxor eius Zofia. Barbara Lebinska 1773 ao.* |

Nov. 20. Ponat (conversus) 20 10 *N. S. Vinc.* 709.
Hedvigis s. n. 20 11 *N. Strz.* 762.

„ 21. Martinus 21 11 *N. Strz.* 762.

„ 22. Miloslava civis Strzelnensis. Catharina et Dorothea cives Strzelnenses 22 11 *N. Strz.* 762.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 24	Jacobus, Petrus, Michael sacerdotes. (17) *Samuel Sierakowski praepositus Strelnensis,*	*commissarius ordinis nostri.*	*Catharina Konopacka1631.*	*Eleonora Maley 1852.*	*Anna Czapska 24. Novembra roku 1734. Laurencyus Czapski vir eius 1743 20. Decembra.*
25		Heduigis. Margaretha.	(17) *Nicolaus Kos et Justina uxor eius.*	*Vladislaus et Alexander Kos.*	(18) *Georygus (!) Kos. Cazimiern (!) Kos.*	*Catharina z Czapkich (!) Lewinska 1734. Albertus Lewinski vir eius 1742 15. dnia Oktobra.*	*Adalbertus Mka (? Aska ?).*
26	Henricus. Moroslaus.	Mechtildis priorissa Zucouiensis. Anastasia. Catharina. Agnes Sukowska priorissa Zucouiensis.	*Elizabet Doboszka 1667.*

Nov. 24. Jacobus, Petrus patres religiosi et professi ordinis nostri. Pater Michael frater professionis nostrae a sancto Vincentio 24/11 *N. Strz.* 762.
R. p. Samuel Syrakowski praepositus huius loci commissarius candidi ordinis Praemonstratensis 25/11 1637 *N. Strz.* 762.

„ 25. Margaretha 25/11 *N. Strz.* 762.

„ 26. Milozlaus sacerdos frater noster 28/11. Anastasia 29 11 *N. S. Vinc.* 714.
Miroslaus sacerdos. Anastasia s. n. Frater Henricus professus ordinis nostri 26/11 *N. Strz.* 763.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Nov. 27	Franciscus abbas. Ignacius, Gregorius, Gorardus(!) sacerdotes. Joannes Bluming praepositus *Zukowiensis.* | *Symon Cupinsci (!) sacerdos socyetatys (!) Jesu die 27. Novembris 1752.*	Petronella, Catharina, Miloslaua laicae. Anna. Felicitas Sempolinska conventus Strzelnensis. *Catarina Lagien 1667.*	(17) *Georgius sacerdos ex monasterio Cartusiensi.*
28	Gostislaus conversus.	Margareta. Venceslaua.	*Mathias Wronski organarius huius loci 1709.*
29	Petrus conversus.	Catharina Pawlikowska. Dorothea.	
30	Stanislaus sacerdos.	Elizabeth.	
Dez. 1	Nicolaus. Martinus. Henricus. Theodoricus. Joannes conversus.	Petronilla. Catharina. Martha. Anna. Miroslaua.	(17) *Joannes sacerdos ex monasterio Olivensi. Ju . . .* (*Rasur*) *1652.*

Nov. 27. Gothardus sacerdos frater noster 27/11 *N. S. Vinc.* 714.
Pater Gotardus frater professionis nostrae 27/11. R. p. Franciscus abbas a sancto Vincentio. Frater Gregorius professus ordinis nostri 28/11. Catharina 26/11 *N. Strz.* 763.
Felicitas Sapolinska s. n. 25/11 *N. Strz.* 762.

„ 28. Goslaus 27/11 *N. S. Vinc.* 714.
Venceslava s. n. Margaretha 27/11 *N. Strz.* 763.

„ 29. Frater Petrus conversus ordinis nostri. Catharina Pawlikowska s. n. Dorothea 29/11 *N. Strz.* 763.

„ 30. R. p. Stanislaus canonicus 29/11 *N. Strz.* 763.

Dez. 1. Henricus, Nicolaus confratres nostri 1/12. Martha soror de Sucov 2/12 *N. S. Vinc.* 714.
Frater Nicolaus professus ordinis nostri. Henricus 30/11 *N. Strz.* 763.
Anna s. n. Frater Theodoricus conversus ordinis nostri 1/12 *N. Strz.* 763.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 2	Stiborius sacerdos. *Joanes (!) Borski anno D. 1816.*	Anna. Miloslawa. Anna. (18) *Ewa Puzdrowska conversa.* | *1774 obiit Sofia Brąnkowna.*	Joannes Błędowski et Catharina uxor eius, Helena filia, Alexander, Mathias, Albertus filii. Catharina Przewoska coniugio sociata.
3	Nicolaus praepositus. Conradus. Joannes Queswitcz abbas ad sanctum Vincentium | 1596 *(später).*	Margareta. Barbara. (F. H.) *Anna Sławogorska.*	| (17) *Katharina Kowalkowska. Anzelmus Knut et Elisabeth uuxor (!) eius.* | *Stanslaus Sartewsky 1727 3. Decembra, Konstancya uxor eius 1739 12. Julii.* |
4	Paulus laicus. Hitardus sacerdos.	*(Anna Slawogorska radiert.)*	| *Jacobus Knut et Justyna uxor eius 1633.* |
5	Henricus sacerdos.		Mathias miles. (17) *Johannes Sembowski sacerdos societatis Jesu.*

Dez. 2. Anna priorissa de Strelna 4/12 *N. S. Vinc.* 714. Miloslava s. n. Anna s. n. 2/12 *N. Strz.* 763.

„ 3. A. D. 1596 . . . Joannes Queschwitz abbas huius loci 3/12 *N. S. Vinc.* 714. Nicolaus canonicus professionis nostrae 3/12. Barbara Wolska 4/12 *N. Strz.* 763. 764.

„ 4. Paulus 4/12 *N. Strz.* 764.

„ 5. Henricus sacerdos. Mathias Ossowsky 5/12 *N. Strz.* 764.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 6	Franciscus diaconus. Joannes, Henricus, Stanislaus conversi. Joannes sacerdos. *Jacobus Bociankowicz conventus Sandecensis 1653.*		
7	Thomas, Joannes, Vigandus sacerdotes.	Anna. (17) *Kataryna Potkomorowna ordinis Cisterciensis.*	
8		(18) *Ursula Markwatowna.*	(17) *Andreas Knut.* | (18) *Adamus Zapędowski et Elizabet uxor eius.* | *Joannes Lerchenfeld sacerdos 1827.*
9	*Cyprianus Detlaw sacerdos ordinis Cisterciensis 1809.*	Catharina. Miloslaua. Barbara Borkowska Zucoviensis.	*Justina Jezewska 1688.* | (18) *Gregorius servus.* | (18) *Jacobus Wyczechowski et Barbara uxor eius cum filiis et filiabus.*
10	Nicolaus sacerdos. Henricus, Suentoslaus conversi. Radoslaus.	Margaretha.	Martinus Smogul. (17) *Barbara uxor eius.* | *(ausgerissen) Preysin 1811.*

Dez. 6. Johannes conversus de Strelna 7/12 *N. S. Vinc.* 715.
Frater [Johannes] conversus ordinis nostri. Henricus conversus noster. Frater Franciscus diaconus professionis nostrae 6/12 *N. Strz.* 764.
„ 7. Anna s. n. Joannes parochus Wladislaviensis (?) 7/12 *N. Strz.* 764.
„ 9. Miroslava s. n. Catharina s. n. 8/12 *N. Strz.* 764.
„ 10. Henricus frater 11/12 *N. S. Vinc.* 715.
Nicolaus presbyter. Frater Radoslaus conversus ordinis nostri 9/12 *N. Strz.* 764.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 11		Catharina de Klesczewo. Barbara. Dorothea Wielanowska Strzelnensis.	Helena Czapska. Lukas Poznoiewski et Heduigis uxor eius. (17) *Jacobus Galczewski Gertrudis uxor eius.* | *Stanislaus Sarnowski episcopus Cuiaviensis 1680.*
12	Martinus.	Beatrix magistra. Catharina. (17) *Catharina Gorska.*	Stephanus primus rex Poloniae.
13	Martinus, Justinus, Eustachius, Joannes sacerdotes.	Margareta.	*Gregoryus Goraiewicz socyetas (!) Jezu 1660.*
14	Joannes abbas. Arnoldus sacerdos.	Febronia priorissa. (19) *Teofila Zurąmska.*	(*ausgerissen*) Lubomeski et Lucia uxor eius.
15		Catharina.	*Joannes Cazimierus (!) rex Polonie 1672.* | *Ignacius Bąkowski palatinus Maieburgensis 1679.*
16	Joannes sacerdos.	Agnes.	(F. H.) *Joannes sacerdos de Luzino.* | *Joachim Pastorius oficialis (!) Gedanensis 168.* (*ausger.*).

Dez. 11. Dorothea Wielanowska priorissa mater et s. n. 1 1 *N. Strz.* 721.
„ 12. Pat(er) Martinus (professus) ordinis nostri. Catharina Wieniecka. Catharina Gorska s. n. a. D. 1604 12 12 *N. Strz.* 765.
„ 13. Eustachius sacerdos 13 12 *N. S. Vinc.* 716.
Pater Eustachius frater professionis nostrae. Justinus 12 12. Margaretha Biskupska 14 12 *N. Strz.* 765.
„ 14. Johannes abbas huius ecclesie. Arnoldus sacerdos frater noster 14 12 *N. S. Vinc.* 716.
R. p. Joannes abbas a sancto Vincentio. Pater Arnoldus frater professionis nostrae 13 12 *N. Strz.* 765.
„ 16. Pater Joannes professus ordinis nostri 16 12 *N. Strz.* 765.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 17		Catharina. Dorothea Gromislawska. (17) *Dorothea Knutowna.*	*Filypus Bolman pryior (!) Cartuzyiensis benefaktor noster 1662.*
18	Semirus conversus.	*Ewa Zakewska.*	
19	Conradus, Menardus sacerdotes.	Ida.	Euphrosina Sucharzewska.
20		Magdalena laica. Venceslaua.	*Jakobus Trębecki 1736.* | *Eva Trembecka uxor eius 1776.* | (18) *Ursula z Trębeckich Pawłowska v (ausger.)* | *Eugenius Trębecki conventus Gedanensis (ausger.)* | (18) *Sophia z Trembeckych Tuchołczyna (ausger.). Joannes Trembecki vexillifer Mar (ausger.).* | (18) *Petrus Trębecki praepositus (ausger.).*
21	Franciscus abbas sancti Vincentii. Henricus sacerdos. Clemens laicus.	*Agnes Bartlinska* | *1657 dies 19. Decembra.*	| (19) *Anna z Czapskich Pawlowska. Andreas Pawlowski vir eius.* |

Dez. 18. Semirus conversus 29 9 *N. S. Vinc.* 706.
„ 19. Eidia s. n. 20 12 *N. Strz.* 766.
„ 21. Henricus 21 12 *N. S. Vinc.* 716.
Franciscus abbas a sancto Vincentio 20 12 *N. Strz.* 766.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 22		Grimolca magistra Plocensis. Stanislaua. | (18) *Cristina Pasteriusowna. Konstancya Lniska.* | *Elizabet Bystramowna 1746.*	
23	Donatus. Miroslaus sacerdos.		(17) *Anna ancilla nostra.*
24	Joannes, Guilhelmus sacerdotes.	Margareta, Febronia, Adleydes.	
25	Guilhelmus abbas sancti Vincentii. Joannes Fabri abbas electus. Petrus, Henricus, Joannes sacerdotes.	Petronella. Catharina. Heduigis Szarnowska. Magdalena.	(17) *Renoldus Hedenstein* | (F. H.) *Anno 1295 obiit dux Mestuinus filius Suantopelci dux (!).*
26	Guilhelmus sacerdos. Petrus, Bogus conversi.	Sapientia. *Dorotea Rosochacka circatrix Zukowiensis 1797.* | *Katarina Tempska circatrix Zukowiensis A. D. 1817.*	(*ausgerissen*) *dowski.* | *Joannes Blaszkowsky et Anna filia eius 1653.*

Dez. 23. Donatus sacerdos 24/12 *N. S. Vinc.* 717.
Donatus frater professionis nostrae 22/12 *N. Strz.* 766.
Mirozlaus frater noster 23/12 *N. S. Vinc.* 717.
Miroslaus frater ordinis nostri 22/12 *N. Strz.* 766.

„ 24. Adleidis soror de Strelna 24/12 *N. S. Vinc.* 717.
Aldegundis s. n. Febronia s. n. Margaretha civis Strzelnensis 23/12. Joannes professus ordinis nostri a sancto Vincentio 24/12 *N. Strz.* 766.

„ 25. Henricus 24/12. Petrus sacerdos 27/12 *N. S. Vinc.* 717.
Petronilla civis Strzelnensis. Patres Henricus, Joannes professi ordinis nostri a sancto Vincentio. Catharina civis Strzelnensis 24/12. Hedvigis Sarnowska. Magdalena professa ordinis nostri 25/12. Frater Petrus professus ordinis nostri a sancto Vincentio 26/12 *N. Strz.* 766. 767.

„ 26. Wilhelmus sacerdos frater noster. Boguzlaus laicus 27/12 *N. S. Vinc.* 717. Sapiencia s. n. 29/12 ib.
Pater Wilhelmus professus ordinis nostri. Sapientia s. n. Petrus professus ordinis nostri a sancto Vincentio 26/12 *N. Strz.* 767.

Digitized by Google

	Fratres nostri	Sorores nostrae	Benefactores et familiares nostri
Dez. 27			(17) *Casparus servus huius loci.*
28	Ulricus sacerdos.	*Apolonia Miączynska 1662.* (F. H.)	| *Obiit Subislaus dux Pomeraniae 1207. Catharina Ocetniczka 1652.* |
29		Suzanna. Gertrudis conversa.	(17) *Apolonia Bartlinska.*
30	Franciscus sacerdos.		(*ausgerissen*) (17) *et Anna uxor eius.*
31		*Elisabeth Kosowna 1696.* | *Ludowica Ptachecka 1791.*	(17) *Joannes mendicus. Albertus mendicus.* (F. H.) | *Blasius mendicus. Dorothea.* | *Nicolaus. Urbanus mendycus.* | *Anna mendiczka. Gertruda mendiczka. Michael mendik 1663.* | *Jakobus mendic. Catarina.* | *Mathias servus noster 1693.* | *Tomas servs (!) noster 1696.* | (18) *Mathias Koza servus noster.*

Gdy ktorego dnia niemasz zadnego imienia zmarlych, tedy tak mow: Commemoratio fratrum sororum benefactorum ordinis nostri, a starsza za sie: et animae omnium fidelium defunctorum per misericordiam dei requiescant in pace. Convent. R.: Amen. *(H. 1.)*

Dez. 28. Udalricus presbyter professus ordinis nostri 28 12 *N. Strz.* 767.
„ 29. Susanna s. n. Gertrudis civis Strzelnensis 29 12 *N. Strz.* 767.
„ 30. Franciscus sacerdos 30 12 *N. Strz.* 767.

Digitized by Google

Register.

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Adamus	*Mai* 8		
„ conversus	*Juli* 23		
„ sacerdos	*Juli* 19		
„ *subditus de Luzino*			*Febr.* 4
Adilheydis		*Okt.* 25	
Adleydes		*Dez.* 24	
Afra		*Okt.* 22	
Agatha		*Apr.* 19. *Aug.* 1	
Agnes		*Jan.* 5. *Apr.* 15. *Mai* 3. 13. *Jun.* 3. 6. 8. *Sept.* 29. *Okt.* 19. *Dez.* 16	
Albertus	*Apr.* 28. *Jul.* 27. *Aug.* 5. 19. *Nov.* 19		
„ acolytus	*Sept.* 22		
„ conversus	*Febr.* 7. 16. *Sept.* 28		
„ *mendicus*			*Dez.* 31
„ *officialis Bydgostiensis*			*Aug.* 24
„ sacerdos	*Jan.* 15. *Febr.* 1. *Jul.* 17. *Nov.* 3. 18		
Alexander sacerdos	*Okt.* 17		
Alexius	*Mai* 22		
Almanus conversus	*Jun.* 15		
Ampel, Bartholomeus, soc. Jesu 1653			*Jul.* 30
Anastasia		*Febr.* 3. *Apr.* 28. *Jul.* 11. 15. *Sept.* 6. *Nov.* 26	
Andreas	*Mai* 28. *Sept.* 4. 19		
„ conversus	*Jan.* 14. *Mai* 7		
„ sacerdos	*Jun.* 1. *Jul.* 1. *Sept.* 16. 25. *Okt.* 10		
Andreas sacerdos			*Jan.* 15
Andresonowna, Marianna		*Mai* 15	
Anna		*März* 16. 26. 27. 29. *Mai* 13. *Jun.* 3. 26. *Jul.* 18. *Aug.* 1. 4. 18. *Sept.* 2. 9. 20. 26. 30. *Okt.* 2. 3. 31. *Nov.* 10. 27. *Dez.* 1. 2. 2. 7	*Mai* 5 *Okt.* 2 *Dez.* 30
Anna ancilla nostra			*Dez.* 23
Anna conversa		*Okt.* 13	
„ Gedanensis			*Febr.* 6

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Anna mendiczka			*Dez.* 31
Anna Posnaniensis		*Jan.* 10	
„ priorissa Strzelnensis		*Apr.* 3	
Antonina			*Febr.* 20
Antoninus sacerdos	*Febr.* 18		
Arnoldus conversus	*Okt.* 21		
„ sacerdos	*Dez.* 14		
Arnolphus	*Juli* 21		
„ sacerdos	*März* 11		
Augustinus sacerdos	*Apr.* 2. 4. *Jun.* 30		
Augustinus sacerdos ex monast. Vitow	*Nov.* 16		
Bąkowski (-a), Barbara			*Jan.* 3
„ Georgius			*Jun.* 23
„ *Ignacius palatinus Maie-burg.* 1679			*Dez.* 15
„ *Joannes Nepomuc. sacerd. soc. Jesu* 1784 . . .			*Mai* 18
„ *Justina Szorcowna* . .			*Jun.* 8
„ *Christoforus*			*Jun.* 7
„ *Ludowika*			*Jul.* 12
„ *Michael*			*Jun.* 23
„ *Petrus*			*Febr.* 20
„ Raphael			*Jun.* 23
Baltazar	*Apr.* 20		
„ sacerdos	*Sept.* 14		
Barbara		*März* 14. *Apr.* 5. *Mai* 1. 6. 27. *Sept.* 5. 22. *Dez.* 3. 11	
Barnabas sacerdos	*Febr.* 18		
Bart. Joannes, sacerdos	*Sept.* 8		
Bartholomeus parochus Godziscouiensis			*Febr.* 8
Bartholomeus sacerdos	*Apr.* 7. *Aug.* 10		
Bartlinski (-a), Agnes 1657		*Dez.* 21	
„ *Andreas*			*Nov.* 14
„ *Apolonia*			*Dez.* 29
Baua scriptor librorum Zukoviensis . .		*Jul.* 25	
Beatrix		*Mai* 10. 12	
„ magistra		*Dez.* 12	
„ priorissa		*März* 19	
Bębnowska, Constantia		*Jan.* 21	
Benedicta		*Jan.* 29. *Jul.* 22. 23	
„ a Pruthenis interfecta 1224 .		*Okt.* 12	
Bernardus	*Mai* 11		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Bertholdus exprovincialis Carmelitarum 1776			*Jul.* 24
Bertoldus sacerdos	*Okt.* 14		
Beßtel, Christian, sacerdos 1692			*Jan.* 9
Betkier, Elizabet, mater			*Sept.* 22
„ *Joannes, pater*			*Sept.* 22
„ *Jozefus, filius, parochus Pieniążkoviensis* 1806			*Sept.* 22
Białachowski (-a), Anna 1649		*Apr.* 11	
„ *Barbara*			*Jul.* 31
„ *Katharina* 1642			*Apr.* 17
„ *Stanislaus*			*Apr.* 17
Bielawska, Sophia		*Sept.* 19	
Bieszek, Joannes 1807			*Aug.* 29
Blasius conversus	*März* 17		
Blasius mendicus			*Dez.* 31
Blaszkowski (-a), Anna 1653			*Dez.* 26
„ *Joannes, pater Annae*			*Dez.* 26
„ *Justina, ancilla*			*Jun.* 20
Blę(n)dowski (-a), Albertus filius Joannis			*Dez.* 2
„ Alexander filius Joannis			*Dez.* 2
„ *Gregorius praepositus Zukoviensis*	*Okt.* 29		
„ Helena filia Joannis			*Dez.* 2
„ Joannes			*Dez.* 2
„ Katharina uxor Joannis			*Dez.* 2
„ Mathias filius Joannis			*Dez.* 2
Bluming, Joannes, praepositus Zukoviens.	*Nov.* 27		
Bobrowski, Joannes, sacerdos soc. Jesu 1705			*Jan.* 16
Bociankowicz, Jacobus, conventus Sandecensis 1653	*Dez.* 6		
Bogadaris		*Nov.* 11	
Bogdanus abbas	*Apr.* 12		
„ conversus	*Nov.* 12		
Bogudaya a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Bogumil(l)a		*Febr.* 10. *Mai* 25. *Jun.* 1. *Sept.* 21	
Bogus conversus	*Nov.* 10. *Dez.* 26		
Boguslaua		*Apr.* 4. 18. *Jul.* 14. *Aug.* 19. 21. *Nov.* 5	
Boguslaus praepositus Strzelnensis	*Apr.* 27		
Boguslawska, Anna, circatrix		*Sept.* 24	
Boguslawski (-a), Dorothea, uxor Nicolai			*Sept.* 21

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Boguslawski (-a), Nicolaus			*Sept.* 21
Boianowski (-a), Adalbertus 1815			*Okt.* 8
„ *Jozefus, filius Adalberti*			*Okt.* 8
„ *Konradus sacerdos* 1841	*Jun.* 24		
„ *Marianna, uxor Adalberti* 1807			*Okt.* 8
Bolman, Filypus, prior Cartusiensis 1662			*Dez.* 17
Bonacus sacerdos	*Nov.* 20		
Borkowski (-a), Albertus			*Jul.* 5
„ *Anna* 1692		*März* 28	
„ „		*März* 18	
„ Barbara		*Dez.* 9	
„ *Georgius, famulus*			*Nov.* 7
„ *Gertrudis, 2. uxor Matthiae*			*März* 14
„ *Hertmuda*			*Apr.* 20
„ Katharina			*Mai* 20
„ *Leonardus* 1658			*Apr.* 5
„ *Martinus*			*Febr.* 1
„ *Matthias*			*März* 14
„ *Regina, 1. uxor Matthiae*			*März* 14
„ *Regina*		*Jun.* 13	
Borowska, Marianna, uxor Stan. Lewalt Powalski			*Febr.* 9
Borski, Adalbertus 1818	*Mai* 14		
„ *Joannes* 1816	*Dez.* 2		
Boskowska, Agnes		*Jan.* 22	
Brąnk (-owa, -owna), Katarina, uxor Martini			*Jun.* 23
„ *(Bronkowna) Konstantia* 1782		*Sept.* 11	
„ *Martinus*			*Jun.* 23
„ *Sofia* 1774		*Dez.* 2	
Braun, Barbara, uxor Petri			*März* 15
„ *Dorotea conversa* 1673		*Nov.* 4	
„ *Petrus*			*März* 15
Brodnicki (-a), Hedvigis 1624		*Apr.* 29	
„ *Petrus*			*Jan.* 9
„ *Sophia, uxor Petri*			*Jan.* 9
Bronikowski (-a), Hedvigis 1653		*März* 11	
„ *Mathias*			*Jul.* 20
„ *Sophia, uxor Mathiae*			*Jul.* 20. *Nov.* 17
Bronowska, Katharina		*Jan.* 8	
Brudziewska, Krystina		*Jan.* 10	
Brzeski, Jozefus, ex Jesuita 1805			*Okt.* 22
Brzezinska, Anna			*Mai* 24
„ *Elisabeth, Strzelnensis*		*Jul.* 25	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Burchardus sacerdos	*Jul.* 13. *Sept.* 28		
Burneta		*Okt.* 29	
Buszkowska, Regina, conventus Strzelnensis		*Mai* 17	
Bychowski (-a), Joannes			*Jun.* 27
„ *Teresia, uxor*			*Jun.* 27
Bylinowa (-na), Anna		*Okt.* 24	
„ *Dorotea*			*Aug.* 15
Bystram (-owa, -owna), Elizabet 1746 .		*Dez.* 22	
„ *Gabriel* . . .	*Febr.* 8		
„ *Joannes* 1739 .			*Febr.* 24
„ *Maryanna, poáwoiewodzina de Pomerania*			*Aug.* 17
„ *Sofia, uxor Joannis* . . .			*Febr.* 24
Cecilia		*Febr.* 10. *Jul.* 12. *Nov.* 20	
„ a Pruthenis interfecta 1224 . .		*Okt.* 12	
Celinsky, Jacobus, confessarius noster .	*Jul.* 20		
Cherzyna, Hedvigis 1643			*Aug.* 29
Chlebowska, Sophia		*Okt.* 22	
Chmielewski, Joannes, sacerdos 1843 .			*Febr.* 1
Chmielinska, Ursula 1807			*Jun.* 9
Chodowska, Ursula		*Nov.* 22	
Chwalislaua		*Nov.* 18	
Chwaliszewski, Nicolaus, praepositus Strzelnensis	*Jul.* 1		
Ciapiewski (-a), Elizabet, 1. uxor Kasimiri			*Jun.* 3
„ *Kasimirus*			*Jun.* 3
„ *Ludovika, 2. uxor Kasimiri* 1743			*Jun.* 3
Ciecholewski (-a), Elizabet, priorissa Zukov. 1709 . . .		*Jul.* 11	
„ *Justina Debnicowna, uxor Michaelis* . .			*Nov.* 10
„ *Michael*			*Nov.* 10
Cieszynski (-a), Eva 1792		*Jan.* 7	
„ *Joannes*			*Jun.* 25
„ *Magdalena* 1843 . . .		*Apr.* 12	
„ *Teresia, uxor Joannis* .			*Jun.* 25
Cirus, Joannes, abbas S. Vincentii . .	*Sept.* 20		
Cyrus sacerdos	*Jun.* 4		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Czapieska, Elisabeth, cantorissa Zukov. 1769		*Aug.* 26	
Czapiewski (-a), Johannes 1739			*Febr.* 15
„ *Kataryna* 1761		*Jul.* 31	
„ *Klara z Rzeyczynskich, uxor Johannis* 1756			*Febr.* 15
„ *Maryanna* 1768		*Jun.* 24	
„ *Michael, sacerdos soc. Jesu* 1787			*Mai* 8
„ *Teresia, monialis Zukov.* 1774		*Sept.* 28	
Czapnikowa, Anna, Gedanensis			*Febr.* 13
Czapski (-a), Alexander			*Mai* 5
„ *Anna, uxor Mathiae Kostka* 1667			*Febr.* 23
„ „ *uxor Nicolai Kos* 1668			*Apr.* 12
„ „ *uxor Alexandri* 1726			*Mai* 5
„ „ *uxor Laurentii* 1734			*Nov.* 24
„ „ *uxor Andreae Pawłowski*			*Dez.* 21
„ „ *uxor Teodori Pawłowski*			*Jun.* 11
„ *Ewa* 1755		*Nov.* 19	
„ *Franciscus, castellanus Gedanensis* 1737			*Jul.* 27
„ *Georgius*			*Jun.* 17
„ Helena			*Dez.* 11
„ *Ignatius, castellanus Gedanensis* 1746			*Apr.* 16
„ Julius			*Aug.* 17
„ *Katarina, uxor Georgii*			*Jun.* 17
„ *Katharina, uxor Alberti Lewinski,* 1734			*Nov.* 25
„ *Krystyna Dorposka, uxor Petri*			*Sept.* 17
„ *Laurentius* 1743			*Nov.* 24
„ *Margareta, priorissa Zukoviensis* 1657		*Okt.* 3	
„ *Marianna, priorissa Zukoviensis* 1730		*Mai* 12	
„ *Petrus, vexillifer Pomeraniae* 1740			*Sept.* 17
„ *Ursula, subpriorissa* 1780		*Jan.* 9	
Czarlinski (-a), Joannes, canonicus Vladislaviensis (post mortem uxoris) 1693			*Jan.* 10

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Czarlinski (-a), Joannes Karol, abbas Pelplinensis 1666 . . .			*Jan.* 26
„ *Justina*		*Mai* 24	
„ *Teresia ex familia Szczepańskich, uxor Joannis* 1680			*Jan.* 10
Czekanowska, Hedvigis, de Strelno, pestilentia sublata 1630		*Nov.* 16	
Czeszeński (a), Anna, conversa 1687 .		*Mai* 19	
„ *Elisabet* 1688		*Mai* 1	
„ *Katarina, uxor Pauli* .			*Apr.* 10
„ *Paulus* 1673			*Apr.* 10
Dambroka, filia Swantopolci, extr. eccl. Chmielnensem 1223			*Mai* 25
Dąmbrowski (-a), Anna, uxor Martini .			*Apr.* 11
„ *Elisabeth cantorissa* 1732		*Apr.* 16	
„ *Martinus*			*Apr.* 11
Daniel diaconus	*Nov.* 7		
„ praepositus Zukoviensis	*Jul.* 31		
„ sacerdos	*Aug.* 17		
Danielewski, Jacobus 1725			*Jun.* 20
Dawidek, Caspar, sacerdos	*März* 14		
Dębinska, Ursula		*Febr.* 7	
Dębnic, Georgius 1637			*Jun.* 18
Debnicowna, Justina, uxor Michaelis Ciechotewski			*Nov.* 10
Deina, Anna, uxor Jacobi			*Okt.* 20
„ *Jacobus*			*Okt.* 20
Dembicki, Michael, sacerdos, parochus noster 1851			*Mai* 29
Deregowska, Anna, uxor Laurentii Zoromski 1675			*Sept.* 14
Detlaw, Cyprianus, sacerdos ordinis Cisterciensis 1809	*Dez.* 9		
Dluska, Regina		*Apr.* 1	
Dobeslaua		*Okt.* 20. *Nov.* 18	
„ priorissa		*Jun.* 14	
Doboszka, Elizabet 1667			*Nov.* 26
Dobroslaua		*Okt.* 8	
Dobrzinska, Lucretia			*Apr.* 15
Dobrzynski, Stanislaus, sacerdos soc. Jesu 1742			*Jan.* 8
Dönhoff (Denoff, Denofowna), *Katarina, uxor Ludovici Weier, palatini Pomeraniae* 1664			*Febr.* 18

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Dönhoff, Wladislaus palatinus Pomeraniae 1684			*Okt.* 7
Dominicus molendinarius			*März* 27
Donatus	*Dez.* 23		
Donimierski (-a), Anna, uxor Joannis			*Okt.* 28
„ *Apolonia, subpriorissa Zukov.* 1808		*Nov.* 16	
„ *Joannes* 168			*Okt.* 28
„ *Katharina*		*Mai* 28	
„ *Konstantia, uxor Michaelis*			*Apr.* 22
„ *Konstantia* 1770		*Jul.* 3	
„ *Michael* 1730			*Apr.* 22
„ *Teresia* 1770		*Apr.* 24	
Dorothea		*Apr.* 14. *Mai* 6. *Jul.* 29. *Sept.* 6. 11. *Okt.* 17. *Nov.* 11. 29	
„ conversa		*Nov.* 22	
„ uxor Joannis civis			*März* 28
Dorothea			*Dez.* 31
Dorposka, Krystyna, uxor Petri Czapski			*Sept.* 17
Dorpowska, Anna Renata, uxor Christophori Rembowski 1692			*Jan.* 6
Dułakowna, Mariana, novitia Zukov.		*Apr.* 3	
Dulcius, Alexander, parochus Łagnoviensis			*Jan.* 5
Dunin, Petrus, fundator monast. Strzelnensis 1149			*Apr.* 16
Eda, Georgius von, praepositus Zukoviensis	*Jul.* 6		
Ei(y)na(e)rowicz (-a-, owna), Anna 1795		*Jan.* 7	
„ *Barbara, uxor Joannis*			*Jun.* 19
„ *Joannes*			*Jun.* 19
„ *Marianna, nobilis*			*Apr.* 23
Elizabeth		*Apr.* 8. 13. *Mai* 12. 13. *Jun.* 12. 18. *Aug.* 5. 18. *Sept.* 2. 7. 29. *Okt.* 9. *Nov.* 2. 30	
„ a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Elisabeth		*Jan.* 1. *Jun.* 4	
Elizabeth conversa		*Okt.* 13	
„ laica		*Nov.* 23	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Elizabeth organaria Sierakowiensis 1666			*Jan.* 25
Elizabeth priorissa		*Mai* 7	
Elisabeth uxor Joannis subditi			*Sept.* 27
Elmanowna, Anna, cantorissa Zukov. 1791		*Febr.* 16	
Emplowna, Dorothea 1653		*Jul.* 20	
Erasmus	*Jun.* 6. *Aug.* 28		
„ conversus	*Apr.* 24		
Erboldus abbas	*Sept.* 17		
Erahart, Gertrudis			*Okt.* 23
„ *Joannes*			*Okt.* 23
„ *Jozefus, canon. Poznan., ex-Jesuita* 1803	*Mai* 3		
Eua		*Apr.* 12. *Mai* 3. *Sept.* 13. 14	
„ a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Euphemia		*Jun.* 8	
„ a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Euphrosina		*März* 28. *Mai* 4. *Jun.* 3. *Nov.* 4	
„ a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Euphrosina mater Mestwini ducis			*Aug.* 23
Eustachius sacerdos	*Dez.* 13		
Faber, Mathias			*März* 18
Fabianus pictor			*Apr.* 27
Fabianus sacerdos	*Febr.* 14		
Fabri, Joannes, abbas electus	*Dez.* 25		
Febronia		*Okt.* 6. *Dez.* 24	
„ priorissa		*Dez.* 14	
Felden, Barbara von, uxor Michaelis			*Apr.* 24
„ *Michael von*			*Apr.* 24
Fichtowna, Teresia 1834		*Okt.* 12	
Foelicitas		*Apr.* 22	
Folibowska, Dorotea, de Strelno, pestilentia sublata 1630		*Nov.* 16	
Franciscus	*Febr.* 19		
Franciscus	*Aug.* 15. *Sept.* 14. *Okt.* 29. *Nov.* 1		
„ abbas	*Nov.* 27		
„ „ S. Vincentii	*Dez.* 21		
„ diaconus	*Dez.* 6		
„ sacerdos	*März* 14. *Apr.* 11. *Okt.* 24. 26. *Dez.* 30		
Fridericus	*Jul.* 22. *Nov.* 21		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Fridericus acolitus	*Mai* 9		
Fyszer, Ignatius 1825			*Aug.* 29
Galczewski (-a), Barbara			*Jun.* 25
„ *Gertrudis, uxor Jacobi* .			*Dez.* 11
„ *Jacobus*			*Dez.* 11
„ *Katharina*		*Apr.* 25	
„ *Magdalena, uxor Michaelis Łaszewski* . . .			*Febr.* 7
Galeszewska, Sophia 1652		*Okt.* 8	
Gamratowski, Michael, confessarius et provisor huius loci 1761			*Sept.* 9
Garczynska, Teresia, uxor Samuelis Przewoski			*Jul.* 14
Gasparus Cartusianus			*Mai* 6
Gema, Daniel von			*Jun.* 3
„ *Elizabet, uxor Danielis* . . .			*Jun.* 3
„ *(Gemowna) Teresia* 1744 . . .		*Sept.* 5	
Georgius	*Sept.* 13		
„ sacerdos	*Sept.* 14. 18		
Georgius Carthusiensis			*Sept.* 29
„ *sacerdos ex mon. Carthusiensi*			*Nov.* 27
Germanus sacerdos	*Sept.* 9		
Gertrudis		*Jan.* 3. *März* 16. *Mai* 1. 12. 17. *Jun.* 15. 19. *Aug.* 16. 20. *Sept.* 8. 24. 25. 26. *Okt.* 23. 25	
„ conversa		*Dez.* 29	
„ *mendiczka*			*Dez.* 31
„ uxor Mathei			*Febr.* 12
Ginkierz, Elizabeth		*Febr.* 8	
Gizenski (-a), Anna uxor Lucae . . .			*Febr.* 10
„ *Lucas*			*Febr.* 10
Gizewska, Margareta		*Jul.* 6	
Gizycka, Helena, priorissa Lancicien sis		*Okt.* 3	
Głębocka, Dorota, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Glinski (-a), Anna 1657			*März* 21
„ *Baltasar* 1665			*Sept.* 26
„ „ 1723			*Jun.* 15
„ *Barbara, conversa* 1677 . .		*Apr.* 23	
„ *Elisabeth*		*Febr.* 1	
„ *Elisabeth uxor Joannis* . .			*Mai* 16

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Glinski (-a), (H)elyzabet, priorissa Zukov. 1661		*Aug.* 18	
„ *Fabianus, filius Joannis* 1629			*Aug.* 14
„ *Joannes* 1657			*Apr.* 27
„ „			*Mai* 16
„ „			*Aug.* 14
„ *Justina* 1657			*Febr.* 24
„ *Kristina ex Radunskich, uxor Baltasari* 1653 . .			*Sept.* 26
„ *Magdalena, cercatrix et cantorissa* 1698		*Apr.* 20	
Głowacki, Josef, sacerdos soc. Jesu . .			*Nov.* 8
Głowczewska, Anna, sacristyanka 1799		*Apr.* 27	
Głowienka, Martinus, subditus noster .			*Jun.* 1
Gluchowski, Joannes, praepositus Plocensis	*Jan.* 11		
Gluzicki, Martinus, sacerdos	*Sept.* 7		
Goczanowska, Katharina		*Apr.* 29	
Godis conversus	*Nov.* 22		
Gogoleńska, Susanna, uxor Matiae Raroszkowski			*Apr.* 22
Golem(ę)bie(o)wski (-a), Anna 1677 . .		*Febr.* 20	
„ *Regina*		*März* 18	
„ *Regina Pawłowska, uxor Stanislai* .			*März* 19
„ *Stanislaus* . . .			*März* 19
„ *Ursula* 1670 . . .		*Apr.* 11	
Golimoska, Barbara, de Strzelno . . .		*März* 18	
Golinska, Dorothea		*Sept.* 6	
Goraiewicz, Gregorius, socict. Jesu 1660			*Dez.* 13
Gorinski (-a), Benedictus praepositus Zukov.	*Febr.* 15		
„ Joannes			*Febr.* 11
„ Katharina, uxor Joannis .			*Febr.* 11
Gorski (-a), Anna		*Apr.* 9	
„ *Joannes*			*Apr.* 3
„ *Katharina* (1604)		*Dez.* 12	
„ *Konstantia* 1779		*Okt.* 27	
„ *Ursula, uxor Joannis* . . .			*Apr.* 3
Gosdziewski, Jozef, sacerdos soc. Jesu .			*März* 30
Gosniewska, Elizabeth		*Jan.* 10	
Gostislaus conversus	*Nov.* 28		
Gostomski (-a), Elizabet, uxor Martini 1740			*Okt.* 21
„ *Eva* 1776		*Apr.* 21	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Gostomski (-a), Martinus 1730			*Okt.* 21
Gotardus	*März* 25		
„ sacerdos	*Nov.* 27		
Gotfridus acolytus	*Jul.* 12		
„ sacerdos	*Apr.* 23		
Grąbczewska, Barbara, uxor Jacobi Wyczechowski 1765			*Jun.* 1
Grabowska, Konkordia 1818		*Febr.* 15	
Graciąnska, Elisabeth		*Okt.* 30	
Gralewska, Barbara		*Nov.* 2	
Grata, Agata, uxor Francisci			*März* 21
„ *Alexander*			*März* 21
„ *Franciscus, secretarius* 1676			*März* 21
„ *Konstantin*			*März* 21
„ *Paulus*			*März* 21
Gregorius	*Apr.* 21. *Nov.* 9		
„ sacerdos	*Jun.* 11. 30. *Okt.* 30. *Nov.* 27		
Gregorius servus			*Dez.* 9
„ *subditus* 1691			*Nov.* 20
Grimolca magistra Plocensis		*Dez.* 22	
Gromislawska, Dorothea		*Dez.* 17	
Gruchała (-ina, -owa, -owna), Anna, uxor Joannis 1807			*Okt.* 6
„ *Joannes* 1810			*Okt.* 6
„ *Katharina* 1833		*Febr.* 4	
„ *Ludovicus*			*Jan.* 12
„ *Maryanna, uxor Ludovici* 1816			*Jan.* 12
„ *Maryanna* 1851		*Jun.* 1	
Gruniewska, Petronella		*Nov.* 7	
Grzymislaua		*Jan.* 30	
Gubinska, Helena		*Mai* 24	
Guilhelmus abbas	*Okt.* 26		
„ abbas S. Vincentii	*Jan.* 1. *Dez.* 25		
„ acolytus	*Okt.* 13		
„ praepositus	*Sept.* 17		
„ praepositus Strzelnensis	*Mai* 26. *Aug.* 27. *Sept.* 9		
„ sacerdos	*Dez.* 24. 26		
Gunicka, Margaretha		*Mai* 24	
„ Martha		*Jan.* 3	
Harnukowna, Brigita 1810		*Okt.* 19	
Hartmans, Helena			*Aug.* 11

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Hedvigis		*März* 14. 17. 25. *Jun.* 15. *Sept.* 10. 26. *Okt.* 6. 11. *Nov.* 3. 11. 20. 25	
„ circatrix		*Okt.* 23	
Hedvigis conventus Strzelnensis 1635		*Jun.* 30	
Hedvigis Torunska		*Jan.* 20	
Hedvigis, uxor Dominici molendinarii			*März* 27
Hedvigis, uxor Joannis civis			*März* 28
Heidenstein, Konradus hic positus			*Mai* 7
„ *Reinaldus* 1628			*Febr.* 18
„ *Renoldus*			*Dez.* 25
Helena		*Okt.* 14. *Nov.* 17	
Helias	*Okt.* 22		
Hempel, Anna, uxor Jacobi			*Jul.* 28
„ *Jacobus*			*Jul.* 28
Henricus	*Apr.* 21. *Mai* 1. *Nov.* 26. *Dez.* 1		
„ abbas	*Okt.* 20		
„ acolytus	*Mai* 8		
„ conversus	*Apr.* 23. *Jun.* 14. *Aug.* 12. *Nov.* 8. *Dez.* 6. 10		
„ sacerdos	*Jan.* 11. *März* 11. *Mai* 2. 12. *Jun.* 19. *Jul.* 17. *Sept.* 14. 17. *Nov.* 5. *Dez.* 5. 21. 25		
Hermannus pictor cum uxore			*Febr.* 7
Hermannus sacerdos	*Aug.* 25. *Okt.* 27		
Hermannus sacerdos ex monast. Carthusiensi			*Nov.* 2
Hermoslaus conversus	*Apr.* 13		
Hernerinus sacerdos	*Okt.* 18		
Hertmannus sacerdos	*März* 21		
Heynowski (-a), Franciscus, sacerdos, 1835			*Mai* 24 (?)
„ *Marianna* 1812			*Sept.* 1
Hieronimus sacerdos	*Mai* 29. *Sept.* 28		
Hilarius sacerdos	*März* 23		
Hinczman, Jacobus			*Apr.* 19
„ *Katharina, uxor Jacobi*			*Apr.* 19
Hynczmans, Katharina 1639		*Sept.* 12	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Hitardus sacerdos	*Dez.* 4		
Hugo	*Sept.* 15		
Jackowska, Barbara Pierzchowna			*Aug.* 9
Jacobus	*Mai* 28. *Jun.* 17. *Aug.* 28. *Okt.* 29. *Nov.* 1		
„ clericus	*Sept.* 16		
„ conversus	*Apr.* 9. *Sept.* 1. *Nov.* 2. 3		
„ diaconus	*Okt.* 19		
„ *mendik*			*Dez.* 31
„ sacerdos	*Sept.* 2. 8. 15. 28. *Okt.* 15. 28. 28. *Nov.* 24		
„ *sacerdos ordin. Carthusian.*			*Apr.* 2
Janikowski, Christopherus, inventor privilegiorum a Gedanensibus occisus 1647			*Aug.* 30
Janowski (-a), Barbara, uxor Kasimiri			*Febr.* 19
„ *Kasimirus* 1689			*Febr.* 19
„ *Katharina* 1744		*Febr.* 1	
„ *Michael, filius Kasimiri* 1724			*Febr.* 19
Janson (Jansonnowna), Elisabeth, uxor Harant			*Sept.* 1
„ *Eufrosina, Gedanensis* 1692		*Sept.* 25	
„ *Harant*			*Sept.* 1
Januszewski, Antoni, sacerdos soc. Jesu			*Jun.* 10
Jaronowska, Anna 1635		*März* 17	
Jaszewska, Marianna, subpriorissa Zukov.		*Mai* 11	
Jatkowska, Helena		*Jan.* 25	
Ida		*Dez.* 19	
Jezewska, Justina 1688			*Dez.* 9
Ignacy	*Aug.* 3		
Ignatius sacerdos	*Jul.* 26. *Nov.* 27		
Joachimus, Michael, sacerdos soc. Jesu 1708			*Apr.* 16
Joannes			*Febr.* 16
Joannes	*Apr.* 21. 22. 25. *Mai* 5. 13. 21. 27. *Jun.* 12. *Jul.* 10. *Aug.* 21. 22. 23. 28. *Nov.* 1		
Joannes	*Nov.* 15		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Joannes abbas	*März* 21. *Mai* 25. *Dez.* 14		
„ „ monast. S. Vincentii	*Febr.* 1. *Apr.* 28. *Okt.* 6		
„ civis			*März* 28
„ conversus	*Jan.* 12. 24. *Febr.* 20. *Apr.* 24. *Mai* 20. *Jun.* 2. 22. *Jul.* 2. 15. *Aug.* 11. *Sept.* 1. 29. *Okt.* 20. *Nov.* 3. 8. *Dez.* 1. 6		
„ diaconus	*Jun.* 2		
„ *ferrefaber*			*Febr.* 10
„ *filius Suantopolci ducis*			*Aug.* 22
„ laicus	*Okt.* 9. 18		
„ *mendicus*			*Dez.* 31
„ *pigmentarius*			*Okt.* 7
„ praepositus Zukoviensis	*Jun.* 7. *Jul.* 4. 31		
„ prior S. Vincentii	*Aug.* 26		
„ sacerdos	*Jan.* 27. *Febr.* 1. 4. 22. *März* 14. 18. 22. *Apr.* 15. *Jun.* 1. 5. 9. 25. *Aug.* 2. 24. *Sept.* 1. 8. 9. 14. 28. 29. *Okt.* 11. 24. 25. 27. 28. *Nov.* 5. *Dez.* 6. 7. 13. 16. 24. 25		
Joannes sacerdos ex mon. Carthusiensi			*Mai* 26
„ „ *de Luzino*			*Dez.* 16
„ „ *ex mon. Olivensi*			*Dez.* 1
„ sacerdos et plebanus Oxiviensis	*Febr.* 9		
„ *servus noster* 1664			*Okt.* 25
„ *subdiaconus*	*Jan.* 5. *Sept.* 23		
„ *subditus*			*Sept.* 27
„ *Chrisostomus, commendarius Chmielnensis*			*Febr.* 21
„ *Kasimirus, rex Poloniae* 1672			*Dez.* 15
Jordanus sacerdos	*Aug.* 24		
Jozefus	*Nov.* 15		
Judith		*März* 20	
Juliana		*Jun.* 28	
Justinus sacerdos	*Dez.* 13		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Juvenalis sacerdos	*Aug.* 13. 24		
Iwanichic Skorzewska, Katharina de, uxor Stanislai Skorzewski castellani Culmensis 1770			*Jul.* 27
Iwanowska, Sophia		*März* 13	
Kabelnicka, Agnes, priorissa Czarnovensis		*März* 30	
Kackowska, Katharina		*Jan.* 6	
Kaczorowski (-a), Adamus			*Aug.* 28
„ *Hedvigis, uxor Adami*			*Aug.* 28
Kadzimiruz, Viktoria		*Apr.* 30	
Calixtus praepositus Zukoviensis	*Okt.* 6		
Kamienski (-a), Barbara		*Jun.* 25	
„ *Laurentius*			*Mai* 29
„ *Teresia, uxor Laurentii* 1725			*Mai* 29
Kampen, Christina, conversa		*Jul.* 24	
Camson, David, sacerdos ex monast. Olivensi			*Jun.* 17
Cander, Petrus, sacerdos et vicarius Zukov. 1704			*Apr.* 13
Karla, Gregorius, servus noster			*Okt.* 26
Karnicka, Anna, de Strelno, pestilentia sublata 1630		*Nov.* 16	
Karwat, Severinus, sacerdos soc. Jesu 1664			*Jul.* 2
Caspar sacerdos	*Febr.* 6		
Caspar servus huius loci			*Dez.* 27
Catharina		*Jan.* 5. *Febr.* 15. *März* 18. 26. 28. *Apr.* 5. 6. 8. 15. 20. 21. *Mai* 11. 17. 19. 28. *Jun.* 6. 12. 18. *Jul.* 23. *Aug.* 1. 19. 27. 28. *Sept.* 4. 7. 18. 19. 26. 28. 30. *Okt.* 3. 5. 6. 21. 25. 27. 29. *Nov.* 2. 3. 10. 13. 16. 26. *Dez.* 1. 9. 12. 15. 17. 25	
„			*Dez.* 31
„ conversa		*Okt.* 10. *Nov.* 22	
„ custoska		*Nov.* 12	
„ laica		*Nov.* 27	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Catharina ex Czarnowąz		*Mai* 1	
Kaweczenska, Barbara			*Aug.* 14
Kazubowska, Anna, priorissa Strzelnensis		*Aug.* 13	
Kciewska, Barbara			*Jul.* 8
Kęsowska, Dorothea, uxor Stanislai Lewalt Powalski			*Febr.* 9
Kiedrowska, Anna			*Apr.* 13
Kielczewski (-a), Agnes, de Strelno, pestilentia sublata 1630 .		*Nov.* 16	
„ *Anna, de Strelno, pestilentia sublata* 1625 .		*Sept.* 7	
„ *Elisabeth* 1633 . . .		*Apr.* 6	
„ *Gabriel, praepositus Strzelnensis*	*Nov.* 6		
„ *Hedvigis, de Strelno, pestilentia sublata* 1625		*Sept.* 7	
Kierzwicki, Jacobus, parochus Strzepzensis 1789			*Nov.* 21
Kietlinski, Stanislaus, abbas Vitoviensis	*Mai* 19		
Kijewski (-a), Anna		*Mai* 3	
„ *Dorothea*		*Apr.* 6	
„ *Foelix*			*Febr.* 17
„ *Sophia*			*Febr.* 17
„ *Valentinus*			*Aug.* 16
Clara		*Sept.* 12. *Nov.* 22	
Klata, Jacobus, servus noster			*März* 26
Clemens	*Mai* 21		
„ laicus	*Dez.* 21		
„ sacerdos	*Sept.* 30		
Kleszewo, Catharina de		*Dez.* 11	
Kleysmyt, Jacobus 1653			*Jun.* 5
Klimkoszewic, Tomas, servus noster 1680			*Mai* 23
Klinski (-a), *Adalbertus canonicus* 1831 .			*Okt.* 28
„ Emerencia, uxor Leonardi .			*Sept.* 19
„ Leonardus			*Sept.* 19
Kłopska, Anna, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Kłosi(ę)nski (-a), Ertmon			*Aug.* 18
„ *Joannes, filius Ertmoni*			*Aug.* 18
„ *Justina, uxor Ertmoni*			*Aug.* 18
„ *Susanna conversa* 1693		*Febr.* 7	
Klukowski, Joannes, sacerdos 1826 . .			*Jan.* 21
Knotowna, Helena, uxor Andreae Lubodziewski et Matiae Kos . .			*Apr.* 12
„ *Justina* 1677		*Apr.* 15	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Knut (-owna), Andreas			*Dez.* 8
„ *Anselmus*			*Dez.* 3
„ *Barbara* 1659		*März* 21	
„ *Dorothea*		*Dez.* 17	
„ *Elisabeth, uxor Anselmi*			*Dez.* 3
„ *Elisabeth* 1644			*Jul.* 18
„ *Jacobus*			*Dez.* 4
„ *Justina, uxor Ludovici Mortęski, palatini Culmensis* 1639			*Aug.* 25
„ *Justina, uxor Jacobi* 1633			*Dez.* 4
„ *Kristoforus*			*Apr.* 21. *Mai* 9
„ *Sophia*		*Nov.* 13	
Kodius, Gerhardus, Carthusiensis			*Sept.* 29
Kolska, Elisabeth		*Okt.* 15	
Kolucka, Anna, conventus Strzelnensis		*Mai* 9	
Konarski (-a), Adalbertus			*Jun.* 24
„ *Barbara, senior,* 1610		*Aug.* 15	
„ *Barbara* 1626		*Aug.* 6	
„ *David, abbas Olivensis* 1618			*Mai* 17
„ *Dorothea, uxor Michaelis palatini Pomeraniae*			*März* 29
„ *Dorothea* 1622		*März* 31	
„ *Eufrosina, uxor Felicis*			*Aug.* 28
„ *Felix*			*Aug.* 28
„ *Michael, palatinus Pomeraniae*			*März* 29
„ *Sofia, vexillifertrix Pomeraniae*			*Jul.* 30
Konarzino, Konstantia Anna de, Newiescieńska 1678			*Apr.* 7
Konkordia		*Jun.* 4	
Konopacki (-a), Barbara Koszczanka, uxor Jacobi 1676			*Jun.* 13
„ *Georgius, decanus Culm.*			*Okt.* 31
„ *Jacobus, castellanus Elbingensis* 1665			*Jun.* 13
„ *Katharina* 1631		*Nov.* 24	
„ *Rafael*			*Jan.* 4
Conradus	*Dez.* 3		
„ sacerdos	*Mai* 1. *Aug.* 18. *Sept.* 11. 28. *Dez.* 19		
Kopycki, David			*Aug.* 19

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Kopycki, Felix			*Aug.* 19
„ *Joannes*			*Aug.* 19
„ *Joannes, filius Joannis*			*Aug.* 19
Korinc, Elisabeth, conversa 1639		*Apr.* 19	
Korn, Gertrudis, uxor Matthaei			*Nov.* 13
„ Matthaeus			*Nov.* 13
Corn[h]aus, Margareta von			*Nov.* 1
Kos, Adamus, episcopus Culmensis 1661			*März* 16
„ *Alexander*			*Nov.* 25
„ *Andreas*			*Febr.* 3
„ *Anna Czapska, uxor Nicolai (I)*			*Apr.* 12
„ *Foelix, abbas Pe[l]plinensis*			*März* 21
„ *Georgius*			*Nov.* 25
„ *Joannes, palatinus Culmensis*			*Febr.* 15
„ *Justina, uxor Nicolai (II)*			*Nov.* 25
„ *Kazimiern*			*Nov.* 25
„ *Matias (uxor: Helena Knotowna)*			*Apr.* 12
„ *Nicolaus (I)* 1639			*Apr.* 12
„ „ *(II)*			*Nov.* 25
„ *Raphael, sacerdos ex monast. Olivensi*			*Sept.* 19
„ *Vladislaus*			*Nov.* 25
Koscieska, Barbara		*Jan.* 10	
Kosienski (-a), Hedvigis, uxor Nicolai			*Apr.* 11
„ *Nicolaus*			*Apr.* 11
„ *Sophia* 1663		*Aug.* 30	
Kosowa (-owna, vgl. Kos), Dorothea 1694		*Sept.* 1	
„ *Elisabeth* 1696		*Dez.* 31	
„ *Euphrosina, palatinisa Culm.*			*Jun.* 30
„ *Hedvigis*			*Apr.* 10
„ *Helena* 1679		*Nov.* 17	
„ *Sophia* 1679			*Sept.* 20
Kostka, Anna Czapska, uxor Mathiae			*Febr.* 23
„ *Mathias* 1629			*Febr.* 23
„ *Paulus, mon. Praemonstrat.* 1666			
filius Mathiae			*Febr.* 23
Koszczanka, Barbara, uxor Jacobi Konopacki 1676			*Jun.* 13
„ *Katharina, prior. Zukov.* 1689		*Jun.* 14	
Kowalkowski (-a), Anna		*Mai* 23	
„ *Katharina*			*Dez.* 3
„ *Sigismundus*			*Jul.* 7
Koza, Mathias, servus noster			*Dez.* 31
Kozickowski (-a), Adalbertus			*Okt.* 21
„ *Barbara, uxor Joannis*			*Mai* 1

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Kozickowski (-a), Dorothea, uxor Ernesti[I] 1753			*Okt.* 21
„ *Elisabeth* 1642		*Mai* 29	
„ *Ernestus (I)* 1733			*Okt.* 21
„ *Ernestus (II)* 1775, *filius Ernesti*			*Okt.* 21
„ *Joannes*			*Mai* 1
„ *Klara* 1814		*Nov.* 18	
„ *Teresa* 1796			*Febr.* 20
Kozinska, Eufrosina		*Febr.* 18	
Kozłowski (-a), Sophia, uxor Thomae			*Jan.* 1
„ *Thomas* 1635			*Jan.* 1
Kozucka, Dorothea			*Jun.* 2
Kraiewska, Ge[r]trudis		*Febr.* 18	
Krainska, Helena, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Kręcki (-a), Anna 1821		*Aug.* 29	
„ *Barbara* 1676			*März* 19
„ *Joannes nobilis*			*Mai* 4
„ *Katharina, subpriorissa et magistra noviciorum* 1833		*März* 25	
„ *Teresia, uxor Joannis*			*Mai* 4
Krefta, Georgius 1822			*Apr.* 15
Krępiachowski (-a), Joannes			*Apr.* 27
„ *Katharina, conversa* 1696		*Apr.* 9	
„ *Margaretha, uxor Joannis* 1650			*Apr.* 27
Kretkowska, Anna, priorissa Strzelnensis (1652)		*Aug.* 16	
Kriger, Andreas			*Mai* 27
„ *Jacobus*			*Febr.* 18
C[h]ristina		*Febr.* 13. *März* 17. *Mai* 2. *Aug.* 29. *Sept.* 15	
C[h]ristina 1813		*Febr.* 15	
„ *uxor Michaelis*			*Nov.* 3
C[h]ristoforus faber ferrarius 1643			*Jun.* 22
Christophorus sacerdos	*Jul.* 2		
Cruceborg, Joannes, praepositus Zukov.	*Okt.* 25		
Cruza, Thomas 1639			*Febr.* 15
Kruzina, Anna, tabernatrix			*März* 18
Krzykowski (-a), Barbara		*Jan.* 23	
„ *Eugenius, sacerdos ordinis praedicatorum* 1803			*Aug.* 31

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Kulik, Matthias, subditus 1686 . . .			*Mai* 28
Cunegundis		*Jun.* 8. *Sept.* 17. 30. *Nov.* 6	
Cupinsci, Symon, sacerdos soc. Jesu 1752	*Nov.* 27		
Kurowski, Simon 1641			*Febr.* 14
Kuyk (-owa,-owna), Barbara, uxor Mathiae			*Jul.* 27
„ *Barbara, filia Mathiae* . .			*Jul.* 27
„ *Franciscus, filius Mathiae* .			*Jul.* 27
„ *Joannes, filius Mathiae* . .			*Jul.* 27
„ *Katharina, senior,* 1838 .		*Aug.* 23	
„ *Marianna, filia Mathiae* .			*Jul.* 27
„ *Mathias nobilis*			*Jul.* 27
Kwiatkowski, Laurentius, sacerdos 1837	*Aug.* 3		
Lącka, Gertrudis 1635			*Nov.* 17
Lagien, Anna		*Febr.* 14	
„ *Katharina* 1667		*Nov.* 27	
Lang, Anna, uxor Joachimi			*Okt.* 19
„ *Bartolomeus*			*Aug.* 18
„ *Jacobus*			*Jan.* 8
„ Joachim			*Okt.* 19
„ *Lucia, uxor Jacobi*			*Jan.* 8
„ *Matheus*			*Aug.* 18
Langen, Anna, subpriorissa		*Nov.* 2	
„ *Regina* 1632		*Apr.* 9	
Laszewski (-a), Albertus, filius Stanislai 1690			*Febr.* 10
„ *Anna Osiecka, uxor Stanislai L.* 1687 . . .			*Febr.* 10
„ *Anna, uxor Joannis Wulf* 1692			*Jun.* 24
„ *Katharina* 1699 . . .		*Febr.* 23	
„ *Magdalena Galczewska, uxor Michaelis L.* . .			*Febr.* 7
„ *Michael*			*Febr.* 7
„ *Stanislaus*			*Febr.* 10
Latoszkowicowna, Hedvigis			*Sept.* 10
Laurentius	*Aug.* 10. *Sept.* 6. *Okt.* 1		
„ conversus	*Mai* 23. *Nov.* 4		
„ sacerdos	*Mai* 10. *Sept.* 17. *Okt.* 15. 24. 26		
Lazarski (-a), Anna, uxor Baltasaris .			*Jul.* 22
„ *Baltasar*			*Jul.* 22
„ *Barbara*		*Mai* 23	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Lazarski (-a), Cristina		*Aug.* 31	
Lebinski (-a), Barbara 1773			*Nov.* 23
„ *Joanna* 1777			*Apr.* 22
„ *Marianna*		*März* 23	
„ *Mathias*			*März* 23
„ *Sofia, uxor Vladislai* . .			*Nov.* 23
„ *Vladislaus*			*Nov.* 23
Leka, Albertus, braxator 1673			*Nov.* 18
„ *Stanislaus, filius Alberti* 1695 . .			*Nov.* 18
Leonardus praepositus Strzelnensis . .	*Apr.* 26		
„ sacerdos	*Jul.* 24. *Sept.* 29		
Lerchenfeldt (-owna), Fabianus 1807 .			*Okt.* 2
„ *Franziska* 1832 . . .		*Mai* 1	
„ *Joannes, sacerdos* 1827			*Dez.* 8
„ *Jozefus*			*Okt.* 2
„ *Ludovika, uxor Fabiani* 1816			*Okt.* 2
„ *Marianna* 1838 . . .		*Apr.* 15	
Lerice, Elisabeth 1624		*Mai* 4. 5	
Lesinski, Andreas, sacerdos soc. Jesu 1708	*Mai* 7		
Lesnicka, Anna, abbatissa Oviensis . .		*Febr.* 1	
„ *Hedvigis, de Strelno, pestilentia sublata* 1625 . . .		*Sept.* 7	
Lewinski (-a), Albertus 1742			*Nov.* 25
„ *Anna, uxor Joannis* . .			*Febr.* 13
„ *Joannes* 1795			*Febr.* 13
„ *Joannes, sacerdos, parochus Seracoviensis* 1815	*März* 23		
„ *Jozefus, sacerdos, parochus Wieleloski* 1813 . . .			*Jan.* 14
„ *Juliana, priorissa* 1837 .		*Sept.* 20	
„ *Katharina, uxor Stanislai*			*Febr.* 10
„ *Katharina z Czapskich uxor Alberti*			*Nov.* 25
„ *Katharina* 1758		*Jul.* 6	
„ *Michael* 1819	*Sept.* 16		
„ *Regina*		*Sept.* 4	
„ *Stanislaus* 1686			*Febr.* 10
„ *Susanna* 1816		*Nov.* 12	
Leydeng, Joannes, sacerdos, confessarius et provisor huius loci 1720			*Jan.* 18
Liberacka, Anna, de Strelno, pestilentia sublata 1630		*Nov.* 16	
Linowska, Anna		*Jun.* 17	
Linowska, Praxedis		*Apr.* 15	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Lipinski (-a), Kristina, uxor Stanislai .			*Jan.* 13
„ *Marianna* 1773		*Febr.* 6	
„ *Stanislaus* 1775			*Jan.* 13
Lipowicz, Jacobus, servus noster 1670 .			*Nov.* 9
Lipska, Barbara, conv. Strzelnensis 1650		*Apr.* 8	
„ *Barbara*		*Nov.* 9	
Litemski (-a), Augustinus, filius Valentini			*Febr.* 16
„ *Barbara, uxor Valentini* .			*Febr.* 16
„ *Regina, filia Valentini* . .			*Febr.* 16
„ *Valentinus*			*Febr.* 16
Lniski (-a), Joannes, iudex Mirachoviensis 1697			*Aug.* 27
„ *Konstantia*		*Dez.* 22	
„ *Ludovika*		*Nov.* 17	
„ *Teresia, uxor Joannis* 1697 .			*Aug.* 27
Loca, Joannes, capitaneus Borzechov. .			*Febr.* 6
Lochnicka, Susanna			*Jun.* 28
Lopsycz, Joannes, abbas ad S. Vincentium	*Okt.* 15		
Loycowna, Elisabeth		*Jan.* 24	
Lubodziewski, Andreas			*Apr.* 12
„ *Helena ex fam. Knotow, uxor A.*			*Apr.* 12
Lubodzinski, Andreas			*Apr.* 21
Lubomęska, Lucia			*Dez.* 14
„ *Sophia* 1635		*März* 31	
Lucas molendinarius			*März* 18
Lucas sacerdos	*Aug.* 2		
„ Gedanensis sacerdos	*Apr.* 20		
Lucia		*März* 29. *Apr.* 15. *Aug.* 7	
Luczwinska, Sofia, priorissa Lanciciensis		*Jun.* 20	
Ludimilla		*Apr.* 29. *Mai* 12. 14. *Jun.* 17	
Ludmilla priorissa Zukov.		*Mai* 16	
Ludovicus	*Apr.* 2		
Lukoczki, Joannes			*Jun.* 5
Lupus laicus	*Nov.* 20		
Lutomska, Elisabeth 1632		*Jul.* 20	
Łys(z)niewska, Katharina 1740 . . .			*Jun.* 23
„ *Konstantia* 1779 . . .		*Apr.* 10	
Mączinska, Sophia			*Mai* 22
Madalenski, Bonaventura, episcopus Cujaviensis 1691			*Okt.* 10

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Magdalena		*März* 27. *Mai* 2. *Aug.*22. *Sept.*1. *Okt.*17. *Dez.*25	*März* 28
„ laica		*Dez.* 20	
Makowiecka, Barbara		*Apr.* 1	
Malek (-owa, -owna), Adalbertus nobilis			*Jul.* 29
„ *Franziska* 1808			*Febr.* 3
„ *Karol*			*Jan.* 20
„ *Konstantia*			*Jan.* 20
„ *Magdalena, uxor Adalberti*			*Jul.* 29
„ *Michael*			*Jan.* 20
„ *Speciosa* 1837		*Okt.* 8	
Maley, Eleonora, uxor Joannis Francisci			*Apr.* 5
„ *Eleonora* 1852		*Nov.* 24	
„ *Joannes Franciscus* 1800			*Apr.* 5
Marcus	*Aug.* 14		
Margaretha		*Jan.* 7. *März* 15. 20.22.30. *Apr.* 6. 14. *Mai* 7.8. 13. 17. *Jun.* 2. 10. *Jul.* 3. 12. 20.23. *Aug.* 14. 18.22.27. *Sept.* 8. 9. 17. 18. 25. 26. *Nov.* 4. 7. 11. 17.25.28. *Dez.* 3. 10. 13. 24	
„ conversa		*Okt.* 13. 13. 18	
Margaretha famula			*Okt.* 20
Margaretha priorissa		*Nov.* 3	
Margaretha scriptor librorum Zukov.		*Jul.* 25	
Margaretha supprioriss a		*Nov.* 1. 8	
Marianna		*Sept.* 14	
Maryana		*Apr.* 1. 4. *Nov.* 15	
Marina		*Nov.* 4	
Markowska, Katharina		*Sept.* 12	
Markwart (-owna), Ursula, uxor Valentini			*Sept.* 23
„ *Ursula*		*Dez.* 8	
„ *Valentinus*			*Sept.* 23
Martha		*März* 15. *Apr.* 25. *Mai* 15. *Aug.* 1. 20. *Dez.* 1	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Martinus	*Apr.* 21. *Mai* 11. *Nov.* 9. 18. 21. *Dez.* 1. 12		
„ abbas	*Nov.* 12		
Martinus *civis Pysdrensis, sacerdos*	*Aug.* 15		
Martinus conversus	*Mai* 5. *Okt.* 17		
„ sacerdos	*Febr.* 12. *März* 20. *Apr.* 19. *Jul.* 17. *Aug.* 13. 24. *Okt.* 14. *Dez.* 13		
Matheus			*Febr.* 12
„ laicus			*Febr.* 15
Mathi, Ignatius de, episcopus Culmensis 1832			*Mai* 20
Mathias	*Apr.* 21. *Mai* 1. *Jun.* 24. *Sept.* 8		
„ conversus	*Jan.* 23. *Sept.* 21		
„ laicus	*Okt.* 9		
„ miles			*Dez.* 5
„ prior ad S. Vincentium	*Nov.* 14		
„ sacerdos	*Jan.* 13. *Jun.* 11. 30. *Jul.* 4. *Aug.* 29. *Sept.* 1		
Mathias servus noster 1693			*Dez.* 31
Mazowiecka, Agnes		*Okt.* 22	
Mechtildis priorissa Zukov.		*Nov.* 26	
Melchildis		*Nov.* 23	
Menardus conversus	*Mai* 9		
„ sacerdos	*Dez.* 19		
Menka, Anna, uxor Johannis			*Nov.* 14
„ *Johannes*			*Nov.* 14
Menota conversus	*Okt.* 10		
Mestuinus pater Swantopolci fundator mon. Zukov. 1220			*Mai* (1) 2
„ *dux filius Suantopolci* 1295			*Dez.* 25
Miączinski (-a), Albertus			*Aug.* 7
„ *Apolonia*		*März* 25	
„ *Apolonia* 1662		*Dez.* 28	
„ *Dorothea, uxor Alberti*			*Aug.* 7
Michael	*Jul.* 25. *Sept.* 13. *Nov.* 15		
Michael			*Nov.* 3
Michael conversus	*Nov.* 12. 18		
Michael mendik 1663			*Dez.* 31

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Michael rex Poloniae			*Nov.* 13
Michael sacerdos	*Febr.* 2. 9. *Apr.* 11. *Jul.* 5. *Sept.* 30. *Nov.* 24		
Mielzynska, Katharina, subpriorissa Strzelnensis		*Jan.* 10	
Mietlicka, Anna		*Jan.* 25	
Milewski, Gabriel, sacerdos ord. praedicat.			*Mai* 15
Miloslaua		*Nov.* 14. *Dez.* 2. 9	
„ a Pruthenis interfecta 1224 .		*Okt.* 12	
„ laica		*Nov.* 27	
Miloslawa soror ducis Swantopolci, magistra in Zukov 1290 . .		*Jul.* 9	
„ *scriptor librorum Zukov.* . .		*Jul.* 25	
Milzenska, Maryana z Rozrazewskich, de Strzelno 1660		*Febr.* 19	
Minglus, Lambertus, prior Carthusiensis			*Aug.* 4
Mioduszewski (-a), Katharina 1696 . .		*Apr.* 29	
„ *Katharina*			*Okt.* 2
„ *Margaretha, uxor Michaelis*			*Mai* 20
„ *Michael* 1637 . . .			*Mai* 20
Miroslaua		*Okt.* 4. *Nov.* 16. *Dez.* 1	
„ conversa		*Nov.* 22	
„ magistra a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
Miroslaus sacerdos	*Dez.* 23		
Miroszewski, Mathaeus sacerdos 1657 .	*Jun.* 20		
Mka (?), Adalbertus			*Nov.* 25
Mniszewska, Regina, uxor Andreae Pępowski 1630 . . .			*März* 17
„ *Sophia, uxor Michaelis Pępowski et Andreae Wętkowski* 1675 . . .			*März* 17
Modzelewska, Teresia 1721			*Jan.* 1
Monich, Joannes, sacerdos soc. Jesu 1765			*Jan.* 16
Montowiczowa, Sophia			*Apr.* 10
Moroslaus	*Nov.* 26		
Mortęski (-a), Justina Knutowna, uxor Ludovici 1639			*Aug.* 25
„ *Ludovicus, palatinus Culmensis*			*Aug.* 25

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Motilszka, Katharina		*Okt.* 21	
Muchowski, Nikolay, parochus Gorencinensis 1756			*Jan.* 4
Nagaczewa, Barbara 1637			*Okt.* 27
Naremowska, Barbara		*Jan.* 14	
Natalia		*Okt.* 8	
Neifer)man (-owna), Anna, conversa 1689		*März* 24	
„ *Elisabeth, conversa* 1673		*Mai* 8	
„ *Elisabeth, uxor Petri*			*März* 12
„ *Gertrudis, uxor Martini* 1675 . .			*März* 20
„ *Martinus*			*März* 20
„ *Petrus*			*März* 12
Newdorf, Franciscus, abbas ad S. Vincentium	*Okt.* 16		
Nicolaus	*Apr.* 14. 21. *Mai* 26. *Jun.* 10. 17. *Jul.* 14. 16. *Aug.* 17. 23. *Sept.* 14. *Okt.* 29. *Dez.* 1		
Nicolaus			*Dez.* 31
Nicolaus abbas	*Okt.* 26		
„ abbas ad S. Vincentium . . .	*Jan.* 13. *Febr.* 9. *Aug.* 10		
„ clericus	*Nov.* 13		
„ conversus	*Mai* 25. *Aug.* 29. *Sept.* 21. 29. *Nov.* 7		
„ praepositus	*Mai* 13. *Dez.* 3		
„ praepositus Strzelnensis . . .	*Apr.* 10		
„ „ Zukoviensis . . .	*März* 27		
„ prior	*Sept.* 10		
„ sacerdos	*Jan.* 1. *März* 11. *Apr.* 17. *Jun.* 30. *Aug.* 3. *Sept.* 1. 9. 21. 27. 30. *Okt.* 1. 5. 11. 23. 26. *Nov.* 16. *Dez.* 10		
„ sacerdos et praedicator huius loci	*Okt.* 21		
Niemoie(o)wska, Sophia			*Jan.* 2
„ *Sophia, capitanea Helmensis*			*Jul.* 24

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Niesielowska, Regina			*Mai* 25
Niewiescinska, Barbara			*Okt.* 4
Nigric, Albertus, sacerdos soc. Jesu 1692			*Sept.* 15
Niscicka, Dorothea		*Apr.* 28	
Nowodworski, Bartholomeus			*Okt.* 28
Nowowieska, Dorothea			*Sept.* 18
Nozdrzewski (-a), Margaretha, uxor Thomae			*Okt.* 30
„ *Thomas*			*Okt.* 30
Ocetniczka, Katharina 1652			*Dez.* 28
Oczko, Andreas, sacerdos	*Sept.* 7		
Oleski (-a), Joannes, succamerius regni .			*Sept.* 13
„ *Susanna Przerepska, uxor Joannis* 1662			*Sept.* 13
Orbikowska, Dorothea, conventus Strzelnensis 1650		*Apr.* 8	
Orzechowska, Johanna		*Mai* 30	
Orzechowski (-a), Katharina, uxor Valentini			*Febr.* 19
„ Valentinus			*Febr.* 19
Osanna		*Jun.* 7. *Okt.* 15. 26. 29	
Osiec(z)ki (-a), Anna, uxor Stanislai Laszewski 1687			*Febr.* 10
„ *Anna* 1658		*Jun.* 3	
„ *Katharina, uxor Martini*			*Nov.* 3
„ *Martinus*			*Nov.* 3
Osinska, Magdalena		*Jan.* 17	
Otlewska, Dorothea 1807			*Jul.* 23
Pacosciensis, Joannes, sacerdos de Goręcyno			*Aug.* 13
Pałubicki (-a), Konkordia 1786. . . .		*Mai* 14	
„ *Stanislaus* 1734			*Apr.* 25. *Mai* 11
„ *Teresia* 1755			*Apr.* 25
Paprocka, Anna, abbatissa Culmensis 1660			*Sept.* 24
Parszka, Helena		*Okt.* 5	
Pastoryus (-owa, owna), Anna 1675 . .			*Nov.* 13
„ *Joachim, officialis Gedanensis* 168.			*Dez.* 16
„ *Kristina*		*Dez.* 22	
Paszota, Franciscus, sacerdos 1826 . .			*Jul.* 11
Paula		*Apr.* 11	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Paulus	*Aug.* 21		
„ conversus	*Jan.* 5. *Mai* 9. *Sept.* 3. *Nov.* 8		
„ laicus	*Dez.* 4		
„ *mendicus*			*März* 11
„ sacerdos	*Apr.* 16. *Mai* 9. 10. *Jun.* 5. 21. *Nov.* 13		
Paumgart, Joannes Nepomucenus, parochus Henrychzwaldensis 1763			*Okt.* 17
Pawlikowska, Petronella		*Febr.* 22	
Pawłowski (-a), Agnes 1769		*Sept.* 10	
„ *Andreas (I)* 1798			*Okt.* 7
„ *Andreas (II)*			*Dez.* 21
„ *Anna*			*Apr.* 7
„ *Anna* 1817		*März* 18	
„ *Anna z Czapskich, uxor Andreae (II)*			*Dez.* 21
„ *Anna z Czapskich, uxor Teodori*			*Jun.* 11
„ *Fabianus (I)*			*Jan.* 20
„ *Fabianus (II)*			*Febr.* 3
„ *Franziska de Szębekow, nobilis uxor Andreä (I)*			*Apr.* 28. *Okt.* 7
„ *Franziskus*			*Okt.* 18
„ *Joanna*			*Jan.* 12
„ *Joanna, priorissa Zukov.* 1791		*Febr.* 16	
„ *Jozefina* 1831		*Jul.* 17	
„ *Jozefus* 1814	*Okt.* 30		
„ *Katharina, uxor Fabiani (II)* 1822			*Febr.* 3
„ Katharina		*Nov.* 29	
„ *Kristoforus, ordinis Cisterciensis*			*Jun.* 4
„ *Ludovika, priorissa Zukov.* 1812		*Febr.* 9	
„ *Ludovika* 1790		*Apr.* 17	
„ *Magdalena, priorissa* 1827		*Okt.* 23	
„ *Michael, sacerdos, archidiaconus* 1808			*Febr.* 11
„ *Regina, uxor Stanislai Golębiowski*			*März* 19

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Pawłowski (-a), Teodorus			*Jun.* 11. *Okt.* 30
„ *Ursula, uxor Francisci*			*Okt.* 18
„ *Ursula z Trębeckich*			*Dez.* 20
Pecelt, Joannes, sacerdos soc. Jesu 1684			*Febr.* 13
Pępowski (-a), Andreas			*März* 17
„ *Anna* 1641			*Jan.* 19
„ *Anna, uxor Martini*			*Jul.* 22
„ *Martinus*			*Jul.* 22
„ *Michael*			*März* 17
„ *Praxedis* 1637			*Jul.* 21
„ *Regina Mniszewska, uxor Andreae* 1630			*März* 17
„ *Sophia Mniszewska, uxor Michaelis* 1675			*März* 17
Petronella		*Febr.* 21. 23. *März* 12. *Apr.* 17. 21. 22. *Mai* 22. 24. *Jul.* 10. *Aug.* 22. *Sept.* 14. *Dez.* 25	
„ laica		*Nov.* 27	
Petronilla		*Jan.* 16. *Aug.* 5. *Dez.* 1	
Petrus	*Apr.* 21. 25. *Mai* 2. 19. *Jun.* 6		
„ conversus	*Jan.* 19. *Sept.* 1. *Nov.* 29. *Dez.* 26		
„ diaconus	*Apr.* 11		
„ *organarius Zukov.*			*Nov.* 11
„ praepositus	*Jun.* 29		
„ sacerdos	*Jan.* 21. *Apr.* 2. *Mai* 26. *Jun.* 1. 30. *Aug.* 30. *Sept.* 14. *Okt.* 11. 24. 25. 28. *Nov.* 17. 24. *Dez.* 25		
Philippus prior Olivae	*Aug.* 26		
Piasecki, Jacobus, sacristanus huius loci 1671			*Mai* 30
Piaskowski (-a), Anna Popowska, uxor Lucae			*Sept.* 12
„ *Eva* 1668		*Sept.* 24	
„ *Lucas*			*Sept.* 12
Piątkowski, Valentinus			*Apr.* 20

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Piechowski, Andreas, praepositus Lusinensis 1795			*Apr.* 14
Piotrowicz (-owa, -owna), Anna, subpriorissa 1792		*Jan.* 4	
„ *Katharina, uxor Nicolai* 1755			*Apr.* 15
„ *Nicolaus*			*Apr.* 15
Poczalkowska, Margareta		*Jan.* 18	
Poczernicki (-a), Anna 1758		*Jan.* 29	
„ *Baltasar* 1723			*Febr.* 12
„ *Barbara, uxor Joannis* . .			*März* 25
„ *Dorothea, de Borkowo* 1653			*Apr.* 21
„ *Elisabeth*		*Mai* 9	
„ *Joannes*			*März* 25
„ *Katharina*			*Febr.* 12
„ *Teresia* 1778		*Apr.* 22	
„ *Teresia ex familia Ostromickich* 1657			*Jun.* 12
Polibowski s. Tholibowski			
Pomerani milites occisi sunt 1250 . .			*Mai* 19
Pometowska, Foelicitas		*Jan.* 9	
Poneńitowska, Dorothea, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
„ *Justina*		*Jan.* 6	
„ Sophia		*Jan.* 26	
Popowska, Anna, conventus Strzelnensis 1650		*Apr.* 8	
„ *Anna, uxor Lucae Piaskowski*			*Sept.* 12
„ Hedvigis		*Jan.* 20	
Postel, Joannes, canonicus Cruswiciensis, decanus Gedanensis, poenitentiarius Zukov. 1796	*Jul.* 21		
„ *Jozefus, praepositus Slywiensis* 1796	*Jan.* 10. (15)		
„ *Katharina, uxor Petri*			*Jan.* 13
„ *Katharina, uxor Michaelis* 1808			*Sept.* 22
„ *Michael* 1815			*Sept.* 22
„ *Petrus, parens Joannis* 1795 . .			*Jan.* 13. *Mai* 4
Potkomorowna, Katharina, ord. Cistercien.		*Dez.* 7	
Potocka, Katharina, conventus Strzelnensis 1650		*Apr.* 8	
Powalski (-a), Alexander, filius Stanislai			*Febr.* 9
„ *Dorothea Kęsowska, uxor Stanislai*			*Febr.* 9

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Powalski (-a), Joannes filius Stanislai			*Febr.* 9
„ *Marianna Borowska, uxor Stanislai*			*Febr.* 9
„ *Samuel Lewalt*			*März* 27
„ *Stanislaus Lewalt* 1669			*Febr.* 9
„ *Teodora Rosciszewska, uxor Alexandri*			*Febr.* 9
„ *Teresia, priorissa Zukov.* 1723		*Jul.* 28	
Poznoiewski (-a), Hedvigis, uxor Lucae			*Dez.* 11
„ Lucas			*Dez.* 11
Praxedis		*Mai* 4	
Preiss, Barbara, uxor Joannis			*Apr.* 23
„ *Joannes*			*Apr.* 23
Preys, Barbara z Szłagowskich, uxor Joannis			*Okt.* 23
„ *Joannes* 1790			*Okt.* 23
Preysin 1811			*Dez.* 10
Preysowna, Maryanna, cantorissa Zukov. 1813		*Mai* 22	
Prisbislaus sacerdos	*März* 24		
Prokopowicz, Joannes			*März* 12
„ *Marianna, uxor Joannis*			*März* 12
Protmas, Regina			*Jan.* 25
Pruszczewic, Bartolomeus			*März* 28
„ *Eva, uxor Bartolomei*			*März* 28
Pruszkowski (-a), Albertus (I), pater			*Sept.* 14
„ *Albertus (II), filius*			*Sept.* 14
„ *Dorothea, uxor Alberti (I)*			*Sept.* 14
„ *Dorothea* 1685			*März* 27
„ *Kaspar, filius Alberti(I)*			*Sept.* 14
Przedslava		*Nov.* 15	
Przere(m)pska, Beata		*Jul.* 30	
„ *Susanna, uxor Joannis Oleski* 1662			*Sept.* 13
Przerofky, Josef 1734			*Febr.* 8
Przesprava priorissa		*Nov.* 1	
Przeworski (-a), Anna 1626		*Aug.* 17	
„ *Samuel*			*Sept.* 5
„ *Susanna, uxor Samuelis* 1657			*Sept.* 5
Przewoski (-a), Barbara conversa		*Mai* 27	
„ *Eleonora*		*Aug.* 29	
„ Georgius			*Aug.* 14

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Przewoski (-a), Joanna 1763		*Aug.* 1	
„ *Joannes, parochus Stęzycensis* 1743			*Okt.* 20
„ *Kasparus*			*Aug.* 14
„ Katharina			*Dez.* 2
„ *Samuel*			*Jul.* 14
„ *Teresia Garczynska, uxor Samuelis*			*Jul.* 14
Przybislava		*Okt.* 4	
Przylupski (-a), Marianna, uxor Stanislai			*Mai* 3
„ *Stanislaus*			*Mai* 3
Ptachecka, Ludovica 1791		*Dez.* 31	
Putkowska, Anna 1637			*Jan.* 27
Puninska, Josephina, princeps 1807 . .			*Jun.* 28
Puzdrowski (-a), Bartholomeus 1682 . .			*März* 17
„ *Eva conversa*		*Dez.* 2	
„ *Katharina, uxor Bartholomei* 1688			*März* 17
Queswitcz, Joannes, abbas ad S. Vincentium 1596	*Dez.* 3		
Racięska, Anna, priorissa Zukov. 1626		*Apr.* 16	
„ Hedvigis			*März* 28
Radolinski (-a), Agnes, uxor Joannis . .			*Aug.* 9
„ Dorothea		*März* 15	
„ Joannes			*Aug.* 9
Radomski (-a), Andreas			*Mai* 23
„ *Elisabeth, uxor Andreae*			*Mai* 23
„ *Hedvig, uxor Petri* . .			*Mai* 23
„ *Joannes, filius Andreae* .			*Mai* 23
„ *Matthaeus, filius Andreae*			*Mai* 23
„ *Petrus, filius Andreae* .			*Mai* 23
Radoslaus	*Dez.* 10		
„ sacerdos	*Okt.* 30		
Radowicka, Dorothea, ex monasterio Graudentinensi O. S. B. 1668 . . .		*März* 27	
Radunska, Elisabeth, cantorissa 1681 .		*Apr.* 5	
„ *Kristina, uxor Baltasaris Glinski* 1653			*Sept.* 26
Radzikowska, Magdalena 1830 . . .		*Nov.* 4	
Radziszeski (-a), Barbara, uxor Kasimiri 1744			*Jan.* 28
„ *Kasimirus*			*Jan.* 28

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Raffalski, Jacobus, sacerdos, ex jesuita, rector coll. Schottland. 1803 . . .	*Febr.* 4		
Raroszkowski (-a), Matias 1667 . . .			*Apr.* 22
„ *Susanna Gogoleńska, uxor Matiae* . .			*Apr.* 22
Rasowska, Regina		*Febr.* 17	
Ratiborius dux Pomeraniae			*Apr.* 6
Redicka, Sophia		*Jun.* 17	
Regina		*März* 17	
Rekwarc (tz), Anna, conversa 1627 . .		*März* 21	
„ *Anna, uxor* Matthaei . .			*Nov.* 13
„ *Helena*			*Aug.* 4
„ Matthaeus			*Nov.* 13
Ręc(m)bowski (-a), Adrianus			*Jul.* 26
„ *Anna, uxor Christofori (II)*			*Okt.* 4
„ *Anna Renata Dorpowska, uxor Christofori (I)* 1692 . .			*Jan.* 6
„ *Barbara, novitia* 1657		*Mai* 22	
„ *Christoforus (I)* 1656			*Jan.* 6
„ *Christoforus (II)* . .			*Okt.* 4
„ *Elisabeth* 1649 . . .		*Apr.* 26	
„ *Leonardus, abbas Pelplinensis* 1649 . .			*Jul.* 7
„ *Leonora, uxor Adriani* 1650			*Jul.* 26
„ *Teofila* 1696		*Apr.* 14	
Ri(y)czi(y)wolski (-a), Eva		*Jul.* 31	
„ *Regina, uxor Stanislai*			*Apr.* 13
„ *Stanislaus* . . .			*Apr.* 13
Rinarzewska, Dorothea		*Jan.* 2	
Ring, Regina, uxor Sigismundi 1739 .			*Okt.* 21
„ *Sigismundus*			*Okt.* 21
Rynkowna, Maryanna		*Febr.* 10	
Rinoldus conversus	*Jul.* 27		
Rodgerus conversus	*Aug.* 8		
Rogerus conversus	*Nov.* 23		
Rolesonowna, Eleonora		*Okt.* 2	
Romanus sacerdos	*Jun.* 5		
Rosciszewska, Teodora, uxor Alexandri Powalski			*Febr.* 9
Rosochacki(-a), Dorothea, circatrix Zukov. 1797		*Dez.* 26	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Rosochacki (-a), Joannes			*März* 26
„ *Renata, uxor Joannis* 1759			*März* 26
Rozbicka, Anna, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Rozdrazowski, Hieronimus, episcopus Cujaviensis			*Febr.* 9
Rozwodowska, Regina, circatrix de Strelno, pestilentia sublata 1630 . . .		*Nov.* 16	
Rubertus sacerdos	*Nov.* 17		
Rudolphus conversus	*Jun.* 4		
Rybinski (-a), Hyacinthus, abbas Olivensis			*Nov.* 22
„ *Lucas, pater loci ordinarii*			*Nov.* 22
„ *Ludovika, germana episcopi Cujaviensis* 1803 . . .		*Mai* 2	
„ *Rosalia, mater loci ordinarii*			*Nov.* 22
Rychlewicz, Albertus, sacerdos 1657 .	*Jan.* 22		
Rykalski, Simon, vicedecanus cathedralis Vladislav. 1790			*Okt.* 1
Rysinska, Katharina		*Jul.* 1	
Rzepczynski (-a), Joannes 1718 . . .			*Apr.* 14
„ *Katharina, uxor Joannis*			*Apr.* 14
„ *Matyas, sacerdos, parochus Luzyensis* 1758			*März* 13
„ *Michael, confessarius et provisor huius loci* 1744			*Okt.* 31
„ *Michael, concionator Zukov. presbiter secularis* 1762 . . .			*Okt.* 5
Rzeszewski, Joannes, sacerdos soc. Jesu 1680			*Mai* 6
Rzeyczynska, Klara, uxor Johannis Czapiewski 1756			*Febr.* 15
Rzuczewska, Agnes		*Jan.* 1	
Saborius (!)	*Nov.* 18		
Sądecki, Thomas, prior Vitoviensis . .	*Okt.* 4		
Salomea		*Jul.* 11. 13	
Salomia filia Suantopolci ducissa . .			*März* 31
Salva		*Okt.* 21	
Samborius dux Pomeraniae fundator huius loci 1266			*Jan.* 11 (1)
Samborski, Marcianus, sacerdos . . .	*Aug.* 26		
„ *Marianus*	*Mai* 29		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Samborski, Thomas, organarius Zukov.			*Okt.* 29
Samburg, Mathias			*Mai* 27
Sapientia		*Nov.* 9. *Dez.* 26	
Sapizanka, Katharina, Strzelnensis 1636		*Aug.* 20	
Sarburg, Matthias, Trevirensis, ex monasterio Carthusiensi			*Febr.* 14
Sarnowski, Stanislaus, episcopus Cujaviensis 1680			*Dez.* 11
Sartaw(f)ski(-a), Alexandra, subpriorissa 1774		*Jan.* 15	
„ *Konstantia, uxor Stanislai* 1739			*Dez.* 3
„ *Stanislaus* 1727 . . .			*Dez.* 3
Saxo, Sebastianus, presbyter	*Mai* 14		
Sczawinska, Helena		*Sept.* 17	
S(z)czepanski(-a), Gabriel, capitaneus Graudentinensis. 1690			*März* 22
„ *Jacobus, succamerarius Culmensis* . .			*Sept.* 25
„ *Sophia de Sobiesino, capitanea Miracoviensis* 1650			*Jan.* 5
„ *Regina, uxor Jacobi* 1630			*Sept.* 25
„ *Susanna, uxor Jacobi*			*Sept.* 25
„ *Teresia Magdalena de Conarzyno, capitanea Miracoviensis* 1678			*März* 21
„ *Teresia, uxor Joannis Czarlinski* 1680 .			*Jan.* 10
Sebastianus sacerdos	*Febr.* 18		
Sęk, Andreas organarius huius loci 1690			*Jul.* 6
„ *Mathias* 1640			*Jun.* 19
Sembowski, Johannes, sacerdos soc. Jesu			*Dez.* 5
Semirus conversus	*Dez.* 18		
Sempolinska, Felicitas, conventus Strzeln.		*Nov.* 27	
Seska, Margareta		*Jan.* 16	
Sibrandus	*Okt.* 20		
Sierakowski, Samuel, praepositus Strzelnensis (1637)	*Nov.* 24		
Sigismundus III rex Poloniae 1632 . .			*Apr.* 30
Sigismundus sacerdos	*Sept.* 30. *Okt.* 30		
Sikorski, Joannes, canonicus Wladislav.			*Mai* 24

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Sikowska, Katharina		*Jan.* 19	
Symeon sacerdos			*Jun.* 22
Simon praepositus Buscensis	*Mai* 15		
„ sacerdos	*Mai* 18. *Jun.* 21. *Okt.* 4		
Simonetti, Franciscus, soc. Jesu 1775			*Jan.* 17
Skarmierowska, Hedvigis		*Jan.* 2	
Skorkowska, Anna		*Apr.* 30	
Skorzewski (-a), Katharina de Jwanichic, uxor Stanislai, castellani Culmensis 1770			*Jul.* 27
„ *Stanislaus, castellanus Culmensis*			*Jul.* 27
Skrzeszewska, Dorothea			*Aug.* 8
Skzwszewska, Katharina			*März* 31
Slawkowska, Dorothea		*Jan.* 4	
Slawogorski (-a), Anna		*Dez.* 3	
„ *Justina* 1639			*Febr.* 5
„ *Valentinus*			*März* 18
Sliwniczki, Caprasius			*Jul.* 29
Slupiecka, Margaretha		*Jan.* 13	
Smegorzenska, Sabina 1638			*Febr.* 2
Smogorzewski, Lucas, ordinis Bernardinorum			*März* 21
Smogul (-golowna), Barbara, uxor Martini			*Dez.* 10
„ *Eva* 1650		*Mai* 14	
„ Martinus			*Dez.* 10
Snosnowic, Nicolaus, sacerdos confessarius et provisor huius loci 1682 (?8)			*Aug.* 16
Sobienska, Elisabeth 1626		*Febr.* 14	
„ *Sophia* 1649		*Jun.* 15	
Sobinski (-a), Anna, uxor Stanislai			*Nov.* 2
„ *Stanislaus*			*Nov.* 2
Sokołowska, Elisabeth, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
„ *Marianna*		*Jul.* 21	
„ „ *de Strzelno*		*März* 18	
Sophia		*Jan.* 4. *Febr.* 5. *Mai* 2. 13. *Jun.* 13. *Aug.* 2. 12. *Sept.* 1. 30	
„ a Pruthenis interfecta 1224		*Okt.* 12	
„ *ceca*			*Nov.* 17
„ *famula*			*Okt.* 20

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Sophia priorissa		*Mai* 6	
Sopolinska, Anna		*Jan.* 11	
Sosnowicz, Apollonia, uxor Sozymi Joachimi 1649			*Apr.* 29
„ *Basilius, filius S. Joachimi* 1661			*Apr.* 29
„ *Jacobus, filius S. Joachimi* 1661			*Apr.* 29
„ *Joannes* 1663			*Apr.* 29
„ *Michael sacerdos* 1686			*Apr.* 29
„ *Sozymus Joachimi*			*Apr.* 29
„ *Symon, filius S. Joachimi* 1661			*Apr.* 29
Specowa, Anna			*Febr.* 20
Spławski (-a), Anna 1659		*März* 16	
„ *Dorothea, uxor Christofori*			*Aug.* 31
„ *Christoforus*			*Aug.* 31
Stanczkiewicz, Christoforus			*Jan.* 7
„ *Sophia, uxor Christofori*			*Jan.* 7
Stan[cz]kiewiczowna, Teresia		*Okt.* 10	
Stanislaua		*Okt.* 26. *Nov.* 11. *Dez.* 22	
Stanislaus	*Jun.* 12. 16. *Jul.* 14. *Okt.* 20		
„ conversus	*Sept.* 18. *Dez.* 6		
„ sacerdos	*Aug.* 18. *Sept.* 29. *Okt.* 24. 25. *Nov.* 30		
Starzinski, Adamus			*Jul.* 15
Stępski, Paulus, sacerdos soc. Jesu			*Okt.* 9
Stephanus	*Jun.* 16		
„ rex Poloniae			*Dez.* 12
„ sacerdos	*Apr.* 25. *Mai* 10. 27		
Stiborius sacerdos	*Dez.* 2		
Strozewska, Dorothea, priorissa Strelnensis, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
„ *Katharina, de Strelno, pestilentia sublata* 1630		*Nov.* 16	
Suantopolcus dux Pomeraniae fundator 1266			*Jan.* 10
Subinska, Barbara		*Jan.* 1	
Subislaus dux Pomeraniae 1207			*Dez.* 28
Sucha(o)rzewski (-a), Elisabeth		*Jan.* 15	
„ Euphrosina			*Dez.* 19
„ Magdalena			*Jul.* 8
„ Mathias			*Febr.* 17

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Suchecki, Eustachi	*Mai* 25		
Suchocki, Joannes, sacerdos soc. Jesu .			*März* 30
Suentoslaus conversus	*Dez.* 10		
Sukowska, Agnes, priorissa Zukov. . .		*Nov.* 26	
Sulcinska, Elisabeth		*Nov.* 22	
Sulkowska, Hedvigis		*Jan.* 9	
Sumislava		*Nov.* 23	
Susanna		*Febr.* 5. 24. *Jul.* 1. 5. *Nov.* 12. *Dez.* 29	
Suska, Sophia		*Nov.* 9	
S(z)uszycka, Dorothea, de Strelno, pestilentia sublata 1625 . . .		*Sept.* 7	
„ *Katharina, de Strelno, pestilentia sublata* 1625 . . .		*Sept.* 7	
Swątoslaus	*Mai* 3		
Swietoslaus subditus 1647			*Apr.* 17
Swi(y)nec(z)ki (-a), Andreas, praepositus Zukov. 1660 . .	*Mai* 6		
„ *Barbara* 1704 . .		*Mai* 4	
„ *Barbara Winiarska, uxor Stanislai* .			*Jan.* 6
„ *Laurentius* . . .			*Sept.* 5
„ *Sophia, uxor Laurentii*			*Sept.* 5
„ *Stanislaus*			*Jan.* 6
Swiniarski (-a), Joannes			*Mai* 30
„ *Magdalena*		*Aug.* 18	
„ *Ursula, uxor Joannis* .			*Mai* 30
Sychowski (-a), Adalbertus nobilis . .			*Mai* 4
„ *Anna, uxor Adalberti* .			*Mai* 4
„ *Jozefus*			*März* 25
„ *Maryanna* 1834		*Jul.* 8	
„ *Michael*			*März* 25
Szarnowska, Hedvigis		*Dez.* 25	
Szczodrowski, Adalbertus, sacerdos 1807			*Jun.* 2 (*Jul.* 2)
Szeliski (-a), Marianna, uxor Michaelis			*Sept.* 29
„ *Michael*			*Sept.* 29
Szembekowna, Franziska, uxor Andreae Pawłowski (1798)			*Apr.* 28. *Okt.* 7
Sztagowska, Barbara, uxor Joannis Preys (1790)			*Okt.* 23
Szmydenowna, Filipina 1746		*Aug.* 18	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Szogocka, Margaretha		*Okt.* 7	
Szubska, Katharina, priorissa Lancicien-sis		*Jan.* 31	
Szuchnowa, Petronella		*Okt.* 18	
Szwarc (-owa), Jozefus, filius Thomae			*Febr.* 20
„ *Konstantia, uxor Thomae* 1830			*Febr.* 20
„ *Thomas*			*Febr.* 20
Szymanowski, Andreas, famulus			*Mai* 28
Szymanski, Simeon			*Mai* 6
Szyszynska, Orsula, de Strelno, pesti-lentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Tarakowski (-a), Anna 1647		*Nov.* 6	
„ *Hedvigis, uxor Petri*			*Mai* 5
„ *Petrus*			*Mai* 5
Tarnowska, Dorothea, subpriorissa Strel-nensis, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
„ Hedvigis		*Apr.* 20. *Mai* 18	
Taszewski (-a), Anna			*Sept.* 19
„ Georgius			*Sept.* 19
Techslava		*Okt.* 20	
Tecla, priorissa Zukov.		*Mai* 20	
Tę(m)pski (-a), Anna, uxor Jacobi 1782			*Mai* 13
„ *Jacobus*			*Mai* 13
„ *Katharina, circatrix Zukov.* 1817		*Dez.* 26	
Terencianus	*Jul.* 21		
„ sacerdos	*Jun.* 27		
Theodericus	*Dez.* 1		
„ conversus	*Aug.* 22. *Nov.* 12. 13		
„ praepositus Zukov.	*Aug.* 11		
„ sacerdos	*Apr.* 1. *Jul.* 3. *Sept.* 16		
Theodorus			*Nov.* 11
„ *civis Posnaniensis*			*Febr.* 1
Tholibowski, Albertus, episcopus Posna-niensis 1663	*Jul.* 28		
Thomas sacerdos	*Okt.* 2. 24. *Dez.* 7		
„ *servus noster* 1696			*Dez.* 31
Tict, Michel			*Aug.* 3
Tilmancius sacerdos	*Okt.* 20		
Tomasz, Elena		*Apr.* 30	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Tomiczka, Barbara		*Apr.* 17	
„ *Theophila*		*Sept.* 19	
Trąpczeński, Adamus, sac. et capel. 1677			*Jul.* 27
Trąpezinska, Sophia		*Jan.* 21	
Trąpska, Elisabeth		*Jul.* 21	
Trę(m)becki (-a), Eugenius, conv. Gedan.			*Dez.* 20
„ *Eva, uxor Jacobi* 1776			*Dez.* 20
„ *Jacobus* 1736			*Dez.* 20
„ *Joanna, priorissa Zukov.* 1775		*Mai* 13	
„ *Joannes vexillifer Mar.*			*Dez.* 20
„ *Petrus praepositus*			*Dez.* 20
„ *Sophia Tucholczyna*			*Dez.* 20
„ *Ursula Pawłowska*			*Dez.* 20
Trębnic, Adamus, abbas Olivae			*Aug.* 14
Treminski (-a), Joannes 1653			*Jan.* 1
„ *Justina*			*Mai* 31
Trzcinska, Anna, nata Koszczanka 1673			*Febr.* 23
Tucholczyna, Sophia z Trębeckich			*Dez.* 20
Tucholka, Adamus			*Jun.* 16
„ *Elisabeth, uxor Adami*			*Jun.* 16
Turzinska, Margaretha		*Mai* 1	
Tydimans, Hamelia			*Jan.* 7
Uieyski, Thomas, ex episcopus Kijoviensis, soc. Jesu 1689			*Aug.* 1
Ulrich, Jozefus, sacerdos soc. Jesu 1802	*Apr.* 13		
Ulricus sacerdos	*Dez.* 28		
Urbanka, Anna 1673			*März* 31
Urbanus mendicus			*Dez.* 31
Ursula		*Jan.* 10. *März* 17. *Sept.* 20. *Okt.* 20	
Ustarbowski (-a), Adam			*Jun.* 24
„ *Elisabeth*		*Jul.* 2	
„ *Eva, uxor Adami*			*Jun.* 24
Waglikowski (-a), Adamus			*Nov.* 20
„ *Elisabeth* 1638		*Febr.* 14	
Valburgis		*Mai* 16. *Sept.* 7. *Nov.* 3	
„ circatrix		*Nov.* 17	
Valentinus abbas ad S. Vincentium	*Okt.* 8		
„ diaconus	*Sept.* 10		
„ sacerdos	*Febr.* 21. *Jun.* 9. *Aug.* 27. *Sept.* 1. 14		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Valterus sacerdos	*Jan.* 6. *Okt.* 14		
Valterus, Matias, sacerdos canonicus Vendensis 1632			*Apr.* 26
Warcislaus dux Pomeraniae			*Mai* 9
Wariaszewicz (-a), Joannes			*Okt.* 8
„ *Regina, uxor Joannis*			*Okt.* 8
Weier (-owa, owna), Anna			*Okt.* 13
„ „ *Dorothea*		*Febr.* 10	
„ „ *Ernst*			*Aug.* 4
„ „ *Franciscus*			*Aug.* 4
„ „ *Gertrudis*			*Jul.* 30
„ „ *Jacobus, palatinus Marieburg.* 1657 .			*Febr.* 21
„ „ *Joannes, palatinus Culmensis* . . .			*Jan.* 14
„ „ *Katharina Dönhoff, uxor Ludovici* 1664			*Febr.* 18
„ „ *Ludovicus, palatinus Pomeraniae* 1656			*Febr.* 18
„ „ *Martinus*			*Aug.* 4
Wenceslaua		*Okt.* 4. *Nov.* 3. 4. 28. *Dez.* 20	
Venceslaus clericus	*Okt.* 1		
„ sacerdos	*März* 13. *Jun.* 11. *Sept.* 20		
Verners, Barbara, mater Gedanensium sororum		*Okt.* 16	
Węserski (-a), Albertus			*März* 28
„ *Regina, uxor Alberti* . .			*März* 28
Westermann, Joannes, Jesuita, poenitentiarius extraordinarius 1781 . . .			*Jul.* 4
Westval, Anna, uxor Matthiae			*Apr.* 10
„ *Matthias*			*Apr.* 10
Węthowska, Elisabeth			*Okt.* 2
Wętkowski (-a), Andreas 1669			*März* 17
„ *Anna* 1676			*Mai* 14
„ *Elisabeth, uxor Christofori*			*Jan.* 28
„ *Christoforus*			*Jan.* 28
„ *Sophia Mniszewska, uxor Andreae* . . .			*März* 17
Wichertowna, Barbara		*Jun.* 4	
Videł, Elisabeth, uxor Petri 1662 . .			*Apr.* 18
„ *Petrus*			*Apr.* 18

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Wiecka, Katharina		*Jan.* 1	
Wielanowska, Dorothea, Strzelnensis		*Dez.* 11	
Wieniecki (-a), Jacobus			*Jan.* 28
„ Katharina, uxor Jacobi			*Jan.* 28
„ Katharina, priorissa Strzelnensis		*Mai* 13	
Wiesen, Anthelmus, prior Carthusiensis 1801			*März* 17
Vigandus sacerdos	*Febr.* 5. *Dez.* 7		
Wilderman, Albertus, sacerdos, parochus Chmielnensis 1672	*März* 30		
Wilkowska, Anna		*Jan.* 8	
Vincentius	*Nov.* 1		
„ sacerdos	*Febr.* 14. *Sept.* 8		
Winiarska, Barbara, uxor Stanislai Swinecki			*Jan.* 6
Winka, Agnes Zołnionka, uxor Joannis 1696			*März* 19
„ *Joannes*			*März* 19
Virebordus	*Aug.* 6		
Witalis, ordinis s. Francisci 1667	*Febr.* 22		
Witaliszewski, Joannes, sacerdos	*Mai* 24		
Vitolawska, Helena, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Vitoslava		*Jul.* 9. *Aug.* 1	
Witoslawska, Barbara		*Febr.* 4	
Witunski (-a, Witońska), Dorothea 1679		*Sept.* 13	
„ *Dorothea, uxor Simeonis*			*März* 28
„ *Simeon*			*März* 28
Vitus conversus	*Jun.* 20		
„ sacerdos	*Mai* 29. *Sept.* 11		
„ Gedanensis sacerdos	*Apr.* 24		
Wkrzenski (-a), Alexander praepositus huius loci 1632	*Sept.* 8		
„ *Anna, uxor Stanislai*			*Mai* 23
„ *Stanislaus*			*Mai* 23
Vladislaus rex Poloniae 1648			*Mai* 6
Wojanowski (-a), Elisabeth Lokowna			*Nov.* 7
„ *Eva, ordinis S. Benedicti*		*Aug.* 2	
„ *Felix*			*Okt.* 30
„ *Joannes*			*Aug.* 30
Wolicki, Cyprianus, suffraganeus Pomeraniae et officialis 1775			*Mai* 16
Wolski (-a), Adamus 1732			*Jan.* 30

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Wolski (-a), Eva filia Kasimiri (II) . .			*Nov.* 21
„ *Franciska, uxor Valentini* .			*März* 16
„ Franciscus			*Nov.* 16
„ Hedvigis, uxor Francisci .			*Nov.* 16
„ *Joannes, filius Valentini* .			*März* 16
„ *Joannes* 1812			*Mai* 29
„ *Jozefina* 1816		*Febr.* 9	
„ *Kasimirus (I)*			*Nov.* 16
„ *Kasimirus (II)*			*Nov.* 21
„ *Katharina conversa* 1616 .		*Jan.* 5	
„ *Konstantia, priorissa Zukov.* 1755		*Febr.* 11	
„ *Konstantia, uxor Kasimiri (I)*			*Nov.* 16
„ *Konstantia, filia Kasimiri (II)*			*Nov.* 21
„ *Magdalena, uxor Adami* 1728			*Jan.* 30
„ *Valentinus* 1829			*März* 16
Woynarowic, Joannes, sacerdos soc. Jesu			*März* 30
Voyslava		*Nov.* 7	
Wronina, Anna 1685			*Mai* 19
Wronowska, Hedvigis		*Sept.* 27	
Wronski, Mathias, organarius huius loci 1709			*Nov.* 28
Wrzesinski, Thomas, confessarius convent. Zukov.	*Aug.* 26		
Wrzoskowna, Kordula		*Nov.* 9	
Wulff (-owa), Anna Łaszewska, uxor Joannis 1692 . . .			*Jun.* 24
„ *Joannes*			*Jun.* 24
Wyb(p)czynski (-a), Adam			*Jun.* 26
„ *Anna* 1800 . . .		*Apr.* 11	
„ *Eva, uxor Leonardi*			*Okt.* 12
„ *Kristina, uxor Adami* 1758			*Jun.* 26
„ *Leonardus*			*Okt.* 12
Wybicki (-a), Brigitta 1788		*Apr.* 16	
„ *Franciscus, sacerdos, archidiaconus Pomeraniae* 1765			*Apr.* 16
„ *Konstantia, uxor Petri* . .			*Okt.* 18
„ *Petrus*			*Okt.* 18
Wyczechowski (-a), Barbara, uxor Jacobi z. Grąbczewskich 1765			*Jun.* 1
„ *Barbara, uxor Jacobi*			*Dez.* 9

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Wyczechowski (-a), Franziska, magistra noviciarum 1810 .		*Mai* 22	
„ *Jacobus, assessor terrestris Derschaviensis* 1783 . .			*Jun.* 1
„ *Jacobus*			*Dez.* 9
Wyęczynska, Kristina, conversa 1757 .		*Jan.* 30	
Wysocki (-a), Anna, uxor Michaelis 1758			*Apr.* 9
„ *Barbara, de Strelno, pestilentia sublata* 1625 . .		*Sept.* 7	
„ *Marianna, monialis Zukov.* 1791		*Sept.* 25	
„ *Michael*			*Apr.* 9
„ *Sophia*		*März* 24	
Zaczkowski, Simon, sacerdos soc. Jesu 1758			*Jan.* 21
Zagorowska, Elisabeth		*Jan.* 20	
Zakewska, Eva		*Dez.* 18	
Zakrzewska, Anna, priorissa Zukov. 1671		*Apr.* 28	
„ *Barbara, ordinis s. Benedicti* 1663			*Jan.* 29
„ *Barbara*		*März* 27	
„ *Joannes (!) Heldina, vexillifertrix Marienburg.* 1663			*Aug.* 10
Zalinski, Samuel, palatinus Marienburgensis			*Okt.* 6
Zapędowski (-a), Adamus			*Dez.* 8
„ *Dorothea* 1654 . . .		*Jun.* 4	
„ *Elisabeth, uxor Adami*			*Dez.* 8
„ *Justina* 1638		*Jan.* 19	
Zawart (-owna), Anna 1640		*Nov.* 1	
„ *Barbara*			*Okt.* 11
„ *Gertrudis, uxor Michaelis*			*Apr.* 6
„ *Michael* 1641			*Apr.* 6
Zazdrowski, Stanislaus, sacerdos 1823.			*Mai* 15
Zegocka, Anna, de Strelno, pestilentia sublata 1625		*Sept.* 7	
Zeidlerin, Marianna			*Jul.* 23
Zelewski (-a), Jacobus			*Jun.* 21
„ *Katharina, uxor Jacobi* .			*Jun.* 21
„ *Marianna* 1772		*Nov.* 3	
„ *Teresa, subpriorissa Zukov.*		*Jan.* 31	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Bene-factores
Zgierzi(e)nski (-a), Anna			*Nov.* 20
„ *Elisabeth* 1686 . .		*Jan.* 5	
„ *Joannes, parochus Lu-sinensis*			*März* 11
Zołnionka, Agnes, uxor Joannis Winka 1696			*März* 19
„ *Katharina, ancilla nostra* .			*Okt.* 15
Zolothowski, Albertus			*Febr.* 13
Zoromski (-a), Anna Deregowska, uxor Laurentii 1675 . . .			*Sept.* 14
„ *Laurentius* 1660 . . .			*Sept.* 14
Zorowna, Susanna, ancilla nostra . .			*Apr.* 2
Zuchocka, Barbara		*Jan.* 12	
Zurąmska, Teofila		*Dez.* 14	
Zydowska, Magdalena		*Jul.* 10	
Zynda, Christophorus, sacerdos 1830 .			*Jun.* 26
Zywiecki, Petrus, sacerdos soc. Jesu .			*März* 30

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Petrus Dunin fundator monasterii Strzelnensis			1149 *Apr.* 16
Subislaus dux Pomeraniae			1207 *Dez.* 28
Mestuinus pater Swantopolci fundator mon. Zukowiensis			1220 *Mai* (1) 2
Dambroka filia Swantopolci extr. eccl. Chmelnensem			1223 *Mai* 25
Benedicta, Eua, Miroslawa magistra, Miloslawa, Cecilia, Zophia, Euphemia, Euphrosina, Bogudaya, Elizabeth a Prutenis interfectae *sorores Zukowienses*		1224 *Okt.* 12	
Pomerani milites occisi sunt			1250 *Mai* 19
Suantopolcus dux Pomeraniae fundator			1266 *Jan.* 10
Samborius dux Pomeraniae fundator			1266 *Jan.* (1) 11
Guilhelmus abbas monasterii ad s. Vincentium	(1290) *Jan.* 1		
Miloslawa soror ducis Suentopolci magistra in Zukowo			1290 *Juli* 9
Mestuinus dux filius Suantopolci . . .			1295 *Dez.* 25
Joannes abbas sancti Vincentii	(1409) *Apr.* 28		
Nicolaus abbas ad s. Vincentium . . .	(1449) *Febr.* 9		
Franciscus Newdorf abbas ad s. Vincent.	(1468) *Okt.* 16		
Joannes abbas ad s. Vincentium . . .	(1480) *Febr.* 1		
Joannes Lopsycz abbas ad s. Vincentium reformator monasterii Zucoviensis .	(1505) *Okt.* 15		
Caspar Dawidek sacerdos	(1584) *März* 14		
Joannes Cirus abbas s. Vincentii . . .	(1586) *Sept.* 20		
Zophia (Kobelnicka priorissa monasterii Plocensis ad s. Magdalenam) . . .		(1589) *Mai* 13	
Johanna Orzechowska (professa in Zukov)		(1595) *Mai* 30	
Sebastianus Saxo (praepositus in Czarnowans)		(1596) (*Nov.* 16) *Mai* 14	
Joannes Queswitcz abbas ad s. Vincentium	1596 *Dez.* 3		
Stanislaus Kietlinski abbas Vitoviensis .	(1602) *Mai* 19 (*Jun.* 15)		
Catarina (Zernicka)		(1603) *Jan.* 5	
Catharina Gorska		(1604) *Dez.* 12	
Barbara Konarska senior		1610 *Aug.* 15	
Catarina Uolska conversa		1616 *Jan.* 5	
David Konarski abbas Olivensis . . .			1618 *Mai* 17
Regina Buszkowska conventus Strzeln.		(1620) *Mai* 17	
Dorothea Waierowna		(1622) *Febr.* 10	
Dorothea Konarska (prof. m. Sukov.) .		1622 *März* 31	
Gabriel Kietczewski praepositus Strzeln.	(1623) *Nov.* 6		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Hedvigis Brodnicka (prof. mon. Sukov.)		1624 *Apr.* 29	
Elisabeth Lerice (prof. mon. Sukov.)		1624 *Mai* 4	
Doretea Strozewska priorissa, Dorota Tarnowska suppriorissa, Hedwigis Lesnicka, Anna Zegocka, Dorotea Ponętowska, Anna Kłopska, Dorotea Szuszycka, Orsula Szyszynska, Helizabeth Sokolowska, Barbara Wysocka, Hedvigis Kielczewska, Catarina Suszycka, Helena Krainska, Helena Vitolawska, Anna Kielczewska, Anna Rozbicka, Dorota Głębocka, sorores de Strelno, peste sublatae		1625 *Sept.* 7	
Elizabet Sobienska (prof. Sukov.)		1626 *Febr.* 14	
Anna Racięska priorissa Zukoviensis		1626 *Apr.* 16	
Barbara Konarska (prof. mon. Sukov.)		1626 *Aug.* 6	
Anna Przeworska		1626 *Aug.* 17	
Anna Rekwarc conversa		1627 *März* 21	
Reinaldus Hendeinstein			1628 *Febr.* 18
Mathias Kostka			1629 *Febr.* 23
Fabianus Glinsky			1629 *Aug.* 14 (*Apr.* 13)
Regina Mniszewska			1630 *März* 17
Regina Szczepanska			1630 *Sept.* 25
Helena Gizycka priorissa Lanciciensis		(1630) *Okt.* 3	
Regina Rozwodowska circatrix, Agnes Kielczewska, Catharina Strozewska, Anna Karnicka, Hedvigis Czekanowska, Dorotea Folibowska, Anna Liberacka, sorores de Strelno, peste sublatae		1630 *Nov.* 16	
Catharina Konopacka		1631 *Nov.* 24	
Regina Langen		1632 *Apr.* 9	
Matias Valterus sacerdos canon. Vendens.			1632 *Apr.* 26
Sigismundus III rex Poloniae			1632 *Apr.* 30
Elizabeth Lutomska		1632 *Jul.* 20	
Alexander Wkrzinski praepos. huius loci	1632 *Sept.* 8		
Elizabeth Kielczewska		1633 *Apr.* 6	
Justyna Knut			1633 *Dez.* 4
Zophia Kozłowska			1635 *Jan.* 1
Anna Jaronowska		1635 *März* 17	
Zophia Lubomęska		1635 *März* 31	
Hedvigis conventus Strzelnensis		1635 *Juni* 30	
Gertrudis Łącka			1635 *Nov.* 17
Catharina Sapiżanka Strzelnensis		1636 *Aug.* 20	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Anna Pułkowska			1637 *Jan.* 27
Michael Mioduszowski			1637 *Mai* 20
Georgius Dębnic			1637 *Juni* 18
Praxedis Pępowska			1637 *Juli* 21
Barbara Nagaczewa			1637 *Okt.* 27
Samuel Sierakowski praepositus Strelnensis commissarius ordinis nostri . .	(1637) *Nov.* 24		
Justina Zapędowska		1638 *Jan.* 19	
Sabina Smegorzenska			1638 *Febr.* 2
Elizabeth Wąglikowska		1638 *Febr.* 14	
Justina Slauogorska			1639 *Febr.* 5
Thomas Cruza			1639 *Febr.* 15
Nicolaus Kos			1639 *Apr.* 12
Elizabeth Korinc conversa		1639 *Apr.* 19	
Justina Knutowna			1639 *Aug.* 25
Catharina Hynczmans		1639 *Sept.* 12	
Mathias Sęk			1640 *Juni* 19
Anna Zawartowna		1640 *Nov.* 1	
Anna Pępowska			1641 *Jan.* 19
Simon Kurowski			1641 *Febr.* 14
Michael Zawart senior			1641 *Apr.* 6
Catharina Białachowska			1642 *Apr.* 17
Elizabeth Koziczkowska		1642 *Mai* 29	
Christoforus faber ferrarius			1643 *Juni* 22
Hedvigis Cherzyna			1643 *Aug.* 29
Elizabeth Knutowna			1644 *Juli* 18
Helena ex familia Knotow			1647 *Apr.* 12
Swietoslaus subditus			1647 *Apr.* 17
Christopherus Janikowski inventor privilegiorum a Gedanensibus occisus .			1647 *Aug.* 30
Anna Tarakowska		1647 *Nov.* 6	
Vladislaus rex Poloniae			1648 *Mai* 6
Anna Białochowska		1649 *Apr.* 11	
Elizabeth Rębowska		1649 *Apr.* 26	
Apollonia Sosnowicz			1649 *Apr.* 29
Zofia Sobienska		1649 *Juni* 15	
Leonardus Rembowski abbas Pelplinensis			1649 *Juli* 7
Zophia de Sobiesino Szczepanska capitanea Mierachouiensis			1650 *Jan.* 5
Anna Popowska conventus Strzelnensis		1650 *Apr.* 8	
Catharina Potocka conventus Strzelnensis		1650 *Apr.* 8	
Barbara Lipska conventus Strzelnensis .		1650 *Apr.* 8	
Dorothea Orbikowska conventus Strzelnensis		1650 *Apr.* 8	
Margaretha Krepiachowska			1650 *Apr.* 27

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Eva Smogolowna		1650 *Mai* 14	
Leonora Rembowska			1650 *Julî* 26
Anna Kretkowska priorissa Strzelnensis		(1652) *Aug.* 16	
Zophia Galeszewska		1652 *Okt.* 8	
Catharina Ocetniczka			1652 *Dez.* 28
Joannes Treminski			1653 *Jan.* 1
Hedvigis Bronikowska		1653 *März* 11	
Dorothea de Borkowo Pociernicka			1653 *Apr.* 21
Jacobus Kleysmyt			1653 *Juni* 5
Dorothea Emplowna		1653 *Juli* 20	
Bartholomeus Ampel soc. Jesu			1653 *Juli* 30
Christina Radunskich Glinska			1653 *Sept.* 26
Jacobus Bociankowicz conventus Sandecensis	1653 *Dez.* 6		
Anna Blaszkowska			1653 *Dez.* 26
Dorothea Zapendowska		1654 *Juni* 4	
Christophorus Rembowsky			1656 *Jan.* 6
Ludovicus Weier palatinus Pomeraniae			1656 *Febr.* 18
Albertus Rychlewicz sacerdos	1657 *Jan.* 22		
Jacobus Weier palatinus Marieburg.			1657 *Febr.* 21
Justina Glinska			1657 *Febr.* 24
Anna Glinska			1657 *März* 21
Joannes Glinsky			1657 *Apr.* 27
Barbara Rembowska novitia		1657 *Mai* 22	
Teressia ex familia Ostromickich Poczernicka			1657 *Juni* 12
Matthaeus Miroszewsky sacerdos	1657 *Juni* 20		
Zuzanna Przeworska			1657 *Sept.* 5
Margarita Czapska priorissa Succoviensis		1657 *Okt.* 3	
Agnes Bartlinska		1657 *Dez.* 21 (19)	
Leonardus Borkowsky			1658 *Apr.* 5
Anna Osiecka		1658 *Juni* 3	
Anna Spławska		1659 *März* 16	
Barbara Knutowna		1659 *März* 21	
Maryianna z Rozrazewskich Milzenska de Strzelno		1660 *Febr.* 19	
Andreas Swinecki praepositus Zukoviensis	1660 *Mai* 6		
Laurencius Zoromski			1660 *Sept.* 14
Anna Paprocka abbatissa Culmensis			1660 *Sept.* 24
Gregorius Goraiewicz soc. Jesu			1660 *Dez.* 13
Adamus Kos episcopus Culmensis			1661 *März* 16
Basilius, Jacobus, Symon Sosnowicz			1661 *Apr.* 29
Elisabeth Glynska priorissa Zukoviensis			1661 *Aug.* 18
Helisabeth Videl			1662 *Apr.* 18

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Zuzanna Przerepska			1662 *Sept.* 13
Filippus Bolman prior Cartusiensis . .			1662 *Dez.* 17
Apolonia Miączynska		1662 *Dez.* 28	
Barbara Zakrzewska ordinis s. Benedicti			1663 *Jan.* 29
Joannes Sosnowicz			1663 *Apr.* 29
Albertus [Th]olibowski episcopus Poznaniensis	1663 *Juli* 28		
Joanna Heldina Zakrzewska vexilifertrix Marieburgensis			1663 *Aug.* 10
Zoffia Kosienska		1663 *Aug.* 30	
Michael mendik			1663 *Dez.* 31
Katarina Denofowna (palat. Pomer.) .			1664 *Febr.* 18
Severinus Karwat sacerdos soc. Jesu .			1664 *Juli* 2
Joannes fidelis servus noster			1664 *Oktober* 25
Jacobus Konopacki castellanus Elbingensis			1665 *Juni* 13
Baltazar Glinski			1665 *Sept.* 26 (*Jan.* 19)
Elizabeth organaria Sierakowiensis . .			1666 *Jan.* 25
Joannes Carol Czarlinski abbas Pelplinensis			1666 *Jan.* 26
Paulus Kostka monachus Praemonstratensis			1666 *Febr.* 23
Witalis ordinis s. Francisci	1667 *Febr.* 22		
Anna Czapska			1667 *Febr.* 23 (*Jan.* 7)
Matias Raroszkowski			1667 *Apr.* 22
Elizabet Doboszka			1667 *Nov.* 26
Catarina Lagien		1667 *Nov.* 27	
Dorothea Radowicka ex monasterio Graudentinensi ordinis s. Benedicti . . .		1668 *März* 27	
Anna ex familia Czapskich			1668 *Apr.* 12 (5)
Eva Piaskowska		1668 *Sept.* 24	
Stanislaus Lewalt Powalski			1669 *Febr.* 9
Andreas Wętkowski			1669 *März* 17
Ursula Gołębiewska		1670 *Apr.* 11	
Helena Knotowna			1670 *Apr.* 12
Jacobus Lipowicz servus noster . . .			1670 *Nov.* 9
Anna Zakrzewska priorissa Zukoviensis		1671 *Apr.* 28	
Jacobus Piasecki sacristanus huius loci			1671 *Mai* 30
Albertus Wilderman sacerdos parochus Chmielnensis	1672 *März* 30		
Joannes Casimirus rex Poloniae . . .			1672 *Dez.* 15
Anna Trzcinska nata Koszczanka . .			1673 *Febr.* 23 (*Mai* 6)

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Anna Urbanka			1673 *März* 31
Paulus Czeszeński			1673 *Apr.* 10
Elizabet Neimans conversa		1673 *Mai* 8	
Dorotea Braun conversa		1673 *Nov.* 4	
Albertus Leka braxator			1673 *Nov.* 18
Zophia Mniszewska			1675 *März* 17 (*Nov.* 28)
Gerdrudis Neiman			1675 *März* 20
Anna Deregowska			1675 *Sept.* 14
Anna Pastoryuszowa			1675 *Nov.* 13
Barbara Kręcka			1676 *März* 19
Franciscus Grata secretarius			1676 *März* 21
Anna Wętkowska			1676 *Mai* 14
Barbara Koszczanka			1676 *Juni* 13 (*Jan.* 14)
Anna Gołembiewska		1677 *Febr.* 20	
Justina Knotowna		1677 *Apr.* 15	
Barbara Glinska conversa		1677 *Apr.* 23	
Adamus Trąpczeński sacerdos et capellanus huius loci			1677 *Juli* 27
Teresia Magdalena de Conarzyno Szczepańska capitanea Miracoviensis			1678 *März* 21
Constantia Anna de Conarzino Niewiescieńska			1678 *Apr.* 7
Dorotha Witońska		1679 *Sept.* 13	
Zofia Kosowna			1679 *Sept.* 20
Helena Kosowna		1679 *Nov.* 17	
Ignacius Bąkowski palatinus Maieburgensis			1679 *Dez.* 15
Teresia ex familia Szczepańskich Czarlinska			1680 *Jan.* 10
Joannes Rzeszewski sacerdos soc. Jesu			1680 *Mai* 6
Tomas Klimkoszewic servus noster			1680 *Mai* 23
Stanislaus Sarnowski episcopus Cujav.			1680 *Dez.* 11
Elizabeth Raduńska cantorissa		1681 *Apr.* 5	
Bartholomeus Puzdrowski			1682 *März* 17
Nicolaus Snosnowic sacerdos confessarius et provisor huius loci			1682 *Aug.* 16
Joannes Pecelt sacerdos soc. Jesu			1684 *Febr.* 13
Wladislaus Denoff palatinus Pomeraniae occisus in bello Turcico			1684 *Okt.* 7
Dorothea Pruszkowska			1685 *März* 27
Anna Wronina			1685 *Mai* 19
Elisabeth Zgierzeńska		1686 *Jan.* 5	
Stanislaus Lewinski			1686 *Febr.* 10

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Michael Sosnowicz sacerdos			1686 *Apr.* 29
Mathias Kulik subditus noster			1686 *Mai* 28
Anna Osiecka			1687 *Febr.* 10
Anna Czeszeńska conversa		1687 *Mai* 19	
Catharina Puzdrowska			1688 *März* 17
Elisabeth Czeszeńska		1688 *Mai* 1	
Justina Jezewska			1688 *Dez.* 9
Cazimirus Janowski			1689 *Febr.* 19 (*Jan.* 22)
Anna Neiermanowna conversa		1689 *März* 24	
Catharina Koszczanka priorissa Zukov.		1689 *Juni* 14	
Thomas Uieyskij ex episcopus Kijoviensis soc. Jesu, noster olim visitator apostolicus			1689 *Aug.* 1
Joannes Donimierski			168(.) *Okt.* 28
Joachim Pastorius officialis Gedanensis			168(.) *Dez.* 16
Albertus Laszewski			1690 *Febr.* 10 (*Juni* 17)
Gabriel Szczepański capitaneus Graudent.			1690 *März* 22
Andreas Sek organarius huius loci . .			1690 *Juli* 6
Bonaventura Madalenski episcopus Cujav.			1691 *Okt.* 10 (*Dez.* 31)
Gregorius subditus noster			1691 *Nov.* 20
Anna Renata Dorpowska			1692 *Jan.* 6
Christian Beftel sacerdos			1692 *Jan.* 9
Anna Borkowska		1692 *März* 28	
Anna Łaszewska Wulfowa			1692 *Juni* 24
Albertus Nigric sacerdos soc. Jesu . .			1692 *Sept.* 15
Eufrosina Jansonnowna Gedensis . . .		1692 *Sept.* 25	
Joannes Czarlinski canon. Vladislav. .			1693 *Jan.* 10 (*Okt.* 4)
Zuzanna Klosięszka conversa		1693 *Febr.* 7	
Mathias servus noster			1693 *Dez.* 31
Dorothea Kosowna		1694 *Sept.* 1	
Stanislaus Leka			1695 *Nov.* 18
Agnes Zołnionka			1696 *März* 19
Katarina Krępichowska conversa . . .		1696 *Apr.* 9	
Teofila Rembowska		1696 *Apr.* 14	
Catharina Mioduszewska		1696 *Apr.* 29	
Tomas servus noster			1696 *Dez.* 31
Elisabeth Kosowna		1696 *Dez.* 31	
Joannes Lniski judex Mirachoviensis .			1697 *Aug.* 27
Teresia Lniska			1697 *Aug.* 27
Magdalena Glinska cercatrix et cantorissa		1698 *Apr.* 20	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Catarina Łaszewska		1699 *Febr.* 23	
Petrus Cander sacerdos et vicarius Zukoviensis			1704 *Apr.* 13
Barbara Swineczka		1704 *Mai* 4	
Joannes Bobrowski sacerdos soc. Jesu .			1705 *Jan.* 16
Michael Joachimus sacerdos soc. Jesu .			1708 *Apr.* 16
Andreas Lesinski sacerdos soc. Jesu .	1708 *Mai* 7		
Elizabet Ciecholewska priorissa Zukoviensis		1709 *Juli* 11	
Mathias Wronski organarius huius loci			1709 *Nov.* 28
Joannes Rzepczynski			1718 *Apr.* 14
Joannes Leydeng sacerdos confessarius et provisor fidelis huius loci . . .			1720 *Jan.* 18
Teresia Modzelewska			1721 *Jan.* 1
Baltazar Poczernicki			1723 *Febr.* 12
Baltazar Glinski			1723 *Juni* 15
Teresia Powalska priorissa Zukoviensis		1723 *Juli* 28	
Michael Janowski			1724 *Febr.* 19 (*Okt.* 28)
Teresia Kaminska			1725 *Mai* 29
Jacobus Danielewski			1725 *Juni* 20
Anna Czapska			1726 *Mai* 5
Stanslaus Sartewsky			1727 *Dez.* 3
Magdalena Wolska			1728 *Jan.* 30
Michael Donimierski			1730 *Apr.* 22
Marianna Czapska priorissa Zukoviensis		1730 *Mai* 12	
Martinus Gostomski			1730 *Okt.* 21
Adamus Wolski			1732 *Jan.* 30 (*Apr.* 10)
Elisabeth Dąmbrowska cantorissa . .		1732 *Apr.* 16	
Ernestus Kozickowsky			1733 *Okt.* 21
Josef Przerofky			1734 *Febr.* 8
Stanislaus Patubicki			1734 *Apr.* 25
			1734 *Mai* 11
Anna Czapska			1734 *Nov.* 24
Catharina z Czapskich Lewinska . .			1734 *Nov.* 25
Jacobus Trębecki			1736 *Dez.* 20
Franciscus Czapski castellanus Gedanensis			1737 *Juli* 27
Johannes Czapiewsky			1739 *Febr.* 15
Joannes Bystram			1739 *Febr.* 24
Regina Ring			1739 *Okt.* 21 (*Juli* 12)
Konstancya Sartewska			1739 *Dez.* 3 (*Juli* 12)

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Kataryna Lyszniewska			1740 *Juni* 23
Petrus Czapsky vexillifer Pomeraniae .			1740 *Sept.* 17 (14)
Elizabet Gostomska			1740 *Okt.* 21 (*Aug.* 5)
Stanislaus Dobrzynski sacerdos soc. Jesu			1742 *Jan.* 8
Albertus Lewinski			1742 *Nov.* 25 (*Okt.* 15)
Ludovica Ciapiewska			1743 *Juni* 3 (*Jan.* 8)
Joannes Przewoski parochus Stężycensis			1743 *Okt.* 20
Laurentius Czapski			1743 *Nov.* 24 (*Dez.* 20)
Barbara Radziszeska			1744 *Jan.* 28 (*Juli* 13)
Kataryna Janowska		1744 *Febr.* 1	
Teresia von Gemowna		1744 *Sept.* 5	
Michael Rzepczinski confessarius et provisor huius loci			1744 *Okt.* 31
Ignatius Czapski castellanus Gedanens.			1746 *Apr.* 16
Filipina Szmydenowna		1746 *Aug.* 18	
Elizabet Bystramowna		1746 *Dez.* 22	
Symon Cupinsci sacerdos soc. Jesu . .	1752 *Nov.* 27		
Dorotea Kozickowska			1753 *Okt.* 21 (*Sept.* 17)
Konstancya Wolska prior. Zukov. . .		1755 *Febr.* 11	
Kataryna Piotrowiczowa			1755 *Apr.* 15
Teresia Pałubicka			1755 *Apr.* 25
Eva Czapska		1755 *Nov.* 19	
Nikolay Muchowski parochus Gorencyn.			1756 *Jan.* 4
Klara z Rzeyczynskich			1756 *Febr.* 15 (*Mai* 10)
Kristina Wyęczynska conversa		1757 *Jan.* 30	
Simon Zaczkowski sacerdos soc. Jesu .			1758 *Jan.* 21
Anna Poczernicka		1758 *Jan.* 29	
Matyas Rzepczynski sacerdos parochus Luzyensis			1758 *März* 13 (19)
Anna Wysocka			1758 *Apr.* 9
Kataryna Lewinska		1758 *Juli* 6	
Renata Rosochacka			1759 *März* 26
Kataryna Czapiewska		1761 *Juli* 31	
Michael Gamratowski confessarius et provisor huius loci			1761 *Sept.* 9
Michael Rzepczynski concionator Zukov.			1762 *Okt.* 5
Joanna Przewoska		1763 *Aug.* 1	
Joannes Nepomucenus Paumgart parochus Henrychzwaldensis			1763 *Okt.* 17

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Joannes Monich sacerdos soc. Jesu . .			1765 *Jan.* 16 (5)
Franciscus Wybicki sacerdos, archidiaconus Pomeraniae, surrogator consistorii Gedanensis			1765 *Apr.* 16
Barbara Grąbczewska			1765 *Juni* 1 (*Dez.* 9)
Maryanna Czapiewska		1768 *Juni* 24	
Elisabeth Czapieska cantorissa Zukov.		1769 *Aug.* 26 (24)	
Agnes Pawłowska		1769 *Sept.* 10 (9)	
Teresia Donimierska		1770 *Apr.* 24	
Konstancya Donimierska		1770 *Juli* 3	
Catharina de Jwanichic Skorzewska .			1770 *Juli* 27
Marianna Zelewska		1772 *Nov.* 3	
Marianna Lipinska		1773 *Febr.* 6	
Barbara Łebinska			1773 *Nov.* 23
Alexandra Sartawska subpriorissa . .		1774 *Jan.* 15	
Teresia Czapiewska monialis Zukoviensis		1774 *Sept.* 28	
Sofia Brąnkowna		1774 *Dez.* 2	
Stanislaus Lipinski			1775 *Jan.* 13
Franciscus Simonetti soc. Jesu			1775 *Jan.* 17
Joanna Trembecka priorissa Zukowiensis		1775 *Mai* 13	
Cyprianus Wolicki suffraganeus Pomeraniae et officialis			1775 *Mai* 16
Ernestus Koziczkowski			1775 *Okt.* 21
Eva Gostomska		1776 *Apr.* 21	
Bertholdus exprovincialis Carmelitarum			1776 *Juli* 24
Eva Trembecka			1776 *Dez.* 20
Joanna Lebinska			1777 *Apr.* 22
Teresia Poczernicka		1778 *Apr.* 22	
Constantia Łysniewska		1779 *Apr.* 10	
Constantia Gorska		1779 *Okt.* 27	
Ursula Czapska subpriorissa		1780 *Jan.* 9	
Joannes Westerman Jesuita poenitentiarius extraordinarius			1781 *Juli* 4
Anna Tempska			1782 *Mai* 13
Constantia Bronkowna		1782 *Sept.* 11	
Jacobus Wyczechowski assessor terrestris Derschaviensis			1783 *Juni* 1
Joannes Nepomucenus Bąkowski sacerdos soc. Jesu			1784 *Mai* 18
Concordia Pałubicka		1786 *Mai* 14	
Michael Czapiewski sacerdos soc. Jesu			1787 *Mai* 8
Brygita Wybicka		1788 *Apr.* 16	
Jacobus Kierzwicki parochus Strepzensis			1789 *Nov.* 21

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Ludowica Pawłowska		1790 *Apr.* 17	
Simon Rykalski vicedecanus cathedr. Vladislaviensis			1790 *Okt.* 1
Joannes Preys			1790 *Okt.* 23
Anna Elmanowna cantorissa Zukoviens.		1791 *Febr.* 16 (27)	
Joanna Pawłowska priorissa Zukoviensis		1791 *Febr.* 16	
Marianna Wyssocka monialis Zukoviens.		1791 *Sept.* 25	
Ludovica Ptachecka		1791 *Dez.* 31	
Anna Piotrowiczowna suppriorissa . .		1792 *Jan.* 4	
Eva Cieszynska		1792 *Jan.* 7	
Anna Eynarowiczowna		1795 *Jan.* 7	
Joannes Lewinski			1795 *Febr.* 13
Andreas Piechowski praepositus Luzynensis			1795 *Apr.* 14
Petrus Postell parens poenitentiarii Zukov.			1795 *Mai* 4
Josefus Postel praepositus Slywiensis .	1796 *Jan.* 10		
Teresa Koziczkowska senior			1796 *Febr.* 20
Joannes Postel canonicus Cruswiciensis decanus Gedanensis poenitentiarius Zukoviensis	1796 *Juli* 21		
Dorotea Rosochacka circatrix Zukowiensis		1797 *Dez.* 26	
Andreas Pawłowski			1798 *Okt.* 7
Anna Glowczewska sacristyanka . . .		1799 *Apr.* 27	
Joannes Franciscus Maley			1800 *Apr.* 5
Anna Wybczinska		1800 *Apr.* 11	
Anthelmus Wiesen prior Carthusiensis .			1801 *März* 17
Jozefus Ulrich sacerdos soc. Jesu . .	1802 *Apr.* 13		
Jacobus Raffalski sacerdos ex jesuita rector coll. Schottl.	1803 *Febr.* 4		
Ludovica Rybinska germana episcopi Cujaviensis		1803 *Mai* 2	
Jozefus Ernhardt canon. Poznaniensis ex jesuita poenitent. Zukoviensis . .	1803 *Mai* 3		
Eugenius Krzykowski sacerdos ordinis praedicatorum			1803 *Aug.* 31
Jozefus Brzeski ex jesuita			1805 *Okt.* 22
Jozefus Betkier parochus Pieniążkoviensis			1806 *Sept.* 22
Adalbertus Szczodrowski sacerdos (vicarius huius loci)			1807 *Juni* 2 (*Juli* 2)
Urszula Chmielinska			1807 *Juni* 9
Josephina Puninska princeps			1807 *Juni* 28
Dorotea Otlewska			1807 *Juli* 23

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Joannes Bieszek			1807 *Aug.* 29
Fabianus Lerchefeldt			1807 *Okt.* 2
Anna Gruchalina			1807 *Okt.* 6
Marianna Bojanowska			1807 *Okt.* 8
Franziska Malekowa			1808 *Febr.* 3
Michael Pawlowski sacerdos archidiaconus			1808 *Febr.* 11
Catharyna Postlenn			1808 *Sept.* 22
Apolonia Donimierska subpriorissa Zukov.		1808 *Nov.* 16	
Cyprianus Detlaw sacerdos ordinis Cisterciensis	1809 *Dez.* 9		
Franziska Wyczechowska magistra novitiarum		1810 *Mai* 22	
Joannes Gruchala			1810 *Okt.* 6
Brigita Harnukowna		1810 *Okt.* 19	
(Frau) Preysin			1811 *Dez.* 10
Ludovica Pawłowska priorissa Zukoviensis	1812 *Febr.* 9		
Joannes Wolski			1812 *Mai* 29
Marianna Heynowska			1812 *Sept.* 1
Jozefus Lewinski sacerdos parochus Wieleloski			1813 *Jan.* 14
Catarina		1813 *Febr.* 15	
Christina		1813 *Febr.* 15	
Marianna Preysowna cantorissa Zukoviensis		1813 *Mai* 22	
Jozefus Pawłowski	1814 *Okt.* 30		
Klara Koziczkowska		1814 *Nov.* 18	
Joannes Lewinski sacerdos parochus Seracoviensis	1815 *März* 23		
Michael Postell			1815 *Sept.* 22 (*Okt.* 27)
Adalbertus Boianowski			1815 *Okt.* 8
Marianna Gruchałowa			1816 *Jan.* 12 (*März* 5)
Jozefina Wolska		1816 *Febr.* 9	
Ludovica Lerchefeltowa			1816 *Okt.* 2 (*Febr.* 27)
Susanna Lewinska		1816 *Nov.* 12	
Joannes Borski	1816 *Dez.* 2		
Anna Pawłowska		1817 *März* 18	
Katarina Tempska circatrix Zukoviensis		1817 *Dez.* 26	
Koncordia Grabowska		1818 *Febr.* 15	
Adalbertus Borski	1818 *Mai* 14		
Michael Lewinski	1819 *Sept.* 16		

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Anna Kręcka		1821 *Aug.* 29	
Kataryna Pawłowska			1822 *Febr.* 3
Georgius Krefta			1822 *Apr.* 15
Stanislaus Zazdrowski sacerdos . . .			1823 *Mai* 15
Ignatius Fyszer			1825 *Aug.* 29
Joannes Klukowski sacerdos	1826 *Jan.* 21		
Franciscus Paszota sacerdos			1826 *Juli* 11
Magdalena Pawłowska priorissa . . .		1827 *Okt.* 23	
Joannes Lerchenfeld sacerdos			1827 *Dez.* 8
Valentinus Wolski			1829 *März* 16
Konstancya Szwarcowa			1830 *Febr.* 20
Christophorus Zynda sacerdos			1830 *Juni* 26
Magdalena Radzikowska		1830 *Nov.* 4	
Jozefina Pawłowska		1831 *Juli* 17	
Adalbertus Klinski canonicus	1831 *Okt.* 28		
Franciska Lerchenfeltowna		1832 *Mai* 1	
Ignatius de Mathi episcopus Culmensis			1832 *Mai* 20
Catharina Gruchałowna		1833 *Febr.* 4	
Catharina Kręcka subpriorissa et magistra noviciarum		1833 *März* 25	
Maryanna Sychowska		1834 *Juli* 8	
Teresia Fichtowna		1834 *Okt.* 12	
Franciscus Heynowski sacerdos . . .			1835 *Mai* 24
Laurentius Kwiatkowski sacerdos . .	1837 *Aug.* 3		
Juliana Lewińska priorissa		1837 *Sept.* 20	
Specyosa Malekowna		1837 *Okt.* 8	
Maryanna Lerchenfeldtowna		1838 *Apr.* 15	
Katarina Kuykowna senior		1838 *Aug.* 23	
Conradus Boianowski sacerdos . . .	1841 *Juni* 24		
Joannes Chmielewski sacerdos			1843 *Febr.* 1
Magdalena Cieszynska		1843 *Apr.* 12	
Michael Dembicki sacerdos parochus noster	1851 *Mai* 29		
Maryanna Gruchałowna		1851 *Juni* 1	
Eleonora Maley		1852 *Nov.* 24	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Borzechoviensis capitaneus: Joannes Loca			*Febr.* 6 (17 *J.*)
Buscensis praepositus: Simon	*Mai* 15		
Bydgostiensis officialis: Albertus . . .			*Aug.* 24 (18 *J.*)
Chmielnensis ecclesiae fundatrix: Dambroka filia Swantopolci . . .			1223 *Mai* 25 (17 *J.*)
parochus: Albertus Wilderman . .	1672 *März* 30		
commendarius: Johannes Chrisostomus			*Febr.* 21 (17 *J.*)
Czarnowans praepositus: Sigismundus .	*Sept.* 30		
Sebastianus Saxo	*Mai* 14 (1596 *Nov.* 16)		
priorissa: Agnes Kabelnicka . . .		*März* 30	
Dorothea Niscicka		*Apr.* 28 (*Juli* 9)	
soror: Catharina		*Mai* 1	
Derschaviensis assessor terrestris: Jacobus Wyczechowski			1783 *Juni* 1
Elbingensis castellanus: Jacobus Konopacki			1665 *Juni* 13
Gedanensis sacerdos: Lucas	*Apr.* 20		
„ Vitus	*Apr.* 24		
Anna			*Febr.* 6
Anna Czapnikowa			*Febr.* 13
Eufrosina Jansonnowna		1692 *Sept.* 25	
officialis: Joachim Pastorius . . .			168. *Dez.* 16
surrogator consistorii: archidiaconus Pomeraniae Franciscus Wybicki			1765 *Apr.* 16
decanus: canonicus Cruswiciensis, poenitentiarius Zukowiensis Joannes Postel	1796 *Juli* 21		
fr. conventus: Eugenius Trębecki .			*Dez.* 20 (18 *J.*)
mater sororum: Barbara Verners .		*Okt.* 16 (17 *J.*)	
occisus a G.-bus: Christopherus Janikowski inventor privilegiorum			1647 *Aug.* 30
castellanus: Franciscus Czapski .			1737 *Juli* 27
Ignatius Czapski			1746 *Apr.* 16
Godziscoviensis parochus: Bartholomeus			*Febr.* 8 (17 *J.*)
Goręczyno sacerdos: Joannes Pacosciensis			*Aug.* 13 (17 *J.*)
parochus: Nikolay Muchowski . .			1756 *Jan.* 4
Graudentinensis: monast. O. S. Benedicti soror Dorothea Radowicka .		1668 *März* 27	
capitaneus: Gabriel Sczepański . .			1690 *März* 22
Henrychzwaldensis parochus: Joannes Nepomucenus Paumgart			1763 *Okt.* 17

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
(Jesuitae): Bartholomeus Ampel s. J.			1653 *Juli* 30
Gregorius Goraiewicz s. J.			1660 *Dez.* 13
Severinus Karwat sacerdos s. J.			1664 *Juli* 2
Joannes Rzeszewski sacerdos s. J.			1680 *Mai* 6
Joannes Pecelt sacerdos s. J.			1684 *Febr.* 13
Thomas Uieyski exepiscopus Kijoviensis s. J.			1689 *Aug.* 1
Albertus Nigric sacerdos s. J.			1692 *Sept.* 15
Johannes Sembowski sacerdos s. J.			*Dez.* 5 (17 *J.*)
Joannes Bobrowski sacerdos s. J.			1705 *Jan.* 16
Michael Joachimus sacerdos s. J.			1708 *Apr.* 16
Andreas Lesinski sacerdos s. J.	1708 *Mai* 7		
Stanislaus Dobrzynski sacerdos s. J.			1742 *Jan.* 8
Symon Cupinsci sacerdos s. J.	1752 *Nov.* 27		
Symon Zaczkowski sacerdos s. J.			1758 *Jan.* 21
Joannes Monich sacerdos s. J.			1765 *Jan.* 16
Franciscus Simonetti s. J.			1775 *Jan.* 17
Joannes Westerman Jesuita poenitentiarius extraordinarius			1781 *Juli* 4
Joan. Nepomuc. Bąkowski sac. s. J.			1784 *Mai* 18
Michael Czapiewski sacerdos s. J.			1787 *Mai* 8
Antoni Januszewski sacerdos s. J.			*Juni* 10 (18 *J.*)
Jozef Gosdziewski sacerdos s. J.			*März* 30 (18/9 *J.*)
Joannes Suchocki sacerdos s. J.			*März* 30 (18/9 *J.*)
Joannes Woynarowic sacerdos s. J.			*März* 30 (18/9 *J.*)
Petrus Zywiecki sacerdos s. J.			*März* 30 (18/9 *J.*)
Jozefus Ulrich sacerdos s. J.	1802 *Apr.* 13		
Jacobus Raffalski sacerdos exjesuita, rector collegii Schottl.	1803 *Febr.* 4		
Jozefus Ernhardt canonicus Poznan. exjesuita poenit. Zukow	1803 *Mai* 3		
Jozefus Brzeski exjesuita			1805 *Okt.* 22
Josef Głowacki sacerdos s. J.			*Nov.* 8 (19 *J.*)
Paulus Stępmski sacerdos s. J.			*Okt.* 9 (19 *J.*)
Carthusiensis prior: Lambertus Minglus			*Aug.* 4 (17 *J.*)
Filypus Bolman			1662 *Dez.* 17
Anthelmus Wiesen			1801 *März* 17
(frater): Gasparus			*Mai* 6 (17 *J.*)
Georgius			*Sept.* 29 (17 *J.*)
Georgius sacerdos			*Nov.* 27 (17 *J.*)
Hermannus sacerdos			*Nov.* 2 (17 *J.*)
Jacobus sacerdos			*Apr.* 2 (17 *J.*)
Joannes sacerdos			*Mai* 26 (17 *J.*)
Gerhardus Kodius			*Sept.* 29 (17 *J.*)
Matthias Sarburg Trevirensis			*Febr.* 14 (17 *J.*)

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Kijoviensis, exepiscopus: Thomas Uieyski soc. Jesu			1689 *Aug.* 1
Cruswiciensis canonicus: Joannes Postel decanus Gedanensis, poenitentiarius Zukoviensis	1796 *Juli* 21		
Cujaviensis episcopus: Hieronimus Rozdrazowski			*Febr.* 9 (1600)
Stanislaus Sarnowski			1680 *Dez.* 11
Bonaventura Madalenski . . .			1691 *Okt.* 10
episcopi germana: Ludovica Rybinska		1803 *Mai* 2	
vicedecanus: Simon Rykalski . .			1790 *Okt.* 1
canonicus: Joannes Sikorski . . .			*Mai* 24
Joannes Czarlinski			1693 *Jan.* 10
Culmensis episcopus: Adamus Kos . .			1661 *März* 16
Ignatius de Mathi			1832 *Mai* 20
decanus: Georgius Konopacki . .			*Okt.* 31 (17 *J.*)
abbatissa: Anna Paprocka . . .			1660 *Sept.* 24
palatinus: Joannes Veicher . . .			*Jan.* 14 (17 *J.*)
Joannes Kos			*Febr.* 15 (17 *J.*)
Ludovicus Mortęski			*Aug.* 25 (17 *J.*)
palatinissa: Euphrosina Kosowa .			*Juni* 30 (17 *J.*)
capitanea: Zophia Niemoiowska .			*Juli* 24 (17 *J.*)
castellanus: Stanislaus Skorzewski .			*Juli* 27 (18 *J.*)
succamerarius: Jacobus Szczepanski			*Sept.* 25 (17 *J.*)
Lagnoviensis parochus: Alexander Dulcius			*Jan.* 5 (17 *J.*)
Lanciciensis priorissa: Helena Gizycka		(1630) *Okt.* 3	
Catarina Szubska		*Jan.* 31 (17 *J.*)	
Zofia Lucziwinska		*Juni* 20 (17 *J.*)	
Luzinensis sacerdos: Joannes			*Dez.* 16 (17 *J.*)
parochus: Matyas Rzepczynski . .			1758 *März* 13
Joannes Zgierzynski			*März* 11 (18 *J.*)
praepositus: Andreas Piechowski .			1795 *Apr.* 14
subditus: Adamus			*Febr.* 4 (17 *J.*)
Marienburgensis palatinus: Samuel Zalinski			*Okt.* 6 (17 *J.*)
Jacobus Weier			1657 *Febr.* 21
Ignacius Bąkowski			1679 *Dez.* 15
vexillifer: Joannes Trembecki . .			*Dez.* 20 (18 *J.*)
vexillifertrix: Joanna Heldina Zakrzewska			1663 *Aug.* 10
Mirachoviensis capitanea: Zophia de Sobiesino Szczepanska			1650 *Jan.* 5

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Mirachoviensis capitanea: Teresia Magdalena de Conarzyno Szczepańska			1678 *März* 21
judex: Joannes Lniski			1697 *Aug.* 27
(Novo foro de): Hertmannus sacerdos .	*März* 21		
Olivensis abbas: David Konarski . . .			1618 *Mai* 17
Adamus Trebnic			*Aug.* 14 (17 *J.*)
Hyacinthus Rybinski			*Nov.* 22 (18 *J.*)
prior: Philippus	*Aug.* 26 (17 *J.*)		
sacerdos: Joannes			*Dez.* 1 (17 *J.*)
Davit Camson			*Juni* 17 (17 *J.*)
Rafael Kos			*Sept.* 19 (17 *J.*)
(conversus): Sibrandus	*Okt.* 20		
[Ordo] *S. Benedicti: Barbara Zakrzewska*			1663 *Jan.* 29
Eva Woianowska		*Aug.* 2 (18 *J.*)	
S. Bernardi: Lukas Smogorzewski .			*März* 21 (17 *J.*)
Cisterciensis: Katarina Potkomorowna		*Dez.* 7 (17 *J.*)	
Kristoforus Pawłowski			*Juni* 4 (19 *J.*)
Cyprianus Detlaw sacerdos . .			1809 *Dez.* 9
S. Francisci: Witalis	1667 *Febr.* 22		
Carmelitarum: Bertholdus exprovincialis			1776 *Juli* 24
Praedicatorum: Gabriel Milewsky sacerdos			*Mai* 15 (17 *J.*)
Eugenius Krzykowski			1803 *Aug.* 31
Praemonstratensis: Paulus Kostka .			1666 *Febr.* 23
Ouiensis abbatissa: Anna Lesnicka . .		*Febr.* 1 (17 *J.*)	
Oxiuiensis plebanus: Joannes sacerdos .	*Febr.* 9		
Pacosciensis: Joannes sacerdos de Gorę-cyno			*Aug.* 13 (17 *J.*)
Pelplinensis abbas: Foelix Kos . . .			(1618) *März* 21
Leonardus Rembowski			1649 *Juli* 7
Joannes Carol Czarlinski . . .			1666 *Jan.* 26
Pieniązkoviensis parochus: Jozefus Betkier			1806 *Sept.* 22
Plocensis praepositus: Joannes Gluchowski	*Jan.* 11		
magistra: Grimolca		*Dez.* 22	
(priorissa mon. ad s. Magdalenam):			
Zophia (Kobelnicka)		(1589) *Mai* 13	
professa: Elizabeth		*Nov.* 2	
Ludimilla		*Apr.* 29	
Miroslawa		*Okt.* 4	
Poloniae rex: Stephanus I.			(1586) *Dez.* 12
Sigismundus III.			1632 *Apr.* 30
Vladislaus (IV.)			1648 *Mai* 6
Joannes Cazimirus			1672 *Dez.* 15

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Poloniae rex: *Michael*			(1673) *Nov.* 13
succamerarius regni: Joannes Oleski			1662 *Sept.* 13
Pomerani milites occisi sunt			1250 *Mai* 19 (17 *J.*)
Pomeraniae dux: Subislaus			1207 *Dez.* 28 (17 *J.*)
Mestuinus pater Suantopolci fundator mon. Zukov.			1220 *Mai* 2 (17 *J.*)
Joannes filius Suantopolci . . .			*Aug.* 22 (17 *J.*)
Suantopolcus fundator			1266 *Jan.* 10 (17 *J.*)
Euphrosina mater Mestuiny ducis			*Aug.* 23 (17 *J.*)
Samborius fundator huius loci .			1266 *Jan.* 11 (17 *J.*)
Ratiborius			*Apr.* 6 (17 *J.*)
Warcislaus			*Mai* 9 (17 *J.*)
Mestuinus filius Suantopolci . .			1295 *Dez.* 25 (17 *J.*)
Salomia filia Suantopolci . . .			*März* 31 (17 *J.*)
palatinus: Michael Konarski . . .			*März* 29 (17 *J.*)
Ludovicus Weier			1656 *Febr.* 18
Wladislaus Denoff			1684 *Okt.* 7
podwoiewodzina: Maryanna Bystramowa			*Aug.* 17 (18 *J.*)
vexillifer: Petrus Czapsky . . .			1740 *Sept.* 17
vexillifertrix: Zofia Konarska . .			*Juli* 30 (17 *J.*)
Pomeraniae archidiaconus: Franciscus Wybicki			1765 *Apr.* 16
suffraganeus et officialis: Cyprianus Wolicki			1775 *Mai* 16
Poznaniensis episcopus: Albertus [Th]olibowski	1663 *Juli* 28		
canonicus: Jozefus Ernhardt exjesuita poenit. Zukowiensis			1803 *Mai* 3
civis: Teodorus			*Febr.* 1 (17 *J.*)
Pysdrensis civis: Martinus sacerdos . .	*Aug.* 15 (17 *J.*)		
Rynkowsciis	1746 *Apr.* 16		
Sandecensis conventus fr.: Jacobus Bocianowicz	1653 *Dez.* 6		
(Sandomiriensis prior): Henricus sacerdos	*Jan.* 11		
Schottlandensis collegii rector: Jacobus Raffalski sacerdos exjesuita . . .	1803 *Febr.* 4		
Sierakoviensis parochus: Joannes Lewinski sacerdos	1815 *März* 23		
organaria: Elizabeth			1666 *Jan.* 25
Slywiensis praepositus: Jozefus Postel .	1796 *Jan.* 10		
Stęzycensis parochus: Joannes Przewoski			1743 *Okt.* 20
Strzelnensis s. unten.			
Strzepzensis parochus: Jacobus Kierzwicki			1789 *Nov.* 21

Digitized by Google

	Fratres	Sorores	Benefactores
Trevirensis: Matthias Sarburg Carthus.			*Febr.* 14 (17 *J.*)
Wendensis canonicus: Matias Valterus sacerdos			1632 *Apr.* 26
Wieleloski (?) parochus: Jozefus Lewinski sacerdos			1813 *Jan.* 14
S. Vincentii Wratislaviensis s. unten.			
Vitoviensis abbas: Stanislaus Kietlinski .	(1602) *Mai* 19		
prior: Thomas Sądecki	*Okt.* 4 (17 *J.*)		
sacerdos: Augustinus sacerdos . .	*Nov.* 16 (17 *J.*)		
Martinus Gluzicki	(1624) *Sept.* 7 (9/10)		
Wladislaviensis s. Cujavien.			
(parochus): Joannes sacerdos . . .	*Dez.* 7		
Zukoviensis *s. unten.*			

Borzechoviensis = *Bordzichow s. w. v. Pr. Stargard.*
Buscensis = *Buszko Praemonstratenserinnenkloster, Kr. Stopnica, Polen.*
Bydgostiensis = *Bromberg.*
Chmielnensis = *Chmielno, Kr. Carthaus.*
Czarnowans *Praemonstratenserinnenkloster bei Oppeln.*
Sigismund praepositus 1452—75 *Cod. dip. Siles. I p. XI.*
Sebastianus Saxo praepos. 16. *Nov. Necr. Czarn. Zeitschr. f. Gesch. Schles. I* 228.
Derschaviensis = *Dirschau.*
Elbingensis: Jacob Octavian Konopacki castell. Elbing. 1649—1666 *Lengnich, Gesch. d. Pr. Lande VII* 48. 316.
Godziscoviensis = *Gardschau, Kr. Stargard — parochus Bartholomeus Trepovius* † 12 1 1636 *cfr. Strehlke N. Pr. Prov. Bl. A. F.* 1854 *Bd.* 5 *S.* 182.
Goręcyno = *Gorrenczyn s. w. v. Carthaus.*
Graudenz: Benediktinerinnen seit 1624 *(Froelich, Gesch. d. Gr. Kr. ²I* 115*)*
Gabriel Sczepanski: Froelich I² 103 *verzeichnet ihn nicht unter den Hauptleuten von Graudenz.*
Henrychzwaldensis = *Heinrichswalde, Kr. Schlochau.*
Carthusiensis = *Marienparadies, Carthaus i. Westpr.*
Kijoviensis = *Kiew: Thomas Ujejski cp.* 1656—1677 *Niesiecki I* 77.
Cruswiciensis = *Kruschwitz.*
Cujaviensis episcopus: Hieronymus Rozdrazewski 1581—1600.
Stanislaus Sarnowski 1677—1680.
Bonaventura Madalinski 1681—1691.
Joseph Rybinski 1777—1806.
Culmensis episcopus: Adam Koss 1658—1661.
Jgnatius Matthy 1823—1832.
palatinus: Johann v. Weiher 1617—1625 *Lengnich V* 122. 176.
Johann Kos 1648—1663 *Lengnich VI* 266. *VII* 303.
Ludwig v. Mortangen 1611—1615 *Lengnich V* 51. 106.

Digitized by Google

Culmensis (capitaneus): Stanislaus Niemojewski
castellanus C. 1611—1620 *Lengnich V* 51. 155.
succamerarius: Jacobus Szczepanski 1616—1631 *Lengnich V* 117. 247.
Lanciciensis = *Łęczyca a. d. Warte.*
Luzinensis = *Lusino, Kr. Neustadt i. W.*
Marienburgensis palatinus: Samuel Zalinski 1625—1629 *Lengnich V* 176. 236.
Jacob Weiher 1643—1658 *Lengnich VI* 207. *VII* 192.
Johann Jgnatius Bąkowski 1677—1679 25/12 *Lengnich VIII* 158. 192.
vexillifer: Johannes v. Felden Zakrzewski 1634 *Lengnich VI D.* 32.
Mirachoviensis = *Mirchau, Kr. Carthaus.*
Novo foro de = *Neumarkt i. Schl.*
Olivensis abbas: David Konarski 1589—1616.
Adam Trebnitz 1617—1630.
Joseph Hyacinth Rybinski 1740—1782.
Ouiensis = *Owińsk b. Posen.*
Oxiuiensis = *Oxhöft b. Danzig.*
Pacosciensis = *Pakość s. v. Bromberg.*
Pelplinensis abbas: Felix Kos 1610—1618 *Kujot, opactwo P.* 258.
Leonard Rembowski II 1618—1649 *ib.* 261.
Joannes Karl Czarliński 1649—62, † 15/9 1665 ib. 263. 268.
Pieniączkoviensis = *Pienonskowo b. Czerwinsk i. W.*
Plocensis = *Płock a. d. Weichsel.*
Pomeraniae palatinus: Michael Konarski 1611—1613 *Lengnich V* 51. 75.
Ludwig v. Weiher 1649—1656 *Lengnich VII* 48. 153.
Wladislaw Dönhoff 1677—1683 *Lengnich VIII* 163. 236. (7/10 *b. Parkan).*
vexillifer: Samuel Konarski 1616. 1617 *Lengnich V* 113. 122.
Poznaniensis episcopus: Albertus Tholibowski 1654—1663.
Pyzdrensis = *Peisern a. d. Warte, Polen.*
Rynkowsciis = *Rinkowken b. Czerwinsk.*
Sandecensis = *Neu-Sandec s. ö. v. Krakau (Prämonstratenserkl.).*
Sandomiriensis = *Sendomir, (Dominikanerkl.).*
Schottlandensis = *Alt-Schottland b. Danzig.*
Sierakoviensis = *Sierakowitz, Kr. Carthaus.*
Slywiensis = *Schliewen b. Dirschau.*
Stężycensis = *Stendsitz, Kr. Carthaus.*
Strepzensis = *Strepsch, Kr. Neustadt.*
Wendensis = *Poln. Livland, Bistum* 1585—1798.
Vitoviensis = *Witow b. Petrikau (Prämonstr.).*

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
Zukovienses:		
Magistrae: Miroslawa a Pruthenis interfecta		1224 *Okt.* 12
Miloslawa soror ducis Suantopolci		1290 *Juli* 9 (17 *J.*)
Beatrix		*Dez.* 12
Priorissae: Beatrix		*März* 19
Elisabeth		*Mai* 7
Febronia		*Dez.* 14
(F. subpriorissa: 1423 15/6 *Altpreuß. Monatsschr.* 37, 181)		
Ludmilla		*Mai* 16
Margaritha		*Nov.* 3
Mechtildis		*Nov.* 26
Przesprawa		*Nov.* 1
Tecla		*Mai* 20
Vitoslawa		*Aug.* 1
Agnes Sukowska		*Nov.* 26
Anna Racięska		1626 *Apr.* 16
Margarita Czapska		1657 *Okt.* 3
Elisabeth Glynska		1661 *Aug.* 18
Anna Zakrzewska		1671 *Apr.* 28
Catharina Koszczanka		1689 *Juni* 14
Elisabeth Ciechotewska		1709 *Juli* 11
Teresia Powalska		1723 *Juli* 28
Marianna Czapska		1730 *Mai* 12
Konstantia Wolska		1755 *Febr.* 11
Joanna Trembecka		1775 *Mai* 13
Joanna Pawłowska		1791 *Febr.* 16
Ludovica Pawłowska		1812 *Febr* 9
Magdalena Pawłowska		1827 *Okt.* 23
Julianna Lewińska		1837 *Sept.* 20
Subpriorissae: Margaretha		*Nov.* 1. 8
Anna Langen		(1630) *Nov.* 2
Maryanna Jaszewska		*Mai* 11 (18 *J.*)
Alexandra Sartawska		1774 *Jan.* 15
Ursula Czapska		1780 *Jan.* 9
Anna Piotrowiczowna		1792 *Jan.* 4
Apollonia Donimierska		1808 *Nov.* 16
Teresa Zelewska		*Jan.* 31 (19 *J.*)
Catharina Kręcka		1833 *März* 25
Circatrices: *Anna Bogusławska*		*Sept.* 24 (17 *J.*)
Magdalena Glinska		1698 *Apr.* 20
Dorotea Rosochacka		1797 *Dez.* 26
Katarina Tempska		1817 *Dez.* 26
Cantorissae: *Elisabeth Raduńska*		1681 *Apr.* 5
Magdalena Glinska		1698 *Apr.* 20

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
Zukovienses:		
Cantorissae: *Elisabeth Dąmbrowska* . . .		1732 *Apr.* 16
Elisabeth Czapieska		1769 *Aug.* 26 (24)
Anna Elmanowna		1791 *Febr.* 16 (27)
Maryanna Preysowna		1813 *Mai* 22
Magistrae noviciarum: *Francisca Wyczechowska*		1810 *Mai* 22
Catharina Kręcka		1833 *März* 25
Sacristanae: *Anna Glowczewska sacristyanka*		1799 *Apr.* 27
Sorores: Adilheydis (Adelgundis)		*Okt.* 25
Barbara		*März* 14
Baua scriptor librorum		*Juli* 25 (17 *J.*)
Benedicta, Bogudaya, Cecilia, Elizabeth, Eua, Euphemia, Euphrosina	a Pruthenis interfectae	1224 *Okt.* 12
Euphrosina		*Juni* 3
Gertrudis, Catharina, Margareta . . .		*Sept.* 26
Margarita, *Mitoslawa*	*scriptor librorum* . .	*Juli* 25 (17 *J.*)
Martha		*Dez.* 1
Valpurgis		*Nov.* 3
Zophia a Pruthenis interfecta		1224 *Okt.* 12
Barbara Borkowska		*Dez.* 9
Catharina (Galczewska)		*Apr.* 25. *Aug.* 19
Elizabeth Suchorzewska		*Jan.* 15
Johanna Orzechowska		*Mai* 30 (17 *J.*)
Barbara Konarska senior		1610 *Aug.* 15
Catarina Volska conversa		1616 *Jan.* 5
Dorothea Konarska		1622 *März* 31
Hedvigis Brodnicka		1624 *Apr.* 29
Elisabeth Lerice		1624 *Mai* 4
Elisabeth Sobienska		1626 *Febr.* 14
Barbara Konarska		1626 *Aug.* 6
Katharina Galczewska		*Apr.* 25 (17 *J.*)
Kataryna Lewinska		1758 *Juli* 6
Teresia Czapiewska		1774 *Sept.* 28
Marianna Wyssocka		1791 *Sept.* 25
Marianna Dułakowna novicia . . .		*Apr.* 3 (19 *J.*)
Praepositi: Calixtus (*erwähnt* 1435 4 11 *A. M.* 37, 183)	*Okt.* 6	
Daniel	*Juli* 31	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
Zukovienses:		
Praepositi: Joannes	*Juni* 7. *Juli* 4. 31	
Nicolaus (*erw.* 1316 8 8 *A. M.* 37, 158)	*März* 27	
Theodericus	*Aug.* 11	
Joannes Bluming	*Nov.* 27	
Georgius fon Eda	*Juli* 6	
Benedictus Gorinski	*Febr.* 15	
Joannes Cruceborg	*Okt.* 25	
Alexander Wkrzinski	1632 *Sept.* 8	
Andreas Swinecki	1660 *Mai* 6	
Gregorius Blendowski	*Okt.* 29 (17 *J.*)	
Confessarii (et Provisores): *Thomas Wrzesinsky*	*Aug.* 26 (17 *J.*)	
Nicolaus Snosnowic	1682 *Aug.* 16 *(benef.)*	
Joannes Leydeng	1720 *Jan.* 18 *(benef.)*	
Michael Rzepczinski	1744 *Okt.* 31 *(benef.)*	
Michael Gamratowski	1761 *Sept.* 9 *(benef.)*	
Jacobus Celinsky	*Juli* 20 (18 *J.*)	
Poenitentiarii: *Joannes Postel*	1796 *Juli* 21	
Jozefus Ernhardt	1803 *Mai* 3	
Sacerdotes: Miroslaus (1312—33 *A. M.* 37 157 - 72)	*Dez.* 23	
Pribislaus (1312 *l. c.* 157)	*März* 24	
Hugo custos (1318 *l. c.* 161)	*Sept.* 15	
Casparus Dawidek sacerdos	(1584) *März* 14	
Jacobus Piasecki sacristianus	1671 *Mai* 30 *(bnf.)*	
Adamus Trąpczeński capellanus	1677 *Juli* 27 *(bnf.)*	
Petrus Cander vicarius	1704 *Apr.* 13 *(bnf.)*	
Michael Rzepczynski concionator	1762 *Okt.* 5 *(bnf.)*	
Adalbertus Szczodrowski vicarius	1807 *Juni* 2	
Michael Dembicki parochus	1851 *Mai* 29	
Organarii (*benef.*): *Petrus*	*Nov.* 11 (17 *J.*)	
Tomas Samborski	*Okt.* 29 (17 *J.*)	
Andreas Sek	1690 *Juli* 6	
Mathias Wronski	1709 *Nov.* 28	
Strzelnenses:		
Priorissae: Anna		*Apr.* 3. *Dez.* 2
Boguslawa		*Apr.* 4
Dobeslawa		*Juni* 14
Zophia		*Mai* 6
Barbara Naremowska		*Jan.* 14
Anna Skorkowska		*Apr.* 30
Catharina Wieniecka		*Mai* 13 (1/1)
Anna Kazubowska		*Aug.* 13 (17 *J.*)
Dorotea Strozewska, peste sublata		1625 (4) *Sept.* 7 (26)
Anna Kretkowska		(1652) *Aug.* 16

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
Strzelnenses:		
Subpriorissae: Catharina		*Apr.* 8
Dorota Tarnowska, peste sublata		1625 (4) *Sept.* 7 (22)
Catharina Mielzynska		*Jan.* 10 (17 *J.*)
Circatrices: *Regina Rozwodowska, peste subl.*		1630 *Nov.* 16
(Cantorissae): Ludimilla		*Juni* 17
Elisabeth Brzezinska		*Juli* 25 (17 *J.*)
(Sacristiae praefectae): *Anna Kłopska, peste s.*		1625(4) *Spt.* 7 (*Aug.* 31)
Sorores: Adleydes		Dez. 25
Afra		*Okt.* 22
Benedicta		*Juli* 23
Bogumilla		*Juni* 1
Catharina		*März* 28. *Okt.* 3. *Nov.* 2 *Dez.* 25
Cecilia		*Juli* 12
Chwalislawa		*Nov.* 18
Cunegundis		*Sept.* 30. *Nov.* 6
Grzymislawa		*Jan.* 30
Juliana		*Juni* 28
Margareta		*März* 22. *Juni* 2. *Aug.* 14. *Nov.* 4. *Dez.* 24
Miloslawa		*Nov.* 14
Petronella		*Juli* 10. *Dez.* 25
Catharina, Dorothea, Gertrudis, Miroslawa — conversae		*Nov.* 22; *Nov.* 22; *Dez.* 29; *Nov.* 22
Felicitas Sempolinska		*Nov.* 27
Catharina Sikowska		*Jan.* 19
Dorothea Wielanowska		*Dez.* 11
Barbara Golimoska		*März* 18 (17 *J.*)
Anna Kolucka		*Mai* 9 (17 *J.*)
Marianna Sokołowska		*März* 18 (17 *J.*)
Regina Buszkowska		(1620) *Mai* 17 (24)
Dorotea Ponętowska	*peste sublatae*	1625(4) *Sept.* 7 (*Aug.* 7)
Orsula Szyszynska		1625 (4) *Sept.* 7 (15)
Dorotea Szuszycka		1625 (4) *Sept.* 7 (21)
Dorota Głębocka		1625 (4) *Sept.* 7 (23)
Helena Krainska		1625 (4) *Sept.* 7 (25)
Helena Vitolawska		1625 (4) *Sept.* 7 (25)
Helizabeth Sokolowska		1625 (4) *Sept.* 7 (26)
Catarina Suszycka		1625 (4) *Sept.* 7 (26)
Hedvigis Lesnicka		1625 (4) *Sept.* 7 (*Okt.* 1)
Hedwigis Kielczewska		1625 (4) *Sept.* 7 (*Okt.* 6)
Barbara Wysocka		1625 (4) *Sept.* 7 (*Okt.* 6)

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
Strzelnenses:		
Sorores: *Anna Kielczewska*	*peste*	1625(4) *Sept.*7(*Okt.*7)
Anna Rozbicka	*sublatae*	1625(4) *Sept.*7(*Okt.*7)
Anna Zegocka		1625 *Sept.* 7 (*Febr.*9)
Hedvigis Czekanowska		
Dorotea Folibowska		
Anna Karnicka	*peste*	1630 *Nov.* 16
Agnes Kielczewska	*sublatae*	
Anna Liberacka		
Catharina Strozewska		
Hedvigis		1635 *Juni* 30
Catharina Sapizanka		1636 *Aug.* 20
Barbara Lipska		
Dorothea Orbikowska		
Anna Popowska		1650 *Apr.* 8
Catharina Potocka		
Marianna z Rozrazewskich Milzenska		1660 *Febr.* 19
Praepositi: Boguslaus	*Apr.* 27	
Guilhelmus	*Mai* 26. *Aug.* 27. *Sept.* 9. 17	
Leonardus (*erw.* 1418 15/11 *A.M.* 37, 180)	*Apr.* 26	
Nicolaus	*Apr.* 10	
Nicolaus Chwaliszewski	(1575) *Juli* 1 (18/1)	
Gabriel Kielczewski	(1623) *Nov.* 6 (24/9)	
Samuel Sierakowski	(1637) *Nov.* 24 (25)	
Fratres: Albertus	*Aug.* 19	
Henricus	*Dez.* 1	
Jacobus sacerdos	*Sept.* 15	
Joannes	*Apr.* 25	
Marcus	*Aug.* 14	
Nicolaus	*Dez.* 1	
Stanislaus sacerdos	*Nov.* 30	
Stephanus sacerdos	*Mai* 27	
Theodericus	*Dez.* 1	
Wenceslaus sacerdos	*Juni* 11	
Conversi: Andreas	*Jan.* 14	
Joannes	*Dez.* 6	
Martinus	*Okt.* 17	
Paulus	*Jan.* 5	
Petrus Dunin fundator monasterii (bnf.) . .	1149 *Apr.* 16 (17)	
S. Vincentii Wratislavienses:		
Abbates: Henricus	*Okt.* 20	
Guilhelmus (I)	(1290) *Jan.* 1	
Joannes (I)	(1330) *Dez.* 14	

Digitized by Google

	Fratres	Sorores
S. Vincentii Wratislavienses:		
Abbates: Nicolaus (I)	(1352) *Jan.* 13	
Guilhelmus (III)	(1363) *Dez.* 25	
Marrtinus (I. Marcus)	(1383) *Nov.* 12	
Franciscus (I)	(1390) *Dez.* 21	
Joannes (II)	(1409) *Apr.* 28	
Nicolaus (II)	(1449) *Febr.* 9 (27/1)	
Franciscus (II) Newdorf	*Okt.* 16 (?) (1468) *Nov.* 27	
Joannes (IV)	(1480) *Febr.* 1	
Joannes Lopsycz (V)	(1505) *Okt.* 15	
Joannes Fabri (VI) electus	(1515) *Dez.* 25	
Valentinus	(1525) *Okt.* 8	
Joannes (VII)	(1545) *Okt.* 6	
Nicolaus (III)	(1575) *Aug.* 10	
Joannes (VIII) Cirus	(1586) *Sept.* 20 (11/8)	
Joannes (IX) Queswitcz	1596 *Dez.* 3	
Priores: Henricus	*Mai* 1	
Joannes	*Aug.* 26	
Jordanus	*Aug.* 24	
Mathias	*Juli* 4. *Nov.* 14	
Nicolaus	*März* 11	
Subpriores: Petrus	*Jan.* 21	
Fratres: Gregorius	*Apr.* 21	
Henricus sacerdos	*Sept.* 17. *Dez.* 25	
Hieronimus sacerdos	*Mai* 29	
Jacobus sacerdos	*Mai* 28. *Okt.* 15. 28	
Jgnatius sacerdos	*Juli* 26	
Joannes subdiaconus	*Jan.* 5. *Sept.* 23	
Joannes sacerdos	*Okt.* 28. *Nov.* 5. *Dez.* 24. 25	
Joannes	*Apr.* 21	
Joannes Romanus sacerdos	*Juni* 5	
Martinus	*Apr.* 21	
Michael parochus	*Sept.* 30	
Michael sacerdos	*Nov.* 24	
Nicolaus sacerdos	*Aug.* 3. 17	
Petrus sacerdos	*Juni* 6. *Okt.* 11. *Dez.* 25	
Stanislaus sacerdos	*Aug.* 18	
Valentinus sacerdos	*Febr.* 21	
Conversi: Albertus	*Febr.* 7	
Joannes	*Febr.* 20. *Juli* 2	
Michael	*Nov.* 18	
Petrus	*Dez.* 26	

Digitized by Google

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig.

Digitized by Google

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreussens.

6.

Digitized by Google

QUELLEN UND DARSTELLUNEGN

ZUR

GESCHICHTE WESTPREUSSENS.

HERAUSGEGEBEN

VOM

WESTPREUSSISCHEN GESCHICHTSVEREIN.

6.

P. PANSKE

URKUNDEN DER KOMTUREI TUCHEL.

DANZIG.
L. SAUNIERS BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1911.

Digitized by Google

URKUNDEN

DER

KOMTUREI TUCHEL.

HANDFESTEN UND ZINSBUCH.

FÜR DEN DRUCK BEARBEITET

VON

P. PANSKE
PFARRER ZU BÜTOW.

DANZIG.
L. SAUNIERS BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1911.

Digitized by Google

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig.

Digitized by Google

Vorwort.

Um die Wende des 15. Jahrhunderts, vom 30. November 1393 bis zum 30. März 1407, hatte Bruder Conrad von Jungingen das Amt eines Hochmeisters beim Deutschen Ritterorden inne. Im Laufe seiner Regierung wurde nicht nur das Marienburger Treßlerbuch angelegt, auch die Handfestenbücher der Ordenshäuser verdanken dieser Zeit ihre erste Entstehung.

Nehmen wir gleich das „kleine Handfestenbuch" Nr. 1[1]), gegenwärtig unter der Bezeichnung Abteilung 3 Nr. 1 im Danziger Staatsarchiv. Dasselbe enthält eine Zusammenstellung von Handfesten der Komturei Schlochau. Die darin vorkommende der Datierung nach jüngste Handfeste ist die über das (später untergegangene) Gut Hoginwalde: deren Ausstellung war unter dem 25. Juli 1397 erfolgt. Freilich findet sich in dem uns heute vorliegenden Bande auch eine Handfeste vom Jahre 1414, das Dorf Pollnitz betreffend. Doch braucht man nur eben zuzusehen, und man wird sofort gewahr, daß es sich dabei um einen späteren Eintrag handelt. Von erster Hand stammt nur die Überschrift (Polnitz). Dahinter sind 4 Zeilen Text getilgt: mit denselben schloß einst die Rückseite von Blatt 25. Das ganze folgende Blatt aber ist durch ein neues ersetzt. Eine jüngere Hand hat dann jene 4 Zeilen, sowie fast das ganze (neu eingesetzte) Blatt 26 mit der erneuerten Handfeste von Pollnitz beschrieben; zu Ende des Blattes mußte sie die Überschrift (Item Polnitz) und 3 Zeilen Text der folgenden Urkunde (datiert von 1358) vom alten Blatte herübernehmen[2]).

[1]) Bekanntlich stammt diese Bezeichnung — wegen des Kleinfolioformats — von dem pommerschen Archivar v. Dreger, welcher die 10 Bücher alle durchgesehen und ausgezogen hat: das Handfestenbuch Nr. 1 vom 28. Dezember 1743 an bis zum 7. März 1744.

[2]) Die eben gekennzeichnete Hand hat gegen Ende des Bandes die Handfeste über die Mühle zu Peterswalde eingeschrieben. Von jüngerer, doch anderer Hand stammt auch die überhaupt letzte des Bandes (über die Windmühle zu Stretzin). Ebenso natürlich zu Anfang das Ausgabeverzeichnis von 1443.

Digitized by Google

Das „Handfestenbuch 2“ (jetzt Ordensfoliant 91 des Königsberger Staatsarchivs) enthält eine Zusammenstellung von Verschreibungen für die Gebiete Elbing, Danzig, Preußisch Holland, Liebstadt, Mohrungen, Ortelsburg, Lauenburg, Putzig, Mirchau. Den Band selbst zwar habe ich nicht eingesehen, indessen von den daraus bei Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow, Königsberg 1858, 2. Teil, S. 145 und dann von S. 210 ab mitgeteilten 15 Urkunden weist die jüngste als Ausstellungsdatum den 17. Juni 1397 auf (S. 220). Bei vieren dieser Urkunden wird als Parallelquelle das Danziger Komtureibuch benannt: bezüglich dieses letzteren findet sich auf dem dortigen Staatsarchiv die Notiz, daß es zwischen etwa 1403 und 1425 zusammengestellt ist.

„Handfestenbuch 4“ (jetzt Abt. 3 Nr. 2 des Danziger Staatsarchivs) stellt sich aus drei Stücken zusammengesetzt dar. Im ersten findet man die Handfesten des Gebietes Tuchel vereinigt, dahinter folgt das Zinsbuch des Gebietes. Möglich, daß dieser Umstand weiter den Anlaß gab, beim Zusammenstellen des Bandes auch die Zinsregister der Komturei Rheden in denselben aufzunehmen, nebst denen 7 Handfesten dieses Gebietes mit zur Abschrift gelangt waren (die jüngste unter ihnen datiert vom Jahre 1386). Der dritte Teil endlich umfaßt die Handfesten des Gebietes Marienburg; dort heißt es gleich zu Anfang: In der jarczal unsers herren vierczenhundert jor, dornoch im fumften jare an unsers herren hymmelfart abunde, do bruder Conrad von Lichtenstein groskompthur was, do wurden desze nochgeschreben hantfesten us den vorsigilten briefen und hantfesten in dys buch von worte czu worte usgeschreben, als hynoch stet geschreben. Verstehe ich die Worte recht, so existierten bis dahin für den Verwaltungsbezirk des Großkomturs eben nur Einzeldokumente, die der größeren Glaubwürdigkeit halber mit Siegeln versehen waren.

Dabei bleibt die Frage offen, ob dieselben (für gewöhnlich) nur in einem Exemplare ausgestellt waren, das sich dann natürlich in den Händen des Beliehenen befand, oder ob man „für das Amt“ zum mindesten eine Abschrift zurückzubehalten für zweckmäßig erachtet hatte. Letzteres scheint nicht der Fall gewesen zu sein; wenigstens wird, wenn im Laufe des 14. Jahrhunderts eine Handfeste wodurch immer verloren ging, bei der Neuausstellung einer solchen nirgends auf den Wortlaut oder Inhalt der früheren Bezug genommen. Und noch einen weiteren Umstand lehrt uns die Marienburger Handfestensammlung kennen. Die älteren Verschreibungen nämlich, bis in die Zeiten des Hochmeisters Winrich von Kniprode (1351–86) hinein, waren durchgängig lateinisch abgefaßt. Bei Anlegung der Handfesten-

Digitized by Google

bücher aber nahm man auf Übersetzungen ins Deutsche Bedacht. In erster Linie war den Inhabern der Verschreibungen selbst daran gelegen, und zwar 'durch mancherley ynfelle und uslegunge des Lattyns'. Der Hochmeister gewährte die Bitte, und so finden wir für das Gebiet Marienburg 1405 vom 13. Juli bis 27. August im ganzen 23 Handfesten verdeutscht, wobei wenigstens hinsichtlich der letzten zwanzig ausdrücklich bemerkt wird, sie seien übertragen 'von worte czu worte, nichts von dem synnen abe-, noch czugeleget' (vgl. die Rückseite des Blattes 128 ff.).

Der Vollständigkeit halber sei hier weiter genannt das „Handfestenbuch 9" (= Abt. 29 Nr. 166 im Danziger Staatsarchiv). Auf den Anfang desselben, 36 Handfesten des Gebietes Tuchel enthaltend, kommen wir unten zurück. An dieser Stelle soll hingewiesen werden auf jenen Teil, der mit Blatt 59 (neuester Paginierung) anhebt und eine Zusammenstellung von im ganzen 73 Handfesten des Dirschauer Gebietes bietet. Die Sammlung, so wie sie hier vorliegt, ist erst im 16. Jahrhundert bewerkstelligt. Es steht zu vermuten, zum wenigsten bleibt die Möglichkeit, daß das Ganze auf mehr als ein altes 'Handfestenbuch' zurückgeht. „Die Ortschaften des Bezirks werden in den Zinsbüchern in 5 Abteilungen aufgeführt und lagen um Neuenburg, Sobowitz, Schöneck, Kyschau und Berent"[1]). Für Sobbowitz nun ist ein eigenes einst vorhanden gewesenes Handfestenbuch bezeugt (vgl. Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins Heft 15 S. 158)[2]). Trifft aber unsere Aufstellung zu, dann dürfte auch hier die erste Anlegung der Bücher zu des Hochmeisters Conrad von Jungingen Zeiten erfolgt sein, denn die im Bande 9 vereinigten Handfesten bewegen sich, abgesehen von 4 bezw. 5, die vor 1310 fallen und somit im 'Pommerellischen Urkundenbuch' Aufnahme gefunden haben, sämtlich in den Jahren zwischen 1311 und 1389; nur eine datiert von 1400 — in der Abschrift der Urkunde selbst steht irrtümlich 1300 — also aus der Regierungszeit des gedachten Hochmeisters; drei weitere aber, die im Handfestenbuche 9 unmittelbar auf einander folgen und als Ausstellungsjahr 1439 benennen, haben vermutlich in einer der Vorlagen sich einst als Anhang gefunden.

Ein eigenes Handfestenbuch gab es auch für den Bezirk des Pflegers zu Bütow. Der Hochmeister Paul von Rußdorf transsumierte daraus im Jahre 1439 die beiden Handfesten der Stadt von 1346

[1]) v. Mülverstedt in der Zeitschrift des westpr. Geschichtsv. Heft 24 S. 60 mit Berufung auf Töppen, Historisch-comparative Geographie von Preußen S. 225.

[2]) Oder wurde dort etwa das Handfestenbuch des Gesamtgebietes Dirschau aufbewahrt?

Digitized by Google

(Cramer a. a. O. S. 158 und 161). Ebenso ist im „Handfestenbuche Nr. 8“ (Ordensfoliant 97 des Königsberger Staatsarchivs) auf Blatt 61 von des kumpthurs czu Osterrode hantfestenbuche die Rede. Endlich bietet der Ordensquartant 106 des eben genannten Archivs eine Sammlung der Handfesten des Gebietes Nessau: nach Maercker (im 2. Bde. dieser „Quellen und Darstellungen“ S. 619 ff. Anmm.) ist diese Zusammenstellung im Jahre 1407, also im Todesjahre des Hochmeisters Conrad von Jungingen erfolgt.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen wenden wir uns nunmehr zu den in diesem Bändchen vereinigten Handfesten des Gebietes Tuchel. Nur 5 derselben konnten nach ihrem Original geboten werden: die Nummern 12, 80, 99, 122, 125; zwei davon (80 und 125) haben eigenartigerweise in das Handfestenbuch der Komturei keine Aufnahme gefunden.

Unter 'Handfestenbuch der Komturei' verstehe ich hier zunächst das Fragment von 42 Pergamentblättern, welches sich heutzutage unter der Bezeichnung Abt. 4 Nr. 1 im Danziger Staatsarchiv befindet. Das Buch führt sich selbst ein mit den Worten: Dis ist das hantfestenbuch obir dy czinsdorfer und lehenghuttere, im Tucholischen und Sabirschem gebite gelegen, und ist vorneuwghet worden by her Jhoest Hoenkirchirs geczyten, uf dy czyt kompthur czum Tuchol, als man screyp in der jorczal Cristi Tusent IIII^{c} und im XXX^{ten} jare. Das Handfestenbuch ist also 1430 erneuert worden. Wann mag ein solches erstmalig angelegt worden sein?

Die Antwort hierauf scheint nicht schwer. Es wurde schon erwähnt, daß im „kleinen Handfestenbuche Nr. 4“ sich zu Anfang die Urkundensammlung des Tuchler Gebietes vorfindet. Die Einleitung dazu lautet: Dis ist das hantfestenbuch und czinsbuch von Tucholischem gebete, in deme XIIII^{c} jare geschreben uf des heilgen Cristes tag; und das czinsbuch ist hynden in-gebunden in dis buch. Sollte nicht diese Sammlung der Neuredaktion von 1430 zugrunde gelegen haben? Ich glaube, nein. Die letztere weist nämlich eine Anzahl Urkunden aus dem 14. Jahrhundert auf, die sich in jener Sammlung nicht vorfinden. Darunter unsere Nummern 98, 108, 112, alle drei den Ort Klein Kensau betreffend; ferner Nr. 18 über die Mühle zu Gostoczyn,

Digitized by Google

nicht minder 28 und 85 über die beiden Krüge zu Polnisch Cekzin[1]). Auch Nr. 109 ist hierher zu ziehen: doch darüber später.

Hieraus schon ergibt sich, daß das im Jahre 1430 erneuerte Handfestenbuch über die Zinsdörfer und Lehngüter des Tuchler und Sabirschen Gebietes nicht eine einfache Reproduktion der im Handfestenbande 4 enthaltenen Sammlung darstellt, vielmehr ist für beide eine gemeinsame Quelle anzunehmen, die uns leider verloren gegangen ist: wir benennen sie am besten als altes Handfestenbuch der Komturei. Die ältere Abschrift daraus für den Handfestenband 4 vom Jahre 1400 bezeichnen wir im Folgenden mit A, das „erneuerte" (gleichsam neu aufgelegte) Buch von 1430 mit B.

Stellen wir nun eine Untersuchung über das gegenseitige Verhältnis von A und B im einzelnen an, so ist als erstes zu bemerken, daß A mit den Lehngütern, B mit den Zinsdörfern den Anfang macht. **A** beginnt auf dem mit 1 bezeichneten Blatte: Tucholisch gebyte. Dis sint dy hantfeste der leenlůthe in dem gebyte tzum Tuchol. Die in Betracht kommenden Stücke nehmen dann 13 volle Blätter und noch die Hälfte der Vorderseite von Blatt 14 ein. Der Rest dieses Blattes, sowie die drei folgenden sind leer. Auf Blatt 18 sodann liest man: Dys synt der leenlute hantfeste czu Saborn im Tucholsch gebyte. Dieselben gehen bis Blatt 28 einschließlich. Auf 29 findet sich die von uns S. 123 wiedergegebene Bemerkung. Damit sind die Lehngüter abgetan. Nunmehr kommt mit Blatt 31 die Stadt Tuchel mit zwei Urkunden (unseren Nummern 24 und 41) an die Reihe. Auf der Rückseite aber des Blattes 32 steht geschrieben: Dis sint dy hantfeste der czinsdorfer umme den Tuchol gelegen. Dieselben erstrecken sich bis auf Blatt 52. Das folgende Blatt ist leer. Blatt 54 aber besagt: Dys synt dy hantfeste der czinsdorfer in Saborn. Die dahin gehörigen bedecken die folgenden Blätter einschließlich der Vorderseite von 62. Dessen Rückseite, sowie das ganze folgende Blatt ist frei. Zu Anfang des Blattes 64 steht zu lesen: Dis sint der molen hantfeste. Dieselben endigen auf der Vorderseite des Blattes 69. Erst auf der Rückseite von 70 erscheint die letzte Überschrift: Dis sint der kreczmer hantfeste. Aufgenommen waren hier ursprünglich nur 4: unsere Nummern 22, 3, 84, 116. Letztere reicht bis auf die Vorderseite des Blattes 72, welche sie nicht ganz bedeckt. Nachtragsartig begegnet dann noch auf Blatt 73 unsere Urkunde 93, von dem sie die Vorderseite genau füllt. — Blatt 74 gehört bereits zum Zinsbuch. Dieses umfaßt im ganzen 17

[1]) Von der kurzen Notiz, die wir als Nr. 106 geben, mag an dieser Stelle abgesehen sein.

Digitized by Google

Blätter. Beim Heften derselben ist die Umstellung einer Blätterlage unbeachtet geblieben, was dann wieder auf die Seitenbezeichnung von Einfluß geworden ist. Obendrein ist das mit 89 bezeichnete Blatt beim Einkleben verstellt worden[1]).

Was den Inhalt von B betrifft, so ist schon bemerkt worden, daß uns heutzutage von dem Buche selbst nur ein Bruchstück vorliegt. Indessen sind wir durch ein Register, das sich gleich auf dem ersten Blatte findet, in den Stand gesetzt, den ursprünglichen Inhalt noch genau festzustellen. Ich gebe dasselbe wieder, indem ich den dort sich findenden Hinweis auf die ursprüngliche Seitenbezeichnung als zwecklos hier weglasse, dafür aber bei jeder einzelnen Handfeste die Nummer, mit welcher sie in unserer Sammlung bezeichnet erscheint, in Klammern hinzufüge. Da heißt es denn: Registrum desses buches. Czinsdorfer czum irsten Cleyn Mandelmir (69). Item de eadem villa (103). Gros Mandelmir (47). Item de eadem villa (86). Item de eadem villa (91). Libenaw (34). Item de eadem villa (90). Gelencz (101). Slawentyn (71). Setzin (14). Osterwig (10). Osterwig obermose (56). Dutzen Setzin (96). Lichtenow (66). Granow (52). Frankenhan (72). Ratzans (31). Stobe (9 + 106). Stobe (51). Stobe (9). Culpin (30). Bislaw (82). Slupe (12). Bladow (26). Polescche Setzin (81). Koselorsche dorf (21). Die hantvesten der molen und ouch der kretzim. Libenow (18). Pestoschin (22). Retze die mole (65). Retze der cretzim (3). Die mole Kikendorfs (83). Retze die obirmosse (46). Ratzans (2). Grochow (102). Slupe obir d[r]ie morgen ackirs (122). Die neder-mole uf der Broe (113). Frankenhayn die mole (55). Cleyne Kansow (112). Nuwe mole (118). Die hantfesten der leengutter. Tuchil die stad (24). Thuchil item (41). Schonenbergk (73). Nademer wese (105). Osterwig zee (124). Bralewitz (23). Brsurchow (36). Adamkowitz (8). Pamptow (39). Vessitze (64). Jugow (54). Drosenitze (1). Redzemyn (49). Nuehoff (48). Die tzwelf huben (11). Soldans (134). Item Soldans (steht an dieser Stelle überflüssig, es kann nur wieder 134 gemeint sein, wiewohl die zweite Abschrift dieser Handfeste im Buche selbst erst viel später kommt. Vgl. die folgende Bemerkung). Damit endet die Vorderseite des Blattes. Die Rückseite, welcher eine spätere Hand in Frakturschrift Regestr aufgeschrieben hat, benennt weiter: Obrow (63). Czyczen (37). Cossemyn (27). Thucholke (16). Kansow (108). Kansow scholtz (98). Grosse Kansow (62). Zelen (25). Wisok (29). Lubersin (58). Salesse

[1]) Auch schon zuvor, in dem Handfestenteile, sind Blatt 49 und 60 mit einander zu vertauschen, Blatt 50 aber ist umzudrehen.

Digitized by Google

Dutze Damerow (15). Cleyne Komorsk (94). Gros Komorsk (13). Summyn (40). Wulpin (17). Cleyn Bislaw (99). Trutenow (67). Cosmyn (59). Cleyn Kansow (117). Pessentyn (114). Granow obermosse (104). Die mole Libenowe (115). Culpin der cretzim (93). Polensch Setzin cretzm (85). Der ander cretzim (28). Malchin (121). Einzuschalten ist hier, daß im Buche selbst hinter 121 zunächst 46 (in zweiter Abschrift) folgt, dann 127, endlich 134 (zweite Abschrift: s. oben). Im Register folgt Sabirs gebitte. Linde (57). Brusk (35). Cossebude (100). Carsin (60). Linde obir wesin (97). Hoge Damerow (70). Velim (88). Schonhan (44). Schonhan (95). Czirsk (87). Dutze Damero (61). Swarngatz (89). Lemkens mole (20). Swarngatz der cretzin (84). Die mole uf der Beda (92). Zabin (19). Cernow (77). Ossow (76). Arnsneste (50). Leiste (45). Glissin (75). Gloptzewitz (74). Peochowitz (5). Pzriterne (79). Gorchin (38). Wangerisz (4). Mezewin (43). Die mole tzirsk (32). Banzemir (68). Odrow (42). Mucker (7). Malchin (6, oder eine zweite Abschrift von 121). Malchin (121 in wiederholter Abschrift, oder 6). Swarngatz der cretzim uf der Bro (116). Rinsk (53). Sampiln und Conarsin (107). Colmekow (78). Nezerow (119). Die mole Pansenitz (109). Die mole tzur Lichtenow (120). Arnsnest (130). Swarngast die nuwe hantfeste (129). Retel (135). Damit schloß das ursprüngliche Register. Eine andere (übrigens gleichzeitige) Hand hat nachgetragen: Brusk obir di bude (136), eine jüngere sodann in Frakturschrift darunter gesetzt: Slagentinsch Krug (137). Müle zu Deütschen Zekzin (138). Ob dieselbe auch den Schluß: Zwey Huben in Libnauen (139) hinzugefügt hat, vermag ich nicht zu entscheiden: die Zeile ist stark verblaßt.

Was von diesem ehemaligen Inhalt des „erneuerten Handfestenbuches" (B) auf uns gekommen ist, erübrigt sich hier im einzelnen darzulegen: man kann es — zumal an der Hand des eben vorgeführten Registers — mit Leichtigkeit unserer Urkundensammlung selbst entnehmen. Nicht wertlos dagegen erscheint die Beobachtung, daß bei Wiedergabe der Handfesten in A und B innerhalb der einzelnen Gruppen die Reihenfolge meist ein und dieselbe bleibt. Das gestattet einen Rückschluß auf die Anordnung der Stücke in dem gemeinsamen Urkodex, dem „alten" Handfestenbuche. Obendrein gewinnen wir durch diese Betrachtung eine ungefähre Kenntnis von dem, was in diesem einst an Handfesten vereinigt war. Dabei bleibt natürlich völlig irrelevant, ob dort, wie in A, mit den Lehngütern der Anfang gemacht war, oder ob, was uns wahrscheinlicher dünkt, die Zinsdörfer an die Spitze gestellt waren. Gerade bei diesen, wenigstens bei den „umme den Tuchol" gelegenen, hat eine ziemliche Verschiebung im einzelnen

Digitized by Google

stattgehabt, insofern A mit Liebenau (34. 90) beginnt und dann Groß (47. 86. 91) und Klein Mangelmühl (69. 103) folgen läßt, während B mit Klein Mangelmühl anhebt, worauf Groß Mangelmühl und dann erst Liebenau folgt. Dann erscheint in beiden Quellen Jehlenz (101), weiter in A allein *Klein Kensau* (*117*), nun wieder gemeinschaftlich Schlagentin (71) und Deutsch Cekzin (14). A schließt an die Handfeste des letztgenannten Dorfes sogleich diejenige wegen des Übermaßes daselbst an (96). B bringt diese erst, nachdem es gemeinsam mit A die Osterwicker Handfesten (10 Dorf, 56 Übermaß) vorgeführt hat. Weiter folgt Lichnau (66), dann Granau (52), an dessen Dorfhandfeste A abermals gleich diejenige betreffend *die obirmose* (*104*) anreiht, welch letztere in B an einer ganz anderen Stelle sich wiederfindet. Sodann Frankenhagen (72) und Reetz (31); auch hier fügt A wieder die weiteren auf diese Ortschaft Bezug habenden Stücke 46 und 2 unmittelbar an, bietet sodann allein an dieser Stelle *Grochow* (*102*). Dann erscheinen die Stobnoer Urkunden 9 und 51: hinter der ersteren findet sich in B ein Anhang (unsere Nr. 106), die Urkunde selbst aber ist dort hinter 51 nochmals abgeschrieben. In A folgt hinter 51 *Petztin* (*114*). Dann aber herrscht völlige Übereinstimmung: nach einander bieten A sowohl als B Kelpin (30), Groß Bislaw (82), Sluppi (12), Bladau (26), Polnisch Cekzin (81) und Koslinka (21). Im Urkodex waren also unter der Gruppe „Dörfer um den Tuchel" nachstehende Handfesten — die Reihenfolge derselben lassen wir hier außer dem Spiel — zusammengestellt anzutreffen: 9. 10. 12. 14. 21. 26. 30. 31. 34. 47. 51. 52. 56. 66. 69. 71. 72. 81. 82. 86. 90. 91. 96. 101. 103, im ganzen 25 Stück. Außerdem fanden sich in ihm, wenn auch vermutlich an anderer Stelle untergebracht, unsere Nummern 117, 104, 46, 2, 102, 114: 6 weitere Stücke.

Die Zinsdörfer in Saborn genügt es, nach ihren Nummern aufzuzählen: 57. 35. 100. 60. 97. 70. 88. 44. 95. 87. 61. 89 — A und B bieten sie in der nämlichen Reihenfolge, nur daß A 97 vor 60 stellt. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß das „alte Handfestenbuch" diese 12 Stücke ebenso darbot.

Bei den Lehngütern im engeren Tuchler Gebiet macht sich — von späteren Einschiebseln in B einstweilen abgesehen — folgende Ordnung bemerkbar: 73. 105. 23. 36. 8. 39. 64. 54. 1. 49. 48. 11. 63. 37. 27. 16. *108. 98.* 62. 25. 29. 58. 15. 94. 13. 40. 17. 99. 67. 59. Die letztbezeichnete Urkunde, Cosmin betreffend, bringt A in gewohnter Weise gleich hinter der Handfeste des Ortes, also hier hinter 27. Die beiden nur in B an der bezeichneten Stelle vorfindlichen Stücke 108 und 98, Klein Kensau betreffend (von 1397 und 1388), hatten

Digitized by Google

offenbar ins „alte Handfestenbuch" Aufnahme gefunden, wurden aber von A übergangen, weil Klein Kensau inzwischen (im Jahre 1400) als Zinsdorf ausgetan war (vgl. oben). Sind also zu rechnen 30 Urkunden.

Die Lehngüter in Saborn erscheinen mit folgenden Nummern: 19. 77. 76. 50. 45. 75. 74. 5. 79. 38. 4. 43. 68. 42. 7. 6. 53. 78, wobei zu bemerken ist, daß A Nr. 6 erst an letzter Stelle, also hinter 78 bringt. Zusammen sind es 18 Stück.

Dazu kommen dann noch die zwei Nummern 24 und 41, welche auf die Stadt Tuchel Bezug haben. Des ferneren 14 Handfesten, Mühlen und Krüge betreffend: A führt die einschlägigen Stücke zusammen vor, nach den beiden Kategorien geordnet; B hat zwar auch im Register eine dahin zielende Überschrift, mischt dann aber bald anderweitige Stücke dazwischen. Gleichwohl kann man bemerken, daß im großen und ganzen hier wie dort die nämliche Reihenfolge eingehalten ist; was die Mühlen angeht, bietet A: 65, 55, 115, 83, 113, 20, 92, 32, bezüglich der Krüge 22, 3, 84, 116, 93; in B findet sich zusammen zuerst *18*, 22, 65, 3, 83, weiter 113, 55, sodann 115, 93, wieder 20, 84, 92, schließlich vereinzelt 32 und 116. Die allererste Nummer in B (18, die Mühle zu Liebenau betreffend) fehlt in A, da sie im Jahre 1400 durch Nr. 115 ersetzt war. Zweifelsohne aber stand sie im „alten" Handfestenbuche.

Fassen wir die bisher einzeln benannten Stücke zusammen, so kommen zunächst 107 Urkunden heraus, von denen man mit genügender Sicherheit annehmen darf, daß sie sich in der gemeinsamen Vorlage von A und B vorfanden; noch genauer gesagt, die in dieses Buch bereits Aufnahme gefunden hatten, bevor A daraus abgeschrieben wurde. Denn auch bei demselben gab es natürlich zu unterscheiden zwischen einem Grundstock und späteren Zutaten. Als eine solche erweist sich beispielsweise unser Stück 107 gleich durch die Stellung, die ihm einerseits in A (sachlich richtig) zu teil geworden ist (hinter Schwornigatz 89, wo es die zweite in A bemerkbare Hand nachgetragen hat), und andrerseits in B, wo es im Texte hinter eine Urkunde von 1408 geraten ist, dem Register nach aber erst überhaupt gegen Schluß gebracht werden sollte — vermutlich hatte also der Eintrag in der Vorlage selbst erst ganz gegen das Ende seine Stelle.

Völlig scheiden natürlich an dieser Stelle für unsere Betrachtung aus die erst nach dem Jahre 1400 ausgestellten Handfesten. Dagegen haben wir uns hier ein wenig näher mit denjenigen zu befassen, welche aus 1397—1400 herstammen, d. h. mit unsern Nummern 102—117. Denn daß die in unserer Ausgabe bis 101 einschließlich vorgeführten „alt" sind, ersieht man auf den ersten Blick.

Digitized by Google

Von den für uns in Betracht kommenden aber sind Nr. 102 und 103 am nämlichen Tage, den 6. Januar 1397 ausgestellt. 102 hat seine Stelle in A gleicherweise, als in B hinter den auf Reetz Bezug habenden Handfesten 46 und 2, nur daß diese Urkunden in B alle drei zwischen die Handfesten über Mühlen und Krüge geraten sind. Dagegen steht 103, Klein Mangelmühl betreffend, in A wie in B gehörigen Orts unmittelbar hinter der Dorfhandfeste (69), dient also zum Beweise, daß das „alte" Handfestenbuch nicht vor Anfang 1397 angelegt war. Doch auch nicht später. Am Johannisabende des eben genannten Jahres war schon ein „Buch" vorhanden: der Komtur Johann von Streifen, dessen Amtsantritt nach dem Großen Bestallungsbuche (Ordensfoliant 130 des Königsberger Staatsarchivs) S. 365 am 13. Januar 1397 erfolgte, ließ darin die Verhandlung wegen der Nademir-Wiese (łąka nadmiarska = Übermaßwiese), unsere Nr. 105, eintragen. Dieselbe hat also als eigenes Dokument für sich niemals existiert. Im „alten Handfestenbuch" stand sie „in dem nesten blate" (s. S. 111 Anm. 1), möglicherweise war dieses nachträglich eingesetzt[1]). Jedenfalls sollte doch die Urkunde 105 als Anhang zur Handfeste des Lehngutes Schönberg (= Liskau) gelten. Um des gleichen Charakters willen ist in unserer Sammlung das Stück 106 gleich dahinter gestellt: nach dem Zinsbuche zu urteilen, gehört dasselbe erst in die Zeit nach 1400. Dagegen erachte ich für gleichzeitig Nr. 107: auch hier handelt es sich lediglich um einen Eintrag in das schon vorliegende Buch; wie schon erwähnt, dürfte dieser Eintrag darin ganz gegen das Ende gestanden haben. Auch die folgende Nr. 108 hat B selbstverständlich der Vorlage entnommen. Die Stelle übrigens, in der sie samt der zweiten alten auf Klein Kensau bezüglichen Handfeste 98 in B erscheint — zwischen Tucholka und Groß Kensau —, läßt darauf schließen, daß beide Urkunden auch in der Vorlage sich an eben dieser Stelle fanden. Ist dies richtig, so ergibt sich daraus weiter, daß am 24. Juli 1397 die Abschrift der Lehngüterhandfesten noch nicht über diese Stelle hinaus vorgeschritten war. Alles in allem: gleich nach dem Eintritt Johanns von Streifen ins Tuchler Komturamt hat man mit der Anlegung eines Handfestenbuches den Anfang gemacht, ein halbes Jahr später waren noch nicht alle in dasselbe einzutragenden Dokumente zur Niederschrift gelangt. Die aber von diesem Komtur selbst neu ausgestellten

[1]) Dieser Umstand würde es verständlich machen, wie in B Nr. 124 (von 1409), den Osterwicker See betreffend, gleich dahinter geraten und demgemäß sich unter die Handfesten der Lehngüter verirren konnte. In dem Urkodex wäre nämlich das Einschiebblatt nur teilweise mit 105 bedeckt gewesen, und der freie Raum wurde dann späterhin benutzt, noch 124 darauf zu schreiben.

Digitized by Google

Verschreibungen scheinen nicht alsbald sämtlich auch ins „Handfestenbuch" eingetragen worden zu sein: der Inhalt derselben haftete zunächst auch so ja frisch genug im Gedächtnisse. Wohl erst, da — möglicherweise in ursächlichem Zusammenhange mit der Aufstellung eines Zinsbuches vom Gebiete Tuchel — für das Ordenshaupthaus bezw. den Hochmeister, an welchen bekanntlich der Tuchler Komtur „schon 1399 und noch 1431" jährlich 800 Mark (damaligen Geldes) vom eingenommenen Zinse abzuliefern hatte[1]), eine Abschrift des Handfestenbuches veranlaßt wurde (eben jene, die wir mit A bezeichnet haben), erst da scheinen dieselben, zum Teile wenigstens, ins „Handfestenbuch" eingeschrieben worden zu sein. Bei dieser Gelegenheit ist vielleicht auch diese oder jene Urkunde aus früherer Zeit nachgeholt worden, beispielsweise Nr. 59, die sich in B am Schlusse der Lehnsgüterhandfesten des engeren Tuchler Gebietes findet, worauf dann 117 (vom 24. Dezember 1400), 114 (vom 4. Dezember desselben Jahres) und 104 (vom 25. Mai 1397) folgen: diese letzteren drei haben indeß mit Lehngütern nichts zu tun: in A ist allen vier ihre rechte Stelle zugewiesen worden. Außer den eben genannten Urkunden war zweifelsohne auch Nr. 112 eingetragen, die in A übergangen wurde, weil durch 117 überholt; ferner die Mühlenhandfesten 113, 115 und die Krughandfeste 116, welche gleicherweise in A wie in B erscheinen. Bezüglich der Nummern 109, 110, 111 aber wird man urteilen müssen, daß die beiden letzteren bei der Fertigung von A vorgelegt und abgeschrieben, jedoch die Eintragung derselben ins Handfestenbuch verabsäumt wurde, wogegen 109 anscheinend erst einige Jahre später seine Buchung erfuhr: in B steht bezw. stand die Urkunde zwischen 119 (vom Jahre 1403) und 120 (von 1405). Auch die Verschreibungen der beiden Krüge zu Polnisch Cekzin (85. 28) wurden dem Handfestenbuche jedenfalls erst einverleibt, nachdem A bereits daraus abgeschrieben war: in B schließen sich nämlich an ganz falscher Stelle hinter die schon genannten Nummern 117, 114, 104 noch 115, 93 und dann die beiden eben genannten 85, 28, endlich 121 (vom Jahre 1406) an.

Damit ist wohl erschöpft, was sich über das gegenseitige Verhältnis von A und B beibringen läßt. Des weiteren sei hier bemerkt, daß sich in A die Hände von zwei, in B von drei Schreibern unterscheiden lassen: wir haben sie durch A_1, A_2 usw. gekennzeichnet. Von B_1 ist freilich heutzutage nur mehr das erste Textblatt (= 2)

---

[1] Vgl. Töppen, Die Zinsverfassung Preußens (1867) S. 84 und das Marienburger Treßlerbuch, herausgeg. von Joachim, Königsberg 1896, S. 1, 43 usw.

Digitized by Google

mit den (alten) Seitenbezeichnungen und vom Register die Überschrift, sowie Czinsdorfer usw. (s. oben S. X) bis einschließlich Slawentyn nebst den ursprünglichen Blatt- bezw. Seitenangaben (I—IIII) erhalten; den Rest des Registers in seiner ursprünglichen Form hat B_3 geschrieben, wie dies die vielen Hakereien anzeigen, durch welche die genannte Hand nur unvorteilhaft gegen die klare und saubere Schrift von B_2 absticht. Von B_3 stammen auch die ferneren (alten) Seitenziffern alle mitsamt im Register wie im Texte.

Es wurde schon erwähnt, daß B leider in einem arg verstümmelten Zustande auf uns gekommen ist. Das Erhaltene verteilt sich auf 5 Blätterlagen, in welche jedoch mehrfach Einzelblätter eingeschoben sind. Gleich in der ersten Blätterlage sind indessen zwischen Blatt 2 und 3 (nach der heutigen Bezeichnung) zwei Blätter herausgeschnitten, ebenso in der zweiten zwischen 13 und 14 ein Blatt, desgleichen in der dritten zwischen 19 und 20; die vierte ist vollständig, von der fünften aber ist das einst mit dem ersten Blatte dieser Lage (34) zusammenhörig gewesene Schlußblatt 43 weggeschnitten. Dahinter sind noch geringe am Einband haften gebliebene Reste von 20 Blättern (in 2 Lagen) als traurige Überbleibsel zu bemerken.

Zum Glück wird uns durch zwei weitere Handschriften der Schaden einigermaßen ersetzt. In der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts[1]) wurden aus B — wir wissen nicht aus welchem Anlaß oder zu welchem Zwecke — 36 Handfesten abgeschrieben, und zwar (nach unserer Bezeichnung) die Nummern 8, 14, 37, 96, 1, 55, 74, 21, 83, 98, 18, 121, *118*, 105, 48, 119, 124, 10, 114, 22, 39, 85, 28, 5, *109*, 65, 3, 53, *135*, 122, 84, *129*, *137*, 4, 25, 87. Die Sammlung findet sich, wie schon erwähnt, zu Anfang des „kleinen Handfestenbuches 9". Für die durch *Cursiv*druck gekennzeichneten 5 Stücke ist von uns diese Quelle — wir bezeichnen sie mit **C** — zugrunde gelegt.

Noch eine weitere stand uns zu Gebote. Zur Zeit, wo die Starostei Tuchel der Gemahlin des Königs Sigismund III. von Polen Constantia († 1631) als Tafelgut ausgesetzt war[2]), stellte sich das Bedürfnis heraus, die „Schloßmatrikel" (= B) ins Polnische zu

[1]) Die genauere Zeit ergibt sich aus einer Notiz auf der Rückseite des Blattes 3, wo im Texte Prißbeken durchstrichen, darüber ein Kreuzchen gesetzt und Prsibeken dahinter geschrieben ist. Zum Kreuzchen steht am Rande angemerkt: *Ist in des HE. Zemen* (Buch) *auch so überstrichen*. Fabian von Zehmen aber war Starost von Tuchel von 1545 bis 1569: s. Frydrychowicz, Geschichte der Stadt, der Komthurei und Starostei Tuchel, 1879, S. 33 f. Zehmens Buch, oder wie man es nennen soll, war nur wieder jenes, das wir mit B bezeichnet haben.

[2]) Vgl. Frydrychowicz a. a. O. S. 38.

Digitized by Google

übersetzen[1]). Von dieser Übersetzung wieder wurde im Jahre 1737 eine Abschrift gefertigt, die sich in einem Sammelkodex vorfindet, welcher den Titel führt: Manuskrypt, w ktorym rozne mowy, przywileie dobr powiatu Tucholskiego, taryfa wojewodztwa pomorskiego y dekreta trybunalskie są wpisane, roku 1774. Wer damals der Besitzer dieser Handschrift gewesen ist, unterliegt keinem Zweifel. Das Buch gehörte dem letzten Landgerichtsschreiber (Notarius terrestris) der Woiwodschaft Pommerellen, Michael (v.) Wolszleger auf Zoldan und Rakelwitz. Durch ihn selbst wohl noch (bezw. seine Nachfolger — vgl. hierzu Heft 18 des westpreußischen Geschichtsvereins S. 156) kam es nach Belno im Kreise Schwetz, und als Codex Belnensis hat es durch seine Benutzung für den Słownik geograficzny bereits Eingang in die Literatur gefunden. Wir bezeichnen diese Handschrift mit **D**. Der Inhalt stimmt genau zu B, nur ist verständigerweise zunächst die Wiederholung unserer Nr. 9 beiseite gelassen, ferner das Stück 107 schon im Register zwischen 122 und 113 aufgeführt — im Texte findet es sich ja auch in B an dieser Stelle (s. oben S. XIII). Weiterhin ist Nr. 59 ganz ausgelassen, ebenso 115. Hinter 121 findet sich auch in D Nr. 46 in zweiter Abschrift (und Übersetzung), wogegen hinter der gleich folgenden Nr. 127 die Wiederholung von 134 vermieden ist. Von 70 ab ist in B ja nur mehr das Register vorhanden. D stimmt dazu genau, nur daß hier hinter Nr. 7 blos die alte Handfeste des Gutes Malechin (6) abgeschrieben, die Wiederholung von 121 also übergangen ist. Ebenso fällt das schon oben benannte Stück 107 zwischen 53 und 78 im Register wie im Texte aus. — Über B geht D einzig mit dem in unserer Ausgabe auf S. 22 notierten Zusatze in der Handfeste von Welpin hinaus. Woher dieser Zusatz stammt, ob er sich vielleicht schon in der Vorlage von D, also in der ursprünglichen polnischen Übersetzung (etwa als Nachtrag am Rande) vorgefunden hat, wer vermag es zu entscheiden? Nur dies: für unseren Zweck kommt D erst da in Betracht, wo auch C versagt. Zunächst zur Ergänzung der Nr. 112, dann zum Ersatz für die aus B verloren gegangenen Handfesten 130, 136, 138, 139.

[1]) Irre ich nicht, so stammt auch der Einband von B, wie wir ihn noch heute vorfinden, aus eben dieser Zeit. Auf dem oberen Rande des Blattes 26 (Rückseite) bemerkt man eine handschriftliche Notiz des 16. Jahrhunderts: Privil(egiu)m Radzym wagerecht in der Mitte durchschnitten: dies ist eben bei Gelegenheit des Einbindens geschehen. Auf der Außenseite des (ledernen) Vorderdeckels findet sich in Goldpressung ein oblong gestaltetes, rautenförmiges Emblem, welches im oberen Teile zu beiden Seiten mit folgenden paarweise geordneten, vergoldeten Buchstaben begleitet ist: C. D. G. R. P. S. Ich deute die Buchstaben: Constantiae Dei gratia Reginae Poloniae signum.

Digitized by Google

Noch ein Wort über die Gestaltung der Urkunden in den Handfestenbüchern. Schon erwähnt wurde, daß die ursprünglich lateinisch abgefaßten Verschreibungen bei Gelegenheit ihrer Aufnahme ins 'Komtureibuch' — so können wir füglich die ältere Art überhaupt benennen — vielfach verdeutscht wurden. Hinsichtlich der Tuchler Komturei ist einzig die Handfeste von Zabno (unsere Nr. 19) unübersetzt geblieben[1]). Von Nr. 12 liegt noch heutzutage das Original vor, auch für 9 und 10 kennen wir den lateinischen Text. Bei weiteren vier hat schon Dreger herausgefühlt, daß es sich um Übersetzungen aus dem Lateinischen handelt[2]). Im allgemeinen werden wir annehmen dürfen, daß bis gegen 1350 die Handfesten samt und sonders, seitdem hin und wieder noch eine oder die andere[3]) lateinisch ausgestellt waren. Im großen und ganzen hat eben der Hochmeister Winrich von Kniprode (1351—82) auch hierin die deutsche Sprache zu Ehren gebracht.

[1]) Wir können dieselbe nur nach A bieten. Daß sie auch in B lateinisch zu lesen war, bezeugt die Notiz in D (S. 57): Zabno. W oryginale (das ist eben B) po łacinie. Eben dieser Umstand ließ eine Übersetzung ins Polnische unnötig erscheinen: tatsächlich steht in D (und stand zweifelsohne auch in der Vorlage von D, der polnischen Übersetzung von c. 1625) nur die Überschrift, der Text selbst ist übergangen. — Auch sonst spielt das Lateinische gelegentlich in D (und somit jedenfalls in dessen Vorgänger) hinein. Nicht nur, daß zu unserer Nr. 1 die dort notierte Bemerkung aus B hier hinter der Urkunde (auf S. 33 der Handschrift) als Satz wiedergegeben wird: Supra dictum et scriptum privilegium memorabile est; auch im Text finden sich einzelne lateinische Ausdrücke: zu unsern Nrn. 34 und 90 — beide Urkunden sind in B verloren gegangen — haben wir sie angemerkt; gegen B aber steht in Nr. 46 (Anmerkung b unseres Druckes) sogar beide Male (S. 23 und 47 der Handschrift) publice. Endlich ist in der erneuerten Handfeste des Kruges zu Schwornigatz (Nr. 129) auf die frühere (Nr. 116) Bezug genommen mit den Worten: Hoc privilegium videatur superius de verbo ad verbum hunc usque in locum (S. 70).

[2]) Vgl. F. v. Dregers Extract und Abschrifft der zehn kleinen Handfestebücher des Teütschen Ordens, ehemahlen in Preußen (annot. Stetini d. 29. Nov. 1744), als Uph(agensches) Mscr. fol. 27 auf der Danziger Stadtbibliothek vorfindlich. Bei den Auszügen aus dem Handfestenbande 9 findet sich gleich zur ersten Urkunde (Nr. 8 unserer Sammlung) die Bemerkung: ist dem Ansehen nach aus dem lat. exemplar vertiret; bei der zweiten (unserer Nr. 14): mus auch lateinisch gewesen seyn. Des weiteren bei der Handfeste über den Krug zu Reetz (5): ist aus dem lat. exemplar vertirt. Endlich bei jener von Wangeritz (3): das orig(ina)l wird lateinisch gewesen seyn. — Nebenher sei erwähnt, daß eine teilweise Copie des Dregerschen Extractes, zumeist von der Hand des Cisterciensenpaters Lilienthal (c. 1780) wohl nach dem Danziger Exemplar gefertigt, sich im Bischöflichen Archiv zu Pelplin vorfindet.

[3]) Z. B. erklärt sich sofort, wie aus Ortolf von Trier ein O. von Trerit werden konnte, wenn wir annehmen, unsere Urkunde 53 sei ursprünglich in lateinischer Sprache abgefaßt gewesen. Dann stand eben in ihr: Ortolfus de Treveris (letzteres in Abbreviatur). Bei 69, 70 und 72 deuten noch die Namensformen Sifridus, Nicolaus, Tydemannus, Hermannus, Johannes, Witkindus mit ziemlicher Bestimmtheit auf lateinische

Digitized by Google

Genug davon. Bei Abschriften sind gelegentliche Versehen keine Seltenheit, auch Umstellungen von Wörtern kommen vor, am schlimmsten sind natürlich Auslassungen. Was die Handfesten angeht, so waren besonders die Zeugenreihen zu Ende der Urkunden der Verstümmelung ausgesetzt: ein Blick in den lateinischen Text unserer Nummern 9, 10, 12 und deren Gestaltung in A, B genügt, uns hinreichend davon zu überzeugen. Im einzelnen sei hier auf die Urkunde 99 mit unsern Anmerkungen 1 und 2 hingewiesen. Beim Eintragen ins „alte" Handfestenbuch war an der ersteren Stelle ein Name übersehen worden[1]), an der letzteren hatte man sich verlesen. B schreibt nun zwar der Vorlage treuherzig nach: das sie die tzu Colmischem rechte mogen uf-setzen. Doch so ist die Konstruktion grammatisch unrichtig; es müßte notwendig heißen: das sie die tzu C. r. doruf mogen setzen. A hat dies herausgefühlt und ändert: das sy do tzu C. r. mogen uf sitzen; bei dieser Änderung wird aber das Subjekt des abhängigen Satzes verschoben. Im Originale steht eben ein anderes Wort: ussetczen, nicht uf-setzen.

Doch wir wollen uns nicht weiter in Kleinigkeiten verlieren. Nach dem bisher Erörterten kann es nicht zweifelhaft sein, daß, wo uns Originale oder doch Transsumpte von solchen nicht vorliegen und wir somit lediglich auf die Handfestenbücher angewiesen sind, es das Ideal der Ausgabe wäre, den Text der Urkunden, so wie ihn das „alte" Handfestenbuch bot, zu gewinnen. Etwaige Fehler und Versehen, die sich auch darin schon vorfanden, müssen wir wohl oder übel in Kauf nehmen[2]). Zur Rekonstruktion dieses Textes sind uns nun aber A und B in gleicher Weise behilflich, dabei wird B gelegentlich durch C und schlimmstenfalls durch D ersetzt. Hieraus erklärt sich denn, daß, wo Doppelüberlieferung vorlag, weder A noch B ausschließlich zugrunde gelegt werden konnte, vielmehr war (an sich) der Text in beiden für gleichwertig zu erachten. Damit hängt zusammen, daß in unserer Ausgabe zwar jeder Buchstabe seine handschriftliche Unter-

Originale. — Abfassung aber in deutscher Sprache können wir, von Nr. 80 und 99 hier ganz zu schweigen, mit hinlänglicher Sicherheit nachweisen für 31 und 47 (s. den Nachtrag), 66 (vgl. die diesbezügliche Notiz in den Mitteilungen des Coppernicus-Vereins 17. Heft, 1909, S. 7), 81 (Nachtrag) und 101 (Anmerkung auf S. 108, zweiter Absatz); doch schon für die letztgenannten, erst recht natürlich bei allen späteren, ist die Sache ja selbstverständlich.

[1]) Oder geschah die Auslassung absichtlich? vgl. S. 166.

[2]) Beispielsweise steht in unserer Nr. 62 (dritte Textzeile) in A gebrudere, in B metegebrudere statt des richtigen metegebitigere; ähnlich zu Ende der Nr. 91 statt „unsir kunpan" in beiden Handschriften „unsir brudir"; D bietet gar nur den Singular: brat nasz. Dergleichen Fehler freilich verbessern sich von selbst.

Digitized by Google

lage hat, nicht so jedes einzelne Wort. Hier und da ist wohl einmal ein Wort auch kontaminiert. Dem Bearbeiter war nämlich aufgegeben worden, die Rechtschreibung der Urkunden zu vereinfachen und, soweit wissenschaftlich zulässig, unserer heutigen zu nähern. Dieser Vorschrift glaubte derselbe ein Genüge zu tun, indem er zunächst bei abweichender Schreibart in A und B, ohne die varia lectio zu notieren, durchgängig folgenden Formen den Vorzug gab (die hintangesetzte Schreibung ist in Klammern beigefügt): arbeit, — en (erb.), besitzen (bos.), bewiset (bewyzet), bis (bes), deser, — en (deszer, — en), durch (dorch), erwirdig (erwerdig), es (is), ewiclich (eweclich), gabe (gobe), geloubwirdige (gelobw.), getan (geton), herschaft (hirschaft), huser (huszer), jar (jor, yar), kompthur (kumpthur), lassen (lossin), ledig (—ik), lesen (leszen), mark (marg), Mertins (Genetiv; Mertens), pflichtig (—ik), rat (rot), schuldig (scholdig), spital (spittal), voll (vull), vulbort (vulburt). Weiter wurde einfaches t gegenüber th bevorzugt in Worten wie lute, tun, i gegenüber y in ding, mit, sin, wissen, czins; dagegen blieb y (statt späterem ie) stehen in dy, sy, syne, vry, wy. Unterschieden wurde — immer wohlgemerkt, nur wenn A und B eine verschiedene Wortform boten: stad = Stadt, stat = statt; ymand, geld, land wurden lieber mit d als mit t wiedergegeben. Von älteren Wortformen wurden beibehalten deme (dem), erem, — en (irem, — en), en (Dat. plur.) gegenüber in (Accus. sing.). Die Häufigkeit des Gebrauchs entschied für ingesegil (nicht —el). Zwecklose Verdoppelung von Konsonanten wurde beseitigt, also brif (nicht briff) gesetzt, ebenso dorf (selbst Eigennamen, wie Bollendorf, Gerhardsdorf usw., wurden nicht mit ff nachgeschrieben). Im Inlaute wurde S. 41 unseres Druckes Zeile 5 von unten schoffen zu schofen ermäßigt, allenthalben statt bisschoff bischof, statt vissche vische, statt tissche tische, statt průssch průsch gesetzt, auch S. 56 in Anmerkung ° als Schreibung von A nur Myroslaw notiert, obschon die Handschrift den Namen mit ss bietet. Nicht minder wurde zweckloses Doppel-f im An- und Inlaut von Eigennamen beseitigt, also beispielsweise Fredrich aus Ffredrich geformt, Helfenstein aus Helffenstein. Hingegen ist die Schreibung hoff aus dem Grunde beibehalten, weil noch heutzutage in der Provinz ganz allgemein so gesprochen wird[1]). Der Vorname Tesslaff sowie der Ortsname Bisslaw sind jeweils der handschriftlichen Quelle (mit s, bzw. ss) nachgeschrieben: eine Vereinfachung

[1]) Gleichwohl hätte in Nr. 77 (S. 80) Frankenhofen gegeben werden können, wie der damalige Ordenstreßler und spätere Pfleger von Tuchel auch in der folgenden Nr. sich geschrieben findet, nur daß ihm dort der falsche Vorname Gunter beigelegt ist. Der Gleichförmigkeit halber möchte sich empfehlen, dann auch S. 97 Z. 8 v. u. Vrankenhove zu Vrankenhove[n] zu ergänzen.

Digitized by Google

schien hier unzweckmäßig. Was ferner den so häufig vorkommenden Namen Johannes betrifft, so wird dieser von A_1 meistenteils in Abbreviatur Jhoes geschrieben: einmal (S. 76 unseres Druckes Z. 9 von oben) behält aber auch die aufgelöste Dativform (Jhohanni) das h in der ersten Silbe bei; und wiederholt findet sich dieses h in der gekürzten Form Jhohan (S. 4 Z. 2 v. oben, S. 8 Z. 2 v. unten, S. 33 Z. 13 v. oben, S. 82 Z. 9 v. unten und S. 102 Z. 3 v. oben). Obschon nun diese Schreibung von A nicht unberechtigt ist — man denke an das hebräische Jehochanan —, so wurde doch von der Einführung dieser Form, bzw. ihrer Benennung als Variante Abstand genommen. Die zweite Hand in B setzt häufig w für v (wrom, worsichtig usw.): dies wurde stillschweigend übergangen. Bot die eine Quelle sehen, die andere seen (videre), so wurde ohne weiteres die erstere Form gewählt; umgekehrt bei sehe und see (lacus) die zweite. Das vokalische v wurde durch u, umgekehrt das konsonantische u durch v ersetzt, natürlich auch der Diphthong ou (= jetzigem au) der Schreibung ow vorgezogen, für vn̄d einfach und gesetzt, für dorum̄b dorumb u. ä. (es sei denn, daß im einzelnen Falle mit der genauen Wiedergabe etwas Besonderes bezweckt wurde). Der Buchstabe z erscheint in der mittelalterlichen Schrift (und teilweise noch viel später), wenn er den z-Laut ausdrücken soll, ganz regelrecht durch ein vorgesetztes c, bezw. t verstärkt[1]): die Verstärkung mit c ist im großen und ganzen älter wie diejenige mit t. In eben jener Zeit jedoch, der unsere Handschriften A und B entstammen, d. h. um die Wende des 14. zum 15. Jahrhundert und in den ersten Jahrzehnten dieses letzteren, fängt die Schreibung tz an, der älteren mehr und mehr die Vorherrschaft abzuringen. A_1 schreibt fast ausnahmslos tz, groß dagegen stets Cz (Czwe, Czins), A_2 immer cz, ebenso B_1 und B_2, B_3 wieder ständig tz. Für uns mußte als Regel gelten, der Schreibung cz als der älteren gegenüber tz den Vorzug zu geben; wo freilich der Text lediglich aus A_1 oder B_3 zu entnehmen war, behauptete tz seine Stelle. Des weiteren herrscht bei A_1 die Neigung vor, in tonlosen Silben vor dem Buchstaben r ein i statt des (später zur ausschließlichen Herrschaft gelangten) e zu setzen, also beispielsweise brudir, homeistir, pristirbrudir. War also A alleinige Quelle, so blieben diese Formen gewahrt. Ähnlich wurde den einzelnen Händen nachgeachtet, wo es sich um Auflösung gekürzter Schreibungen handelt. Beispielsweise bietet A_1 fast ständig mʳ, gelegentlich aber auch ausgeschrieben myt: war nun der Text

[1]) Für sich allein bezeichnete z im Anlaute den weichen s-Laut (zee = see, zo = so), im In- und Auslaute den scharfen, der heutzutage am Schlusse meist durch das (sogenannte) runde s, im Innern eines Wortes aber durch ß, bezw. ss wiedergegeben wird.

Digitized by Google

nach dieser Vorlage zu geben, so habe ich myt (nicht mit) eingesetzt. Im übrigen wurde, falls die eine Quelle eine Silbe gekürzt, die andere sie aufgelöst enthält, die Schreibung der aufgelösten Form übernommen, also beispielsweise S. 17 Z. 10 und S. 32 Z. 12 von oben: erwerdigen aus B (A hat erw'digen); selbst in Endsilben: daher Formen wie gebin, gegebin u. ä. Bekannt ist ferner die Tatsache, daß ein Diphthong in der Schreibweise jener Zeit vielfach nur durch den Grundbuchstaben — ohne das übergesetzte kleine e — ausgedrückt erscheint; besonders ist das bei ō und ū der Fall. Bot somit auch nur eine Handschrift den Diphthong, so wurde dieser festgehalten, seine Weglassung in der zweiten, dritten Vorlage aber, von Eigennamen abgesehen, nicht weiter vermerkt. B_2 setzt häufig genug ein kleines e über die Linie zwischen zwei Buchstaben, beispielsweise im Worte vr$\bar{y}$: dies wurde im Drucke, so gut es sich machen ließ, nachgeahmt. — So will es verstanden sein, wenn ich oben sagte, jeder Buchstabe der vorliegenden Sammlung habe seine handschriftliche Unterlage. Ich setzte hinzu: doch nicht immer das einzelne Wort, Worte seien gelegentlich selbst kontaminiert. Was dies besagen soll, erkläre ich am einfachsten durch folgendes Beispiel. S. 1 in der viertletzten Texteszeile habe ich drucken lassen: bliben. A hat blibin, B blyben. Es ist also die erste Silbe der Handschrift A entnommen, die zweite der Handschrift B, damit aber die Schreibung des Wortes, so viel nur möglich, vereinfacht.

Noch muß bemerkt werden, daß um jene Zeit, wo die Handfestenbücher zusammengestellt wurden, das „Besetzen" von Städten und Dörfern nicht mehr recht an der Tagesordnung war, vielmehr schon seinen Abschluß erreicht hatte. Dadurch wird einigermaßen verständlich, wie es möglich war, daß in den Komtureibüchern die termini „czu beseczen" und „czu besiczen" — mansi collocandi und mansi possidendi — verwechselt werden konnten, so zwar, daß oft genug der letztere Ausdruck fälschlich da angetroffen wird, wo es sich um zu besetzende Hufen handelt. Wir haben uns geholfen, indem wir überall „czu beseczen" mit cursiv gedrucktem e wiederherstellten. Ebenso bei der Abgabe des kölnischen (Colnischen) Pfennigs = 5 preußischen Pfennigen von den meisten Lehngütern[1]).

Welchen A und B in der Schreibung dieses oder jenen Wortes nur durch Mehr- bezw. Wenigersetzung eines oder einzelner (unwesentlicher) Buchstaben ab, so wurden letztere von uns in runde Klammern eingeschlossen ( ): welche Schreibweise in der einen oder der anderen

[1]) Nur S. 98 Z. 3 v. unten ist 'Colmischen' versehentlich stehen geblieben.

Digitized by Google

Handschrift stehen mag, ist meist aus sonstigen Urkunden, die nur nach einer Quelle gedruckt werden konnten, zu erschließen. Eckige Klammern [ ] zeigen an, was uns gegen die Vorlage zuzusetzen schien, liegende Klammern ⟨⟩, was diese fehlerhaft darbietet. In den Überschriften sind diejenigen Ortschaften, welche zum Sabiersgebiete gehörten, durch *Cursiv*druck gekennzeichnet, die übrigen (durch Fettdruck hervorgehobenen) lagen im engeren Tuchler Gebiet. Bei der dann folgenden Quellenangabe ist jeweils das Blatt benannt, welches man in dem betreffenden Handfestenbuche aufzuschlagen hat. Die Wende des Blattes ist durch einen * kenntlich gemacht, bei einer zweiten oder dritten Quelle durch |, || usw. angedeutet. Ein Stern vor der Überschrift macht darauf aufmerksam, daß die betreffenden Urkunden bereits Vorgängerinnen gehabt hat, welche, wenigstens soweit das 14. Jahrhundert in Betracht kommt, mit einziger Ausnahme der Handfeste über die Mühle zu Gostoczyn (Nr. 18) ja leider für immer verloren sind. — Die fünf noch heute im Original vorhandenen Stücke (vgl. oben S. VIII) sind natürlich, auch was die Schreibweise ins einzelnste anlangt, ganz wortgetreu nach der Urschrift zum Abdrucke gebracht.

Im übrigen versteht sich von selbst, daß die im Obigen entwickelten Grundsätze auch bei denjenigen Nummern unserer Sammlung zur Anwendung kamen, welche nicht, auch nicht mittelbar, auf unsere Handschriften A und B zurückgehen. Dabei habe ich besonders die den Ordensfolianten 95 und 97 des Königsberger Staatsarchivs entnommenen Urkunden im Auge. Die eben benannten Folianten heißen mit ihrem alten Namen „Kleines Handfestenbuch 6“ und desgleichen „Nr. 8“. Beide gehören zu der jüngeren Art von Handfestensammlungen. Hatten die ursprünglichen Zusammenstellungen den Zweck, die zu Recht bestehenden Besitzdokumente eines bestimmten, fest umschriebenen Gebietes in ein Korpus zu vereinigen, so erweisen sich die späteren als Buchungen der Ausläufe, sei es nun, daß der Hochmeister auf seinen Fahrten durch das Land verloren gegangene alte Privilegien erneuerte (wie bei unsern Nrn. 132, 133, 134), sei es auch, daß er neue Besitzrechte verlieh (vgl. 128 und 140); denn nur von Hochmeistern ausgestellte Urkunden finden sich in diesen Handfestenbänden. Schon Band 5 (= Ordensfoliant 94 im Königsberger Staatsarchiv) dürfte dazu gehören: aus eigener Anschauung kenne ich denselben zwar nicht, doch einer aus dem oben S. XVIII Anm. 2 genauer benannten Uphagenschen Manuskript geschöpften Notiz entnehme ich, daß die älteste darin sich vorfindende Urkunde vom Jahre 1400 datiert ist, die jüngste von 1473. Band 6 aber, der für unsere Sammlung

Digitized by Google

in Betracht kommt — ich habe ihn nur flüchtig in Händen gehabt —, bewegt sich, wenn ich mich recht entsinne, zwischen den Jahren 1415 und 1431, Band 8 zwischen 1432 und 1456.

Außer den bisher vorgeführten Quellen bleiben wir für die Nummern 33, 131 und 141 unserer Sammlung auf Eintragungen in zwei Konitzer Schöffenbücher und in das Grundbuch des früheren Tuchler Domänenrentamts angewiesen. Die sonst in den erstgenannten Büchern sich findenden Ingrossationen von Handfesten des ehemaligen Tuchler Gebiets konnten, soweit sie mir bekannt geworden sind, übergangen werden, da deren Vorlagen sich stets als auf A oder B zurückgehend erwiesen. Auch ein archivalisches Stück zu Danzig, betitelt: Verschreibungen einiger Gütter aus dem Culmischen und Pomerellischen (Abt. 410 Nr. 68), bringt für die Tuchler Komturei von Blatt 59 ab bis 94 lediglich eine im 16. Jahrhundert aus A gefertigte Abschrift der Handfesten von Zabyn usw. bis einschließlich Slawentin (in A Blatt 18 bis 38).

Schließlich sei noch bemerkt, daß von den in diesem Bändchen vereinigten Urkunden drei auch sonst schon gedruckt sind, und zwar unsere Nr. 1 ehedem in der Altpreußischen Monatsschrift Bd. 8 (1871) S. 639 f. und dann auch im Pommerellischen Urkundenbuch, herausgegeben von Max Perlbach, Danzig 1882, als Nr. 438; ferner die auf die Stadt Tuchel Bezug habenden Urkunden 24 und 41 bei Frydrychowicz, Geschichte der Stadt, der Komthurei und Starostei Tuchel, Berlin 1879, S. 14 ff.[1]).

Es erübrigt noch, daß ich allen denjenigen, die mir bei dieser Arbeit auf welche Weise immer ihre Unterstützung haben angedeihen lassen, in erster Linie den Herren Beamten der königlichen Staatsarchive zu Danzig und Königsberg, meinen geziemenden Dank auch an dieser Stelle zum Ausdruck bringe.

[1]) Ebenda findet sich S. 18 f. auch eine polnische Übersetzung, wohl aus dem 18. Jahrhundert, der Handfeste von Koslinka (unserer Nr. 21) mitgeteilt.

P. Panske.

Digitized by Google

1. Drausnitz.

Stolp 26. August 1288. A_1 fol. 4 v: Droszenytz. B_2 fol. 26: Privilegium Drosdzenicz[1]).

In gotis namen Amen. Went dy ding, dy in der czit[a] geschen, pflegen mit der czit czu gliten von der lute gedechtnisse[b], sȳ werden denne[c] mit getzugnisse[d] der schrift gefestent[e]: Dorumme sullen wissen dy kegenwertige und czukunftige, das wir Mestwyn von got(i)s gnaden herczog czu Pomeren deme graven Falo[2]), burggraven czu Czarnkow, der uns dor tzu erst[f] botschaft brochte, daȝ unsir lyber[g] son Prsemisl[h] herczog czu Polen[i] üs deme gevengnisse[k] des herczogen von Bretzlaw[l] dirlost were. Czu der genemen botschaft offenbarunge habe[m] wir deme selbin Falo czu eyner gabe in unsir herschaft das erbe Drosdzenitz[n] mit Wyssocka[o] Sedlisczhe in gemeyner sproche genant mit allir vryheyt vorlegen, im und sinen rechten nochkomelingen, czu erbrechte ewiclich czu besiczen. Alzo doch: wenne das vorgenante* erbe usgegeben adir besessen[3]) wirt, so sal sichs halbir vryheit vrȭwen und halb mit den luten unsirs landes, an dy es stoset, uben und dynen. Wir gebin in (!) ouch und synen rechten nochkomelingen bynnen deme vorgenanten erben[4]) alle nucze, dy her gehabin mag bynnen den greniczen[p] des-selbin erbis Dese ding sint[q] geschen und czu der hand gereycht[r] in kegenwertikeit deser: graven[s] Swente etc. Das alle dese ding stete | bliben, han wir desin brif mit unsirm ingesegil gefestent[e]. Gegebin czu Slupsczhe am donrstage noch Bartholomei[t], in der hochczit des herczogen von Pomeren, in den jaren unsirs her(e)n M.CC.LXXX VIII[u].

[a] tzyet A. [b] gedechtnis B. [c] fehlt B. [d] geczugnis B. [e] befestent B. [f] do czum erst B. [g] liebir A. [h] Prsemil B. [i] Polan A. [k] gevengnis B. [l] Breczla B. [m] han B. [n] Drosdenicz B. [o] Wisocka B. [p] grentzen A. [q] syn B. [r] gerich B. [s] grave B. [t] Bartolomei A. [u] Tusund czwehundirt achte und achtzig A.

[1]) Eine Hand von c. 1620 hat seitwärts hinzugeschrieben: Privilegium memorabile. [2]) Falo = Chwalo ist die Kurzform für Chwalimir, Chwalibóg u. ä. Namen. [3]) Zu verstehen: besetzt (mit Bauern b.) wird. [4]) Falscher Dativ von: das Erbe (haereditas).

Digitized by Google

2. **Reetz** (4 Hufen).

Tuchel 18. Mai 1320. A_1 fol. 44 v: Item Ratzens. B_2 fol. 17 v: Raczans.

Wir Petrus genant von Nuenburk[a], wir begeren offenbar czu sin allen den, dy desen brif horen: Daȝ wir vorlien und gebin Bulconi[b 1]) durch vil dinsten willen[c], dy her uns hot bewiset, IIII[d] huben in deme dorfe, das do ist Ratzens[e] genant, im und sinen rechten erbin, ewichlichen und vry[f] czu besiczen, mit eyner weze(n), dy do get von eyner eichen by eynem flysse[g] bis an dy grenicze[h] des dorfes Wytstock[i] genant. Ouch so sal her fischen in deme see Przisertz[k] genant, mit eynem garne, das do[l] heiset stocnetze[m], czu syme tische[n]. Und das habe wir im vorlegen und gegebin in alsotaner gescheicht[o], daȝ her[l] uns dovon[p] dynen sal mit eynem pferde von sechs marken, also ander unsir lute und dinstpflichtige(n). Des czu eynem[q] geczugnisse und mit eyner vulkomener wissunge habe wir lossen[r] hengen unser ingesegil an desen kegenwertigen[s] brif. Dy geczuge desir dinge sint der here Dirsico[t], Jaryslaus syn bruder, Busicon, Jacobus Lessoczitz[u], Willico von Keflaken[v], Begahardus[w] von Jaurouue und Heynricus unsir schriber. Und dese ding sint gar nemelichen[x] geendiget czum Tuchol in den jaren unsirs heren M.CCC.XX[y], in den hochcziten czu pfingesten.

[a] Nuenburch B. [b] Rulyconi B. [c] wil dinstent vȗllen B. [d] vire A. [e] Raczans B. [f] vrȳ B. [g] fliszen A. [h] grentze A. [i] Wissok A. [k] Perczifȝ B: falsch aufgelöst. [l] fehlt A. [m] stocknicze B. [n] synen (?-em) tischen A. [o] underscheit B. [p] dovan A. [q] eyner A. [r] lasen B. [s] kenwertigen B. [t] Drisco B. [u] Lessocicz B. [v] Villico v. Kefflaken B. [w] Regahardus B. [x] nemeclichen B. [y] Tusund drihundirt czwentzig A.

[1]) Bulco (=Bolko) ist die Verkleinerungsform des Namens Bolesław. Bulico, worauf die Schreibung in B hindeutet, stellt sich dem Busicon unserer Urkunde genau zur Seite. Dieser Name (Busico=Bûzko) ist die Kurzform für Bûtzlaff (mit lang zu sprechendem u) =Bogusław: vgl. zu letzterem Alb. Heintze, Die deutschen Familien-Namen, Halle a. S. 1882, S. 6, 7, 161/2. Wieder das i in den Namen (Bulico, Busico) findet sein Analogon in den in alten Quellen nicht eben selten vorkommenden Schreibungen wie Misico (=Miesko, Mieczysław, in der Vita S. Adalberti), Dirsico (siehe oben im Text = Dirsco, Dzierzysław), Willico, Radico u. ä. Bei Bulico und Willico erklärt sich das i schon hinreichend durch die Weichheit des voraufgegangenen Konsonanten. Schreibungen wieder wie Busico, Dirsico, Misico könnte man in gewissem Sinne die noch heute übliche Namensform Kazimierz (mit dem Ton auf der ersten Silbe) an die Seite stellen. Javrovve — denn so ist natürlich zu lesen, nicht Janronne, wie in den Preußischen Provinzial-Blättern Bd. 3 (1830) S. 8 vgl. S. 591 geschrieben steht — von welchem Orte der Begahardus unserer Urkunde seinen Beinamen führt, erinnert an einen gleichnamigen Ort mit Jaworów in Galizien (jawor = Ahorn). In der heutigen Provinz Westpreußen käme höchstens Jaworze, Kreis Strasburg, in Betracht, das nach Plehn, Ortsgeschichte des Kreises Str. in Westpr., Marienwerder 1900, S. 55, zu Ordenszeiten sich Jawer, Jawraw, auch Yawro geschrieben findet.

Digitized by Google

3. *Eibenfelde*, Kreis Konitz.

Schlochau 24. Juni 1323. A_1 fol. 23: Wangerisz. Vgl. C fol. 38v: Wangeritz.

In deme namen unsirs hern Amen. Went, was do geschit in der tzyt, das das nicht vorget myt der tzyt, so pflegit mans tzu setzen in getzugnisse der tzu<n>gen und vorewigen myt der schrifte gedechtnisse. Hyrumme so wyssen alle kegenwertige und tzukunftigen, deszen brif anseende, das wir brudir Tyterich von Lichtenhayn[a], kompthur tzur Swetze und Slochow, myt ryfem rate und vulbort unsir metebrudir, und ouch myt vulbort des geistlichen mannes bruder[b] Frederichs von Wildenberg[c], meistir des landes tzu Průsen, deme vorsichtigen erbarn manne Wangerisz, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, vorlegin und gegebin haben etzliche erbe Czisowe[1]) genant, myt grent[z]en und wenden betzeychent: Czum ersten antzuheben in dem gange, do das flis adir sehe Poblobnitz[d] genant influst in den sehe, von deme sehe vortan bes tzu dem we[ge][e], do man geet tzu der brůcke, dy do geet obir das wasser Bda[2]), dornoch in dem nedirgange des-selben[b] wassirs Bda vortan tzu geende uf dy stad, do das flis Karsnitz influst in das vorgenante wasser Bda, dornoch das vorgenante flis Karsnitz* uftzugeende bes tzu deme sehe Karssin: noch allir uswysunge des rechtis, also als andir unsir erbar lůthe gebruchen, gebin ewyclich tzu besitzen: in sotaner undirscheit, das der vorbenůmete Wangerisz, syne rechten erbin und nochkomelinge, kw und swyn, das man noch dem[b] rechte des landes tzu Pomeren geben [sal], von gnaden unsirn brudern nicht sullen geben. Ouch gebe wir und vorlyen den-selben, das sy in dem vorbenůmeten wasser Bda ein wer sullen machen, alzo das dy lute, dy do myt holtze adir andirn dingen flissen, an[3]) hindernisse durch-komen: in sotaner undirscheit, das sy von deme selben were alle jar uf sente Mertens tag eynen firdung[f] gewonlicher muntze unsirn brudern sint scholdig tzu geben; und geben deme selben, synen erben und nochkomelingen, eyn bruch Geseritz[g] genant, das do liet genesyt der Bda, alle jar tzu syner notdorft hew do tzu howen. Ouch welle wir, das der dicke benůmete Wangerisz, syne erben adir eliche nochkomelinge, myt eyme hengeste und schickunge eyner platen, allerley ufczug czurůcke gelegit, uns sal dynen, wenne, wy dicke sy von unsirn brudern geheisen werden. In der vorgeschrebin getruwe getzůgnisse habe wir unser ingesegil an desin brif laszen hengen. Gegeben in unsirm hůse Slochow in den jaren unsirs heren Tusund drihundirt dri und czwentzig[h], am tage sente Johannis Baptiste, in der kegenwertikeit

[1]) = Cissewie, seit 1895 umbenannt in Eibenfelde (cis = Eibe). C schreibt Cißzowe. [2]) = Schwarzwasser. C: Beda. [3]) = ohne, wie auch C bietet.

Digitized by Google

deser erbarn manne: bruder Gunther huskomptur, bruder Craft, bruder Volprecht, bruder Johan vischmeister und andir vil[b] erbar luthe.

[a] In A umgestellt: v. L. T. C: Ditterich v. L. [b] fehlt A. [c] Wildenbg = -borg A. [d] Spoblobnitz C. [e] berge C. [f] C ergänzt: pfennige. [g] Jeczerze C. [h] M.CCC.XX III C.

---

4. *Piechowitz*, Kreis Berent.

Schlochau 1. April 1324. A_1 fol. 21: Pyochowitz. Vgl. C fol. 26 v: Peochowitz.

In dem namen unsirs hern Amen. Allen und sundirlichen, den kegenwertigen und tzukunftigen, sy offenbar in deszer schrift, das wir brudir Dytherich von Lichtenhayn, kompthur tzur Swetze und Slochow, myt rate und vulburt des geystlichen mannes brudir Fredrichs von Wildenberg[a], meystir des landes tzu Prusin, und myt wolbedochtem rate unsir metebrudir eyne wechsillunge angegangen und getan haben, recht und redelich, myt deme vorsichtigen und wysen manne Nicolaus und synem brudir, als von dem erbe Kossebud, myt gutem wyllen von beydirsyt und wolbedochtem mute, als das wir in[b] eyn andir erbe, Damians Damerow genant, vor das vorbenûmete* erbe Cossebud vorlegen und gegeben haben in den grentzen eygentlich geteylet, als en von unsirm huskomptur brudir Gunther von Slochow und von den besten des landes tzu Saborn ist bewyset, in sotaner wyse: Antzuheben tzum ersten an dem sehe Irznyno genant, den wek, der do geet von dem-selbin sehe Irznyno, und von deme wege by der heyden das gantze velt, das to towk tzu ackir, bes an den andern sehe Lyppna genant; und der-selbe sehe Lyppna myt dem walde, der do-by lyet, deme vorgenanten Nicolaus und synem brudir, und eren nochkomelingen, ewiclich sal tzu-horen; und vort tzu geende von deme walde, der do lyt by dem sehe Lyppna, bes an den wek, der do geet von wesyn, von dem wege vort-an tzu geende by dem velde bes tzu dem sehe Slupino, do czu enden. Ouch gebe wir von sundirlicher gnaden dem vorbenanten Nicolaus, synem brudir und eren erben, dy wese Jennina genant, ir hew do tzu howen; und den sehe Colpyn, der do liet in unsir herschaft, myt alle synem nutze ewyclich vorlyen und gebin tzu besitzen, in sotaner undirscheyt, das alle honingwerk, dy umme den vorbenûmeten sehe Kolpyn gelegen sint, tzu unsir herschaft sullen gehoren; was abir in den vorbeschrebin grentzen behalden wirt, alle[y]n und umme[r] dem dicke benumeten Nicolaus, synem brudir und eren erbin und elichin nochkomelingen, vorlegin haben und gegeben.

Digitized by Google

noch alle der schickunge des rechtes des landes tzu Pomeren, als andir unsir leenlute gebruchen, ewiclich tzu besitczen: alzo das her vor kw und swyn, dy man pflegit tzu geben, alle jor eyne mark pfenninge gewonlichir muntze uf sente Mertens tag uns sal geben; und unsirn brudern myt eynem platendinste dynen, wy dicke adir wohyn [sy] von in gentzlich werden gerufen; und ire gebuwer sullen unsirn brudern in keyner arbeyt dynen: usgenomen, ab is lichte geschege, vesten tzu buwen adir kirchin tzu machen, und ouch tzu herverten des gemeynen landes, denne in den sachin, als* andir inwoner des landis sullen unsirn brudern scholdig syn tzu dynen. Das dy vorgenanten sachen sterke und werunge behalden, so habe wir deszen kegenwertigen brif myt unsirm ingesegil und myt den undirschrebin getzůgen heysen befesten. Getzuge desir sachen sint brudir Gůnther huskomptur tzu Slochow, bruder Craft doselbis vischmeister, bruder Johannes tzu Brusk, bruder Jenechen huskomptur tzur Swetze, Johannes richter[c] tzur Swetze, Newzat richter[c] tzu Saborn, Dobeslaus vlodir tzu Slochow, und andir vil erbar lůte. Geschen und gegebin im husze Slochow in den jartzaln unsirs hern Tusunt drihundirt vire und czwentzig[d], am sontage Judica me Domine.

[a] Wildenborg (vgl. die vorige Urkunde Anm. c) A, Wildenburg C. [b] fehlt A. [c] So C. A setzt beidemal irrtümlich: ritter. [d] M.CCC.XX IIII C.

5. Der eine Krug zu Reetz.

Tuchel 1. November 1325. A_2 fol. 70v, B_2 fol. 16: Der kreczim[a] czum Raczans.

In gotis namen Amen. Went dy ding, dy in der czyt[b] gescheen, mit der czit vorgeen, es sy denne, das sy von stymmen der geczug(e) und schrifte eyne vestenunge nemen des gedechtnis: Dorumme begere* wir wissentlich syn, das wir Peter von Nuwenburg, eczwen Swenczen des houbtmans son von Pomeran, haben vorlegen Lorencz Walen, synen erbin und nochkomelingen, eynen unsir krecz(e)m in unsirm[c] dorfe Raczans genant, und czwene morgen, eynen in dem dorfe czu eyner hovestat, und eynen uf jenseit[d] Stabenicz in den wesyn, fry und(e) ewiclich czu besiczen: mit sulchir undirscheit, das sy[e] alle jar uf lichtmesse czwe[f] mark[g] gewonlicher muncze uns und unsirn erben gebin sullen. Wir dirlouben ouch, dem-selbin Lorencz, sinen erbin und(e) nochkomelingen, in dem-selbin dorfe Raczans czu vorkoufen salcz[h] fleysch und brot, usgenomen alle andir gebuwer und geste: den sal is vorboten syn (c)zu vorkoufen, es sy[i] denne mit vulbort[k] des-selbin

Digitized by Google

Lorencz und syner nochkomelinge. Wir wellen ouch, das der-selbe Lorencz und syne | nochkomelinge gebruchen sullen gelich mit den gebuwern holcz, weyde und wassers in dem vorgenanten dorfe Raczans. Desir[l] dinge czu sicherheit habe wir desen[m] brif mit unsirm ingesegil la(s)sen befesten. Geschen und gegebin uf dem hůse Tuchol[n] in den jaren unsirs heren M.CCC.XX V°, an allir heiligen tage. Geczug(e) sint her Dirsko burggraf czum Tuchol[n], her Albrecht pfarrer czum Tuchol[n], und vil andir gelobwirdige[p], in der kenwertikeit desir[q] brif wart geschrebin.

[a] kreczem B. [b] czeyt A. [c] unsrim B. [d] yensyt B. [e] fehlt A. [f] czů A. [g] marg B. [h] solcz B. [i] sey B. [k] vulburt B. [l] Disir A. [m] dyssen A. [n] Tuchel B. [o] Tusunt dryhundirt vumf und czwenczygh iar A. [p] geloubwerdige B. [q] diser A.

Im lateinischen Original war der Beliehene zweifelsohne Laurencius Gallicus genannt (vgl. Urk. 12). Gallicus (zu deutsch Walh, Wale) bezeichnet einen Mann gallischer (wälscher) d. i. romanischer Abkunft, also gleicherweise einen Italiener, Wallonen oder Franzosen. Ganz ursprünglich war unter „wälsch" der (romanisierte) Kelte verstanden worden.

6. *Malachin*, Kreis Konitz.

Lype (Leipe) 1. November 1325. A_1 fol. 28: Malchyn.

In dem namen unsirs hern Amen. Das ich[t] das ding von vorgeslycheyt vellit in czwyvel, so ist das wol von vornunft vorlegen, das das ding, das do geschyt von den totlichin, tzu eyner vullekomenen bekentnisse der tzukunftigen, myt offenbaren schriften werde bestetigit. Hirumme [wir] brudir Werner von Orsele, homeistir des spitals unsir vrowen des dutzen huszes von Jerusalem, tun kunt den kegenwertigen und tzukunftigen, das der getruwe und erbar man Nůtzet genant, myt wolbedochtem mute und vulbort syner hůsvrowen und syner tochter und alle syner frunde, in vulkomener macht synes lichmans[1], vor dem erbarn und geistlichen manne brudir Dyterich[s] von Lichtenhayn kompthur tzur Swetze, vor dem lantrichter und scheppen in gehegetem dinge, synem eydem Albrecht syn erbe, do her so lange ingewonet hatte, gantz ufgegeben hot in syne gewalt des-selben Albrechts, das vorbenůmete erbe, myt allen den gutern in varnder habe und legender grunt, und myt allen renten: doch in sotaner undirscheyt, als her vorgesprochen hat, das der vorbenůmete Olbrecht, syne erben und nochkomelinge, noch der vorscheydunge des vorge-

[1] Verschrieben für lichnams. Dieses Wort bezeichnete ehedem auch den lebendigen Leib (vgl. Fronleichnam).

Digitized by Google

nanten Nůtzet alle syner gutir, varnder habe und legender grunt, und alle synes erbes, sullen syn eliche besitzer: also, wen der vorgenante Nutzet von desir werlde vorscheidet, das nymant syner frunde adir moge, in welchem gelege der mogeschaft her im tzugehore, das vorbenůmete erbe ansprechen sulle ewik adir ummer. Ouch synt der vorbenůmete Olbrecht unsirn brudern getruwelich gedynet hat, so welle wir im dinst myt dynste getruwlich vorgelichen, und vorlaszen im, synen elichin erben und nochkomelingen, kw und swyn, das man von dem vorgenanten erbe der herschaft unsirn brudern noch rechte und gewonheyt pflag tzu geben. Ouch welle wir, das der dickegenante* Albrecht und syne nochkomelinge, das vorgenante erbe in den czeichen der grentzen, dy im der vorgenante kompthur tzur Swetze hot bewysit, sal ewiclich besitzen. Doch das des-selbin Albrechts genedige vryheyt von dinste icht irre geen wurde, so welle wir, das der-selbe, syne erbin adir nochkomelinge, unsirn brudern sullen dynen von deme dickegenanten gute myt eynem platendinste, wen das not ist adir [sy] von unsirn brudern werden gerufen. Das der czwifil der irrunge adir der gebrechlicheyt abegelegit werde, so habe wir deszen brif loszen schriben und myt unsirm ingesegil loszen befesten. Getzůge sint der dickegenante kompthur tzur Swetze, brudir Fredrich hůskompthur tzur Lype, bruder Jenlyn huskomptur tzur Swetze, bruder Fredrich voyth tzur Lype, Johannes voyth und richter, und andir vil erbar lute. Gegeben in den jaren unsirs heren Tusund dryhundirt vunf und czwentzig an allir heilgen tage, in unsirm hůse tzur Lype.

---

7. *Mockrau*, Kreis Konitz.

1330. A_1 fol. 25 v: Mucker.

In dem namen unsirs hern Amen. Sint das vom menschlichen gedechtnisse dy geschefte der werlde, durch der stete wandelunge der tzyt, lichtlich empfallen, dorumme wirt irkant nuczlichen, das dy ding, dy do getan werden in der tzyt, myt der getzugnisse der brive und ouch myt anhangenden ingesegiln vorewigit werden, das sy nicht von alder gebrechlikeit betruben werden. Hyrumme ist, das wir brudir Dytherich von Lichtenhayn, komptur tzum Tuchol, kunt thun, als ‹von› den kegenwertigen, als den tzukunftigen, czu der bekentnisse kume dese kegenwertige schrift, das wir von ryfem rate und vulbort des geistlichen erbarn mannes, bruder Werners von Orsela homeistirs, und myt flisiger obirtrachtunge unsir brudir, und ouch tzu der bete des wysen erbarn mannes bruder Heynrich voyth

Digitized by Google

tzu Dirsow, deme vorsichtigen erbarn manne Jan, und synen rechten erben und elichen nochkomelingen, etzlich erbe Muckir genant, myt* [? den grentzen,] als in bescheidelichen ist betzeychent, in der wyse: antzuheben tzum ersten in dem flischen Nechwartz, von deme flischen vortan tzu den grentzen des dorfis Czirsk, dy sy haben mit den von Malchin, tzu geende von den grentzen vortan bes tzu dem walde, [der] Gitkowles heysit, vort tzu geende, und von dem walde tzu geende, also als wir dem vorgenanten Jan mit unsirn leenluten und andirn vil erbar luthen, rittzen und myt tzeichen gemerkt haben, bes tzu dem pfule Jescheram wedir tzu geende, und von deme selben pfule vortan bes tzu Segedankoblota ouch den pful tzu geende, alzo das dy vorgeschrebin pfüle adir bruchir in nicht sint, noch in eren grentzen, sundir sy sullen tzu der herschaft gehoren: doch in sotaner undirscheit, das der ackir, der gelegen [ist] in den grentzen, ir syn sal, und also bes tzu Belawy tzu geende, und ouch von der stad noch dem vlusse des vlischins ufwart bes tzu dem vorgenanten flisse<n> Nechwartz uftzugeende, und also uf dem ubir des-selben flischins bes tzu der ersten stad nedirtzugeende und doselbis tzu enden: vorlyen und gebin tzu erblichem rechte myt allem synen nutzen ewiclich tzu besitzen, noch aller schickunge des rechtis, als unsir edelen gebruchen: doch in sotaner undirscheit, das sy vor kw und swyn, dy man pfleyt tzu geben im lande tzu Pomeren, unsirn brudern eyne mark pfenninge gewonlichir muntze alle jar im tage sente Mertens tzu betzalen sint vorbunden; und ouch myt hengesten und platen noch deme seten des landes, beqwemlich und getruwlich sullen dynen, wenne, wy dicke adir wohyn [sy] von unsirn brudern werden geheisen; und dorobir ouch den tzeenden des hern bischofs, als andir lantlute, scholdig sint tzu betzalen. Und worumme der vorgenante brudir Heynrich voyth tzu Dirsow honingwerk, dy her gehat hat in den vorgeschrebin grentzen, deme dickegenanten Jan, myt synen rechten erben und elichen nochkomelingen, hot gegeben: in sotaner undirscheit, das [sy] dy honingwerk, nuwe und alt, dy do sint tzubrochen, mogen* wedir bessern und machen; doch also usgenomen, das dy alden büten, dy nuttzebar sint und nicht vorterbit, sullen gehoren den büteren, dy der heyde warten; wen dy vorgeen und tzubrechen, so sullen sy noch entorren nicht andir machen: und haben dy-selbe sache durch des vorgenanten Heinrich voythis wylle, tzu gedechtnisse laszen schriben in desim brive und mete-begrifen. Deszer selben sachen tzu gedechtnisse und ewige bestetunge habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen. Des sint getzuge brudir Werner ko[n]ventisbrudir tzum Tuchol, Johan richter tzur Swetze, Wangerisz richter tzu Saborn, Albrecht Nuttzet,

Digitized by Google

Bertolt von Brusk, und Matthis richter von Dirsow, und vil andir erbar lûthe. Gegebin und geschen in den jaren unsirs hern Tusund drihundirt im drisigesten jare.

8. Adamkowo.

6. Dezember 1335. A_1 fol. 3: JAdamkowitz[a]. B_2 fol. 24: Privilegium Adamkowicz (rechts daneben steht in etwas kleinerer Schrift von derselben Hand: Polensch).

In gotis namen Amen. Wir brudir Dytherich[b] von Lichtenhayn kompthur tzum Tuchol[c] bekennen an desim kegenwertigen brife allen den, dy in horen lesen adir sehen, und tun kunt, das wir Adam mit allen synen kinden und erb(e)lingen, von brudir Diterichs[b] von Aldenburg[d] unsirs ordens von deme duczen huse homeistirs vorhenknisse und unsir brudere rate und gunst, das gut Damprouke, das do[e] ly(e)t czwischen Brelwitz[f] und Pamtow[g] und Westzitz[h] und Cansow, mit acker(e)n, mit holcze, mit wesen, mit dem[e] wassere Camyona, wer dorinne, môlen doruf czu buwen, und czu alme[i] nucze, uf allem dem synen, alle gerichte obir hals und hand, gros und cleyne, und allem dem rechte, alzo[k] dy besten in deme lande czu Pomeren | haben, ane allirley[l] argelist und ane allirhande ansproche[m] vry ewiclich czu besiczen, recht und redelich haben vorkouft. Doch mit sotaner bescheidenheit, daȝ derselbe Adam adir syne kint adir syne rechten erblinge uns und unsirn bruderen[n] mit eynem platendinste, als des landes dovor-benant byderben leenheren tun mit platendinste, flislich[o] und gegetrûwlich als <her> synen rechten heren sal dynen. Uf daȝ dese[p] ding und dese[e] geschichte gancz stetlich und unvorschroclich[q] bliben, so habe wir desin kegenwertigen brif mit unsirs huses ingesegils anhengunge befestent und beslossen. Dis koufis und dirre gebunge geczug sint der here her Conrad und der here her Zislaw[r][1]), dorczu andere vrome lûte genug, den das wol kunt und wyssentlich ist. Dis ding ist geschen noch gotis geburte M.CCC und XXX V[s] jar, an des heiligen[t] heren sente Nicolaus tage.

---

[a] Die Anfangsbuchstaben sind ineinander verschlungen. [b] Ditrich, Ditrichs B. [c] czu dem Tuchel B. [d] Aldenborg A. [e] fehlt A. [f] Brelewicz B. [g] Pammetow B. [h] Veszchicz B. [i] allem A. [k] als B. [l] allirleye B. [m] ansprache B. [n] brudire B. [o] vlyseclich B. [p] dy B. [q] unvorschreclich B. [r] Zyslaw A. [s] Tusund drihundirt und vunf und drissig A. [t] heilgen A.

[1]) Ein Scislaus urkundet 1326 als frater conventualis zu Schlochau: vgl. Roczniki towarzystwa naukowego w Toruniu X (1903) S. 76. Möglicherweise dieselbe Person mit dem hier genannten her Z.

Digitized by Google

9. Stobno.

Tuchel 1336. A_1 fol. 45: Stôben. B_2 fol. 7 v (= 1) und fol. 8 v (= 2): Stobe.

In gotis namen Amen. Aller geschefte gedechtnis(se) vorgehet, es sy denne, das sy mit worhaftigen czugen[a] und offenbar(e)n schriften werden befestent. Dorumme wir brudir Dyterich | von Lichtenhayn[b] kompthur czum Tuchol[c], mit rate und vulbort des erwirdigen und[d] geistlichen mannes brudir Ditherichs[e] von Aldenburg, homeister des ordens der brudere des || spital(i)s sente[f] Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit r(e)yfer vorbetrachtunge unsir metebrudir czum Tuchol[g], habin willen dy guter in unsirs ordens herschaft gelegen, als wir meyst mogen, czu nücze ûsbreyten. Dorumme habe wir deme erbarn w(e)ysen manne Tylen, unsirm scholczen czur Stoben, vorkouft und vorlyen[h] im LX[i] huben, czu Colmischem rechte czu beseczen. Durch der beseczunge[k] wille sal der-selbe Tyle und syne rechte(n) erben,* dy iczunt syn adir[l] noch gebor(e)n sullen werden, VI[m] huben von den sechtzigen[n] czu erbrechte und ane czins ewichlich(en) vrŷ besiczen. Vort gebe wir deme selben[o] Tylen scholtissen[p] und synen elichen nochkomelingen des dorfes Stobno[q] den dritten pfenning von deme[r] gerichte mit deme genisse des halben kreczims ewichlich(en) czu haben und ufczuheben; dy andirn czwene pfenninge, und was von[s] deme halben kreczme gevellet, das sullen sy unsirn brudirn getruw(e)lich(en) ufs[t] hus czum Tuchol[c] antwerten. Ouch welle wir, das dy besitzer[u] der LIIII[v] huben von iczlicher huben XV[w] scot czu[x] czinse gewonlicher munczey und eyne vette gans[z] alle jar unsirn brudern ufs[t] vorgenante hûs uf sente Mertins tag sullen[x] gebin. Sy sullen ouch czwene tage unsirn brudern arbeiten. Was ouch dy ummesessen scholteissen[α] adir gebuwer von[s] unsir brudir gebote tun adir dynen mussen, das sal der-selbe,[β] scholteis[γ] und syne nochkomelinge mit den gebuwern[δ] gancz und vullekômlich[ε] ouch[x] tun: mit sulchir underscheit und gelobede[ζ], das sy jo von dem pfluge eynen firdung und vom hoken eynen halbin firdung gebin sullin[η] dem erwirdigen in gote vatir und heren dem erczbischof[θ] von Gnezin[ι] vor den czenden. Czu geczugnis(se) han wir in desin brif gegebin und mit angehangen unsirs ingesegils las(z)en befesten. || Gescheen und gegebin czum Tuchol[c] in der jarczal unsirs heren M.CCC[κ] in dem XXX VI[λ] jare. Geczuge sint her Albrecht, brudir Heynrich[μ], brudir Tylo, und vil andir g(e)loubwirdige.

[a] geczugen 1. [b] Dytherich v. Lychtenhayn 1. [c] Tuchil 1, Tuchel 2. [d] fehlt B. [e] Dytherichs 1, Diterichs 2. [f] sinte 2. [g] Tuchel B. [h] vorlegen 2. [i] sechtzig A. [k] besitzunge A, besiczunge 2. [l] und B. [m] sechs A. [n] LX huben B. [o] selbegen 2.

Digitized by Google

ρ schulczen 1, scholczen 2. ϙ Stoben A. ϛ vom B. ϡ van A. ϟ uffes B. ϻ besycer 1, -iczer 2. ϼ vire und vunfczig A. ϽϽ vunfczen A. ϰ fehlt 2. ϱ gewonniglichen munczen 2. ϲ g. sullen 2. ϳ uffes 1, uf das 2. ϴ ummesessin scholczen 1, ummegesessen scholteisin 2. ϵ selbige 2. ϶ scholcze B. ϷϷ gebuweren A, geburn 1. ϸ volkomelich B. ϹϹ gelubde 1. ϻϻ sullen g. A. ϾϾ ertzebyschof A, erczbischofe 2. ϿϿ Gnesen 2. ϰϰ Tusunt dryhundirt A, tusend drihundird 2. ϱϱ im sechs und drissiksten A. ϲϲ Heinrich 2.

Stobno hatte vordem (ebenso wie Reetz) zum Tuchler Herrschaftsgebiete des Peter von Neuenburg gehört, und zwar seit dem 19. Juli 1305: vgl. das Pommerellische Urkundenbuch Nr. 638.

---

10. **Osterwick,** Kreis Konitz.

24. Aug. 1338. Der lateinische Text ist erhalten im Konitzer Schöffenbuch Abt. 320 Nr. 26 des Danziger Staatsarchivs fol. 119v, wo er sich nach einem Transsumpt König Sigismunds August d. d. Marienburg den 7. September 1552 ingrossiert findet. Er lautet:

In nomine Domini Amen. Cum cursus temporum humanumque genus nulla stabilitate regatur, sed more aquae decurrentis defluat⟨ur⟩, oportet, ne in dubium transmutentur honesta negotia, scriptis idoneisque testimoniis perhennari. Nos igitur frater Theodoricus de Lichtenhain, commendator in Tucholia, ex consensu et consilio reverendi et religiosi viri fratris Theodorici de Aldinburch, magistri nostri generalis ordinis sanctae Mariae domusque Theutonicorum Hierosolimitani, et cum[a] matura deliberatione confratrum nostrorum Tucholiensium intendimus bona nostra ordinis nostri situata, quantum valemus, ad utilitatem ampliare: ideoque viro discreto Nicolao Sulesdorf suisque veris haeredibus ac legitimis successoribus vendidimus octoaginta(!) quatuor mansos in bonis Osterwic jure Culmensi collocandos. Ratione vero collocationis idem Nicolaus Sulesdorf ac sui veri haeredes, nati et nascendi, seu ipsius legitimi successores de dictis octuaginta mansis cum quatuor mansis decimum mansum, videlicet octo mansos, jure haereditario et absque censu libere, perpetue possidebunt. Insuper erogamus antedicto Nicolao suisque veris haeredibus ac legitimis successoribus praedictae villae Osterwic tertium denarium judicialis quaestus cum fructu dimidiae tabernae perpetue ad habendum seu tollendum[b]. Reliquos vero duos denarios, et quantum de dimidia taberna dimanaverit, fratribus nostris ad castrum Tucholiense fideliter praesentabunt. Insuper pro salute omnium fidelium defunctorum domino plebano ejusdem villae Osterwic quatuor mansos perpetue liberos erogamus. Amplius volumus, ut incolae septuaginta duorum mansorum residuorum de quolibet manso pro censu decem et septem scotos usualis monetae et duos pullos

Digitized by Google

pingues annis singulis fratribus nostris ad castrum praevocatum in festo beati Martini dare tenentur; et labore resecationis foeni ex gratia speciali debent esse liberi ac soluti. Nihilominus vero[c] addicimus[1]) et volumus, quod jam dictus Nicolaus Sulesdorf et sui veri haeredes et omnes incolae praedictorum bonorum Osterwic inhabitantes ad municiones novas construendas veteresque reformandas et ad alia communia et consueta gravamina toti terrae congruentia tenentur suffragari. Insuper addicimus, quod reverendo in Christo patri* domino archiepiscopo Gnesnensis ecclesiae de aratro unum fertonem et de uncone dimidium fertonem ex parte villae dictorum mansorum residuorum pro censu dare tenentur decimali. Sub graniciis per nostros confratres et alios viros idoneos consignatis: primarie incipiendo ab arbore, quae est granicies villae Wrankenheyn, et ultra ad arborem, quae nuncupatur kinstruch[d], et sic plane ad quercum, quae est granicies villae Czechoczin, et ultra ad tiliam prope molendinum, et ultra ad granicies Slawenthin villae usque ad granicies Lichtennawe, et ultra ad granicies Granow, et sic ulterius ad primas granicies procedendo. Testes hujus rei sunt reverendi et religiosi viri, frater Albertus et Conradus frater, et frater Henricus nostri conventuales, et Goczko et Matthias Wisok, et Johannes Rufus et Misnerus advocatus in Tucholia, et alii quamplures fide digni. In cuius rei testimonium praesentes literas[e] dari fecimus et sigilli nostri munimine firmiter roborari. Datum et actum sub anno Domini M.CCC.XXX°VIII in die Bartholomaei apostoli.

Fehler der Abschrift: [a]tum. [b]collendum. [c]dare. [d]kinstruth. [e]sibi.

[1]) Diese Schreibung (für adicimus = adiicimus) findet sich häufig, so auch in Urk. 12.

Es folgt hier die Übersetzung nach A_1 fol. 39 v: Ostirwig, B_2 fol. 4: Ostyrwig.

In gotis namen Amen. Went der louf der czit und das menschliche kunne mit keyner stetikeyt geregir(i)t wirt, sundir vorgeet glich deme vlissenden[a] wasser, dorumme mus man erbar geschefte, uf das sy icht in eynen[b] czwivel gewandelt werden, mit schriften[c] und geczugnis vorewigen. Dorumme wir bruder Dyterich[d] von Lichtenhayn kompthur czum Tuchol[e], von vulbort und rate des er*wirdigen und geistlichen mannes, brudir Dytherichs von Aldenburg[f], homeistirs[g] des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen[h] huses von Jerusalem, und mit ryfem rate unsir metebrudir czum Tuchol[i], habin willen unsirs ordens gůter noch nutze[k] czu breyten, als wir meist mogen. Dorumme so habe wir dem erbarn wysen manne Niclaus[l] Sulesdorf, synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, vorkouft LXXXIIII[m] huben in den gutern Ostirwig[n] czu Colmischem rechte czu

Digitized by Google

beseczen. Vor dese beseczunge sal der-selbe Nicolaus[l] Sulesdorf und syne rechten erbin, dy iczunt geboren sin adir noch geboren sullen werden, und sine eliche nochkomelinge, von den vorgenanten LXXXIIII[m] huben dy czeende hube, das ist VIII[o] huben, czu erbrechte und ane czins, vrÿ[p] ewiclichen besiczen. Vortme(r) gebe wir deme vorgenanten Niclaus[l], synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, des vorgenanten dorfes Ostirwig den dritten pfenning von dem[q] gerichte mit dem genisse des halben kreczims, ewiclich czu habin und ufczuheben. Adir dy andern czwene pfenninge, und was von dem halben kreczim[r] gevellet, sullen sy unsirn brudern ufs hůs czum Tuchol[e] getrůwlich(en) antwerten. Vort gebe wir allen g(e)lo(u)bigen selen czu heylde[s] deme heren pfarrer des-selbin dorfes Ostirwig IIII[t] huben vrÿ[u] ewiclichen. Vort welle wir, das dy besiczer der LXXII[v] oberigen huben von iczlichir hube(n) czu czinse[w] XVII scot[x] gewonlicher můncze und II[y] vette hůner alle jar unsirn brudirn uf das vorgenante hůs uf sente Mertins tag sullen gebin. Und von sunderlichen g(e)naden sullen sy der arbeit uf dem hew[z] vrÿ[i] und ledig sin. Wir wellen ouch, das der vorgenante Niclus[l] Sulesdorf und syne rechte(n) erbin und alle inwoner der vorgeschreben guter Ostirwig sullen pflichtig sin czu helfen, nuwe huser czu buwen, alde czu bessern; | und czu allen gemeynen und gewonlichen dinsten, dy[a] das gancze land anrurende sint[a]. Ouch sullen sy deme erwirdigen in gote vatir und he(r)ren, deme hern[j] erczebischof[y] von Gnezen, gebin jo von deme pfluge eynen firdung und von dem hoken eynen halben[d] firdung von des dorfes wegen der vorgeschreben ob(e)rigen huben czu czinse des czenden: bynnen den. greniczen[e], dy in von unsirn brudirn und von andirn erbarn luten geczeichent sint[c]: Czum ersten anczuhebin von deme bowme[n], der eyn(e) grenicz[e] ist des dorfes Frankenhayn, und vort czu eynem[b] bowme, der do heis(i)t kinstruch, und also slechst[f] czu der eichen, dy eyn grenicz[e] ist des dorfes Czechczin[x], und vort czu der linden by der můle, und vort czu der grenicz[e] des dorf(i)s Slawentin bis[k] czu der Lichtenoweschen[m] grenicz[e], und vort czu der von Granow, und alzo vort-an[v] czu geende czu der ersten grenicz[e]. Getzůge[g] deser dinge sint dy[o] erbarn geistlichen manne, brudir Albrecht und brudir Conrad, und vil andir glowbwirdige[n]. Czu geczugnisse habe wir desen brif schriben las(z)en und mit unsirm ingesegil befestente. Gegebin und geschen in der jarczal unsirs hern[j] M.CCC.XXX VIII[o], an sente Bartholomei[r] tage.

[a] wlisende B. [b] eyn A. [c] schrift B. [d] Ditterich B. [e] Tuchel B. [f] Ditterichs v. Aldenborg B. [g] homeistir A. [h] duczcen B. [i] Tuchil B. [k] nocze B. [l] Niclos B. [m] vire und achtzig A. [n] Osterwig B. [o] acht A. [p] vri B. [q] vom B. [r] kretzme A.

Digitized by Google

[s] heyle B. [t] vire A. [u] vřī B. [v] czwe und sebentzig A. [w] tzinsen A. [x] sebentzen schot A. [y] czwe A. [z] how B. [a] fri B. [α] syn B. [β] herren B. [γ] ertzebyschofe A. [δ] ½ (= ½) B. [ε] grentzen, grentze A. [ζ] sin B. [η] bome B. [ϑ] eyme B. [ι] slechts B. [κ] Czettzin A. [λ] bes A. [μ] Lichtenowschen B. [ν] vort also A. [ξ] Geczug B. [ο] der B. [π] geloubwerdige B. [ρ] befesten B. [σ] Tusunt drihundirt achte und drissik A. [τ] Bartolomei A.

---

11. **Zoldan,** Kreis Konitz (12 Hufen).

Tuchel 29. (22. ??) Juli 1339. A_1 fol. 6: Czwelf huben Soldan genant. B_2 fol. 27: Privilegium XII huben. Vgl. Nr. 134 (B_2 fol. 28 = 2 und B_3 fol. 40 = 3).

In gotis namen Amen. Uf daȝ dy ding, dy ewiger vryheit gebruchen sullen, von der lute[a] gedechtnis(se) mit der czyt nicht vorgeen, so ist es nucze, daȝ sy mit der brive und czuge[b] geczugnisse werden || vorewiget. Dorumme sullen wissen alle dy, den desir brif bekant ||| wirt, daȝ wir brudir Dytherich[c] von Lichtenhayn | kompthur czum Tuchol[d], mit ryfem rate, willen und vulbort des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Dytherichs[e] von Aldenburg[f] unsirs homeistirs, und mit gutem rate unsir metebrudir czum[g] Tuchol[d], wellen unsirs ordens gutir, als wir meist(e) mogen, czu[g] nůcze breyten und meren. Dorumme so[h] habe wir deme erbarn wisen[i] manne Soldan, unsirm getruwen, durch syner getruwen dinste willen[k], uns und unsirm orden bewiset und noch mag bewisen[l], und synen rechten erbin XVI[m] huben in den gutern[n] Soldansgut genant, bynnen den greniczen[o], als sy im bewiset sint: Czum ersten[p] anczuheben an eyner grenicz[q], dy birke geheisen, dy do stet uf deme berge by dem wege, als man geet czum[g] dorfe Lichtenow, von der birke(n) gerichte czu geen czu eyner andirn grenicz[r], dy dy ortgrenicz[s] heist[t], dy do steet czwischen den gutern[u] Conradisgut[v] und Gerhardisdorf[w] und Soldansgut, von der ortgrenicz[x] gerichte czu geen czu der dritten grenicz[x], dy ummeschut[y] ist, dy do ist czwischen den gutirn[z] als Nitze Trebenitz[α]-gut und Soldansgut, von der grenicz[x] gerichte czu geen czu der virden grenicz[x], dy ouch ummeschut[α] ist, dy do steet by deme porsbruche[β], von der grenicz[x] gerichte czu geen czu der vunften[γ] ouch[δ] ummeschutten[ε] grenicz[x], dy beschutte[ζ] eyche genant, dy do steet by deme wege, als man geet von Mosnitz[η] deme dorfe czu deme dorfe Lichtenow[ϑ], von der grenicz[x] gerichte czu geen czu der ersten grenicz[ι], dy birke genant, und do ufczuhoren: vorlyen und gebin, was do ist bynnen den vorgenanten greniczen[o], es syn[κ] XVI[λ] huben, mynner adir me(e), czu Colmischem rechte, als[μ] unsir

Digitized by Google

besten leenlute[v] gebruchen, * vry[t] czu besiczen und haben mit allem nucze und genissen, dy iczunt sint[o] und hernochmols werden mogen[π], als[ϱ] weyde wesen půsche see velde. Adir von der arbeyt des hǒwes[σ] und des czinses kůe[τ] adir swyn[υ] welle wir sy[φ] obirhaben synz, als[ϱ] is gewonlich ist in Pomeren[ψ]: doch[ω] mit sulchir undirscheit und wyse, daȝ der-selb(ig)e Soldan, syne rechte(n) erbin und eliche nochkomelinge, wen vůnf[aa] jar vorgangen syn[bb], eyn(en) platendinst tun sullen[cc] und getruw(e)lich dinen, wenne, wy [dicke] adir wohyn sy von uns adir von unsirn brudern geheisen werden. Ir ge|bůr[dd] sullen ouch uns[ee] keyn(en) dinst tun und sullen ouch nicht pflichtig sin, nůwe hůser[ff] czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, und andir gemeyne gewonliche dinst, dy daz gancze lant antreten[gg]. Czu geczugnisse desir dinge habe[hh] wir desen brif gegebin und mit anhengunge[ii] unsirs ingesegils befestent. Geczug(e) sint dy erbarn geistlichen manne, her Albrecht pristerbruder, bruder Conrad[kk] Vollecop[ll] und vil andir geloubwirdige. Gegeben und geschen czum Tuchol[mm] in den jaren[nn] unsirs heren M.CCC.XXX IX[oo], am achten[pp] tage Marie Magdalene.

---

[a] leuthe 3. [l] getzůge A. [c] Dyttherich B, Ditterich 2, Diterich 3. [d] Tuchel 2, Thuchil 3. [e] Dytrichs B, Ditterichs 2, Diterichs 3. [f] Aldenborg A. [g] zcum, zcu B. [h] fehlt A. [i] wisen 2. [k] wylle A. [l] b. m. 2, 3. [m] sechstzene A, sechczehen 2. [n] deme gute 2, dem gutte 3. [o] grentzen A. [p] irsten 2, 3. [q] grentze A, greniczen 2, grenitzen 3. [r] grenitze A, grenitzen 3. [s] ortgrentze A, -itze 3. [t] heysit A, heiset 3, heisset 2. [u] gutirn B, guttern 2, 3. [v] Conradesgut B, Conradsgut 2, Cunradesgut 3. [w] Gerhadsdorf B, Gerhardsdorf 2, Gerharsdorf 3. [x] *ort*grentze A, -itzen 3. [y] ummeschot B, ummeschuth 2, uṁbschuth 3. [z] gůtern A, guttern 2, 3. [ι] Niclis Trebenicz B, Nickel Trebenicz 2, Nickel Trebinitz 3. [α] ummeschot B, ummeschuth 3. [β] purschbruch 2, purschbruche 3. [γ] vumften B. [δ] fehlt AB. [ε] ummegeschutten B, 3, ummeschuten 2. [ζ] besuchte (!) B, besuhotte 2, 3. [η] Mosnicz B, Mossenicz 2, Mossenitz 3. [ϑ] Lichtenaw 2. [ι] grentze A. [κ] syn 2, seyn 3. [λ] sechstzen A. [μ] alzo 2, 3. [ν] leenlůthe A, 2, -lewthe 3. [ξ] vṙv B, fehlt 3. [ο] seyn 2, 3. [π] magen werdin 2, mogin werden 3. [ϱ] alzo 3. [σ] heuwes 2, heuws 3. [τ] kue A, 3, kůu 2. [υ] sweyn 2, sweyne 3. [φ] fehlt A, B, sie 3. [χ] oberheben 2, obirhebin 3. [ψ] Pomern 2, 3. [ω] Die folgenden Worte *mit* bis *daȝ* fehlen in 2, 3. Dafür: alzo, daȝ sy dovon sullen thun gelich andern Colmischen leenguttern || under uns gelegen. Umme welcher unsir belenunge willen 2; alzo, das sie sullen thun glich anderen Colmischen l. u. u. gelegin. Uṁb w. u. bolenunge w. 3. [aa] vumf B, 3, funf 2. [bb] sint 3. [cc] u. sullin thun 3. [dd] Ir gebuwir B, ere gebuwere 2, yre gebuer 3. [ee] uns ouch B, 2, 3. [ff] huwser 2. [gg] Die Worte *und* bis *antreten* fehlen in 2, 3. Dafür: Adir czu des landes not sullen sy thun gelich andern unsirn luthen 2; abir tzu d. l. noth s. sie thun glich a. u. leuthen 3. [hh] han B, haben 2. [ii] angehangunge B, anhangunge 2, 3. [kk] Cunrad 3. [ll] Vollekop B, Vullekop 2, 3. [mm] Thuchil 3. [nn] im jor 3. [oo] Tusund drihundirt nůven und drissig A, Tusent dryhundert nuwenundressig 2. [pp] Nur in A. B.; am tage Maria Magdalene, 2: am dem t. Marie M., 3: am t. M. M.

Digitized by Google

12. Sluppi.

Tuchel 28. April 1341. Original im Danziger Staatsarchiv unter der Bezeichnung Abt. 358 Nr. 354. Das ursprünglich anhangende Siegel fehlt, nur die Einschnitte dafür sind vorhanden.

In nomine Domini Amen. Quoniam ad modum aque defluentis a memoria hominum negocia facilime defluunt et mutantur, que non firmantur scripto, voce testium nec sigillo. Noverint igitur universi presencium noticiam habituri: Quod nos frater Theodericus de Lichtenhayn in Tuchola commendator ex consilio et consensu reverendi et religiosi viri fratris Theoderici burgravii de Aldinburg, magistri nostri generalis ordinis hospitalis sancte Marie et domus Theutunicorum Iherosolimitani, et cum matura deliberacione sanoque consilio confratrum nostrorum Tucholensium, viro provido ac honesto Johanni Gallico suisque veris heredibus ac legittimis [successoribus] XL^{a} mansos conferimus et donamus in villa Slup iure Culmensi collocandos. Cuius collocacionis dictus Johannes suique veri heredes nati et nascendi de iam notatis XL^{a} mansis decimum mansum, videlicet IIII^{or} mansos iure hereditario et absque censu perpetue libere possidebunt. Tali condicione, quod idem Johannes et sui legittimi successores nobis et fratribus nostris cum uno spadone de quinque marcis servire tenebuntur. Insuper antedicto Johanni suisque veris heredibus et legittimis predicte ville Slup tercium denarium iudicialis questus erogamus iugiter ad habendum seu tollendum. Reliquos vero duos denarios ad castrum Tucholensem (!) fratribus fideliter presentabunt. Amplius volumus, ut incole predictorum mansorum residuorum de quolibet manso XIII scotos et II pullos singulis annis in festo Nativitatis Christi fratribus nostris ad castrum Tucholense pro censu dare tenentur perpetue, et duos dies in feno vel in aliis necessariis quibuscunque de quolibet manso singulis annis tenentur deservire: addicientes, quod nos et fratres nostri decimam episcopalem dare tenemur rusticis pro predictis. Ceterum addicimus, ut quidquid circumsedentes ex mandato fratrum facere vel servire contingerit, municiones novas construendas veteresque reformandas et ad alia communia servicia toti terre congruencia dictus Johannes suique successores cum suis villanis plenarie fideliter tenetur et tenentur: quociens, quando, quomodo et ubi a fratribus requisiti fuerint deservire vel fuerit requisitus. Huius in evidenciam clariorem presentem literam nostro sigillo duximus muniendam et testibus subnotatis. Testes huius sunt honorabiles et religiosi viri, dominus Johannes presbiter ordinis, frater Conradus Vullekop, frater Tylo nostri conventuales, dominus Conradus plebanus in Tuchola, Nicolaus Mysnerus advocatus ibidem,

Digitized by Google

Mathias Wysok feodalis, Johannes Summyn feodalis, et alii quam plures fide digni. Datum et actum in Tuchola sub anno Domini Mill° CCC° XLI° in die sancti Vitalis martiris.

Die Übersetzung in A_1 fol. 60 und B_2 fol. 12: Slupe lautet:

In gotis namen Amen. Glich eyme[a] flissenden wassir dy geschefte von der lute gedechtnis vorgeen und vorwandelt werden, dy [nicht] mit schriften, stymmen der geczug(en), noch mit ingesegiln werden befestent. Dorumme sullen wissen alle, den desir brif bekant wirt, das wir brudir Dyterich[b] von Lichtenhayn kompthur czum Tuchol[c], mit rate und vulbort des erwerdigen geistlichen mannes brudir Dithérichs von Aldenburg[d], homeistir des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit ryfem und wol vorbedachtem rate unsir metebrudir czum Tuchol[c], gebin und vorlyen deme vorsichtigen erbarn manne Johanni Walen, synen rechten erbin und nochkomelingen, XL[e] huben in deme dorfe Slupe czu Colmischem rechte czu beseczen. Durch deszer besatzunge wille[f] sal der-selbe Johannes und syne rechten erben, dy itzund sin adir noch geboren sullen werden, von den vorgeschrebin XL[e] huben dy czende hube, das ist vir huben, czu(m) erbrechte und ane czins ewiclich(en) vry[g] besiczen: mit sulchir undirscheit, das der-selbe Johannes und syne eliche(n) nochkomelinge uns und unsirn brudern mit eynem[h] hengeste von vunf[i] marken sullen dynen. Dorczu gebe wir deme selben Johanni und synen erben und elichen nochkomelingen des vorgenanten dorfes Slupe[k] den dritten pfenning vom gerichte ewiclich(en) czu habin und ufczuheben: adir dy andir(n) czwene pfenninge sullen sy unsirn brudirn getruwlichen | ufs[l] hus czum Tuchol[c] antwerten. Ouch welle wir, das dy besiczer der ob(e)ri*gen huben XIII[m] scot und czwe[n] huner alle jar uf wynachten[o] unsirn brudirn ufs hus czum Tuchol[c] sullen gebin[p] czu czinse, und czwene tage uf deme hew[q] adir czu andir notdorft alle jar von iczlicher huben sullen dinen. Dorczu lege wir, daȝ wir und unsir brudir den bischof(s)-czenden schuldig[r] sin vor dy gebuwir[s] czu gebin. Was ouch dy ummesessen von unsir bruder gebote tun adir dynen mus(z)en: nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, und andir gemeyne dinst, dy das gancze lant antreten, das sal der-selbe Johannes und syne nochkomelinge mit den gebuwern ouch tun, wenne, wy dicke und wohin sy von uns adir von unsirn brudirn geheisen werden. Czu eyner sicherheit habe wir desen brif mit unsirm anhangenden[t] ingesegil loszen[u] befesten, und mit nochgeschrebin geczůgen: [geczůge] sint dy erbarn geistlichen manne, her Johannes unsir pristerbrudir, brudir Conrad Vullekop[v], brudir Tylo[w] unsir convent(i)sbrudir, her Conrad

Digitized by Google

pfarrer czum Tuchol[c], Niclus[x] Mysner [voyt] doselbis, Mattis Wyssok[y], lehenlute, und vil andir geloubwirdige. Gegebin und geschen czum Tuchol[c] in den jaren unsirs heren M.CCC.XLI[z] an sente Vitalis tage.

[a] eynem A. [b] Diterich B. [c] Tuchel B. [d] Diterich von Aldenborg A. [e] virtzig A. [f] desir beseczunge willen B. [g] vr̃ B. [h] eyme A. [i] vumf B. [k] Slup B. [l] uffes B. [m] driczen A. [n] czwei B. [o] wynacht A. [p] g. s. B. [q] howe B. [r] scholdig A. [s] gebûr A. [t] unsirn angehangenden B. [u] lasin B. [v] Vullecop A. [w] Tyle B. [x] Niclos B. [y] Mathis Wysog B. [z] Tusund drihundirt eyn und virtzig A.

13. Groß Komorze.

Tuchel 27. Oktober 1341. A_1 fol. 12: Grose Kommorsk. B_3 fol. 34: Gros Komorske.

In gotis namen Amen. Dy ding[a] gli(e)ten von der l(e)uthe gedechtnisse, dy wedir[b] mit schrift noch mit stymme(n) der tzuge werden vorewiget. Dorumme[c] sy wissentlich den kegenwertigen und czukunftigen[d], den desir brif bekant wirt, das wir brudir Dytherich[e] von Lichtenhayn kompthur tzum Tuchol[f], mit rote und vulbort des erwirdigen und[g] geistlichen mannes bruder Dytherichs burggreven von Aldenborg[h], homeistirs[i] des ordens der brudere des spital(i)s sente[k] Marien des dutzen huses von Jerusalem[l], und mit vlisiger[m] obirredunge unsir metebrudir tzum Tuchol[f], haben deme erbar(e)n vorsichtigen manne Paweln[n], und synen rechten elichen erben, eyn erbe Kommorsk[o] genant, das XXII[p] huben behelt[q], vorkouft tzu Colmischem rechte, ane gebunge kw und swyn[r] ewiglich tzu besitzen, als[s] andir unser[t] besten leenluthe[u] gebruchen: doch mit sulcher | undirscheyt[g], das derselbe[v] Pawel[w] und syne rechten erbin uns und unsirn brudirn eyn(en) platendinst tun sal getruw(e)lich, wenne, wy dicke adir wohin her geheysen wirt[x]. Uf das dese dynk[a] stete blyben[y], so han wir desin brif mit unsirm ingesegil und mit den nochgenanten getzugen[z] laszen befesten[l]. Desze[g] getzuge sint dy erbar(e)n geistlichen manne, brudir Conrad Vullekop[α] huskompthur tzum Tuchol[f], bruder Tylo[β] doselbist[γ], und vil[δ] andir gelobwirdige[ε]. Gegeben und geschen tzum Tuchol[f] in den jaren unsirs heren M. CCC. XL 1[ζ] am obende[η] Symonis et[θ] Jude der apostel(e)n.

[a] dingk B. [b] widder noch B. [c] Dorūnb(!) B. [d] und ouch tzukumftigin B. [e] Diterich B. [f] Thuchil B. [g] fehlt B. [h] Diteriches burggrewen v. Aldenburgk B. [i] homeister B. [k] sunte B. [l] iher. B. [m] vlislicher B. [n] Pauwiln B. [o] Komorsin B. [p] czw und czwenczig A. [q] boheldet B. [r] kve adir swyne B. [s] alzo B. [t] unsir andir A. [u] lenleuthe B. [v] selbige B. [w] Pawil B. [x] w. g. B. [y] bleiben B. [z] tzugen B. [l] lossin bovesten B. [α] Vullecop A. [β] Tilo B. [γ] doselbigest B. [δ] vele B. [ε] globew. [ζ] Tusund drihundirt eyn und virtzig A. [η] obinde B. [θ] und B.

Digitized by Google

14. Deutsch Cekzin.

Tuchel 17. Januar 1342. A_2 fol. 38 v: Dúcze Cecczyn. B_2 fol. 3 v: Czechoczin.

In gotis namen Amen. Dy ding vorgeen von dem menschlichem(!) gedechtnis, dy wedir mit schrifte noch mit stymmen der geczuge werden vorewiget. Dorumme sullen wissen alle * ke(ge)nwertige und nochkomende, das wir brudir Dytterich von Lichtenhayn kompthur czum Tuchel, mit rate und volburt[a] des erwirdigen und geistlichen mannes bruder Lutolfs, homeistirs des ordens der brudir des spital(i)s sente Marien des dutschen huses von Jerusalem, und mit vleisiger obirredunge unsir metebrudere[b] czum Tuchol[c] habin dem erbarn und vorsichtigen manne Heynrich[d] schulteis czu[e] Ceczczyn[f] und sinen rechten erben und elichen nochkomelingen vorlegin XLV[g] huben czu Colmischem rechte czu beseczen. Vor dese beseczunge sal der-selbe schulteis[h] und syne eliche nochkomelinge $4^1/_2$[1]) huben czu erbrechte fri[i] besiczen; und wellen, das dy besiczer der oberiger[k] eyne und virczigeste-halbe[l]) huben uns von iczlicher huben XV[l] scot und czwe huner alle jar uf sente Mertins tag czu czinse pflichtik syn czu gebin; und II[m] tage arbeit uf dem hew[n] adir sust in andir notdorft, welchirleye[o] das ist. Vortmer[p] so gebe wir dem vorgenanten scholteis[h] und sinen elichen nochkomelingen den dritten pfenning vom[q] gerichte mit dem czinse des halben kreczyms; adir dy andirn II[r] pfenninge, und was von dem halbin kreczim gevellet, das sullen sy uns und unsirn brudirn getruwelichen antwerten uf das hůs czum Tuchol[c]. Vortmer[q] sint sy vorbunden . . .[2]) von dem pfluge eynen firdung und von den (!) hoken eynen halben firdung alle jar czu gelden. Ouch lege wir dorczu und wellen, was dy ummasesin[s] a[n]dir gebuwir von unsir brudir gebote dinen adir tun sullen, nuwe huser czu buwen, alde czu bessern, und alle andir gemeyne dinst, dy das gancze lant antretende syn: das sal der vorgenante scholteis[h] mit sinen gebuwern ouch schuldik[t] syn getruwelich[u] czu tun, wy dicke, wenne, wy und wo sy von uns werdin gewyslich gevordirt adir wirt geheisen. Uf das dy vorgeschrebin ding[v] stete kraft behalden, so habe wir unser inge-

[1]) Im Archetypus scheint die richtige Ziffer V undeutlich geschrieben gewesen zu sein. A hat sie X gelesen und giebt czehen. B schreibt V mit einem (von der Ziffer getrennten) Strichchen links unten. C hat V richtig hergestellt und bietet auch weiterhin XLI, während B an dieser Stelle XL schreibt. Der Kopist hat also wohl eine zweite Quelle (welche? A?) zu Rate gezogen. D hat dieselben Zahlen wie B: 5, 40.
[2]) An dieser Stelle macht sich eine Lücke bemerkbar, die (vgl. Nr. 10) etwa auszufüllen ist mit den Worten: dem erwirdigen in gote vatir und heren, deme hern erczbischofe von Gnezen.

Digitized by Google

segil an desin brif gehangen. Geczug sint dy erbar(e)n und geistliche manne, her Heynrich[d] unsir pristerbruder, bruder Tylo Koppenhayn[e] und vil andir geloubwerdige[x]. Gegeben und gescheen czum Tuchol[y] in den jaren unsers heren M.CCC.XL II[z] an sente Antonii tage.

[a] vlbort A. [b] metebrudir B. [c] Tuchel B. [d] Heinrich B. [e] fehlt B. [f] Czechczin B. [g] vumf und firczyck A. [h] scholtis A. [i] vrĩ B. [k] obrigen B. [l] vumfczhen A. [m] czwen A. [n] hŏw B. [o] welicherleye B. [p] Vortme B. [q] von dem B. [r] czwene A. [s] In B scheint das a aus e geformt. [t] schuldick A. [u] getruweclich B. [v] dinck A. [w] Tyle Koppenhagen A. [x] globwirdige A. [y] Tusunt drihundirt czwey und virczig A.

15. **Zalesie,** Kreis Tuchel.

Tuchel 13. Februar 1343. A_1 fol. 10 v: Salesse. B_2 fol. 33: Salesse ducze Damerow.

In gotis namen Amen. Wissentlich sy[a] allen kegenwertigen und czukunftigen, dy desen brif sehen, daȝ wir[b] brudir [Dytherich] von Lichtenhayn[c] kompthur czum Tuchol, mit rate und vulbort[d] des erwirdigen geistlichin mannes brudir Ditherichs burggraven von Aldenburg[e], unsirs homeisters, und mit gutir betrachtunge unsir metebrudere czum Tuchol, haben deme[f] erbarn wisen manne[g] Schymir[h] und synem bruder Petir, eren erben und elichen nochkomelingen, eyn erbe Salesse genannt, das do ly(e)t czwischen Samarte[i] und den gutern Hannus* von Summyn[k], und [den] see myt beyden uber(e)n, an deme vorgenanten erben[l] gelegen, vorkouft, | fry ewiclich(en) tzu[m] besiczen mit allir forme und wyse des rechtis in dem lande tzu[m] Pomeren. Ouch welle wir, daȝ der vorgenante Schymir[n] und Petir syn brudir, und ir eliche nochkomelinge, vor kue[o] und vor swyn, dy man pflichtig ist tzu gebin tzu Pomeren[p], eyne mark alle jar uf sente Mertins tag uns und unsirn brudern sullen pflichtig syn czu gebin. Ouch welle wir, daȝ ir lute, dy in eren gutern siczen, sullen obirhabin syn von der arbeit, do unsir lûte tzu[m] vorbunden syn: usgenomen, der unsir besten lenlute[r] mit iren undirsasen nicht mogen syn obirhaben. Ouch gebe wir den egenanten Schymir[n] und synem brudir vrye fischirye[s] in deme flysze[t], das durch ir erbe geet, czu erer notdorft. Vortmer sal der-selbe Schymir[n] mitsampt synem brudir von den vorgenanten gutern, mit eyme[u] pferde von IIII mark[v] uns dynen, wo wir hyn riten[w], adir wo wir unsir brudir hyn senden, wy dicke und wohyn sy von uns adir von unsirn brudern tzum[x] Tuchol werden geheisen. Desir dinge tzu[m] getzugnis(se) ist unser ingesegil an desin brif gehangen. Geczuge sint dy erbarn geistlichen manne, her Ticzko[y] unsir pristerbruder, Tylo Koppenhayn, und vil andir g(e)lo(u)bwirdige[z]. Gegeben

Digitized by Google

czum Tuchol in den jaren unsirs heren M.CCC und XL III[i] an sente Valentins abunde.

[a] sey B. [b] fehlt B. [c] Lycht. A. [d] wlburt B. [e] Dytherichs burgraven von Aldenborg A. [f] den B. [g] mannen A. [h] Sthymir A, -er B. [i] Samerten A. [k] Sommyn B. [l] vgl. S. 1 Anm. 4. [m] zcu B. [n] Sthymir A. [o] kwe A. [p] dy man zcu Pomeren pflichtig zcu gebin B. [r] bestir leenlüthe B. [s] fry vischerye B. [t] vlişe B. [u] eynem B. [v] vyre marken A. [w] ryeten A. [x] zcum B. [y] Tylo A. [z] geloubwirdige B. [i] Tusund drihundirt dri und virtzig A.

16. Tucholka.

Marienburg 30. April 1343. A_1 fol. 8, B_2 fol. 30. Tucholke.

In gotis namen Amen. Uf daȝ den geschenen gescheften grossir | geloube czugeleg(i)t werde, so ist es nůcze, daz sy mit beschribunge der brive, dy eyn geczugnis(se) der worheit behalden, rechticlich werden bestetegit[a]. Dorumme sullen wissen alle kegenwertige und nochkomende, den desir brif bekant wirt, daȝ wir bruder Lutolf[b] Koning homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit ryfem[c] rate, willen und volbort unsir brudere geben und vorlyen mildeclich unsirm getruwen Jesken vom[d] Cleynen Tuchol, durch sines getruwen[e] dinstes[f] wille(n), das (!) her uns [und] unsirm orden oft(e) getan hat und noch thun mag, synen rechten erbin und elichin nochkomelingen, XVII[g] huben vry[g] in den gutern Cleyn Tuchol gelegen, als sy ym[h] von unsirn brudern sint bewiset, und den see in denselbin gutern gelegin, czu Colmischem rechte vry[g] erblich und ewiclich czu besiczen. Durch desir unsir gobe wille(n) sal der vorgenante Jeske[i], syne rechte(n) erbin und eliche nochkomelinge, uns eynen platendinst tun, by eygem[k] schaden und koste, und czu herverten, beschirmunge des landes, nuwe hůser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke und wohyn sy geheysen werden von uns adir von unsirn brudern; und das sullen sy getruwlich thun wedir unsir[l] und unsir lande betrůber. Desir dinge czu geczugnis(se) und czu ewiger werunge han wir desin brif gegebin, mit anhangunge unsirs ingesegils befestent. Gegebin und geschen czu Marienborg[m] in den jaren unsirs heren M.CCC.XL III[n] am abunde Philippi und Jacobi der aposteln[o]. Geczuge sint dy erbarn geistlichen manne unsir brudere li(e)b in gote, Heynrich von Bonentin[p] groskompt(h)ur, Fredrich von Spira[q] tres(z)eler, und andir g(e)lo(u)bwirdige.

[a] bestetigt B. [b] In B umgeformt in Ludolf. [c] ryfen A. [d] von A. [e] getruwes A. [f] sebintzen A. [g] frȳ B. [h] in A. [i] Jesken A. [k] eygē A. [l] uns A. [m] Marienbrug (!) A. [n] Tusund drihundirt dry und virtzig A. [o] apostoly B. [p] Bonenten B. [q] Frederich v. Spyra A.

Digitized by Google

17. Welpin.

Marienburg 3. Dezember 1343. A_1 fol. 12 v: Wulpyn. B_3 fol. 35: Wolpin.

In gotis namen Amen. Alle dynk[a], dy in der tzit[b] geschen, glich mit der tzyt[c] vorgeen, es ensy(e) denne, das sy mit getzugnisse der brive und der getzuge werden bestetiget. Dorumme[d] sy wissentlich allen, dy desen brif horen adir seen, das wir bruder Lutolf Koning[e], homeister des ordens der brudere des spital(i)s sente[f] Marien des dutzen huses von Jerusalem, mit rifem rate, wyllen[g] und vulbort unsir bruder(e) geben und vorlien mildeclich unsirm getruwen Conrad Buteler durch dy getruwen dinste, dy her uns und unsirm orden getan hat und noch tun mag, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, XXVIII[h] huben in deme velde Wulpin[i] gelegen, als[k] sy im[l] von unsirn bruderen[m] sint bewiset[1]), ane gebunge kw und swyn[n], des wir yn fry und ledig laszen[o], fry[g] erblich und ewiglich tzu besiczen. Durch desir unsir gabe wille sal der-selb(ig)e Conrad, syne rechte[p] erben und eliche nochkomelinge, getruw(e)lich dynen tzu herverten, beschirmunge des landes, nuwe huser tzu buwen, alde[g] tzu[g] bessern adir tzu brechen, und eyn(en) platendinst thun, wenne, wy dicke adir wohin sy von uns adir von unsirn brudern geheisen werden. Des tzu getzugnisse han wir desen brif gegebin, mit anhangunge unsirs ingesegils befestent. Gegebin und geschen tzu Marienburg in den jaren unsirs heren Tusund drihundirt dry und virtzig, an der mittewoche noch Andree[q]. Getzuge sint dy erbarn geistliche(n) manne unsir brudere lieb[r] in gote, Heynrich von Bonentin[s] groskompthur, Frederich von Spira[t] tre(s)zeler, und vil[u] andir gelobwirdige[v].

[a] dingk B. [b] tzeit B. [c] tziet B. [d] Dorumb B. [e] Koningk B. [f] sunte B. [g] fehlt B. [h] achte und czwentzig A. [i] Wolpin B. [k] alzo B. [l] in A. [m] unserin brudern A. [n] ku und swyne B. [o] lossin B. [p] fehlt A. [q] Gegebin ... Andree fehlt B. [r] u. liben br. B [s] Bonenten B. [t] Spyra A. [u] vele B. [v] globewirdige B.

[1]) Zusatz in D (S. 42): z jezioramy w tych gruntach leżącemi, naprzod jeziora od Bysławia idącego tonią iednę na sieć wielką, poki granica zachodzi; jezioro pod Wełpinem ze strugą takze w rogu granicy Przybyzow (verändert in Przybyzego) nazwaney.

18. Mühle zu Gostoczyn.

1343. B_2 fol. 14 v: Dy mole czur Lybenow.

In gotis namen Amen. Wissen sullen alle kegenwertige und nochkomende, den desir brif bekant wirt: Das [wir] brudir Ditherich von Lichtenhayn kompthur czum Tuchel, mit rate und vulburt des erwerdigen und geistlichen mannes bruder Lutolfs Koniges unsirs

Digitized by Google

homeistirs, und mit guter vorbetrachtunge unsir metebruder czum Tuchel haben dem erbarn wisen manne Hannus molner, synen rechten erbin und eliche[n] nochkomelingen, unsir mole czur Lybenow mit eyme rade vorkouft, czu erbrechte czu besiczen. Doch mit sulcher undirscheit, das der-selbe Johannes, syne erben adir nochkomelinge uns und unsirn brudern alle yar uf sente Mertins tag VII marg gewonlicher muncze von der-selben molen sullen gebin. Ouch gebe wir dem vorgenan*ten Hannus, synen erbin und nochkomelingen, VII morgen ackirs by der-selbin mole mit vryer wyscherye in dem tyche, und holcz in unsir heide vry czu alle erer notdorft. Ouch vorlye wir und geloben dem-selbin Johanni, das her, syne erbin und nochkomelinge, ir vytrift haben mogen bynnen der grenicz von der Lybenow, und daȝ sy steyne czu der mole, wo sy dy doselbis vinden mogen, graben, spalden und howen. Ouch welle wir, das bynnen eyner halben myle keyne mole ane eren willen sal gebuwet werden. Czu geczugnis diser dinge han wir desen brif mit unsirm ingesegil befestent. Geczuge sint dy erbarn geistliche manne, her Ticzko unsir pristerbrudir, brudir Tylo Koppenhayn, brudir Tylo unsir kochmeister, her Conrad pfarrer czum Tuchel, Meysener voyt doselbist, Mathis von Vysog, Johannes Sommyn, und vil andir gelobwirdige. Gegebin und geschen in den jaren unsir[s] heren M.CCC.XL III.

---

19. *Zabno*, Kreis Konitz.

Kossabude 1344. A_1 fol. 18: Zabyn.

In nomine Domini Amen. Quemadmodum aque defluentes a memoria hominum negocia facilime defluunt et mutantur, que non firmantur voce testium et sigillo. Noverint igitur universi, ad quos pervenerit presens scriptum, quod[a] nos frater Conradus Vullekop in Tuchola commendator, ex consilio et conssensu reverendi et religiosi viri, fratris Ludolfi Koning [magistri] nostri generalis ordinis hospitalis sancte Marie et domus Teutonicorum Jerosolimitani, diligentique tractatu confratrum nostrorum Tucholensium nec non expedicione religiosorum virorum, scilicet fratris[b] Theoderici de Lichtenhayn in Tuchola olym commendatoris, et fratris Gunteri in Slochow quondam commendatoris, viro discreto et honesto Conrado Spli[t]stoser suisque heredibus et legitimis successoribus propter sua fidelia servicia nobis et ordini nostro sepius exhibita et adhuc ex[h]ibenda, viginti mansos sub quadam locacione, sub graniciis villarum Brusk, Czernow et Bykyn, Zabyn vulgariter nuncopatos (!) contulimus et dona[vi]mus cum omni forma juris terre Colmensis, prout nostri meliores feodales adutuntur,

Digitized by Google

libere perpetualiter possidendos[c]. Insuper donamus jam dicto Conrado et suis [heredibus] seu legitimis successoribus unum pratum penes dictis bonis jacentem (!) parwus Lantzk nuncupatus (!), ut exinde fenum et pastum suis pecoribus valeat comparare, cum dictis bonis libere perpetualiter possidendum. Ceterum donamus sepedicto Conrado et suis heredibus ac legitimis ipsius successoribus, ut homines in sepedictis bonis residentes a vaccis et a porcis dandis omnino sint supportati. Preterea jam sepedictus Conradus suique heredes et legitimi successores ad omnes expediciones ac alia communia et consweta servicia cum uno spadone et apparatu thoracis nobis deserviant, quociens, quando, quomodo vel ubi per nos vel per fratres nostros Tucholenses fuerint requisiti. De servicio autem jam nominato duodecim annis habebunt libertatem, in tredecimo anno, ut prescriptum est, nobis fideliter servire teneantur. Ut ergo prefata robur obtineant valiturum, sigillum nostrum presentibus duximus appendendum. Testes vero hujus ordinacionis et facti sunt religiosi et honorabiles viri frater ac[d] dominus Qwast sacerdos nostri[e] ordinis, frater Tylo Coppenhayn noster vicecommendator, frater Tilo magister coquine, frater Teodericus de Lichtenhayn, frater Gunterus Snosil, Albertus Nutzet, Wangerisz judex provincialis, et alii quam plures fide digni. Datum et actum in curia nostra Cossebud anno Domini Milesimo trecentesimo quadragesimo quarto.

Fehler der Abschrift: [a] quot. [b] fratri. [c] possidere. [d] ad. [e] nostris.

Eine ziemlich junge Hand hat die vorstehende Urkunde, welche in A mit vielen Abbreviaturen sich wiedergegeben findet, auf ein Quartblatt alten Papieres umgeschrieben, doch keineswegs fehlerfrei. Das betreffende Blatt ist gegenwärtig ins Handfestenbuch eingeklebt und mit 17 bezeichnet. (Auch in B war die Urkunde lateinisch zu lesen, wie dies ein Vermerk in D dartut.)

---

20. *Mühle Lamk*, Kreis Konitz (zur Landgemeinde *Lubnia* gehörig.)

1344. A_1 fol. 67: Lemkens möle.

In dem namen unsirs heren Amen. Also das wasser vorflust, so lichtlich vorflust von den gedechtnissen der lute sachin, dy do nicht befestent werden myt stymmen der getzuge und ingesegiln. Hirumme wyssen alle deszen kegenwertigen brif seende, das wir brudir Conrad Vullecop kompthur tzum Tuchol, myt rate und vulbort des erbarn und geistlichen mannes brudir Lutolf Koning, homeister des ordens des spitals sente Marien des duczen huszes von Jerusalem, und myt vulbort unsir brudir tzum Tuchol, deme wysen erbarn manne Lemken

Digitized by Google

molner, unsir mole, in* unsirm gute Lubna gelegen, haben vorkouft, erblich und ewiclich tzu besitzen: in sotaner undirscheit, das der-selbe Lemke, syne erben und eliche nochkomelinge, uns und unsirn brudern alle jor uf sente Mertens tag des byschofs und bychtigers dry mark pfenninge gewonlicher muntze vor den tzins sal geben. Dorobir gebe wir dem vorgenanten Lemken, synen erben und elichen nochkomelingen, eyne halbe hube ackirs myt allin nutzen, dy do vunden mogen werden, in deme walde, by der-selbin molen gelegen, das her dorinne weyde synem vyhe mag irkrygen; und betzeichin der vorbenümeten mole vunf dorfir, dy do und nicht andirswo sullen malen ewiclichen, also Brusk Lubna Bykendorf Colmow und Czernow. Ouch gebe wir im, synen erben und nochkomelingen, das her in deme sehe, der dy vorgenante mole trybet, und in deme flisze undir deme rade, vry vischirye ewiclich sal haben tzu irrer notdorft. Das dy vorbenümeten dink sterke und werunge behalden, des habe wir unser ingesegil an deszen kegenwertigen brif losszen hengen. Getzuge sint dy erbar und geistlichen manne, bruder Johannes Qwast, bruder Tylo Koppenhayn, bruder Tylo kochemeister, Nicolaus Misner voyth tzum Tuchol, Albrecht Nůtz, Wangerisz lantrichter, und andir erbar lute. Gegeben und geschen in den jartzaln unsirs hern Tusunt drihundirt im vire und virtzigesten jare.

---

21. Koslinka.

Tuchel 1344. A_1 fol. 51v: Koszelische Dorf. Von | an B_2 fol. 14.

In gotis namen Amen. Allen und besundirn, kegenwertigen und tzukunftigen, sal offenbar syn in deszer schrift, das wir brudir Conrad Vullecop kompthur tzum Tuchol, myt rate | und mit vulbort des erwerdigen und geistlichen mannes brudir Lutolf(s) Koning, homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des ducz(h)en huses von Jerusalem, und mit gutem rate unsir metebrudir czum Tuchol[a], deme erbarn wisen manne Niclus[b] Mysner durch syner getruwen dinste wille, vorgangen, ke(ge)nwertige und (tzu)kunftige, synen rechten erben und eliche(n) nochkomelingen, in den* gutern, dy gemeynlich(en) heisen Nuwedorf, by der stad[c] Tuchol[a] gelegen, sechs und vunfczig[d] huben, mit allem[e] nůcze und genije, also wesen weyde[f] weld(e) und see, bynnen den greniczen[g], dy in e(y)gentlich von unsirn bruderen bewis(i)t sint: Czum ersten antzuheben[h] an der grenicz[g] des dorfes Bledow, und vort recht czu cziende czu der grenicz[g] des dorfes Belwisch, und vort czu geende czu der grenicz[g] des dorfes Kolpin[i], und vort abir[k] czu geen gerichte czu der grenicz[g] der stad[c] Tuchol,

Digitized by Google

und also alumme dy vorgenanten greniczen czu wenden: han wir vorlegen czu Colmischem rechte czu beseczen. Durch deser beseczunge wille der vorgenante Niclus[b] Misner und syne rechten erben, dy iczunt gebor(e)n syn und noch gebor(e)n sullen werdin[l], und ere eliche(n) nochkomelinge, von den egenanten LVI[m] huben sullen sechs huben czu erbrechte und ane czins vry[n] ewiclich besiczen. Vortmer vorlye wir deme selben Niclus[b], synen erbin und nochkomelingen, des dorfes den dritten pfenning vom gerichte ewiclich czu haben; dy andirn czwene pfenninge sullen sy unsirn brudern getruwlich[l] uf das[o] hus czum Tuchol[a] antwerten[p] und gebin. Ouch welle wir, daz dy besiczer der vorgenanten vunfczig[q] huben, dy do[h] oberig[r] sin, vor arbeit, vor hew-dinst[s] und czins-huner(n) und ouch czu czinse jo von der hube(n) XV[t] scot gewonlicher muncze uf sente Mertins tag des bischofs alle jar uf das hus czum Tuchol[u] uns und unsirn brudern getruwlich sin scholdig[v] czu antwerten. Ouch welle wir, das sy deme erwerdigen in gote vatir und her(e)n, dem her(e)n erczebischof von Gnezen, von iczlicher huben czwe(y) scot jerlich vor den cze(e)nden sullen gebin. Was ouch den ummelegen dorfern[w] von unsir | bruder gebote geheisen wirt czu dynen: nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, und andir gemeyne und gewonlich(e) dinst, dy das land anrürende ist, sal der vorgenante Niclus[b] mit synen gebuwern ouch[l] getruwlich sin czu helfen. Vort gebe wir deme selbin Niclus[b], sinen erbin und* elichen nochkomelingen, das werder in dem tiche by dem Tuchol[a] gelegen, mit dem walde, wy wol her cleyn ist, hynder dem Czeenden[x l]), by synen wesen gelegen, czu synem nucze ewiclich czu habin. Und [daz] dy ab(ge)schreben ding unczubrochen gehalden werden, und ouch das sy von keyme[y] unsir[z] nochvarn vorwandelt werden adir gebrochen: so han[l] wir desin brif mit unsirm ingesegil[l] befestent. Geczug(e) sint dy erbarn geistlichen manne, her Albrecht pristerbruder, brudir Tylo unsir koch(e)meister, her Conrad pfarrer czum Tuchol[a], Mattis Wyssok[α], Johannes Summyn, Peter eczwe(n)n lantrichter, und vil andir gelo(w)bwirdige. Gegebin czum Tuchol[a] in den jaren[β] unsirs heren Tusund drihundirt in dem vire[γ] und virczigesten jare.

[a] Tuchel B. [b] Niclos B. [c] stat B. [d] vumfczik B. [e] alme B. [f] als weyde wesen B. [g] grentzen, grentze A. [h] fehlt B. [i] Kulpin B. [k] abir vort B. [l] fehlt A. [m] sechs und vunfczig A. [n] vr̃ B. [o] ufs A. [p] getruwlichen a. A. [q] fumczik B. [r] obrik B. [s] hŏwdinst B. [t] vunfczen A. [u] Tuchil B. [v] schuldik B. [w] dy umegelegen dorfer B. [x] czenden B. [y] vom keyne A. [z] unsrym B. [i] habe A. [α] Mathis Wysok B. [β] dem jare B. [γ] Tusint dryhundert i. d. vyr B.

l) Gemeint ist der Trzcianek-See (vgl. unter Nr. 24).

Digitized by Google

22. Krug zu Petztin.

Tuchel 1345. A_2 fol. 70v: Pessentyn der kreczim. B_2 fol. 15: Der kreczem czu Pesteschin.

In gotis namen Amen. Dy geschefte der lute vorgeen lichteclich von dem gedechtnis glich[a] dem fli(s)senden wassir, dy mit stymmen der geczuge nicht werden befestent. Hirumme sullen wissen, den desir[b] brif bekant wirt, das [wir] bruder Conrad Vullencop[c] kompthur czum Tuchil[d], mit rate und vulburt des erwirdigen geistlichen mannes bruder Lutolfs Koning(e)s, homeister des ordens der brudir des spital(i)s sente Marien des ducz(h)en huses von Jerusalem, und mit vlizeger wegunge und ouch mit gutem rate unsir metebrudir[e] czum Tuchol[d], vorlyen und gebin dem erbar(e)n wisen manne Peczken Wassirrabin und synen rechten erbin, dy iczunt syn und noch geboren sullen werden, und synen elichen nochkomelingen den krecz(e)m in dem dorfe czu Pessentyn[f] czu buwen und czu erbrechte ewiclich czu besiczen; und sal vry vorkoufen byr[g], brot, vleyschs, herin(g)k, und was man essen mag. Wir wellen ouch, das keyn andir krecz(e)m in dem-selbin dorfe Pesschentyn[f] sal gebuwet werden ane willen und vulburt desselbins Peczkins, syner erbin und elichen nochkomelinge. Ouch | gebe wir dem-selbin Petir, synen erbin und elichen nochkomelingen, eynen morgen ackir von unsirm ackir, da sy in einen garten adir, was sy gut dunk(e)t, czu erer notdorft mogen machen. Ouch welle wir, daz der vorgenante Peczke, sine erbin und nochkomelinge, von dem-selbin kreczim uns und unsirn brudern alle jar ufs hus czum Tuchol[d] halben czins vom kreczim, als vil als XV[h] scot gewonlicher muncze uf sente Mertins tag czu czinse sullen gebin; adir dy andir helfte sullen sy dem schulczen[i] des-selbin dorfes pflichtik syn czu gebin. Czu geczugnis disir dinge han wir unser ingesegil an disen brif lassen hengen. Geczuge[k] sint dy geistlichen manne, her Albrecht unsir pristerbrudir. Gegebin czum Tuchol[d] in den jaren unsirs her(e)n M.CCC.XL V[l].

[a] gleych A. [b] diser A. [c] Wullenkop B. [d] Tuchel B. [e] mitebr. A. [f] Pestoschin B. [g] bry A. [h] vumfczhen A. [i] den scholczen A. [k] disir . . . Geczuge fehlt B. [l] Tusunt dryhundirt vumf und vyrczychg jar A.

---

23. Bralewitz.

Althausen (bei Culm) 19. Mai 1346. A_1 fol. 2: Brelwitz. B_2 fol. 23: Privileyum Bralewicz.

In gotis namen Amen. Uf [daz] dy geschen ding deste bas geloubit werden, so ist is nucze, daz sy mit geschriften[a] der bryfe, dy

Digitized by Google

eyn geczůgnisse der worheit inne-halden, offentlich werden befestent. Dorumme sullen wissen alle, dy dese schrift horen adir seen, daȝ wir bruder Heynrich Tůsemer[b] homeister des ordens der bruder des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit ryfem[c] rate und willen unsir bruder, gebin und vorlyen unsirm getrůwen Ritter her(e)n Michil[d] von Kossow durch der getruwen dinste wille(n), dy her uns und unsirm[e] orden dicke bewysit[f] hat und noch thun mag, und synen rechten erben und elichen nochkomelingen, XL[g] huben in den gutern Brelwitz[h] gelegen bynnen den greniczen[i], als sy in von unsirn brudern bewysit[f] sint, czu Colmischem rechte, fry[e k] erblich und ewiclich czu besiczen. Is abir in der vorgeschreben czal der huben, bynnen | den bewisten greniczen[i], eyngirley gebrechen: das czu dirfullen welle wir nicht vorbunden syn. Czu bekentnis(se) der herschaft sal der vorgenante her Michil[d] und syne erbin eyn margpfunt[l] wachs und vunf[m] pfenninge gewonlicher muncze uns und unsirn brudern alle jar uf sente Mertins tag pflichtig sin czu gebin. Durch desir unsir gabe wille sal her uns und unsirn brudern, der-selb(ig)e her Michil[d], syne erben und eliche nochkomelinge, getruw(e)lich dynen, mit togelichen[n] pferden und wopen, noch des landes gewonheit, czu herverten, czu beschirmunge des landes, nůwe hůser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy geheysen werden, uf ir* eigen kost und schaden. Czu geczugnis(se) ewiger[o] werunge habe wir desin brif[p] gegebin, mit anhengunge[q] unsirs ingesegils bevestent. Gegebin und geschen czum alden huse, am frytage[r] vor deme sontage, als[s] man singet Vocem jocunditatis, in den jaren unsirs heren M.CCC.XL VI[t]. Des sint geczuge die erbarn geistlichen manne unser brudir lieb in gote, Heynrich von Bonentin groskompthur, Conrad von Brungisheym trappier und kompthur czu Cristburg[u], und vil andir geloubwirdige.

[a] beschribunge B. [b] Tusemer B. [c] ryfen A. [d] Michel B. [e] unserim B. [f] bewiest B. [g] virtzig A. [h] Bralewicz B. [i] grentzen A. [k] vrȳ B. [l] marktpfund A. [m] vumf B. [n] tug. B. [o] ewigē A. [p] desen B. [q] anhang. A. [r] frietage A. [s] alzo A. [t] Tusund drihundirt sechs und virtzig A. [u] Cristborg A.

24. Stadt Tuchel.

Marienburg 22. Juli 1346. A_1 fol. 31: Stad Tuchol. B_2 fol. 20: Tuchel di stat.

In gotis namen Amen. Uf daȝ dy ding, dy eyner ewigen befestunge gebruchen sullen, von der lute gedechtnis(se) mit vorgengnisse der

Digitized by Google

czit nicht vorgeen, so ist es not, das sy mit geczugnis(se) der geczuge und der brive werden vorewiget. Dorumme sullen wissen alle kegenwertige und czukunftige, dy dese kegenwertige schrift horen adir sehen, das wir brudir Heynrich Tusemer, homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit ryfem rate, willen und vulbort unsir brudere, habin ůsgegeben dy stad[a] Tucholᵇ, dy der vorsichtige und geistliche man unsir brudir Dytherichᶜ von Lichtenhayn czum ersten besaczte, czu Colmischen rechte mit der nochgeschrebin undirscheit und wieste czu besiczen. Wir gebin und vorlyen der-selbin stad und den burgern doselbis dy | heyde czwischen den vli(s)zen, als deme molefliś und deme fliesse[d], das do flůs(z)et us deme see der Czeende[e1]) bis in das fli(e)s dy Braᶠ genant, czu der burger und der stad nucze und vryheyt ewiclich czu besiczen. Wir wellen ouch, daȝ der scholteis der-selbin stad dy busze und genysse[g] von dem gerichte das dritte teyl[h] haben sulle; dy andirn czwe(i) teyl mit deme lantstrasen-gerichte und deme lantgerichte behalde wir uns und unsirn brudirn. Adir von den[i] andirn gemeynlich, als brotbenken, fleyschbenken, schubenken und[k] sust andir allirleye[l] czins, der in dem koufhüse adir undir deme koufhuse werden mag, welle wir dy helfte czu unsir und czu unser brudir herschaft, und dy helfte czu der stad gehoren. Was abir czins(es) vor der stad, in der stad-vryheit werden mag, der sal czu der stad nůcz(e) gehoren. Adir der badestoben-czins sal dy helfte der stad und dy helfte deme scholt(h)eis gevallen. Wirt ouch eyn koufhůs gebuwet in der stad, das sal von deme gelde unsir brudere und der stad gelich gebuwet werden; und der czins, der in dem koufhuse adir dorundir werden mag, der sal von unsirn brudirn und von[m] der stad glich geteyl(e)t* werden. Wir wellen ouch, daȝ eyn iczlich hoff in der-selbin stad sebin messeruten in dy lenge und dry in dy breite sal behalden. Ouch sal eyn iczlich gancz-hoff in der stad-vryheit eynen garten von eyme[n] morgen und czwene morgen wesen, adir eyn halb-hoff sal haben eynen garten von eyme[n] halben morgen und eynen morgen wesewachs. Wir legen ouch do(r)czu, das keyn burger in der vorgenanten stad synen hoff vorkoufen sal ane den garten adir den garten ane den hoff; sundir wer vorkoufen wil, der vorkoufe sy glich mit enandir. Der pfarrer sal ouch in der stad habin czw(u) hovestete und vyre[o] morgen wesen und czwene garten in der stad-fryheyt. Wir vorlyen den vorgenanten unsirn burgern und der

[1]) Trzcianek-See: der Name hängt jedenfalls zusammen mit dem Worte trzcina, das Rohr.

Digitized by Google

stad | Tuchol[b] das bruch Gwese[p] genant, mit allem[q] nucze ewiclich czu behalden. Vortme(r) von sundirlicher gnaden[r] vorlye wir und gebin den burgern der-selbin stad gemeynlich(en) in der Bra, bynnen den greniczen[s] der stad-vryheit, mit allerleye[t] kleynem geczowe adir neczen frye macht czu vischen czu eren tischen, also doch daȝ keyne were in dem-selbin vli(s)ze von in werden gemach(e)t. Wir wellen ouch, das dy brucke, dy obir dy Bra geet, dy helfte von den burgern und von der stad, und dy andir helfte von den luten der dorfer unsir brudir, als Bisslaw, Butelersdorf, Czechotzin, Summyn, Samert[u] sal gebuwet werden, und ouch gebessert, wen es not ist. Vort sint unsir burgir der vorgenanten stad von irer vryheit gemeynlich uns und unsirn brudirn sechs eymer honiges alle jar uf sente Mertins[v] tag und von iczlichem hofe sechs pfenninge, von eynem halben hofe dry pfenninge gewonlicher muncze pflichtig czu gebin. Czu geczugnis(se) alle desir dinge und kraft ewiger werunge habe wir desen brif gegebin und mit anhangunge unsirs ingesegils befestent. Gegebin und geschen czu Marienburg[w] in der jarczal unsirs heren Tusund[x] drihundirt im[y] sechs und virczigesten jare, an sente Marien Magdalenen tage. Geczuge sint dy erbarn[z] und geistlichen manne, unsir brudere lieb in gote, Heynrich von Bonentin[z] groskompthur, Fredrich von Spira treszeler, Conrad Vullekop[i] kompt(h)ur czum Tuchol[α], Dyterich[β] von Lichtenhayn, Ebirhart Gryfe, her Johannes unsir cappelan[γ], Johan von Valkensteyn und Rykwin[δ] Specht unsir kumpan[ε], Saulus und Paulus unsir schriber(e), und vil andir geloubwirdige.

[a] stat B (stets). [b] Tuchil B. [c] Tyterich A. [d] flysze A. [e] tzeende A, czen (!) B. [f] Bro A. [g] buche (!) und genis B. [h] dritteyl A. [i] dem B. [k] fehlt A. [l] adir sust allerley A. [m] fehlt B. [n] eynem A. [o] vyer B. [p] Gewese B. [q] alme B. [r] sunderlichen genaden B. [s] grentzen A. [t] allirley B. [u] Byslaw, B., Czechczin, S., Samart B. [v] Mertens A. [w] Mergenborg A. [x] Tusunt B. [y] in dem B. [z] Bonencin B. [i] Vullecop B. [α] Tuchel B. [β] Ditherich B. [γ] capelan B. [δ] Rykwyn A. [ε] kompan B.

25. **Sehlen.**

Marienburg 26. Oktober 1346. A_1 fol. 9: Seelyn. B_2 fol. 32: Selin.

In gotis namen Amen. Wissen sullen alle, den deser brif bekant wirt, daȝ wir brudir Lutolf Koning homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit ryfem rate, willen und vulbort unsir brudir gebin und vorlyen unsirm getruwen Tammen von Seelyn[a] genant, durch der getruwen dinste wille, dy her uns und unsirm orden getan hat und noch thun mag, synen rechten erbin nnd elichen nochkomelingen, dy guter Seelyn[b]

Digitized by Google

genant, mit deme see Seelyn[b] genant, in den-selbin gutern gelegen: welche gutir Seelyn[c] in eren geczeichenten und bewi(e)sten greniczen[d] vunf und vunfczig[e] huben behalden * sullen, tzu[f] Colmischem rechte fry erblich und ewiclich czu besiczen; dorczu geleg(i)t, daȝ der-selbe Tamme, syne erbin und nochkomelinge, czu bekentnisse der herschaft eynen Colnischen pfenning adir vunf[g] pfenninge gewonlicher muncze an des stat und eyn margpfunt[h] wachs alle jar uf sente Mertins tag des byschof(e)s uns und unsirn brudern sullen pflichtig syn czu gebin[i]. Sy sullen ouch des bysschofs recht tun von den-selben gutern noch des landes gewonheit. Durch deser unsir bele(e)nunge wille sal der vorgenante Tammo, syne erbin und nochkomelinge, eyn[k] gut platendinst tun by erem eygen schaden und koste, und sullen mit eren luthen, als dy unsir(n) thun, czu herverten, beschirmunge des landes, nüwe huser tzu[f] buwen, alde czu bessern adir tzu[f] brechen, wenne, wy dicke adir wo(hyn) sy von uns adir von unsirn brudern geheisen werden, getruwlich thun, wedir alle unsir lande betruber. Czu geczugnis(se) han wir desin brif gegebin, | mit anhangunge unsirs ingesegils befestent. Gegebin und geschen tzu[f] Marienborg[l] in den jaren unsirs heren M.CCC.XL VI[m], am dunrstage vor aller heil(i)gen tage. Geczuge sint dy erbarn geistlichen manne unsir brudir lieb in gote, her Heynrich[n] von Bonentin[o] groskompthur, Frederich von Spira[p] treseler, und vil andir g(e)lo(u)bwirdige.

[a] Zechelin, [b] Zelin, [c] Zchelin B. [d] grentzen A. [e] vumf u. fumczig B. [f] zcu B. [g] V B. [h] markt-pfund A. [i] sint pflychtig tzu geben A. [k] eyne A. [l] Margenburg B. [m] Tusund drihundirt sechs und virtzig A. [n] fehlt B. [o] Bonenten B. [p] Fredrich v. Spyra A.

26. Bladau.

Tuchel 27. Oktober 1346. A_1 fol. 60 v: Bledow. B_2 fol. 12 v: Bladow.

In gotis namen Amen. Went dy ding, dy in der czit geschen, glich vorgeen mit der czit, es sy denne, daȝ sy mit[a] stymme(n) der geczuge und mit vorsegelten briven werden befestent: Hyrumme sullen wissen alle, dy desen brif sehen adir horen, das wir bruder Conrad[a] Vullecop kompthur czum Tuchol[b], myt rate und vulbort des erwerdigen geistlichen mannes bruder Heynrichs[c] Tusemer, homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit gutem[a] rate unsir | metebrudir[d] czum Tuchol, habin willen, dy guter unsirs ordens* (fol. 50 v) czu breyten, als wir meist mogen. Dorumme so habe wir dem vorsichtigen erbarn Heynrich, scholczen czu Bledow[e], vorlegen[f] sechstehalbe und

Digitized by Google

vunftzig[g] huben czu beseczen. Durch desir beseczunge wille sal derselbe(ge) scholcze, syne rechte erben und eliche nochkomelinge, sechstehalbe hube[h] ewiclich vry besiczen; und wellen, daz die besiczer der ob(e)rigen vunftzig[i] huben ane eyne halbe hube, sullen pflichtig sin, uns und unsirn brudirn von iczlicher hube(n) czu czinse(n) eyne halbe mark[k] und czwe[l] huner alle jar uf sente Mertins tag czu geben, und czwene tage uf dem hew[m] arbeiten adir sust andir notdurftige arbeit tun. Ouch gebe wir deme selb(ig)en scholteis(sen), synen erben und nochkomelingen, den dritten pfenning vom gerichte; die andern czwene pfenninge sullen sy uns und unsirn brudirn getruwlich ufs hus czum Tuchol[b] antwerten. Dorczu lege wir und wellen, das dy besiczer der vunftzig[i] huben ane eyne halbe hube, deme erwerdigen in gote vatir und her(e)n, dem her(e)n ercz(e)bischof von Gnezen alle jar czwe scot von iczlicher huben gebin sullen vor den czenden. Ouch welle wir: was den ummesessen gebuwern geboten wirt czu dinen von unsirn brudirn, als nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, und andir gemeyne und gewonliche dinst(e) tun, dy das ganze lant anruren, das sal der-selbe Heynrich mit synen gebuwern getruwlich ouch[n] tun, wenne, wy dicke und wohyn sy von uns adir von unsirn brudirn czum Tuchol[b] werden geheisen. Czu geczugnis(se) desir dinge ist unsir ingesegil an desyn brif gehangen. Das czugen dy geistlichen lute, her Albrecht[o] pristerbrudir, und vil andir geloubwerdige. Gegebin czum Tuchol[b] in den jaren unsirs her(e)n Tusint dryhundirt in dem XL VI[p] jare, am obende[q] Symonis et Jude.

[a] fehlt A. [b] Tuchel B. [c] Heynrich A. [d] mitbrudir B. [e] Bladow B. [f] vorlyen B. [g] LV½ B. [h] VI½ huben B. [i] vumfczik B. [k] ½ marg B. [l] II B. [m] howe B. [n] ouch getruwlichin B. [o] Olbrecht A. [p] Tusund drih. im sechs und virtzigesten A. [q] obunde A.

27. Untergegangene Ortschaft am Südostufer des Deutsch Cekziner Sees.

Marienburg 18. November 1346. A_1 fol. 7 v: **Cossemyn**. B_2 fol. 30: Privilegium Cosymyn.

In gotis namen Amen. Wissentlich sy allen, dy desin brif sehen adir horen lesen, daz wir brudir Heynrich Tusemer homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit ryfem[a] rate, willen und vulbort unsir brudere, geben und vorlien unsirm getruwen Heynrich Trutenow[b] durch der getruwen dinste wille, dy her uns und unsirm orden getan hat und noch tun mag, synen rechten erbin und nochkomelingen, XIIII[c]

Digitized by Google

huben frȳ, in deme velde Cosemyn[d] gelegen, als sy im von unsirn brudern sint bewiset, czu Magdeburgschem[e] rechte, ewiclich frȳ czu besiczen. Durch desir unsir gabe wille sal der-selbe Heynrich[f], syne erbin und nochkomelinge noch des landes gewonheit uns [und] unsirn brudern getruw(e)lichen dynen czu allen herverten, beschirmunge[g] des landes, nuwe hůser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, mit pferden adir mit wopen, wenne und[h] wy dicke sy von uns adir von[i] unsirn brudern werden geheisen, wedir alle, dy uns adir unsir[k] lande angrifen. Czu geczugnis(se) han wir desin brif gegebin, mit anhangunge unsirs ingesegils befestent. Gegebin tzu[l] Mergenborg[m] in den jaren unsirs heren M.CCC.XL VI[n] am achten tage Martini des bischofs. Geczuge sint dy erbarn geistlichen manne unsir brudere lieb in gote, Wynrich von Knypperode groskompthur, Johan von Langerak tres(z)eler, und andir vil gelo(ub)wirdige.

[a] ryfen A. [b] Trutinow B. [c] virtzene A. [d] Cosmyn B. [e] Meydeburgischem A. [f] Heynke B. [g] beschirmungen A. [h] fehlt A. [i] u. a. v. fehlt B. [k] unsirn A. [l] fehlt B. [m] Mar. B. [n] Tusund drihundirt sechs und virtzig A.

Die Gemarkung scheint später zu Deutsch Cekzin gezogen zu sein. Ums Jahr 1800 schreibt der Osterwicker Pfarrer Adam Folleher (1795—1805), daß „jetzt" nur noch 12 Cosiminsche Hufen bei Cekzyn sind. In einer Immediateingabe an König Friedrich Wilhelm III. vom 23. April 1802 berichtet derselbe mit Bezug auf die Zeit nach 1760: „Der Castellan v. Pruszak aus Sehlen, der hier halber König war, dachte von den angränzenden Königl. Dörfern an sich zu bringen, und so hat er denn auch wirklich von dem Cosimin 6 Huben Landes an sich gezogen — ob recht oder unrecht, davon kann man nicht urtheilen — da bauete er ein Vorwerk hin, so er Klein Sicinek nannte, indem er von seinem eigenen Vorwerk Gros Sicinek etwas Land dazu genommen; allein von den Cekcynern wird das Vorwerk Kl. Sicinek nur Gram-Kathe genannt." — Übrigens war Cosmin 1485 gleicherweise wie Cekcyn nach Osterwick eingepfarrt, scheint indes damals schon im Verfall begriffen gewesen zu sein: denn einmal beackerte der Cekcyner Schulze die 3 Hufen Kapellenland, obendrein erbitten und erhalten die Cekcyner die Erlaubnis, die Kapelle in ihr Dorf herüberzunehmen: vgl. die vom towarzystwo naukowe w Toruniu herausgegebenen Fontes Bd. 12,S. 215 f., 225.

28. Der zweite Krug zu Polnisch Cekzin.

Tuchel 1347. B_3 fol. 38 v: (Polensch Czecczin) Der ander kretzim.

In gotis namen Amen. Wente die geschefte desir werlde dorch der steten vorloufunge der tzit lichteglich von dem menschen-gedechtnisse vorflissin[a], is sie denne, das sie mit getzugnisse der getzuge und der brive yn eyne ewige statunge werden gebrocht: Dor[u]mb sullen wissin alle die, die desir kegenwertigen kuntschaft habin, das wir bruder Frederich von Spira kumpthur tzum Thuchil, mit vulbort und willen der metebruder tzum Thuchil, vorlegin haben dem vorsichtigen manne

Digitized by Google

Jesken und sienen erbin adir eliche[n] nochkomelingen, den kretzim in unsirm dorfe Tzettzin ewiglich tzu besitzen[b]; und vorlyen in im selbin kretzim vulkomen unde vrie macht tzu koufen und vorkoufin, als brot, bir, vleisch, vische und ander notdorft, und das keyn inwoner des-selbigen dorfis keyn macht des sulle habin; und gebin im und sinen erbin adir sienen elichen nochkomelingen eynen garten bie deme kretzim, der eyne[n] morgen behelt[c], und II morgen wese tzu houwen mit II morgen ackirs ungepfluget, die tzu dem vorgescrieben kretzim sullen horen ewiglich; und wellen, das uns und unsirn bruderen alle yor eyn[e] mark gewonlicher muntze uf unser hus Thuchil der-selbe Yeske und sine erbin adir sine eliche nochkomelinge uf unsir vrowen tagk lichtmessin pflichtig sint tzu gebin sunder uftzog. Des tzu eyme* getzugnisse habe wir unsir ingezegil an desen brif lossin hengen. Des sint getzuge die erbarn und geistliche manne, her Olbrecht pristerbrudir, bruder Tile unsir kochemeister, unsir conventbruder, her Nicles pfarrer tzu Czectzin, Hans von Summyn, Nicles Misner unsir voyth, Jeske Thuolke, Heyneke Trutenow, und vile andir globewirdige. Gegeben und geschen in der iortzal unsirs heren M.CCC.XL VII iore, uf [dem] huse tzum Thuchil.

In B steht geschrieben: [a] vorsliffin. [b] bositzen. [c] bohelt.

Polnisch Cekzin hatte sich seit 1301 im Besitz Peters von Neuenburg befunden: Pommerellisches Urkundenbuch Nr. 595.

29. Wittstock.

Marienburg 13.(?) März 1349. A_1 fol. 9 v: Wyssok. B_2 fol. 32 v: Wysok.

Wir brudir Heynrich Tusemer[a] homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und willen der gebitegere, vorlyen und gebin unsirm getruwen und lyben[b] Gelunen und Joduten[c] synem bruder, und ir beidir rechten erben, das gut tzu[d] Wyssok[e], das Matthis[f] was, deme got genedig sy, und dartzu den[g] halben* see Obezerze, und den halben see Parzanko[h] genant, mit den weren in deme flize, das uf (!) den beyden seen flust: das vorgenante gut allir vry erblich und ewiclich mit allem nucze zcu Magdburgeschem rechte zcu besiczen[i], bynnen den alden bewisten greniczen[k], als der vorgenante Mattis[f] ir vorvar besessen hat; und vorlyen in ouch uf deme selben gute allirleye[l] gerichte, beyde gros und cleyn, obir hals und obir hand[m]; und was dovon gefellet, das sal in czumole geburen[n], usgenomen dy lantstrosen-gerichte: das behalde wir uns selbir. Von dem[o] gute sullen sy uns dynen tzu[d] allen herverten, tzu[d] lantweren, nuwe festen tzu[d]

Digitized by Google

buwen, alde czu bessern, wenne, wy dicke und wo(hyn) sy von uns adir von unsirn brudern[p] geheisen werden. Und tun deme egenanten Gelunen alleyn(e) sulche g(e)nade: wen(ne) her mit uns und unsirn brudern reyset, daȝ wir im dy kost wellen geben, dy wyle her lebit. Ouch geschege, das got nicht enwelle, daȝ ymand dy vorgeschreben Gelunen adir Joduten[c] adir irer erben keynen[q] irsluge: der sal bestanden syn virtzig mark[r] wergeldis. Czu eyner ewigen bestetunge alle[s] desir dinge henge wir unser ingesegil an desin brif, der gegebin ist zcu Marienburg[t] in den jaren unsirs her(e)n M.CCC in dem XL IX[u] jare, an dem[v] vritage an[1]) sente Gregorius[w] tage. Des sint geczuge dy ersamen und geistlichen manne, unsir lyben[b] brudere, her Wynrich von Knypperode groskompthur, her | Herman Kudorfer obirster spitaler, und andir erbar luthe vil[x].

---

[a] Tusmer B. [b] llebin A. [c] Joduthen A. [d] zcu B. [e] Wysok B. [f] Mathis B. [g] das tzu dem A, daz zcu dem B. [h] Parzenko B. [i] e. tzu besitzen myt a. nůtze tzu Meydeburgischem r. A. [k] grentzen A. [l] allirley B. [m] ubir hant u. obir hals B. [n] geboren A. [o] Van deme A. [p] uns und u. b. B. [q] keyner A, iren erben keyne B. [r] XL marg B. [s] allir B. [t] tzu Mergenborg A. [u] Tusund drihundirt in deme nůwen und virtzicstem. [v] am A. [w] Gregorien B. [x] fehlt A.

1) Der Tag des hl. Papstes Gregor d. Gr. (590—604) fiel im Jahre 1349 auf einen Donnerstag. Es liegt also bei dem Worte an ein Verschreiben vor, wie ein solches die vorstehende Urkunde mehrfach aufweist. Es fragt sich nur, ob etwa in der Vorlage an̄ (= ante) stand, in welchem Falle sich als Datum der 6. März ergeben würde. Doch hätte man wohl diesen Tag eher bezeichnet als Freitag nach dem Sonntage Invocavit oder vor Reminiscere. Der Freitag nach S. Gregorii tage, der darum mit größerer Wahrscheinlichkeit in Betracht kommt, ist der 13. März 1349.

Wittstock (Wissoke) war zusammen mit Lottyn, Kreis Konitz (Lotine) im Jahre 1276 von Herzog Mestwin dem Grafen Albert (Woicech) verliehen worden: Pommerellisches Urkundenbuch Nr. 283. 1314 den 3. August kaufte der Hochmeister Karl von Trier zu Marienburg den Söhnen nobilis viri domini Alberti comitis, Nicolaus und Woycecho(!), beide Güter für 80 Mark Denare communis monete ab: Ordensfoliant 67 (alte Bezeichnung A 18) im Königsberger Staatsarchiv fol. 37 (ältere Foliierung: 39). Übrigens hatte schon im Jahre zuvor, 1313 am 7. Juni, der gedachte Hochmeister das Dorf Wittstock (Wissoka) zusammen mit Mandromicze (Mangelmühl), Chelpino (Kelpin), Zachsreuo (?) und Radzime (Resmin) nebst dem Przyżarcz-See (Psrizarczche) und Zahlung von 1200 Mark gewöhnlicher Denare an die Söhne des ehemaligen Woywoden Swenza von Pommerellen, Peter, Jesco und Lorenz, gegen die Herrschaft Neuenburg eingetauscht: Voigt, Codex diplomaticus Pruss. Bd. 2 Nr. 70 S. 84. Von diesen sind die Dörfer hinterher dann wieder an den Orden zurückgekommen. Der Matthias von Wittstock, dessen Ableben unsere Urkunde berichtet, tritt bereits in den Verschreibungen für Osterwick 1338 (s. S. 12) und Sluppi 1341 (S. 17) als Zeuge auf: an der letzteren Stelle heißt er ausdrücklich feodalis. Offenbar ist er kinderlos gestorben, so daß sein Gut an ein stammpreußisches Brüderpaar neu verliehen werden konnte. Übrigens findet sich sonst des öfteren der Name Gedune; ob in unserm Gelune nur ein Schreibfehler des Archetypus vorliegt?

Digitized by Google

30. Kelpin.

16. August 1349. A_1 fol. 46 v: Kôlpyn. B_2 fol. 9 v: Kulpin.

In gotis namen Amen. Uf das dy ding, dy ewiger vr(e)yheit gebruchen sullen, von der lute gedechtnis mit dem vorgenknis der czit nicht vorgeen, so ist is not, das sy mit geczugnis der brife und geczugnis (!) vorewigit werden. Dorumme sullen wissen alle, dy (!) desir brif bekant wirt, das wir bruder Conrad[a] Vullekop[b] kompthur czum Tuchol[c], von ryfem rate, willen und vulbort des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Heinrich Tusemer(s), des ordens der brudere des spitals * sente Marien des duczen huses von Jerusalem homeister, und mit gutem rate unsir metebrudir czum Tuchol[c], dy gutir unsirs ordens haben willen [czu] nucze czu brengen, als wir meist mogen. Dorumme habe wir[d] deme erbarn wisen manne Herman Bernkins[e], synen erbin und elichen nochkomelingen, unser dorf Kolpin mit LVIII[f] huben vorlegen czu Colmischem rechte czu[a] beseczen. Das scholtzammecht[g] und das gerichte in deme selbin dorfe habe wir im und sinen rechten erbin recht und redelich vorkouft, erb(e)lich und ewiclich czu besiczen. Durch desir besaczunge und vorkôufnis wille sal der-selbe Herman, syne rechte erbin und eliche nochkomelinge, VI[h] huben vrŷ an allen czins ewiclich besiczen; und wellen, das der-selbe Herman, sine erben und eliche nochkomelinge, das dritte teyl[i] habin sullen vom gerichte, dy ob(e)rigen czwe(i) teyl sullen sy uns und unsirn brudern behalden. Und wellen, daȝ dy besiczer der ob(e)rigen LII[k] huben iczlicher gebin sal von der huben XIII[l] | scot gewonlichir muncze und czwe huner alle jar uf sente Mertins tag des bischofs uf unser hus czum Tuchol[c], und czwene tage uf deme hew[m] adir in andir arbeyt, dy notdorft ist, dy eyn iczlicher pflichtig ist czu arbeiten. Und wellen, daȝ dy besiczer der czinshaftigen[n] huben deme erwirdigen in gote vatir und her(re)n deme erczebischof von Gnezen, usgenomen den scholczen, alle jar von der huben jo czwe scot vor den czenden sullen gebin. Vort welle wir: was dy ummegelegin dorfer von unsir brudir gebote dynen, adir was in gebort czu thun, nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, und andir gemeyne und gewonliche dinst, dy das gancze land angeen, das sal der-selbe Herman mit synen gebuwirn getruwlichen tun, wy, wenne, wo und wy dicke sy von uns und von unsirn brudirn geheisen werden, pflichtig sin czu tun. Vort gebe wir und vorlien deme vorgenanten Herman und den gebuwirn des dorfes eyne wese by der Bra[o] * mit allem(e) nucze und genyȝe[p], der dovon mag (ge)vallen: in sulchir wîse, daȝ derselbe Herman und dy gebuwir uns alle jar eyne mark

Digitized by Google

sullen gebin uf sente Mertins tag. Wir[q] vorlien in[r] ouch[s] in unsir[s] heiden von deme flize[t] der Czenden[u] bys[v] czu deme dorfe Kolpin velle (!) macht holcz czu nemen czu erem fůwer und der weide gebruchen czu erem vyhe. Czu geczugnis und czu ewiger bestetunge[w] han wir in desin brif gegebin, mit unsirm anhangenden[x] ingesegil befestent. Geczug(e) sint dy erbarn geistlichen manne, her Lodwik[y] pristerbruder, brudir Petir von Tymow hůskomptur, brudir Tylo kochemeister, unsir[z] konvent(s)brudir. In den jaren unsirs her(e)n M.CCC.XL IX[1], am ne(e)sten tage noch assumpcionis Marie.

[a] fehlt A. [b] Vullecop A. [c] Tuchel B. [d] fehlt B. [e] Brenkins B. [f] achte und vunfczig A. [g] scholczampt B. [h] sechs A. [i] dritteyl A. [k] czwe und vunfczig A. [l] dritzen A. [m] hǒwe B. [n] czinshaftiger A. [o] Brā A. [p] genisse B. [q] und A. [r] en B. [s] unsirn B. [t] flisse A. [u] zeend B. [v] bes A. [w] eyner befestunge A. [x] angehangenden B. [y] Lodewik B. [z] Petir . . . unsir fehlt B. [1] Tusund drihundirt nůen und virtzig A.

Wie schon zu der vorigen Urkunde angemerkt wurde, gehörte Kelpin (Chelpino) mit zu jenen fünf Dörfern, welche den 7. Juni 1313 durch Tausch an die drei Söhne Swenzas kamen. Wann dieselben — zusammen oder einzeln? — an den Orden zurückgefallen sind, ist unbekannt. Nur so viel steht urkundlich fest, daß Peter von Polnow, hern Peter kentczelers (d. i. Peters von Neuenburg) son, dem Hochmeister Winrich von Kniprode sein 'veterliches erbe des landes Tuchel, was des von alder myns vater ist gewest', verlassen und aufgegeben, wie man heute sagen würde, endgiltig abgetreten hat: s. Voigt, Codex diplom. Pruss. Bd. 3 Nr. 75 S. 97.

31. Reetz.

24. August 1349. A_1 fol. 43 v: Ratzens. B_2 fol. 7: Privilegium ville Raczansch.

In gotis namen Amen und in[a] deme namen der unscheidelichen drifaldikeyt. Das dy ding, dy man gebruchen sal uf erden mit ewiger vr(e)iheit, icht von menschlicher krankheit vorswinden: dorumme ist notdorft, das man sy befeste und bestetige mit briven und ouch mit geczugen. Dorumme sullen wissen alle, dy desen kegenwertigen brif ansehen adir horen lesen, das wir brudir Conrad Vullecop kompthur tzum[b] Tuchol[c], myt[d] rate und willen des erbarn und geistlichen mannes bruder Heynrichs Tusemer[e], homeistir[f] der brudere von dem duczen huse des spitalischen [or]de[n]s sente Marien von Jerusalem[g], und von gutir handelunge und mit willen unsir metebrudir tzum[b] Tuchol[h], des ordens gut weiten[i] und breiten noch nucze, als wir beste mogen. Dorumme habe wir deme wisen und[k] ersamen manne Claus Blumen, und synen erben adir synen rechten nochkomelingen, das dorf tzum[b] Ratzens[l] mit XXX IIII[m] huben[n] vorlyet[o] und gegebin czu beseczen noch Colmischem[p] rechte, und habin im und synen erbin das scholtzamecht[q] und das gerichte darinne recht

und redelich vorkouft, noch erbischem rechte czu besiczen. Durch der beseczunge wille und der vorkoufunge der vorgenante Claus und syne erbin adir sine rechte(n) nochkomelinge sullen habin und besiczen vire[r] huben vry ewiclichen an allirhande czins noch erbischim rechte. Dorumme (!) welle wir und gebin deme vorgenanten Clause, und synen erbin adir synen rechten nochkomelingen, den dritten pfenning alles gerichtis, | dy andirn czwe(i) teyl dy[n] sal her uns und unsirn brudirn uf das hus czum Tuchol[h] getru(w)lichen antwerten. Vorbas me(r) welle wir, das dy inwoner und besiczer der oberigen drissik[s] huben jo der man von einer itzlichen[t] huben alle jar vor den czins sal gebin eyne halbe mark gewonlichir muncze an der hochczit des heil(i)gen her(re)n sente Mertins, und czwe huner von eyner iczlichin huben, und czwene tage dinstes uf deme hewslage[u] adir in andirn nothaftigen dingen. Vorbas[s] me(r) welle wir, daȝ alle dy-jene, dy do huben besiczen, der scholteis[v] mit den gebu(we)rn vor den czenden sullen geben von eyner iczlichen[w] huben eynen halben firdung erem rechten elichen her(e)n und pfarrer alle jar. Ouch gebe wir und vorlien dem vorgenanten Clause adir synen rechten nochkomelingen und den gebuwern[x] doselbis(t) eyne wese by der czubrochenen mole an deme flisze Nemyl genant czu habin und czu (ge)bruchen, was dovon werden mag: in sulcher wīs, das sy uns alle jar andirhalbe[y] mark pfenninge sullen gebin, wenne sy czinsen. Vorbas mer welle wir: was dy andir(n) ummesessen ůs andern dorfirn von geheise und gebote tun, also nůwe festen czu buwen, alde czu bessirn, und andir gemeyne gewonliche dinste, das deme ganczen lande nucze und vromelich were, das sal der vorgenante Claus adir syne erbin adir syne rechte(n) nochkomelinge getru(w)lich tun, wy dicke und vorumme adir wo adir wenne her von den brudirn wirt geheisen. Des sint geczug(e) dy erlichen und die geistlichen lute, her Lodwig[z] pristirbruder, Petir von der Tymow, brudir Tylo kochemeister, und andir erliche lute. Gegeben in der jarczal M.CCC in dem XL IX[i] jare, an deme tage sente Bartholomei[α].

[a] gotis . . . in fehlt A. [b] czu dem B. [c] Tuchel B. [d] von B. [e] Tusemeris B. [f] fehlt B. [g] J. homeistirs B. [h] Tuchil B. [i] wieten A. [k] u. dem B. [l] Raczansch B. [m] vire und drissik A. [n] fehlt A. [o] vorleit B. [p] kolm. A. [q] schultheis-amecht B. [r] vir̄ B. [s] drisyk B. [t] iclichen B. [u] houslak B. [v] schulteis B. [w] itzlicher A. [x] geburen B. [y] ½ B. [z] Lodewic B. [i] Tusund drihundirt in dem nuen und virtzigisten A. [α] Bartolomei A.

Reetz (Rossino) war cum villula adiacente dicta Stobno (vgl. oben S. 11) durch König Wenzel III. von Böhmen und Polen zu Prag den 19. Juli 1305 an Peter von Neuenburg verliehen worden und befand sich zum wenigsten noch 1325 in dessen Besitz (s. unsere Urkunde 5).

Digitized by Google

32. *Mühle zu Czersk.*

Tuchel 19. Januar 1350. A_2 fol. 68 v: Dy mole czu Czyrske.

In gotis namen Amen. Alle dy, dy disin kegenwertigen brif seen adir horen lesen, dy sullen wissen, das wir bruder Cunrad Vullecop kompthur czum Tuchol, von rate und willen unsir metebrudere, dem ersamen manne Pawil molner und synen elichin erbin unsir mole czu Czirske in dem dorfe habin vorlegin und [ge]geben myt eyme rade, und in der-selbin mole des vorgenanten dorfis Czirske den kreczim und veylunge, beyde, brot und bir, salcz vleisch und vische, und andir gewonliche dink, gebe wir ym vrie und volkomne * macht. Und geben den vorgenanten Pawil und sinen erbin adir sinen rechtin nochkomelingen czu der mole czweyne morgen ackirs und eynen morgen wesewachs, dorczu den garten und dy hofstat, do dy mole uffe stet, alzo, alz der garte ummebeczunet ist. Ouch gebe wir Pawil und synen erbin adir synen rechten nochkomelingen vrye vischerie in dem tyche czu habin czu syner notdorft. Dor[ch] alle der vorgenanter gobe, so welle wir, das uns und unsir[n] bruder[n] der vorgedochte Pawil adir syne erbin adir syne rechtin nochkomelinge beyde, den czins des kreczm und den czins vor dy mole, sullen alle jor gebin czwu mark pruschir pfenninge an der hochczyt der lyben juncvrowen Marien, dy do heyset lychtmesse, uf das hůs czum Tuchol. Czu eyme orkunde und bestetenisse alle der vorgenanten goben und rede, so befeste wir disen bryf mit unsirm ingesegil. Des synt geczug dy geistlichen und erlichen lute, her Lodewygk der pristerhere, her Peter von der Timaw huskompthur, Albrecht Nuczet, Wangirsich lantrichter, Clawus von Ossow, Merczin der starost, Pawlus unsir schriber, und andir erliche lute. Gegeben und geschreben czum Tuchol noch gotis jarin Tusunt dryhundirt an dem funfczegisten jare, das do heyset annus jubileus, an dem obende Fabiani und Sebastiani.

---

33. *Krug zu Rolbick*, Kreis Konitz.

26 März 1350. Copia privilegii uber die Rohrbecke (auf Papier geschrieben gewesen, dem weiland vorsichtigen Manne Eheßlao mitgetheilet), ungesiegelt, ob sie schon etlichermaßen zerrissen, iedoch an schriften untadelhaft gewesen: diese Copia läßt der ehrbare und vorsichtige Johannes Rurbiczky am 28. Juli 1622 in das Konitzer Schöffenbuch 320,25 (gegenwärtig im Danziger Staatsarchiv) fol. 256 ingrossieren.

Digitized by Google

In die ältere Schreibweise zurückversetzt, dürfte die Handfeste etwa gelautet haben:

In gotis namen Amen. Allen, dy desin kegenwertigen brif ansehen adir horen lesen, dy sullen wissen, daȝ wir bruder Conrad Vullecop komptur czum Tuchol, mit rote und wissen des erbarn und geistlichen mannes bruder Heinrichs [Tusemer] unsirs homeistirs, und mit gutir handelunge unsir metebrudir . . . des ordens gutir breyten noch nucze, also wir beste mogen. Des [so habe] wir deme wysen und deme vorsichtigen manne Eheßlaim (?) unsirn[a] kreczem uf der Rorbecke gegeben und vorlegen, im und synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, noch Colmischem rechte czu besiczen. Und gebin im dorinne vrye macht czu koufen und vorkoufen brot, byr, vleisch, salcz, hering und andir gewonliche ding. Ouch gebe wir dem egenanten Eheßlaim, und synen elichen erbin adir synen rechten nochkomelingen, das weldichen (?) beydersit des vliȝis by dem kreczem, das czu ackir togende ist, es syn [? morgen[b]] mynr adir me, das sal czu dem kreczem gehoren. Ouch[c] czehen morgen wesewachs, von sunderlicher gnade, gebe wir czu dem kreczem im, synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, hinder dem hůse (??) in dem flisze Ottosnicz (?). [Ouch gebe wir] dem [e]genanten Eheßlaim, im und synen erbin, den dritten pfenning [vom gerichte . . .], daȝ lichte mochte gescheen ufrur von wegen syner geste. Durch alle der genanten gobe wille der vorgenante Eheßlaim, und syne rechte erbin und eliche nochkomelinge, alle jar vor den kreczem und vor den acker und wesewachs sal gebin uns und unsirn brudern czum Tuchol czwu[d] mark gewonlicher muncze in der hochczit des heiligen hern sente Mertens. Daȝ dy gabe[e] und rede unwandelbar blybe, [des so] habe wir desin brif laszen befesten mit unsirm ingesegil. Dorby syn gewest dy erbarn und wysen lute, her Lodwig[f] der prister[bruder] . . . Gegeben und geschen czum Tuchol, noch gotis jaren Tusund dryhundirt und im funfczigesten jare, das do heysit das jar der gnaden, am karenfrytage.

König Vladislaus IV. bestätigte zu Warschau den 26. November 1635 das ihm nomine honesti Joannis Jarzembaty vorgelegte Privileg — vermutlich eine Neuausfertigung nach dem Konitzer Schöffenbuch: vgl. unten Nr. 131 und dazu die Notiz in den Mitteilungen des Coppernicus-Vereins Heft 17 (1909) S. 7. Eine oblata wieder confirmationis regiae super tabernam Rurbik trug unter dem 30. März 1729 der damalige Konitzer Notar Isaac Gottfried Goedtke in das Schöffenbuch 320, 34 auf Blatt 389 ein.

Die Abschriften bieten: [a] diesen. [b] huben Goedtke. [c] und G. [d] zwo. [e] gobe G. [f] Ludwig.

Digitized by Google

34. **Gostoczyn** (Liebenau).

Tuchel 1350. A_1 fol. 32 v: Lybenow.

In dem namen der unscheydelichen dryvaldikeit. Das dy dink, der man gebruchen sal myt ewiger vryheyt, icht von menschlichir dechtikeit vorswinden[a] myt der tzyt, sint dem male, das alle irdische dink myt der tzyt vorgen: dorumme ist not, das man sy beveste myt briven und myt getzugen. Hirvan ist, das wir brudir Conrad Vullecop kompthur tzum Tuchol bekennen offenbarlich allen den, dy desin kegenwertigen brif ansehen adir horen leszen, das wir von eynem willigen geheise und rate des erbarn und geistlichen mannes bruder Heynrichs Tusemer unsirs homeistirs des spitalischen ordens sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, und van gutir handelunge[b] und myt willen[c] unsir metebrudir tzum Tuchol, dem ersamen manne Tylen scholtissen durch synes getruwen dinstes willen und arbeyt, dy her getan hat und noch tun sal, haben gegeben und vorlegen nůntzig hůben im dorfe Libenow noch dutzem rechte tzu besitzen. Von den vorgenanten nůentzig huben sal der vorgenante Tylo, und syne rechte eliche erben adir nachkomelinge, nůen huben vry ewiclichen, ane allirhande tzins, noch erbischem rechte besitzen und haben. Sundir dy dorflute von den oberigen eyn und achtzig huben sullen uns uf das hus tzum Tuchel alle jor von eyner itzlichir huben vor den tzins geben sechtzen scot gewonlichir muntze an der hochtzit des heilgen hern sente Mertens, und czwe huner von eyner itzlicher huben. Dy-selbin dorflute des dorfis Libenow tun [wir] vry und vorheben sy allir erbeyt, sunder des landes not, also nůwe vesten * tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, und tzu molen und tzu brucken und andir gewonlich und gemeyne dinst, das dem gantzen lande nůtzlich ist. Vorbas mer welle wir, das alle dy inwoner der tzins-huben deme erbarn hern deme ertzebischof jo der man von eyner itzlichen huben sal geben czwe scot Tornischer muntze. Und geben dem vorgenanten Tylen, synen erben adir synen rechten nochkomelingen, den dritten pfenning von deme gerichte und das halbeteyl von deme kretzim in dem dorfe. Vorbas mer von sundirlicher gnaden, so gebe wir deme vorgenanten Tylen, und synen elichin erben, vrȳ malunge tzu synem hove in der molen des vorgenanten dorfis myt sundirlicher scheferye myt drittehalb-hundirt schofen tzu halden, also bescheydenclich: Ab das gerichte us des egenanten Tylen adir syner kindir hant in eyner andir qweme, so welle wir der czweir gnaden der vryen malunge und scheferye nicht gevolgik syn. Ouch[1])

[1]) D S. 4: Insuper.

Digitized by Google

gebe wir von gnaden dem vorgenanten Tylen, und synen erbin, eyn wer, das do heysit das steynwer, tzu gebruchen, dartzu den garten, also, als her ummetzunit ist von aldirs, wy vil das sy, das sal her und syne erbin besitzen und haben. Ouch welle wir: was andir ummesessen im lande thun von geheyse adir von gebotis weyne der brudir, das sal der vorgenante Tylo, adir syne erben adir syne nehesten nochkomelinge, myt synen gebuwren getruwlichen tun, wy dicke adir vorumme adir wor adir wenne sy von uns adir von unsirn brudern werden geheisen ernstlichen. Czu eynem orkunde und betzugnisse alle der vorgenanten rede, so beveste wir deszen brif myt unsirm hengenden ingesegil. Des sint getzuge dy erbarn geystlichen lute, her Lodwig pristerhere, Petir von der Tymow, und andir erbar luthe. Gegeben tzum Tuchol in der jartzal unsirs hern Tusunt drihundirt und vunfczig in deme gnadenrichen jare.

Fehler der Abschrift: [a] vorwunden, [b] lute. [c] metewillen. Dem Abschreiber schwebten offenbar schon die metebrudir vor; mete findet sich eben nur bei zusammengesetzten Wörtern, z. B. metebrudir, metegebitiger.

35. *Bruß*, Kreis Konitz.

Tuchel 23. November 1351. A_1 fol. 54 v: Bruszk. B_3 fol. 41 v: Bruske.

In gotis namen Amen. Alle, dy desin kegenwertigen brif ansehen adir horen lesen, dy sullen wissen, das wir brudir Conrad Vulkop kompthur tzum Tuchol[a], mit rate und mit willen des erbarn und[b] geistlichen mannes brudir Heynrich Dusemers[c] homeisters[d] der brudere des spitalischen ordens sente Marien des dutzen huszes[e] von Jerusalem, und mit guter handelunge unsir metebrudere, dem ersamen manne Nicolaus Bartensteyn unser dorf Brusk mit LX[f] huben ane eyne hube, ane des pfarrers huben, und ane Stasken huben, tzu dutzem rechte haben gegebin und vorlegen tzu besetzen. Durch der besetzunge wille der vorgenante Nicolaus[g], her und syne rechte(n) erben und nochkomelinge, sullen haben und besitzen VI[h] huben vry ewiclich[i], noch erbischem rechte; aber von den LIII[k] huben sullen uns und unsirn brudern[b] tzum Tuchol[a] dy inwoner der-selb(ig)en hubin jo von eyner itzlicher[l] huben <sullen> gebyn vor den czenden und vor den czins alle jor dritzen scot[m] gewonlicher muntze: das were vor den czins X[n] scot und vor den czeenden[o] III[p] scot, an sente[q] Nicolaus tage, und II[r] huner von eyner itzlichen[s] czinshaftigen huben, und jo der man von eyner itzlichen[s] czinshuben alle jor sal howen eynen halben[t] morgen wesewachs uf der wesin Lotzte und rechen

Digitized by Google

und ufbrengen und fůren in den hoff tzu Kossebud[u]. Ouch gebe wir deme vorgenanten Claus[v] und synen rechtyn[b] erbin, adir[w*] synen rechten nochkomelingen, den dritten pfenning von dem[x] gerichte. Ouch welle wir, was andir ummesessen scholteis von geheises wegen und gebotes[y] der brudir tun, das sal der-selbe Claus[z] mit synen gebu(w)ern getruw(e)lich tun, wy dicke adir wo adir wenne her von uns adir unsirn brudern werde geheisen, also alde festen tzu bessern adir[w] tzu brechen, nuwe tzu buwen, und andir gemeyne und gewonliche dinst, dy deme gantzen lande nůtzlich sint. Czu eyme orkunde und bekentnis(se) alle der vorgenanten rede, so befeste wir desen brif mit unsirm ingesegil. Des sint getzuge dy erbarn geistlichen lute[i], her Nicolaus vom Ratzens pristirbruder, Petir von der Tymow[α] huskompthur, Misner voyt, Wangerisz lantrichter, Albrecht Nuczet, Clawus[z] von Ossow, Paulus unsir schriber[β], und andir erliche[γ] lute[i]. Gegeben und geschen tzum[δ] Tuchol[a] noch gotis jaren M.CCC.LI[ε] jar, Clementis.

[a] Thuchil B. [b] fehlt A. [c] Dusmers B. [d] homeistir A. [e] der brudir des spitals des dutzen ordens sunte M. von J. B. [f] sechtzig A. [g] Niclus A. [h] sechs A. [i] vrie und ewiglichen B. [k] dryen und vunfczig A. [l] iclichen B. [m] schot B. [n] czeen A. [o] tzenden B. [p] dry A. [q] sunte B. [r] czwe A. [s] iclicher B. [t] ł B. [u] Cossabude B. [v] B hat hinter s noch ein Zeichen, das nicht zu entziffern ist. [w] und B. [x] vom B. [y] u. g. w. B. [z] Clawes B. [i] leuthe B. [α] Peter v. d. Thymow B. [β] scrieber B. [γ] erbar B. [δ] im B. [ε] Tusund drihundirt eyn und vunfczig A.

36. **Bruchau.**

Tuchel 6. April 1352[1]). A_1 fol. 2 v: Brsuchow. B_2 fol. 23 v: Privilegium Brsuchow.

In gotes namen Amen. Alle, dy desen kegenwertigen brif (an)seen adir horen lesen, dy sullen wissen, daȝ wir brudir Conrad Vůllekop[a] kompthur czum Tuchol beczugen und bekennen offentlich in desim brife, das der ersame man Petir, der alde lantrichter, mit vorbedachtem rate und willen synes elichen wybes und syner frůnde vor uns und vor unsir brudir kegenwertikeit in dem lantdinge syn teyl gutis czu Westzitz[b] gap |uf Brsuchow[c] und Naton synem[d] brudere, alzo daȝ Brsuche dri teyl sal haben und Naton daz virde teil: alzo bescheydenlich[e], das des gutes Petir sal gebruchen, dy wyle[f] her lebit; noch deme tode, so sal is der vorgenante Bruche[g] und syn bruder

[1]) Das Jahr benennt Benwitz in den Preußischen Provinzial-Blättern Bd. 3 S. 33. Auf welche Quelle mag diese Angabe zurückgehen?

Digitized by Google

Naton haben und besiczen noch erblichem rechte ewiclichen und czu sulchim rechte, als sy ir gut haben, wenne brudir Tyde von Lichtenhayn obirhub[h] sy czu gebin qw[i] und swyn, als gewonlich ist tzu Pomeren[k], daȝ sy is nicht[l] geben. Czu eyme orkunde alle der vorgenanten rede, so befeste wir desen brif mit unsirm[m] ingesegil. Des sint geczůg dy geistlichen und erlichen lute, her Nicolaus von Ratzensch[n] pristerbrudir, her Petir von der Tymow hůskompthur, und andir erbar lute. Gegeben tzum[o] Tuchol in der jarczal M.CCC[p], am[q] tage Parasceve, der do ist der gute vrytag[r] genant.

[a] Wollecop B. [b] Veszchicz B. [c] Brsuchen B. [d] syme B. [e] bescheidenclich A. [f] wil B. [g] Bruchen B. [h] ubirhub B. [i] Que B. [k] sy gewonlichen czu P. ist B. [l] nicht is B. [m] unsim B. [n] Niclos v. Raczansch B. [o] czu dem B. [p] Tusund drihundirt A. [q] an dem B. [r] fryetag A.

37. Sicinni.

Tuchel 1. Mai 1352. A_1 fol. 7: Sytzyn. B_2 fol. 29 v: Privilegium Syczen.

In gotis namen Amen. Alle, dy desen kegenwertigen brif anseen adir horen lesen, dy sullen wissen, daȝ wir brudir Conrad Vullecop[a] kompthur tzum[b] Tuchol[c], beczugen und bekennen offentlich(en), daȝ Jeske Tucholke[d] und Petrasch[e] syn bruder gekouft recht und redelich haben dy helfte allis gutis Sitzin[f] und das virde-teil an[g] deme see, wedir Przipken[h] und Mertin. Hy von sundirlicher g(e)nade vorlye wir, mit vorbedachtem rate und willen des erbarn und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode[i] unsirs homeisters, und myt[g] rate unsir metebruder(e) tzum[b] Tuchol, den[k] vorgenanten Jesken und Petraschen in deme selbin gute Sytzin[l] beyde kleyn(e) gerichte und gros, und eren rechten erbin und nochkomelingen, durch recht uf erem teile czu richten obir hals und obir hand; und were is[m], daȝ sy me(r) dorczu kouften gutis, so sullen sy das-selbe gerichte haben, als sy vor habin. Czu | eyme[n] orkunde und bekentnisse alle[o] der vorgenanten goben und rede, so befeste wir desin brif mit unsirm ingesegil. Des sint geczug(e) dy erbarn und[m] geistlichen luthe, her Niclus vom Ratzens[p] und . . . Gegebin czum Tuchol[q] noch * gotis gebort(e) M.CCC.L II[r] jare[m], an sente Walpurgis tage.

[a] Vullekopp B. [b] czu dem B. [c] Tuchel A. [d] Joske Tuchelk B. [e] Petresch B. [f] Sycyn B. [g] von B. [h] Prsibeken B. [i] Knypperade B. [k] dem B. [l] Syczin B. [m] fehlt B. [n] eynem A. [o] al A. [p] Niclaus von dem Raczens B. [q] Tuchel B. [r] Tusund drihundirt czwe und vunfczig A.

Digitized by Google

38. *Gurki,* Kreis Konitz.

Tuchel 6. Mai 1352. A_1 fol. 22 v: Gôrchyn.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huses von Jerusalem, haben myt der gebitigere rate und wyllen, gegeben und vorlegen unsirn lieben Wangerisz, synen rechten erben und nochkomelingen czw und tzwentzig huben gelegin tzu Gôrchin, und dortzu czwe wezechen gensi[t] der Beda in der Velymschen heyde, alzo als im unsir brudir dis gut bewisit und begrentzt haben, czu Meydeburgischem rechte, frŷ erblich und ewiclich tzu besitzen. Dovon sullen sy uns tun eyn platendinst, czu allen herverten, tzu lantweren, czu buwen nûwe huszer, alde tzu bessern adir tzu brechin, wenne, wy dicke, wohyn sy geheysen werden von uns adir unsirn brudern; und tzu bekentnisse der herschaft uns geben alle jor uf sente Mertens tag eyn crompfund wachs und eynen Colnischen pfenning, adir * vunf [prûsche] pfenninge an des stad. Czu eyner ewigen bestetigunge dirre dynge habe wir unser ingesegil gehangen an deszen brif, der gegeben ist tzum Tuchol in unsirs hern jaren Tusund drihundirt in (!) czwe und vunfczigesten jare, an sente Johannes Ewangelisten tage vor der latinschen pforten. Des sint getzuge dy ersamen unsir lieben brudere, her Heynrich von Bonentin groskompthur, her Herman Kudorfer obirster spitteler, her Lodewig von Wulkenborg obirster trappier, Albrecht Schaff tzur Swetze und Conrad Vullecop tzum Tuchol kompthur, und her Wicbolt unsir capplan, und andir erbar luthe.

---

39. **Pantau.**

Tuchel 6. Mai 1352. A_1 fol. 3: Pammetow. B_2 fol. 24 v: Privilegium Pammetow.

Wyr bruder Wynrich von Knypperode, homeister des ordens der brudere des spital(i)s sente Marien des duczen huses von Jerusalem, haben mit der gebitigere willen und rate gegebin * und vorlegen unsirm lieben Miroslawen[a], synen rechten erbin und nochkomelingen, XXV[b] huben czu Pammetow[c] gelegen, und dy helfte der mole(n) uf dem fly(s)se Kemmenitz[d], und das flis halb bynnen des gutes greniczen[e], czu Colmischem rechte vrŷ erblich und ewiclich czu besiczen, als in[f] unse(re) brudere dis gut bewiset haben. Dovon sullen sy uns tun eynen platendinst czu allen herferten, czu lantweren, czu buwen nuwe hûsere, und alde czu besser(e)n adir czu brechen, wenne,

Digitized by Google

wy dicke und wohyn sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern; und geben alle jor uf sente Mertins | tag von iczlichem pfluge, mit deme man uf dem gute pfluget, II[g] scheffel rocken, und von iczlichem hoken eynen scheffel rocken; und czu bekentnisse der herschaft eyn krampfund wachs und eynen Col*n*ischen[h] pfenning adir vunf[i] prusche pfenninge[k] an des stat. Czu eynem ewigen gedechtnisse dirre[l] dinge habe wir unser ingesegil gehangen an desin brif, der gegebin ist[m] czum Tuchol[n] in unsirs heren jaren Driczenhundirt in deme czwei und fůn[f]tzigestem[o] jare, an sente Johannes ewangelisten tage vor der latinischen pforten. Des sint geczuge unsir lyben[p] brudere, her Heynrich von Bonentin[q] groskompthur, her Hermann Kudorfer[r] obirster spiteler[s], her Lodewig von Wolkenborg[t] obirstir trap(p)ier, Albrecht Schoff czu der Swetze[u] und Conrad Vullekop[v] czum Tuchol[n] kompthur, her Wicbolt unsir capelan[w], und andir erbar lute.

[a] lyben Myr. B. [b] vunf und tzwentzig A. [c] Pametow B. [d] Kempnicz B. [e] grentzen A. [f] is in A. [g] czwene A. [h] kolm. A. [i] vumf B. [k] fehlt B. [l] dirrer A. [m] fehlt A. [n] Tuchel B. [o] fumczigesten B. [p] liebe A. [q] Bonenten B. [r] Kudorfir A. [s] spitaler B. [t] Ladewic von Wolkenburg B. [u] Swecze B. [v] Kunrad Vullecop A. [w] cappallan A.

40. (Alt- und Neu-) Summin.

Tuchel 6. Mai 1352. A_1 fol. 12, B_3 fol. 34 v: Summyn.

Wir bruder Winrich[a] von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente[b] Marien des dutzen huses von Jerusalem, mit rate und willen der gebitiger(e), vorlyen und geben unsirm getruwen Hannus[c] von Summyn, synen rechten erben und nochkomelingen, XXX[d] huben gelegen in deme gute Summyn * genant bynnen den gren(i)tzen, dy ym[e] unsir brudere bewysit habin, tzu Colmischem rechte vr(e)y erblich tzu besitzen. Dovon sullen sy uns tun eynen guten platendinst czu allen herverten, tzu allen lantweren, nuwe huser(e) tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohin sy von uns und[f] unsirn brudern geheisen werden. Ouch sullen sy uns gebin von itzlichim[g] pfluge, do-mete man ert uf deme gute, czwene[h] scheffel rockens[i], und von itzlichim hoken eynen scheffel rockens[k]; und tzu bekentnisse der[l] herschaft eyn krampfund wachs und eynen Col*n*ischen pfenning adir vunf průsche pfenninge an des stat, alle jar uf sente[b] Mertens tag des byschofs[m]; und sullen ouch deme bischofe von deme gute[n] sin recht tun noch des landes gewonheit. Czu getzugnisse henge wir unsir ingesegil an desin brif, der gegebin ist tzum Tuchol[o] in der jartzal unsirs her(e)n | M.CCC.LII[p]

Digitized by Google

jar, als[q] man singet[r] Cantate. Des sint dy getzug(e) unsir lieben brudere in gote, bruder Heynrich von Bonentin[s] groskompthur, und andir gelobwirdige[t].

[a] Wynrich A. [b] sunte B. [c] Hanse B. [d] drissig A. [e] in A. [f] adir von B. [g] iclichem B. [h] tzweyne B. [i] rogkens B. [k] und . . . rockens fehlt B. [l] deser A. [m] bischoufes B. [n] v. d. g. fehlt B. [o] Thuchil B. [p] Tusund drihundirt czwe und funftzig A. [q] alzo B. [r] fehlt B. [s] Bonenten B. [t] globew. B.

Johannes Summyn feodalis findet sich bereits 1341 genannt (oben S. 17).

41. Erlaß der Honigabgabe für die Einwohner der Stadt **Tuchel.**

Tuchel 6. Mai 1352. A_1 fol. 32: Item Tuchol. B_2 fol. 21 v: Item Tuchel.

Wir bruder Winrich von Knypperode[a], homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, haben angesehen unsir lyben[b] burgere czum Tuchol armut(e) und kummer, und ly(s)sen sy mit der gebitigere rate und willen ledig ewiclichen und los, von sundirlicher gnaden[c], der sechs eymer(e) honinges[d], dy sy uns noch der-selbin ire stad[e] hantfesten alle jar pflichtig waren czu gebin von der heide, dy czu ire(r) vr(e)yheit gehoret. Und haben czu eynem orkunde dis dinges unser ingesegil gehangen an desin brif, der gegebin ist czum Tuchol in unsirs her(e)n jaren Driczenhundirt in dem czwe und vunftzigestem[f], am sontage[g] noch des heil(i)gen crutzis[h] tage, als is vunden wart. Des geczuge sint unsir lyben[b] brudere, her Heynrich von Bonentin[i] groskompthur, her Herman Kudorfer obirster spitteler[k], her Lodewig von Wolkenburg[l] obirster traprier[m], Conrad Vullecop[n] kompthur czum Tuchol[o], her Wicbolt unsir ca(p)pelan, und andir erbar(e) lůte.

[a] Wynrich v. Knypperade B. [b] lieben A. [c] lős, v. sunderlichen genoden B. [d] honniges B. [e] stat B. [f] czwey und vunfczegesten yare B. [g] an dem suntage B. [h] cruces B. [i] Hynrich v. Bonenten B. [k] spitaler B. [l] Lodwig v. Wulkenberg A. [m] trapyer B. [n] Wullekop B. [o] Tuchel B.

42. *Odri,* Kreis Konitz.

Tuchel 8. Dezember 1352. A_1 fol. 25: Odrow.

In deme namen unsirs hern Amen. Wyssen sullen alle deszen kegenwertigen brif seende, das wir bruder Conrad Vullecop kompthur tzum Tuchol, myt rate des erbarn geistlichen mannes bruder Heynrichs Tusemers homeister des ordens des spitals unsir vrowen des dutzen huszes von Jerusalem, und myt wolbedochtem rate unsir metebruder tzum Tuchol, den wysen erbarn mannen Mertyn mit synen brudern, und Woytzich, das gut Odrow genant, von aldirs besessen, in den

Digitized by Google

grentzen, als sy sint eigentlich usgetzeychent: antzuheben tzum ersten in der grentze, dy do heysit Metzwena, tzu geende bes tzu dem flise Bda, und das-selbe flis Bda tzu geende bes in das flis Czirnik[a], myt eynem ubir, von dem-selben flisze tzu geende bes in den sehe, der ouch heysit Czirnik: das ubir en gehoret, adir der sehe keyn Dirsow gehoret: von deme selben sehe tzu geende bes tzu dem eychbowm uf deme steynberge, dovan tzu geende bes tzu dem flisze Nech[w]artz, und das-selbe flis uftzugeende, myt beyden ubirn bes in den Strumen, das-selbe wasser uftzugeende myt eyme ubir bes in dy Kemmenitz, dovon tzu geende bes tzu der ersten grentze Metzwena genant: gebin und vorlyen in und eren rechten erben und elichen nochkomelingen, was in den vorgenanten grentzen ist gelegen, vrȳ ewyclich das vorgenante gut tzu besitzen: in der wys, das der vorgesprochen Mertin, myt synen brudern, sal haben czwey teyl des vorgenanten erbes Odrow, und Woytzich sal das dritte teyl besitzen. Und geben in und iren elichen nochkomelingen, tzu buwen eynen kretzem tzu erem nůtze, mit eynem fryen were in deme flyȝe Bda; und cleyne gerichte tzu richten; und geben den dickegenanten in dem vorbenůmeten gute fry jayt, als eychhorner, hazen und vochȝe und andir cleyne thyre tzu vaende. Ouch gebe wir den vorgenanten, eren erbin und nochkomelingen, in der weze Junckz genant, eyne hube grases, das sy do futir erem vye mogen gewinnen. Durch alle der gabin wille vorgenant dy dickegenante, ere erbe[n] und nochkomelinge, uns und unsirn* brudern alle jar andirhalbe mark tzu tzinse vor kw und[b] swyn, als is<t> im lande tzu Pomeren gewonlich ist, uf sente Mertens tag sullen geben. Ouch welle wir, das dy dickegenanten manne, ere erbe[n] und eliche nochkomelinge, tzu allen herverten des landes myt eynem pferde von sechs marken, und schickunge eyner platen, wen is not is[t], getruwlich sal (!) dynen, wenne adir wy dicke sy von uns adir unsirn brudern werden geheisen; und tzu andirm dinste deme lande nůtzlich, alzo nůwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern, sint vorbunden, also als das recht tzu Pomeren uswysit. Alle der sachen tzu getzugnisse ist unser ingesegil an deszen brif gehangen. Getzuge sint dy geistlichen und erbarn manne, her Nicolaus von dem Ratzens <unsir> pristerbruder unsirs ordens, bruder Petir von Tymow huskomptur, Mysner voyth, Wangerisz, Albrecht Nutz, Clawus von Ossow, Pawlus unsir schribir, und andir erbar luthe. Gegeben und geschen im husze tzum Tuchol in den jaren unsirs hern Tusund drihundirt czwey und vunftzig, uf unsir vrowen tag, als sy wart entfangen.

[a] Geändert aus Czirsenik. [b] von (aus *vor* geformt) A.

Digitized by Google

43. *Miedzno,* Kreis Konitz.

21. Oktober 1353. A_1 fol. 23 v: Czesken Mesewyn genannt.

In dem namen unsirs hern Amen. Wen allir dynge gedechtnisse vorgeet, is werde denne myt vorhaftigen getzugen und schriften offenbar befestent: Hyrumme wyssen alle und sunderliche, * dy desze kegenwertige schrif[t] anseen, das wir bruder [Conrad] Vullecop kompthur tzum Tuchol, myt rate und vulbort des erbarn und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode des homeistirs, und myt ryfer betrachtunge und gantzer volbort unsir metebrudir tzum Tuchol, dem wysen erbarn manne Czesken, durch synes getruwen dinstes willen, den her getan hat, tut und noch tun sal, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, das gut unsirs ordens, Mesewin genant, by der Bda, an beyden uberen gelegen, als in von unsirn luthen eygentlich ist betzeichent, myt allem nutze, myt wesen weyden půschen und welden, geben und vorlyen tzu erbrechte ewiclich tzu besitzen: in sotaner undirscheyt, das der vorbenůmete Czeske<n>, syne rechte erbe[n], dy geboren sint und noch geborn sullen werden, wen czeen jar vorgangen sint, alle jar eyne mark průsz tzu czinse sullen geben uf sente Mertens dag des bischowfs. Wir wellen ouch, das der-selbe Czeske allir reysen keyn Littowen sy obirhaben, sundir tzu unsir jayt, wenne, wy dicke her von unsirn brudern des ordens wirt geheisen, wen der czins antryt und dy vryheyt usgeet, ewiclich sal dynen. Ouch gebe wir deme vorgenanten Czesken, und synen rechten erben, eyn weer in der Bda, vische tzu vayn; und was in dem-selben gute tzu ackir werden mag, myt fryer weyde in unsir heyde tzu haben. Das dy-selbe gabe gantz und stete blibe, so habe wir deszen kegenwertigen brif myt unsirm ingesegil laszen befesten. Getzuge desir sachen sint dy erbarn und geystlichen manne, her Nicolaus unsir pristerhere, bruder Bertolt huskompthur, bruder Engelbrecht kochemeister, Wangerisz, Clawus Ossow, Albrecht Nůtzet, Paulus Nuenitz, und andir vil erbar luthe. Gegeben in den jartzaln unsirs hern Tusund drihundirt dri und funfczig, am tage der XI[M] mede.

---

44. *Long,* Kreis Konitz.

Tuchel 12. Juni 1354. A_1 fol. 58: Schonhayn.

In gotis namen Amen. Alle, dy deszen brif horen lezen adir anseen, dy sullen wyssen, das ich Albertus Doryng, und Paulus von Nuwnitz myn eyden tzu rate wurden sint, myt vorbedochtem

Digitized by Google

mute und wyllen und rate unsir frůnde, haben gegeben und vorlegen den ersamen lůten Thomas und Herman, den czwen brudern, tzu besetzen sechtzig huben gelegen tzum Schonhayn, tzu dutzem rechte. Durch der besetzunge wylle, so gebe wir den vorgenanten brudern * und vorlyen in sechs huben vry ewiclich tzu besitzen, sy und ere erbelinge adir nochkomelinge. Vortmer welle wir, das dy inwoner der czinshaftigen huben jo der man von eyner itzlicher huben, wenne dy vryheyt usgeit, sal geben vunfczen scot pfenninge gewonlicher muntze an deme obirsten tage und czwe hůner von der hube, und jo von der huben eynen tag dinstis, ane des bischofs pfenninge; und was do andir lute tun, dy do ummegesessen syn in deme byschtum, das sullen dese pflichtig sin tzu tunde. Ouch welle wir, das dy vorgenanten besetzer adir ere erben adir nochkomelinge sullen haben den dritten pfenning allis gerichtes und den dritten pfenning von dem alden cretzim-czinse; wurde abir eyn nuwe kretzim gebuwet, so sullen sy haben dy helfte des tzinses; und wurde eyne mole gebuwet, so sullen sy haben dy virde metze; und wurde ein wer gebuwet, so sullen sy haben dy dritte nacht. Und in dem-selbin gute sal man singen in der woche eyns messe adir czwer; were, ab sich dy ding besserten, und muchte denne eyn pfarrer in dem-selbin dorfe gehalden, das welle wir gevolgik sin und vulborten. Durch der vorgenanten gabe wylle und vryheyt, so sullen uns dy vorgenanten, adir ir nochkomelinge, von den sechs huben dynen und tun, was andir scholteis tun in deme lande, von sechs huben, das sullen sy auch tun. Gegeben und geschen tzum Tuchol noch gotis jaren Tusund drihundirt im vire und vunftzigesten jare, in des heylgen lichnams tage. Des sint getzug dy ersamen lute, her Heynrich der pfarrer tzum Tuchol, Ruprecht burgermeister, Kirstan becker, Conrad metze, Nicolaus alde burgermeister, Hannus messirsmyt, Clemens schulmeister, und andir erbar lute.

---

45. *Lesno*, Kreis Konitz.

Schwornigatz 17. November 1354. A_1 fol. 19 v: Leyste.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, myt rate und willen der gebitigere, vorlyen und geben unsirm getruwen Diterich von Leysten, synen rechten erbin und nochkomelingen, virtzig huben * tzur Leysten, myt deme sehe deme cleynen Lubow, gelegen bynnen den grentzen, dy en bewysit sint von unsirn brudern, tzu Colmischem rechte erblich und ewiclich fry tzu besitzen; und nemen ůs den sehe den groszen Lubow, den wir

Digitized by Google

uns besundern behalden wellen. Von deme gute sullen sy uns tun eyn platendinst tzu allen herverten und lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wy dicke, wenne adir wohyn sy von uns und unsirn brudern geheisen werden. Ouch wenne der ackir doselbist krank ist, so habe wir in sulche gnade getan, das sy uns jo von itzlichir huben jerlich sullen geben vor das pflugkorn eynen scheffel habir uf sente Mertens tag des byschofs; und sullen deme byschofe och syn recht dovan tun. Wurde ouch an deme egenanten gute hernochmols keyn gebreche gefunden an der mase, den welle wir in nicht schuldig syn tzu irfullen. Czu getzugnisse henge wir unser ingesegil an deszen brif, der gegeben ist in unsirm hofe Swarngatz in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt im vire und vunfczigesten jare, am neesten montage vor sente Elyzabeth tage. Getzuge sint unsir lieben brudir, her Heynrich von Bonentin groskompthur, her Johannes von Langerak treszeler, Albrecht von Leysten kompthur tzum Tuchol, her Wicbolt unsir cappelan, her Wulf von Beldirsheym unsir kunpan, und andir ersam lůte.

---

46. Weide- und Holzgerechtigkeit für die Einwohner von Reetz.

26. Mai 1355. A_1 fol. 44: Item Ratzens obir dy heyde. B_2 fol. 17: Raczans obir dy heide, B_3 fol. 39 v: Ratzans.

Wir bruder Heynrich von Taba[a] kompthur czu Slochow beczugen offenbarlich[b] in desem(e) brife und bekennen, daȝ alle dy[c], dy do wonen in dem dorfe czum Raczans[d], vrŷ[e] weide und durre[f] legerholcz und birkenholcz sullen habin czwischen der brucken Sylestri[g] und deme see Przysertz[h] genant bis in das werder, das | in dem see Prysertz | li(e)t, also is in bewiset ist von unsirn brudern, ewiglich czu erem nůcze an(e) allerhande hindernisse der von Lottin[k] czu gebruchen[l]. Czu eynem[m] orkunde und ewigen[n] gedechtnisse, so henge wir des[o] huses ingesegil an desen brif. Gegebin in der jarczal unsirs her(e)n M.CCC und in deme LV[p] jare, am ne(e)sten tage sente Urbani des bobistes[q].

---

[a] Thaba B_3. [b] offinberlichin B_2, offentlich B_3. [c] fehlt B. [d] Ratzens A, im dorfe Raczans B_2. [e] wryge B_2, vrie B_3. [f] dorre B_3. [g] In B_2 stand ursprünglich Syleski (gemeint -stri), später geformt in Szluska. Selesta B_3. [h] Psercz B_2, Pserrz B_3. [i] Psercz B_2, Preserrz B_3. [k] Lotten B_2. [l] do von loubin und burgen (!) B_3. [m] eyme B_3. [n] ewiger B_2, ewige B_3. [o] unsis B_3. [p] Tusunt drihundirt u. i. d. vunf und vunfczigesten A, Tusen dryczenhundirt u. i. dem vumf und vumfczigestent B_2. [q] im nesten jar (!) sunte U. d. bobestes B_3.

Digitized by Google

In der Handfeste für Lottyn vom 22. Februar 1355 heißt es: Insuper volumus, quod homines ville Raczens dicte subditi commendatoris de Tuchola in merica a ponte Sylostri inchoando usque ad insulam lacus P̄sercz liberam facultatem lignorum aridorum et jacencium cum pascuis eorum sine omni impedimento illorum de Lottyn habeant ad fructum suum utendum. Handfestenbuch 3,1 des Danziger Staatsarchivs Blatt 82, nach einer (nicht ganz korrekten) Abschrift daraus gedruckt in der Zeitschrift des historischen Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder Heft 24, 1885, S. 27.

Die Brücke Sylestri (Sylostri) heißt heutzutage Luttomerbrück. Der Ort Selestry 'uf dissit der Bro' (s. das Zinsbuch) mag etwa an der Stelle des jetzigen Dorfes Niederkrug gelegen haben. Über den See Przyżarcz bemerkt die Lottyner Handfeste gleich hinter der ausgeschriebenen Stelle: Item excipimus lacum P̄sercz, qui ad castrum Tucholense dinoscitur pertinere. 1313 war er mit in den (gemeinschaftlichen) Besitz der Söhne Swenzas gekommen (vgl. die Anmerkung S. 35).

---

47. **Groß Mangelmühl** (6 + 2 Hufen).

Tuchel 15. September 1356. A_1 fol. 33 v: Grose Mandromir. B_1 fol. 2 v: Gros Mandelmir (vom Texte sind nur 3 Zeilen erhalten).

Wir bruder Wynrich von Knypperode[a] homeistir des ordens der bruder(e) des spital(i)s sente Marien unsir vrowen[b] des dutzen huszes[c] von Jerusalem[d], myt rate und wyllen[e] unsir | metegebitigere, geben und vorlien unsirm getruwen Niclause Grellin[1]), und synen erbin und nochkomelingen, in dem dorfe tzu grosem Mandilmir von sebentzig huben, dy do besatzt sint czu Colmischem rechte, sechs huben tzu deme gerichte, also* sy syne vorfarn haben gehat, und dry bruchir, dy sich do anheben an der wese Nademir und stosen an den see Sansetzhno genant, vry er[b]lich und ewiclich tzu besitzen; und den dritten pfenning von deme gerichte und halben tzins von deme kretzme; dy andir helfte des czinsis behalde wir unsirn brudern, in jerlich uf sente Mertens tag des bischofs tzu entwerten. Ouch gebe wir im und synen rechten erbin und nochkomelingen czw huben doselbist vry von czinse und geburlichir arbeyt, und den vorgenanten see halb vr̊y, vor vire huben, dy der-selbe Nicolaus hatte gekowft von deme spital tzu dem Colmen, er[b]lich und ewiclich tzu besitzen. Ouch gebe wir tzu der pfarre doselbis vire huben vry. Von den andern vunfczig huben sullen dy besitzer uns tzinsen von itzlicher huben eyne halbe mark gewonlicher muntze, und czwe hůner alle-jerlich uf sente Mertens tag des bischofs uf das hus tzum Tuchol. Ouch sullen sy alle jar tun czwene tage dinst deme selbin husze; und ouch sullen

[1]) Vgl. v. Flansz in der Zeitschrift des historischen Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder Heft 41 S. 67. Freilich sind die dort gemachten Angaben nicht in allen Punkten korrekt.

Digitized by Google

dy inwoner des dorfis geben deme hern dem ertzebischove von Gnezen von itzlicher huben czwe scot gewonlicher muntze alle jar vor den czenden, und erem pfarrer von itzlicher huben eynen halben scheffil rocken und eynen halben scheffel habir tzu messekorn, alle jor uf sente Mertens tag, vorgenanten. · Czu eynem getzugnisse henge wir unser ingesegil an desin brif. Gegeben tzum Tuchol in dem achten tage unsir vrowen der lesten, in der jartzal unsirs hern Dritzenhundirt im (!) dem sechs und vunfczigesten. Des sint getzuge unsir ersame brudere Heynrich von Bonentin groskompthur, Olbrecht von Lesten kompthur tzum Tuchol, und vil andir erbar luthe.

[a] Kniprode B. [b] u. v. fehlt B. [c] dutczschen huwsis B. [d] Iher. B. [e] mit rathe u. mit willen B.

Mangelmühl (Mandromicze), damals anscheinend noch nicht in Groß und Klein M. geteilt, hatte seit dem 7. Juni 1313 mit zu dem gemeinschaftlichen Besitze der Söhne Swenzas in der Nähe von Tuchel gehört. Wann und wie das Culmer Hospital dort zu Besitz gekommen ist, muß dahingestellt bleiben.

* 48. **Neuhof,** Kreis Konitz.

Tuchel 15. September 1356. A_1 fol. 5v: Czende der do heysit Nůwehoff. B_2 fol. 26v: Privilegium Czende der do heiset Nue-hoff. |

Wir brudir Wynrich von Knypperode[a], homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und willen unsir metegebitigere, durch sunderlicher sache wille(n), vornůwen[b] den brif, der Conrade von der Czende von unsirm vorfarn gegebin was[1]), und gebin und vorlyen unserin getruwen Wachsmute und Kunken, synen sonen[c], und andirn erbin des-selbin Conrades, iren rechten erbin und[d] nochkomelingen, XXIII[e] huben gelegin uf deme velde czu der Czende, bynnen den gren(i)czen, als sy in von unsirn brudern bewiset sint[f], tzu[g] Colmischem rechte vry erblich und ewiclich czu besiczen. Und ab hernochmols mynre[h] bynnen den gren(i)czen wurde vunden[i], das welle wir noch unse[k] brudere yn[d] nicht schuldig[l] syn tzu[g] dirfullen. Von den vorgenanten huben sullen sy und ere erbin und nochkomelinge thun eynen platendinst, an ir(r)e selbis(t) kost und uf eren eygen schaden, czu herverten, czu lantweren, nuwe huse(re) tzu buwen, alde czu bessern adir czu brechin, wenne, wy dicke und wo sy von uns adir von unsirn brudern geheisen

[1]) Vgl. Conradisgut S. 14, grenzbenachbart mit Gerhardisdorf und Soldansgut. Der ursprüngliche Name des Gutes lautete, nach der vorstehenden Urkunde zu schließen, Trzciano, was etwa mit Rohr(dorf) übersetzt werden könnte.

Digitized by Google

werden. Czu geczugnisse habe wir unser ingesegil gehangen an desin brif, der gegebin ist tzum Tucholm in unsirs heren jaren M.CCC.L VIn am achten tage unsir fro(u)wen irero geburtp. Des sint geczuge dy ersamen manne unsir lybenq brudere, her Heynrich von Bonentinr groskompthur, und andir erbars lute vilt.

a Knipp. B. b vernuen B. c synem son A. d fehlt A. e dri und twentzig A. f sin B. g zcu B. h mynner B. i gefunden B. k unsere B. l scholdig A. m czu dem Tuchel B. n Tusund dryhundirt sechs und vunfczig A. o irre B. p gebort A. q liebin A. r Bonnenten B. s erbare B. t fehlt B.

49. Resmin.

Schlochau 19. September 1356. A_1 fol. 5: Redzemyn. B_2 fol. 26 v: Privilegium Redzemyn.

Wir brudir Wynrich von Knypperode, homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und willen unsir metegebitiger(e), vorlyen und gebin unsirm getruwen Tomascheα, und sinen rechten erbin und nochkomelingen, XXIIIIb huben czu Redzemyn bynnen eren bewisten gren(i)czen, czu Colmischem rechte vry(e) erblich und ewiclich czu besiczen. Wurde abir hernochmols mynner bynnen den-selbi(ge)n gren(i)czen gefunden, das welle wir noch unsec brudere nicht schuldigd syn czu dirfullen. Dovon sullen sy uns und unse(r)n brudern getruwlich tun eyn(en) platendinst czu herverten, czu lantwer(e)n, nuwe vestin czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke und wohyn sy von uns adir von unsirn brudern geheisen werden. Ouch gebe wir in von sunderlicher g(e)nade(n), wenne der ackir geringe ist, daȝ sy uns alle-jerlich gebin sullen von iczlicher huben eynen scheffel habir vor daz pflugkorn uf sente Mertins tag des bischofs. Czu geczugnisse der dinge habe wir unser* ingesegil an desin brif gehangen. Des sint geczuge unsir ersame(n) brudere, her Heynrich von Bonentine groskompthur, Conrad von Brunigisheym, und andir erbar lute. Gegebin tzu Slochow anf deme montage noch Lamperti, in der jarczal unsirs heren M.CCC.L VIg.

α Thomese B. b vire und czwentzig A. c unsere B. d scholdig A. e Bonenten B. f in B. g Tusund drihundirt sechs und vunfczig A.

Resmin (Radzime) war das fünfte jener Dörfer, welche im Jahre 1313 durch Tausch an die Söhne Swenzas gekommen waren (vgl. die Anmerkung S. 35).

Digitized by Google

50. *Orlik*, Kreis Konitz.

Tuchel 23. September 1356. A_1 fol. 19 v: Arnsneste.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien unsir vrowen des dutzen huszes von Jerusalem, myt rate und wyllen unsir metegebitigere, vorlyen und geben unsirm getruwen Conrado von Leysten, synen rechten erben und nochkomelingen, dry und drissik huben gelegen tzu Arnsneste, an pusche, brůchern, wesen adir ackir, alzo sy im von unsirn brudern bewyset sint, fry erblich und ewyclich tzu besitzen tzu Colmischem rechte. Dovan sullen sy uns tun eyn platendinst tzu herverten, tzu lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy von uns adir unsirn brudern geheysen werden. Ouch vorlye wir in vyscherye tzu erem tysche tzu haben in unserm sehe, Wirscho geheysen, myt cleynem getzuge. Ouch vorlye wir en von sundirlichir gnaden, das sy von itzlichir huben uns geben sullen eynen scheffel habirn vor das pflugkorn alle-jerlich uf sente Mertens tag des byschofs. Czu getzugnisse habe wir unser ingesegil gehangen an desen brif. Des sint getzuge unsir ersamen brudere, her Heynrich von Bonentin groskompthur, Conrad von Brunige<y>sheym, Albrecht von Leysten kompthur tzum Tuchol, her Nicolaus unsir cappelan, Rutcher von Elner, Rabe von Papenheym unsir kunpane, und andir erbar luthe. Gegeben tzum Tuchol am frytage noch sente Lamprechts tage, in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt im sechs und vunftzigesten jare.

---

51. Versicherungsdokument für die **Stobnoer.**

Tuchel 25. November 1366 (!). A_1 fol. 45 v: Item Stŏben. B_2 fol. 8 v: Stobe.

Ich Pecze[a] von Waldow tu kunt allen den, dy desen brif ansehen adir horen lesen, das ich den ersamen luten von der Stŏben[b] habe vor dem erbarn und geistlichen manne, mynem[c] heren her Olbrecht(e) von Leysten[d] kompthur tzum[e] Tuchol[f], von der Stobenicze weyn von Tylen und von synen kindern vor allirley(ge) ansproche, und ab sy angesprochen wurden, daȝ ich sy des[g] welle ůs* nemen und entwerren allis tzum[e] Tuchol[h] vor dem lantdinge. Das im dese vorgenanten sachen stete bliben und unvorstoret, des habe ich myn ingesegil czu eynem[i] czeichen der worheit an desin kegenwertigen brif gehangen. Des sint geczug(e) myn he(r)re her Niclus[k]

Digitized by Google

der pristerhe(r)re tzum[d] Tuchol[f], myn he(r)re her Bertolt[l] steynmeister doselbi(ge)s(t), her Heynrich der[m] pfarrer tzum[e] Tuchol[h], her Heynrich der[m] pfarrer vom Ratzens[n], Miroslaw[o] der lantrichter, Thomas von Rensym, und andir vromer lute vil, den do wol czu gelouben ist. Der brif ist gegebin tzum[d] Tuchol[h] in den jaren der geburt[p] unsirs her(re)n M.CCC.LX VI[q] an sente Katherinen tage.

[a] Petze A. [b] Stobyn B. [c] myme B. [d] Lensten (gemeint Leusten) B. [e] czu dem B. [f] Tuchel B. [g] Stobenycze B. [g] das A. [h] Tuchil B. [l] eyme B. [k] Niclos B. [l] Bartolt B. [m] fehlt A. [n] pferrer von dem Reczanschs B. [o] Myroslaw A. [p] gebort A. [p] Tusund drihundirt sechs und sechtzig A.

Nach dem in der Urkunde genannten Komtur, wie nicht minder nach den Zeugen zu urteilen, gehört dieselbe vielmehr in das Jahr 1356, weswegen sie auch hier eingereiht ist.

*52. Granau, Kreis Konitz.

21. Dezember 1356. A_1 fol. 41 v: Granow. B_2 fol. 6: Privilegium ville Granow.

In gotis namen Amen. Wissen sullen alle dy, dy desin brif seen adir horen lesen, das wir brudir Syfrid von Gerlachsheym kompt(h)ur czum Tuchol[a], von geczugnisse[b] und bekentnis(se) vil erbar(er) lute, dy vor uns gewest sin und bekant habin, das Hannusse[c] dem scholtissen[d] von Granow syne hantfeste gestolen wart, mit gelde und mit anderm gerete; * und dorumme, das ich(t) her adir syne kinder erb(e)los wurden, so vornůwe wir im synen brif und gebin im mit rate und vulbort unsir metebrudir eyn(e) andir hantfeste uf sechstehalbe und czwentzig[e] huben[f], dy czu Colmischem rechte besacz(e)t sin, und gebin dem vorgenanten Hannuse, und synen rechten erbin und synen nochkomelingen, der vorgeschrebin sechstehalben und czwentzig[e] huben drit(te)halbe hube czu deme gerichte vrȳ und ewiclich czu besiczen. Ouch so gebe wir in[g] den dritten pfenning von deme gerichte mit deme halben czinse des kreczims, also daȝ sy dy andirn czwene pfenninge des gerichtes mit deme andirn halben czinse des kreczims uns uf das hůs czum Tuchol[h] getruwlich(in) antwerten sullen. Ouch welle wir, das dy inwoner des dorfes ob(e)rigen XXIII[i] huben jo von der huben alle jar dry firdunge gewonlichir muncze czinses uf sente Mertins tag des heilgen[k] bischofs uns uf das hůs czum Tuchol[a] und czwe huner ane uftzug[l] gebin sullen, und deme erbarn her(e)n dem her(re)n erczebischof(e) II[m] scot vor den czenden sullen gebin. Ouch so welle wir: was andir ummesessene scholtissen[n] mit eren luten pflichtig sin czu tun von gewonlicher arbeyt, als alde festen

Digitized by Google

czu brechin adir czu bessern und nuwe czu buwen, das is der vorgenante Hannus[o] mit synen gebu(w)ren pflichtig s(e)y czu tu(e)nde, wenne adir wo adir wy dick(e) sy von uns adir von unsirn brudirn czum Tuchol[a] werden geheisen. Und czu eyner bevestunge und bestetunge desir dinge, so habe wir unser ingesegil an desin brif gehangen. Geczug(e) sint[p] dy erbarn und[q] geistlichin lute, her Niclus[r] unsir pristerbrudir, Bertolt von Drutzin[s], und andir vil erbar[t] lute. Gegebin noch gotis geburt[u] Tusund drihundirt in dem sechs und vunfczigesten[v] jare, an sente Thomas tage.

[a] Tuchil B. [b] betzugnisse A. [c] Hannuse B. [d] schultheisen B. [e] XXV½ B. [f] hube B. [g] en B. [h] Tuchel B. [i] drissik (!) A. [k] hylligen B. [l] ufczok B. [m] czwe A. [n] scholtheisen B. [o] Hans A. [p] syn B. [q] u. dy B. [r] Niclos B. [s] Druczin B. [t] v. a. erbarer B. [u] gebort A. [v] M.CCC in dem sechs und vumfczigestim B.

53. *Klitzkau*, Kreis Konitz.

Marienburg 4. Januar 1357. A_1 fol. 26 v: Ryntzke. Vgl. C fol. 31: Rinske.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien unsir vrowen des dutzen huses von Jerusalem, myt rate und wyllen unsir metegebitiger, vorlyen und geben unsirm[a] getruwen Hynken von Rånis[b], und synen rechten erben und nochkomelingen, achtczen huben gelegen in dem gute Rånis[c], in dem gebite tzum Tuchol, als sy im von unsirn brudern bewysit sint, czu Colmischem rechte vry erblich und ewiclich tzu besitzen. Dovon sullen sy uns tun eyn platendinst wedir alle, dy unsirn orden und der lande anvechten[de] sint, czu allen herverten, tzu lantweren, wy dicke sy von uns adir unsirn brudern geheisen werden; und ouch tzu nůwen vesten tzu buwen, und alden tzu bessern adir tzu brechen, wy dicke sy geheysen werden. Ouch wen der ackir doselbist geringe ist, so gunne wir in von sundirlicher gnade, das sy uns sullen vor das pflugkorn alle-jerlich uf sente Mertens tag des byschofs geben von itzlichir huben eynen scheffel habirn. Czu* getzugnisse habe wir unser ingesegil an desin brif heysen hengen, der gegeben ist tzu Mergenborg in der myttewoche noch der besnydunge unsirs hern, in syner jartzal Tusund drihundir; im seben und vunftzigsten jare. Des sint getzug unsir ersame und lieben brudere, her Heynrich Bonentin groskompthur, her Ortolf von Trerit (!) obirster spitteler und kompthur tzum Elbinge[d], her Sweder[e] von Pellant treszeler, her Niclus[f] unsir

Digitized by Google

cappelan, her Rutcher von Elner[g], Lutolf Rabe von Papinheym[h] unsir kunpan, und andir erbar luthe.

[a] unsirn A, unserm C. [b] Bånis A, Hinken von Raniß C. [c] Bånis A, Kaniß C. [d] Elwinge A. [e] Heynrich (!) A, Schwober C. [f] Niclas C. [g] Kutcher von Elren C. [h] Paxinheym A, Parinheim C.

Die Gleichsetzung von Ryntzke mit Klitzkau (Kliczkowy) entlehne ich Kujot in den Roczniki towarzystwa naukowego w Toruniu X S. 293. Es stimmt dazu die unmittelbare Anreihung von Rynczke an Sprzyterne im Zinsbuch (s. u.). Übrigens heißt auch das aus der Geschichte der Eidechsengesellschaft bekannte Renys im Culmerlande auf polnisch Ryńsk.

54. Untergegangene Ortschaft im Südwesten des heutigen Kreises Tuchel.

Thorn 5. September 1357. A_1 fol. 4: **Jugow.** B_2 fol. 25 v: Privilegium Jugow.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und mit willen unsir metegebitigere, vorlyen und gebin her(e)n Petirs kindern von der Lynden[1]) des Ritters, eyns seligen gedechtnisse[s], Johannis[a] und Georgii, den czwen gebrudern, eren rechten erben und nochkomelingen, uf dem velde czu Jugow genant drisik huben mit deme see, der Redzym ist genant, bynnen den gren(i)czen gelegen, als sy yn bewyset sint[b] von unsirn bruderen, vry[c] erblich und ewiclich czu besiczen. Dovon sullen sy uns tun eyn(en) platen*dinst czu allen herverten, czu lantweren, nuwe hůser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy von uns adir von unsirn brudern geheysen werden. Ouch sullen sy uns gebin vor das pflugkorn von iczlicher huben eynen scheffel haber alle-jerlich uf sente Mertins tag des byschofs. Wir wellen ouch, ab in den vorgenanten eren gren(i)czen mynre[d] gevunden wurde, das wir yn nicht syn pflichtig[e] das czu dirfullen. Czu geczuge und czu eyme ewigen gedechtnisse habe wir unsir ingesegil gehangen an desin brif, | der gegebin ist czu Thoron am[f] dinstage vor unsir lieben[g] vrowen tag(e) der letzen[h], in der jarczal unsirs heren Driczenhundirt seben und vunftzig[i]. Des sint geczuge unsir lieben[g] brudere, her Heynrich

[1]) Abbildungen des Wappens von Mitgliedern der Familie v. d. Linde, welche G. A. v. Mülverstedt in den Preußischen Provinzial-Blättern 1856, Bd. 9, S. 107 Anm. 1 ein altes westpreußisches Geschlecht nennt, findet man bei B. Engel: Die mittelalterlichen Siegel des Thorner Rathsarchivs, 2. Teil, Thorn 1895, auf Tafel II, Nr. 86, 87, 88.

Digitized by Google

von Bonenten groskompthur, her Sweder[k] von Pellant tres(z)eler, bruder Tytherich von Brandenborg[l] kompthur czu Thoron, her Wicbolt[m] unsir cappelan, Hannus von Essen burgermeister czu Thoron, Tylike von der Lynde des vorgenanten her(e)n Petirs brudir, und andir erbar lute vil[n].

[a] Johannes B. [b] sin B. [c] vry[e] A. [d] mynner B. [e] n. pflichtik sint B. [f] an deme B. [g] lyben B. [h] leczten B. [i] vumfczig B. [k] Swedir B. [l] Ditterich v. Brandenburg B. [m] Wickebolt B. [n] fehlt A.

Jugow (Jugowo) scheint als Ortschaft früh untergegangen zu sein. Als See findet sich Jugowo im Konitzer Schöffenbuch 320,31 des Danziger Staatsarchivs noch zum Jahre 1689 genannt, und zwar als zur Hälfte nach Drausnitz (Drozdzenica), zur Hälfte nach Resmin (Radzim) gehörig; fol. 142: in laco (!) sic dicto Jugowo . . . in parte et medietate des Melchior Augustin Heydenstein, Besitzers von Drausnitz; 142 v: lacum dictum Jugowo et Kruszewko, cujus medietas spectat ad bona villae Radzim. Nach diesem scheint es, als ob der See einen doppelten Namen hatte (oder war Kruszewko etwa ein besonders benannter Teil des Jugowsees?). Wahrscheinlich ist es der heutige Zaremba-See.

*55. Mühle zu Frankenhagen, Kreis Konitz.

Schlochau 11. November 1358. A_1 fol. 64 v: Frankenhayn mǒle. B_2 fol. 19: Mole czu Franckenhayn.

Wir brudir Heynrich von Taba kompthur czu Slochow tun offenbar und kunt alle(n) den, dy dissen[a] brif seen, lesen adir horen, daȝ der erbar man Claus molner czu Frankenhayn | mit andern vire guten[b] mannen vor uns gewest ist und geclaget hat, wy im syne hantfeste mit anderm gerete syner vro(u)wen gestolen sy und genomen; und bat[c] uns umme eyne andir hantfeste im czu gebin. Nu sehe wir synen gebrechen an und gebin im eynen andern brif, also daȝ der vorgenante Claus molner und syne rechte(n) erbin und nochkomelinge dy mole czu Frankenhayn erblich und ewiclich sullen haben. Ouch vorlie wir in und gebin das cl(e)yne wes(e)chin, das do ly(e)t an deme grabin, do das alde flis gegangen hat, bys[d] an den grabin, do das vrye wassir inne-geit. Ouch sullen sy haben vry[e] vischirye czwischen beyden temmen mit cleynem getzow[f] czu der notdorft eres tisches. Durch der gebunge wille(n) und vorlyunge[g] sal der dicke genante Claus und syne nochkomelinge uns und unsirn brudirn czu Slochow sechs[h] mark[i] czinses alle jar, jo tzu der quatertemper[k] andirhalbe mark[l] gewonlichir muncze gebin. Czu geczugnis(se) desis dingis[l] henge wir unsir ingesegil an desin brif, der gegebin ist czu Slochow in der jarczal unsirs her(e)n Driczenhundirt jar im acht und vunfczigesten jare[m], an sente

Mertins tage des byschof(e)s. Des sint geczuge dy erbarn und geistlichen[n] manne, her Thomas unsir pristerbrudir, bruder[o] Ottow[p] huskomptur[q] und andir erbar lute.

[a] deszen A. [b] vyr gute B. [c] baet B. [d] bes A. [e] vry[n] A. [f] dem clynen geczowe B. [g] vorlieunge A. [h] seches B. [i] marg B. [k] czur quatertemppore B. [l] disser dinge B. [m] in dem achten vmfczigesten yar B. [n] geistl. u. e. B. [o] fehlt B. [p] Otte B. [q] huskumpthur B.

56. **Osterwicker** Übermaß.

26. November 1358. A_1 fol. 40 v: Ostirwig obirmose. B_2 fol. 4 v: Ostirwig obirmase.

Wir brudir Syfrid[a] von Gerlachsheim kompthur czum Tuchol[b] tun kunt allen, dy desin brif ansehen adir horen lesen, das eyn(e) mase geschen ist by brudir Conrad Vullecopis[c] gecziten in deme dorfe czu Ostirwig, also das is andirweite gemessen wart, und das do wurden vunden oberig sechs[d] huben und dri morgen ackirs. Do wart in[e] gegebin vor den see eyne halbe hube, vor den mole(n)tich eyne halbe hube, also bescheiden(c)lich, ab hernoch dy mole vorginge, das sy den ackir andirweite nicht koufen durften[f]. Ouch * so wart denselbi(ge)n gebuweren[g] ummesust gegebin eyne halbe hube und dry morgen, und deme scholteisen[h] eyne halbe hube. Und dy vire[i] huben wurden in vorkouft umme LX[k] mark czu czinse, also das in der czins jo uf eyne hube mit eyme sc(h)ote gehogit wart, went[l] sy vormols czins(e)ten czu XVII[m] scoten, und | nu vortme(r) czinsen sy dry firdunge[n]; und das sy von den ob(e)rigen huben nicht hůnerpfenninge gebin sullen, noch keyne sunderliche arbeit tun sullen. Und das desze[o] ding stete und gancz bliben, dorumme habe wir dorobir[p] unsern brif mit unsirm ingesegil gegebin. Gegebin in den jaren unsirs her(e)n Tusund drihundirt im acht und vunftzigisten[q] jare, am nehesten[r] montage noch sente Katherynen[s] tage der juncvro(u)wen. Ouch sint dese ding wissentlich Claus Grellen[t] und Hanken scholtheisen[u] czu Bledow.

[a] Sifird B. [b] Tuchil B. [c] Conradis Fulenkob B. [d] VI B. [e] en B. [f] dorften B. [g] gebůren B. [h] scholtischen A. [i] vyr B. [k] sechtzig A. [l] wenne B. [m] sebentzen A. [n] cz. czu dryn firdungen B. [o] desy B. [p] dorubir B. [q] iar, in dem a. u. vumfczigesten B. [r] an dem nee<n>sten B. [s] Katherina A. [t] Grellin B. [u] scholczen A.

Digitized by Google

57. *Czyczkowo*, Kreis Konitz.

16. Oktober 1359. A_1 fol. 54: Lynde. B_3 fol. 41: Linde.

In gotis namen Amen. Alle, dy desen brif seen adir horen lesen, dy sullen wissen, das wir bruder Syfrid von Gerlachsheym[a] kompthur tzum Tuchol[b], mit rate und mit willen des erbarn und (des) geistlichen mannes, hern Wynrichs von Knypperode[c] homeister des ordens der brudere des spitals sente[d] Marien unsir vrowen[e] des dutzen huses von Jerusalem, und mit guter handelunge unsir brudere tzum Tuchol[b], gebin und vorlien deme ersamen manne Heynrich Gruben, und synen elichen erbin und rechten[f] nochkomelingen, das dorf tzur Lynde[g] tzu besetzen, myt VIII[h] huben und XXX[i] tzu allem Colmischem rechte ewiglich tzu besitzen. Durch der selb(ig)en besetzunge, so gebe wir deme vorgenanten[k] Heynrich Gruben, und synen elichen erbin und rechten[f] nochkomelingon, den dritten pfenning alles gerichtes in deme vorgenanten dorfe; und sal gebruchen sulches rechtis und dinstes, als[l] ander scholt(e)is unsirs landes, und den dritten pfenning von deme kretzme[m]; das oberige[n] teil von dem gerichte und von dem kretzme[o], das gevalle uns und unsirn brudern tzum Tuchol[b]. Ouch sullen dy besitzer der IIII und XXX[p] huben uns und unsirn brudern alle-jerlich[q] von eyner[r] itzlicher[r] huben czinsen eyne halbe[s] mark gewonlicher muntze und czwe huner uf sente[d] Mertens tag des bischof(e)s; und von itzlicher[r] huben dem erbarn vatir und hern dem bischof(e) von der Cuyow(e) eynen halben[s] firdung czenden gewonlicher muntze. Vortmer sullen dy inwoner des-selben dorfes uns adir unsirn brudern slon XX[t] morgen wese(n)wachs, uftzubrengen und in(tzu)furen, wo sy das gehei(s)sen werden von uns. Dorobir welle wir, das sy sullen sin bereit getruw(e)lich tzu helfen, alde vesten tzu bessern adir tzu brechen[u] und(e) nuwe tzu buwen, und ander gemeyne dinst(e) und scharwerk * tzu tunde, wy dicke, wenne, wy[f] adir wo sy dortzu von uns werden gerufen adir geladen. Czu eyner ewigen stetikeit[v] dirre dinge, so habe wir unser ingesegil an desin brif gehangen. In der jartzal unsirs hern M.CCC im LIX[w] an sente[d] Gallen tage. Des sint getzuge dy erbarn und geistliche(n) lute, bruder Nicolaus pristerbruder, bruder Bertolt von Drutzen unsir conpan[x], und her Hermann pfarrer tzu Brusk[y].

[a] Sifrid v. Gelarchsheym B. [b] Thuchil B. [c] Heynrichs (!) v. Knyprode B. [d] sunte B. [e] u. v. fehlt A. [f] fehlt B. [g] Linden B. [h] acht A. [i] drissik A. [k] vorb. A. [l] alzo B. [m] vom kretzem B. [n] obirge B. [o] vom g. u. kretzem B. [p] vire u. drissik A. [q] jerlichen B. [r] iclicher B [s] ł B. [t] czwentzig A. [u] tzu br. und tzu bessirn B. [v] bestetikeyt A. [w] Tusend drihundirt im nůen und vunftzigesten jare A. [x] cappelan A. [y] Brůsk B.

Digitized by Google

58. Lubierszyn.

Tuchel 19. Nov. 1360. A_1 fol. 10: Lubersyn. B_2 fol. 33: Lubersin.

Wir bruder Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses* von Jerusalem, mit rate unsir metegebitigere, vorlyen und gebin unsirm getruwen Wolfram[a], und synen rechten erbin und nochkomelingen, das gut[b] tzu[c] Lubersin gelegen bynnen der dorfir gren(i)czen: Ratzens[d], Stoben[e] und Seelin[f]; mit deme see, der bynnen deme gute gelegen ist, tzu Colmischem rechte[g], vry erblich und ewiclich[h] czu besiczen. Hirvon sullen sy uns thun eyn(en) platendinst tzu[c] allen herverten, zcu[b] lantweren, nuwe huser(e) tzu[c] buwen, alde tzu[c] bessern adir tzu[c] brechen, wenne und wy dicke sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Und wennte[i] der ackir do geringe ist, so sullen sy uns gebin von iczlicher huben, sy sey[k] besaczt adir unbesatzt[l], eynen scheffel habirn vor das pflugkorn, und tzu[c] bekentnisse der herschaft eyn mark(t)pfund wachs und eynen Colnischen pfenning adir vunf[m] prusche pfenninge an des stat, alle jar uf[n] sente Mertins tag. Czu ewigem gedechtnisse desir[o] dinge habe wir unser ingesegil an desin brif las(z)en hengen. Gegebin tzum[p] Tuchol an sente Elyzabeth tage in unsirs heren jaren M.CCC und LX[q] jar. Geczug(e) sint unsir lyben[r] brudere, her Wolfram[s] von Baldirsheim[s] groskompthur, her Sweder[t] von Pellant tres(z)eler, und andir erbar luthe.

[a] Wolferam A. [b] fehlt A. [c] zcu B. [d] Raczans B. [e] Stobin B. [f] Salin B. [g] der . . . rechte fehlt B. [h] ew. u. erblich B. [i] went B. [k] sye A. [l] ummebesaczt (!) B. [m] vumf B. [n] czu B. [o] dirre B. [p] zcum B. [q] Tusund drihundirt und sechtzig A. [r] liebin A. [s] Beldirsheym A. [t] Swedir A.

59. Vgl. Nr. 27.

1360. A_1 fol. 7 v: Item **Cosemyn.** B_3 fol. 36: Cosmyn.

In gotis namen Amen. Wyssentlich und offenbar sy allen den, dy desen brif seen adir horen lesen, das wir brudir Syfryd* von Gerlachsheym[a] kompthur tzum Tuchol[b], habin vormals etwas[c] sche(l)lunge gehat mit den kindern tzu Kosemyn[d], mit Hildebrant, Hancken und Petirn[e]: alzo das wir ir[f] gut lyssen[g] messen tzu Cosemyn[d]; dorinne so vunde wir VII[h] hubin oberig, und me(e), wen sy hatten in eren brifen: des gebe wir in und eren rechten[i] erbin und nochkomelingen, von willen und gnaden des erbarn und geystlichin[k] mannes, brudir Wynrichs von Knypperode[l], unsirs homeisters, das sy uns und deme orden deste bas muchten gedynen, III huben[m]

Digitized by Google

von den sebin: czu so(ge)tanem rechte, und tzu eyme dinste, mit deme andirn gute tzu Kosemyn[d] tzu vordynen und tzu besitzen vry erblichin und ewiglichen. Czu eyner ewigen stetigkeit[n] der dinge, so habe wir unsir ingesegil an desin brif gehangen, in der jartzal unsirs her(e)n Dritzenhundirt jar und sechtzig[o]. Des sint getzůge[p] dy erbarn und geystlichin[q] unsir brudere, bruder Niclus[r] pristerbruder, brudir Mattis kelrmeister[s], Miroslaus[t] unsir lantrichter, Hancke von Peyn, und sust vil gutir lůthe[u].

[a] Sifrid v. Girl. B. [b] Thuchil B. [c] etzwas B. [d] Cosmyn B. [e] Hyld., H. u. Petrin A. [f] ire B. [g] lissin B. [h] sebin A. [i] fehlt A. [k] geistlichen u. erbaren B. [l] Winrich v. Knypprode B. [m] dry hůben A. [n] stetekeyt A. [o] sechstzigk iar B. [p] getzuk B. [q] erbaren u. geistliche B. [r] Nicles B. [s] Matthis kelremeister B. [t] Myr. A. [u] vele gutter leuthe B.

60. *Karschin*, Kreis Konitz.

1360. A_1 fol. 56: Karssyn. B_3 fol. 42: Carsin.

In deme namen unsirs hern Amen. Sint unsir czyt[a] mit steter bewegunge leider also vorvellet, das dy geschen ding mit der czukunftigen nochfolgunge vordrucket werden: so ist das des wisen rat, das dy sachen, dy do geschen, mit wirdiger gedechtnisse der schrifte gantz behalden werden[b], also das sy tzu dem loufe der czukunftigen czyt in gantzer warheit bli(e)ben unvorseret. Hyrumme[c] so wisse dese kegenwertige werlt[d] und dy tzukunftige, das wir brudir Syfrid[e] von Gerlachsheym kompthur tzum Tuchol[f], mit rate und vulbort des erbar(e)n geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode[g], homeister der bruder(e) des ordens des dutzen huses des spitals unsir vrowen von Jerusalem, mit rifer betrachtunge und vulbort unsir metebruder(e), gebin und vorlien dem wysen erbarn[h] manne Herman, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, das dorf Karssyn[i] genant mit LX[k] huben, mit allem Colmischem rechte | ewiglich (!) tzu besetzen. Umme[l] der-selb(ig)en ewigen (!) besetzunge wille, so gebe wir deme vorbenůmeten[m] Herman, sinen rechten erbin und elichen nochkomelingen, VI[n] huben von den vorbenům(e)ten LX[k] hubin[b] vry tzu erbrechte tzu besitzen; und den dritten pfenning von deme[o] gerichte, mit deme dritten pfenninge des czinses von deme[o] kretzme[p]; dy andir(n) teil sal her uns und unsirn bruder(e)n tzum Tuchol[q] getruw(e)lichen antwerten. Ouch welle wir, das dy inwoner der andir(n) LIIII[r] hubin uns und unsirn brudern tzum[b] Thuchil[b] alle jor uf den tag sente[s] Mertens des bischof(e)s und bichtigers[t], von itzlicher[u] huben vor den czins und vor den cze(e)nden des er-

Digitized by Google

bar(e)n in gote vatirs und hern, des hern bischof(e)s von der Cuyow[v], eyne halbe[w] mark gewonlicher muntze sint vul(le)komen schuldig[x] tzu gebin; und czwe vette huner mit czwen scheffel habir[y]. Ouch sullen sy uns * alle jor jo von der huben eyn halben[w] morgen wese[z] slon, ufbrengen, heymfüren, wo wir sy heisen. Ouch sullen uns dy-selb(ig)en gebu(w)er czinsen eyne[i] last haber[y] vor wesin[z], dy sy heisen dy Studenitz adir Studzentz[α], und ir wesen[z], dy [sy] von alders gehat habin, dy do legen by deme Nechuars, tzu irem nutze sullen ewiglich besitzen und gebruchen mit eren erbin und nochkomelingen. Ouch welle wir, das dy inwoner des vorgenanten dorfes nuwe hüser tzu buwen, alde tzu bessirn adir tzu brechen, und tzu andern gemeynen dinsten, dy deme gantzen lande beqwem(e)lich sint, wenne, wy dicke adir wohin sy von uns adir unsirn brudern werden geheisen adir geladen, sind schuldig[β] getruw(e)lich tzu dinen. [Czu] des dinges getzugnisse ist unser ingesegil an desen brif gehangen. Gegeben und geschen in den jaren[γ] unsirs her(e)n M.CCC im LX ior[δ], in der kegenwertikeit desir[ε] wysen[ζ] und geistlichen manne und brudere[η], bruder Nicolaus pristerbruder, bruder Mathias[ϑ] und Petir[ι] Gernegros[κ] unsir schriber[λ], und andir vil erbar lute[μ].

[a] tzieth B. [b] fehlt A. [c] Hirumb B. [d] werld A. [e] Sifrid B. [f] Thuchil B. [g] Winrich v. Knypprode B. [h] deme e. weisen B. [i] Carsin B. [k] sechtzig A. [l] Umb B. [m] vorgenanten B. [n] sechs A. [o] vom B. [p] kretzem B. [q] Thuchel B. [r] vire und vunfczig A. [s] sunte B. [t] bichtegers A. [u] iclicher B. [v] Cuyaw B. [w] ł B. [x] scholdig A. [y] habirn A. [z] weszen A. [i] I B. [α] Studentz A. Gemeint ist *Studzienica*. [β] schold A. [γ] im jor B. [δ] Tusund drihundirt in deme sechtzigesten jare B. [ε] dyszer A. [ζ] weisen B. [η] brudire B. [ϑ] Matthis B. [ι] fehlt B. [κ] Gerngros A. [λ] scr. B. [μ] vile e. leuthe B.

*61. *Zalesie*, Kreis Konitz.

1360 A_1 fol. 49 v: Dutze Damerow.

In gotis namen Amen. Wyssentlich und offe[n]bar sy allen und somelichen, dy deszen brif seen adir horen leszen, das wir brudir Syfrid von Gerlachsheym kompthur tzum Tuchol, myt gutem ryfen rate und wyllen des erbarn und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode, homeister des ordens der brudere des dutzen huszes des spitals sente Marien der juncvrowen tzu Jerusalem, und myt gutir medehandelunge unsir brudir, vornuwen und vorwandeln dy hantfeste, durch somelich gebrechens wylle, den do hatten dy ersamen und wysen lute, der scholteis und dy inwoner des dorfes, das do heyset Damerow, das etwan besatzt was, und ist, myt drissik huben czu Colmischem rechte, und sal haben das-selbe recht

Digitized by Google

ewiclich. Das (!) gebe wir und vorlien dem vorgenanten scholteis und synen elichen erbin und nochkomelinge[n] dry huben vry erblich und ewyclich tzu besitzen, und den dritten pfenning von dem gerichte, und den halben czins von dem kretzim, ab her do gebuwet werde; dy czwey teyl von dem gerichte und den halben czins von dem kretzim sal her uns und unsirn brudern getruwlich antwerten uf das hus tzum Tuchol. Vorbas welle wir, das dy besitzer der seben und czwentzig huben czinshaftiger uns und unsirn brudern alle-jerlich sullen geben tzu czinse von itzlicher huben uf sente Mertens tag des byschofs eyne halbe mark gewonlicher muntze, und czwe huner, und eynen halben morgen wesewachs tzu slon, ufbrengen und infüren, wo sy das geheisen werden. Ouch sullen sy geben von itzlicher huben eynen halben virdunk gewonlicher muntze vor den czenden deme erbarn vater und hern, deme byschofe von der Cuyow ewiclichen. Ouch geschee das, das do me vunden wurde, is sy eyne hube adir czwe hernochmols, wen sotane tzal der huben, also vorgeschreben stet, in synen adir in eren bescheyden grentzen: dy-selbe obirmose, dy do funden wurde, dy sullen dy inwoner des dorfis vry besitzen erblich und ewiclich, das sy sich deste bas mogen behelfen und generen. So gebe wir deme vorgenanten scholteis Nicolaen Berteldis* (fol. 61) sone, synen rechten erben und nochkomelingen, und den inwoner[n] myt eren erben und nochkomelingen des vorbenůmeten dorfes eyn buchweldechin myt dem sehe, der do inne lyet, bes an der Leystener grentze, und das bruch heisit Nechwars; von der Leystener grentze bes an der Brusker grentze mitten durch das bruch und dy wesen uf der Mlosenitze von dem alden wege keyn Butow nedirwert des flisses, erblich und ewiclich noch erem nůtze besitzen und genisen. Ouch sullen dy inwoner des dorfes getruwlich bereyt syn, alde vesten czu brechen adir tzu bessern, nu<u>we tzu buwen, wy dicke, wenne, wy adir wo sy von uns adir von unsirn brudern dortzu adir tzu lantweren adir tzu andern gemeynen scharwerken berufen werden adir geladen. Czu eynem ewygen gedechtnisse habe wir unser ingesegil an deszen brif gehangen. In der jarczal unsirs heren Tusund drihundirt jar und sechtzig jar. Des sint getzuge dy ersamen und geistlichen manne, unsere brudere, bruder Nicolaus unser pristerbruder, bruder Mathias kelrmeister, Petrus unsir schriber, Herman scholteis tzu Karssin, Wangerisz unsir jegermeister, der pfarrer her Herman tzu Brusk, und vil andir gutir lute.

Digitized by Google

62. Groß Kensau.

Bütow 30. April 1361. A_1 fol. 8 v: Grose Kansow. B_2 fol. 31 v: Gros Kansow.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und willen unsir (mete)gebrudere, vorlyen und gebin den kindern etwan Nicolaus[a] von grosen Kansow, und eren rechten erbin und nochkomelingen, vun[f]tzig[b] huben tzu[c] grosen Kansow gelegen bynnen den gren(i)czen, als sy in bewyset syn von unsirn brudern, czu Colmischem rechte, vry erblich und ewyclich czu besiczen; und dorczu den see doselbist halb. Hirvon sullen sy uns tun eynen platendinst czu allen * herverten, lantweren, nuwe huser(e) czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke[d] und wohyn sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Und wurde bynnen den gren(i)czen hernochmols mynner (ge)vunden, das welle wir nicht schuldig[e] syn czu irfullen. Ouch sullen sy uns gebin vor kue und swŷn, und vor dy polenschen[f] recht, und vors pflugkorn von iczlicher huben, sy sey[g] besaczt adir unbesaczt[h], alle jar | drittehalben[i] scheffel habirn, und tzu[c] bekentnisse der herschaft eyn pfund wachs und eynen Col*n*ischen[k] pfenning adir vunf[l] průsche pfenninge uf sente Mertins tag des byschofs. Czu ewigen gedechtnisse desir dinge habe wir unser ingesegil las(z)en hengen an desin brif, [der] gegebin ist tzu[c] Bůtow[m] noch gotis geburt[n] M.CCC.L.XI[o] jar, an dem abende[p] der aposteln Philippi und Jacobi. Des sint geczug(e) unsir lyben[q] brudere, her Wolfram von Baldirsheym[r] groskompthur, brudir Syfrid[s] von Gerlachsheym pfleger czum Tuchol[t], und andir erbar lůte vil.

---

[a] etwen Nyclaus B. [b] vumfczig B. [c] zcu B. [d] wy d., wenne A. [e] scholdig A. [f] polnischen A. [g] sye A. [h] umbesatzt A, ummebesaczt B. [i] II½ B. [k] kol*n*. B. [l] vumf B. [m] Buytow B. [n] gebort A. [o] Tusund drihundirt eyne und sechtzig. [p] abunde A. [q] liebin A. [r] Wolferam v. Beld. A. [s] Syfryd B. [t] Tuchel B.

---

63. Abrau.

Kossabude 23. November 1362. A_1 fol. 6 v: Obrow. B_2 fol. 29: Privilegium Obrow.

Wir bruder Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate unsir metegebitigere, vorlyen und geben Mertin von Obrow[a],

Digitized by Google

und synen rechten erben und nochkomelingen, XXIII[b] huben gelegen czu Obrow bynnen den gren(i)czen, als sy in bewysit sin[c] von unsirn brudern, czu Colmischem[d] rechte vrȳ erblich und ewyclich czu besiczen. Und(e) | wellen, ab hernochmols mynre wurde gefunden bynnen[e] den gren(i)czen, da; wir daz nicht syn pflichtig tzu dirfullen[f]. Von desim[g] gute sullen sy uns tun eynen platendinst czu allen herverten, czu lantweren, nuwe hůser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne (und) wy dicke sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Ouch sullen* sy uns gebin von iczlicher huben, besaczt adir unbesaczt[h], drittehalben[i] scheffil habirn[k] vor das pflugkorn, und vor dy polnysche(n) rechte, dy wir uf deme gute hatten; und czu bekentnisse der herschaft eyn marktpfund[l] wachs und eynen Colnischen pfenning adir vunf[m] průsche pfenninge an des stat, alle jar uf sente Mertins tag des byschof(e)s. Czu ewigen gedechtnisse habe wir desin brif gegebin czu Kossebude[n] mit unsirm(e) ingesegil, noch gotis geburt[o] M.CCC.LX II[p] jar, an sente Clemens tage. Des sint geczůge unsir lyben[q] brudere, her Wolfram[r] von Baldirsheym[s] groskompthur, her Wicbolt unsir cappelan, bruder Syfrid[t] von Gerlachsheym, und andir erbar(e) lute.

[a] Obrowe B. [b] dry und tzwentzig A. [c] bewyst sint B. [d] deme Colmischen A. [e] byn A. [f] des n. pflichtic s. czu dervullen B. [g] deseme B. [h] umb. B. [i] II½ B. [k] habrin A. [l] margpfunt B. [m] vumf B. [n] Kossebud A. [o] geborte A. [p] Tusund drihundirt czwe und sech[illegible]s[illegible][tzig] A. [q] unsirn lieben A. [r] Volferam A, Wolfran B. [s] Beld. A. [t] Sifrid B.

64. Festnitz.

Kossabude 23. November 1362. A_1 fol. 3 v: Vestzitz. B_2 fol. 25: Privilegium Veschschicz.

Wir brudir Wynrich von Knypperode[a] homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate unsir metegebitiger(e), vorlyen und gebin Otton[b] und sinen brudirn, und eren rechten erben und nochkomelingen, XVII[c] huben, und Stibor und sinen erben und nochkomelingen VIII[d] huben czu Westzitz[e]* in deme gute gelegin bynnen eren gren(i)czen, als sy yn bewysit sint von unsirn brudern, czu Colmischem rechte, vrȳ[f] erblich und ewiclich czu besiczen. Wurde ouch mynner vunden bynnen eris gutis gren(i)czen, das sulle[g] wir nicht irfullen. Hirvan[h] sullen sy uns tun eyn(en) platendinst czu allen hervarten[i], czu lantweren, nůwe hůser czu buwen, alde[k] czu bessern adir czu brechin, wenne und wy dicke sy geheysen werden von uns adir von unsirn

Digitized by Google

brudern. Ouch sullen sy uns gebin von iczlicher huben, sy sey[l] besaczt adir unbesatzt[m], | drittehalben scheffel habern vor das pflugkorn und vor dy polnischen[n] recht(e), dy wir uf deme gute hatten; und czu bekentnisse der herschaft eyn marktpfund wachs und eynen Colnischen pfenning, adir vůnf[o] průsche pfenninge an des stat, alle jar uf sente Mertins tag. Czu ewigen gedechtnisse dirre dinge habe wir unser ingesegil an desen brif las(z)en hengen. Gegebin czu Kossebude[p] an sente Clemens tage, in unsirs heren jaren M.CCC.LX II[q] jar. Geczuge sint[r] unsir lyben[s] brudere, her Wolfram von Beldersheym[t] groskompthur, her Wicbolt unsir ca(p)pelan, und andir erbar lute.

[a] Knypperade B. [b] Otten B. [c] sebentzen A. [d] achte A. [e] Veschschicz B. [f] vrye A. [g] des sul B. [h] Hyrvon B. [i] hervertin B. [k] a. huser A. [l] sye A. [m] ummebesaczt B. [n] polinschen B. [o] vumf B. [p] Kossebud A. [q] Dritzenhundirt und czwe und sechtzig A. [r] syn A. [s] liebin A. [t] Wolferam v. Beldirsheym A.

65. Reetzer Mühle.

Tuchel 27. Januar 1363. A_1 fol. 64: Ratzens mǒle. B_2 fol. 15 v: Dy mole czum Raczans (*und newe müle:* Hand des 16. Jahrh.).

In gotis namen Amen. Wissen sullen alle, dy desen brif seen adir horen lesen, das wir brudir Syfrid[a] von Gerlachsheym kompthur czum Tuchol[b], mit ryfem[c] rate, willen und vulbort des erbarn geistlichen mannes bruder Wynrichs von Knypperode[d], homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des ducz(h)en huses von Jerusalem, und mit vlysziger[e] handelunge unsir metebrudere czum Tuchol[b], habin[f] dem erbarn wisen manne Willeken[g] molner, synen rechten erbin und eliche(n) nochkomelingen, unsere mole tzum Ratzens[h] mit der nuwen mole, by der Bra gelegen, vorlegen[i] und vorkouft recht und redelich, czu erbrecht(e) ewiclich czu besiczen; und gebin dem-selbin und synen erbin dy vorgenanten molen czu buwen, noch allim erem nůcze und vromen, als in das bequemest dunk(i)t. Und[l] czu volkommener[k] macht, durch desir gabe wil(le) und vorkowfunge, sal der-selbe Wilke[l], syne rechten erbin und eliche nochkomelinge, uns und unsirn brudern vyer swyne mesten: dy sulle wir im antwerten; und IX[m] leste rocken alle jar uf sente Mertens tag czu czinse von beyden molen pflichtig syn czu geben. Ouch gebe wir deme vorgenanten Wilken[l], synen rechten erbin und nochko|melingen, by der mole(n) tzum Ratzens[h] czwene morgen ackir(s), und by der nůwen mǒlen uf der Bra XXX[n] morgen ackirs, myt vryer und voller macht czu vischen in beyden tychen, czu erem nucze fry czu gebruchen. Und wellen, das bynnen eyner mylen, hy und dort, in

Digitized by Google

deme gebite czum Tuchol[b] von uns adir von unsirn brudern nymmer sal gebuwit[o] werden ane vulkomenen[p] willen des vorgenanten Wilken[l], syner rechten erbin und nochkomelingen. Czu geczugnis alle deszer[q] dinge und czu eyner bevestunge ewiger werunge, habe wir desen brif* gegebin mit unsirm ingesegil befestent. Geczuge sint dy erbarn und geistlichen manne, her Niclus[r] unsir pristerbrudir, brudir Matias[s] koch(e)meister und vil andir geloubwirdige. Gegebin und geschen czum Tuchol[b] in der jarczal unsirs her(e)n M.CCC.LX III[t] am neesten[u] vritage vor Purificacionis Marie.

---

[a] Sifird B. [b] Tuchel B. [c] ryfen A. [d] Knipperade B. [e] vliejigil (!) B. [f] fehlt A. [g] Wylleken A. [h] czu Raczans B. [i] vorlyen B. [k] vulkomender A. [l] Wylke, Wylken, (Wyllen!) A. [m] nůwen A. [n] drissik A. [o] gebowet B. [p] volkomen B. [q] allir desir B. [r] Niclos B. [s] Mathis B. [t] Tusund drihundirt dry und sechtzig A. [u] nestin B.

Oben in Nr. 31 (S. 38) war von einer czubrochenen mole die Rede, die also in der Zwischenzeit wiederhergestellt ist. Dazu die „neue Mühle" bei der Bra.

---

*66. **Lichnau,** Kreis Konitz.

4. März 1363. A_1 fol. 41: Lichtenow. B_2 fol. 5 v: Privilegium ville Lichtenow.

In gotis namen Amen. Wir brudir Syfrid von Gerlachsheym kompthur czum Tuchol[a] tun kunt alle jenen, dy dese(n) brif ansehen adir horen lesen, das der wise man Gerke Bősilborg[b] scholteis tzur[c] Lichtenow genotbrant sy und do mete ere hantfeste vorbrant ist: des habe wir mit rate und mit willen des erbarn und[c] geistlichin mannes brudir Wynrichs von Knypperode[f] unsirs homeisters und mit rate unsir metebrudir czum Tuchol[a] dem vorgenanten scholtzen[g], im und den synen rechten erben und synen nochkomelingen eyn(e) andir hantfeste gegebin, also das das dorf czu der Lichtenow in der gren(i)cze, als is[h] in von uns gewysit[i] und gemessen ist, sal habin vůnf und achczig huben, mit der obirmase[k], an ackir, an wesin, an wassir(n) * und an bruchern. Der-selbin huben hat der pfarrer IIII[l] vr̊y, und der vorgenante scholteis[m], her und syne rechte(n) erben und ere nochkomelinge, IX[n] huben vr̊y noch Colmischem[o] rechte ewiclich czu besiczen: also das dy dovon[p] alle recht sullen tun, dy do andir scholteissen[q] in deme lande tun; und LXXII[r] huben czinshaftig. Jo dy hube sal gebin uns und den unsirn brudern czum Tuchol[a] ierlich(en) uf sente Mertins tag des heil(i)gen bischofs vor huben-czins, huner und vor dy obirmase III[s] firdunge und dry pfenninge gewonlichir muncze czu czinse. Ouch so welle wir, das

Digitized by Google

man mit in keynerleye messunge[t] sal tun, wenne wir dy obirmase[l] czu den huben habin gegebin, das der czins deste gro(s)sir ist. Ouch so sal in deme vorgenanten dorfe czwene kreczim sin, dy do uf den vorgenanten tag czinsen: io der kretzmer[u] der herschaft dry firdunge gewonlichir muncze und eyn halb pfund pfeffers sal gebin, und deme vorgenanten scholtzen[q], im und synen rechten erben und nochkomelingen, ouch so vile[v] yerlichin[w] czu czinse, Ouch so vorlie wir in eynen vryen kanen uf dem see vor dem dorfe czu vischen. Czu eyner bevestunge desir dinge, so henge wir an desin brif unsir ingesegil, an der jarczal unsirs her(e)n Tusunt drihundirt[x] * in dem dry und sechtzigesten[y] jare, an dem nehesten tage vor Oculi. Geczůg sint dy erbarn geistliche, her Niclus[z] unsir pristerbruder, her Mattis[i] unsir kochemeister, und andir vil erbar lute.

[a] Tuchel B. [b] Bosilburg B. [c] schulteis czu der B. [e] u. des B. [f] Weynrichs v. Knypperad B. [g] schulteissin B. [h] fehlt B. [i] gewiset ist B. [k] obirmose A. [l] vire A. [m] scoltheis B. [n] nůen B. [o] kolm. B. [p] dovan A. [q] scholteisin B. [r] czwe und sebentzig A. [s] dry A. [t] mesenunge (!) B. [u] kreczim B. [v] vele A. [w] fehlt A. [x] M[o]CCC B. [y] sechsczigisten B. [z] Niclos B. [i] Mathis B.

67. Trutnowo.

Tuchel 2. November 1363. A_1 fol. 13 v: Trutenow. B_3 fol. 35 v: Trutenowe.

Wir bruder Wynrich von Knypperode[a] homeister des ordens der brudere des spitals sente[b] Marien des dutzen huses von Jerusalem[c], mit rate unsir metegebitiger(e), vorlien und geben Wolferam und synen rechten erben und nochkomelingen, czu Trutenow bynnen den gren(i)czen, als sy in von unsirn brudern bewysit sin, XXIIII[d] huben, alzo verre, ab sy do sin, tzu Colmischem rechte fry erblich und ewiglich tzu besitzen. Hirvon sullen sy uns thun eyn(en) platendinst tzu allen herverten, tzu lantweren,* nuwe husir tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke und wohin sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Und went do der ackir krank ist, so sal her uns von itzlichir[e] besatzter huben gebin eynen scheffel habir vor das pflugkorn; und tzu bekentnisse der herschaft sullen sy uns gebin eyn marktpfund[f] wachs und eynen Colmischen pfenning adir vunf[g] průsche pfenninge an des stat, alle jar uf sente[b] Mertens tag. Czu ewigem gedechtnisse desir dinge habe wir unser ingesegil an desen brif laszen hengen. Gegebin tzum Tuchol[h] an allir selen tage in unsirs her(e)n jaren[i] Dritzenhun|dirt am LX IIII[k] jare. Getzuge sint unsir lieben brudere, her Wolferam[i] von Beldirsheym groskompthur, her

Digitized by Google

Sweder von Pelland tres(z)eler, her Niclus[m] unsir capp(e)lan, her Sifrid[n] pfleger tzum Tuchol[b], her Ervin von Kruftele[o], her Marqwart von Lerheym[p], unsere kompan[q], und andir erbar lůthe[r] vil[l].

[a] Winrich v. Knypperod B. [b] sunte B. [c] Iher. A. [d] vire und czwentzig A. [e] yclicher B. [f] margpfunt B. [g] vumf B. [h] Thuchil B. [i] fehlt B. [k] dry und sechtzigesten A. [l] Wulfram B. [m] Nicles B. [n] Syfryd A. [o] Cr. B. [p] Margqwart v. Lereheym B. [q] conpan B. [r] leuthe B.

68. *Schönberg*, Kreis Konitz.

17. Januar 1365. A_1 fol. 24 v: Bandzemyr.

In gotis namen Amen. Wir bruder Syfrid von Gerlascheym (!) kompthur tzum Tuchol tun kunt allen jenen, dy deszen brif sehen adir horen leszen, das wir myt wyllen und rate des erbarn und geistlichen mannes bruder Wynrichs von Knypperode unsirs homeisters tzu Průszen, und myt rate unsir metebrudir tzum Tuchol, den wysen luthen Andreas von Bandzemir und synen brůdern, und ouch synen (!) rechten erben und nochkomelingen, geben und vorlien eyn gut by Czirsk, das do heisit Mestziwo, recht und redelich begrenitz[t], als hyrundir stet geschreben, tzu polenschen rechten ewig tzu besitzen: Czum ersten das neeste erlyne bruch, by Pawel schribers grenitz, von dem erlyne bruche bes an dy Slywitz grenitz, nedirwert von der grenitz vorbas bes an dy Clestzin, und das flis halb, tzu erem nůtze, von der Clestzine bes an dy Strzebemir, von der Strzebemir [bes an] dy Czirsenitze, das ubir nedir, myt eynem were, von der Czirsenitze bes an dy Babba, von der Babba bes an dy lantstrose, dy geet tzum Schonhayn, von der lantstrose wedir bes an des schribers grenitz. Ouch gebe wir den vorgenanten luten in dem gute von der gebunge des brives czeen jar vryheit; wenne abir dy tzeen jar vorgeen[a], so sullen sy uns tun alle recht, dy do tun andir leenlute im lande. Ouch so sullen sy uns und unsirn brudirn tzum Tuchol jerlich uf sente Mertens tag des bischofs geben eyne mark gewonlicher muntze vor kw und swyn, als is gewonlich im lande ist. Czu eyner bevestunge desir dinge, so henge wir an desen brif unser ingesegil. Des sint getzuge her Nicolaus pristerbruder tzum Tuchol, und bruder Mathias kochemeister tzum Tuchol, und Pawel schriber, und Rupprecht burger[b] tzum Tuchol, und Herman scholteis tzu Karssin, und andir erbar luthe vil. Gegeben und geschen in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt vunf und sechtzig jar, am obunde Prisce der heilgen juncvrowen.

[a] von geen A. [b] D: mieszczanin. Doch wohl im „alten" (ursprünglichen) Handfestenbuche verschrieben statt: burgermeister (vgl. Nr. 44 S. 50).

Digitized by Google

*69. Klein Mangelmühl.

Tuchel 22. April 1366. A_2 fol. 35 v: Privilegium Cleyn Mandelmyr. B_1 fol. 2: Privilegium kleyn Mandelmir.

In gotis namen Amen. Wissentlichen s(e)y dirre kegenwertige brif alle den-genen, di en anseen[a] adir horen lesen, das wir bruder Sifridus[b] von Gerlachsheym[c] kompthur czum Tuchol[d], mit rate und mit willen des erwirdigen[e] und geistlichen[f] mannes brudir Wynrich(is) von Knipperode unsir homeistir (!), und mit rote und myt[g] willen unsir metebrudir czum Tuchol, das wir czubrochen han eyn(e) handfeste durch gebrechen etlicher stucke wille. Dorumme gebe wir eyn ander handfeste durch[h] der irrunge weyne[i], das wir an argelist vorkauft han dem erbarn und wisen[k] manne Jenchen von Klodaw[l] das scholtis-ampt[m] czu deme[n] Cleynen Mandromyr[o] und VI[o] huben fr(e)y czu besiczen noch[p] Colmischem rechte, also als andir schulteys[q] sin<t>[r] gebruchen in deme[s] lande. Vortme vorleye[t] wir dem vorgenanten Jenchen, adir s(e)ynen elichen kinder(e)n, adir s(e)ynen rechten nochkomelingen den dritten pfenning von des gerichtes wegen[u], und czwene pfenninge uns czu antwerten und[x] trouin[x] czum Tuchol czu dem hůze[n]. Vortme welle wir, das dy inwoner des vorgenantyn dorfis und dy besiczer der sechs und vun[f]czigh[v] huben, das sy alle jar uns geben sullen czu czinse von iczlichir[w] huben eyne halbe[x] mark gewonlicher muncze, und czwe[y] hun(e)re uf sente Mertins tage des he(y)ligen bischofis, und uns czu erbeiten czwene tage dinste[z] in dem houe[l] adir an andern notdorftigen dingen; und dem ercz(e)-bischofe unserm hern jo czwey scot von der huben. Vortme welle wir, das dy-selben inwoner[*] des vorgenanten dorfes, was in geboten wirt adir geheisen von gebotys wegyn[α] unsir brudere, sint[β] uns schuldig czu tunde[γ], wo sich[δ] das gebor(i)t: als[ε] nuwe huser[ζ] czu bůwen[η], und alde huser[ζ] czu vesten adir czu brechen; und ander dinst, dy gemeyne und geneme syn in deme lande: also das der vorgenante scholtis mit allen | seynen[θ] gebawren[ι] uns schuldig ist mit truwen czu dinen adir tunde[κ], wy dicke, wenne, wy adir wo wirs begeren. Czu eyme[λ] orkunde und geczucnisse[μ] alle der vorgenanten gabe adir[ε] rede, so henge wir unsir ingesegil an dysen[ν] bryf. Des sint geczůg[ο] dy erlichen und geistlichen lewthe[π], her Niclos der[ρ] pristerher(re), und[ρ] her Mattis[ϱ] der kochmeister, und[ρ] her Tileman[σ] pfarrer czum Tuchol, und ander vil erbar lewthe[τ]. Geschrebyn[υ] und[x] gegebin[x] czum Tuchol in der jorczal Christi M.III[C] und in dem LX VI jar[φ], an sente Georgii obende[χ].

[a] in zheen B. [b] Syffr. A. [c] Gerlaczheym A, Gherlachsheem B. [d] Tuchel A. [e] er-

Digitized by Google

baren A. [f] des g. A. [g] fehlt B. [h] dorch A. [i] weghen B. [k] dem w. A. [l] Clodaw A. [m] amacht A. [n] kleyne Mandelmir B. [o] sechs A. [p] czu B. [q] ander scholczen B. [r] im B. [s] vorlighen B. [t] von dem gerichte B. [u] uf unsir huws czum T. B. [v] czwenczig (!) B. [w] iklichir B. [x] I B. [y] II B. [z] czw. t. d. uns czu e. B. [ł] — Heu: hofe (!) B. [α] von bocz weyne B. [β] das sint sy B. [γ] thun B. [δ] sychs A. [ε] und A. [ζ] hewser, -ir B. [η] bouwen B. [ϑ] syn . . . seynen fehlt A. [ι] gebuwir A. [κ] a. t. fehlt B. [λ] eyner B. [μ] geczewknisse B. [ν] dessen B. [ο] geczewge B. [π] dy gestl. lute A. [ϱ] Mathis A. [σ] Tylman A. [τ] andiren luten, den wol is czu gelobyn A. [υ] Gescr. B. [φ] jarczeyt unsirs hern Tusent und dryhundirt jar u. i. d. sechs und sechsczigesten iare A. [χ] Gurgens obinde B.

70. *Dombrowo*, Kreis Konitz.

Tuchel 2. Februar 1367. A_1 fol. 56 v: Hoendamerow[1]).

In gotis namen Amen. Wyssentlich sy dirre kegenwertige brif alle den-jenen, dy in ansehen adir horen leszen, das wir bruder Syfrid von Gerlachsheym kompthur tzum Tuchol, myt rate und myt wyllen des erbarn geistlichen mannes brudir Wynrich von Knypperode unsirs homeisters, und myt rate und wyllen unsir metebrudir tzum Tuchol, das wir ane argelist vorlien und geben dem erbarn wysen manne Herman von Karssin das gerichte tzu der Damerow, also das her uns sal besetczen in deme vorgenanten gute drissikstehalbe hube, und dy wesen, dy do legen nedewendit der brucken, dy do geyt obir das flis, das do heysit dy Pansenitz, und vorbas an das wasser, das do heysit Gegerzue. Und von der besetzunge gebe wir im, synen erben und rechten nochkomelingen, dry huben noch Colmischem rechte vry ewiclich tzu besitzen. Ouch so gebe wir dem vorgenanten Herman, adir synen erbin adir synen rechten nochkomelingen, den dritten pfenning von deme gerichte, und von deme kretzme ouch den dritten pfenning. Vortmer welle wir, das dy inwoner des-selbis dorfis und dy besitzer drissikstehalber huben, das sy alle jor uns sullen geben tzu czinse von * itzlicher huben driczen scot gewonlicher muntze und czwene scheffel habirn: eynen scheffel vor das Colmische recht, den andirn vor dy huner, uf den tag unsir lieben vrowen lichtmesse. Vortmer welle wir, das dy inwoner des-selbin dorfes jo von itzlicher huben eynen halben morgen wesewachs tzu howen und tzusamende-rechende und das hew in den hoff fůren, uns scholdig sin myt truwen tzu tunde. Czu eyme orkunde und getzugnisse<s>alle der vorgenanten gabe und rede, so henge wir unser ingesegil an deszen brif. Des sint getzuge dy erbarn und geystlichen lůte, her Nicolaus pristerhere und her Mattis kochemeister, und Tydemannus pfarrer tzum Tuchol, und

[1]) B im Register: Hoge Damerow.

Digitized by Google

her Hermannus pfarrer tzum Brusk. Gegeben tzum Tuchol in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt jor im LXVII jare an unsir lieben vrowen tage lichtmesse.

---

*71. **Schlagentin,** Kreis Konitz.

15. Juli 1368. A_2 fol. 38: Slawentyn. Von | ab B_2 fol. 3.

In gotis namen Amen. Wir brudir Syfrid von Gerla·s·chsheym kompthur czum Tuchel thun offenbar allen den-genen, dy desin kegenwertigen brif ansehen adir horen lesen, das her Bedeke der pfarrer und scholteis Peczhe alzo genant, uns vorgeleyt han von irre hantfeste, und dy hantveste nicht obireyngynge myt eren huben, wenne das dorf czu wenyge Oberow gekauft wart und wart geleyt czu Slawentyn, uf daȝ, das das dorf deste grossir wurde: des gebe wir eyne hantveste obir das vorgenante dorf czu Slawentyn | mit rate und mit willen unsir metebrudir czum Tuchel dem schulczen czu Slawentyn[a] Peczhe alzo genant, ym und sinen erbin adir sinen rechten nochkomelingen, alzo, das das dorf czu Slawentyn[a] sal mit synen greniczen anruren mit den greniczen desir dorfir[b]: Lychtenow, Ostirwig, Cechoczyn[c], wenyge[d] Oberow[1]), Drosenicze, Damerow, Gerhardisdorf und wedir czu der Lichtenow, als ym bewyset ist van uns adir von unsirn brudern. Alzo das das dorf sal haben vumfundnunczig huben an ackere, an wesin, an wassere und an brucher(e)n. Und der-selbin huben hat der pfarrer vumf(e) vry[e]; und der vorgenante scholteis, her adir sine erbin adir sine rechtin nochkomelinge, IX[f] huben vry[e] alzo, das sy alle recht dovon tun sullen, als andir scholt(e)issen in dem lande pflichtigh sint uns czu tu(e)nde, und eynund*achczig czinshaftiger huben, und jo dy hube alle jar czinsen sal XVI[g] scot gewonlichir muncze uns adir unsirn brudir(e)n uf sente Mertins tag des heiligen bischofs, und czwei hunere von der huben, und czwey scot dem erczebischowe jo von der huben[h]. Ouch sal der vorgenante scholt(e)is adir syne erbin adir syne rechten nochkomelinge van des gerichtes wegyn[i]·s·sal·geben der herschaft czwene pfenninge und ym den drytten behalden. Ouch welle wir, das dy

[1]) Da das vom Orden durch Kauf erworbene Klein (wenyge) Abrau dem Dorfe Schlagentin ja zugeschlagen worden war, so konnte es hinterher nicht mehr mit ihm grenzen, m. a. W., das „wenyge" an dieser Stelle vor Oberow muß irrtümlich in den Text hineingeraten sein. Übrigens findet sich Wenige(n) bei Ortsbezeichnungen noch heutigen Tags nicht blos in Thüringen (Wenigeniena, Wenigenlupnitz usw.), der plattdeutsch redende Mann nennt ebenso bei uns Klein Konitz Wejekaunz.

Digitized by Google

inwoner(e) des vorgenanten <des> dorfis pflichtik sint czu tunde, was yn gebotin[k] wirt von uns, als czu lantweren und herfertin und wedir alle unse wedirsachin, und nuwe husir czu buwen <und czu besser(y)n>, und alde husir czu brechin adir czu besserende, wenne, wy dicke, wy adir wo . . . , und andir ding, dy do notdorft sint in dem lande. Ouch sullen sin czwe(n)ne kreczim in dem vorgenanten dorfe: der eyne sal gebin der herschaft eyne mark und eyne mark dem scholteisen[l] adir sinen rechtin nochkomelingen uf sente Mertins tag; und der andir gibt[m] der herschaft eyne mark und deme scholteisin[n] eyne halbe mark als dovor. Vortme sullen dy inwoner des vorgenanten dorfes uns adir unsirn brudir(e)n czinsen IIII[o] mark gewonlicher muncze vor dy wesin. Ouch sullen dy inwoner des vorgenanten dorfes vrie wege [lassen], den molen czu und abe czu komen. Czu eyner befestunge desir rede und desir dinge, so henge wir unsir ingesegil an disin kegenwertigen brif. In der jarczal unsirs her(e)n Tusunt und dryhundirt jar in dem LX VIII[p] iare an dem tage, als dy junger unsirs her(e)n geteilit w[u]rden und vorsant. Das(!) sint dy geczugher Nicolaus[q] pristerhere des ordens und Nycze Kolner[r] und vil andir erbar lute.

[a] Slawentin B. [b] disir dorfer A. [c] Cechotin B. [d] weynige B. [e] vri B. [f] neuwne A. [g] sechsczen A. [h] u. cz. sc. . . . huben fehlt B. [i] weyne B. [k] geboryn A, in B. [l] schultysen A. [m] gebitA. [n] schulteysen A. [o] vyr A. [p] achtensechsczyck A. [q] Nyclos A. [r] Kelner B.

72. **Frankenhagen,** Kreis Konitz.

23. (?) September 1368 (!!). A_1 fol. 42 v: Frankenhayn. B_2 fol. 6 v: Franckenhayn.

In gotis namen Amen. Went dy ding, dy in der czyt geschen, mit vorgenknisse[a] der czyt balde vorgeen, is ensy denne, das sy mit getruwen geczugen und mit besegilten[b] briven befestent und vorewiget werden: Dorumme sullen wissen dy kegenwertigen und czukomende(n), das wir bruder Johan von Barkenfelde[c] kompt(h)ur czu Slochow myt[d] vulbort und gutem willen des erwerdigen unsirs homeisters brudir Heynrich(s) Tusemer, und von wolvorbedochtem rate unsir metebrudir czu Slochow, geben[e] und vorlien deme wisen manne Johanni unsirm getruwen scholteis, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, LXI[f] huben[g] in unsirn gutern Frankenhayn[g] czu Colmischem rechte czu beseczen. Durch der besaczunge wille sal der-selbe Johannes unsir scholteis, sine erben und nochkomelinge, von den vorgeschrebin LXI[f] huben vunf[h] huben czum scholczampte ewiclichen vry besiczen. Doch mit sulchir undirscheit, das der-selbe

Johannes mit synen nochkomelingen uns und unsirn brudern czu Slochow dyne, als(o) andir scholtei(s)sen pflichtig sin czu tun. Ouch bescheide wir IIII[l] huben von den LXI[f] huben czu der kirche(n), allen selen czu troste, do sich der pfarrer doselbis von begee. Von den andirn huben des vorgenanten dorfes sullen dy gebuwer von iczlicher huben alle jar uf sente Mertins tag dry firdunge gewonlicher muncze, und czwe huner uns und unsirn brudern czu Slochow pflichtig sin czu czinsen. Ouch gebe wir deme selben Johanni, und synen rechten nochkomelingen, den dritten pfenning von [dem] gerich(te), mit der helfte des czinses vom alden kreczim, in selbin czu behalden; dy andirn czwe(i) teil von dem gerichte mit der helfte des czinses vom kreczim sullen sy uns (und) unsirn brudern czu Slochow getruwlichen antwerten; adir von den andirn kretzemen[k] sal keyn teyl des czinses an Johannem und an syne nochkomelinge gehoren, sundir her sal uns und unsirn brudirn czu Slochow gevallen. Wir wellen ouch, das dy besiczer der czinshaftigen huben sullen vorbunden syn czu helfen, nuwe huser(e) czu buwen, alde czu bessern adir czu brechin, wy dicke es in von uns | adir (von) unsirn brudirn geboten wirt, an allerley entschuldunge. Czu geczugnis desir ding(e) habe wir dese brive mit unsirs amptis ingesegil laszen befesten. Getzuge[l] sint dy geistlichen wysen manne und ouch wer(l)tliche erbar lute, brudir Witkindus[m] von Beskindorf huskompthur, brudir Fredrich von Tucholsdorf, und vil gelo(w)bwerdige. Gegebin in den jaren unsirs her(e)n M.CCC.LX VIII[n], am sonnabende[o] der quatertempir noch Mathei des apostils[p] und ewangelisten.

---

[a] vorgencknis B. [b] besegelten B. [c] Barkenvelde A. [d] von B. [e] gegebin B. [f] eyn und sech(s)tzig A. [g] Franck. B. [h] vumf B. [i] vire A. [k] dem andern kreczem B. [l] Gecug B. [m] Witkek. B. [n] Tusund drihundirt acht und sechtzig A. [o] sonabunde A. [p] apostoln A.

Was die Datierung der vorstehenden Handfeste anbetrifft, so ist sie nach dem Hochmeister, dem Schlochauer Komtur und den Zeugen, die darin genannt werden, um etwa zwei Jahrzehnte früher anzusetzen. Am einfachsten möchte man eine Vertauschung der Ziffern LXVIII mit XLVIII annehmen und an 1348 denken, doch fiel in diesem Jahr der Quatembersamstag auf den 20. September, also vor Matthaei. Möglich wären, wenn anders das noch Mathei der Urkunde richtig ist, 1347 (22. Sept.) oder auch 1346 (23. Sept.).

73. Liskau.

Marienburg 7. Juli 1369. A_1 fol. 1: Schonenberg. B_2 fol. 21 v: Privilegium Schonenberg.

In gotis namen Amen. Wir bruder Wynrich von Knypperode[a], homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien

Digitized by Google

des duczen huses von Jerusalem, mit rate unsir metebrudere, vorlyen und gebin unsirm getruwen dyner Kirstan von Lobedow, und synen rechten erbin und nochkomelingen, XL[b] huben czum Schonenberge, und darczu dy heyde und dy půsche mit der wesin, dy deme pfarrer vormols von g(e)naden was gelegin, czwischin der Bra[c] und deme see, der Spitaler ist genant, gelegen bynnen den gren(i)czen, als sy in von unsirn brudern becz(e)ichent, begreniczt und bewisit sint. Ouch gebe wir im den vorbenůmeten see halb, Spitaler genant, mit deme cleynen see, der allir-ne(h)est by deme selbin Spitaler ist gelegen. Dese vorgeschreben(e) gut | habe wir im gegebin und vorlegen[e] czu Colmischem rechte[f] vry erblich und ewiclich czu besiczen. Hy(r)von sullen sy uns tun eyn(en) platendinst czu allen herfarten und czu[d] lantweren, wenne, wy dicke und wohyn sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Ouch gebe wir in von sunderlicher g(e)naden, daȝ sy von iczlichir besatz[t]er[g] huben uns geben sullen vor das pflugkorn eynen scheffil habir und czu bekentnisse der herschaft eyn pfund wachs und eynen Colnischen[h] pfenning adir vůnf[i] prusche pfenninge an des stat, alle jar uf sente Mertins tag des byschofs. Czu ewigen gedechtnisse desir[k] dinge habe wir unsir ingesegil an desin brif lossen[l] hengen. Gegeben czu Margenburg[m] am sunnabende[n] vor Margarethe[o], in unsirs* heren jaren Dryczenhundirt in dem nůen und sechszigesten[p] jare. Des sint geczuge unsir[q] lyben brudere, her Wolferam von Beldirsheym groskompthur, her Sweder von Pelland treseler, und andir erbar lůte.

[a] Knypprade B. [b] virtzik A. [c] Bra A. [d] fehlt A. [e] in v. u. g. B. [f] gerechte B. [g] besatzten B. [h] koln. B. [i] vumf B. [k] dissir B. [l] lasin B. [m] Mergenborg A. [n] sonabunde A. [o] Margarete A. [p] nůwen u. sechstzygem A. [q] unse A.

Der Spitaler See trägt seinen Namen offenbar nach dem Culmer Hospital: vgl. die Anmerkung zu Nr. 47 S. 53.

74. *Glowczewitz*, Kreis Konitz.

Kossabude 23. Juni 1370. A_1 fol. 20 v: Gloptzewitz. Vgl. C fol. 6 v.

In gotis namen Amen. Wyssentlich sy allen den-jenen, dy desen kegenwertigen brif anseen adir horen lesen, das wir brudir Syfryd von Gerlachsheym komptur tzum Tuchol, myt ryfen rate und myt gutem wyllen und myt wyssen unsir metebrudir tzum Tuchol, betzugen in unsirm brife dem erbarn manne Gloptze, das her sal haben czwentzig huben in desin bescheyden grentzen: nu antzuheben an des voythis von Dirsow grentzen, von des voytis grentze bes an dy Strebon, von der Strebon bes an dy Studenitz myt der wezen, von

Digitized by Google

der Studenitz bes an dy tzemnegralt, von tzemnegralt bes by den wek, von deme wege bes an* des Arnsnestes grentzen. Und ouch were icht meris do in den vorgenanten grentzen, das sulde man in nicht nemen; und were ouch icht mynre do, das sulde man in nicht irfullen. Dorumme sal uns der vorgenante Gloptze, adir sine rechte erben, alle jor geben eyne mark gewonlicher muntze uf sente Mertens tag des byschofs vor kw und swyn. Ouch welle wir, das der vorgenante Gloptze, adir syne<n> rechte erben, sullen syn gebruchende der recht, als andir leenlute in deme lande, dy do polensch recht haben. Des tzu eyner orkunde und sychirkeyt der vorgenanten rede und dinge, des henge wir unser ingesegil an deszen brif. Des sint getzuge dy ersamen und erbarn manne, her Herman pfarrer tzu Prusk, Hensil Ossow unsir lantrichter, und Herman scholteis von Karssin, Nicolaus scholteis von Prusk, Nickil von Glyszin, Steffan von Wangeritz[a], und andir vil guter lute, den wol ist tzu gelowbin. Gegeben tzu Kossebud an sente Johannis abunde des heilgen towfers, an der jartzal unsirs hern Tusunt drihundirt im sebentzigesten jare.

[a] Nickel von Glissin, Stephan von Wangerisz C.

75. *Klein Glisno*, Kreis Konitz.

Schwornigatz 7. November 1374. A_1 fol. 20: Glyszyn.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem' myt rate und wyllen unsir metegebitiger, vorlyen und geben unsirm getruwen Nickil von Glyszyn, und synen rechten erben und nochkomelingen, virtzen huben tzu Glyssin gelegen bynnen den grentzen, als sy in bewysit sint* von unsirn brudern, tzu Colmischem rechte vry erblich und ewiclich tzu besitzen. Hyrvon sullen sy uns tun eyn platendynst tzu allen herferten und lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy von uns adir unsirn brudern geheysen werden. Und wenne der ackir do geringe ist, so habe wir in dy gnade getan, das sy uns von itzlichir besatzter huben sullen geben eynen scheffel habir vor das pflugkorn, und tzu bekentnisse der herschaft eyn pfund wachs und eynen Colmischen pfenning adir vunf pruschze pfenninge an des stad, alle jor uf sente Mertens tag des byschofs. Czu ewigem gedechtnisse deszer dinge habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen. Gegeben tzu Swarngatz am dinstage vor Martini, in unsirs hern jaren Tusund drihundirt im vire und sebentzigestem jare. Getzuge sint unsir liebir

Digitized by Google

brudir Sweder von Pellant treszeler, brudir Heynrich von Grobitz kompthur tzu Slochow, her Niclus unsir cappelan, brudir Baldewyn pfleger tzum Tuchol, Kune unsir kunpan, und andir erbar lute.

76. *Ossowo*, Kreis Konitz.

Schwornigatz 7. November 1374. A_1 fol. 19: Ossow.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, myt rate und wyllen unsir metegebitigere, vorlyen und geben unsirn getruwen Hans von Ossow, und synen rechten erbin und nochkomelingen, czwentzig huben czu Ossow gelegen bynnen den grentzen, als sy in bewysit sin von unsirn brudern, tzu Colmischem rechte, fry er[b]lich und ewyclich tzu besitzen. Hyrvon sullen sy uns tun eyn platendynst czu allen herverten und lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy geheisen werden von uns adir von unsirn brudern. Und went der ackir do geringe ist, so habe wir in desze gnode getan, das sy von itzlichir besatzter huben uns sullen geben eynen scheffel habir vor das pflugkorn, und tzu bekentnisse der herschaft eyn pfund wachs und eynen Colnischen pfenning adir vunf průsche pfenninge an des stad, alle jor uf sente Mertens tag des byschofs. Und tzu ewigem gedechtnis deszer dynge, so habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen, der gegeben ist tzu Swarngatz am dynstage vor Martini in unsirs hern jaren Tusund drihundirt im vire und sebentzigestem jare. Getzuge sint unsir lieben brudere Sweder von Pellant treszeler, brudir Heynrich von Grobitz kompthur tzu Slochow, her Nicolaus unsir cappelan, brudir Baldewyn pfleger tzum Tuchol, Kune Libensteyn unsir kunpan, und vil andir erbar lůthe.

77. *Czarnowo*, Kreis Konitz.

Tuchel 13. November 1377. A_1 fol. 18 v: Czernow.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, myt rate unsir metegebitigere, vorlyen und geben unserin getruwen Andreas und Hanken den brudern, und eres brudir kyndern, als Petirn, Bertolden, Bansimirn, Jesken und Petraschen, eren rechten erben und nochkomelingen, das gut Czernow genant, by Brusk gelegen, bynnen den grentzen, als sy hernoch beschreben und betzeychent steen: Czum ersten antzuheben an der brücken, dy gerichte geet kegen

Digitized by Google

Colmow, von dannen an deme wege, der do geet keyn Colmow, bes an dy Colmoisser grentze; von dannen gerade durch uf dy helfte der dorfstad Swentkow genant, van dannen uf den Butoweschen wek, von dannen wedirumme uf den alden styek, der do geet tzu deme graben, do das wassir Nechwartz inne-flust; vort an dem graben[a] nedir bes an dy vorgenante brucke, dy do geet kegen Colmow: czu Colmischem rechte fry erblich und ewiclich tzu besitzen. Hyvon sullen sy uns thun eynen platendinst czu allen herverten, lantweren, nuwe huszer czu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wohyn und wy dicke sy von uns und unsirn brudern geheysen werden. Ouch von gnaden wegen lasze wirs in dortzu, das sy uns drissik scheffel habirn geben sullen vor das pflugkorn, und vor dy polensche recht drissik scheffel habirn; czu bekentnisse der herschaft eyn krompfund wachs und eynen Colnischen pfenning adir vunf prusche pfenninge an des stad, alle jor uf sente Mertens tag des byschofs. Czu ewigem gedechtnisse deszer dinge habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen. Gegeben tzum Tuchol am frytage noch sente Mertens tag des byschofs, in unsirs hern jaren Tusund drihundirt in (!) sebin und sebentzigesten jare. Getzuge sint des unsir lieben brudir, brudir Rutcher von Elner groskompthur, brudir Baldewin von Frankenhoffen[a] treszeler, her Nicolaus unsir cappelan, brudir Heynrich von Bullendorf pfleger tzum Tuchol, Kune von Lybenste[i]n, Johan Schonenvelt unsir kunpan, und vil andir ersam lute.

[a] grabow A, offenbar verschrieben.

78. *(Klein?) Chelm,* Kreis Konitz.

Marienburg 21. Dezember 1377. A_1 fol. 27: Kolmekow[1]).

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, myt wyllen unsir[a] metegebitiger, geben und vorlien unserin getruwen Ventzko, synes bruder kinder[n], eren rechten erben und nochkomelingen, dy helfte des gutis Kolmekow genant, und Lowisch und synen brudern, und eren rechten erbin und nochkomelingen, dy andir helfte des gutis, myt eynem sechin Gerlitzno[2]) genant, gelegen bynnen dem-selbim gute, myt heyden welden puschen bruchirn wesen weyden ackirn, obirvarn und nicht obirvaren, und myt alle deme, das dortzu gehort, czu Colmischem rechte, vry erblich und ewiclich tzu besitzen; und das gut haben sy bynnen den grentzen: In den ersten

[1]) D: Chełmy. Doch ist Groß Chelm vielleicht = Kolmow. [2]) Gardliczno-See.

Digitized by Google

antzuheben von Drevitz[1]) von der Bro uf bes an gentzvert, von dannen bes an das sechin Gerlitzno genant, von dannen bes an das sechin Phetzik[2]) genant, von dannen bes an dy grentz, dy do kompt von Kedrow und von Luban[3]), do dy grentzen tzusame<n>ne stosen, von dannen bes an den alden Butowschen[b] wek, und tryt denne von deme wege, bes an Swectzelicko[4]), von dannen bes an [den] Brusken[c] weg, von deme wege trit eyn stig gerichte keyn Kolmow, und von deme stige gerichte kegen * Swersymyrove vawoden[5]), von dannen von deme aldin stige, der do von Brusk get, bes an den Drevitz. Ouch so neme wir us alle dy andern sehe, cleyne und gros, bynnen deme selbin gute gelegin, und dy tzwey flis, das pflantzenvlis[6]) und dy Bro, dy myt beyden ubirn uns[d] tzugehoren sullen; und dy andern cleynen vlisze, bynnen deme vorgenanten gute gelegen, dy gebe wir in tzu erem nutze: in sotaner undirscheit, das sy keyne molen nicht do bůwen sullen; und das wer in der Bro sal in tzugehoren umme sotanen tzins, als sy vor von aldirs her gehat haben. Ouch vorlye wir in dy wesen by deme Melchow[7]) gelegin, dy do czwentzig morgen behalden sullen: ab eyns morgens me do were, do sulle wir nicht rede umme haben; were ouch do mynre, glich-wol sal in genugen. Hyrvon sullen sy uns tun czwey platendinst tzu allen herverten, lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wohyn, wy dicke sy von uns adir unsirn brudern geheysen werden. Ouch sullen sy uns geben hundirt scheffel habirn vor das pflugkorn, und czwene eymer honiges von der heyde, und tzu bekentnisse der herschaft czwey krompfund wachs und czwene Kolmische pfenninge adir czene průsche pfenninge an der stad, alle jar uf sente Mertens tag des byschofs. Czu ewiger gedechtnisse deszer dinge habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen, der do gegeben ist tzu Mergenborg an dem (!) jartzal unsirs hern Tusund drihundirt seben und sebentzig, in deme tage Tome des apostels. Getzuge sint unsir lieben brudere Rutcher von Elner groskompthur, Gunter von Frankenhofen treszeler, her Niclus unsir cappelan, bruder Heynrich von Bollendorf pfleger tzum Tuchol, Kune von Lybensteyn, Johan Schonenvelt unsir kunpan, und andir vil ersame lute.

[a] und A. Vielleicht ist dahinter myt rate unsir' ausgefallen. [b] ruteschin. [c] bruchen. [d] us.

[1]) Drzewitz östlich von Schwornigatz. [2]) Pietzko. [3]) Kiedrau und Lubon, Kreis Schlochau. [4]) In A hatte der Abschreiber anscheinend zuerst mit swesk angesetzt, dann schrieb er c in das s hinein und formte k in tz. D bietet: aż do Szwetkowskiey siedlisko. Darin steckt jedenfalls Świętkowe siedlisko (vgl. dorfstad Swentkow in der vorigen Nr.). [5]) Dies Wort, zumal aber das w darin ist unklar gehalten. D schreibt: ku Swersmirowie wodom, womit auch nichts anzustellen ist. [6]) Ob = Plensno? [7]) Milachowa-See.

Digitized by Google

79. *Wildau,* Kreis Konitz.

Kossabude 16. Dezember 1378. A₁ fol. 22: Przyterne.

Wir brudir Wynrich von Knypperode homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, myt rate und wyllen unsir metegebitigere, vorlyen und geben unsirm getruwen Nickil von Prziterne, und synen rechten erben und nochkomelingen, sechtzene huben tzu Prziterne gelegen bynnen den grentzen, als sy im von unsirn brudern bewysit sint, tzu Colmischem rechte frÿ erblich und ewiclich tzu besitzen. Und wurde hernochmols mynre vunden myt der mase denne sechtzen huben, das sulle wir in nicht scholdig sin<t> tzu irfullen. Dy wesen Girsywene und Weslitze, dy her von aldirs besessen hot, sullen sy ouch behalden. Und von sundirlichir gnade vorlye wir in fischirye in dem sehe Synse genant myt cleynem getzowe tzu erem tysche tzu vischen. Hyrvon sullen sy uns tun eyn platendynst czu allen herverten und lantweren, nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohyn sy von uns adir unsirn brudern geheysen werden. Und* went der ackir doselbis geringe ist, so sullen sy uns von itzlichir besatzeten huben nicht denne eynen scheffel habern vor das pflugkorn geben; und tzu bekentnisse der herschaft eyn krompfund wachs und eynen Colnischen pfenning adir vůnf průsche pfenninge an des stad, alle jor uf sente Mertens [tag] des byschofs. Czu ewigem gedechtnisse deszer dinge habe wir unser ingesegil an deszen brif laszen hengen, der gegeben ist in unsirm hove Cossebud in unsirs hern jaren Tusund drihundirt im achte und sebentzig[est]em jare, am dunrstage noch Lucie der heilgen junevrowen. Getzuge sint unsir lieben brudere, brudir Růtcher von Elner groskompthur, her Pilgerim unsir cappelan, brudir Heynrich von Bullendorf pfleger tzum Tuchol, Kune von Liebensteyn, Johan von Schonwelt unsir kunpan, und vil andir erbar lůte.

---

80. *Gurki,* Kreis Konitz.

1378. Original im Danziger Staatsarchiv Abt. 358 Nr. 314. Das Siegel fehlt, nur der Pergamentstreifen dafür ist erhalten.

In gotis namen Amen. Wenne alle ding sint vorgenklich, sunder gotis wort blibet ewenklich ane ende: wissentlich zi allen den, dy den bryf an-zen eder horen lezen, das ich Sczepan von Vangerisch mit berate myner kinder, Nikusch, Bartke, Yeschke und Vantk, haben

Digitized by Google

gegeben und geleget czu deme dorfe Gorke dry und czwenczik hube. Des habe wir *vor*kouft von den huben den[a] ersamen luten Kryschan Czedele und Nikil Pantke zon das scholtheys-amt[b] dry vrye hube und sinen nachkomelingen ewenclich czu besiczen, und czwenczik hube den[c] gemeynen geburen czu allem nucze, noch Colmeschem rechte; vorwert-mẽr, deme gerichte den dritten pfenning, beyde von der groze und der kleyne buze, den dritten pfenning von deme kreczeme. Do-bovene, *ober* dy dry und czwenczik hube, habe wir en czu-geleget *und gegeben* czwu wẽzen, dy do heyzen Rissini und Potraĩnbeni, beyde scholtheyze und den geburen czu erem nucze. Des sal der scholteyze uns dynen mit eynem pferde von vyer marken, venne man gebutet in dy littousche reyze, in der iuncheren kost und ere futerunge. Was von fichten-bõumen of den dry und czwenczik huben stẽt, das gehort der herschaft; und was von eychinen boumen, das gehort czu deme dorfe, das do heyzet Gorke. Des sal yczeliche hube geben und czinsen alle yar yerlichen fon den czwenczik huben *von* yczlicher hube fumfczen scot und czwey hunre, und czwey tage arbeyt, und czwey scot in dy reyze, und eyn scheffel haber, of sunte Thomas tag, der do kũmpt vor wynachten. Do-bowene, wenne wir werden irgen bedurfen, zo sal der scholtheis uns bereyt zin czu ryten, eder gen. [d] Des habe wĩr unze ingezegil an-gehangen czu eynem czugnisse dirre dinge wil erbarlute Nikil von Glyzen, Nikil von Prziterne, Swentoslau von Oderov. In der iar-czit unsers heren Jesu Christi[e] Tusent iar, dry-hundert iar, in deme achte unde sebenczichstem iare.

[a] Geformt aus dry. [b] Die Worte z. d. sch. (ob von einer andern, gleichzeitigen Hand geschrieben?) ragen über die Zeile hinaus. Zu Anfang der nächsten (5.) Zeile ist ein Wort ausradiert. [c] der. [d] Zu Anfang dieser (der 16.) Zeile sind drei Worte gestrichen: stats my przi. [e] Auch hier, zu Beginn der letzten (18.) Zeile, ist dry gestrichen.

Das *cursiv* Gedruckte ist im Original übergeschrieben. Zu Anfang der nächsten (5.) Zeile ist vor dry ein Wort ausradiert.

81. Polnisch Cekzin.

29. Mai 1379. A_1 fol. 50: Polensch Cecczyn. B_2 fol. 13 v: Polensch Czeckzin (nur bis | erhalten).

In deme namen unsirs her(e)n Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf[a] kompthur czum Tucholb, tun kunt allen den, dy desen brif anseen adir horen lesen, das wir mit rate und mit willen des ersamen und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode[c] unsirs homeistirs des ordens der brudere des spitals sente Marien des

Digitized by Google

ducz(h)en huses von Jerusalem, und ouch wolbedachtem rate und willen unsir metebrudere des huses czum Tucholb, durch besserunge wille unsir gutere, haben das dorf czu Czetczind, das vor lag czu polenschem rechte, czu ducz(h)em rechte usgegebin. Das dorf sal behalden achczig huben bynnen synen gren(i)czen, als sy in von uns und von unsirn brudern bewyset sintc und hyrnochf geschrebin stet: Czum ersten anczuheben von der want der Summynischeng gren(i)cze, czu geen bys uf eyn eichin-werder, das eyne ortgren(i)cze ist, von der ortgren(i)cze des eichenwerders czu geen bis czu dem czegenorte uf dy ortgren(i)cze, vortan von der czegenortgren(i)cze czu geen bis uf dy ortgrentze czu endest deme walde, der do heysith Lubowi, von der ortgren(i)cze czu geen bis uf dy gren(i)cze czu endest des pfarrers wesin, von der gren(i)cze czu geen bis uf das ende des pfarrers see, von deme ende des sehes czu geen uf dy horst czwischen beyden brůchernk, von der gren(i)cze czu geen bis uf den alden Colmischenl wek, von dem alden Colmischenl wege vorbasm czu geen von gren(i)czen czu gren(i)czen nebin erem ackir, bis uf eyne ortgren(i)cze czu endest deme walde, und von der ortgren(i)cze czu geen neben irem ackir, bis czu deme grosen sehe; abir anczuhebin by der Summynschenn gren(i)cze(n), by deme Samertischen wege, durch dy heide czu geen, als sy in begren(i)czt ist, bis an den Tucholschenº weg, von deme Tucholschenº wege czu geen nebin erem ackir, bis uf eyne ortgren(i)cze by eynem cleynen sehechin, von der ortgren(i)cze gerichte czu geen, bis in das wesechin, gelegen by deme grosen sehe. Der pfarrer des dorfes sal vunfp | hubin haben bynnen deszen grentzen, und dy wesen, und das sechin, das ir vor von aldirs bes-her gehat hot. Das gerichte des * (fol. 51) dorfes sal haben sebin huben vrÿ; und das gerichte habe wir vorkouft recht und redelich Nykosche und synem bruder Mertin; und das gebe wir und vorlyen in, eren rechten erben und elichen nochkomelingen, czu Colmischen rechte vry erblich und ewiclich tzu besitzen. Und dy inwoner des dorfes sullen haben sechtzig czinshaftiger huben: dy gebe wir ouch und vorlyen in, eren rechten erben und elichen nochkomelingen, czu Colmischen rechte erblich und ewiclich tzu besitzen; dy oberigen huben bynnen eren grentzen, durch sundirlichir gnade und durch geringekeit wylle des ackirs, gebe wir und vorlyen in, eren rechten erben und elichen nochkomelingen, deme dorfe tzu hulfe, und das sy deste bas mogen gedynen, uns unsirn czins haben tzu geben. Were, ab man das dorf hernochmols messen wurde, und wurde mynner bynnen den grentzen gevunden, das welle wir nicht pflichtig sin tzu dirfullen; und wurde ouch me bynnen den grentzen gevunden, das sullen sy behalden.

Digitized by Google

Ouch welle wir, das dy egenanten scholteissen, ere rechten erben und eliche nochkomelinge, sullen haben den dritten pfenning von den brochen des gerichtes, und uns czwe teyl sullen gevallen. Ouch so gebe wir in allen den inwonern des dorfes, eren rechten erben und elichen nochkomelingen vrȳ weyde myt erem vyhe in unsir heyde, und vry legerholtz tzu erem fůre, jenehalbe des dorfis keyen der Swetze in unsir heyde tzu holen und tzu nemen; und desehalbe des dorfes keyn deme Tuchol sal is in vorboten sin, sunder was sy haben bynnen eren grentzen; und vry vischerye tzu erem tische myt allerley cleynem getz<w>ow in deme see vor deme dorfe gelegen, vry ewiclich tzu haben. Hyrumme durch der egenanten goben wylle, sullen uns und unsirn brudern dy scholteissen, ere erbin und nochkomelinge, dynen, als andir unsir scholteissen tun, bynnen landes und bůssen landes, wenne, wy dicke, wy dicke adir wohyn sy von uns adir von unsirn brudern geheyssen werden. Dy andirn inwoner des dorfes von den sechtzig huben sullen uns alle jar tzinsen uf den tag unsir * vrowen lichtmesse von itzlichir hube czwentzig scot průscher gewonlichir muntze; und des hern byschofs geld sulle wir vor sy usrichten, als wir vor getan haben; und czwe huner und eynen scheffel Colmischhabir, und eynen tag arbeiten, wy wir sy heysen, und vunf schok gebunt rocken-stroes, und sullen uns slon myt enandir von den czinshaftigen huben vunf und virczig morgen grases, ufbrengen und heymbrengen, wo wir sy in wysen; und was do boben wesen syn in unsir heide, by in gelegen, sullen sy altzumole beyde, scholteis und gebůr, myt enandir tzu erem nutze ewiclich behalden. Und was andir unsir dorfir tun dinstis, erbeit und scharwerkes, bynnen landes und bůssen landes, als nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, sullen sy ouch tun, wenne, wy dicke und wohyn sy von uns und von unsirn brudern geheisen werden. Czu eyner ewigen befestunge deszer dinge habe wir unser ingesegil an deszen brif losszen hengen, der do gegeben ist in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt im nůen und sebentzigesten jare czu pfingesten. Des sint dy getzuge dy erbarn und begebenen lute, her Burke pristerbruder tzum Tuchol, her Johannes von Slochow unsir kelrmeister, her Conrad Postor pfarrer tzum Tuchol, Claus Gerhardisdorf burgermeister tzum Tuchol, Arnolt scholteis tzu grosen Mandromir, Lorentz scholteis tzur Libenow, und andir vil erbar lute.

---

[a] Bollendorf B. [b] Tuchel B. [c] Knipperade B. [d] Czeckczin B. [e] syn B. [f] hernoch A. [g] Sommynschen B. [h] heysset B. [i] der Luban (falsch geformt aus Lubau) B. [k] bruchen B. [l] kolm. B. [m] vurbas B. [n] Svmmeschen B. [o] Tuchelischen B. [p] vumf B.

Digitized by Google

82. Groß Bislaw.

5. Juni 1379. A_1 fol. 47 v: Grose Bysslaw. B_2 fol. 10 v: Groẓen Byslaw.

In deme namen unsirs her(e)n Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf kompthur czum Tuchol[a] tun kunt allen den, dy desen brif anseen adir horen lesen, das wir myt rate und willen des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode[b] unsirs homeistirs des ordens der brudere des spitals sente Marien des ducz(h)en husis von Jerusalem[c], und ouch mit wolbedochtem rate und willen unsir metebrudere des huses czum Tuchol[a] durch besserunge wille(n) unsir gutere, haben das dorf czum Bysslaw[d], das vor lag czu polenschem rechte, czu ducz(h)em rechte usgegebin. Das dorf sal behalden hundirt huben und sebendehalbe hube bynnen synen gren(i)czen, als sy in von uns und von unsirn brudirn bewyset und begren(i)czt sint[e] und hirnoch geschrebin ste(i)n: Czum ersten anczuhebin uf der ortgren(i)cze, by der grenicz[f] des dorfes Cleyn[g] Bysslaw[d], by deme Tucholischen wege, czu geen nebin dem see Gwesdow[h] genant, neben unsir heide, bys an dy Wulpinische[i] gren(i)cze, und vortan dy gren(i)cze czu halden mit den von Wulpin[k]*, als sy von aldirs haben gehalden, bis uf eyne[l] ortgren(i)cze Jesinke[1]) genant, von der ortgren(i)cze czu geen von gren(i)czen czu gren(i)czen, als sy in begren(i)czt synt[e], bys uf ein sehechin Przybissow[m] genant, von deme seechin Przisow(!)[n] genant vort czu geen von gren(i)czen czu gren(i)czen, als sy in begren(i)czt syn, bes uf dy Lubowsche[o] gren(i)cze, vortan czu halden dy gren(i)cze mit den von der Lubow[o], als sy von alders habin gehalden, bys uf dy gren(i)cze czu Cleynen Bysslaw[p], dy gren(i)cze czu halden bys uf dy erste gren(i)cze. Der pfarrer des dorfes sal habin vunf[q] huben bynnen desen gren(i)czen, das gerichte des dorfes sal habin X[r] huben | vrỹ. Und das gerichte habe wir vorkouft recht und redelich Jocob und synem brudir Wenczken[s]: das gebe wir und vorlien in, iren rechten erbin und elichen nochkomelingen, czu Colmischem rechte vry erblich und ewiclich czu besiczen. Dy andern inwoner[t] des dorfes sullen habin achczig czinshaftige huben: dy gebe wir ouch und vorlien in, eren rechten erben und eliche(n) nochkomelingen, czu Colmischem rechte erblich und ewiclich czu besiczen. Dy ob(e)rigen huben bynnen eren gren(i)czen, durch sunderlicher g(e)nade bete, und durch geryngekeit wille des ackirs, gebe wir und vorlyen in, eren rechten erbin und elichen nochkomelingen, deme dorfe czu hulfe, und

[1]) Jeżynka = kriechende Brombeerstaude, Traubenbeere.

Digitized by Google

das sy uns deste bas mogen gedinen und uns unsern czins deste bas mogen <ge>gebin[u]. Were ouch, ab man das dorf hernochmols wurde messen, und wurde mynner bynnen desin gren(i)czen gefunden, das welle[v] wir in[w] nicht pflichtig syn czu (d)irfullen; wurde ouch mer bynnen eren gren(i)czen gefunden, das sulde man in las(z)en. Ouch welle wir, das dy egenanten scholteissen[x], ere rechte(n) erbin und eliche(n) nochkomelinge< n>, sullen haben den dritten pfenning von den brochen des gerichtes und uns czwe(i) teyl sullen antwerten. Ouch so[y] gebe wir in allen den inwoneren des dorfes, eren rechten erbin und elichen nochkomelingen, vry weyde mit erem vyhe* in unsir heide, und vry legerholcz czu erem vůre[z] jenehalbe des dorfes in unsir heide czu holen und czu nemen; und desehalbe des dorfes, als ke(y)n deme Tuchol[a], sal is in, eren rechten erbin und elichen nochkomelingen vorboten syn, sunder was sy haben bynnen eren rechten gren(i)czen. Ouch gebe wir in vrye[i] vischerye | czu erem tische, mit cleynem geczow, in deme see vor deme dorfe gelegen, vry ewiclich czu haben. Hirumme durch der egenanten gobe wille, sullen uns und unsirn brudern dy vorgenanten scholt(h)eissen, ere erben und nochkomelinge, dynen, als(o) andir unsir scholt(h)eissen tun, bynnen landes und bůssen landes, wenne, wy dicke und wohin sy von uns adir von unsirn brudern geheisen werden. Dy andir(n) inwoner des dorfes von den achczig huben, sullen uns alle jar czinsen uf den tag unsir liben vro(u)wen lichtmesse von iczlicher huben XX[α] scot pruscher[ε] gewonlicher muncze; und des her(re)n byschof(e)s geld sulle wir vor sy usrichten, als wir vor getan haben; und jo von der huben czwe(i) huner(e) und eynen scheffel Colmisch-habir; und eynen tag arbeit, wo wir sy heisen, und cze(e)n schok gebund rockenstroes, und sullen uns slaen mit enander, von den czinshaftigen huben sechczig morgen gras(es), ufczubrengen und heym(tzu)furen, wo wir sy in wysen. Und was do boben wesen sint in unsir heide, by in gelegen, sullen sy alczumole beide scholteisse[γ] und dy gebuwir mit enander czu erem nucze ewiclich behalden. Und was andir unsir dorfir tun dinstes, arbeit und scharwerkis, bynnen landes und bu(w)sen landes, als(o) nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, sullen sy ouch tun, wenne, wy dicke und wohin sy von uns adir von unsirn brudirn geheisen werden. Czu eyner ewigen befestunge[δ] disir ding(e) habe wir unser ingesegil an desin brif la(s)sen hengen, der do gegebin ist in der jarczal* (fol. 60) unsirs her(e)n Tusund[ε] drihundert in deme nuwen[ζ] und sebenczigesten jare, am[η] tage der heiligen drifaldikeit. Des sint geczuge dy erbarn und begebin[θ] lute, her Burke pristerbrudir czum Tuchol[a], | brudir Hannus[ι] von Slochow unsir kel(le)rmeister, her Conrad Postir pfarrer

Digitized by Google

czum Tuchol[a], Arnold scholt(h)eis czu grosen Mandromir[x], Lorencz scholt(h)eis czur Libenow, und andir vil erbar lute.

[a] Tuchel B. [b] Knypperade B. [c] Iher. B. [d] Byslaw B. [e] syn B. [f] grentze A. [g] kleyn B. [h] Gewesdow B. [i] Wolpnische B. [k] Wolpin B. [l] dy A. [m] Psrybissow B. [n] Psrysow B. [o] Lubanische, Luban (!) B. [p] czum kleynen Byslaw B. [q] vumf B. [r] czeen A. [s] Wentzen A. [t] andere ynwonere B. [u] und uns . . . gebin fehlt A. [v] welde B. [w] fehlt B. [x] schulthissen B. [y] fehlt A. [z] vůer B. [ä] vřy B. [α] czwentzig A. [β] pruschs B. [γ] scholthise B. [δ] befestenunge B. [ε] Tu‹ ‚n› sint B. [ζ] nune B. [η] an dem B. [ϑ] u. dy begebenen B. [ι] Hannos B. [κ] grosin Mandelmir B.

Bislaw (Sbislaw), damals offenbar noch ungeteilt, war 1301 zusammen mit Polnisch Cekzin (Cekcino), sowie der Stadt Neuenburg und dem Gebiete dabei in den Besitz des Peter von Neuenburg gekommen: Pommerellisches Urkundenbuch Nr. 595. Wann der Orden Bislaw und Cekzin erworben hat, ist unbekannt; vom Jahre 1347 aber liegt die Ordenshandfeste Nr. 28 über einen der zwei Krüge zu (Polnisch) Cekzin vor.

*83. Mühle Konnek (nach D).

15. August 1382. A_1 fol. 65 v: Dy Mittilmole[1]). B_2 fol. 16 v: Dy mittilmole Kykendorfs.

In gotis namen Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf[a] kompthur czum Tuchol[b], tun wissentlich allen den, dy desyn brif anseen adir horen lesen, das wir mit gutem rate Heynrich Kykendorf synen brif, den her hatte obir dy mittelmole[c], durch eczlichir sache wille, vornůwet haben, als hirnoch geschrebin stet. Went[d] her uns von der mittelmole[c], dy do dry huben hatte bynnen den gren(y)czen, als sy von aldirs bis-her besessen sint, uns alle jar vor czinste uf das hus czum Tuchol[b] vire[e] leste korn(e)s und dry swyne meste[f]: des wurde wir czu rate mit unsirn metebrudirn, das wir deme selbin Heynriche, synen erbin adir elichen nochkomelingen, durch gutir bequemekeit wille, habin dirlo(s)sen des egenanten czinses czw(u) leste korn(e)s, und dy swyn czu mesten, also das her, syne erbin adir nochkomelinge, deme huse czum Tuchol[b] nicht mer den[g] czw(u) leste korn(e)s alle jar uf sente Mertins tag des byschofs getruwlich sal antwerten; und haben im dirlossen[h], sinen erbin und eliche(n) nochkomelingen, allis malewerkes des czinses, adir welchirley is were, das her vor getan hat. Und umme den willen, das wir in des czinses[i] han dirlasen, so hat her uns wedir gegebin den ackir tzumole[k], der czu der mole gehorte, der uf der rechten[l] hant des weges gelegin ist, als man czuet czum Schonberge[m], und an den tich rurende ist.

[1]) Dahinter ausgelöscht: Kyd . . .

Digitized by Google

sunder usgenomen czwene morgen, dy wir von sundirlichir g(e)nade willen im habin gegebin, synen erbin und nochkomelingen, do|selbis uf der rechten hant, allirnest[n] uf nebin by dem * wege gelegen; und was her an ackir und an bruchern habe jene-syeten[o] des weges, das sal her und[p] syne erbin adir nochkomelinge behalden, als her vor gehat hat. Ouch vorlie wir im, synen erbin und nochkomelingen, vrȳ vischerie, czu vische(n)ne mit cleynem geczowe[q] in deme tiche, der czu der mittelmole gehoret, alleyne czu synem[r] tische und nymand(e) czu senden, noch czu vorkoufen; und vry legerholcz czu irre[s] fuerunge in der mittelmole. Ouch vorlie wir im, synen rechten erbin adir nochkomelingen, von gunst weyne, daȝ ir vye sal geen[t] weyden in unsir damerow[u] [1]), als sy vor gehat habin. Dese vorgenante mole mit czwen reder(e)n hengende, als sy vor gewest ist, vorlye wir Heynrichen, synen erbin und elichen nochkomelingen, czu Colmischem rechte, erblich und ewiclich czu besiczen. Czu eynem ewigen gedechtnisse diser dinge habe wir desen brif lossen schriben und mit unsirm ingesegil befesten[v]. Und gegebin in der jarczal unsirs[w] heren Tusunt drihundirt in deme achczigesten jare, an unsir lieben vro(u)wen tage, als sy czu hymmel fůr[x]. Geczuge desir dinge sint dy geistlichen und dy ersamen, her Burke unsir pristerbruder, brudir[y] Johan von Slochow unsir kel(li)rmeister, her Conrad pfarrer czum Tuchol[b], Claus Gerhardsdorf[z] burgermeister czum Tuchol, Marqwart vuerschůtze[i] <scholt(e)is>, Arnolt scholteis czu grosen Mandromir[α], Wilke <vuerschůtze[β]> czum Ratzens[γ] molner, und andir erbar lute vil[δ].

[1]) Dies Wort bezeichnet ein mit kurzem Strauchwerk, meist mit Eichenniederholz bestandenes Stück Land.

[a] Bollendorf B. [b] Tuchel B. [c] mittilmole A. [d] Wand B. [e] vyer B. [f] mesten A. [g] wen B. [h] dirlasen B. [i] den tzins A. [k] czur mole (!) B. [l] dy rechte B. [m] Schonenbarge B. [n] alleneest A. [o] jensyten B. [p] adir A. [q] cleynen getzowen A. [r] syme B. [s] irrer A. [t] gyn B. [u] damrow B. [v] befestent B. [w] des B. [x] vuer B. [y] fehlt A. [z] Gerhardisdorf B. [e] Marquart vuerschocze B. [α] grosin Mandelmir B. [β] vuerschucze B. [γ] Raczans B. [δ] vil B.

84. Der Krug zu *Schwornigatz.*

1. Januar 1382. A_2 fol. 71: Swarnegacz der kreczim. Vgl. C fol. 34 v: Schwarnegatz der kretzem.

Im namen unsirs hern Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf kompthur czum Tuchol, thun wissentlich allin, dy disen brif seen adir horen lesin, das wir myt rate und wissen unsir metebrudir des

Digitized by Google

huses czum Tuchol dy czwene kreczim czu Swarnegacz gebin und vorlyen Herman Vlabben[a], synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, czu Colmischem rechte erblich und ewiclich czu besiczen mit desim nochgeschrebin ackir und wesyn: Czum ersten der ackir, der gelegin ist by der Koczenow czu beyderseyt von der kuebis uf den kynfort an den Luban langest dem see und by unsir wesen, und den ackir, der do gelegin ist by dem see Lanczke[1]) genant, und den ackir gelegin by * dem Planczen-flyse[2]), als her en von uns ist bowyset; und virdehalben morgen wŷsin by dem Wyczken, und dy wassirwese by der vryheit gelegin under deme berge, und eyne wese by dem wesenbruche. Ouch gebe wir em und vorlyen synen erbin und nochkomelingen vrŷ weyde und holczunge czu irre fuerunge und buwu[n]ge[b] in unsir heyden czu irre notdorft. Und durch der gebunge sal uns der egenante Herman, syne erbin und nochkomelinge, alle jor czinsen uf sente Mertins tag vumftehalbe mark pfenninge gewonlicher muncze. Ouch so dirlowbe wir dem vorgenanten Herman, synen erben und nochkomelingen, in den kreczim czu backen, bruwen, slachten und veylen kowf czu haben. Und von sundirlichin gnadin, went sy grosin czins gebin, so habe wir dem dickegenanten Herman, synen erbin und nochkomelingen, gelobit, das man keynen kreczim do me legen sal noch sy obirbuwen. Czu eynem ewygen gedechtnisse habe wir desin brif lassen schriben und unsir ingesegil doran gehangen, der do gegeben ist in den jaren unsirs hern Tusund dryhundirt und in dem czwe und achczygesten jare, am tage Circumcisionis Domini. Geczuge diser dinge sint brudir Burke[c] unsir pristerhere, Johan Slochow unsir kellermeister[d], her Cunrad[e] pfarrer czum Tuchol, her Johannes[f] pfarrer cz[u] Mandilmir, her Johannes unsir capplan czum Tuchol, und andir vil erbar lute.

[1]) Lonsk-See. [2]) Vielleicht Abfluß des Plensno-Sees (vgl. S. 81 Anm. 6).

[a] Blobben C. [b] bawunge C. [c] Borke C. [d] kuchenmeister C. [e] Conradt C. [f] JohanßC.

85. Der eine Krug zu Polnisch Cekzin.

6. Februar 1382. B_3 fol. 38 v: Polensch Czecczin kretzim.

In gotis namen Amen. Wir bruder Heynrich von Bullendorf, kumpthur tzum Thuchil, thu[n] wissentlich allen, die desen brif zen adir horen lesen, das wir mit wissen unsir metebrudere gebin und vorlyen Dauid, sienen erbin und elichen nochkomelingen, den nuwen kretzim tzu Polenschem Czecczin mit sechs morgen ackirs in dreen st<r>icken gelegin, nicht des ergisten, erblich und ewiglich

Digitized by Google

[tzu] bositzen; und VI morgen wesen sullen beyde kretzim haben mit enandir, die do legende sin, alzo [man] get von der tzeczinschen grenitzen uf eyn bruch, das do legende ist, alzo [man] get tzu dem zee Gewesde geheisen. Und was des dorfis inwoner von holtzunge und vischerye habyn, das sal der-selbige Dauid mit sinen erbin und nochkomelingen . . . . Dorch der egenanten gobe willen sal uns und unsirm huse tzum Thuchil der egenante Dauid, sine erbin und nochkomelinge<n> alle yor uf unsir vrowen tag tzu lichmessin tzinsen III firdung gewonlicher muntze. tzu bokentnisse der dinge habe wir desin brif mit unsirm ingezegil anhengende bofestent. In der iortzal unsirs heren M.CCC und in LXXXII iore, am tage der heligen iungvrowen Dorothee. Getzuge sint dese nochgescriebin: her Burke unsir pristerbruder, Johan von Slochow unsir kelremeister, Bartke von Vessitz unsir lantrichter, Thomas von Summyn, und vil ande erbar leute.

---

86. **Groß Mangelmühler** Übermaß.

23. Februar 1382. A_2 fol. 34 v: Gros Mandilmir.

In gotis namen Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf, kompthur czum Tuchol, tun wissentlich allen den-genen, dy dissen bryf seen adir horen lesen, das wir mit gutem rate unsir metebrudere das dorf grose Mandilmir genant lissin messen: do w[u]rdin obir dy rechte czal vunden achtehalbe hube obirmase: des habe wir myt bedachtem rate unsir metebrudere deme dorfe czu hulfe gegebin ewiclichin czu haben andirhalbe hube vry und ledig scharwerkis und dinst, durch gebrechens wassirs und weyde. Ouch habe wir den pfarrer des dorfes und den scholtissen und Peczen, der des hůses diner lange ist gewest, ire rech[t]en erben und elichen nochkomelinge, des scharwerkes vor libe und czinses von den anderen sechs huben ewyclichen vri ledig und is gelase. Sust von sechs und firczig huben sullen sy uns und unsirn bruderen des huses czum Tuchol alle andir inwoner des-selben dorfes, ire rechten erben und eliche nochkomelinge, alle jare uf den tag des heiligen heren sente Mertins czinsen czw[e]ne mark pfenninge gewonlicher muncze vor dy sechs huben, und eyne mark vor eren scharwerg. Czu eyner ewygen bewysunge diser dinge, so habe wir dissen brif lasin schriben und unsir ingesegil dor-an gehangen. Noch den jaren der geburt unsirs heren Tusent drihundirt und in dem czwey und achczigisten iare am ersten suntage in der vasten, als man synget Invocavit. Geczugen sint unsirn liben unde dy erbaren her-noch geschrebin her Burke pristerbruder, Johan Slochow

Digitized by Google

unsir kellermeister, her Conrad Postir pfarrer c[z]um Tuchol, Bartke von Weschczicz unsir lantrichter, Claus Gerhaczdorf burgermeister, und andir erbar lute.

---

87. *Czersk*, Kreis Konitz.

Tuchel 24. Februar 1382. A_1 fol. 59: Czyrsk. Vgl. C fol. 41 v.

In deme namen unsirs heren Amen. Wir bruder Heynrich von Bullendorf kompthur tzum Tuchol tun wislichin allen, dy deszen brif ansehen adir horen leszen, das wir myt rate und willen des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Wynrichs von Knypperode unsirs homeisters, des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, und ouch myt wolbedochtem mute und rate und willen unsir metebrudir des huszes tzum Tuchol, durch besserunge unsir guter, habe wir das dorf tzum Czirsk, das vor lag tzu polenschem rechte, tzu dutzem rechte usgegeben. Das dorf sal haben eyn und vunfczig huben bynnen synen grentzen, also sy in von uns und unsirn brudern bewyset sint: antzuheben by deme flize an eynir eichin howptgrentzen, Boruschebach genant; vort obir den Konitzen wek bes uf eyne eichine grentze by dem ywenwalde, den ywenwalt bes an dy heyde stosende, bes an dy ortgrentze, czwischen in und Malchin bewyset ist dy ortgrentze, von grentze tzu grentze bes tzu den vochslöchern, in eyne haynbuche gehowen, von den vochslochern bes uf eyne vichtine grentze geschůt; vort von grentzen tzu grentzen czwischen den grentzen Malchin, * dy sy gehat haben von aldirs her, bes uf eyne ortgrentze Gitkofelasch, von der grentze bes uf den alden pechofen Dargustafa genant, von dem pechofen von grentzen tzu grentzen durch eyn wesechin bes uf eyne czweselechte eychine ortgrentze, von der ortgrentze gerichte tzu geen von grentzen tzu grentzen bes uf den lantwek, als man tzuyt vom Czirsk tzum Schonhayn, von grentzen tzu grentzen bes an eyn flis, Baba genant; vort von der Baba bes uf eyne ortgrentze, dy gehowen ist in czw erlin, dy steen in eyme flischin, das get in dy Baba; vort von grentzen tzu grentzen durch eyn kynbruch bes uf eyne grentze, dy steet uf deme berge by erem ackir; von der grentze by erem ackir tzu geende bes in dy Czirsenitz, dy Czirsenitz uf bes tzu deme dorfe, vort gehalben das moleflis uf bes uf dy erste eichyne ortgrentze. Der pfarrer sal haben vunf huben bynnen deszen grentzen, das gerichte vir huben vry; und das gerichte habe wir vorkouft recht und redelich Jenusche, und gebe wir und vorlyen im, synen erben und elichen nochkomelingen, czu Colmischen rechte vry erblich und ewiclich tzu

Digitized by Google

besitzen. Dy inwoner des dorfis sullen haben dry und drissik hubin czinshaftiger: dy gebe wir ouch und vorlyen en, eren erbin und elichen nochkomelingen, czu Colmischem rechte erblich und ewyclich tzu besitzen. Dy oberigen huben bynnen eren grentzen, dy gebe wir und vorlien in, eren erben und nochkomelingen, dem dorfe tzu hulfe, das sy uns deste bas mogen getzinsen und gedynen. Were ab man hernochmols das dorf wurde messen, und wurde mynre bynnen iren grentzen funden, das sulde man in nich[t] irfullen; wurde mer do funden, das sal man in laszen. Ouch welle wir, das der vorgenante scholteis, syne erben adir nochkomelinge, sal haben den dritten pfenning von brochen des gerichtes, und uns czwe teyl getruwlich sal antwerten; und gunnen in allen von gnaden wegen, eren erbin und nochkomelingen, vry weyde myt erem vyhe in unsir heyde, vrȳ legerholtz tzu irrer fůrunge und vry fischirye tzu eren tischen myt cleynem gecz<w>ow czu vischen in dem moltiche by dem dorfe, tzu irrer notdorft tzu haben. Hirumme durch der vorgenanten gabe wyllen sal uns und unsirn brudern der egenante scholteis, * (fol. 49) syne erbe und nochkomelinge dynen, als andir unsir scholteis tun, bynnen landes, bůssen landes, wenne, wy dicke, wohyn her von uns und unsirn brudern geheisen werde. Dy andirn inwonere des dorfis von den dry und drissik huben sullen uns alle jor tzinsen uf den tag unsir lieben vrowen lichtmesse von itzlicher huben virtzen scot pruscher gewonlicher muntze, und czwe huner und eynen scheffel Colmischhabir, und czwene tage tzu unsir jayt, wen wir wellen; und sullen uns slon von den dry und drissik czinshaftiger huben czwe und czwentzig morgen grases tzu Kossebud, adir wo wir sy heysen, ufbrengen und infůren, wo wir sy hyn wysen. Und was sy wesen haben in unsir heide, in eren boren gelegen, sullen sy myt enandir beyde, scholteis und gebuwer, czu erem nutze behalden, sundir usgenomen dy wesen uf der Czirsenitz, und sullen uns alle jor dovor czinsen dry und drissik scheffel habirn. Were ab wirs bedurften, so sullen sy uns umme unsir pfenninge von itzlicher huben slon eynen morgen grases, ufbrengen und heymfůren, wo wir sy hyn heysen. Was andir unsir dorfir tun dinstis, arbeit und scharwerkes, bynnen und bussen landes, also nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, sullen sy ouch tun, wenne, wy dicke, wohyn sy von uns adir unsirn brudern geheisen werden. Czu eyner ewigen bestetunge deszer dinge habe wir deszen brif loszen schriben und unser ingesegil doran heisen hengen. Gegeben tzum Tuchol in der jartzal unsirs hern Tusund drihundirt in dem czwe und achtzigesten jare, am tage sancti Mathie. Des sint getzuge dy ersamen [und] geistlichen lute, brudir Borke

Digitized by Google

unsir pristirbruder, brudir Johan von Slochow unsir kelrmeister, her Conrad unsir pfarrer, Claus Gerhardsdorf unsir burgermeister, Arnolt scholteis tzum grosen Mandromir, Hensil Ossow unsir lantrichter, Nickel Glisen unsir leman, und andir vil erbar lute, den mol tzu gelowben ist.

88. *Wielle,* Kreis Konitz.

Tuchel 28. Februar 1382. A_1 fol. 57: Velym.

In deme namen unsirs hern Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf kompthur tzum Tuchol, thun wyssentlich allen, dy deszen brif seen adir horen leszen, das wir mit rate und wyssen des erwirdigen geistlichen mannes bruder Wynrichs von Knypperode unsirs homeisters, des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, und myt wolbedochtem rate und wyllen unsir metebrudir des huszes tzum Tuchol, durch besserunge unsir guter, haben das dorf Velym, das vor lag tzu polenschem rechte, tzu dutzem rechte usgegeben. Das dorf sal behalden sechs und vunftzigstehalbe huben bynnen synen grentzen, als sy in von uns und von unsirn brudern sint bewyset und begrentzt: Antzuheben by deme see Swatkagora genant, von grentzen tzu grentzen bes tzu der grentzen Cresne Zchosna genant, von der grentze tzu geen bes uf eyne grentze Cholmenitz genant, an deme orte des berges, vort tzu geen von grentzen tzu grentzen bes uf eyne grentze Sterschowagora genant, abir von grentzen tzu grentzen bes uf eyn ortgrentze by deme Pyochowitzen wege, von der ortgrentze tzu geen in deme wege bes tzu eyner grentze by dem wege stende, Rostamcrofon genant, abir von grentzen tzu grentzen gerichte tzu geen durch * eyn kynbruch bes uf eyne eychynne grentze uf deme berge steende, czwischen Velym und grosen Prziterne, und vort dy grentze myt den von Cleynen Przyterne und myt den von Gorchin und myt deme dorfe Karssyn und Hoendamerow tzu halden, als sy von alders bes-her gehalden haben. Der pfarrer sal haben vunf huben bynnen deszen grentzen, das gerichte sechs huben vrÿ; und das gerichte habe wir vorkouft recht und redelich Nicosche, und das gebe wir und vorlien im, synen erben und elichen nochkomelingen, czu Colmischem rechte vry erblich und ewiclich tzu besitzen. Dy inwonere des-selben dorfis sullen haben vunf und drissikstehalbe huben czinshaftiger: dy gebe wir ouch und vorlien en, iren erben und elichin nochkomelingen, czu Colmischem rechte, erblich und ewiclich tzu besitzen. Dy oberigen huben bynnen eren grentzen, dy gebe wir und vorlyen in, eren erben und nochkomelingen, deme dorfe tzu hulfe, das sy uns deste bas mogen czinsen und gedynen.

Digitized by Google

Were ab man hernochmols das gut wurde messen: wurde mynner bynnen eren grentzen funden, das sulde man in nicht irfullen; wurde me do funden, das solde in bliben. Ouch sal der vorgenante scholteis, syne nochkomelinge und erben, haben den dritten pfenning von brochen des gerichtis und uns czwe teil getruwelich sal antwerten. Und gunnen en allen von gnaden wegen, eren erben und nochkomelingen, vrye weyde myt erem vyhe in unsir heide, und vry legirholtz tzu[r] erer vůrunge, und vry fischerye tzu erem tische, myt cleynem getz<w>ow tzu fischen in deme sehe by dem dorfe tzu irrer notdorft tzu haben. Hyrumme durch der-selbin vorgenanten gobe willen, sal uns und unsirn brudern der egenante scholteis, syne erben und nochkomelinge, dynen als andir unsir scholteis, bynnen und bussen landes, wenne, wy dicke und wohyn her von uns und von unsirn brudern geheisen wurde. Dy andir inwoner des dorfes von den vunf und vunfczigester halben huben sullen uns alle jor czinsen uf unsir vrowen tag lichtmesse, von itzlicher huben virtzen scot průscher gewonlichir muntze, eynen scheffel Colmisch-habir und eynen scheffel huner-habir, und czwene tage tzu unsir jayt *, wenne wir wellen; und sullen uns slon jo von andirhalbir hube eynen morgen grases czu Kossebud, adir wo wir sy heysen, ufbrengen und heymfůren; und was sy wesechin in unsir heide haben, in eren boren gelegen, sullen sy mitenandir beyde, scholteis und gebuwer, tzu erem nůtze behalden, myt den wesen, dy sy von aldirs bes-her gehat haben; went, do man das dorf Karssin sulde usmessen, do wart deme dorfe Velym, abe an ackir und wesen genomen: umme den willen wurden in dy wesen gegeben wedir vor eren schaden; und geben dy und vorlien in, eren erben und nochkomelingen, tzu behalden und gebruchen. Were ab wirs bedurften, so sullen sy uns umme unsir pfenninge von itzlicher huben slon eynen halben morgen gras, ufbrengen und infůren, wo wir sy heisen. Und was andir unsir dorfir tun dinstes, arbeit und scharwerkes, bynnen und bussen landes, als nuwe huszer tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, sullen sy ouch tun, wenne, wy dicke adir wohyn sy von uns und unsirn brudern geheisen werden. Czu eyner ewigen bevestenunge deszer dinge habe wir deszen brif laszen schriben und unser ingesegil dor-an gehangen. Des sint getzůge dy ersamen und geistlichen lute, brudir Borke und (!) pristirbrudir, brudir Johan von Slochow unser kelrmeister, her Conrad Postor pfarrer tzum Tuchol, Claus Gerhardsdorf burgermeister tzum Tuchol, Hensil von Ossow unsir lantrichter, Nickel von Glisen unsir leenman, Arnolt scholteis tzum grosen Mandromir, und andir vil erbar lute. Datum Tuchol anno Domini M°.C°C°C°.lxxxii°. feria sexta ante Dominicam, qua Reminiscere decantatur.

Digitized by Google

89. *Schwornigatz*, Kreis Konitz.

24. Juni 1322 (!). A_1 fol. 61: Swarngatz.

In deme namen unsirs heren Amen. Wir brudir Heynrich von Bullendorf kompthur tzum Tuchol, thun wyssentlich allen deszen brif seenden adir horen leszen, das wir myt gutem bedochten rate unsir metebruder des huszes tzum Tuchol, dem scholteis und den inwoneren tzum Swarngatz, eren rechten erben und elichen nochkomelingen, durch gutes alders wegen und nutzes, den ackir, den wir vor tzu deme hove gehat haben, und ouch brucher und půsche, dy mogen werden tzu ackir, als Karwansbruch, Waynschosch, Stupor[1]) genant, und dy 2 wesechin Stuporlanke und Melnitz, tzu Colmischem rechte erblich und ewiclich tzu besitzen: in sulchir undirscheit, das der ackir und brucher dry und czwentzig garten sullen tzugehoren, dy den ackir und bruchir allis undir sich geteilt haben, so das jo eyn itzlich garte sal haben nůen morgen ackirs; deme scholteis, synen rechten erben und elichen nochkomelingen, synen garten myt deme ackir und wesechin, als her sy vor hot gehat, vry tzu Colmischem rechte erblich und ewiclich tzu besitzen. Dorumme sal her uns unsern czins getruwlich, und deme pfarrer syn gelt usrichten von den luten, und by den luten syn in unsirm scharwerke, was wir tzu scharwerken haben in unsirm hove tzu Swarngatz, also alle andir unsir scholteis pflegen tzu thun. Ouch welle wir, das nymant den ackir sal vorkoufen ane den garten, und den garten ane den ackir. Und dy wesen und dy brucher, dy sy vor gehat haben, gebe wir in, eren erben und nochkomelingen, tzu genysen, also sy irrer beste mogen genysen und vor haben genossen. Hirumme sullen sy, ere erben und nochkomelinge, uns von eynem itzlichen garten alle jor czinsen uf sente Nicolaus tag czeen scot pfenninge gewonlichir muntze; dy andern garten, dy do noch sin und werden mogen, sullen uns und unsirn nochkomelingen alle jor czinsen, als sy vor getan haben, adir wy sy is von uns mogen gewinnen. Ouch sullen sy gemeynlich von eyme itzlichen garten deme pfarrer geben eyn scot, alle quatertemper, ane eynen pfenning vor den tetzim[2]), und schulerlon. Ouch habe wir deme pfarrer gegeben eynen garten Goldaetz genant, und eyn wer gelegen by dem Selinsschem flisze[3]), und czwene morgen happinbruch; by dem Karssin[4]) gelegen. Ouch

[1]) Oder ist Waynschosch-stupor zu lesen? Wonczos heißen noch heute die an dem Wege von Schwornigatz nach Groß Konarzyn liegenden Parzellen (bezw. Ausbauten). Zu Stupor vgl. Styporz bei Klein Schwornigatz. [2]) Vor tetzim ist das Wort czenden gestrichen. [3]) ? zielińska (struga) (vgl. Gr. und Kl. Zelonna See). [4]) Karschin-See.

Digitized by Google

sullen uns dy inwoner gemeynelich, ere erben und nochkomlinge, unser hew slan alle jor, ufbrengen und heymfůren in unsern hoff tzu Swarngatz; dovon sulle wir in geben von eynem itzlichen morgen eyn schot pfenninge. Ouch gebe wir in, durch sundirlicher bete wille, vrȳ mastunge irrer swyne myt unsirn swynen in unsirn welden. Ouch gebe wir in, eren erben und nochkomelingen, durch sundirlicher gnaden durch gutes aldirs willen, vry holtzunge tzu buwen und tzu burnen, tzu eres fůres notdorft, in unsirn heyden; und wen sy buwen wellen, so sullen sy tzusprechen deme, der in deme hove tzu Swarngatz von unsir wegen ist gesessen. Czu eyner ewigen befestunge deszer dinge habe wir deszen brif lossen schriben und unser ingesegil doran lossen hengen. Noch den jaren der gebort unsirs hern Tusund dry*hundirt und czwe und czwentzig am tage Johannis Baptiste. Getzug deszer dinge sint her Burke unsir pristerbrudir, Johan von Slochow unsir kelrmeister, her Conrad Postir pfarrer tzum Tuchol, Hensil Ossow unsir lantrichter, Petze Swarngatz tzur Konitz, Symon unsir vischmeistir, und vil andir erbar lute.

Auch D bietet das falsche Jahr 1322.

Schwornigatz kam 1333 durch Tausch an den Orden: vgl. Ledeburs Neues Archiv Bd. 2 S. 293. Die Wiese Melnitz heißt noch heute so. Sie umgiebt den Mielnica-See, der zwischen dem Plasen- und Müskendorfer See gelegen ist. Das schmale Flüßchen, welches den Plasen-See bei Pillamühl verläßt, um durch den Mielnica- dem Müskendorfer See zuzueilen, heutzutage einfach strużka (d. i. Bächlein) genannt, ist offenbar die Melniza, deren in der Urkunde von 1291, Pommerellisches Urkundenbuch Nr. 483 Erwähnung geschieht. Der im Zusammenhang damit genannte lacus Planzno, per quem Melnica fluit, ist sonach der Plasen-, nicht, wie Perlbach anmerkt, der Plensnosee.

---

90. Betrifft eine 'Freiheit' zu **Gostoczyn.**

19. November 1382. A_1 fol. 33 v: Item Lybenow.

In gotis namen Amen. Wir bruder Heynrich von Bollendorf kompthur tzum Tuchol offenbaren deszen brif sehenden adir horenden lesen, das brudir Baldewyn von Vrankenhove unsir vorfar[1]) abekowfte eyne vryheyt Hans Lorentz scholteysser bruder tzur Liebenow, dy gelegen ist tzwischen der Kemmenitz und der Bra; und dy hatte her gegeben den inwoner[n] des dorfis Liebenow, myt sebin morgen weszen, dy des huszes Tuchol gewest sint, legende by der-selbin vryheit. Dovan solden unsirm husze Tuchol dy inwoner des dorfis Liebenow alle jor uf sente Mertens tag haben gegeben dry mark pfenninge; und sy keyne bewysunge haben gehat: Dorumme

Digitized by Google

myt wyssen unsir metebrudir, desze gobe tzu bestetigen, so gebe wir und vorlien den vorgenanten inwonern, eren erbin und nochkomelingen, dy vorgenanten vrŷhen (!) myt den wesen vorgeschreben, als sy in unsir vorvar[1]) hat gegeben, umme den-selbin czins uf den vorgenůmeten tag, ewiclich tzu irrer weyde tzu haben; unser ingesegil anhengende [an] desin brif, der do gegeben ist in den jaren unsirs hern Tusund drihundirt und im czwe und achtzigesten jare, am tage der heylgen vrowen sente Elyzabeth. Getzuge sint her Burke pristerhere, Bartko von Westzitz lantrichter, Arnolt scholteis tzu grosen Mandromir, Olbrecht vom Schonberge, und vil andir erbar luthe.

[1]) D beide Mal: antecessor.

91. **Bruchau** (12 Hufen) und **Groß Mangelmühl** (4 Hufen).

Schwornigatz 9. März 1383. A_2 fol. 35: Gros Mandilmir.

Wir brudir Conrad Czolner von Rotensteyn homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des dů̊czen hůses von Jerusalem, myt rate und myt wyllen unsir metegebitigere vorlyen und geben unsirm getruwen Peczen, synen rechten erbin und nochkomelingen, cz<u>welf huben czu Brzuchow gelegin bynnen den greniczen, als sy en von unseren bruderen bewyset sint, czu Colmischim rechte vry erblich und ewyclich czu besiczen. Wir vorlyen en ouch vir huben czu dem selbigen rechte, gelegen in dem dorfe Gros Mandilmir, uf das sy uns deste bas gedynen mogen; und von den-selbin vir hubin sullen sy noch huben-czal gelich den andiren inwoneren gebin schulerlon und hirtenlon, und bynnen des dorfis greniczen tun alle andir ding, dy des dorfes nocz anseende sint; und sy sullen nicht me vies uf den-selbigin vier huben halden, wenne als andir vier huben der rychsten in dem dorfe habin. Ouch vorlye wir en vumfczen morgen wesewachs by der Kemnicz, ab dy do sint, gelegin bynnen den greniczen, als sy en sint bewyset. Von dysen vorgeschrebenen gutirn sullin sy uns thun eyn platyndinst czu allen herwertyn, lantweren, nŵe (!) husir czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, wenne, wy dicke und wohyn sy von uns adir unsirn bruderen geheysen werden. Und wennt der ackir do gerynghe ist, so sullen sy uns gebin von iczlicher bosaczter huben eynen scheffel habir vor das pfluck-korn, und czu der bekentnisse der hirschaft eyn krompfunt wa<s>chs und eynen Colmischen pfennyng adir vumf průssche pfennynge an des stat, alle jar uf sente Mertins tag des byschofs. Czu ewygem gedechtnisse disser dinge habe wir unser

Digitized by Google

ingesegil an disen bryf lossen hengen. Gegebin in der jarczal unsirs heren Dryczenhundirt und dry und achczygh an dem montage noch dem suntage, als man synget Judica, in unsirm howe Swarnegacz. Geczughe sint unsir liben brudere, brudir Rutchir von Elner groskompthur, brudir Vrederych * Kul von Scharpinsteyn kompthur czu Slochow, her Mertin unsir capelan, brudir Heynrich von Bullendorf pfleger czum Tuchol, Karl von Lichtensteyn, Gerhard von Vischnich unsir brudir, und vil andir erbar lute.

Vgl. zu der vorstehenden Urkunde Benwitz in den Preußischen Provinzial-Blättern Bd. 3 S. 287. Ob Benwitz das Original gesehen hat?

92. *Mühle am Schwarzwasser: Borsk* (nach D).

Kossabude 16. März 1383. A_1 fol. 67 v (von * ab A_2): Mǒle uf der Beda.

In dem namen der ewigen drivaldikeyt Amen. Wir bruder Heynrich von Bullendorf kompthur tzum Tuchol, tun wyssentlich allen, dy deszen brif sehen adir horen leszen, das wir myt wysem rate und wyllen unsir metebrudir des huszes tzum Tuchol, vorlien und geben Tydeken molner und Clawken fuerschůtzen, eren rechten erben und elichen nochkomelingen, dy mole uf der Bda myt czwen raden hengende, myt deme were an deme moltiche gelegen in der Beda, tzu Colmischem rechte erblich und ewiclich * czu besitczen. Ouch gebe <u>wir den egenanten Tydeken und Clauken, eren rechten erbin und elichen nochkomelingen allis, das czu ackir werden mag, das do gele[ge]n ist von der mole ufwart bes an den Bzinzen[1]); dorczu czu buwen eynen kreczim, veylen kowf dorynne czu haben. Ouch dirlowbe wir en czu backen, binnen[2]) und slachten in dem kreczin (!) czu erem bestin nucze. Ouch so gebe wir den vorgenanten Tydekin und Clauken, eren erben und nochkomelingen, uf das sy uns deste bas mogen czinsen, ewyge vischerie in erem moltiche und in dem Bzinzin mit allim geczow czu vissende, beyde grosem und cleynem, ane mit der cleppin, und alls sy irre beste mogen genissen. Durch der egenanten gobin willen mitenandir sollin dy vorgenanten Tydeke und Clauke, ere rechte erben und nochkomelinge, uns und unsirn brudern czum Tuchol alle jor czinsen sechczen mark pfenninge gewonlichir muncze uf czwene tage: acht mark uf den tag des heyligen heren sente Jacobes, und acht mark uf Purificacionis Marie. Ouch so gebe wir unde vorlien den dickegenanten Tydeken und Clauken, eren rechten erben und

[1]) Ob der Wdzidzen-See gemeint ist? [2]) Gemeint ist wohl bruwen.

Digitized by Google

elichen nochkomelingen, legirholcz vrye und weyde czu irre notdorft in unsirn heyden ewiclich czu habin. Were och, ab is not w[u]rde, das dy mole uf der Pansenicz uns nicht mochte von gebrechens wegen gemalen, so sollin sy, ere erben und nochkomelinge, uns vry malen unsirm hove czu Kosbude adir wo wirs bodorfin. Czu eynem ewygen gedechtnisse disser dinge, so habe wir desin bryf lassin schriben und unser ingesegil doran lasin hengen, der do gegebin ist in den jaren unsirs heren, als man schribet Tusunt drihundirt in dem dry und achtczygesten jare am neesten montage noch dem palmetage. Geczuge diser dinge sint dy erbaren nochgeschreben: her Burke unsir pristerbruder, her Cunrad pfarrer czum Tuchol, Hensil Ossow lantrychter, Nickil Glisen unsir leeman, Clauws Gerhardisdorf burgermeister, Arnold schulteis czu grosen Mandilmir, Symon unsir viszmeister, und vil andir irbar lute.

93. **Krug zu Kelpin.**

Tuchel 13. September 1384. A_1 fol. 73: Kretzmer tzu Kolpyn. B_3 fol. 38: Colpin der kretzmer.

In deme namen unsirs heren Amen[a]. Wir brudir Rutcher von Elner[b] kompthur tzum Tuchol[c], tun wissentlich allen, dy desen brif ansehen[d] adir horen lesen, das wir mit rate und mit wissen unsir metebrudere des husis tzum Tuchol[e] vorlyen und gebin Niclus[e] Clvnder[f] und synen rechten erben und elichen[g] nochkomelingen den kretzem tzu Kolpin[h], der in deme dorfe gelegin ist, und dortzu sechs morgen ackirs, dy im bewysit[i] sin von unsirn brudern und begren(i)tzt, von deme flisze Czeende[k] bis an dy wese, dy do heysit Misselborgis[l] wese, und von deme berge[m] bis an dy Bra[n] czu Colmischem rechte erblich und ewiglich tzu besitzen. Umme der egenanten gobe wylle[o], so sal der[p] vorgenante Niclus[e] Clvnder[f], und syne rechte(n) erben und nochkomelinge, uns und unsirm huse tzum Tuchol[c] czinsen alle jar czwelf pfund pfeffers tzu ewigen tagen: uf osteren[q] sechs pfund pfeffers, und uf des he(i)ligen bischof(e)s sente[r] Mertens tag[s] sechs pfund pfeffers. Ouch so gebe wir im frȳ[t] holtz und frȳ[t] weide geliche[u] synen nokoburn[v]. Ouch so welle wir[e], daȝ her helfen sal, was do gebrechen ist in deme[w] dorfe, gliche[u] eynem[x], der eyne hube hat: an rosgarten, an bornen, adir was do gebrechen ist, das dy gemeyne bynnen eren gren(i)tzen thun sal. Czu eynem[x] ewigen gedechtnisse desir dinge, so habe wir desen brif laszen schriben[y] und unsir ingesegil doran heisen hengen. Czu getzuge sint des unsir lieben brudere, bruder

Digitized by Google

her Johannes Korner unsir pristerbruder, her[z] Conrad pristerbruder tzu Slochow, her[z] Niclus[c] Bastgerte unsir kelr(e)meister, und andir vil ersame luthe[l]. Gegeben tzum Tuchol[c] in der jartzal unsirs her(e)n M.CCC im LXXX IIII[α] an des heilgen cruczes obende, als is irhaben wart[β].

[a] fehlt B. [b] Elren B. [c] Thuchil B. [d] zen B. [e] Nicles B. [f] Clundir,-er B. [g] fehlt A. [h] Colpin B. [i] bowiset B. [k] tzeende A, tzende B. [l] Missilv.rgis B. [m] den bergen A. [n] Broe B. [o] Umb d. e. g. willen B. [p] her, der A. [q] ostirn A. [r] sunte B. [s] Mertin A. [t] vrey B. [u] glich B. [v] nockebern (= Nachbarn) B. [w] im B. [x] eyme B. [y] lossin scriebin B. [z] und her A. [l] ander vele leute B. [α] Tusund drihundirt im vire und achtzigisten jare A. [β] heligen crucis obent, alzo is dirhaben wart B.

94. Klein Komorze.

Kossabude 14. März 1385. A_1 fol. 11: Cleyne Komorsk. B_2 fol. 33 v: Cleyn Komorsk, von | ab B_3.

Wir brudir Conrad Czolner vom Rotensteyn homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit rate und willen unsir metegebitiger(e), vorlien und gebin unserin getruwen Thomas und Czandirn[a] von Czechlow, eren rechten erben und nochko*melingen, das dorf Cleyne Komorske[b] genant, mit XXIIII[c] huben bynnen den gren(i)czen, dy in von unsirn brudern bewyset sint[d]: so da; dy eyne wand der gren(i)cze stose an dy gren(i)cze des dorf(i)s Stoben[e] genant, vorbas bis in das vlis[f] Bra[g] genant; dy andir want der gren(i)cze sal geen von der gren(i)cze des dorfes grose Komorske[h] genant, ouch bis in dy Bra[g]: czu[i] Colmischem rechte vry erblich und ewiclich tzu[i] besiczen. Wir vorlyen in ouch fry(e) vischerye in dem moltiche, by deme gute gelegin, mit kleynem geczow[k], czu erem tische. | Hirvon sullen sy uns tun eynen platendinst tzu allen herverten, tzu lantweren, nuwe huser tzu buwen, alde tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wy dicke adir wohin sy von uns adir von unsirn bruderen geheisen werden. Sy sullen uns ouch gebin von itzlichir[i] besatzter huben eynen scheffel habirn vor das pflugkorn, und tzu bekentnisse der herschaft eyn krompfund wachs und eynen Colnischen pfenning adir vunf prusche pfenninge an des stat alle jar uf sente Mertins tag des bischof(i)s. Wir wellen ouch, ab sy dy vorgenanten XXIIII[c] huben hernochmols welden teilen, das sy sy nicht me denne[m] in czwey teilen sullen. Czu ewigem gedechtnisse desir dinge han wir unsir ingesegil an desin brif laszen hengen[n]. Gegeben tzu Kossebud[o] in der jartzal Cristi M.CCC in dem LXXX V[p]

Digitized by Google

jare, am[q] dinstage noch Letare. Getzuge sint unsir lieben[r] brudere, bruder[s] Kůne von Lybensteyn[t] groskompthur, bruder Heinrich[u] Gans obirster trapier, bruder Johan Schonvelt[v] kompt(h)ur tzu Slochow[w], brudir Rů[t]cher von Elner[x] pfleger tzum Tuchol[y], her Mertin[z] unsir cappelan, Carl[α] von Lichtensteyn[β], Werner von Tettingen[γ] unsir kunpan[γ], und vil andir ersame luthe[δ].

[a] Sandir B. [b] Kommorsk A. [c] vire und czwentzig A. [d] s. bewysit B. [e] Stobe B. [f] flysze A. [g] Brů A. [h] Kompmorske A. [i] zcu B. [k] getzowge A. [l] iclicher B. [m] wen B. [n] lossen hengin an desen br. B. [o] Cossebude B. [p] Tusund drihundirt im vunf und achtzigesten A. [q] im A. [r] unsen liebin A. [s] fehlt A. [t] Kune v. Libensteyn B. [u] Hnr A B. [v] Johans Schonefelt B. [w] Slochowe B. [x] Rutticher v. Elren B. [y] Thuchil B. [z] Merten B. [α] cappellan A. [β] Cral A. [γ] Tetingen B. [γ] cumpan B. [δ] vile a. erbar leuthe B.

95. *Long* (5 Hufen).

20. Dezember 1385. A_1 fol. 58 v: Item Schonhayn.

Wissentlich sy allen, dy deszen brif sehen adir horen leszen, das wir bruder Rutcher von Elner kompthur tzum Tuchol, myt wolbedochtem mute und vulbort unsir metebrudir vorlyen und geben dem dorfe tzum Schonhayn, durch manchirhande gebrechen wille, * den sy haben in irem velde an bosen bruchern und an bosem ackir, und durch manchirhande můenisse, dy sy haben myt unsirn briven, uf und nedir tzu furen, vunf huben vry erblich und ewiclich tzu besitzen, in sotaner undirscheit: wer is, das sy sich hernochmols werten, dy brive tzu fůren, so sal deszer brif und gebunge keyne macht haben, und dy vunf huben sulden wedir an unse hůs gehoren. Des tzu eynem ewigen gedechtnisse habe wir unser ingesegil an desen brif lassen hengen, der gegeben ist in dem vunf und achtzigesten jare, am obunde Tome des heilgen apostiln. Getzuge desir vorgeschreben dink synt dese erbar lute: Symon Czobbe von Bratzeym, her Gothard unsir cappelan und schriber, Claus Gerhardsdorf alde burgermeister tzum Tuchol, Stephan schulteis tzum Schonhayn, Maltzkow scholteis tzu Winkeldorf, und vil andir erbar lute.

96. **Deutsch Cekzin** (Übermaß).

21. September 1386. A_1 fol. 39 v: Item dutze Czecczyn. B_2 fol. 5: Duczin Czecczin[1]).

Wissentlich sy alle[a] den, dy desin brif ansehen[b] adir horen lesen, das wir bruder Růtcher[c] von Elner kompthur czum Tuchol[d] haben

gemessen mit unsirm dorfe Důtzen Czectzin[e] und habin oberig vunden dry huben und virdehalben morgen: dy-selbin drẙ[f] huben mit den[g] virdehalben morgen habin uns dy inwoner des vorgenanten dorfes dutze Czectzin[e] recht und redelich abegekouft umme eyn geld, dor uns an genůget, und sullen uns alle jor dovon czinsen glich andirn hubin binnen dorfes gelegin. Sunderlich von genodin lase wir[h] dy vorgenanten drẙ[f] huben mit den virdehalben morgen scharwerk(i)s vrẙ[f]. Ouch habe wir in gelobit[i]: wer is, das hernochmols ymant me mit in[k] wolde messen: vůnde[l] man icht oberiges, das sulden sy behalden; vunde man abir mynre, so sal man is in[k] nicht irfullen. Des czu eynem[m] ewigen bekentnisse habe wir unser ingesegil an desin brif laszen[n] hengen, der gegebin ist in der jarczal unsirs her(e)n Tusunt drihundirt in dem sechs und achtzigesten[o] jare, an dem tage Mathei[p] des aposteln[q]. Geczůge desir vorgeschrebene ding sint unsir erbarn brudere[r], her[s] Johannes Korner unsir pristerbruder, her[s] Johannes Slochow unsir kel(li)rmeister, her[s] Symon unsir waltmeister, her[s] Gothart unsir cap-(pe)lan, Claus Gerhardsdorf[t] unsir alde burgermeister[u] czum Tuchol[d], Arnolt unsir scholteis[v] czu grosen Mandromir[w] und vil andir bedirbe lůte[x].

[a] allen B. [b] seen B. [c] Rutcher B. [d] Tuchel B. [e] Duczin C(c)zecczin B. [f] dry, vry B. [g] dem B. [h] S. losze wir von gnaden A. [i] geloubit B. [k] en B. [l] vunde B. [m] eyme B. [n] lasin B. [o] achczigistin B. [p] Matei B. [q] apostoln (-oly?) B. [r] brudir B. [s] hern B. [t] Clawus Gerhaczdorf B (Clauß Gerhardtsdorff C). [u] ald-borgermeister B. [v] schulteis B. [w] Grosin Mandelmir B. [x] mit vil anderen bederbin luthen B.

97. *Czyczkowo* (Wiesen).

1. Februar 1388. A_1 fol. 55 v: Item Lynde obir wese. B_3 fol. 42 v: Linde obir wesin (bis |).

Wissentlich sy allen[a], dy desen brif anseen[b] adir horen lesen, das wir bruder Rutcher von Elner[c] kompthur tzum Tuchol[d], haben angeseen[e] den gebrechen des dorfis Linde, den is hot an sandigen ackir, und(e) sunderlich an wesen und an vitrift. Hyrumme[f] so vorlie wir und[g] geben[g] dem-selbin[h] dorfe Linde genant, durch sunderlicher gnade wille(n), das sy uns[g] deste bas dynen mogen und unsern czins gebin mogen, eyne hube wesewachs in deme bruche grose Lotz genant, in sotanen gren(i)tzen, als[i] sy in bewysit[k] sint von unsirn brudern. Des tzu ewigem bekentnis[l] habe wir unser ingesegil an desin brif lossen hengen, der gegeben ist in der jartzal unsirs heren M.CCC im LXXX VIII ior[m], an deme obende[n] unsir vrowen lichtmesse(n). | Getzuge deszer vorgeschreben * dinge sint desze erbarn nochgeschreben

Digitized by Google

hern und knechte, her Johannes Korner pristerbrudir, her Symon unsir waltmeister, her Johannes Slochow kelrmeister, und Gothardus cappelan etc.

[a] a. den B. [b] zen B. [c] Elren B. [d] Thuchil B. [e] angezen B. [f] Hirumb B. [g] fehlt B. [h] dem vorgenanten B. [i] alzo B. [k] boweiset B. [l] ewigen bokentnisses (!) B. [m] Tusund dryhundirt in deme acht und achtzigesten jare A. [n] obunde A.

98. **Klein Kensau** (Schulzenamt).

Tuchel 1388. B_2 fol. 31: Das scholtis-ampt czu kleynen Kansow.

In gotiș namen Amen. Wissentlich sy allen den-yenen, dy desen brif seen adir horen lesen, das ich Tesslaff von Bonyn habe vorkouft kleyne Janeken mit rate und mit willen IIII huben zcu eyme scholcz-ammecht: in sulcher wiese, daȝ der-selbe Janeke und syne rechten erbin und nochkomelinge sullen haben vr̊y wyscherye czwyschen* beyden Kansowen uf dem see mit eyme stoknecze und mit vorfneczen zcu dryn tagen yn der wochen. Ouch sal der-selbige Janike und syne rechten erbin und nochkomelinge haben den dryten pfenning allir broche; und dy IIII schillinge von dem gerichte, dy sal der-selbe Janike und syne rechten erbin und nochkomelinge gancz haben besundern. Ouch sal der egenante Janike und syne erbin und nochkomelinge haben den dryten pfenning yn dem kreczym alles czinses. Daz dinst, daȝ der vorgenante Janike und syne erbin und nochkomelinge sullen uns dynen von den IIII huben und unsirn erben und nochkomelingen mit eyme pferde von vumf marken, wo wir im hyn gebitten, glich andirn scholtheisen in dem lande. Vortmer sal der vorgenante Janike und sine erbin und nochkomelinge siczen czum alme Colmischen rechte. Daȝ das alzo bevesten und bestetiget sey, des henge wir Tesslaff von Bonyn unser ingesegil an desin brif. Des geczuge sint Gerhardsdorf burgermeister czum Tuchel. In der yarczal unsirs heren M.CCC. LXXX VIII jare.

Über den Aussteller der vorstehenden Handfeste erlangen wir durch eine Originalurkunde des Königsberger Staatsarchivs (Schieblade XL Nr. 16) genaueren Aufschluß. Dieselbe ist ausgestellt uff dem huse czum Tuchel 1390 Freitag nach Jacobi (29. Juli), an ihr hängen zwei Siegel. Es verpflichten sich darin Wirzebante von Smogolcz und kleyne Tesslaw von Bonyn, die vom Orden (Hochm. Conrad Czolner vom Rotinstein) entlehnten 400 Mark, falls nicht in einem Jahre Krieg mit Polen entstünde, binnen acht Jahren zurückzuzahlen. Auf der Außenseite steht geschrieben: Vi[r]sebant wonet czu Smucholcz (= Smogulec) by Nakel. Bonyn wonet in dem lande czu der Stolpe und is lutteke Tessen sȍn, hot genomen Tylen tochter von dem Bone (= Borne), und

Digitized by Google

syne brudere wonen czu Slavinow in dem lant czu Craen. Das ist Slawianowo (Kreis Flatow) in der Kraina. 1391 24. Juni urkundet er als Czeslaus Bonin heres de Gelen capitaneus Naklensis: Codex diplomaticus maioris Poloniae Bd. 3 (Posen 1879) Nr. 1909 S. 634. Vgl. dazu F. W. F. Schmitt, Geschichte des Deutsch-Croner Kreises, Thorn 1867, S. 60.

99. Klein Bislaw.

Partenschin (Kreis Graudenz) 22. September 1389. Original im Danziger Staatsarchiv Abteilung 358 Nr. 15 mit anhängendem Ordenssiegel aus Wachs — inwendig ist dunkelgrünes Wachs eingelassen: es stellt die Muttergottes auf einer Thronbank sitzend mit dem Jesukinde dar. Von der Umschrift des Siegels ist zu erkennen: + S: Magri gen .... hosp ..... Marie Theut. Ierlmtnī. Das Pergament der Urkunde ist nur an den Bruchstellen schadhaft. (Überschrift in A_1 fol. 13: Cleyne Bysslaw, in B_3 fol. 35: Cleyne Byslaw.)

Wir bruder Conrad Czôlner vom Rotinstein, homeister des ordens der bruder des spitals sente Marien des dûtschen huses von Jerusalem, mit rate und willen unser mitgebitiger, geben und vorlien unsern getruwen Clawken, Cunczen, Witdram, Hannos[1]) und Sandern gebrûdern | von Witdramsdorffe, iren rechten erben und nachkômlingen, vŷrczig huben uff dem velde czu kleynem Bislaw gelegen, alȝ verre ab sy do sŷnt, bynnen iren grenitczen, alȝ sie in von unsern brudern synt bewiset, mit dem se^{e}, der in dem egeschrîben dorffe kleynen Bislaw ist gelegen, czu erbrechte, frŷ von czenden und gebûwerlicher erbeit, erbtlich und ewiglich czu besitczen. Ouch gûnne wir in von sunderlichen gnaden, was lûte sie uff di^{e} egeschrîben vŷrczig huben setczen, das sy di^{e} czu Côlmisschem rechte môgen ussetczen[2]). Ouch gebe wir in di^{e} kleynen gerichte ôbir ire lûte bynnen iren grenitczen, und darczu di^{e} helffte, was do gevellet von dem grosen gerichte von iren lûten, gesessen bynnen iren grenitczen. Ouch behalde wir unserm huse di^{e} strasengerichte. Ouch vorlie wir in von sunderlicher gunst und gnaden frŷ visschery^{e} in dem se^{e} Lutczmyn genant mit kleynem geczôuw, usgenomen kleppen, alleyn czu irem tyssche. Hirvon sûllen sy uns thun eynen platendinst czu allen herverten, landweren, nûwe hûser czu buwen, alde czu bessern ader czu brechen, wen, wy dicke ader wohin si^{e} von uns ader von unsern brudern werden geheisen. Czu ewigem gedechtnis

[1]) Dieser Hannos wird gleicherweise in A und B vermißt, fehlte also schon im „alten" Handfestenbuche.

[2]) A: das sy do tzu Colmischem rechte * mogen uf sitzen. B: das sie die tzu C. r. mogen uf-setzen.

Digitized by Google

desir dinge han wir unser ingesigel an desen briff lasen hengen. Gegeben in unserm houe uff dem Partischin in den jaren unsers herren tusunt dryhundert in dem nůen und achczigsten jare am tage send Mauricii des merterers. Geczůge synt unser lieben brudere, bruder Sifrid Walpod von Bassinheim obirster spitaler und kompthur czum Elbinge, bruder Růdger von Elner kompthur czum Tuchel, her Mertin unser capelan, Johan von Rydern, Johan von Lichtinstein unser kumpan, und ander ersam lůte.

Witdramsdorf, nach dem die fünf mit Klein Bislaw beliehenen Brüder benannt werden, ist vermutlich das heutige Wittmannsdorf im Kreise Osterode. Dasselbe findet sich in früheren Zeiten Wittremsdorf, Wyttramsdorf geschrieben: vgl. Kętrzyński, O ludności polskiej w Prusiech niegdyś krzyżackich (Lemberg 1882) S. 377. K. sagt dort, daß der Gründer von W., welches 1370 schon existierte, aus dem pommerellischen Byslaw stammte. Sollten nicht vielmehr umgekehrt die fünf Brüder aus W. herstammen? Witdram setzt K. = Wytręba. Ein Witramus von Witramsdorff urkundet übrigens 1483 zu Löbau: s. Liek, Die Stadt Löbau in Westpreußen, Marienwerder 1893, S. 593, 595. Und noch in Goldbecks Topographie von Ost-Preußen (undatiert, doch vor 1789) wird S. 208 angeführt: Wittmansdorf, poln. Wittramowo.

---

100. *Kossabude*, Kreis Konitz.

Tuchel 1. Juni 1390. A_1 fol. 55: Kossebud. B_3 fol. 41 v: Cossebude.

Wissentlich sy allen[a], dy desin brif sehen adir horen lesen, das wir brudir Růtcher von Elner[b], kompthur tzum Tuchol[c], mit rote und mit willen unsirs homeisters brudir Conrad Czolner[d] von Rotensteyn, und mit wyllen[e] unsir eldesten bruder(e), haben usgegeben das dorf tzu Kosbude[f] czu Colmischem rechte. Das-selb(ig)e dorf sal in synen rechten gren(i)tzen, als[g] sy in bewysit[h] syn von uns und von[i] unsirn brudern, behalden XXXVII[k] huben. Dovon[l] sal|der scholt(e)is haben eyne vrý hube[m] und czw(u) czinshaftige[n] g(e)lich den ander(e)n gebu(we)rn, sunder scharwerkes vrý[o], und den dritten pfenning von deme[p] gerichte. Von den andirn XXXIIII[q] huben sullen uns dy inwoner des-selben dorfes jo von der huben III[r] firdunge und eynen scheffel Colmisch-habir alle jor uf sente[s] Mertens tag czinsen. Ouch sullen dy inwoner des-selben dorfes habin dy wesen uf der Kloppow[t], czu beiden sieten des flyszes[u], von des kretzmers wese von Brusk bis an dy brucke, *dy do ge(i)t obir dy Cloppow. Ouch sullen sy habin nůentzendehalben[v] morgen wesin uf gen(e)sit der Cloppow keyn Malchin wart[w], dy dy von Czirsk vor[x] pflogen tzu slon[y]. Ouch gebe wir in von sunderlicher gnade[z] mastunge by den Grabow(e)schen bruchern, und was do(r) ummelang ist, und by der Pansdenitz[l] und in

Digitized by Google

deme Czarnisz, mit unsirn neerswynen. Ouch sullen uns dy inwoner des-selb(ig)en dorfis jo von der huben alle[l] jor[l] eynen halben[α] morgen wese(n) slon, ufbrengen und heymfüren. Und wer is[β], das das gut hernochmols wurde gemessen: vunde man mer, das solde[γ] man in lossen; vunde man mynre, das sal man in nicht irfullen. Des tzu eynem ewigen gedechtnisse[δ] habe wir unser ingesegil an desen brif lossen[ε] hengen. Gegeben uf unsirm huse Tuchol[c] in der jortzal unsirs her(e)n M.CCC im XC ior[ζ], an des heylgen lichnams obent[η]. Getzuge deszer vorgeschreben[θ] dinge sint dy erbarn[ι] und geistlichen lute[κ], bruder Johannes Korner unsir[l] pristirbruder, bruder Symon[λ] Czobbe unsir waltmeister, bruder Johannes von Slochow[μ] unsir kelr(e)-meister, und Gothardus[ν] Lange unsir capp(e)lan, Glisen[ο] unser lantrichter, Arnolt scholteis tzu Mandromir[π], und andir vil[e] erbar lute[σ].

---

[a] alle den B. [b] Ruthcher v. Elren B. [c] Thuchil B. [d] Cunrad Czolner B. [e] rote B. [f] Cossebude B. [g] alzo B. [h] bowiset B. [i] fehlt B. [k] seben und drissik A. [l] Dovan A. [m] vrie huben B. [n] tzinshaftiger B. [o] vrye B. [p] vom B. [q] vire und drissik A. [r] dry A. [s] sunte B. [t] Cloppow B. [u] vlisses B. [v] XIX B. [w] kegen M. wert B. [x] von A, volmols(!) B. [y] sloende B. [z] sunderlichen gnoden B. [l] Pansenitze B. [α] B. [β] were B. [γ] sal B. [δ] eyme e. getzugnisse B. [ε] loszen A. [ζ] Tusund drihundirt im nůentzigsten jare A. [η] heligen lichnammes obende B. [θ] der vorgescrieben B. [ι] dese ersamen B. [κ] leuthe B. [λ] tzymon B. [μ] Slochowe B. [ν] Borgardus B. [ο] Glisin B. [π] Arnold scholtze tzu Mandilmir B. [σ] vele B. [σ] leuth B.

Das „erbe Kossebud" hatte der Orden 1324 durch Tausch an sich gebracht (s. Nr. 4) und dort in der Folge einen „Hof" (curia) angelegt. Derselbe findet sich in unserer Sammlung zuerst 1344 erwähnt (Nr. 19).

---

101. Jehlenz.

Tuchel 2. April 1392. A_2 fol. 36 v: Gelencz.

Wyssentlich sy allen, dy disen bryf ansehen adir horen lesen, das brudir Heynrich von Bollendorf unsir vorvar<en> mit rate und myt vulbort des achtbaren und des geystlichen mannes brudir Wynrichs von Knyprode seliges gedechtnissis, homeister des ordens der brudir des spitalis sente Marien des důczen hůses von Jerusalem, das dorf Gelencz genant, do vor panen inne sasen und czu polenschen rechte lac, usgekouft hot und hot is usgegebin czu besyczen czu Colmischem rechte. Dy selbe usgebunge und beseczunge wir brudir Rotchir von Elner, kompthur czum Tuchel, bestetigen noch rate und noch v[u]lbort unsir metebrudir in sotane wis<s>e<r>, als hirnoch stet geschrebin: Alzo das das-selbe dorf Gelencz sal habin andirhalbe hube und vyrczik huben an ackir, wesen, bruchiren

Digitized by Google

und puschen bynnen synen greniczen, als sy en bewyset syn von unsirn brudiren. Dovon sal der scholtis und syne eliche erbin und nochkomelinge haben sechȝtehalbe hube an achthalben morgen vry czu Colmischem rechte, und sal uns dovon dinen noch des landis gewonheyt als andir unsir schulteis, bousen landis und bynnen landis, als dicke, als her von uns adir unsirn brudiren werde geheysen. Dy andirn inwoner des-selbigen dorfes sullen haben* sechȝ huben und dryssik huben czinshaftiger: dy gebe wir en und eren rechten erbin und nochkomelingen erblich czu bosiczen czu Colmischem rechte. Durch der-selbin gebunge willen sullen dy egenanten inwoner, ere erbin und nochkomelinge, alle jar uf sente Mertins tag des heyligen bischofes von eyner iclichen huben unsirm hůse czum Tuchel sechczen scot gewonlicher muncze und czwene hunere und ouch von eyner iclichen huben eynen scheffel Colmischen haber und czwene tage dinstes in unsirm ouste adir uf unsirm hewslage, wen sy von unsirn brudiren geheysen werdin, myt anderer gewonlichir arbeyt glych andiren unsirn dorfern. Ouch habe wir eynen kreczm in dem-selbin dorfe: der sal habin achtehalben morgen ackirs in dem velde, und sal uns alle jar czinsen czwu mark uf des (!) egenanten tag sente Mertins. Ouch sal der scholtis haben den drytten pfenning von dem gerychte und den dritten pfenning von dem kreczim-czinse, und unsirm hůse czum Tuchel dy czweyteyl getruwelichen antwerten. Czu eynem[a] gedechtnisse diser vorgeschrebin dinge, so habe wir unser ingesegil an disin brif lasin hengen. Gegebin uf unsirm [huse] czum Tuchol in der jarczal unsirs heren Tusunt dryhundirt in dem czwe[b] und nunczyck[sten] jare am neesten dinstage vor dem palmtage. Geczuge diser vorgeschreben ding sint unsir libin und erbaren nochgeschrebin: her Heynrich unsir pristirbruder, und brudir Symon Czobbe unsir wal[t]meister, her Conrad unsir pfarrer czum Tuchel, her Gothart unsir capelan, und vil andir erbar lute.

---

[a] Dies Wort eyne war am Anfange der folgenden Zeile versehentlich wiederholt. Es scheint dann aus dem n ein w geformt (eywe). Das Wort ist mit etwas jüngerer Tinte unterstrichen, soll also nicht gelten. [b] czwe (zu Anfang einer Zeile) ist zu Unrecht gestrichen und dafür hinter der vorhergehenden Zeile (von alter Hand) seben zugesetzt.

Am 3. Mai 1625 ließ honestus Simon Gelinsky scultetus de villa Gelentz literas privilegii in pergameno scriptas et sigillo appenso Cruciferorum communitas in das Konitzer Schöffenbuch 320, 26 auf fol. 117 v/118 ingrossieren. Dort liest man an den fraglichen Stellen: Zu eynem gedechtniß. M C^{o}C^{o}C^{o} in dem XCII Jare.

Digitized by Google

102. Grochowo.

Tuchel 6. Januar 1397. A_1 fol. 44 v, B_2 fol. 17 v: Grochow.

In gotis namen Amen. Wissentlich sy allen den-jenen, dy desen kegenwertigen brif ansehen adir horen lesen, das wir brudir Conrad von Eltz[b] kompthur czum Tuchol, mit rate und mit[c] willen des erwirdigen und[a] geistlichen mannes brudir Conrad | von Jungingen, homeister des ordens der brudere des spitals sente Marien des ducz(h)en huses von Jerusalem: so habe wir eyne wechselunge getan myt deme erbarn manne Tylo Bŏwsenborg[d] und synen rechten erben und elichen nochkomelingen[e], und habin im gegebin V[f] huben des erbis czu[c] Grochow umme V[f] huben des gerichtes czu Pessentin. Und von deme oberigen erbe, das do bynnen den gren(i)czen czu Grochow gelegen ist, und von[c] eynem were[g] in deme flisze[h], das im von uns und von unsirn brudirn czum Tuchol[i] bewiset ist: do sal der vorgenante * Tylo Bŏwsenborg[k] und syne<n> rechte(n) erben und eliche nochkomelinge unsirm huse czum Tuchol[i] al(le)jerlich VIII[l] mark czinsen prŭscher gewonlicher muncze uf sente Mertins tag des byschofs. Und das egenante erbe Grochow, das vorlye wir deme egenanten Tyle Bŏwsenborg[m], im und synen rechten erbin und elichen nochkomelingen, vry erb(e)lich ewic(h)lich czu besiczen czu Colmischem rechte. Und durch des vorgenanten czinses sal der vorgenante Tylo Bŏwsenborg[n], und syne rechte erben[o] und eliche nochkomelinge, vortmer vry sin allerley(e) scharwerk und dinstes von unsirm huse czum Tuchol[i]. Und czu eyner befestunge[p] desir geschi[ch]t und des brifes, so habe wir unser ingesegil an desin brif lossen hengen, der do gegebin ist uf unsirm huse czum Tuchol[i] in der jarczal unsirs heren Tusund[q] drihundirt in dem seben und nuentzigesten[r] jare, an deme obirsten tage. Und des sint geczug dy ersamen geistlichen, her Heynrich[s] unsir pristerbruder, her Symon Czobbe unsir waltmeister, her Nickel Bastgerte[t] unsir kel(le)rmeister, her Jocob unsir capp(e)lan, Helias[u] Kobelow unsir schriber, und andir vil erbar lute.

---

[a] fehlt B. [b] Elcz B. [c] fehlt A. [d] Tyle Bŏusenburg B. [e] und s. . . . nochk. fehlt B. [f] vunf A. [g] eyme wer B. [h] fliesse B. [i] Tuchel B. [k] Tyle Bŏsenburge B. [l] achte A. [m] Tylen Bosenburg B. [n] Tyle Bŏsinburg B. [o] rechten erblinge B. [p] befestenu[n]ge B. [q] Tusint B. [r] XVII (!) B. [s] Hynrich B. [t] Nykel Bastgert B. [u] Helyas A.

Die 5 alten Schulzenhufen von Petztin wurden in ein Ordensvorwerk (praedium) umgewandelt, das „a prima fundatione fuit pro mensa sacerdotum crucigerorum“: s. die vom towarzystwo naukowe w Toruniu herausgegebenen Fontes Bd. 12 (1908) S. 221.

Digitized by Google

103. **Klein Mangelmühl** (7½ Hufen, vordem zum 'Roten Hof' gehörig).

Tuchel 6. Januar 1397. A_2 fol. 36: Ouch Cleyn Mandelmir. B_1 fol. 2 v: Item cleyn Mandelmir.

In gotis namen Amen. Wissentlich(en) sy allen den-genen, dy dysen kegenwertigen[a] brif ansehen[b] adir horen lesen, das wir bruder Conrad[c] von Elcz kompthur czum Tuchol, mit rate und myt[a] willen des erwirdigen geistlichen mannes brudir Conrad[c] von Jungingen[d] homeister des ordens der brudir des spital(i)s sente Marien des duwtschen[e] huses von Jerusalem[f]: so habe(n) wir anges(h)een den gebrechen des dorfis czu[a] kleynen Mandelmir[g] an ihr fytrift und an eren scharwerk. So habe(n) wir in vorlegen achtehalbe[h] hube, dy do vormol(y)s gehorten czu dem Rothen howe[1]) genant, dy in von uns und unsirn bruder(e)n czum Tuchol[i] bewiset syn, erb<ar>lichen, ewiklichen czu besiczen czu Colmischem rechte. Und durch der vorliunge[k] wille, so sullen dy inwoner des vorgenanten[l] dorfes kleyne[a] Mandilmyr[a] unserm hůse[m] czum Tuchol[i] aljerlich[n] jo[a] von der huben vumftehalben[o] firdung czinsen gewonlichir[*] munczep uf sente Mertins tag des byschofes[q]. Und czu eyner befestenunge disir[r] geschicht und[a] desis[a] bryfes[a], so[a] habe[a] wir unsir ingesegil an disen bryf lasen hengen, der do[a] gegebin ist uf unserm hůse czum[a] Tuchol[i] in der jarczal unsirs[a] hern[t] M.III[C] und im XC VII jar[u], an dem[v] obirsten tage. Und des sint geczuc dy[w] ersamen geistlichen hern[x], her Heynrich unsir pristerbruder, her Symon[y] Czobbe unsir waltmeistir, her Niclos Bastgert unsir kellermeister[z], her Jacob unsir capelan, Helyas Kobelow unsir schriber[i], und andir vil erbar lute[α].

[a] fehlt B. [b] zheen B. [c] Cunrad B. [d] Junghinen B. [e] duschen A. [f] Iher. B. [g] Mandelmyr A. [h] VII½ B. [i] Tuchel A. [k] vorleyunghe B. [l] selben B. [m] huwse B. [n] jerlichen B. [o] W B. [p] g. m. cz. B. [q] heligen bischofis B. [r] dessir B. [s] fehlt A, haben B. [t] Christi B. [u] Tusunt dryhundirt im sebhen und nunczygh jare A. [v] der B. [w] Dessir dingk syn geczewge di B. [x] fehlt A. [y] Simon B. [z] kelrem. B. [i] her . . . schriber fehlt B. [α] lewthe B.

[1]) Jene Hand des 16. Jahrhunderts, die sich wiederholt in B durch kleine Notizen bemerkbar macht, hat gleich zu Beginn der Urkunde an den Rand gesetzt: (cze)rwoni (d)wor (die eingeklammerten Buchstaben sind später beim Einbinden abgeschnitten).

104. **Granau** (Übermaß).

Tuchel 25. Mai 1397. A_1 fol. 42: Granow obirmose. B_3 fol. 37: Granow die obirmosse.

In gotis namen Amen. Wissentlich sy allen kegenwertigen und tzukunftigen, den desir bri(e)f bekant wirt, das wir bruder Johan von

Digitized by Google

Stryfen[a] kompthur tzum Tuchol[b] mit vullem rate und willen * unsir metebrudir tzum Tuchol haben lossen messen das erbe des dorfes Granow[c] genant und haben etwas oberigis[d] gevunden mit der mase bynnen eren gren(i)tzen, me denne ir[e] brif uswisete. Und das oberige[d] erbe habe wir in vorkouft, is sy wenig adir vil[f]: dovon[g] sullen uns dy inwoner des dorfis Granow tzinsen alle-jerlich III[h] firdunge | gewonlicher muntze uf unser hus tzum Tuchol[b] uf sente[i] Mertens tag des bischof(i)s. Ouch wer is, das man hernochmols wurde[k] messen das erbe des vorgenanten dorfis Granow: vunde man me, das sulden[l] sy behalden; vunde man mynre, das sulde[m] man in nicht irfullen[n]. Ouch sullen dy inwoner des egenanten[o] dorfis Granow irhaben sin allirlei(e) dinstes und scharwerk(i)s von der vorgenanten obirmose <von> unsirm huse tzum Tuchol[b]. Und tzu eyner ewigen befestunge desir dinge, so habe wir unser ingesegil an desen brif lossen hengen, der do gegeben ist uf unsirm huse tzum Tuchol[b] in der jartzal unsirs her(e)n M.CCC[p] im seben und nuentzigesten jare, am tage sente[i] Urbanus des bischof(i)s. Und des sint getzuk dy erbarn und geistlichen manne, her Heynrich unsir pristerbrudir, her Symon Czobbe[q] unsir waltmeister, her Lamprecht von der Weide[r] unsir kelr(e)meister, her Niclus[s] Aldemarkt unsir capplan, und vil andir erbar lute[t].

[a] Streiffen B. [b] Thuchil B. [c] Granowe B. [d] obirges, obirge B. [e] yre B. [f] vele B. [g] dovan A. [h] dry A. [i] sunte B. [k] worde B. [l] sullen A. [m] solde A. [n] dervullen B. [o] obgenanten A. [p] Tusund drihundert A. [q] tzobbe A B. [r] Weyde A. [s] Niclaus B. [t] leuthe B.

105. Betrifft eine streitige Wiese (bei **Liskau**).

23. Juni 1397. A_1 fol. 1 v: Nademyr wese. B_2 fol. 22: Item Nademer wese[1]).

Wyssen sal man, daz wir brudir Johan von Strifen kompthur czum Tuchol[a] eyne schelunge hatten mit Clawkow Strope vom Schonberge[b], von der wese(n) wegen Nademyr[c] genant: wenne Clawko[d] meynte und sprach, is were des pfaffen[e] wese[2]) gewest, und sprach dy Nademir-[c]

[1]) Zuvor die einleitende Bemerkung: Ouch ab keynerleye scholunge (lies schólunge = schelunge) wirt von der wesen Nademyr, zo vindit man dy hantfeste dorvan hyrnoch geschrebin in dem nesten blate, dy do gancz usdrucket, wys dorumme ist.

[2]) Die Wiese, dy deme pfarrer (zweifelsohne dem von grose Mandromir) vormols von gnaden was gelegin, kam dann 1369 an Liskau (s. Nr. 73). Pfaffe ist die den Gesetzen der Lautverschiebung genau entsprechende Form für *πάππος* = geistlicher Vater. Vgl. das russische Wort Pope und in älteren polnischen Urkunden Ausdrücke wie popia góra (Priesterberg), popówka (Priesterwiese, auch -see) u. ä. Auch das Plattdeutsche kennt das Wort, wiewohl es da schon veraltet klingt.

Digitized by Google

wese an vor des pfaffen[e] wese und meynte, das[f] dy sin were. Und dez[g] habe wir von geheisis[h] wegen unsirs homeistirs brudir Conrad von Jůngyngen[i] genomen und gefurt uf | dy wesen, tzu[k] beseen und tzu[k] dirkennen[l] dy wesen, dese nochgeschrebin erbar lůte: der pfarrer von grose Mandromir und der pfarrer von der Lybenow, Bartke[m] der lantrichter von Westzitzt[n], Niclus Gerhardsdorf[o] der alde burgermeister czum Tuchol, Arnold[p] der alde scholteis[q] von grose Mandromir[r] und Bernart der[s] scholteis[q] von grose Mandromir[r] und sust[t] andir erbar lute vil. Und dy[u] sprochin, daz dy wese heyset und ist des pfaffen[e] wese gewest, dy do lyet czwischen der wese(n) Nademir[c] und der nůwen můle by der Brů[v], und dy wese hot Clawko[d] Strope eyns teylis[w] gepflugit. Ouch so sprochen sy, daz dy wese Nademyr[c] Clawken[x] Stropen und synem vorvar ny tzugehort hot[y] noch ir[z] ist gewest. Sundir sy meynten wol, daz Arnold[p] der alde scholteis[q] von grose Mandromir[r] sy manch[i] jar hot gehat; und dy-selbe wese Nademyr[c] hot unsir vorvar Růtcher von Elner kompthur czum Tuchol[a] Arnold[p] deme alden scholteis[α] von grose(n) Mandromir[r] byn korczen jaren, mit dem wyssen unsirs homeisters und der gebitiger, wedir genomen, wenne sy meynten, daz dy wese Nademyr[c] ny mit rechte syn[β] hot gehort, alzo[γ] daz syn eygen[δ] hantfeste gar * eygentlich uswysit[ε]. Und durch des[ζ] geczugnisse wille der vorgenanten erbarn lute[η], so habe wir daz[ϑ] geczugnisse lossen schriben in dis kegenwertige[ι] buch. Und daz ist geschen in der jarczal unsirs heren Driczenhundirt in deme seben und nůventzigsten[×] jar, am[λ] obent Johannis baptiste.

[a] Tuchel B. [b] Clauk Str. von Schotenbarg (!) B. [c] Nademer B. [d] Clauke B. [e] phaffen B. [f] m. d. fehlt A. [g] das A. [h] geheysses B. [i] Jungen B. [k] zcu B. [l] derkennen B. [m] Bartheke B. [n] Wessiczt B. [o] Gerharsdorff B. [p] Arnolt B. [q] scholcze B. [r] Mandromer B. [s] fehlt B. [t] sus B. [u] sy A. [v] Bra B. [w] eyn theils B. [x] Clauken B. [y] czu hot gehort B. [z] irre B. [i] mannich B. [α] scholczen B. [β] syne A. [γ] als B. [δ] egen B. [ε] egentlick ůswisset B. [ζ] das A. [η] luthen A. [ϑ] des B. [ι] kenwertiges B. [×] XVII (!) B. [λ] an dem B.

106. Promemoria betr. Einziehung des zweiten Kruges zu Stobno.

B_2 fol. 8 (Anhang zu Nr. 9).

Gedechtnisse. Wyssen sal man, *das wir noch eynen kreczim usgegebin hatten czum Stoben umme V firdunge czinses jerlich. Und den czins hat der alde kreczim uf sich genomen, uf das man in nicht mee sulde obirbuwen; und dy V firdunge sal her uns alleyne gebin mit den XV scoten, dy her vor uns geczinset hat: terminus Martini.

Digitized by Google

107. Grenzregulierung gegen Konarzyn und Sampohl im Schlochauschen.

Undatiert. A_2 fol. 62. B_2 fol. 18 v (im Register: Sampiln und Conarsin).

Wissentlich is sy[a], das her[b] Symon Subbe[b] unsir wal(t)meister uns gesayt hot, wy das Rutchir von Elner[c] unsir vorvar[d] eynen kouf und eyne wechslunge[e] getan hat[f] mit den von Samplin und Konarzyn[g] umme heiden[h] und wasser und wesen bynnen den greniczen, also[i] noch-geschrebin stet: Czum ersten[k] anczuheben uf genseyt[l] Kocczenow[m] uf dem berge[n], dor geyt eyne[o] grunt neder von dem berge[n] bys an dy Kocczenow[m], von deme grunde[p] czu geen gerichte bys an eyn ende des sees[q] Plentz[r1]) genant, do ist eyne wiltgrube[s]; czwuschen[t] | der wyltgrube[u] und deme sehe[v] sal dy grenicze gen czum[w] mittilwege[x], von dannen[y] gerichte bis an den hogen santberg an dy alde Broe[z].

[a] Wissen sal man B. [b] fehlt A. [c] R. v. E. fehlt B. [d] unsirn vorvarn B. [e] u. e. w. fehlt A. In B steht welschunge. [f] geton hot B. [g] Sempolen (das l überstrichen: ist etwa ll gemeint?) und mit den von Konerseen B. [h] heyde A. [i] als do B. [k] Cz. e. fehlt A. [l] gen-seyte der B. [m] Koczczenaw B. [n] bargen B. [o] eyn B. [p] den grunden B. [q] seys A. [r] Plancen B, ursprünglich Planczen, doch das z ist getilgt. [s] eyn wilt-gruwen B. [t] wissen (!) B. [u] gruwen B. [v] seen B. [w] geyn czu A. [x] mittilvegen B. [y] demme B. [z] der alden Brae B.

[1]) Welcher See mag hier gemeint sein? Es scheint, daß weder an den Plensno-See (vgl. S. 90 Anm. 2) noch an den Plasen-See (S. 97 Anm.) zu denken ist.

In beiden Quellen ohne Überschrift. Erst im 16. Jahrhundert hat eine Hand in A übergeschrieben: Konartzin, und eine andere in B: Die Grentze mitt Konersee vndtt Sempollen.

---

108. **Klein Kensau** (10 Hufen).

Flötenstein 24. Juli 1397. B_2 fol. 30 v: Cleyne Kansow.

Wir brudir Conrad von Jungingen homeister des ordens der brudir des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, mit willen und rate unsir metegebiteger, gebin und vorlyen unsirm lyben getruwen * Tesmar Kamke, synen erbin und nochkomelingen, X huben in dem gute zcu kleynen Kansow gelegen bynnen den greniczen, als yn dy von unsirn brudern sint bewyset, zcu Colmischem rechte vry erblich und ewiclich zcu besiczen. Von genaden vorlye wir yn ouch, den egenanten Tesmar Kamken, synen rechten erbin und nochkomelingen, fry vyscherey in dem kleynen seechin, dy do legen uf dem velde zcu kleynen Kansow, dy Teslaff von Bonyn[1]) gehort haben, mit kleynen

[1]) Donyn B, auch D.

Digitized by Google

geczow, alleyne czu erem tysche und nicht zcu vorkoufen. Dovon sullen sy uns vulgen, wen is not thut, noch erer macht. Sy sullen uns ouch gebin von iczlichem pfluge eynen scheffil weises und eynen scheffil rockin, und zcu bekentnisse der herschaft eyn krampfunt wachs und eynen Colnischen pfenning adir vumf prusche pfenninge an des stat alle yar uf sente Mertins tag des byschofs. Dy-selbin X hubin gebe wir und vorlyen den vorgenanten Tesmar Kamke, synen rechten erbin und nochkomelingen mit sulcher undirscheit: Gescheges, daz Tesslaff von Bonyn daz gut Cleyne Kansow bynnen yar und tag wyddir von uns loste noch genuge, von dys brives gebunge anczuheben: so sal desir brif syne kraft noch macht vorwert me habin. Czu ewigen gedechtnis desir dinge habe wir unser ingesegil an desin brif lasen hengen. Geschen und gegebin czum Flyssensteyn an sente Jacob abunt des heiligen czwelfboten, in dem jare Christi M.CCC in deme XC VII jare. Geczuge sint dy ersamen unsir lyben brudir Wilhelm von Helfensteyn groskompthur, Wilhelm Falkelt kompthur czu Slochow, Johan von Stryfen kompthur czum Thuchol, her Niclos Hollant unsir cappelan, und andir vill ersame luthe.

---

109. *Broddamühl*, Kreis Konitz (nach D).

2. November 1397. C fol. 28 v: Die muhle Pansenitz[a].

Wissentlich sey allen den, die diesen brief sehen oder hören lesen, daß wir bruder Johan von Streiffen, kompthur zum Tuchel, mit rathe und mit willen unser mitbruder, vorlyhen und geben unserm getreuen Jacob Lemke von Pansenitz [unsir mole zu P.] mit vier morgen ackers, und VII morgen an wiesen und an bruche, bey der Kloppow, und einen morgen am bruche bey der muhle, und das stößet an den weg, als man zeihet ken Ossow; freye fischerey in dem muhlen-teiche zu seinem tische, mit kleinem gezeuge, und nicht zu verkaufen, und frey lägerholtz zu seiner feuerunge, und frey bawholtz, und freye weyde zu seinem viehe in unser heiden. Darvon sol er uns zinsen järlich funf laste maltz, je zu der quatember eine last maltz und XV scheffel. Deß zu einer urkunde haben wir unser ingesiegel lassen hengen an diesen brief, der gegeben ist an unsers herrn jarzahl * Dreyzehenhundert im sieben und neu[n]czigsten jare, in aller sehlen tage. Deß auch gezeuge sind unser lieben bruder in gotte, her Lampert unser kellermeister[b] und Herr Heinrich unser pristerbruder, Herr Bernhardt unser caplan, und ander erbar viel leuthe.

[a] Pausenitz (im Texte richtig) C. [b] kuchenmeister C: diese Verwechslung findet sich in C auch unter Petztin.

Digitized by Google

110. Die Mühle zu *Long*.

6. Januar 1398. A_2 fol. 68 v: Schonhayn dy mole.

Wissentlich sy allin den, dy disen brif anseen adir horen lesen, das wir brudir Johan von Striffen kompthur czum Tuchel, mit rate und myt vulbort des erwirdigen gestlichin mannes brudir Conrad von Jungingen, unsirs homeisters des ordens der brudere des spitalis sente Marien des dutczen huses von Jerusalem, und myt willen unsir metebrudere czum Tuchol willen hatten, eyne mole czu buwen czum Schonhayn. Nu ist des Clauke schulteis czum Schonhayn myt uns obireyngekomen, das her unde syne <n> rechtin erbin und elichin nochkomelinge uns von siner mole alle jore uf der heyligen dri konigen tag sal czinsen virdehalbe mark pruscher pfenninge, uf das wir keyne mole do enbuweten. Und des habe wir ym gegebin vir morgen an bruch und an pusch, do dy mole sulde gelegen haben; und ap her hirnochmoles syne mole welde dohyn legen, das stet an ym. Ouch so gebe wir ym vir morgen ackers, als ym dy bowiset sint von uns. Ouch so sal her haben fry buweholcz uf dem unsirn czu syner mole. Und man sal yn nicht vorbuwen uf dem unsirn uf eyner meyle, das des mole schedelich sy. Czu ewygim gedechtnisse diser dinge hange wir unser ingesegil an disen brif, der gegebin ist in den joren unsirs heren Dryczenhundirt in dem achte und nůgenczigsten jore an dem tage Epiphanye. Des ouch geczuge sint unsir libyn brudir in gote, her Heynrich pristerhere, her Lampprecht von der Weyde unsir kellermeister, und her Bernhart unsir cappelan, und vil andir erbar lute.

---

111. **Neumühl** (am Südende des Neumühler Sees).

6. Februar 1398. A_1 fol. 66: Nůwe Mǒle.

Wyssentlich sy allen, dy deszen brif seen adir horen leszen, das wir brudir Johan von Stryfen kompthur tzum Tuchol, myt rate und myt vulbort des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Conrad von Jungingen, unsirs homeisters des ordens der brudere des spitals sente Marien des dutzen huszes von Jerusalem, und myt wyllen unsir metebrudir tzum Tuchol, vorlyen und geben unsirm getruwen Hans Ratzens dy nůwe mole, myt der nedir-mole, * in alsotaner gescheyt, das her und syne rechten erben und elichin nochkomelinge <n> uns alle jor sal tzinsen vunfczen leste rocken und czwelf swyne tzu mesten; und das sal her uns geben ach <t> tehalbe last uf ostern, und achtehalbe last uf sente Mertens tag; und dy egenanten swyne sulle

Digitized by Google

wir im sechse antwerten uf unsir vrowen tag der lichtmesse, und dy andern sechse uf unsir vrowen tag der lesten; und das swyn sal jo eyner halbe mark wert syn, wenne wir im antwerten, und wenne is eyner marke wert ist, so sulle wir is von im nemen. Dortzu vorlie wir im und geben vry legerholtz in unsir heide tzu synem fůre, und vrȳ buweholtz tzu alleme nutze tzu der mole. Ouch so vorlie wir im vry vischyrie in der Bro, und yn der flutrynne myt cleynem getzow tzu synem tische und nicht tzu vorkowfen; und vry weyde synem vyhe uf deme unserm, und sechs morgen an pusch und an ackir, als sy im von uns bewysit synt. Ouch so welle wir, das in nymant obirbuwen sal in der Bro uf eyner myle boben und neden. Ouch so sal in nymant obirbuwen czwischen Bisslaw und Czettzin, das der mole schedelich sy. Ouch so sal her uns dy walkemole halden myt allem gerete. Und wenne das hus buwefellik ist, und man is von nuwes buwen sal, so sulle wir das buwen. Ouch so sal her uns vry malen tzu unserm huse, wenne uns wasser in unsir mole gebricht. Und was man von maltze us der stat do melit, wenne unse mole nicht hot wasser, so sal unsir knecht dy mole warten und dy metze von unsirn wegen entphan. Ouch ap her dy nedir-mole welde loszen vorgeen und hirnochmols sy wedir buwen, das stet an im. Des tzu eyner orkunde habe wir unser ingesegil an deszen brif lossen hengen, der gegeben ist in den jaren unsirs hern Dritzenhundirt in deme achte und nůentzigesten jare, an sente Dorethean (!) tage. Des ouch getzuge sint unsir lieben brudir in gote, bruder Heynrich der pristerhere, und bruder Lamprecht von der Weide, unsir kelrmeister, her Bernhart* unsir cappelan, und andir erbar lute vil.

Die in der vorstehenden Urkunde als Anhängsel zur „neuen" erwähnte Niedermühle dürfte eingegangen sein. Die „neue Mühle" selbst hat ihren Namen bis auf den heutigen Tag bewahrt: Neumühl etwa in der Mitte zwischen Tuchel und Polnisch Cekzin.

112. Klein Kensau.

13. Juli 1398. B_2 fol. 19 v: Cleyne Kansow. Ergänzt durch D S. 25 f.

Wyssentlich sy allen den, dy desen bryf seen adir horen lesen, daȝ wir brudir Johan von Striffen kompthur czum Tuchol, von geheises wegen des erwirdigen geistlichen mannes brudir Conrad von Jungingen unsirs homeisters, des ordens der brudir des spitals sente Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit willen unsir methebrudir czum Tuchel, haben ůsgeton daz dorf czu kl[e]ynen Kansow von czwen und czvenczik hubin: und daz habe wir von geheises wegen unsirs

Digitized by Google

homeisters vorlegen und (ge)gebin unsirn (!) getruwen kleynen Jenechen, durch synes getruwen dinstes willen, vyr frye huben czu eyme scholczammecht von den (= od tych) dwudziestu y dwoch włok prawem Chełminskim, iako onemu od nas są wykazane, wolne dziedzicznie osieść. Y z osobliwey łaski daiemu Jemu y iego sukcessorom trzeći grosz od sądu od kmieciow naszych w granicach tych wszelkich win, z czteroma pieniązkami od małego sądu; y daiemy iemu trzeći grosz od karczmy, a drugie dwa grosza do zamku nam powinien będzie wiernie oddać; y daiemu Jemu, iego dziedzicom y sukcessorom wolne łowienie ryb do stołu swego, iednak nie przedawać, w pomienionych dobrach Male Kęsowo. Za to udzielenie powinien będzie wzwysz pomieniony Janek y Jego prawi dziedzicowie y następcy nam i braci naszym służyć koniem o szesciu grzywnach według zwyczaiu ziemskiego, gdzie mu od braći naszych nakazą, rowno z drugiemi szołtysami naszemi w Prowincyi, y wszystko, co inni szołtysi powinni czynić. A drudzy obywatele pomienioney wśi maią miec osmnascie włok czyńszowych, y te daiemy im y ich następcom Chełmińskim prawem osieść, iako im są od braci naszych wykazano. Za ktore udzielenie powinni będą pomienioni mięszkańcy y ich następcy co rok na s. Marcin | z kazdey włoki zamkowi naszemu Tucholskiemu czyńszu dawać trzynascie szkotow zwyczayney monety y parę kur, takz[e] z kazdey włoki korzec owsa Chełmiński miary, i dwa dni robocizny we zniwa albo przy zbieraniu siana, gdy im od nas albo braći naszych będzie nakazano, y z inszą zwyczayną robotą rowno z drugiemi naszemi wsiami. Dla lepszey pamięci dalismy pieczęć naszę do listu tego, ktory dany iest w roku 1398 w dzien s. Małgorzaty. Świadkowie są X. Hynryk starszy nasz, brat Lampert Weyda piwniczny nasz, Bernard nasz kapelan, y inni udźćiwi ludzie

---

113. **Niedermühl** (Młyn nadolny: D).

7. Dezember 1399. A_1 fol. 67: Nedirmole. B_2 fol. 19: Dy nedir-mole (B_3 hat hinzugefügt: uf der Broe).

Wyssentlich s(e)y allen den, dy desin brif sehen adir horen lesen, das wir bruder Johan von Stryffen kompthur czum Tuchol[a], mit rate und mit[b] gutem willen unsir metebruder czum Tuchol[a], gebin und vorlyen dem ersamen manne Niclus Steynhower[c] dy nedirmole uf der Bra[d] mit eyneme[e] rade, im und synen rechtin erbin und elichen nochkomelingen, erblich und ewiclich czu besiczen czu Colmischem rechte. Und wir gebin im dorczu eynen morgen an ackir und an struche[f], als[g] sy im von uns bewyset ist: in alsotaner

underscheit, das her uns und unsirn brudirn allejerlich[h] czinsen sal dr̈y leste rocken uf sente Mertins tag. Ouch gebe wir im fry[i] buweholcz czu der mole notdorft, und fry[i] legirholcz czu synem v̊re[k] notdorft, und vr̈y[l] weyde uf deme unsern czu syner notdorft. Ouch were das, das her dy m̊le bessirn mochte[m] mit wasser[n], das gunne wir im wol. Des czu eyme geczugnisse der sachin henge wir unser ingesegil an desin brif, der do (ge)gebin ist in den jaren unsirs her(e)n Tusund drihundirt n̊en und n̊entzig[o], an sente Ambrosius tage. Des geczuge sint unsir[b] lieben bruderer[p] in gote, brudir Heynrich pristerhere, und brudir[b] Kuntze Merenberg[q] unsir kel(le)rmeister czum Tuchol[a], und Bartusch unsir schriber.

[a] Tuchel B. [b] fehlt A. [c] Niclos Steynhoer B. [d] Brae B. [e] eyme B. [f] struchin B. [g] alzo B. [h] allin jerlich B. [i] vr̈y A. [k] wuer B. [l] vry A. [m] mochtin (!) B. [n] wasir A. [o] M.CCC.XIX (!) B. [p] lyber brudir B. [q] Concze Merenburg B.

Es scheint, daß die in Nr. 65 (S. 68) in Verbindung mit der Reetzer genannte nuwe mole jetzt als Nedirmole von derselben abgetrennt wurde. Wenigstens legt das Zinsbuch diesen Schluß nahe; denn die im Jahre 1363 ausbedungenen 9 Last Roggen finden sich daselbst so verteilt, daß Wylliken mole 6 und die nedirste mole 3 Last Korn aufbringt: letzteres wieder stimmt zu unserer Urkunde. Übrigens mag bemerkt sein, daß heutzutage die Niedermühle nicht unmittelbar an der Brahe liegt, während doch schon in Nr. 65 die nuwe mole als by der Bra gelegen und in der vorstehenden Handfeste dy nedirmole uf der Bra benannt wird. Sollte die Mühle ihren Standort gewechselt haben? Unweit Niedermühl verzeichnet die Generalstabskarte jenseits der Brahe am Czersker Fließ ein Etablissement Neumühl, welches richtiger als Luttomermühl hätte angemerkt werden sollen: die dazu gehörige Mühle ist zweifelsohne jüngeren Ursprungs und kommt für unsere Zwecke nicht in Betracht.

*114. Petztin.

Tuchel 4. Dezember 1400. A_1 fol. 46, B_3 fol. 36 v: Pessentyn.

Wissentlich sy allen den[a], dy desen brif anseen[b] adir horen lesen: Also wir das scholtzamecht[c] tzu Pessentin[d] tzu uns gekouft habin mit ander(e)n huben in deme dorfe, und sich dy inwoner des dorfis doran irreten, went(e) sy dryerley hantfeste[e] hatten: dorumme wir bruder Johan von Stryffen[f] kompthur | tzum Tuchol[g], mit vulbort des erwirdigen und[h] geistlichen mannes bruder Conrad von Jungingen, homeister des ordens der brudere des spitals sente[i] Marien des dutzen huses von Jerusalem, und mit rate unsir metebrudere tzum Tuchol[g], haben in vornuwet ere hantfeste in sotaner wis, als hernoch geschreben[k] stet: Das dy inwoner des dorfis Pessentin sullen habin andirhalbe und drissik[l] czinshaftiger huben, ane virdehalbe(n) morgen, tzu Colmischem rechte erblich und(e) ewiglich tzu besitzen. Des sullen sy uns uf

Digitized by Google

unser hus tzum Tuchol[g] alle jor von itzlichir[m] huben tzinsen XIII[n] scot gewonlicher muntze, und(e) eynen scheffil Colmisch-habir und andirhalben[o] scheffel gense-habir uf sente[l] Mertens tag des byschofs[p]. Ouch so haben sy virdehalbe[q] hube an(e) virdehalben morgen obirmose, dy in der erbar und geist*liche man brudir Sifrid von Gerlachsheym kompthur czum Tuchol[g] also hot vorkouft, das sy uns ouch dovon sullen czinsen jerlich jo von der hube(n) XIII[n] scot gewonlicher muntze uf Martini[r]: doch mit sulcher undirscheit, das sy von den virdehalben huben sullen obirhaben sin alles dinstes und scharwerkes. Ouch sullen dy inwoner des dorfes Pessentin[d] von den vorgenanten andirhalbe(n) und drissik[s] huben, von itzlichir[m] huben slon eynen morgen grases, ufbrengen und intzufuren, und andir gewonlicher[t] arbeit, glich unsirn andirn dorfern tun <sullen>, also nuwe festen tzu buwen, alde tzu bessirn adir tzu brechen, wy dicke sy von uns und[u] unsirn brudern geheisen werden; und deme erwirdigen in gote vatir und her(e)n, her(e)n bischof(e) von Gnezen[v] von itzlicher[m] huben czwe(y) scot gewonlicher muntze ane uftzug vor den czenden sullen antwerten[w]. Czu eynem ewigen gedechtnisse desir dinge habe wir unser ingesegil an desen brif lossen hengen, der gegeben ist uf unsirm huse tzum Tuchol[g] in den jaren[x] unsirs her(e)n Tusund im virhundirsten[y] jare, am tage Barbare der heilgen[z] juncvrowen. Getzuge sint unsir lieben brudere, her Heynrich unsir pristerbrudir[i], Contze[α] von Merenberg unsir kelr(e)meistir, Johan von Alfter unsir waltmeister, her Michil Blume unsir capp(e)lan, und vil andir gelowbwirdige[β].

[a] fehlt A. [b] zen B. [c] scholtis-ammeth B. [d] Pessentyn B. [e] drierleye hantvesten B. [f] Streiffin B. [g] Thuchil B. [h] des (!) B. [i] sunte B. [k] alzo hirnoch gescrieben B. [l] drisig B. [m] iclicher B. [n] drytzen A. [o] l½ B. [p] bosschoffes (!) B. [q] III½ B. [r] sunte Merten B. [s] dritzik B. [t] geliche A. [u] adir von B. [v] Gnysen B. [w] geben B. [x] dem iore B. [y] M.CCCC[ten] B. [z] heligen B. [i] pristerhere B. [α] Cuntze B. [β] vele a. globewirdige B.

*115. Die Mühle zu Gostoczyn.

Tuchel 6. Dezember 1400. A_2 fol. 65 (von + ab A_1): Dy mole czur Libenow. B_3 fol. 37 v: Die mole tzur Libenow.

Wissentlich sy allen, dy disen brif ansehen adir horen lesen, das Herman der molner von der Libenow[a] hatte schelunge an syner hantfeste obir dy mole, als von synes ackirs wegin und der holczunge wegen, und her uns gebeten hatte, syne hantfeste czu vornůwen. Hirumme wir brudir Johan von Stryffen[b] kompthur czum Tuchol[c], mit vulbort des erwirdigen und ge(i)stlichen mannes brudir Conrad[d] von

Digitized by Google

Jungingen, homeistir des ordens der brudere des spitals sente[e] Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit vuller betrachtunge unsir brudere czum Tuchol[c], habin syne bete[f] irhort und syne hantfeste vornuwet, also als hernoch geschrebin[g] stet: Das der-selb(ig)e Herman, syne rechten erben und(e) eliche nochkomelinge, dy mole czur[h] Libenow mit eynem[i] rade erblich und ewiclich besiczen sullen czu erbrechte, also her sy von aldirs besessen hat, als[k] das[l] syne alde hantfeste us(ge)wiset hat: doch mit sulcher undirscheit, das der vorgenante Herman, syne erben und nochkomelinge, uns und unsirn brudirn czinsen sal virdehalbe[m] mark gewonlicher muncze von[n] unsir helfte der mole dovor, das sy uf deme unsern gelegen ist, und das her vry(e) vischerie mag habin in dem tiche czu synem tische. Ouch vorlie wir und gebin dem egenanten Herman, synen erbin und nochkomelingen, VII[o] morgen ackirs by der mole(n), als[k] sy im bewiset sint von uns und (von) unsirn brudern bynnen eren greniczen; und were is, das man den[l] ackir[l] hernochmols w[u]rde[p] messen: vunde man me(r) denne VII[o] morgen, das sulle man in losen[q]; vunde man abir mynner, das sulde[r] man in nicht pflichtigh sin czu irvullen. Ouch dirlobe wir im vrye[s] holcz in unsir heide czu alle irer[t] notdorft. Ouch sal der dickegenante[u] Herman, syne erbin und eliche[l] nochkomelinge, ere vrye vitrift haben mit dem dorfe Libenow bynnen eren greniczen, als[k] sy von aldirs her | gehat haben, als[k] is ouch ere alde hantfeste eygentlich(en) bowyset[v] hat; und sullen vry[w] molen-steyn habin, wo sy dy vinden mogen, graben und ho(u)wen, czu erre[x] mole. Ouch sal man keyne mole von der Libenow[a] dy Kemmenitze[y] uf bynnen eyner halben mile(n) und dy Kemmenitze[y] nyder bis in dy Bro[z] sundir eren willen bůwen; und dovor[l] sullen sy uns ouch[l] czinsen[α] vyrdehalbe[m] mark gewonlicher muncze, also bescheydenclich, das sy dy VII[o] mark, also virdehalbe[m] mark von der mole(n) und virdehalbe[m] mark van[n] acker und weide und holczunge ┼ sullen czinsen alle jor uns und unsirn bruder(e)n uf sente[e] Mertens tag des bischofs. Czu eyner orkunde und ewigem gedechtnisse[y] habe wir unser ingesegil an desen brif loszen[q] hengen, der do[l] gegeben ist uf unsirm huse tzum * Tuchol[c] in den jaren unsirs her(e)n im virtzenhundirsten[β] jare[l] am tage sente[e] Nicolai des bischof(i)s und bichtigers. Getzuge sint unsir li(e)ben brudere, her Heynrich unsir pristerbrudir, Cuntze[ε] von Merenberg unsir kelr(e)-meister, Johan von Alfter unsir waltmeister, her Michil[ζ] Blume unsir capp(e)lan, und andir gelowbwirdige[η].

[a] Lybenow A. [b] Streiffen B. [c] Thuchil B. [d] Cunrad A. [e] sunte B. [f] gebet B. [g] hienoch gescriebin B. [h] tzu B. [i] eyme B. [k] alzo B. [l] fehlt B. [m] IIIł B. [n] van B. [o] seb(h)en A. [p] worde B. [q] lossin B. [r] sulle B. [s] vrie A. [t] ir A. [u] dicke ege-

Digitized by Google

nante B. ᵛ boweiset B. ʷ vrie B. ˣ irre B. ʸ Kemenycze, -tze A. ᶻ Broe B. ᶦ u. ouch dorvon B. ᵅ tzinsen ouch B. ᵝ vom B. ᵞ ewiges gedechnisses B. ᵟ virtzedenh. B. ᵋ Contze B. ᶻ Michel B. ᵑ globew. B.

116. Der zweite *Schwornigatzer Krug.*

Tuchel 22. Dezember 1400. A_2 fol. 71 v: Swarnegacz der andir kreczm uf jenseyt der Bro.

Wyssentlich sy allen den, dy desen brif anseen adir horen lesen, das wir brudir Johan von Stryffen kompthur czum Tuchol, von geheysses wegin des erwirdigen und geystlichen mannes brudir Conrad von Jungingen, homeister des ordens der brudere des spitalis sente Marien des duczen huses von Jerusalem, unt mit gutir vorbetrachtunge unsir mytebrudir czum Tuchol, haben ‹e›usgegebin eynen kreczim uf der Bra uf jenseyt gelegin by der brucke in deme dorfe Swarnegacz genant; den-selben kreczin wir vorlegen und gegeben haben dem erbaren manne Bernhart Schonhayn, * synen rechtin erbin und elichen nochkomelingen, ewiclich czu besiczen czu erbrechte; und sal dorynne hab[e]n vreyen kouf und vorkoufin[a] bir und brot, vleisch und fysche, hering, putter, kese, und was man essen und trinken mag. Dorczu gebe wir dem-selben Herman[b] synen erbin und elichen nochkomelingen vumf morgen an puschen und an wesen by deme flysse Laske genant, hy uf dise ha[l]be gelegin, czu syner notdorft ewiclich czu gebruchen. Vortmer welle wir, das der egenante Bernhart Schonhayn, syne erben unde eliche nochkomelinge, von dem-selbin egenantin kreczim unde wesen uns und unsirn brudern alle jar ufs hus czum Tuchol sal czinsen dry mark gewonlichir muncze uf den tag sente Nicolay des helygen bischofes. Des czu eynem ewigen gedechtnisse disser dinge habe wir unser ingesegil an disen brif lassen hengen, der gegeben ist in unsirm huse Tuchol, in den jaren unsirs hern Tusund im vyrhundirsten jare an der mytwoche vor des helygen Cristes tage. Geczuge sint unsir liben brudere, her Heynrich unsir pristerbruder, Kuncze von Merberg unsir kellermeister, Johan von Alfter unsir waltmeister, her Michel Blume unsir cappelan, und vil andir gelobwirdighe.

[a] Geformt aus vorkoufunge. [b] Beim Diktieren verhört.

117. Klein Kensau.

Tuchel 24. Dezember 1400. A_2 fol. 37: Cleyn Kansow. B_3 fol. 36: Cleyne Kansow.

Wissentlich sy allen den[a], dy disen bri(e)f sehen adir horen lesen, da[ȝ] wir bruder Johan von Stryffen[b] kompthur czum Tuchol[c], von ge-

Digitized by Google

heises wegin des erwirdigen und geistlichen mannes brudir Conrad von Jungingen, homeister des ordens der brudere des spital(i)s sente[d] Marien des duczen huses von Jerusalem, und mit willen unsir metebrudere czum Tuchol[c] haben usgegeben das dorf czu[c] Cleynen Kansow[f] von XXXII[g] * huben. Des habe wir von geheises wegen unsirs homeisters vorlegen und gegeben unsirm getruwen korcze Jenechen[h] durch synes getruwen dinstes wyllen[i] IIII[k] huben czu eynem scholcz-ammecht[l] vry erblich und ewiglich czu besiczen czu Colmischem rechte mit deme garten, der do[a] vor synem hove[m] gelegen ist, der eyn vyrtel[n] von eynem[o] morgen behalden sal. Ouch gebe wir und vorlyen deme selbi(ge)n Yenechen[p] und[a] synen rechten erben und elichen nochkomelingen, den dritten pfenning des gerichtes von den geburn[q] bynnen den greniczen allir broche, | und ouch den dritten pfenning von deme krecz(i)m, und des sal her unsirm huse czum Tuchol[c] dy andern czweteil getruwelich antwerten. Ouch von sunderlichir gnade[r] gebe wir und vorlien im, si(e)nen erben und elichen nochkomelingen, vrye[s] vischerye czu synem[t] tische in dem[u] seechin in den-selb(ig)en gutern Cleyne Kansow gelegyn. Durch deser gobe wille sal der vorgenante korcze Jeneche[v] und syne rechte erben und eliche nochkomelinge uns und unsirn brudern dynen mit eynem pferde von VI[w] marken noch des landes gewonheit, wo her von uns adir von unsirn brudern geheisen wirt, g(e)lich den anderen[x] unsirn scholt(e)issen m lande; und sust, was uns andir scholt(e)is ummesessen pflichtig sin czu thun, do sal her, syne erbin ouch czu vorbunden syn. Und[y] dy andirn inwoner des-selbyn dorfes sullen haben achte und czwenczig czinshaftiger huben[z]: und dy gebe wir in und(e) eren rechten erbin und elichen nochkomelingen erblich und ewiglich czu besiczen czu Colmischem rechte, alzo sy in von uns und von unsirn bruder(e)n bewyset[l] sint. Und durch diser[α] gebunge wille(n) sullen dy egenanten inwoner des dorfis Cleyne(n) Kansow, ere erben und eliche(n) nochkomelinge, alle jor[β] uf sente[d] Mertens tag des he(y)ligen bischofes von eyner iczlicher[γ] huben unsirm huse czum Tuchol[c] czinsen XIII[δ] scot gewonlicher[ε] muncze und czwe huner, und ouch von eyner iczlicher[γ] huben sullen sy geben eynen scheffel Colmischen haber[ζ], und sullen uns cz<u>wen[η] tage dinstes thun in unsirm auste[θ] adir uf deme hewslage, wo wir sy das[e] heisen, mit andir gewonlicher arbeit g(e)lich ander(e)n unsirn dorfern, als[ι] nuwe * huser czu buwen, alde czu bessirn adir czu brechen, wenne, wy dicke adir wohin sy von uns adir unsirn brudern geheisen werden; und deme erwirdigen in gote vatir und her(e)n, her(e)n erczebischofe von Gnezen[κ] von eyner iczlichen[λ] huben II[μ] scot gewonlicher muncze vor den czenden pflichtig syn

Digitized by Google

czu antwerten. Des czu eyner ewigen[ρ] bestetunge habe wir desen[ς] brif mit anhangunge unsirs ingesegels befeste(n)t, der do[τ] gegebin ist uf[υ] unsirm huse czum Tuchol[φ] in der jarczal unsirs her(e)n Tusund im virhundirsten jar(e) an des he(y)ligen Cristes obende[χ]. Geczuge sint dy erbarn und geistlichen unsir li(e)ben brudere, her Heynrich unsir pristerbruder, Kuncze[ψ] von Merenberg unsir kellermeister[ω], her[a] Johan von Alfter unsir wal(t)meister, her Michel[β] Blume unsir capp(e)lan, und andir erbar lute vyl[γ].

[a] fehlt A. [b] Streiffin B. [c] Thuchil B. [d] sunte B. [e] fehlt B. [f] Cleyne Kansowe B. [g] czwe und drissik A. [h] Jenchen A. [i] wegen B. [k] vyre A. [l] eyme scholczammet B. [m] howe A. [n] virteil B. [o] eyner B. [p] Jonchin A. [q] gebüren A. [r] sunderlichen gnoden B. [s] vrey A. [t] sieme B. [u] den A. [v] Jonche A. [w] sechs A. [x] andirn B. [y] U. ouch B. [z] h. cz. A. [ɪ] boweiset B. [α] dorch dese B. [β] yar B. [γ] iclicher B. [δ] drychczen A. [ε] gewonclicher B. [ζ] Colmisch habir B. [η] tzweyne B. [ϑ] owste A. [ι] alzo B. [κ] Genysen A. [λ] von iclichir B. [μ] czwe A. [ν] tzu ewiger B. [ξ] disin A. [ο] in B. [π] obent B. [ρ] Cuntze B. [σ] kelrem. B. [τ] Michil B. [υ] vil erbar leuthe B.

A_1 fol. 29: Desze nochgeschreben lee[n]lute haben gesprochen uf desze czyt, daȝ sy keine hantfeste haben:

Czum ersten Przyroff[1]). Item Kartzow[2]) Item polensch Sytzyn[3]). Item Samert[4]). Item Syllistry[5]). Item Goldyn Damerow[6]). Item *Nezerow*[7]). Item *Czepewitz*[8]).

Ouch sint do etzliche mölen und kretzme, dy nicht hantfeste haben: dy han wir nicht in dis buch lossen schr.

[1]) Przyrowo erhielt 1415 seine Handfeste (Nr. 128).

[2]) Karczewo, heutzutage zum Gutsbezirk Groß Klonia gehörig, findet sich 1374 und 1385 unter dem Namen Karcz neben Bralevicze (-w-) und Przerova (-wa) als zur Pfarrei Gosticzyn (-in) benannt: Codex diplomaticus maioris Poloniae Bd. 3 Nr. 1710 und 1828. [3]) Sicinki. [4]) Zamarte. [5]) Vgl. S. 52.

[6]) Diese Ortschaft, ausweislich des Zinsbuches „uf dissit der Bro" gelegen und auch dort unmittelbar hinter Selestry genannt, möchte am ersten in Dombrowken bei Wittstock (Pfarrei Reetz) zu suchen sein. Freilich wird Dąmbrowka in den Caminer Consistorialakten mit Bezug auf 1767 als nova colonia bezeichnet. Vielleicht war der alte Ort untergegangen, doch der Name nicht ganz in Vergessenheit geraten, so daß man diesen (in der Verkleinerungsform) der neuen Siedelung wieder beilegte. Vgl. das auf S. 33 über Kosmin Gesagte.

[7]) Handfeste von 1403 (Nr. 119), erneuert 1425 (Nr. 132).

[8]) Czapiewitz, Kreis Konitz.

Digitized by Google

Zinsbuch.

A_2 fol. 94, 74, 78–91.

Vorbemerkung: Die im nachstehenden Zinsbuche vorkommenden Münzsorten verhalten sich zu einander, wie folgt:

1 Mark = 4 Vierdung = 24 Scot = 720 Pfennig.
1 Vierdung = 6 Scot = 180 Pfennig.
1 Scot = 30 Pfennig.

1 Lot ist der 16. Teil einer Mark, 1 Schilling der 60. (= 12 Pfennig).

Was die Flächenmaße anbetrifft, so ist 1 Hufe = 30 Morgen (culmisch). In zwei *Sabornschen* Dörfern werden plosen genannt: płosa setzt Kętrzyński, O ludności polskiej w Prusiech niegdyś krzyżackich S. XXI = włóka polska. War diese „polnische Hufe" der culmischen an Größe gleich?

Bei den Getreidemaßen ergeben 64 Scheffel eine Last. Was es mit dem einmal dabei miterwähnten firtel auf sich hat, weiß ich nicht anzugeben. Sonst findet sich das Viertel als Honigmaß, nach der Bemerkung inbetreff der Brusser = $^1/_4$ des sonst genannten Eimers.

Als Gewicht kommt nur das Pfund in Betracht. Bei der Unschlittabgabe der Tuchler Fleischbänke wird nach Steinen gerechnet: 1 Stein (thornisch) = 24 Kram- oder Markpfund.

Cölmischer Hafer ist eine Abgabe für das culmische Recht, Hühner- bezw. Gänsehafer eine solche statt ursprünglich gelieferter Hühner oder Gänse, Waldhafer die Entschädigung für die Erlaubnis, in den Wäldern (Büschen) Lagerholz zu sammeln und das Vieh zu weiden.

fol. 94.

Dy stat Tuchol.

Dy stat czum Tuchol. Von den hofen czinsen sy ierlich 13 scot und 8 phenninge.

Von 7 brotbenken czinsen sy 7 firdunge und 7 phunt pheffers.

Von 8 schubenken czinsen sy 8 scot und eyne mark.

Von eynem iclichen gewantsnyder uf dem rothuse $^1/_2$ firdung. Das geben sy uns halb.

Von den (!) keller under dem rothuse dy helfte.

Und von den fleysbenken gebin sy uns 32 steyne unslet.

Daz gebin sy alles uf sinte Mertins tag.

Digitized by Google

* Lybenow.

In dem dorfe Lybenow do hot der scholtis 9 vrye huben: so habin dy gebur 72 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 3 firdung uf sint Mertins tag.

Ouch sint in dem-selbin dorfe czwene kreczme. Jo der kreczim czinset ierlich 5 firdung und 3 scheffel walthaber uf sinte Martins tag.

Dy mole by dem dorfe Lybenow, dy do lŷt uf der Kemnicz, dy czinset ierlich 7 mark uf Martini.

Ouch gebin dy gebur des-selbin dorfis ierlich 3 mark czu czinse von wesen uf Martini.

Ouch gebin dy gebuwer des dorfes von eyner iclicher hube jerlich 1 scheffel Colmischen habir und 1 scheffel huner-habir und 1 1/2 scheffel walthabir uf Martini.

Der scholtis gebet 9 scheffel Colmischen habir uf Martin.

Summa des czinses obiral ist 66 1/2 mark.

Summa des habirs obiral 4 1/2 last.

Grose Mandromyr.

fol. 74.

Der scholtis hot 8 frye huben: so haben dy gebur 46 czinshaftiger huben. Iczliche hube czynset jerlich 14 scot uf sunte Martyns tag.

Der kreczym des-selbyn dorfes czynset jerlich eyne mark und ein phunt pheffers und dry scheffel walthabir uf Martini.

Ouch gebin dy gebwuer des-selben dorfis jerlich von eyner iczlicher huben eynen scheffel Colmyschen habir, und eynen scheffel huner-haber, und 1 1/2 scheffel walthabir uf Martin myt des kreczmers walthabir.

Der scholtis gebit jerlich 8 scheffel Colmyschen haber uf Martyni.

Summa des czinses obiral ist 28 mark ane 4 scot.

Summa des habyrs ist 3 leste ane 8 scheffel.

Kleyne Mandromyr.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so habin dy gebwuer 60 czynshaftyger huben. Iczliche hube czynset jerlich 1/2 mark und 2 huner uf Martin: des habin sy 4 huben vrye scharwerkes.

Ouch so habin sy 7 1/2 hube, do czynsen sy von jerlich 4 1/2 fyrdung uf Martini.

*Ouch gebin dy gebwuer des-selbin dorfes von iczlicher hube jerlich 1 scheffel colmischen habir und 2 scheffel walthaber.

Der scholtis gebit jerlich 6 scheffel Colmischen habir uf Martini.

Summa des czynses obiral ist 38 1/2 mark ane eyn lot.

Summa des habern ist 3 leste an 6 scheffel.

Digitized by Google

Slupe.

Der scholtis hot 4 vrye huben: so habin dy gebwuer 36 czynshaftyger huben. Iczliche hube czynset jerlich 11 scot und 2 huner uf Martini.

Ouch gebin dy gebuer des-selben dorfes 40 scheffel walthaber uf Martini.

Summa des czynsis ist 16½ mark uf wynachten.

Slawentyn.

Der scholtis hot 9 vrye huben: so haben dy gebwuer 81 czynshaftyger huben. Iczliche hube czynset jerlich 16 scot uf Martini.

So sint do czwene kreczme: iczlicher czynset jerlich 1 mark uf Martin.

Dy mole des-selbin dorfes czynset jerlich 2½ mark uf Martini.

Dy gebwuer des dorfis czynsen jerlich 4 mark vor wesen uf Martini.

fol. 78. Ouch gebin dy gebwuer des-selben dorfes von iczlicher hube jerlich 1 scheffel colmischen habir und 1 scheffel huner-habir und 1 scheffel walthaber uf Martini.

[Der scholtis gebit jerlich 9 scheffel colmischen habir uf Martini.] Und beyde kreczme gebyn jerlich 4 scheffel walthaber uf Martin.

Summa des czynses obiral ist 62½ mark uf Martini.

Summa des habern obiral ist 4 leste und 16 scheffel.

Lichtenow.

Der scholtis hot 9 vrye huben: so habin dy gebwuer 72 czynshaftiger huben. Iczliche hube czynset jerlich 3 firdunge und 3 phenninge uf Martini.

So sint do czwene kreczme in dem-selben dorfe. Iczlicher czynset jerlich 3 firdung und ½ phunt pfeffers uf Martini.

Dy mole czynset ierlich 3 mark uf Martini.

Och gebin dy gebur des dorfis jerlich von eyner iczlicher huben 1 scheffel Colmischen habir und 1 scheffel walthaber uf Martini.

Der scholtis gebit ierlich 9 scheffel colmischen habir uf Martini.

Dy kreczme beyde gebin ierlich 4 scheffel walthabir uf Martin.

Summa des czynses obiral ist 58 mark und 19 scot und 6 phenninge.

Summa des habern ist 2½ last und 7 scheffel.

*Ostirwich.

Der scholtis hot 8½ vrye huben: so habin dy gebwuer 72 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 3 firdung uf Martini.

Der eyne kreczim des-selben dorfis czinset jerlich 3 firdung uf Martini.

Digitized by Google

Der andir kreczim, der czinset ierlich 5 firdung uf Martini.

Och geben dy gebwuer des-selbin dorfis von iczlicher hube 1 scheffel colmischen habir und 1 scheffel huner-haber und 2 scheffel walthaber uf Martini.

Dy beyde kreczim geben jerlich 8 scheffel walthaber uf Martini.

Der scholtis gebit jerlich 8½ scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinses obiral ist 56 mark.

Summa des habers ist 5 leste und 4½ scheffel.

Ducze Czecczin.

fol. 79.

Der scholtis hot 4½ vrye hube: so habin dy gebwuer 40½ czinshaftiger huben. Icliche hube czinset jerlich 16 scot uf Martin.

Der kreczim des-selben dorfis czinset jerlich 15 scot uf Martin.

Dy mole czinset ierlich 3 mark uf Martini.

Och geben dy gebur des-selben dorfis ierlich von iczlicher hube 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-haber, und von dem ganczen dorfe geben sy 84½ scheffel walthaber.

Der scholtis gebit jerlich 4½ scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinsis obiral ist 30½ mark und ½ firdung.

Summa des habers ist 3 leste an 10 scheffel myt des kreczmers haber.

Granow.

Der scholtis hot 2½ vrye hube: so habin dy gebwuer 23 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset ierlich 3 firdung uf Martin. Ouch solden sy han gegebin 54 huner vor obirmose, und dovor geben sy 3 firdung alle jar uf Martini.

Der kreczm czinset ierlich 15 scot uf Martini.

Och gebin dy gebwuer des dorfis von iclicher hube jerlich 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-habir und 1½ scheffel walthaber uf Martini.

*Der kreczm gebit jerlich 2 scheffel walthabir.

Der scholtis gebit ierlich 2½ scheffel colmishabir, und dis geben sy uf Martini.

Summa des czinsis ist 18 mark und 15 scot.

Summa des habirs ist 1½ last an 4½ scheffel.

Frankenhayn.

Der scholtis hot 5 vrye huben: so habin dy gebur 52 czinshaftiger huben. Icliche hube czinset ierlich 3 firdung uf Martini.

So sint do 3 kreczme in dem dorfe. Der erste czinset ierlich 2 mark, der andir 1 mark, der drytte 3 firdung uf Martini.

Digitized by Google

Dy mole czinset jerlich 6 mark: uf osteren 3 mark, und uf Michaelis 3 mark, und von eyner wesen $^1/_2$ mark uf Michaelis.

Ouch gebin dy gebuer des dorfes jerlich von iclicher hube 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-haber, und daz dorf gebit jerlich 100 und 26 scheffel myt dem kreczm-walthaber.

Der scholtis gebit jerlich 5 scheffel colmishabir, und dys gebin sy allis uf Martini.

Summa des czinsis ist 49 mark und 1 firdung.

Summa des habirs ist 3 leste und 43 scheffel.

fol. 80.

Pessentyn. Grochow.

Das dorf hot $31^1/_2$ czinshaftiger huben minus $3^1/_2$ morgen: icliche hube czinset ierlich 13 scot[1]). Ouch czinsen sy ierlich von $3^1/_2$ huben ane $3^1/_2$ morgen obirmose io von der hube 13 scot uf Martini.

Dy summa des czinsis von den huben ist 18 mark und 20 scot an 1 pfenning uf Martini.

Der kreczm czinset ierlich 5 firdung uf Martini.

Item do ist 1 garte in dem dorfe, der czinset jerlich 4 scot uf Martin.

Item czwene garten czinsen iclicher 2 scot und 10 pfenninge.

Summa des czinsis obiral ist 20[2]) mark und $10^1/_2$ scot uf Martini und 4 pfenninge.

Ouch gebin sy von der hube 1 scheffel colmishaber und $1^1/_2$ scheffel gense-habir, und $36^1/_2$ scheffel walthaber myt des kreczim haber.

Summa des habirs ist obiral 2 leste an 9 firtel.

Ouch so sullen sy uns slon von den $31^1/_2$ huben $31^1/_2$ morgen grases, ufczubrengen und inczufuren.

Der hof Grochow czinset aljerlich 8 mark uf Martini.

[1]) Dahinter gestrichen: und 1 gans.

[2]) In der Vorlage ist an dieser Stelle irrtümlich 21 stehen geblieben. An dem ganzen Eintrage nämlich ist vielfach gestrichen und verbessert worden.

Raczans.

Der scholtis hot 4 vrye huben: so habin dy gebwuer 25 czinshaftiger huben. Icliche hube czinset jerlich $^1/_2$ mark. Ouch czinsen dy gebuer von 1 obirmose $1^1/_2$ mark. Ouch czinsen sy jerlich von wesen $1^1/_2$ mark. Daz czinsen sy allis uf Martini.

*Der kreczm doselbis czinset jerlich 2 mark uf lychtmysse.

Ouch gebin dy gebwuer des-selben dorfis von iclicher hube jerlich 1 scheffel colmishabir und 1 scheffel huner-haber, und das dorf gebit 1 last und 6 scheffel walthaber uf Martini.

Digitized by Google

Der scholtis gebit jerlich 4 scheffel colmishaber uf Martini.

Ouch sint in dem-selben dorfe 8 garten: dy czinsen aljerlich 32 huner uf Martini.

Summa des czinsis ist 17½ mark an 6 schiling[1]).

Summa des habirs ist 2 leste an 4 scheffel.

[1]) Woher diese Verringerung, ist nicht ersichtlich. Auch in dieser Zeile ist gestrichen worden.

Kleyne Raczans.

Dy lute czinsen jerlich 3 mark uf Martini.

Wylliken mole czinset jerlich 6 leste kornys und mestet uns 4 swyne: dy sulle wir ym schiken uf sinte Mertins tag.

Dy nedirste mole doby czinset jerlich 3 leste kornys uf Martin[1]).

[1]) S. die Anmerkung zu Nr. 113.

Gelencz.

fol. 81.

Der scholtis hot 5½ vrye huben an 7½ morgen.

Das dorf hot 36 huben czinshaftiger. Iczliche hube czinset jerlich 16 scot uf Martini, und 2 huner und 1 scheffel Colmishabir von iczlicher hube.

Der kreczim czinset jerlich 2 mark uf Martini, dem scholtis den drytten phennyg[1]).

Ouch so sullen sy uns dynen 2 tage in dem oweste adir in dem hoyslage.

Summa des czinsis ist 25 mark und 8 scot uf Martini.

[1]) Somit erhielt der Orden nur 1 mark 8 scot.

Stoben.

Der scholtis hot 3½ vrye huben: so habin dy gebwuer 54 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 16 scot und 1 gans uf Martini.

Der kreczmer czinset jerlich 15 scot uf Martini.

Ouch czinsen dy gebur jerlich 1 mark und 1 eymer honnig: des (!) czinsen sy allis uf Martini.

Ouch geben dy gebur des-selben dorfis jerlich von iclicher hube 1 scheffel colmishaber und ½ scheffel gense-habir. Ouch gebyt das dorf 2 leste an 8 scheffel walthabir myt des kreczmers walthabir uf Martini.

*Der scholtis gebit jerlich 6½ scheffel colmishaber: dis gebin sy uf Martini.

Summa des czinsis ist 37½ mark und ½ firdung.

Summa des habirs ist 3 leste und 20 scheffel uf Martini.

Digitized by Google

Bledow.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so habin dy gebur 50 huben an $^1/_2$ hube czinshaftiger. Iczliche hube czinset jerlich $^1/_2$ mark und 2 huner.

Ouch geben die gebwuer ierlich 1 mark vor wesen: dis geben sy uf Martini.

Ouch gebin dy gebwuer des-selbin dorfis jerlich von eyner iczlichen huben 1 scheffel Colmishaber und 2 leste an 7 scheffel walthaber.

Der scholtis gebit jerlich 6 scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinsis ist 26 mark an 1 firdung.

Summa des habirs ist 3 leste ane $11^1/_2$ scheffel.

fol. 82.

Kolpyn.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so habin dy gebwuer 52 czinshaftiger huben. Iczliche czinset jerlich 13 scot.

Ouch czinsen dy gebwuer jerlich 1 mark vor wesen: dys geben sy uf Martini.

Ouch sint do 2 vrye huben: dy czinsen jerlich 2 mark vor ere vriheyt uf Martini.

Der kreczem des-selben dorfis czinset jerlich 12 phunt pheffers: uf osteren geben sy 6 phunt, und uf Martini 6.

Ouch geben dy gebwuer des-selben dorfis von iclicher hube 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-habir uf Martini.

Der scholtis gebit jerlich 6 scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinsis ist 31 mark und 4 scot uf Martini.

Summa des habirs ist 2 leste an 6 scheffel uf Martini.

Koslissche dorf.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so haben dy gebwuer 50 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset 15 scot.

Ouch czinsen dy gebur jerlich von eyner obirmose $^1/_2$ mark: dys gebin sy uf Martini.

Ouch geben dy gebwuer des-selbin dorfis jerlich von iclicher hube 1 scheffel colmishabir und $2^1/_2$ scheffel walthaber uf Martini.

*Der scholtis gebit jerlich 6 scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinsis ist 32 mark an 1 firdung.

Summa des habirs ist 3 leste uf Martini.

Polensche Cz[e]cczyn.

Der scholtis hot 7 vrye huben: so haben dy gebuer 60 czinshaftiger huben. Icliche hube czinset jerlich 17 scot und $^1/_2$ firdung byschofis-gelt, und 2 huner und 1 scheffel colmishaber uf lychtmesse.

Der scholtis czinset 7 scheffel colmishaber uf lichtmesse.

Digitized by Google

Ouch sint do czwene kreczim in dem dorfe: iclich[er] czinset ierlich 3 firdung uf lichtmesse.

Ouch sullen sy ierlich uns sloen 45 morgen wesen und ufbrengen und heymfuren, und 1 tag erbeyt von iczlicher hube, wo wyrs bedorfen.

Ouch so sullen sy uns geben jerlich 5 schok guter gebunt futerstroys.

Summa des czinsis ist 44 mark.

Summa des byschofs-geldes ist $7^1/_2$ mark.

Grosse Bysslaw.

fol. 83.

Der scholtis hot 10 vrye huben: so habin dy gebwuer 80 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 17 scot und $^1/_2$ firdung byschofys-gelt, und 2 huner und 1 scheffel colmishaber uf lychtmesse.

Der scholtis gebit jerlich 10 scheffel colmishaber uf lychtmesse.

Do sint czwene kreczim in dem dorfe: iczlicher czinset jerlich 2 mark und 1 phunt pheffers uf lichtmesse.

Ouch sullen dy gebwuer des-selbin dorfis jerlich sloen 60 morgen wesen, ufczubrengen und heymfuren, und 1 tag erbeyt jerlich von iczlicher hube, wo wirs bedorfen.

Ouch so sullen sy uns gebin jerlich 10 schok guter gebunt futerstroys.

Ouch sullen sy gebin jerlich 10 schok eyer von eynem were: 5 schok uf osteren, und 5 schok uf sinte Johannis Baptisten.

Summa des czinsis ist 60 mark und 16 scot.

Summa des byschofs-geldes ist 10 mark.

Dy mole czu Byslaw czinset jerlich $2^1/_2$ mark und 1 phunt pheffers uf Martini.

*Kleyne Kansow.

Der scholtis hot 4 vrye huben: so haben dy gebuwer 28 czinshaftiger huben. Jo dy hube czinset jerlich 13 scot und 2 huner uf Martin.

Ouch sullen sy uns cz<u>wene tage dynst thun in dem owste adir in dem hewslage, und dorczu gewonelichen scharwarg (!) glyche unsirn anderen dorfern, wo man er bodarf.

Ouch geben sy jerlich von iczlicher hube 1 scheffel Colmishabir.

Summa des czinses ist 15 mark und 4 scot.

Das lant Saborn. Brusk.

fol. 84.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so habin dy gebuwer $52^1/_2$ czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset ierlich 9 scot und $^1/_2$ firdung byschofes-gelt, und 2 huner uf Nycolai.

Digitized by Google

Do sint in dem-selben dorfe 4 kreczim: iczlicher czinset jerlich 2 mark uf Nicolay.

Ouch sint do 3 buden in dem dorfe: iczlich[e] czinset ierlich $^1/_2$ mark uf Nicolay.

Ouch gebin dy gebuwer von iczlicher hube 1 scheffel colmishabir.

Der scholtis gebit ierlich 6 scheffel colmishaber.

Summa des habers ist 1 last an $1^1/_2$ scheffel.

Summa des czinses ist 29 mark und $4^1/_2$ scot.

Summa des byschofs-geldes ist $6^1/_2$ mark und 1 lot.

* *Lynde.*

Der scholtis hot 4 vrye huben: so haben dy gebwuer 34 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 11 scot, und $^1/_2$ firdung byschofes-gelt uf Martini.

Der kreczim doselbest czinset ierlich 16 scot uf Martini.

Ouch gebin dy gebuwer von iclicher hube 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-haber.

Der scholtis gebt jerlich 4 scheffel colmishabir.

Summa des czinsis ist 16 mark und 1 firdung.

Summa des byschofs-gelt ist 4 mark und 1 firdung.

Summa des habirs <ist> obiral ist 72 scheffel.

fol. 85.

Schonhayn.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so haben dy gebuwer 50 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset ierlich 15 scot, und $^1/_2$ firdung byschofs-gelt uf der heyligen dry konyngen tag.

Ouch so ist do eyne oberyge hube: vor dy czinsen sy jerlich 1 mark[1]).

Ouch czinset dy mole ierlich $3^1/_2$ mark uf der heyligen dry konyngen tag.

Ouch sint do dry kreczm: dy czwen czinsen ierlich iczlicher 1 mark uf der dry konyngen tag; der drytte kreczim czinset jerlich 2 mark ane 8 scot. Dy hokenbude czinset jerlich 1 mark und 15 scot uf der dry konygen tag. Den czins geben dy kreczmer.

Och geben dy gebuwer von iczlicher huben 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-haber.

Der scholtis gebit jerlich 6 scheffel colmishaber. Ouch sullen sy von eyner iczlicher hube uns czu Kosbude sloen $^1/_2$ morgen wesen, ufczubrengen und inczufuren.

[1]) Diese Abgabe (im Zinsbuch selbst ist die Stelle abgerissen und verklebt) ergibt sich aus der „Summa des czinses".

Digitized by Google

Summa des czinses ist 41 mark und 1 scot.
Summa des byschofs-gelt ist 6 mark und 1 firdung.
Summa des haberen ist 1 1/2 last und 6 scheffel.

*Czyrske.

Der scholtis hot 4 vrye huben: so habin dy gebuwer 33 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset ierlich 10 scot, und 1/2 firdung byschofs-gelt, und 2 huner uf lichtmesse.

Dy mole czinset ierlich 4 1/2 mark uf lichtmesse.

Der kreczim czinset ierlich 1 1/2 mark und 1 1/2 phunt pheffers uf lichtmesse.

Ouch geben dy gebuwer von iczlicher hube ierlich 1 scheffel colmishaber.

Der scholtis gebit ierlich 4 scheffel colmishaber.

Ouch geben sy 33 scheffel wese-haber.

Summa des czinsis ist 20 mark an 1 firdung.

Summa des byschofs-geldes ist 4 mark und 1/2 firdung.

Summa des haberen ist 70 scheffel.

Ducze Damerow. fol. 86.

Der scholtis hot 3 vrye huben: so haben dy gebuwer 27 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 11 scot, und 1/2 firdung byschofs-gelt uf Martini.

Der kreczim des dorfes czinset jerlich 1/2 mark uf Martini.

Ouch geben dy gebuwer von iczlicher hube 1 scheffel colmishaber und 1 scheffel huner-haber.

Der scholtis gebt jerlich 3 scheffel colmishaber uf Martini.

Summa des czinsis ist an 1/2 firdung 13 mark.

Summa des byschofs-geldes ist 3 mark und 9 scot.

Summa des habers ist 1 last an 3 scheffel uf Martini.

*Lubow.

Der starost hot 2 vrye plosen: so haben dy gebuwer 14 plosen. Iczliche czinset ierlich 7 scot, und 1/2 firdung byschofs-gelt, und 1 switke[1]) uf Martini.

Der kreczim doselbis czinset ierlich 8 scot uf Martini.

[1]) Jedenfalls eine Naturalabgabe in Flachs: Świtek lnu bedeutet nach Łukaszewski-Mosbach ein zusammengedrehtes Bündelchen gekämmten Flachses. Vgl. dazu den „twitich" Flachs in der 1278 erneuerten Handfeste für die polnischen Ritter: Codex diplom. Pruss. Bd. 1 Nr. 163.

Digitized by Google

Ouch gebin sy von iczlicher plosen 2 scheffel habir uf Martini.
Summa des czinsis ist 4 mark und 10 scot.
Summa des byschofs-geldes ist 7 firdung[1]).

[1]) Die zweite Hälfte dieser Zeile ist in der Vorlage defekt, die Summe aber ohne weiteres zu ergänzen.

* *Hogedamerow.*

Der scholtis hot 3 vrye huben: so haben dy gebuwer 35 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 9 scot, und $^1/_2$ firdung byschofs-gelt uf lychtmesse.

Der kreczim doselbis czinset jerlich 16 scot uf lichtmesse.

Och geben dy gebuwer von iczlicher hube 1 scheffel colmishabir und 1 scheffel huner-habir.

Der scholtis gebt jerlich 3 scheffel colmishaber.
Summa des czinsis ist 13 mark und 19 scot.
Summa des byschofs-geldes ist 4 mark und 9 scot.
Summa des habern ist 73 scheffel.

Velym.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so haben dy gebuwer $34^1/_2$ czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset ierlich 10 scot, und $^1/_2$ firdung byschofs-gelt uf lichtmesse.

O[uch sint do] 2 kreczim: iczlicher czinset ierlich 1 mark uf lichtmesse.

[Och geben dy gebuwer von iczlicher hube 1] scheffel colmishab[er und 1 scheffel huner-haber.]

fol. 87. Der scholtis gebit ierlich 6 scheffel colmishaber.
Summa des czinses ist 16 mark und 9 scot.
Summa des byschofs-geldes ist 4 mark und $7^1/_2$ scot.
Summa des haberen ist 1 last und 15 scheffel.

Sprzyterne. <*Kolmekow.*>

Der scholtis hot 2 vrye plosen: so haben dy gebuwer 13 czinshaftiger plosen. Iczliche czinset ierlich 5 scot, und $^1/_2$ firdung byschofsgelt, und 10 eyger uf Martini.

Ouch geben sy jerlich von iczlicher plosen 1 scheffel colmishaber.
Summa des czinses ist 2 mark und 17 scot.
Summa des byschofs-gelt ist $6^1/_2$ firdung.
Summa des haberen ist 14 scheffel.
<*Kolmekow* gebit jerlich 20 scot von eynem were[1]) uf Martin.>

[1]) Bis hierhin ist die Zeile in der Vorlage gestrichen. Die Abgabe von dem Wehre wiederholt sich unter *Colmishaber von Saborn* (s. S. 137).

Digitized by Google

*Karsyn.

Der scholtis hot 6 vrye huben: so haben dy gebuwer 54 czinshaftiger huben. Iczliche hube czinset jerlich 8 scot, und $^1{}_2$ firdung byschofs-gelt, und 2 huner uf Martini.

Der kreczim doselbist czinset jerlich 1 mark und 8 scot uf Martini.

Ouch czinsen dy gebuwer von iczlicher hube ierlich 2 scheffel haber.

Ouch geben sy 1 last habir von wesen.

Summa des czinses ist 19 mark und 8 scot.

Summa des byschofs-gelt ist 7 mark an 1 firdung.

Summa des haberen ist 3 leste an 6 scheffel.

Kosbude.

fol. 88.

Der scholtis hot eyne vrye hube und 2 czinshaftiger huben sundir scharwerk vrie: so haben dy gebuwer 34 czinshaftiger huben. Iczliche czinset ierlich 15 scot, und $^1/_2$ firdung byschofs-gelt uf Martini.

Der kreczim doselbis czinset ierlich 3 mark uf Martini.

Summa des czinsis ist $25^1/_2$ mark.

Summa des byschofs-geldes ist $4^1/_2$ mark.

Dy von *Swarnegacz* fyscher und gertener czinsen 18 mark.

Molen- und kreczm-czins czů Saborn.

Lemkens mole czinset ierlich 3 mark uf Martini.

Der kreczm uf der Rorbeke czinset 2 mark uf Martini.

Dy mole uf der Rorbeke czinset 9 mark und 2 leste kornis uf lichtmesse.

Dy Nuwe mole uf der Beda czinset 16 mark: uf Jacobi 8 mark, und uf lichtmesse 8 mark.

Dy mole czu Bansenycz gebit alle jar 5 leste korn[1]).

Der kreczm czu Domeslaw czinset 2 mark und 6 huner uf Martini.

*Der kreczm Leckebant czinset ierlich $1^1/_2$ mark uf Martini.

Item czinset $4^1/_2$ firdung uf Johannis Baptiste vor acker.

Dy Nůwe mole uf der Bro czinset 12 leste und 12 swyne.

Dy Nyder-mole czinset 3 leste korn.

Kykendorfes mole czinset 2 leste korn.

[1]) Die Vorlage bietet hier und gleich noch die 5. und 6. Zeile dahinter korn̄, was eigentlich in koren aufzulösen wäre.

Digitized by Google

Dis ist ku und swyn czu Saborn.

Glofczewycz gebit jerlich 1 mark. Czepewycz gebit 1 1/2 mark. Pechowycz gebit 1 mark. Bansemyr gebit 1 mark. Odrow gebit 1 1/2 mark. Muckrow gebit 1 mark. Czyrske gebit 1 mark. Nezerow gebit 1 mark. Borke Glopczewycz 1 mark. Dys gebyn sy allis uf Martini.

Dis ist ku und swyn uf dissit der Bro.

Karczew gebit 3 firdunge. Przyrofe gebit 1/2 mark. Wesschicz gebit 15 scot. Polensche Syczyn gebit 3 firdunge. Cleyne Bysslaw
* 89 v gebit 1 mark. * Salis gebit eyne mark. Samerty gebit eyne mark. Selestry gebit 1 1/2 mark. Goldendamerow gebit 1 1/2 mark. Dys gebin sy allis uf Martini.

Byschofs-gelt uf gensyt der Bro.

Ossow gebit 1 1/2 mark. Malchyn gebit eyne mark. Gorchyn gebit 2 mark. Wangeryssz gebit 3 firdunge und 4 scot. Odrow gebit 15 scot. Glysen gebit eyne mark. Muckir gebit eyne mark. Leyste gebit 3 1/2 mark[1]). Czepewycz gebit 2 mark und eynen firdung. Kolmekow gebit 9 firdunge. Czernow gebit eyne mark. Spryterne gebit eyne mark. Neserow gebit 7 1/2 scot und eyne mark. Sabyn gebit 1 1/2 mark. Neuwe Kolmekow gebit 8 1/2 firdung. Dys geben sy alles wf lichtmesse. Arnesnest gebit 3 1/2 mark, wenne alle huben bosacz syn.

[1]) Dahinter ausgestrichen: wenne alle huben besacz synt.

fol. 89.

Dys ist das byschofs-gelt uf dyssit der Bro.

Selestry gebit eyne mark. Summyn gebit 5 1/2 firdung. Salys gebit eynen firdung. Samerty gebit 1 mark und 7 1/2 scot. Wlpin gebit 3 mark. [Cley]ne Bysslaw gebit 2 1/2 mark. [Dy]s gebin sy wf lychtmesse.

Honigczins.

Czecczyn gebit ierlich 22 eymer honiges. Bysslaw gebit 18 eymer honiges. Carsyn gebit 14 eymer und 1 firtel, und 10 scot. Velym gebit 17 eymer an 1 1/2 firtel, und 1/2 mark. Lubow gebit 12 eymer und 5 1/2 firtel, und 11 scot. Czyrske gebit 29 eymer und 1 firtel, und 1 mark und 2 scot pfenninge. Studenicz gebit 3 eymer honiges. Stobyn gebit eyn eymer honiges.

Digitized by Google

Wyssen sal man, das dy von Brusk pflogen czu geben 19 eymer honiges und 6½ firtel, und 13 scot. So irreten sy sych undirlanges, das sy 1½ eymer nicht kunden berechen. So han <u>wir sy bognediget und han in irlosen 2½ firtel, das sy uns geben sullen 20 eymer alle jar. Das ist geschen myt unsirs homeistirs wyssen uf Michaelis uf 1400. jar.

Dese geben walthabr uf Martini.

fol. 90.

Slawentyn gebit 81 scheffel, und beyde kreczmer 4 scheffel. Lichtenow gebit 72 scheffel, und beyde kreczmer 4 scheffel. Osterwigh 2 leste und 24 scheffel, und beyde kreczmer 8 scheffel. Duczcze Czecczyn gebit 84½ scheffel. Granow gebit 34½ scheffel, und der kreczm 2 scheffel. Frankenhayn 100 scheffel und 26 scheffel myt dem kreczmer. Pessentyn gebit 36½ scheffel myt des kreczm haber. Raczans gebit 1 last und 6 scheffel. Selyn 1 last und 20 scheffel. Stoben gebit 2 lest an 8 scheffel. Grose Komorsk gebit 40 scheffel. Kleyne Komorsk gebit 41 scheffel.

Colmishaber von Saborn[1]).

Colmekow gebit 100 scheffel habir und 20 scot von eynem wer. Czarnow gebit eyne last. Leyste gebit 36 scheffel. Zabyn gebit 16 scheffel. Nest gebit 33 scheffel. Ossow gebit 20 scheffel. Glysen gebit 16 scheffel. Sprzyterne gebit 16 scheffel. Rynczke gebit 18 scheffel. Dys geben sy alles uf Martini.

[1]) Die Vorlage bietet Saborn̄ = Saboren.

**Dis ist der hewslag.*

Cosbude sleyt 18 morgen. Bruske sleyt 52½ morgen. Lynde sleyt 34 morgen. Dǔcze Damerow 27 morgen. Lubow 14 morgen. Hogedamerow 35 morgen. Velim 34½ morgen. Sprzyterne 13 morgen. Karsyn 54 morgen. Schonhayn 24 morgen. Czyrsk 33 morgen.

Ouch sullen dy von Swarngacz slon 44 morgen, und yo vor den morgen sulle wir geben 1 scot pfenninge.

Summa des huben-czinsis ist 800 mark und 56 mark und 2½ scot. fol. 91.

Summa des molen-czinsis und kreczm-czinsis ist obiral 100 mark und 22 mark und ½ firdung.

Summa Dy stat Tuchol gebit 3 mark und 15 scot und 8 pfenninge
Summa Dy von Swarnigacz fyscher und gertener czinsen 18 mark.
Summa kw und swyn ist 18 mark und 15 scot.

Digitized by Google

Summa[1]) huben-czins, molen-czins, kreczmer-czins, stat-czins, Swarnegacz-czins, kw und swyn-czins Tusent mark neuwenczende-halbe mark, und alle czins do gebe wir von czu Mergenburg 800 mark.

Ouch habe wir das byschofes-gelt nicht gesummet, wente der czins nicht eweclich unsir ist, sundir wir eygentlich geschreben haben in das buch, wy vil jderman gebit.

*Summa des Colmishabiren und kw und swyn-habir beyde, der leen-luthe und gebuwer, ist dry Tusent und dry hundert ane czwenczych scheffel.

Ouch ist des walthabir uf dyse czeyt beyde, von leenluthen und von gebuweren, ‹ist› czwe Tusent, das geyt uf und abe, das eyn jar me ist wene das andir.

Summa des rokken-czinsis von den molen ist dry und dryssych leste.

Ouch vynt[2]) man eygentlichen allen czins in dyssem bůche; und dys buch ist geschreben in dem 1400. jar an synte Nyclas tag.

[1]) Dahinter (wohl gestrichen): aller. [2]) Vorlage: wynt.

Schlußbemerkung. Für die Aufstellung der Endsummen sind zweifelsohne etliche der hinterher abgeänderten Posten in Rechnung gezogen. Nach den zuletzt eingesetzten (und stehen gebliebenen) Positionen ergibt der Hufenzins zusammen 853 mark 8 scot 5 pfenninge (dabei sind die unter Petztin und Reetz angemerkten Berichtigungen in Betracht genommen), der Mühlen- und Krugzins 116½ mark und ½ firdung. An der gezogenen Hauptsumme aber fehlen — nach den einmal gesetzten Elementen — nur 7 pfenninge. Dagegen ist mit der Berechnung des Getreides, wie sie das Zinsbuch bietet, wenig anzustellen: häufig genug stimmt schon das Einzelresultat nicht zu den Summanden. Eine Nachprüfung der Schlußaufstellungen hat darum seine Schwierigkeit, wie ja hinsichtlich des Waldhafers auf eine genauere Feststellung erst gar nicht Bedacht genommen ist.

Digitized by Google

118. Rudamühl (nach D).

9. August 1402. C fol. 14, von † ab B_2 fol. 20: Nuwe mole (Register).

Wißentlich sey allen, die diesen brief sehen oder hören lesen, daß wir bruder Johan von Striffen kompthur zum Tuchol,* mit rathe unser mitbruder, haben unser muhle, gewönlich Newe muhle genant, uffr Bra gelegen, mit vier raden ausgetan und verliehen den erbarn leuthen Hanß und Niclas gebrudern umb gewönlichen zins. Und sollen uns davon zinsen jerlich einundvirtzig mark gewönlicher muntze, je zur quater-tempper zehen mark und einen firdung zue geben unverzogen. Auch wollen wir, wenn unser muhle vor dem hause nicht gemahlen kan, so sollen sie uns pflegen frey mahlwerg in ihrer muhle zu aller unsers hauses notturft; und was man von malcze aus der stadt dar brenget, das sollen sie uns mahlen, sunder unser meczen. Er[1]) soll der muhle warten und die mecze von unsertwegen empfangen. Und wenn wir pfundmehl stossen, so sollen sie uns mahlen. Und wann sie zwanczig läste mahlen, so sollen wir in eine geben. Darzu verleihen (*15) wir in, iren erben und ehelichen nachkömlingen XII morgen an acker und an puschen, als sie von uns und von unsern brudern bewiesen sind. Auch so erlauben wir in frey bawholcz zu irer muhle in unser heyde und legerholcz, und freye weyde zue ihrer notturft. Auch wollen wir, daß man sie nicht uberbawen soll bynnen eyner meyle, die Bra uf und nieder, und z<u>wischen Byßlaw und Cecczin. Vortmer so gönnen wir den ehegenanten Hansen und Niclaß, ihren erben und nachkömlingen, mit einer wathe im teiche zu fischen, und in der Bra mit neczen und kleinem gezeuge, zu ihrem tische, und nicht zu vergeben, noch zu verkaufen. † Und was man der wyscherie in deme wasserbette adir under den raden genissin mag, das sal dy helfete unser syn. Ouch werys, ab dy koppermole adir dy wuallik-mole vorginge, und wir sy hernochmols weder buwen welden, daz sal steyn an unsirm* willen. Czu geczugnisse desir dinge, so han wir unsir ingesegil an desen brif lossen hengen, der do ist geschrebin in den jaren unsirs heren M.CCCC im anderen jore am obende Laurenti martiris. Geczuge sint dy erbarn und geistlichen, her Kyrstan unsir pristerbrudir, Johan von Alfter[a] unsir kellirmeister, Andreas von Blankenberg[b], Marquart vurschucze und Jowk unsir burgermeister, Heynrich Kykendorf, Michil Blume unsir capplan, und andir vil erbar lute.

[1]) Nach Nr. 111 unsir knecht.

[a] Alfter B C. [b] Blankanberg B, -gkh C.

Digitized by Google

119. *Iserau*, Kreis Konitz.

Tuchel 22. März 1403. Ordensfoliant 95 des Königsberger Staatsarchivs (= K) fol. 130 (in die erneuerte Handfeste Nr. 132 eingerückt). C fol. 17 v: Neseraw.

Wir bruder Conradt von Jungingen, homeister des ordens der bruder des spitals sente Marien des dutsches huwses von Jerusalem, mit rathe und willen unsir metegebietiger, geben und vorlien unsirn lieben getruwen Woyczech[a], Micolay, Andirsei[b] gebrudern von Ratelwitcz[c] und Jenchen von Nyscherow[d], iren rechten erben und nochkomelingen XXIII[e] huben, in acker wesen weiden welden puschen und bruchern, im felde Nysscheraw[f] gelegen bynnen den grenitczen, als en die beweiset syn von unsirn brudern, frey erplich und ewiclich zu Meydeburgischem rechte zu besitczen. Adir der-selben XXIII[e] huben[g] seyn VII[h] morgen an weszen, puschen unde bruchern bußen[i] den geschutten grenitczen an czween enden gelegen, die en ouch eigentlichin syn usgeczeichent und beweiset von unsirn brudern. Ouch[k] von sonderlichin gnaden vorleyen wir en, iren erben und nochkomelingen, und ouch iren lewthen in unsir heyde frey legerholcz czu irem fuwer, und dorczu frey buwholcz czu irer notdorft alleyne, und[k] nicht czu vorkoufen; und nemlichin frey fyeweyde, auch in unsir heyde. Durch der vergebunge[l] willen sullen sie uns und unsirm orden mit eyme platendinste getruwlich czu dienen noch deszes landes gewonheyt seyn vorbunden, czu allen herferten, lantweren, nuwe huser czu buwen, alde czu bessern adir czu brechen, | wenne, wie dicke und wohen sie von uns adir von unsirn brudern das[g] geheisen werden. Und dorczu sullen sie alle jor uf sinte Mertens tag des heiligen bischofs eyne mark gewonlicher pruscher muntcze geben uf unsir huws czum Tuchol vor kwu und sweyn, das man gewonlichin im lande czu Pomern pflet czu geben. Czu ewigem gedechtnisse und merer sicherheit disser dinge haben wir unsir ingesegil an deszen brif lassen hengen, der gegeb(e)n ist uf unsirm huwse Tuchol noch Cristi gebort XIIII[C] jor[m] und dornehest im dritten jore, am donerstage vor Letare. Geczuge seyn die ersamen unsir * lieben brudire Wilhelm von Helfensteyn groskumpthur, grafe Albrecht von Swarczburg kumpthur czu Danczk, Johan von Streyfen kumpthur czum Tuchol, her Johannes Ochmann unsir caplan, Arnoldt von Baden und[k] Eberhart Keczerstorfer unsire compan, Nicolaus und Gregorius unsire schreiber, und vil andere erbarluwthe[n].

[a] Weyczech C. [b] Andreßen C. [c] Batiwitz C. [d] Neschirowe C. [e] dreyundczwenczig, dryundczw. K. [f] Neschirow C. [g] fehlt C. [h] seben K. [i] busen K. [k] fehlt K (C: Auch). [l]

[l] Durch welcher vorbenumunge K. [m] Vierzehenhundert C. [n] u. andere viel glaubwirdige leuthe C.

120. Mühle zu Lichnau.

Tuchel 24. Juni 1405. B (Register): Die mole tzur Lichtenow. Eine sehr fehlerhafte Abschrift (von c. 1800) befindet sich im Lichnauer Pfarrarchiv (= L). Mit Zuhilfenahme der Übersetzung in D läßt sich (nur ungefähr) der folgende Wortlaut rekonstruieren:

Lichtnau die mühle. Wir bruder Heinrich von Swelborn[a] kompthur zum Tuchel, von bitte wegen unsers vorfahren[b] <hern> Joannis von Stryffen[c], in seiner abscheidung des kompthur-ammechtes[d] gelobet, eine handfeste zu geben dem ehrbaren manne Nicolaus Brunckow (?)[e] über die windmühle zu Lichtnau: so haben wir seine bitte angesehen, geben und verleyen dem vorgenanten[f] Nicolaus mit rath und gutem willen unser mitbrüder zum Tuchel die windmühle zu Lichtnau, ihm und seinen rechten erben und ehelichen nachkömlingen erblich und ewiglich zu besitzen zum Cölmischen rechte. Auch geben wir ihm dazu sechs, auch einen halben morgen[g] ackers, die ihm bewiesen sind von uns und von alters her so zur mühle gehöret haben, gelegen in ihren grenzen des vorgenanten dorfs: mit solcher[h] underscheit, daß er und seine rechte erben und nachkömlinge uns aufs haus zum Tuchel alle jahr sollen zinsen drey mark preußischer gewöhnlicher münze, auf S. Martini tag des heiligen bischofs. Auch wollen wir, daß er uns dienen soll gleich den anderen mülleren im Tauchelschen gebiete, wen[ne] wir sie heißen. Zu einer befestigung und ewiger gedechtnis der vorgeschriebenen sache haben wir unser insiegel an diesen brief hängen lassen, der da gegeben ist auf unserem hause Tuchel in den jahren unsers hern 1405 jahr, am tage [sancti Johannis] Baptistae[i]. Dessen seynd zeugen unsir lieben brüder in gott, her Kirstan[k] unser priesterbruder, her Johann von Alfter unser kellermeister, her Wolf von Schlinder[l], her Nicolaus unser capellan, und viel andere ehrbare leute.

[a] Schwellborn L, Hinryk Sw. D. [b] przodkow naszych D. [c] Streiffen hat, nach D zu schließen, in B gestanden. [d] przy expiracyi urzędu jego D. L ganz entstellt: in s. a. des HE(rrn) des Allmächtigen. [e] Brumkau L, Brunkowi (Dativ) D. Wahrscheinlich lautete der Name, wie er im Texte, allerdings mit Fragezeichen, geboten ist. Ein Johannes Brunckow, möglicherweise ein Verwandter unseres Nicolaus, war 1404 Prior der Augustiner-Eremiten in Konitz: vgl. die Urkunge 377, 6 des Danziger Staatsarchivs. [f] vorgesetzten L. [g] puł siodma morga D. [h] solchem L. [i] w dzien S. Jana Chrzćiciela D. [k] Xtian (= Christian) L, X. (= ksiądz) Kirschtan D. [l] Jan Alfter, Wulf Szlinder D.

Digitized by Google

*121. *Malachin.*

Kossabude 4. September 1406[1]). B_3 fol. 39: Malchin.

Wir brudir Cunrad von Jungingen homeister des ordens`der brudir des spitals sunte Marie des deuschen huses von Jerusalem, mit rothe und willen unsir metegebittiger, vorlyen und geben unsirm liben getruven Austin vom Hogensteyn, Hasze genant, sienen rechten erben und nochkomelingen, das gut Malchin mit ackir wezen weiden velden heiden puschen bruchern bynnen den grenitzen, alzo sie yn von unsirn bruderen bowiset sint, tzu Meideburgischem rechte vrey erblich und ewiglich tzu bosiczen. Und alleyne das[a]-selbe gut vormols[b] polnisch recht hat[c] gehat. Jdoch sint is recht und redelich an uns und unsirn orden gevallen und gestorbin waȝ, so habe wirs dem vorgenanten Austyn, dorch siener getruwen dinste willen, und sienen erben und nochkomelingen, tzu Meideburgeschem rechte vorlegen, alzo oben ist geschriebin. Ouch gebe wir yn die gerichte, gros und cleyn, bynnen iren grenitzen, und alleyne obir ire leuthe: usgenomen straszen-gerichte, das wir unsir herschaft bohalden tzu richten. Ouch vorlye wir in vrey vischerye tzu irme tische in dem vlisse Nechwarsche genant[d], an dem sich ire g[r]enitze anhebet. Hirvon sullen sie uns dienen mit pferden und mit wopin noch des landes gewonheit tzu allen herferten und lantweren, nuwe huser tzu buwen, alde tzu bessirn adir tzu brechin, wenne, wie dicke adir wohin sie von uns adir von unsirn brudern geheisen werden. Sunderlich welle wir, ap is ymmer geschege, daȝ die alden brive, obir daz selbige gut etwen gegeben, von ymande funden adir vorbracht wurden, die leichte das selbige gut domete ansprechen welden: das semeliche brive keyne craft noch macht habin sullen, sundir tot und unmechtig sullen sin in allir weise. Czu ewiger gedechtnisse und bovestunge desir dinge habe wir unser ingezegil an desen brif lossin hengen, der gegeben ist uf unsirm hofe tzu Cossebude am nesten sonobende vor Nativitatis Marie, noch Christi gebort im XIIII[c] und <X>VI yor. Getzuge sint die ersamen unsir liben brudir<n> Cuntze von Lichtensteyn groskumpthur, Ulrich von Jungingyn obirster marschalk, Werner von Tetingen obirster spitteler und kumpthur tzum Elwinge, *Burkhard von Wobeke obirster trappier und kumpthur tzu Cristburg, Arnholt von Hecken treȝeler, Heynrich Swelleborn kumpthur tzum Thuchil, her Gerhart unsir capplan, Arnold von Baden und Beymu[n]d Vremdel unsir conpan, Nicolaus und Gregorius unsir scrieber, und vil andir erbar leuthe.

Fehler der Abschrift: [a] des. [b] volmols. [c] habt. [d] gewant.

[1]) Das richtige Ausstellungsjahr gibt Benwitz in den Preuß. Prov.-Blättern Bd. 3 S. 11.

Digitized by Google

122. **Sluppi** (3 Morgen).

Tuchel 1. Mai 1408. Original im Danziger Staatsarchiv Abt. 358 Nr. 355. (Überschrift in B_2 fol. 18: Slupe uf dry morgen ackirs.)

Wyssentlich sye allen, dye desen briff seen adir horen lesin,* das wyr bruder Heynrich von Swelborn kompthur czum Tuchol myt rate und myt willen unsir brudir gebin und vorlyen unsirm getruwen Jan Sedlemyr scholteis czur Slupe czum scholteis-ampte drye morgen an ackir und an wesen mynner eyn firtel, uff das, das er uns deste bas moge dynen, im und synen rechten erplichen nachkomelyngen, erplich und eweclich czu bosicczen: gelegen by unsirn wesin czur Slupe und by der grenicze von Cleynen Ma*ndilmir,* als sy im von uns bewyst sint: in allsulcher undirscheyt, daȝ der vorgenante Jan und syne erpliche nachkomelinge uns uffs hůs czum Tuchol alle ior dovor sal czinsen nuwen scot gewonlicher průszscher muncze uff wynachten, wenne dye gebuwer czinsen. Des czu eynem merer[en] gedechtnisse habe wir unsir ingesegil lassen hengen an desen briff, der do gegebin ist uff deme huse czum Tuchol am (!) deme tage sancti Philippi ap. et Jacobi, als man schr.[a] noch der geburt Christi des hern Tusent vyrhundirt und im achten[b] jore. Des ouch geczuge sint unsir lyben brudir, her Heynrich *unsir pristerher*, her Rychhart von Nedirwich unsir kellirmeyster, her Dytrich von Po*serne, Nicze* Scharmme von Tucholke, und vil andir erbar lute.

Die *cursiv* gedruckten Worte bezw. Teile von solchen sind aus B ergänzt. Die Urkunde selbst hat durch Feuchtigkeit arg gelitten, weist auch mehrere Löcher auf. Das Siegel fehlt, nur ein kleines Stück des Pergamentstreifens dafür ist erhalten.

[a] schribet B. [b] M.CCCC. und im VIII. B.

---

123. Gerechtsame der Stadt **Tuchel.**

Die Stadt Tuchel besaß eine (wohl verloren gegangene) Verschreibung vom Jahre 1408. Auf ihren Inhalt verstattet einen Rückschluß die Bemerkung, welcher man in dem Vertrage von 1765 begegnet: Miasto Tuchola mając przywileja y dekreta sądów relacyjnych y assessorskich annorum 1408, 1537, 1552, 1585, 1593, 1608 do dwóch wsi Koszlinki y Bladowo zwanych, tudzież wolnej propinacyi w całym starostwie Tucholskim, a mianowicie (we wsiach?) w kluczach polnym Tucholskim y zabornym Kossobudzkim leżących. Vorstehendes ist einem Tuchler archivalischen Stücke, in der Verwahrung des dortigen Magistrats befindlich, entnommen. Vgl. dazu Frydrychowicz, Geschichte der Stadt, der Komthurei und Starostei Tuchel (Berlin 1879)

Digitized by Google

S. 43/4: „Durch den zwischen dem Starosten von Tuchel und der hiesigen Stadtgemeinde am 7. September 1765 geschlossenen Vergleich hat die Stadt Tuchel gegen Aufgabe ihrer bereits seit der Ordenszeit datirenden Ansprüche auf die Dörfer Koslinka und Bladau, sowie auf die Propination in der Starostei Tuchel das bis dahin zur Starostei gehörige Dorf Kielpin sammt dem darin befindlichen Kruge und dem Walde Mięckownik und Wymysłowo übereignet erhalten."

124. Osterwicker See.

Tuchel 17. Februar 1409. B_2 fol. 22 v: Osterwig see.

Wyssentlich sy allen den, dy desen bryf sehen adir horen lesin, das wir brudir Heynrich Swelborn kompthur czum Tuchol, mit rate und mit willen unsir metebrudir des huses czum Tuchel gebin und vorlyen unsirm getruwen Hannes Czulisdorf scholczen czu Osterwig und den inwonern des dorfis den * see Osterwig genant, besundir daz werdir usgenomen, daz wir behaldin wellen czu unsirm nucze: in sulchir undirscheit, das sy uns alle jar dovor sullen czinsen IX firdunge pruscher gewonlicher muncze mit dem erpczinse ewiclichen ufs hus czum Tuchel. Der vorgeschrebin sache czu eynem ewigen gedechtnisse habe wir unser ingesegil lassen hengen an desen bryf, der do gegebin ist uf deme huse czum Tuchol am suntage czur vastnacht Esto michi, noch der gebort unsir[s] heren Tusent vyrhundirt und im nuwenden jare. Des ouch geczuge sint unsir lyben brudir in gote, her Heynrich unsir pristerbrudir, her Richhart von Nedirwig unsir kellermeister, her Ditrich von Poserne, her Niclos unsir capelan, Albrecht smed[a], Claus Wyse, Hannus Hageman und vil andir erbarlute.

[a] Zuerst stand smet.

125. Fischereigerechtigkeit im Cziste-See für das Gut *Wangerisch* (heutzutage im Gutsbezirk *Eibenrode*, Kreis Konitz).

Bütow 5. Juni 1411. Original im Danziger Staatsarchiv Abt. 4 Nr. 46.

Wir bruder Heinrich von Plauwen, homeister dutsches ordens, thun kunt allen, die deszen briff sehen, horen adir lezen, das wir mit rathe unsir gebitiger haben gewegen und angesehen den vlisigen getruwen dinst, den uns und unsirm orden in unsirn grosten noten gethan han unsere liben getruwen Niclos und Mattis gebrudere von Wangerisch und noch thun sullen, und dorum so haben wir den selbigen brudern, eren rechten erben ewiclichen dirloubet fry

Digitized by Google

visscherie mit eyner kleppen adir sust mit cleynem getzőy, tzu eres tissches notdorfft, so sie by enandir sint in eyme brote ungeteilet, und nicht tzu vorkeuffen, im see genand der Czischte im Tuchelischen gebitte gelegen tzwisschen der Bda und der Dirssawschen grenitczen; und weres, das sich die egenanten brudere wurden teylen, adir irer rechten erben: wer denne in deme gutte tzu Wangerisch blibet, der sal die visscherie fry haben, alȝ vor geschreben ist, alzo das die visscherie by dem gutte Wangerisch und den rechten erben sulle bliben. Czu getzugnisse haben wir unser ingesegil an deszen briff laszen hengen, der gegeben ist uff unsirm husze Bůtaw am fritage vor Trinitatis im virtzenhundirsten und eylften jare.

Das an einem Pergamentstreifen anhängende Hochmeistersiegel ist in dunkelgrünem Wachs in eine rundliche Holzkapsel eingelassen, welch letztere besonders im unteren Teile stark beschädigt ist. Das Siegel zeigt im Sechspaß das Ordensschild mit Kreuz und Adler im kleinen Schilde und bietet in gotischen Minuskeln die Umschrift: ✝ S: frīs: heinrici de: plauwen magri: gnalis: Hinter heinrici und plauwen befinden sich dreigeteilte Blumenstengel.

126. Betrifft die Stadt **Tuchel.**

Wie von 1408 (vgl. Nr. 122), so besaß die Stadt Tuchel auch aus dem Jahre 1411 ein Privileg, das späterhin (1552) durch König Sigismund August von Polen bestätigt wurde. Die lustratio generalis bonorum regalium in terris Prussiae vom Jahre 1664 besagt darüber: Miasto Tuchola. Pokazali mieszczanie naprzod przywiley krzyżacki po niemiecku pisany, w którym jako przynależności mieyskie, tak też powinności są opisane, anni 1411. Erinnert sei hier daran, daß von Montag nach Kreuzerhöhung, d. i. vom 21. September 1411 eben aus Tuchel das Privileg der Stadt Hammerstein datiert, welches nach einer zu Anfang des 18. Jahrhunderts gefertigten Abschrift sich in den Thorner Fontes Bd. XI (1907) S. 100 f. und (ohne Benennung der Quelle, übrigens unabhängig von den Fontes) auch im „Illustrierten Kreis-Kalender für den Kreis Schlochau" 1909 (3. Jahrgang) S. 62 f. veröffentlicht findet. Vermutlich hat um eben jene Zeit Tuchel gleichfalls eine Erweiterung seiner Gerechtsame erfahren[1]).

[1]) Vielleicht galt es, die Stadt genauer dem Orden zu verbinden. In den Wirren nämlich, welche der Schlacht bei Tannenberg gefolgt waren, hatte Tuchel sich nicht übermäßig treu erwiesen. Wir folgern dies aus dem Umstande, daß in dem Verzeichnis der occisi, welches wohl ins Jahr 1411 zu setzen ist, sich die Bemerkung findet: item judex de Thuchula (d. i. der Stadtrichter oder Vogt) et magister civium (der Bürgermeister) cum aliis quatuor consulibus (Ratsherrn) sunt decollati: Acten der Ständetage Preußens, herausg. von M. Toeppen, Bd. I, Leipzig 1878, S. 184.

Digitized by Google

127. Klein Kensau.

Tuchel 11. Juli 1415. B_3 fol. 39 v: Cleyne Kansow.

Wir bruder Michel[a] Kochemeister [homeister] des ordens der brudere des hospitalis sunte Marien des duschen huses von Jerusalem, bokennen und thun kunt offentlichen in desem kegenwertigen brive allen, die in zen adir horen lesen, das wir mit rote und willen unsir metegebittiger unsirm lieben getruwen Swantken von Butzkendorf, und synen rechtin erbin, umb sienes langen vleisliches dinstes willen, den her uns und unsirm orden gethon hat[b] und vorbas me thun sal, geben und vorlyen unser gut Cleyne Cansow[1]) mit deme halben zee dorynne [im] Thuchilsche[n] gebitte gelegen, erblich und ewiglich tzu Meideburgeschem rechte tzu bositzen noch desen nochgeschrieben grenitzen: Czum irsten antzuheben an der grenitzen [von] Gelintz, von dannen tzu geen tzu der grenitzen des guetes gros Kansow, von dannen tzu gende tzu der grenitzen des guetes Drosenitz, von dannen tzu gende [tzu der grenitzen] des guetes Obrow[c], von dannen tzu gen uf Seytzem, und denne von dannen widder tzu gen uf Gelintz. Dortzu vorlye wir im die gerichte beide, gros und cleyn, bynnen den egenanten grenitzen des-selben guttes, alleyne obir seyne leuthe: strossingerichte usgenomen, des wir unsir herlicheit tzu richten bohalden. Hievon sullen sie uns thun eynen dinst mit pferden und harnsch noch des landes gewonheit tzu allen geschreyn, * lantweren, herferten, reysen, nuwe huser tzu buwen, die alden tzu bessern adir tzu brechen, wenne, wie dicke und wohin sie von uns adir unsirn bruderen geheisen werden. Und sullen uns ierlich tzu bokentnisse der herschaft uf sunte Mertens tag des heligen bischofis geben eyn cromphunt wachs und eynen Colnischen pfenningk adir an des stad vunf prusche pfenninge, und dortzu von iclichem pfluge eynen scheffil habir und eynen scheffel rocken tzu pflugkorne; und worden sie daz-selbe gut mit gebuer bosetzen, die-selbigen gebuer sullen uns thun <glich> vor das pflugkorn glich unsirn leuthen. Des tzu merer sicherheit habe wir unser ingezegil lossen hengen an desen brif, der gegeben ist uf unsirm huse Thuchil am dunrestage vor Margarethe im XIIII[c ten] und XV[den] jore. Des sint getzuge unsir ersamen lieben brudere graf Frederich von Solr groskumpthur, Merten von der Kempnath oberster marschalk, Herman Gans oberster spitteler und kumpthur tzum Elwinge, Frederich von Wellen obirster trappier und kumpthur tzu Cristburg, Pawel Rusdorf treseler, Michil von Nessin kumpthur tzum Thuchil, her

[1]) 1431 Schwantecke von Kansawe: Thorner Fontes Bd. 12 S. XXIII.

Digitized by Google

Nicles Meynke unsir capplan, Walther von Merheym, Conrad von Erlreshewsze unsir conpan, Bernhardus Hillebrandus Jacobus Laurencius unsir scrieber, und andir vil erwirdige.

[a] Der vorletzte Buchstabe ist unklar: es scheint i aus ursprünglichem e geformt. [b] habt B. [c] Zuerst war mit Oby angesetzt, dann wurde r in das y hineingeschrieben.

Swantke (Świętko) ist die Verkleinerungsform des Namens Svantoslaus (Świętosław), wie Büzko von Bogusław (vgl. oben S. 2 Anm. 1). Buzkendorf — so nennt noch heutzutage jedermann in der Umgegend den Ort, nicht, wie er amtlich lautet, Butzendorf — bedeutet soviel als (parvi) Boguslai villa. Der im Jahre 1415 mit Klein Kensau begabte Swantke von Butzkendorf ist der Stammvater des Geschlechtes von Bautzendorf-Kensowski, welchem der Abt von Oliva zur Zeit des Friedensschlusses von 1660 entstammte. v. Winckler, Die Nationalitäten Pommerellens, Hirschberg [1872] beschreibt S. 59 das Wappen: Im roten Felde eine silberne Rose, auf dem gekrönten Helm ein Pfauenwedel, belegt mit einer silbernen Rose, und benennt in der Anm. auf S. 58 außer dem Abte zu Oliva Alexander v. K. (1641—67) noch einen Alexander v. B. K., welcher 1683 Starost von Borzechow war. Irre ich nicht, so war dieser, zweifelsohne ein Neffe des Abtes, der letzte seines Geschlechts, und von ihm stammt die schwarze Marmortafel mit Wappen und Inschrift, welche sich im „Friedenssaal" zu Oliva unter dem Chronodistichon des Gedächtnisbildes eingemauert findet: das Chronodistichon weist auf das Jahr 1679.

128. Przyrowo.

Schlochau 13. Juli 1415. Ordensfoliant 95 des Königsberger Staatsarchivs fol. 100: Titcze Mowlen hantfeste im Tuchlischin gebiete obir das guth Przerow.

Wir bruder Michel Kochmeister, homeister des ordens der bruder des hospitals sente Marien des deutschen huwses von Jerusalem, bekennen und thun kundt offentlich in dessem kegenwertigen brif allen, die in sehen, horen adir lesen, das wir mit rathe und willen unsir ersamen metegebieteger unserm lieben getruwen Tytczen von Mowle und synen rechten erben umb synes langen fleissigen dinstes willen, den her uns und unsirm orden gethan hat und vorbas in czukunftigen czeiten thun sal, geben und vorliehen unser gut Przerow, im Tuchelischen gebiete gelegen, erblich und ewiclich czu besitczen czu Maideburgischim rechte bynnen dessen nochgeschr. grenitczen: Czum irsten anczuheben czwischen Kartczaw an der Kempnitcz ufczugehen bis an die Brelowische grenitcz, von dannen czu gehen bis an die grenitcz czu Grose Mandirmir, von dannen czu gehen bis an die Liebenawsche grenitcz, und denne von dannen wider czu gehen* bis czu der Karczawschen grenitczen. Dorczu vorliehe wir im die gerichte beide, gros und cleyne, alleyne obir syne luwte bynnen den egeschr. grenitczen des selbigen guttes, strassengerichte usgenomen, das wir unsir hirlichkeit czu richten behalden. Hievon sullen sie uns

Digitized by Google

thun eynen dinst mit pferden und harnisch noch disses landes gewonheit czu allen geschreihen, lantweren, herferten, reysen, nuwe huwser czu buwen, die alden czu bessern adir abeczubrechin, wenn[e], wie dicke und wohien sie von uns und unsirn brudern geheisen werden; und sullen uns alle ior jerlich czu bekentnisse der hirschaft uf sente Mertins tag des heiligen bischofs geben eyn crompfund wachses und eynen Colnischen pfenning adir an des stad funf prusche pfenninge; und dorczu von icklichim pfluge eynen scheffel rocke[n] und eynen scheffel habir czu pflugkorne. Und wurden sie das selbige gut mit gebuweren besetczen, die selbigen gebuwer sullen uns thun vor das pflugkorn glich unsirn luwten. Des czu ewigem gedechtnisse und merer sicherheit haben wir unsir ingesegel an dessen brif lossen hengen, der gegeben ist czu Slochow am tage Margarethe im XIIII[c] und im XV[ten] jore. Des sint geczuge die ersamen unsir lieben brudere, graf Frederich von Solr groskompthur, Mertin von der Kempnath obirster marschalk, Herman Gans obirster spitteler und kompthur czum Elbinge, Frederich von Welle obirster trapier und kompthur czu Cristburg, Pauel Rusdorf trejeler, Michel von Nesse kompthur czum Tuchol, Niclus Meynke unsir * capplan, Walther von Merheim, Conrad von Erleshuwsen unsir compan, Bernhardus Hildebrandus Jacobus Laurencius unser[e] schreiber, und andere vil truwirdige.

Der „Ordensfreund" Tytze Maul war 1409 zu Krone in Westpreußen angesessen und erhielt in Kossenbude (!) 4 Mark vom Komtur von Tuchel, worüber Schreiben des Komturs vom 10. August 1409 (Ordensbriefarchiv Schbld. XX a Nr. 154): Zeitschrift des westpreuß. Geschichtsvereins Heft 49, S. 127 Anm. 3.

---

*129. *Krug zu Schwornigatz.*

7. Mai 1416. B (Register): Swarngast die nuwe hantfeste. C fol. 36: Die verneuunge der handtveste uber den kretzem zue Swarngatz.

Wir bruder Michel von Nessow, kumpthur zum Tuchil, thun kund und offenbar allen denjenigen[a], die diesen brief sehen oder hören lesen, wie daß unser getreuer Clauß Kippou genant, eyn kretzmer zue Schwarngatz, vor uns gekommen ist vorlegende, wie daß er den kretzim doselbigest[b] zu Schwarngatze uf jenseit der Broe, bey der brucke, hat gekauft, und wie die handveste uber den vorgenanten kretzim seinem vorfahren nach dem grösten streite, im grösten kriege, ward genommen und weggebracht, und nicht möchte wieder kommen zum kretzem. So hat uns der gedachte Clauß Kippow viel und mannichfalt[c] gebeten, daß wir im die handveste geruheten zu vernewen,

Digitized by Google

also sie vormals sey gewesen, uber den kretzim. Nun haben wir angesehen seine vleißige gebeth, und auch darunder erkant haben unsers hauses * nutz zum Tuchil, und wolden einen ewigen zins uf dem kretzim bestetigen, der uns oder unserm hause davon alle-jerlich möchte werden und gefallen. So haben wir mit willen, wissen und vollwort des ehrwurdigen und geistlichen mannes bruder Michel Kuchemeister, homeister der bruder des spitals sancte Marien des deutschen hauses von Jerusalem, und mit wolbedachtem willen unser ander mitbruder zum Tuchil, so haben wir im vernewet und geben ihme eine handveste, also sie bruder Johan von Streiffin, etwan unser vorfahrn und kompthur zum Tuchil, seligen gedechtnußes, hatte gegeben, in diesen nachgeschrieben artikeln und worten:

Folgt unsere Nr. 116 in modernisierter Schreibweise[1]).

Daß diese dinge so geschehen sind, deß sind gezeuge die erbaren nachgeschrieben, her Peter unser pristerbruder, Johan von Dolitz unser kuchemeister, Ulrich von Dornach unser fischmeister, Ambrosius von Milda, herr Tyleman[d] unser stadtpfarherr zum Tuchel und andere trawwirdige, beyde, geistliche und weltliche. Und zu mehrer sicherheit und befestunge dieser dinge, so haben wir unser Ambtlngesiegel an diesen brief lassen hengen, der do gegeben ist in der jarzahl unsers herren M.CCCC. im XVI[ten] Jar, den abend sancti Stanislai des heyligen merterers.

Die Vorlage bietet: [a] ehrwirdigen. [b] do schwigest. [c] mannich samtt. [d] Tal. (Tyl. D).

[1]) Der Beliehene wird hier an der ersten Stelle Burchhardt Schönehayn genannt, ebenso (Burchardt) an der zweiten (statt Herman! in A); das dritte Mal heißt er Bernhardt (ohne Zunamen). Die beiden ersten Male liegt also ein Verlesen vor, sei es nun, daß schon B oder erst der Schreiber von C sich dessen schuldig gemacht hat.

---

130. *Orlik.*

Cissewie (= Eibenfelde) 5. Februar 1417. B (Register): Arnsnest. In polnischer Übersetzung erhalten durch D S. 69: Orlik.

My bracia Mistrz[1]) w. m. zakonu braci szpytalu s. Mariae domu niemieckiego z Jeruzalem wiadomo czyniemy wszystkim, ktorzy list ten wydzieć albo czytany słyszeć będą, iako Michał Boresław y pospolici obywatele wsi Orlika w powiecie Tucholskim leżące do powiatu się powdali, pomienioną wieś naszę osiesć y Chełmińskim prawem osadzić, ktora w swoiey prawdzijwey mierze ma mieć 33 włok,

[1]) Gemeint ist Michael Küchmeister (Michał Kuchmistrz, wie sich in D S. 47 zu Anfang unserer Nr. 127 geschrieben findet).

Digitized by Google

iako onym od braci naszych do ukontentowania wykazane są, od ktorych włok iednak uzyczamy pomienionemu Michałowi Boreslawowi, iego dziedzicom i następcom włok trzy wolne do szołtystwa, do tego trzeci grosz od sądu malego, i tak zostaie 30 włok, od tych maią mieć obywatele wieyscy 9 włok wolnych, aby od zostaiących 21 włok czyńsz swoy naylepiey oddawali, od ktorych iednak włok 21 maią nam osiadczicze co rok oddawać a z kazdey włoki prawney dziedziczney czyńszu trzynaście szkotow zwyczayney monety pruskiey a kurow dwa a do tego korzec owsa, ktory tez y szołtys powinien będzie dawać,z kazdey włoki po korcu, to iest od swoich trzech włok na dzien S. Marcina, y maią nam possessorowie tych włok czyńszowych szarwark odprawić rowno z drugiemi ludzmi, wyiąwszy iednę włokę czyńszową, ktora *(Lücke)*. W tey wsi iest karczma iedna, ktora powinna dawać [?] wiardunkow zwyczayney monety, od ktorego państwu naszemu dwie części a szołtysowi trzecią część[1]). Z osobliwey łaski uzyczamy szołtysowi y obywatelom wieyskim wolne łowienie ryb małym zakładem do ich stołu w granicach swoich, a nie do przedania. To na wieczną pamiątkę y na lepsze utwierdzenie dalismy list ten pod pieczęcią naszą, ktory dany w Ciszewie w dzien s. Agaty r. 1417. * Swiadkowie nasi mili bracia Paweł Rusdorf wielki komendarz, Marcin z Kemptany (!), starszy marszałek, Hinryk Holt starszy szpytalny y komendarz Elbiąga, Jan z Elbach komendarz Gniewski, Hinrik Hikros, Michał Nassowa komendarz Tuchol[sk]i, Burchardus Hildebrandus Jakub nasz pisarz y inni wiary godni ludzie.

[1]) Fehlt ein Wort (etwa naznaczamy).

131. Privileg für den Schulzen zu **Granau.**

Tuchel 26. März 1419. Nach dem Original (auf Pergament in deutscher Sprache) am 3. Mai 1625 ins Konitzer Schöffenbuch 320, 26 (Bezeichnung des Danziger Staatsarchivs) auf Blatt 118 ingrossiert.

In gotis namen Amen. Wissentlich sey allen kegenwertigen und zukunftigen leuten, die deszen brif seen, horen ader lesen, wie das wir bruder Frederich von Wilsdorf kumpthur zum Tuchol mit rothe und volbort des ehrwirdigen geistlichen mannes bruder Michels Kuchmeister, homeisters des ordens der bruder des spitales sente Marien des dewtschen huwszes von Jerusalem, und mit willen und wissen unser metebruder [zum Tuchol] vorleyen und geben unserm getrewen Niclos, schultzen zu Granow, durch synes getruwen dinstes willen, den her uns und unserm orden dicke und vil gethan hat und noch thun mag,

Digitized by Google

eyne hube, die her gekouft hat, zu drittehalber huben, die her vor zum scholtisampth hat frey geha[b]t. Die vorgenante hube vorleye wir im alles scharwerkes und zynses frey, also das her vierdehalbe hube zinses und scharwerkes frey hat, her und seyne rechten elichen erben und nachkomelynge<n>, erblich und eweclich zu besitzen. Des zu ewigem gedechtnisse habe wir unsers amptes ingesegel an deszen brif laszen hengen, der gegeben ist uf unserem huwsze zum Tuchol in der jahrzahl unsers hern Tusent virhundert im nuwenzehnden jahre, am suntage Laetare. Gezůge deszer vorgeschreben dinge synd desze ersahmen geistlichen manne: bruder Ditterich unser priesterbruder, bruder Otto vom Hayn unser kellermeister, bruder Herman Weisenbach unser vismeister, und Ditterich Weger unser landrichter zum Tuchol, und Andreas vom Gotiswalde unser schrieber etc.

Der in vorstehender Urkunde als Zeuge mitbenannte Tuchler Landrichter Dietrich Weger bekleidete dies Amt schon im Jahre 1412, wo er am 28. Oktober zu Elbing vom Gebiete Tuchol den Eid als Landesrat leistete: s. Acten der Ständetage Preußens, herausg. von M. Toeppen, Bd. 1, Leipzig 1878, S. 205. Dort ist er Ditrich Weyger geschrieben. Er gehörte also zu der nachmals in der Geschichte des Landes so berühmt gewordenen Weiherschen Familie (vielfach auch Weyher geschrieben) und war, da er noch 1430 amtierte (vgl. Nr. 136), wohl ein Sohn jenes Diderich Weiger, der 1373 vom Hochmeister Winrich von Kniprode für sich und seine Erben die Handfeste über Lebemünde erhielt: Cramer, Geschichte der Lande Lauenburg und Bütow. 2. Teil: Urkundenbuch. Königsberg 1858, S. 269 (Urkunden der Familie von Weiher).

---

*132. Erneuerung der Handfeste über *Iserau* (Nr. 119).

Undatiert, doch aus 1425, da der Eintrag sich im Ordensfolianten 95 des Königsberger Staatsarchivs unter lauter Urkunden von diesem Jahre befindet. Das zuletzt davor genannte Datum (fol. 129) ist der Dienstag, das nächstfolgende der Sonntag vor[1]) Allerheiligen.

129 v: Tuchol obirs gut Neyscheraw.

Wir bruder Pauwel von Rusdorf, homeister des ordens der bruder des hospitals sente Marien des dutschen huwszes von Jerusalem, thun kunth und offenbar allen, den dessir unsir brif wird vorbracht, das vor uns und unsir mitgebietiger komen ist unsir getruwer Peter Nyscheraw nicht ane leyde und sweermutikeit seynes herczen vorbrengende, wie im seyne hantfeste, die her hatte obir das gut Nyscheraw, in vorczeyten in der stadt Tuchol fuershalben die habe

[1]) Vgl. die Anmerkung 2 zu unserer folgenden Nummer. Danach bleibt für die Ausstellung der vorstehenden Urkunde nur ein Spielraum von sechs Tagen (23.—28. Oktober 1425).

Digitized by Google

vorlorn, uns mit demudt bittende, das wir im die geruchten czu vornuwen. Des so haben wir angeseen seyne fleyssigen bete und getruwen dinste, die her uns und unsirm orden hat irczeget und noch in czukomenden czeyten thun sal, und noch deme, als wir mit worheyt seyn * undirrichtet, wie die inhaldunge seyner alden hantfeste hat gelutet, der abeschrift wir ouch funden in unsirs ordens hantfestenbuche czum Tuchol: noch der inhaldunge wir em die vornuwen von worte czu worte in desser nochgeschreben weyse.

Folgt unsere Nr. 119.

---

*133. Erneuerung der Handfeste über **Festnitz** (Nr. 64).

Tuchel 28. Oktober 1425. Ordensfoliant 95 des Königsberger Staatsarchivs fol. 130 v: Tuchol. Swantke von Oberaw obirs gut Veschschitczt[a].

Wir bruder Pauwel von Rusdorf, homeister des ordens der brudere des hospitals sente Marien des dutschen huwses von Jerusalem, thun kunt und offenbar allen, den desser brif wirt vorbracht, das vor uns und unsere mitgebietigere komen ist unsir getruwer Swantke von Oberaw[1]) vorbrengende, wie her gekouft hette das gut Veschschitczt, das dach itczunt keyne handifeste hette, sunder das die in vorczeyten dovon vorloren were, uns mit demut bittende, das wir em die geruchten wedir czu vornuwen. Des so haben wir angesehen seyne fleyssigen bete und getruwen dinste, die her uns und unsirm orden hat irczeiget und noch in czukomenden czeyten thun sal, und noch deme, als wir mit worheit syn undirrichtet, wie die inhaldunge syner alden hantfesten hat gelwtet, der abeschrift wir in unsirs ordens hantfestenbuche czum Tuchol funden, noch der inhaldunge wir im die vornuwen von worte czu worte in desser nochgeschreben weysze.

Folgt unsere Urkunde Nr. 64. Darin: Otten und seynem brudere . . . und Stybor. Der Ort ist Veschschicz geschrieben, hinterher noch ein t zwischen i und c übergeschrieben. Der Text weicht nur insofern ab, als er Z. 9 unseres Druckes bietet: das sullen wir en nicht pflichtig syn czu irfollen.

(Fol. 131.) Des czu merer sicherheyt und ewigem gedechtnisse haben wir bruder Pauwel von Rusdorf homeister obengenant unsir ingesegil an desen brif lassen hengen, der gegeben ist uf unserm huwse Tuchol am sontage vor[2]) aller heiligen tage im XIIII[c] und

[1]) Wegen Swantke von Abrau vgl. die Thorner Fontes Bd. 12 S. XXIII und XXV.

[2]) Anscheinend stand zuerst noch geschrieben. Dann ist mit schärferer Tinte vor in das Wort hineingeschrieben.

Digitized by Google

XXV[ten] jore. Geczuge sint die ersamen geistlichin unsirs ordens lieben brudere Merten Kempnater groskumpthur, Jost Hoenkircher czum Tuchol, Johan Pomersheym czu Slochow kumpthure, her Lorencz unsir cappelan, Hannos Ponnekow Johan Stogheym unsere conpan, Heynricus Nicolaus unsere schreyber, und vil andere truwirdige.

[a] Zuvor (gestrichen): Veschitczt.

*134. Erneuerung der Handfeste von **Zoldan** (Nr. 11).

Tuchel 8. September 1427. Ordensfoliant 95 des Königsberger Staatsarchivs fol. 155: Hinrich von Lubersien, Niclus von Gersdorf vettern obir das gut Soldan im gebite czum Tuchel gelegen (= K). B_2 fol. 28: Privilegium Soldans (= 2); B_3 fol. 40: Soldans (= 3).

Wir bruder Pauel[a] von Rusdorf, homeister des ordens der bruder[b] des hospitals sente[c] Marien des deutschen[d] huses[e] von Jerusalem, thun kunt und offenbar allen, den de(s)se schrifte werden vorbrocht, daȝ vor uns und[f] unsir[g] metgebitiger[h] sien komen[i] unsir liben und[f] getruwen Hinrich von Lubersien[k] und Niclus von Gersdorf[l] gevettere, nicht ane bitterkeit eres herczen vorbrengende, wie daȝ en ere handfeste, die sie hatten obir er gut Soldan im gebite Tuchel[m] gelegen, in deme brande, der an[n] der stad[o] * Tuchel[m] ist geschen, mitvorbrand[p] ist und en[q] abehendig gebracht ist[q], uns mit demut bittende, daȝ wir en die geruchten czu vornuwen. Des so[r] habe(n) wir angesehen ere flissige bethe[s] und[f] getruwe(n) dinste, die sie uns und[f] unsirm orden haben irczeiget[t] und noch thun sullen; und[f] ouch nach deme, als[u] wir mit worheit sien undirricht[v], wie die alde ere hantfeste hat gelauwtet[w], der abeschrift[x] wir ouch in unsirs ordens hantfestenbuche (c)zum Tuchel[m] funden: So vornuwen und gebin wir en mit rate unsir mitgebitiger[y] die selbige handfeste von worte czu worte, als[u] hir-noch stehet[z] geschreben[i].

Folgt unsere Nr. 11 mit den schon dort in den Anmerkungen [ω] und [ꝛꝛ] verzeichneten Abweichungen*). Dann heißt es:

Alle desser[α] oben[β] geschreben[γ] dinge czu eyner ewigen befestunge habe(n) wir bruder Pauel[a] von Rusdorf[δ] homeister obingerurt[q] unser ingesegil ||| an dissen[ε] brif lassen hengen, der gegebin ist uf unsirm

*) Nachtragsweise sei hier aus K zunächst die Schreibung der Eigennamen vermerkt: [c] Diterich. [d] Tuchel. [e] Diterischs. [v] Conradsgut. [w] Gersdorf. [i] Nickel Trebenitcz. [η] Mossenitcz. [ϑ] Lichtenaw (auch schon zuvor). [ψ] Pomern. [ll] Vollekop. [mm] Tuchel. — Dann [ω] also, das sie dovon sollen thun gliche andern Colmischen leenguttern under uns gelegen. Umb welcher unsir belehenunge willen. [ꝛꝛ] Aber zu des landes not sollen sie thun und helfen gleich andern unsiren leuten.

Digitized by Google

huse Tuchel[ζ] am[η] tage Nativitatis Marie im XIIII[C ten] und XXVII[ten] jare[θ]. Geczuge sint die ersamen geistlichen unsirs ordens lieben bruder Mertin[ι] Kempnater groskompthur, Jost Hoenkircher kompthur czum Tuchel[ζ], her Lorencz unsir kappelan[κ], Johan Gebartshayn[λ], Johan Soswicz[μ] unsere kumpan[ν], Heynricus[ξ], Nicolaus unsere sc(h)ribere, und vil andir trauwirdige[ο] leuthe.

[a] Pauwl 2, Pawel 3. [b] der bruder(e) des ordens 2, 3. [c] sunte 3. [d] duwtschen 2, deuschen 3. [e] huwszes K. [f] unde K. [g] vor u. 3. [h] metegebitteger 2, -iger 3. [i] k. syn 2, sin 3. [k] Heynrich v. Lubersin 2, 3. [l] Niclos v. Jersdorf 2, Nicles v. Jehartdorf 3. [m] Tuchol 2, Thuchil 3. [n] yn 2, in 3. [o] stat 2, 3. [p] metevorbrant 2, 3. [q] fehlt 2, 3. [r] fehlt 3. [s] fleyssigen bethen 2, ire vlisliche gebete 3. [t] irtzeget 3. [u] alzo 3. [v] seynt u. 2, sint underichtet 3. [w] geluwt K. [x] abescrift 3. [y] metegebittiger 2, 3. [z] sy her-noch steet 2. [ι] stet gescrieben 3. [α] desir 3. [β] obene 2, 3. [γ] geschrebene 2, gescr. 3. [δ] Russdorf K. [ε] dessen 2, desin 3. [ζ] Thuchil 3. [η] an dem 2, 3. [θ] fehlt K. Dahinter: Geczeuge Merten Kempnater groskompthur, Jost Hoenkirchir kompthur zum Tuchel etc. [ι] Merten 3. [κ] capplan 3. [λ] Goberthayn (Das o ist unklar. Ob e?) 3. [μ] Saswitz 3. [ν] unsirn kunpan 3. [ξ] Hinricus 3. [ο] andere vele truwirdige 3.

135. *Krug (zu) Rittel*, Kreis Konitz.

Tuchel 11. Juni 1430. B (Register): Retel. C fol. 32: Retel (eine jüngere Hand hat hinzugefügt: kretschem).

In dem namen der heiligen und ungescheidelichen dreyfaltigkeit Amen. Uf daß die dinge, die ewiger freyheit gebrauchen sollen, von menschlichen gedechtnußen mit der zeit nicht verschwinden, so ist es nutzbar, daß man zimliche geschefte mit vorsiegelten briefen und warhaftigen gezeugen vorewige und befeste. Darumb wir bruder Joest Hoenkircher, kompthur zum Tuchel, mit volwort und willen des erwurdigen und geistlichen mannes bruder Paul von Rußdorf, hoemeister des ordens der bruder des spitals sançte Marien des deutschen hauses von Jerusalem, darzu mit reifer oberwegunge und rathe unser mitbruder zum Tuchel, willen haben, unsers ordens guter nach unsers höchsten vermögen zu nutze breiten und mehren. Darumb wir kompthur obengeschrieben thun kund und offenbarlichen verkundigen allen den-jenen, * die dieses briefes kegenwertige inhaltunge sehen, hören oder lesen, daß wir dem woltechtigen[a] und fromen Merten Retil, darzu allen seinen rechten erben und ehelichen nachkommelingen, geben und vorliehen den kretzim Retil geheissen, und uf jenseit der Broe gelegen, frey erblich und ewiglich zu besitzen und mit diesen nachgeschrieben freyheiten ewiglich zu gebrauchen. Zum ersten erlauben wir im allerley notturft veil zu haben, die man an speise gebrauchen mag, als fleisch, fische, brod, bier, putter, keese, hering etc.,

Digitized by Google

und alles, das zu essen und trinken taug. Auch verleihen und geben wir im frey bawholtz in unsern heyden, zu seiner notturft alleine; und das anders niene (?)[b] zu hauen, es werde ihme denn von uns oder von unsern [brudern] eigentlichen vorwiesen. Auch so geben wir und verleihen dem vorbedachten Merten Retil, seinen rechten erben und nachkömlingen, frey börnholtz zu seiner hausnotturft, also treuge holcz, lagerholtz, stende burken * und elren, wo er das zu seiner feuerung in wiesen, heyden, puschern und welden mag gehaben, frey ewiglich zu gebrauchen. [Des] nemlichen geben und verleihen wir im und allen seinen ehelichen nachkomelingen den acker, der demselbigen ehegedachten kretzem uf die zeit der gebunge des kegenwertigen briefes hingehöret hat, so er den[c] aller-brauchsamest begatin möge, ewiglich frey zu genissen. Ausgenommen, so er meher furder-mehr ackers reumen und rothen wolde zu seinem: den wollen wir ihme nicht verschreiben, umb diesen nachgeschriebenen zins zue gebrauchen. Auch verleihen wir im und geben freye mast seinen schweinen, alleine die umb den kretzim gelegen ist, zue genissen. Ausgenommen unser damprow und freyheiten, der wollen wir ihme nicht gestatten zu gebrauchen. Auch so verleyhen und geben wir im an wiesewachs die umgelegen wiesen, die da liegen bey dem Twargberge oder Tharaßnigor<tt>[1]) geheissen, im und seinen rechten ehelichen nachkömlingen * zu ewigen tagen zu gebrauchen. Durch diese vorgeschrieben[d] freyheiten willen wollen wir, daß der ehegedachte Merten Retil uns oder unsern mitbrudern geben solle III mark gewönlicher preuscher muntze, und die antworten ufs haus zum Tuchel jerlichen, alle jar uf sanct Mertens tag des heyligen bischofs. Auch wollen wir, daß er uns eine fuhr ken Dantzke eins im jahre leisten solle, wann er das von uns oder von unsern brudern wird geheissen. Uf daß diese vorgeschrieben freyheiten ein ewig bestehen gewinnen, so haben wir kompthur oben geschrieben zu einer kreftigen ewigen gedechtnusse unsers amptes ingesiegel laßen hengen an diesen brief, der gegeben ist uf unserm hause Tuchil, der jahrzahl Christi, als man schrieb M.CCCC und im XXX[ten] jar, am tage der heyligen dreyfaltigkeit. Gezeuge deser geschichte sein die ersamen unser lieben mitbrudere, her Erasmus unser pristerbruder, her Conradt Clingefeldt unser köchemeister, her Steffan * Bermuth unser waldmeister, Johanß von dem Velde unser schreiber, Michael von Wustenfelde unser hovemeister zue Cossebude, und viel ander glaubwirdige weise leuthe.

[1]) = Quarkberg, auf polnisch twarożna góra. (D: pole Twarozney gory). Die ehemalige Pustkowie, spätere Revierförsterei Twarosnitza heißt heutzutage Jägerthal.

* Die Vorlage bietet: wolthetigen. [b] inne. [c] dann. [d] wortt-geschr.

Digitized by Google

136. *Hökerbude zu Bruß.*

Kossabude 21. September 1430. B (Nachtrag im Register): Brusk obir di bude. Polnische Übersetzung in D S. 71 f.: Brufsy na hakbudę[a].

W imię Nayswiętszey Panny Amen. Gdyz rozne dzieie ludzkie przez słabość tych praw przez przyrodzony bieg zadnym ustawicznym rządem na zawsze mogą zostać: tedy potrzeba tego, aby wazne rzeczy y podciwie prawdzijwemi swiadkami y pieczętowanemi listami na wieczność utwierdzone były. Przeto my bracia Jost Hochkir[c]her zakonu niemieckiego komendarz Tucholski z dozwoleniem y uwagą w[ielebnego] y d[uchownego] b[rata] Pawła Ru[s]dorfa naszego wielkiego mistrza, do tego z dobrą uwagą naszych spułbraci Tucholskich wszystkie dobra nasze zakonne, jakieby kondycye były, do pozytku nam y braci naszym szerzyć i mnozyć chcielismy. Tedy daiemy my komendarz wyzey mianowany y uzyczamy dobroczynnemu y pocciwemu Nikołaiowi Krufowi, do tego wszystkim iego * następcom budę iednę rzeznicką we wsi naszey Brufsy w Zaborce leżące nizey napisanemi wolnościami wiecznemi czasy onemu zapisanemi do uzywania. Naprzod pozwalamy mu wszystkie potrzeby iako mięso, chleb etc.[b] biały y rzany, masło, syry, sol, iaia etc. y wszystkie potrzeby, ktore się do iedzenia godzą, ku swemu lepszemu pozytkowi, pieprzu, mydła, sadła y cokolwiek w hakbudach[a] towaru onemu ku naylepszemu iego pozytku mieć pozwalamy. Chcemy tez, aby wyzey mianowany Nikolay Kruza, on y jego prawi następcy, w uroczyste swięta iako y w powszedne dni niebyły przeszkodzone wyzey mianowanemi towaremi, to iest chlebem, mięsem, masła (!), serami, iaiami, solą etc., iako wyzey mianowano, w pomienioną wieś naszę Brufi bez woli iego onemu naiechać, przez coby iaka szkoda być miała, zakazuiemy wyiąwszy iednak poswięcenia y iarmarki wolne, w ktorych czasach nikomu zakazano, a osobliwie też iż dway kaczmarzy Sfornygaccy maią w prawach swoich, że w pomienioną wieś naszę w uroczystości y inszy czas, gdy im się zda, chleb przedawać według zwyczaiu dawnego, przy ktorych wolnościach — *größere Lücke* — Nikel Kruzowi y wszystkim iego następcom wolne leżące drwa do jego domowey potrzeby samo, y to z boru naszego wieść, gdzieby mu się nayblizey zdało. Daiemy tez wprzod mianowanemu Niklowi y na wieczne czasy iego następcom morg ieden y cwierć ieden łąki czyszczone y nieczyszczone, leżące pole wielkich łąk Kofsobudzkich, do uzywania. A za tę wprzod opisaną wolność powinien będzie pomieniony Nikiel Kruza y iego następcy nam i braci naszym dawać grzywnę iednę pruskiey zwyczayney monety na zamek Tucholski na dzien s. Nikołaia biskupa corok. Dla waznieyszego utwierdzenia

Digitized by Google

dalismy wyzey mianowany komendarz naszę pieczęc zamkowę zawiesić u listu tego. Dany w dworze naszym Kofsobudzkim r(oku) p(ańskiego) 1430 w dzien s. Mateusza Ap[osto]ła y Ew[angielisty]. Swiadkowie są nasi bracia Erasmus X. brat nasz, Konrad Klingenfels nasz piwniczny, Stefan Bermut nasz rybicki, Ditrich[c] Weger nasz sędzia ziemski y inni godni ludzie wiary.

[a] In der Vorlage entstellt in harbudę, -ach. [b] Gemeint ist vielleicht: a to. [c] Diftich.

137. Krug zu Schlagentin.

Tuchel 31. Mai (?) 1431. B (Register: Nachtrag in Frakturschrift): Slagentinsch Krug. C fol. 38: Slawentin, uber den kretzem.

Wir bruder Jost Hoenkircher deutsches ordens, kompthur zum Tuchel, thuen zu wissen allen jenen, die diesen brief sehen oder hören lesen[a], daß wir durch fruchtsam unsers ordens güter merunge[b] geben dem woltechtigen[c] manne Hanß Rockenbuche, seinen erben und allen ehelichen nachkömlingen, und verleihen den einen kretzem in unsers gebittes dorfe[d] Slawentin benumpt gelegen, in solcher[e] underscheidt, mit dieser nachgeschrieben freyheit, daß der vorbenumbte Hanß Rockenbuch, und alle seine eheliche nachkömlinge‹n›, soll haben VI morgen ackers in dreyen gefelden, in einem iglichem gefelde II morgen, ewiclichen[f] zu seinem besten nutze zu gebrauchen. Auch entledigen wir in von der Danczker reysen, die die kretzmer unsers gebittes uns pflichtig sein zu thun, ein itzlicher besonder[s], alle jahr: der reysen soll er zue * ewigen tagen, von seinem kretzem alleine, sein erlassen. Umb der vorgeschrieben freyheit willen soll uns der vorbenumbte Hanß Rockenbuch oder seine nachkömlinge geben III firdung preuscher pfenninge gewönlicher muntze uf sanct Mertens tag des heyligen bischofs järlichen alle jar, und dem scholtzen des dorfes desgleichen[g] drey firdunge gewönlicher preussischer muntze. Und höher beschwerunge an scharwerke soll er sein zue ewigen tagen erlassen. Geschehen zum Tuchil Anno Millesimo CCCC°.XXXI. ipso die *(fehlt das genauere Tagesdatum;* vielleicht: Corporis Christi = *31. Mai*).

In D lautet das Datum: 1430 w dzien bozego ciała (= Fronleichnam, 15. Juni). Dagegen spricht aber, daß (wie in D) ausweislich des Registers in B die vorstehende Handfeste erst hinter jener über die Hökerbude zu Bruß folgte; obendrein ist die Frakturschrift zu beachten, womit im Register 'Slagentinsch Krug' nachgetragen ist. — Rockenbuch: gemeint ist Roggenbuk, welcher Name noch heute, zumal im Kreise Schlochau, häufig vorkommt.

Die Vorlage hat: [a] sehen, h. o. l. [b] gutte meinunge. [c] wolthetigen. [d] dorfes gebitte. [e] somlich. [f] selblichen. [g] dergleichen. Auch so soll drey usw.

Digitized by Google

138. Mühle zu Deutsch Cekzin.

1441. B (Register, Nachtrag in Frakturschrift): Müle zu Deütschen Zekzin. Übersetzung in D S. 73: Młyn Ciechocinski.

W imię Pańskie Amen. My bracia Leonard z Porsburgu komendarz Tucholski wiadomo czyniemy wszystkim, ktorzy list ten widzieć albo czytany słyszeć będą, że my wolą wielkiego naszego mistrza y dozwoleniem naszych spułbraci, takze dobrą radą y namyslną wolą ku pozytkowi zakonu naszego daiemy y uzyczamy ućciwemu Nikołaiowi Ludwikowi, iego dziedzicom y następcom prawym młyn C<h>iechociński prawem wiecznie osieść y daiemy iemu do poprawy młyna drzewo, iak często będzie potrzebował, do swoiey potrzeby y leżące drwa do opału. Pozwalamy onemu tez wolne ryb łowienie w stawie do stołu swego w pos[t]ne dni małym zakładem. A cokolwiek z dawna roli y łąk było do młyna należące, z temi, iako z dawności było, ma on y iego następcy trzymać: azeby ani iemu ani wsi ku szkodzie w granicach było. Za co powinien nam on y jego dziedzicowi[e] y następcy nam y braci naszym na zamek Tucholski co rok trzy grzywny czyńszu dawać na dwa terminy, to iest na wielkąnoc pułtory grzywny a na s. Michał drugie pułtory grzywny, a od s. Michała poczyna się rok czyńszowy, gdy iego wolne lata, iako mu naznaczone, wysiedzy y miną: tedy chcemy, aby te dwa czasy czyńszowe, to iest s. Michała [y] wielką noc od wyzey mianowanego Ludwika y następcom (!) jego były dotrzymane. Dla wiadomości y na swiadectwo tedysmy wzwyz mianowany komendarz Tucholski pieczęć naszę zamkową dali zawiesić do listu tego przy bytności wielebnych braci.

Das Datum fehlt. Das Jahr 1441 benennt Benwitz in den Preußischen Provinzial-Blättern Bd. 3 (1830), S. 13 und 35.

---

139. Gostoczyn (2 Hufen).

21. Februar 1447 (?). B (Register, letzter Nachtrag: Zwey Huben in Libnauen). Übersetzung in D S. 73: Szołtystwo Gostyckie.

My bracia Hinryk z Rabenstein komendarz Tucholski wiadomo czyniemy y oznaymuiemy wszystkim, osobliwie kazdemu, ktory list ten czytany obaczy, że my za wolą y dozwoleniem w[ielebnego] y d[uchownego] brata Konrada z Erlishausa wielkiego mistrza zakonu naszego, takze z dobrą radą spułbraci naszych Tucholskich, dalismy y uzyczyli naszemu miłemu y wiernemu Nikołaiowi Wegnerowi szołtysowi Gostyckiemu y wszystkim iego dziedzicom y następcom

Digitized by Google

dwie włoce leżące w pomienioney wsi Gostycyna wolne od wszelkich szarwarkow dziedicznie * y wiecznie osieść y mieć, iednak takim sposobem, że nam albo braci naszym wprzod mianowany szołtys corok od kazdey włoki będzie czyńszu dawał dwadzieścia y dwa szkotow zwyczayney pruskiey monety . . . korzec owsa Chelmińskiey miary y pułtora korca gasowego owsa: za co od wszelkiey robocizny y usług ma być wolny. Dla bespiecznieyszego [?] y większey wagi tych rzeczy tedysmy wyzey mianowany komendarz pieczęc naszę zamkową [dali zawiesić] do listu tego, ktory dany roku pańskiego 1347 (!) we wtorek po s. Walętym.

140. **Lichnau** (2 Hufen).

Schlochau 17. Juli 1449. Ordensfoliant 97 b des Königsberger Staatsarchivs fol. 208 v: Henriczen Swenteners van der Conicz verschreibung obir czwu huben im gebiete Tuchel gelegen.

Wir bruder Conrad van Erlichshuwszen des ordens der bruder des hospitals sentt Marien des deutschen huwszes van Jerusalem homeister[a] thun kunt und offenbar allen, den deser brif vorkomt, das wir mit rate unser gebietiger unserm lieben und getruwen Henriczen Swentener[1]), unser stat Conicz meteburger und inwoner, umb der vleissigen getruwen dinste willen, die her uns und unserm orden getan hat und nach thun solle in czukomenden czeiten, verlegen und gegeben haben, vorleyen und geben em in craft deses briefs czwu huben in unserm dorfe Lichtenaw im gebiete Tuchel, bey Slochaw gelegen, als em die seyn begrenniczt und beweiset van unsern brudern, frey van allerley czinse pflicht scharwerke und dienste, alleyne czu seynem leben czu haben und czu besitczen. Van sundirlichen gnaden gonnen und verleyen wir em: ap es geschege, das derselbe Henrice bynnen den nestfulgenden czehn iaren, van santt Mertens tag nestkomende anczurechen, wurde versterben, das denne seyne kinder solcher czweier huwben sollen gebruchen, sie haben und halden solche czehen nestfulgende iar lang, van sant Mertens tag neestkomende anczuheben, und so solche czehen jar seyn verloufen, so sollen semliche czwu huben * eynem kompthur czum Tuchel mit aller gerechtigheit, als sie vormals getan haben, widder czugehoren. Des zcu orkunt haben wir unsir segel anhangen lassen desem briefe, der gegeben ist uf unserm huwze Slochaw, am nesten donrstage nach Margarethe der heiligen junkfrauwen tage im XIIII^C^ten und xlix^ten iare.

[a] Die Vorlage bietet nur: Conrad etc. Ergänzt nach fol. 207 v.

[1]) 1431 Heinricus Swentener: Thorner Fontes Bd. 12 S. XXIII.

Digitized by Google

141. **Reetz** (4 Hufen).

4. Oktober 1450. Grundbuch des vormaligen Domänenrentamts Tuchel Vol. 3 (jetzt im Archiv der Königlichen Regierung zu Marienwerder) unter No. 199 in einem Transsumpte König August II. von Polen, datiert Warschau den 16. Okt. 1732, von welchem Tuchel den 23. Juni 1789 eine deutsche Übersetzung gefertigt wurde; von dieser wieder steht eine Abschrift im Grundbuche.

Wir bruder Heinrich Rabensteiner Comptur zu Tuchel thun kund und offenbar allen und jeglichen, denen dieser kegenwertige[a] brief wird vorgebracht, daß wir mit willen und vollbort des ehrwürdigen und geistlichen herren, herren Ludwig von Ehrlich[s]huwsfen und auch mit reifem rath unserer mitbruder vom Tuchel haben gegeben und vorliehen[b] unserm getreuen Heinrich schultzen zum Raetzons und Peter Peyoten daselbst wohnhaftig, ihnen und allen ihren rechten erben und ehelichen nachkömmlingen vier hufen, die gelegen sein in selbigem dorf Raetzons, mit sechs morgen wiesen, die sonderlich liegen, mit allen freiheiten und nutzbarkeiten, wie man sie mit sonderlichen nahmen mag benennen, als dieselbigen vier huben von alters [besessen sind?] und von unsers[c] ordens brüdern sein bezeichent[d] und ausgegeben, zum Culmischen rechte erblich und ewiglich zu besizzen mit solchem unterscheid, daß uns die vorgenannten Heinrich schultz und Peter Peyote alle jahr jährlich auf unserer lieben frauen tag lichtmesse von denselben vier huben sollen schuldig und pflichtig sein vier mark gewöhnlicher preußischer[e] müntze an zinse und auch von jeglicher hube zwey scheffel Culmisch haber [zu geben]. Damit sollen sie allen scharwerks frey und ledig sein. Doch wenn dieser landen noth androhende[f] <noth> sein, so sollen sie thun gleich andern einwohnern dieser landen. Auch von sonderlichen gnaden verleien wir denen ehrgenannten freie fischerey in unserm see Przeszartcz genannt mit all ihrem zeuge[g] zu ihrer tisches-nothdurft, aber nicht zu<m> verkaufen. Zum mehren[h] bekenntnis haben wir obenbenannter Comtur unsers Amts Insiegel an diesen brief gehangen, der gegeben ist in der jahrzahl unsers herren Ein Tausend vierhundert und funfzig am tage Francisci.

Fehler der Abschrift: [a] beim wärtigen. [b] verleihen. [c] unsern. [d] verzeichnet. [e] pragischer. [h] wahren. — Es dürfte (etwa) zu lesen sein: [f] antretende. [g] alleme (allirme?) gezeuge.

Die Einleitung des Transsumptes lautet (in der Übersetzung): August II. usw. thun mit unserm gegenwärtigen Briefe jedermänniglich, so daran gelegen, kund und zu wissen, daß Uns ein Privilegien-Brief des teutschen Ordens vorgelegt worden, so

Digitized by Google

in allem unversehrt, unverletzt und von allen Verdachtskennzeichen befreit, und vormals dem Heinrich und Peter Peyoten und Rulk über vier Huben Land nebst Attinenzien im Dorfe Reetz, zur Starostei Tuchel gehörig, verliehen worden. Welchen Briefes, und zwar des erstern dem Peyot verliehenen, Inhalt folgender ist (folgt unser Text). Das zweite Privilegium aber, so in pohlnischer Sprache übersetzt ist, lautet folgendermaßen (folgt, in Rückübersetzung aus dem Polnischen, unsere Nr. 2: Bulco ist zu Rulk entstellt). Aus der Zusammenstellung schon ergibt sich, daß die vier Hufen samt der Wiese von 6 Morgen, welche im Jahre 1450 an den Reetzer Schulzen und Peter Peyote (ob dieser Name wirklich so gelautet hat?) verliehen wurden, keine andern sind als wieder diejenigen, welche erstmalig Peter von Neuenburg 1320 gegen einen Reiterdienst ausgetan hatte. Vielleicht war die Nachkommenschaft des Bulco um jene Zeit ausgestorben, so daß der Komtur Heinrich von Rabenstein eine Neuverleihung vornehmen konnte.

Nachtrag.

Während des Druckes dieses Urkundenbuches wurden vom Königl. Amtsgerichte Tuchel eine Anzahl bisher unbeachtet gebliebener Dokumente an das Danziger Staatsarchiv eingesandt, von denen zwei hier Erwähnung heischen. Zunächst ein Transsumpt König August II., datiert Warschau den 12. April 1702 (jetzt Abt. 358 Nr. 106), welches den lateinischen Text der Stobnoer Handfeste (bei uns Nr. 9) nach dem Originale, literas pergameneas reverendi olim Theoterici de Lihtenhayn (!) ordinis Theutonicorum vulgo Crucigerorum commendatoris Tucholiensis originales, bietet. Derselbe lautet:

In nomine Domini Amen. Dictorum perit memoria factorum, nisi testibus auditis et scriptis publicis fuerint roborata. Nos igitur frater[a] Theodericus de Leychtenhayn commendator Tucholensis ex consilio et consensu reverendi et religiosi viri fratris Theoderici de Aldenburg magistri generalis ordinis sanctae Mariae et domus[b] Theutonicorum Hierosolimitanae et cum matura deliberatione confratrum nostrorum Tu[c]holensium, intendimus bona nostra in dominio ordinis nostri situata, quantum valemus, ad utilitatem ampliare: ideoque discreto viro et honesto vendidimus[c] et conferimus Thiloni nostro sculteto in Stobena sexaginta mansos iure Culmensi collocandos; ratione vero huius collocationis[d] idem scultetus Thilo, ac sui omnes haeredes nati et nascendi[e], seu legitimi ipsius [successores] de dictis sexaginta mansis decimum mansum, videlicet sex mansos, iure haereditario et absque censu perpetue libere possidebunt. Insuper erogamus

Digitized by Google

antedicto Thiloni sculteto eiusque legitimis successoribus praedictae villae Stobena tertium denarium iudicialis [quaestus] cum fructu dimidiae tabernae perpetue ad habendum seu tollendum; reliquos vero duos denarios, et quidquid de dimidia taberna dimanaverit[f], nostris fratribus ad castrum Tucholiensem (!) fideliter praesentabunt. Amplius volumus, ut incolae quinquaginta quatuor mansorum residuorum de quolibet manso pro censu quindecim scotos usualis monetae et pinguem anserem annis singulis fratribus nostris ad castrum praenominatum in festo sancti Martini dare tenentur, et duos dies fratribus nostris tenentur laborare. Ac[g] quidquid circumsedentes scultetos seu villanos ex mandato dominorum facere vel servire contigerit, hoc idem scultetus suique legitimi successores cum villanis villae iam dictae plenarie et totaliter tenentur adimplere, tali interposito pacto, quod de aratro unum scotonem et de uncone[h] dimidium scotonem ex parte villae dictorum mansorum residuorum reverendo in Christo patri archiepiscopo Gnesnensis ecclesiae pro censu fratres dare tenentur decimali. In cuius rei testimonium literam sibi dari fecimus et sigilli nostri munimine firmiter roborari. Datum et actum in Tuchola sub anno Domini millesimo trecentesimo trigesimo sexto. Testes huius rei sunt dominus Albertus, frater Henricus[i], frater Thilo Tu[c]holenses, dominus noster plebanus in Tuchola, Misnerus[k] advocatus Tucholensis civitatis et alii quam plures fide digni.

Ferner das Transsumpt der Osterwicker Handfeste durch König Sigismund August, von dem wir S. 11 f. nur eine Abschrift bieten konnten. Diese Abschrift ist übrigens durchaus getreu, sodaß wir uns auf eine Wiedergabe der geringfügigen Abweichungen beschränken können. Zeile 3 unseres Druckes steht im Transsumpte (Abt. 358 Nr. 395) negocia, Z. 5 comendator in Tucholiia, Z. 7 Teutonicorum, Z. 8 Tucholensium, Z. 10 Sulestorf (auch die Abschrift scheint hier den Namen mit t wiederzugeben, wiewohl dieselbe d und t auch sonst in der Schreibung kaum erkennbar auseinanderhält). Z. 11 legittimis, Z. 14 legittimi, Z. 21 Tucholense. Seite 12 Z. 19 Mathias Wisak, Z. 20 Tucholija. In der letzten Zeile M.CCC.XXX° VIII°, in die Bartholomei apostoli.

Durch dankenswertes Entgegenkommen der königlichen Regierung zu Marienwerder gewann ich außerdem Einsicht in die Grundbücher des einstigen „Amtes", dann Domänenrentamts Tuchel. Im achten und neunten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts nämlich wurde eine Sammlung

---

Fehler der Abschrift: [a] fratres. [b] domum. [c] vendimus. [d] collationis. [e] nascentes. [f] derivavit. [g] At. [h] unco- [i] noster. [k] Ausnerus.

Digitized by Google

der damals zu Recht bestehenden Besitzdokumente veranstaltet, worin sowohl bezüglich der Stadt Tuchel als bei jedem einzelnen Dorfe des Amtes — im ganzen waren es deren ursprünglich 16; später kamen noch Koslinka und Kelpin hinzu — im letzten Grunde auf die Handfesten des Deutschen Ritterordens Bezug genommen wird. Von den in dieser Sammlung sich vorfindenden Abschriften gehen aber fünf auf andere Quellen als die Handfestenbücher zurück. Zwei davon können wir kurz abtun, unsere Nrn. 10 und 131. Das Privilegium „derer deutschen Ordensritter, so dem weiland Nicolaus[1]) Schulesdorff erteilet worden", welches der Osterwicker Schulze Johann Risop am 21. Februar 1721 in die Tuchler Stadtvogteiakten eintragen ließ, war wohl keinesfalls die Originalhandfeste von 1338, vielmehr höchstens das von uns eben erst (auf der vorigen Seite) nachgewiesene Transsumpt des Königs Sigismund August vom Jahre 1552; oder auch nur eine Abschrift von letzterem. Am 3. Mai 1625 wurde nämlich eine Ingrossation des Transsumptes in das Konitzer Schöffenbuch Abt. 320 Nr. 26 bewirkt[2]). Das Granauer Schulzenprivileg aber von 1419 hat das Grundbuch durch eine ganze Anzahl Zwischenglieder ebenfalls dem von uns genannten Konitzer Schöffenbuche entlehnt[3]).

Auch von den drei weiteren Stücken beruhen wenigstens zwei auf Transsumpten der Originalurkunden. Zunächst die Handfeste des Dorfes Reetz, unsere Nr. 31. Das Transsumpt ist nach einem „offenen Brief, auf Pergament geschrieben, alterswegen teils nicht zu lesen, mit einem angehängten, bereits gebrochenen Siegel bekräftigt" genommen und durch König August II. Warschau den 5. August 1700 bestätigt. Der Text der Handfeste ist deutsch, stimmt übrigens genauer zu B als zu A. Das Fließ Nemyl erscheint hier als Neu Mühl. Vier Zeilen weiter steht vollständiger: zu bessern und zu brechen. Hinter den Zeugen, welche die beiden Handfestenbücher benennen, erscheinen annoch folgende: H. Hnr Pfarr zu dem Tuchol — — — — — d' Vogt daselbst Johann von seinen Ruprecht, Conrad Munze unser

[1]) An dieser Stelle selbst steht Joh. statt Nicolaus, offenbar ein bloßes Versehen. Im Urkundentexte findet sich überall der richtige Vorname.

[2]) Vgl. hierzu und zu dem gleich Folgenden Heft 17 der Mitteilungen des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst, Thorn 1909, S. 7 f.

[3]) Ein Umstand freilich darf dabei nicht übersehen werden. Wenn nämlich der Schulze Christoph Rhode 1625 sein Privilegium ingrossieren ließ, so nahm er hinterher das Original selbstverständlich wieder an sich. Brauchte er nun zehn Jahre später einen Auszug aus dem Gerichtsbuche, um für sein Besitztum die Bestätigung seitens des neuen Königs zu erwirken, so legte er bei der Gelegenheit natürlich die Originalurkunde wieder mit vor, und der Notarius civitatis (consul Andreas Bucholtius) wird eher dieser als dem Eintrage ins Gerichtsbuch den Wortlaut entnommen haben.

Digitized by Google

Bürger Paul unser Schreiber. Zu lesen etwa: her Heynrich pfarrer czu dem Tuchol, Niclus Mysner der vogt doselbis, Johan von Summyn, Ruprecht, Conrad munze (metze?) unsir burgere, Paulus unsir schriber.

Wir gehen über zu Nr. 47. Da heißt es: A. D. 1631 d. 9. Oct. generosus Joannes Tokarski Vicecapitaneus Tucholiensis obtulit privilegium villae maj. Mendromiersz scultetiae ad ingrossandum. — Productum in Lustratione generali Terrarum Prussiae 1664. Anastasius Oslowski Thesaurarius Regni Notarius mp. Irre ich nicht, so fanden sich die Vermerke beide auf der Rückseite der Originalhandfeste[1]), und diese selbst, nicht etwa ein Transsumpt von 1631, scheint für die Vorlage des Grundbuches benutzt worden zu sein. Denn unter dem 21. Januar 1781 bekundet das Amt Tuchel (gez. Klemm) die Übereinstimmung der Abschrift „mit dem in teutonischer Sprache beigebrachten Original-Dokument, insoferne solches lesbar". Auf ein erst 150 Jahre altes Transsumpt würde diese Bemerkung doch kaum Anwendung leiden. — In unserem Texte (aus A) werden 70 Hufen als zum Dorfe Groß Mangelmühl gehörig benannt (s. S. 52), die Grundbuchabschrift bietet die richtige Ziffer 62: diese stimmt zu den Einzelposten (6 + 2 + 4 + 50: ebenda). Als Zeugen urkunden hinter den auf Seite 53 angeführten noch HE[r] Nicolaus unser Capelan Kunigund von *Olnen* Tuchel und Capenheim Compl. und andere Ehr. Leuthe, zu lesen: her Nicolaus unsir cappelan, Rutcher von Elner, Lutolf Rabe von Papenheym unsir kunpane, und andir erbar lůthe.

Endlich benutzt das Grundbuch für Polnisch Cekzin die Bestätigungsurkunde des letzten Polenkönigs Stanislaus August, datiert Warschau den 18. Nov. 1766. In derselben wird Bezug genommen auf litteras pargameneas a honorato et religioso magistro ordinis Crucigerorum Hinrico (!) de Knyperode germanico idiomate scriptas super sculteciam in villa Ceckcyn datas. Hier ist umgekehrt gegen unsere Nr. 81 im Grundbuche ein Zeuge (Claus Gerhardisdorf burgermeister tzum Tuchol) ganz ausgelassen, auch der vorhergehende Pfarrer zu Tuchel mit Weglassung des Zunamens nur als Herr Conrades aufgeführt (vgl. S. 85).

[1]) So weist auch die Osterwicker Handfeste (im Transsumpte von 1552) folgende Dorsalnotiz auf: Productum in Lustratione generali terrarum Prussiae anno 1664. Spytek de Buzenin Pstrokonski Succamerarius Brestensis Cuiaviensis Lustrator terrarum Prussiae mpp. Anas asius Oslowski Thesaurarius Regni Notarius subscripsit. Ebenso war die Vorlegung der Abschrift des Granauer Schulzenprivilegs (und natürlich auch aller übrigen im Jahre 1664 produzierten Dokumente) bekundet.

Digitized by Google

Ergänzungen und Verbesserungen

einschließlich Berichtigung der Druckfehler.

S. 2 Z. 17 von oben ist Jaurouue (zu lesen Javrovve) zwar unzweifelhaft die richtige Namensform. Es hätte aber angemerkt werden sollen, daß A und B Janronne bieten, woraus eben zu schließen ist, daß schon das „alte" Handfestenbuch den Namen verderbt aufwies. Ein Ort Jaworowo findet sich beispielsweise auch bei Bär, Westpreußen unter Friedrich d. Gr., Leipzig 1909 2. Bd. S. 766 in der letzten Zeile benannt.

S. 15 Z. 2 von unten ist hinter B der Punkt zu tilgen.

S. 23 Z. 6 von unten war wohl nicht nötig, dem heutigen Familiennamen Splettstößer entsprechend Spli[t]stoser anzusetzen. Das Wort- und Sachregister zu Joachims Ausgabe des Marienburger Treßlerbuchs (Königsberg i. Pr. 1896) bietet S. 681: Splisstosser = Schindelmacher.

S. 26 Z. 1 von oben ist hinter dem Worte greniczen das Verweisungszeichen [ε] ausgefallen, ebenso in Anm.[n] der letzte Buchstabe des Wortes vrȳ.

S. 29 Z. 17—19 von oben war anscheinend besser mit Zugrundelegung von B zu geben: Adir von dem andirn gemeynlich, als brotbenken-, fleyschbenken-, schubenken- und sust andir allirleye czins usw.

Auf S. 35 ist der letzte Satz zu streichen. Ob sich schon der Name Gedune bei Voigt im 5. Bde. der neuen preußischen Provinzial-Blätter (dritte Folge) 1860 S. 301 gleich viermal wiederholt, so kommt doch auch Gelune vor: s. das Personen- und Ortsregister in Joachims Treßlerbuch S. 612.

S. 55 ist zu Ende der Z. 5 von unten das Trennungszeichen weggefallen, Z. 3 v. u. war — trotz der Handschriften — der Plural in (statt im) vorzuziehen.

S. 61 Z. 14 von oben lies nochkomelingen.

S. 64 in der Anm. [α] hätte, da von Wiesen die Rede ist, besser der Plural *Studzienice* gesetzt werden sollen.

S. 69 Anm. [f] muß lauten: fehlt B.

S. 71 bleibt die Anm. unter [b] zu Nr. 68 doch zweifelhaft (vgl. jetzt auch S. 163/4).

S. 75 Z. 8 von unten war zu drucken: w(o)lvorbedochtem.

Digitized by Google

S. 80 Z. 4 von oben ist statt graben Grabow einzusetzen, ebenso in der folgenden Zeile; das Verweisungszeichen [a] kommt dann ans Ende der vierten Zeile zu stehen und die Anmerkung hat zu lauten: [a] graben A, offenbar verschrieben. Vgl. S. 106: by den Grabow(e)schen bruchern.

S. 83 in den Anmerkungen ist der letzte Satz zu streichen, Z. 3 dieser Anmerkungen aber 'vor dry' an der rechten Stelle einzusetzen.

S. 89 war als Überschrift richtiger zu geben: Die zwei Krüge zu Schwornigatz.

S. 95 Z. 18 von unten: das Komma hinter Velym fällt besser weg.

S. 102 Z. 5 von oben gehört das Verweisungszeichen [i] hinter das Wort cappelan, nicht hinter Lichtensteyn.

Ebenda ist als Anmerkung (zur Überschrift von Nr. 96 in B) nachzutragen: [1]) Eine Hand des 16. Jahrhunderts hat hinzu geschrieben: vbermasse.

S. 104 konnte in die Anm. zu Nr. 98 noch aufgenommen werden: 1388 feria quarta post festum Vitti (!) et Modesti proxima (17. Juni) erhält Teslau à Bonin 120 Hufen zu Kalensch (h. Kollenz im Kreise Preußisch Stargard): vgl. den Sammelband Abt. 11 Nr. 3 des Danziger Staatsarchivs, Transcripta privilegiorum anno 1564 in conventu Varssouiensi productorum terrarum Prussiae fol. 96.

S. 105 Anm. 1 Fortsetzung: Ob es etwa derselbe ist, den das Treßlerbuch zum Jahre 1403 (S. 218 der Joachimschen Ausgabe) erwähnt? Dann erklärte sich am Ende auch seine Auslassung in der ursprünglichen Handfestensammlung der Komturei Tuchel: er wäre eben vor 1397 in das Thorner Gebiet übergesiedelt, so daß zur Zeit der Anlegung des Handfestenbuches nur mehr seine vier Brüder zu Klein Bislaw saßen. Der eigenen neuen Besitzung aber hätte er seinen Geschlechtsnamen (Wittramsdorf) beigelegt, aus dem dann polnisch Wytrębowice geformt wurde (h. Wytrembowitz). Oder war umgekehrt vielmehr dieser Ort das rechte Stammgut der Familie?

S. 107 Z. 3 von unten lies sotanc[r].

S. 108 Z. 1 der Anm. [a] war zu drucken eyne. Ebenso

S. 111 Z. 20 von oben capp(e)lan.

S. 113 Z. 3 von unten ist das handschriftliche Wort dem zu verbessern in „den", da ja von mehreren kleinen Seen die Rede ist.

S. 114 Z. 16 von unten ist in der Klammer 'zu P.' zu streichen. D. nämlich bietet an dieser Stelle auch nur: młyn nasz.

S. 117 Z. 1 war zu drucken: |ge]gebin.

S. 123 Z. 11 von unten ist das Wort „gehörig" vor „benannt" ausgefallen.

Digitized by Google

S. 141 Z. 4 von unten lies Urkunde.

S. 145 unter Nr. 126 ist in der ersten Zeile 123 statt 122 zu setzen.

S. 151 ist hinsichtlich der Zeugenreihe von Nr. 131 die folgende Bemerkung vielleicht doch angezeigt. Wie ich in den Mitteilungen des Coppernicus-Vereins zu Thorn 17. Heft, 1909 S. 8 berichtet habe, bewahrt die Rhodesche Familie zu Granau die simple Abschrift einer Eintragung ins Tuchler Gerichtsbuch vom 7. Januar 1677, welche, in mehrfache Transsumpte eingeschachtelt, als Kern das Privileg von 1419 enthält. Nun sind wie ja meist bei Urkunden, die durch viele Hände gingen, die Namen allerdings sehr verunstaltet, immerhin bleibt bemerkenswert, daß der Fischmeister in der gedachten Abschrift nicht den Geschlechtsnamen Weisenbach, sondern Wißenberg führt. Leicht möglich, daß die letztere Form in der Originalurkunde stand (vgl. hierzu die Anm. auf S. 163). Der nämlichen verschiedenen Schreibung begegnen wir im Treßlerbuche bei einem gleichnamigen (ob mit dem unsrigen identischen?) Deutschordensherrn in den Jahren von 1402 bis 1409 S. 187: eyme bruder vom Elbinge genant von Weisenberg; 505: her Wysenbach eyme herren vom E.; 541: her Wysenberg e. h. vom E.; 592: her Wysenberg mit syme compan vom Elbinge. Vgl. zudem S. 306: her Weysenburg (!) dem herren von Ragnith, und 321: her Wysenbach eyme h. v. R.

S. 159 Z. 7 von oben ist in die eckige Klammer statt des Fragezeichens das Wort utwierdzenia einzusetzen.

S. 160 muß die Anm. ε lauten: cleinem gezeuge. Im Texte konnte, trotz der Vorlage, 'zu ihres tisches nothdurft' ruhig hergestellt werden.

Digitized by Google

Verzeichnis der Ordensobern, sowie der Mitglieder und Beamten des Deutschen Ritterordens im Gebiete der Komturei Tuchel[1]).

1. Hochmeister.

Bruder Werner von Orseln (6. Juli 1324 bis 19. Nov. 1330). Verlautbart unsere Urkunde 5, hat seine Zustimmung gegeben zu 6.

Bruder Dietrich Burggraf von Altenburg (15. Aug. 1335 bis 6. Okt. 1341). Hat Nr. 8 verfügt und vollburt gewährt (d. i. den Konsens erteilt) zu 9—15.

Bruder Ludolf König (4. Januar 1342 bis 14. Sept. 1345). Aussteller von Nr. 16, 17, 25, Konsens zu 18—22.

Bruder Heinrich Tusemer (13. Dez. 1345 bis 14. Sept. 1351). Aussteller von 23, 24, 27, 29, Konsens zu 26, 30, 31, 33 bis 35, 42, 72.

Bruder Winrich von Kniprode (14. Sept. 1351 bis 23. Juni 1382). Aussteller von 38—41, 45, 47—50, 53, 54, 58, 62—64, 67, 73, 75—79, Konsens zu 37, 43, 57, 59—61, 65, 66, 68—70, 81, 82, 87, 88, 101.

Bruder Conrad Zöllner von Rotenstein (5. Okt. 1382 bis 20. Aug. 1390). Aussteller von 91, 94, 99, Konsens zu 100.

Bruder Conrad von Jungingen (30. Nov. 1393 bis 30. März 1407). Aussteller von 108, 119, 121, Konsens zu 102, 103, 110—112, 114—117. Vgl. auch 105.

Bruder Heinrich (Graf) von Plauen (9. Nov. 1410 bis 14. Okt. 1413). Aussteller der Urkunde 125.

Bruder Michael Küchmeister (9. Jan. 1414 bis 10. März 1422). Aussteller von 127, 128, 130, Konsens zu 129 und 131.

Bruder Paul von Rußdorf (10. März 1422 bis 2. Jan. 1441). Aussteller von 132—134, Konsens zu 135 und 136.

Bruder Conrad von Erlichshausen (12. April 1441 bis 7. Nov. 1449). Aussteller von 140, Konsens zu 139.

Bruder Ludwig von Erlichshausen (21. März 1450 bis 1466). Konsens zu 141.

2. Landmeister zu Preußen.

Bruder Friedrich von Wildenberg 1317—24. Hat Konsens erteilt zu Nr. 3 und 4.

3. Komture (und Pfleger) von Tuchel.

(Vgl. Voigt, Namen-Codex S. 59 f.).

Die in diesem Abschnitte *cursiv* gedruckten Daten sind unseren Urkunden entnommen. Dagegen die gelegentlichen Angaben bezüglich der Heimat beruhen auf den Forschungen v. Mülverstedts, deren Ergebnisse in den Heften 8—10 der Zeitschrift des historischen Vereins für den Reg.-Bezirk Marienwerder, 1883 f., sowie im 24. Hefte der Zeitschrift des westpreußischen Geschichtsvereins, 1888 niedergelegt sind.

Bruder Dietrich von Lichtenhain schon *1330* und noch den *13. Februar 1343*. Sein Vaterland war Meißen oder das Stift Naumburg: H. 8 S. 12 und 10 S. 2. Aussteller der Handfesten 7—15. Erscheint annoch in Nr. 19 und 24 als Zeuge, zuletzt erwähnt in Nr. 36.

Bruder Conrad Vullekop schon *1344* und noch *27. Okt. 1346*, von neuem *16. August 1349* bis *21. Okt. 1353*. Aussteller von 19—22, 26, 30—35, 42, 43. Verlautbart die Urkunden 36 und 37. Vgl. noch 56.

[1]) In dieser Zusammenstellung sind die Namen vereinfacht geschrieben, beispielsweise ist ohne weiteres i für y eingesetzt. Die Ziffern geben die Urkundennummern an.

Digitized by Google

Bruder Friedrich von Spira *1347*. Nach H. 8 S. 19 zu schließen, ein Thüringer. (Oder aus Speier?). Aussteller der Handfeste 28.

Bruder Albrecht von Leisten *17. Nov. 1354* und noch *25. Nov. 1356*. Nicht aus dem mecklenburgischen, sondern aus dem sächsischen Geschlechte (Lehsten): H. 8 S. 32. Zeuge in Nr. 45, 47 und 50; vgl. 51.

Bruder Siegfried von Gerlachsheim *21. Dez. 1356* und zuletzt *23. Juni 1370*. Über seine Heimat äußert sich v. Mülverstedt nicht, doch war er zweifelsohne ein Franke und stammte aus Gerlachsheim bei Lauda im heutigen Großherzogtum Baden. Aussteller von 52, 56, 57, 59—61, 65, 66, 68—71, 74. Zeuge in Nr. 62 (hier wird er Pfleger zum[1]) Tuchel genannt), 63 (hier heißt er einfach 'Bruder') und 67 (abermals als 'Pfleger z. T.' bezeichnet). Vgl. auch 114.

Bruder Baldewin, Pfleger zum Tuchel, *7. Nov. 1374*. Zeuge in Nr. 75 und 76. Nach Nr. 90 war es Baldewin von Frankenhofen (aus einem niederrheinischen Geschlecht: H. 24 S. 10), der dann in 77 als Ordenstreßler urkundet. In derselben erscheint als Mitzeuge

Bruder Heinrich von Bullendorf (sonst auch Bollendorf geschrieben), Pfleger zum Tuchel *13. Nov. 1377*. Diesen Titel führt er auch in 78 und 79 (letztere datiert vom *16. Dez. 1378*), in denen er als Zeuge mitbenannt ist. Dann wird er Komtur genannt (zuerst den *29. Mai 1379*, zuletzt den *16. März 1383*) als Aussteller von 81—90 und 92. In Nr. 91 (vom *9. März 1383*) heißt er (als Zeuge) abermals nur 'Pfleger'. Nach dem Großen Bestallungsbuche (Ordensfoliant 130 des Königsberger Staatsarchivs) S. 365 wurde 1383 auf Trinitatis (= 17. Mai) bruder Hinrich von Bollendorf des pflegeramts tzum Tuchel dirlassen und wart bevolen Rotcher von Elner, der groskompthur gewest was. Von hier ab beruht die Angabe der Daten wegen Übernahme und Aufgabe des Amtes auf den Niederschriften des Bestallungsbuches[1]).

Bruder Rüdiger von Elner seit 17. Mai 1383, entstammte dem hochangesehenen rheinischen, noch jetzt existierenden Geschlecht v. Eller (H. 24 S. 17). Unter der Bezeichnung 'Pfleger' erscheint er lediglich in Nr. 94 (als Zeuge); sonst führt er stets den Komturtitel, sowohl als Aussteller von 93, 95—97, 100, 101, wie als Zeuge in 99. Vgl. noch 105 und 107. R. v. E. ist in seinem Tuchler Amte verstorben. 1396 am fritage noch Epifanie (= 7. Januar), als bruder Rotticher von Elner kompthur tzum Tuchel vorscheiden was, wart das ampt bevolen bruder Conrade von Elcz.

Bruder Conrad von Eltz 7. Januar 1396 bis 13. Januar 1397. Aus dem berühmten rheinländischen, noch blühenden Geschlecht: H. 8 S. 21 (vgl. 9 S. 92: vom Niederrhein). Aussteller der Handfesten 102 und 103. — 1397 in der octava Epifanie (= 13. Januar) wart bruder Conradt von Elcz des amptes tzum Tuchel dirlassen und wart bevolen bruder Johan von Stryfen.

Bruder Johann von Streifen 13. Januar 1397 bis 22. Februar 1404. Aussteller von 104, 105, 109—118, als Zeuge benannt in 108 und 119. S. auch 129. — 1400 und dornoch im vyrden jare uf sente Peters tag kathedra wart bruder Johan von Stryffen des amptes czum Tuchel dirlassen, und wart bevolen bruder Henrich von Swelborn.

Bruder Heinrich von Schwelborn[2]) 22. Februar 1404 bis 15. Juli 1410. Sein Leben

[1]) Jener Bevölkerungsteil in der Umgegend von Konitz (und Schlochau), welcher seit Jahrhunderten sich lediglich der deutschen Sprache bedient, versieht noch heutigestags „auf platt" (d. h. im Dialekt) die Stadt Tuchel (und beispielsweise auch Czersk und Reetz) mit dem männlichen Artikel, Konitz und Schwetz dagegen mit dem weiblichen.

[1]) Die Einleitung desselben lautet: In dissem buche ist beschreben der gebitiger und der ampitute rechinschaft von iren ampten, wie eyme iclichen sien ampt befolen wirt, und ist geschreben us dem alden buche der ampte; und ist angehoben in den jaren unseres hern viertzenhundert in der vasten.

[2]) Nach Dlugosz von Nation ein Franke: vgl. Frydrychowicz, Geschichte der Stadt, der Komthurei und der Starostei Tuchel S. 21 Anm.

Digitized by Google

endete am Tage der Schlacht bei Tannenberg (ob er auf der Flucht niedergehauen wurde oder ertrank, läßt sich wohl mit Sicherheit nicht mehr ausmachen). Von ihm sind die Handfesten 120, 122, 124 ausgestellt, in 121 erscheint er als Zeuge. Von den späteren Tuchler Komturen werden in unserer Sammlung noch genannt

Bruder Michael von Nesse zuerst *11. Juli 1415*, zuletzt *5. Februar 1417*. Aussteller von 129, Zeuge in 127, 128, 130. Nach dem Großen Bestallungsbuche (S. 368) ward 1417 Michel von Nesse des komp-thur-ampts dirlosen, bevolen Frederich von Weilesdorf.

Bruder Friedrich von Wilsdorf seit 1417. Aus einem vogtländischen Geschlecht: H. 24 S. 15. Aussteller der Handfeste 131. 1420 (S. 369) Frederich von Wylandisdorf des kumptur-ampts dirlasen.

Bruder Jost von Hohenkirchen (war bis 12. Februar 1423 Großkomtur gewesen: H. 24 S. 50). Erscheint als Zeuge in Nr. 133 und 134, Aussteller von 135—137. Wurde am 13. Sept. 1431 von den Polen in der Nähe von Nakel erschlagen.

Bruder Leonhard von Parsberg, aus Bayern: H. 9 S. 85. Aussteller der Handfeste 138 (von *1441*).

Bruder Heinrich von Rabenstein, ein Franke: H. 9 S. 90. Hat 139 (wohl von *1447*) und 141 (vom *4. Oktober 1450*) ausgestellt.

4. Angehörige des Ordens im „Hause" Tuchel.

a) Priesterbrüder.

Dominus Albertus (Herr Albrecht) 1336—39: s. unsere Nrn. 9 und 11. Der in 10 genannte frater Albertus ist jedenfalls mit ihm identisch.

Dominus Johannes 1341: 12.

Herr Heinrich 1342: 14.

„ Ticzko 1343: 15, 17.

Frater ac dominus Qwast, Bruder Johannes Qwast 1344: 19, 20.

Herr Albrecht 1344—47: 21, 22, 26, 28.

„ Ludwig 1349—50: 30—34.

Herr Nicolaus von Reetz (vom Ratzens) 1351—68: 35—37, 42; dann nur Herr Nicolaus genannt (ob ein zweiter?) in 43, 51, 52, 57, 59—61, 65, 66, 68—71.

Herr Burke (Borke) 1379—83: 81—90, 92.

„ Johannes Körner 1383—90: 93, 96, 97, 100.

Herr Heinrich 1392—1400: 101—104, 109—117.

Herr Christian 1402—05: 118, 120.

„ Heinrich 1408—09: 122, 124.

„ Peter 1416: 129.

Bruder Dietrich 1419: 131.

Herr Erasmus 1430: 135, 136.

Sonstige Ordensbrüder (mit Angabe der von ihnen bekleideten Ämter):

Bruder Werner, Konventsbruder 1330: 7.

Herr Conrad 1335: 8; fr. Conradus conventualis 1338: 10. Jedenfalls identisch mit Br. Conrad Vollekop (Vullekop) 1339: 11; conventualis 1341: 12; Hauskomtur 1341: 13. Dann Komtur.

Herr Zislaw 1335: 8.

Frater Henricus 1336: 9; conventualis 1338: 10.

Frater Thilo (Tylo) 1336: 9; conventualis 1341: 12; 13. Wohl derselbe wie Br. Tylo Koppenhayn 1342—43: 14, 15, 18; vicecommendator (= Hauskomtur) 1344: 19. Von diesem verschieden ist

Bruder Tylo (Tilo, Tile) Küchenmeister (magister coquinae) 1343—49: 18—21, 28, 30, 31.

Dietrich von Lichtenhain 1344—46: 19 (frater) und 24. Der frühere Komtur.

Bruder Peter von der Tymow, Hauskomtur 1349—52: 30—32, 34 (ohne Titel), 35, 36, 42. Ein eingeborner preußischer Edelmann? (Heft 10 S. 6).

Bruder Berthold, Hauskomtur 1353: 43; Herr B., Steinmeister 1356: 51. Offenbar die nämliche Person mit Berthold von Drutzen 1356: 52; 1359: 57 (Br.) in A Kaplan, in B Compan genannt.

Bruder Engelbrecht, Küchenmeister 1353: 43.

Bruder Matthias, Kellermeister 1360: 59, 60 (ohne Titel), 61; Küchenmeister 1363 bis 67: 65, 66, 68—70.

Digitized by Google

Nycze Kölner (in A Kolner, in B Kelner) 1368: 71.

Herr Johannes von Slochow, Kellermeister 1379—82: 81—89 und von neuem 1386 bis 90: 96, 97, 100. Etwa aus der hinterpommerschen und cassubischen Adelsfamilie? (H. 10 S. 7).

Herr Nicolaus Bastgerte, Kellermeister 1384: 93; abermals 1397: 102, 103.

Simon Zobbe von Bratzeym 1385: 95; Herr Simon Zobbe Waldmeister 1386 bis 97: 96 und 97 (ohne Zunamen), 100—104; vgl. 107. Aus Westfalen gebürtig (H. 9 S. 79).

Herr Lamprecht (Lampert) von der Weide, Kellermeister 1397—98: 104, 109 (ohne Zunamen), 110—112.

Kunz von Merenberg, Kellermeister 1399 und 1400: 113—117[1]).

Johann von Alfter, Waldmeister 1400—02: 114—118; Kellermeister 1405: 120.

Andreas von Blankenberg 1402: 118. Ein Thüringer oder Franke (H. 10 S. 7).

Wolf von Schlinder 1405: 120.

Herr Richard von Nedirwig, Kellermeister 1408—09: 122, 124[2]).

Herr Dietrich von Poserne 1408—9: 122, 124. Aus einem sächsischen, ehemals in der Pflege Weißenfels altbegüterten, noch blühenden Geschlecht (H. 8 S. 25).

Johann von Dolitz, Küchenmeister 1416: 129.

Ulrich von Dornach, Fischmeister 1416: 129.

Ambrosius von Milda 1416: 129.

Bruder Otto vom Hayn, Kellermeister 1419: 131.

Bruder Hermann Weisenbach, Fischmeister 1419: 131. Vgl. S. 167.

Herr Conrad Klingefeld, Küchenmeister 1430: 135 und 136 (Klingenfels: anscheinend richtiger).

Herr Stephan Bermuth, Waldmeister 1430: 135; rybicki (= Fischmeister) 1430: 136.

[1]) Noch 1402 in Tuchel: vgl. die Thorner Fontes Bd. 12 S. 212, wo der rätselhafte Name Fontz de Momberus durch Contz de Merenberg zu ersetzen ist.

[2]) Erscheint im Treßlerbuch S. 450 zum 28. Jan. 1408 als her Girhart Nedirweig der kellermeyster vom Thuchel.

5. Angestellte des Ordenshauses Tuchel.

a) Kapläne.

Herr Johannes 1382: 84.
„ Gothard Lange 1385—92: 95—97, 100, 101.
Herr Jacob 1397: 102 und 103.
Herr Nicolaus Aldemarkt 1397: 104.
„ Bernhard 1397—98: 109—12.
„ Michael Blume 1400—02: 114—18.
„ Nicolaus 1405—09: 120, 124.

b) Schreiber.

Paulus 1349—52: 31 (s. den Nachtrag), 32, 35, 42. 1365 (in Nr. 68) wird er als Grenznachbar des Gutes Bandzemir aufgeführt, erscheint ebendort auch als Zeuge: Pawel schriber. Man beachte, daß es nicht mehr unser schriber heißt; er war also schon a. D.

Peter Gernegroß 1360: 60; 61 (ohne Zunamen).

Herr Gothard (Lange), zugleich Kaplan 1385: 95.

Elias Kobelow 1397: 102 und 103.

Bartusch 1399: 113.

Andreas vom Gotiswalde 1419: 131.

Johannes von dem Felde 1430: 135.

c) Diener.

Pecze (vgl. 86).

6. Beamte im Bezirke der Komturei.

a) Landrichter

α) des engeren Tuchler Gebiets.

Peter, Besitzer eines Anteils von Festnitz, war vor 1344 Landrichter gewesen: vgl. 21 und 36.

Miroslaw, wohl der auf 25 Hufen zu Pantau (vgl. 39), 1356—60: 51, 59.

Bartke von Festnitz 1382—97: 85, 86, 90, 105.

Dietrich Weger 1419—30: 131, 136.

β) in Saborn.

Newzat, auf Malachin (vgl. Nr. 6), 1324: 4.

Wangerisz, auf Cissewie (s. Nr. 3), 1330—51: 7, 19, 20, 35.

Hensil (v.) Ossow 1370—83: 74, 87, 88 89, 92.

Glisen (wohl Nickel v. Glyszin) 1390: 100.

Digitized by Google

b) Sonstige.

Bruder Johannes 1324 zu Brusk (stationiert, in welcher Eigenschaft?): 4.
Wangerisz, Jägermeister 1360: 61.
Simon, Fischmeister 1382—83: 89 und 92[1]).
Michael v. Wustenfelde, Hofmeister zu Kossabude 1430: 135.

Bemerkung. In dem vorstehenden Verzeichnis wurden, wo absolute Daten zu Gebote standen — ich meine diejenigen, welche dem großen Bestallungsbuche entnommen sind — diese natürlich bevorzugt. Im übrigen bin ich nur mit der Notiz auf S. 171 Anm. 2 über den Rahmen der gegenwärtigen Sammlung hinausgegangen. Inzwischen steht zu hoffen, daß sich manche Angaben werden erweitern lassen, wenn erst die Handfesten auch der Nachbargebiete gedruckt vorliegen werden. Beispielsweise urkundet der Tuchler Komtur Albrecht von Leisten als solcher auch schon den 22. Oktober 1354, und zwar als Zeuge in einer Handfeste für Borzyszkowo, Kreis Schlochau: dieselbe ist gedruckt — nicht nach der besten Vorlage und zudem mit falscher Beziehung auf den Ort Hochheim (Gorzechowko) — bei Plehn, Geschichte des Kreises Strasburg in Westpr., Leipzig 1900 S. 347 f.; vgl. dazu Roczniki towarzystwa naukowego w Toruniu Bd. 12 (1905) S. 386 ff.

Anhang. Von den im Bezirke der Tuchler Komturei mit einem Gute Belehnten ist hervorzuheben Herr Michael von Kossow, der als „unser getreuer Ritter" benannt, mit 40 Hufen ausgestattet und zu einem Dienst „mit tauglichen Pferden und Waffen" verpflichtet wird, und zwar ohne daß der Orden ihm für Unkosten und Schaden steht (S. 28). Außer diesem finden wir den Rittertitel nur noch dem schon verstorbenen Peter von der Linde beigelegt (S. 58), dessen zwei Söhne bei 30 Lehnhufen den in der Komturei allgemein üblichen Platendienst zu leisten haben. Die v. d. Linde sind ein eingeborenes westpreußisches Adelsgeschlecht, während Teslaff v. Bonin und Tesmar Kamke[1]) — beide in Nr. 108 erwähnt, bezüglich des ersteren vgl. auch die Anmerkung S. 104 f. — in dem benachbarten Pommern (der heutigen Provinz) beheimatet waren. Noch sei bemerkt, daß der Tuchler Pfarrer Herr Conrad Poster (zuerst in Urkunden vom Jahre 1379 genannt) sehr wahrscheinlich einem thüringischen Adelsgeschlechte entstammte (vgl. H. 8 S. 16, 9 S. 109, 24 S. 9 und 14); 'unsir getruwer' Nicolaus Grelle aber, der 1356 im Dorfe Groß Mangelmühl 6 Hufen zum Gerichte nebst 2 Freihufen erhielt, gehörte einer einheimischen (pommerellisch - lauenburger) Familie an: vgl. v. Flanß in der Zeitschrift des historischen Vereins für den Reg.-Bez. Marienwerder Heft 41, 1902 S. 66 ff.

[1]) v. Mülverstedt (H. 10 S. 7) möchte ihn mit Simon Zobbe (s. S 171) für identisch halten. Dagegen spricht die dem Fischmeister in beiden Urkunden zugewiesene Stellung — als Zeuge ganz am Schlusse, hinter bürgerlichen Leuten: es handelt sich also wohl um einen Privatmann im Dienste des Ordens.

[1]) Im Treßlerbuch S 67 wird zum 6. Februar 1400 ein Teslow Kameke im Gebiete Tuchel namhaft gemacht; vielleicht hat sich der Schreiber nur im Vornamen geirrt.

Digitized by Google

Personen- und Orts-Register.

Hier zeigen Ziffern die Seiten an.

Abrau (Obrow). Hf. S. 66. Grenzt mit Kl. Kensau 146. Vgl. Wenige Oberow.

Adam hat das Gut Damprouke gekauft 9. In der Verkleinerungsform (Adamek) Namengeber für

Adamkowo (Adamkowitz, Jadamkowitz). Hf. 9.

Albrecht, Herr, Pfarrer zu Tuchel 6.

Albrecht, Herr, Priesterbr. 162, (12), 15. Ein anderer gleichnamiger 26, 27, 32, 34.

Albrecht (Olbrecht), Schwiegersohn des Nůtzet: dieser hat ihm sein 'Erbe' (Malachin) vermacht 6 f.

Albrecht smed (= Schmied) 144.

Aldemarkt, Herr Nic., Kaplan 111.

Alfter, Johann v., Waldmeister 119, 120, 121, 123, Kellermeister 139, 141.

Altenburg, Dietrich Burggraf v., Hm. 9, 10, 11, 14, 16, 18, 20 (vgl. S. 168).

Andreas, Teilbesitzer v. Czarnowo 79.

Arnold, Schulz zu Groß Mangelmühl 85, 88, 89, 94, 95, 98, 100, 103, 107; als alter (d. i. gewesener) Schulz bezeichnet 112.

Arnsnest (h. Orlik). Hf. v. 1356 (als Lehngut) S. 55, v. 1417 (als Zinsdorf: Michael Boresław wird Schulze) S. 149. Grenzt mit Glowczewitz 78. Zins (Arnesnest, Nest) 136, 137.

Baba, Babba, ein Fließ 71, 92.

Baden, Arnold v., Kompan des Hm. 140, 142.

Baldersheim, Wolf v., Kompan des Hm. 51; Herr Wolfram v., Großkomtur 62, 66, 67, 68, 70, 77.

Baldewyn, Pfleger zu Tuchel 79 = B. v. Frankenhofen, s. S. 169.

Bandzemir (h. Schönberg) hieß noch früher Mestziwo (Mieściwo). Hf. 71. Zins 136.

Bansimir, Teilbesitzer v. Czarnowo 79.

Barkenfelde, Joh. v., Komtur zu Schlochau 75.

Bartenstein, Nic., Besetzer des Dorfes Bruß 42; vgl. 78: Schulze Nicolaus (ohne Zunamen).

Bartke, Sohn des Sczepan v. Vangerisch 82.

Bartusch, Schreiber 118.

Bastgerte, Herr Nic., Kellermeister 101, 109, 110.

Bda, Beda = Schwarzwasser, Nebenfluß der Weichsel 3, 45, 48, 49, 99, 135, 145.

Bedeke, Herr, Pfarrer zu Schlagentin 74.

Belawy 8, eine stad (= Stelle), Grenze des 'Erbes' Mockrau: jetzt Landgemeinde Bielawi.

Belwisch, Dorf 25: jetzt (Tuchler Pfarrgut) Bialowiersz.

Bermuth, Herr Stephan, Wald-, dann Fischmeister 155, 157.

Bernhard, Schulz v. Groß Mangelmühl 112.

Bernhard, Herr, Kaplan 114, 115, 116, 117.

Bernhardus, Schreiber des Hm. 147, 148; 150 (verschrieben Burchardus).

Bernkins, Hermann, Besetzer des Dorfes Kelpin 36.

Berteldis (d. i. Bertholds) Sohn Nicolaus, s. Zalesie.

Berthold von Brusk (Bruß) 9.

Berthold, Hauskomtur 49, Steinmeister 56 (im übrigen vgl. S. 170).

Berthold, Teilbesitzer von Czarnowo 79.

Beskindorf, Wittekind v., Hauskomtur zu Schlochau 76.

Digitized by Google

Bislaw, Dorf (22 Anm. 1) 30; dann geschieden in Groß und Klein B. (s. d.).
Bladau (Bledow) grenzt mit Koslinka 25. 1346 besetzt durch den Schulzen Heinrich 31. 1358 Schulz Hanke 60. Zins 129. Das Dorf kam wohl 1408 in den Besitz der Stadt Tuchel 143.
Blankenberg, Andreas v., wohl ein Deutschordensherr, 139.
Blume, Claus, Besetzer des Dorfes Reetz 37.
Blume, Herr Michael, Kaplan 119, 120, 121, 123, 139.
Bollendorf (Bullendorf), Heinrich v., Pfleger (Komtur) zu Tuchel 80 ff. (auf 15 Seiten), vgl. S. 169.
Bonentin, Herr Heinrich v., Großkomtur 21, 22, 28, 30, 31, 45, 46, 47, 51, 53, 54, 55, 57, 59.
Bonin, Teslaff (Czeslaus) v., Besitzer von Klein Kensau 104, vgl. 113 f. und 166.
Boresław, Michael, erhält 3 Freihufen zum Schulzenamte v. Orlik 149 f.
Borke (Burke: vielleicht Verkleinerungsform von Borislaus), Priesterbr. 85 ff. (auf 10 Seiten), vgl. S. 170.
Borke (wohl Teilbesitzer, bezw. -besitzung v.) Glopczewycz 136.
Borsk s. Mühle uf der Bda.
Boruschebach, ein Fließ 92.
Bösilborg, Gerke, Schulz zu Lichnau 69.
Bŏwsenborg, Tylo 109.
Bra (Bro, Brŏ, Broe), der Fluß Braa 30, 36, 77, 81, 97, 100, 101, 112, 116, 117, 120, 121, 135, 139, 148, 154. Die alte Bra 113.
Bralewitz (Brelwitz) grenzt mit Adamkowo 9. 1346 erhält der Ritter Herr Michael v. Kossow 40 Hufen zu Br. 27.
Brandenburg, Dietrich v., Komtur zu Thorn 59.
Brelowische Grenze = Grenze von Bralewitz 147.
Breslau, Herzog v. 1.
Broddamühl s. Pansenitz.
Brsuche (Bruche), anscheinend Eponymus (Namengeber) des Gutes Bruchau 43.
Bruchau (Brsuchow, Brzuchow), wohl ein Zweiggut von Festnitz 43. 12 Hufen zu Br. erhält 1383 Pecze (nebst 4 H. zu Gr. Mangelmühl) 98.
Brunckow (?), Nic., erhält 1405 ein Privileg über die Windmühle zu Lichnau 141.
Bruningsheim, Conrad v., Trappier u. Komtur zu Christburg 28; 54, 55.
Bruß (Brusk, Prusk) scheint die erste Ordensstation im Lande Saborn gewesen zu sein (vor Kossabude; vgl. 5: Br. Johannes zu Brusk). Weiter wird erwähnt Berthold v. Brusk, wohl ein Lehnsmann 9. Grenzt mit Zabno 23, Dt. Damerow 65, hat Mahlzwang in Lemkens M. 25. Wird 1351 als Zinsdorf ausgethan (Besetzer Nic. Bartenstein) 42; bei der Gelegenheit werden des Pfarrers und Stasken Huben ausgenommen: bei letzteren handelte es sich vermutlich um Lehnbesitz. Weg und Fußsteige v. Brusk 81. Zins 131, 137. Pfarrer Hermann 1359—70: 61, 65, 74, 78. Schulze Nicolaus 1370 S. 78. Wiese des Krügers v. Br. 106. Hf. über die Hökerbude 156.
Bulco erhält 4 Freihufen zu Reetz 2, vgl. 161.
Burchardus (verschrieben statt Bernhardus, Schreiber des Hm.) 150.
Busico(n) 2.
Buteler, Conrad, erhält 28 H. in dem Felde Wulpin 22.
Butelersdorf (ob Welpin?) 30.
Bütow (Butow): der alte Weg nach B. 65, 81, Bütowscher Weg 80.
Butzkendorf, Swantke v., mit Kl. Kensau belehnt 146.
Bykendorf, Bykyn 23, 25 (Mahlzwang in Lemkens M.). Untergegangene Ortschaft in der Nähe von Bruß.
Bzinze 99 (vgl. Synse), wohl unzweifelhaft der Wdzidzen-See.

Chelm, Gr. u. Kl. s. Kolmow, Kolmekow.
Cholmenitz, Grenze 94. Vgl. die Chelmiec-Berge (góry chełmickie) bei Wildau.
Czapiewitz (Czepewitz) ohne Hf. 123. Zins 136.
Czarnisz, der 107. Heute Name einer Ortsch.
Czarnowo (Czernow) 23, 25 (Mahlzwang in Lemkens M.). Hf. 79. Zins 136, 137.
Czersk (plattdeutsch heißt der Ort noch heutzutage Zirschć) u. Czirnik, Czirsenitz s. unter Z.

Digitized by Google

Czeske mit Mesewin belehnt 49.
Cziste (Czischte), See 145.
Czyczkowo = Linde.
Im übrig. s.(je nach der Aussprache)K od.Z.

Damerow (j. Damerau, Kr. Flatow) grenzt mit Schlagentin 74. — Damians, Dt., Golden, Hoge D. s. u. D., G., H.
Damians Damerow (h. Piechowitz, Kr. Berent) 4.
Damprouke (= Adamkowo) 9.
Danzig (Dantzke). Fuhre nach D. 155, Danziger Reise 157.
Dargustafa, alter Pechofen 92.
David erhält den neuen Krug zu Poln. Cekzin verliehen 90.
Deutsch Cekzin (Czechoczin usw.) grenzt mit Osterwick 12, mit Schlagentin 74. Wird 1342 zu culm. R. ausgethan (seitdem Deutsch C.), Besetzer der Schulz Heinrich 19. Übermaß 102. Zins 127. Hf. über die Mühle 158.
Deutsch Damerow (= Zalesie n. v. Bruß). Hf. 1360 erneuert 64, Schulz Nic. Berteldis Sohn 65. Zins 133, 137.
Dirschau (Dirsow) 48. Grenze des Vogts von D. 77, 145.
Dirsico (Dirsko, Drisco), Herr 2, Burggraf zu Tuchel 6.
Ditterich, Priesterbr. 151.
Dobeslaus vlodir (d. i. Wirtschaftsbeamter) zu Schlochau 5.
Dolitz, Johann v., Küchenmeister 149.
Domeslaw, der Krug zu: Zins 135. Lag in Saborn (wohl in der Gegend des heutigen Luttom).
Dornach, Ulrich v., Fischmeister 149.
Doryng, Albertus, mit seinem Schwiegersohn Besitzer von Long (Schönhain) 49. Der Liber mortuorum des Klosters Pelplin merkt sein Gedächtnis zum 16. Nov. an: Albertus Doringus, qui dedit V marcas.
Drausnitz (Drosdzenicz). Verschreibung vom J. 1288 S. 1. Grenzt mit Schlagentin 74, mit Kl. Kensau 146.
Drevitz (j. Drzewitz) 81.
Drutzen (Drutzin), Berthold v., Kompan (des Komturs) 61, vgl. S. 170.

Eheßlaim — der Name ist offenbar verderbt (etwa aus Czeslaus?) 40.
Eibenfelde u. Eibenrode s. Wangerisz.
Elbach 150, verderbt aus Selbach (s. d.).
Elner, Rüdiger v., Kompan des Hm. 164, 55, 58; Großkomtur 80, 81, 82, 99; zuletzt Komtur (Pfleger) zu Tuchel 100 ff. (auf 7 Seiten), vgl. S. 169.
Eltz, Conrad v., Komtur zu T. 109, 110.
Engelbrecht, Küchenmeister 49.
Erasmus, Herr, Priesterbr. 155, 157.
Erlichshausen, Conrad v., Kompan des Hm. 147, 148. Hm. 158, 159.
Erlichshausen, Ludwig v., Hm. 160.
Essen, Hannus v., Bürgermeister zu Thorn 59.

Falkelt, Wilh., Komtur zu Schlochau 114.
Falo, Graf, Burggraf zu Czarnkow (Czarnikau) 1.
Festnitz s. Veschschicz.
Frankenhagen (Frankenhayn) grenzt mit Osterwick 12. Hf. des Dorfes 75 (Besetzer der Schulz Johannes); Hf. der Mühle 59: beide Privilegien stammen von Schlochauer Komturen. Zins 127.
Frankenhofen, Balduin v., Treßler 80, 81 (hier versehentlich Gunter genannt). Zuvor Komtur zu Tuchel (vgl. Baldewyn, s. auch S. 169).
Friedrich, Hauskomtur, ein anderer, Vogt zu Leipe 7.
Im übrigen vgl. V.

Gallicus (Wale), Johannes, Besetzer des Dorfes Sluppi 16 (17).
Gans, Hermann, oberster Trappier 102, ob. Spittler u. Komtur zu Elbing 146, 148.
Gebarthshayn, Johann, Kompan des Hm 154.
Gegerzue, ein Gewässer bei Dombrowo 73.
Gelencz s. Jehlenz.
Gelune u. sein Bruder Jodute erhalten das Gut Wittstock verliehen 34 f.
gentzvert 81 (etwa Gänsefurt?).
Gerhard, Herr, Kaplan des Hm. 142.
Gerhardsdorf (j. Görsdorf!) 14.
Gerhardsdorf, Claus, Bürgermeister zu Tuchel 85, 89, 92, 93, 95, 100, 104. Als alter Bürgerm. bezeichnet 102, 103, 112.
Gerlachsheim, Siegfried v., Komtur (Pfleger) zu Tuchel 56 ff. (auf 14 Seiten), vgl. S. 169.

Digitized by Google

Gerlitzno, h. Gardliczno-See 80 f.
Gernegroß, Peter, Schreiber 64.
Gersdorf, Nic. v., Mitbesitzer v. Soldan 153.
Geseritz, ein Bruch 3.
Gewesde, Gwesdow (j. Gwiasda) See bei Gr. Bislaw 86 u. Poln. Cekzin 91.
Girsywene, eine Wiese 82.
Gitkofelasch, Gi kowles, ein Wald 8, 92.
Glisno (Glisen, Glyszin), h. Kl. Glisno (ohne daß es ein entsprechendes Gr. Glisno gäbe). 1374 erhält dort Nickil v. Glyszin, der schon 1370 urkundet (in Nr. 74), 14 Hufen S. 78. Derselbe (S. 83 erbar Mann genannt) erscheint als Lehnsmann 94, 95, 100, als Landrichter (ohne Vornamen) 107. Zins 136, 137.
Gloptze 77. Eponymus (Namengeber) für
Glowczewitz (Gloptzewitz, Glofczewycz). Hf. 77; Zins 136, Borke Glopczewycz ebda.
Gnesen, Erzb. v. 10 (162), 12, 26, 32, 36, 41, 53, 56, 74, 119, 122.
Goczko (vermutlich der Eponymus von Götzendorf, poln. Gockowice, bei Frankenhagen) 12.
Goldaetz, Garten (d. i. ein kleines Grundstück) bei Schwornigatz 96.
Goldendamerow, Goldyn Damerow. Ohne Hf. 123. Zins 136.
Gorchin s. Gurki.
Gostoczyn s. Liebenau.
Gothard, Herr, Kaplan 102, 103, 104, 107 (G. Lange), 108.
Gotiswalde, Andreas vom, Schreiber 151.
Grabow 166, Grabowsche Brücher 106.
Granau (Granow) grenzt mit Osterwick 12. Hf. erneuert 1356 (Schulz Hannus) S. 56. Übermaß 110. Zins 127. 1419 erhält der Schulz Niclos eine weitere Freihufe 150.
Gregorius, Schreiber des Hm. 140, 142.
Grelle, Nic., erhält 1356 6 H. v. Gr. Mangelmühl zum Gericht (d. i. zum Schulzenamte) nebst 2 Freihufen S. 52; vgl. 60.
Grobitz (Gröbitz), Komtur zu Schlochau 79.
Grochowo (Grochow). Hf. 109, Zins 128.
Groß Bislaw (Bisslaw usw.). Hf. 86. 116, 139. Zins 131, 136.
Groß Kensau (Kansow). Hf. 66. Grenzt mit Kl. Kensau 146.
Groß Komorze (Kommorsk) Hf. (ohne den Zusatz Groß, doch als 'Erbe' bezeichnet) 18. Grenzt mit Kl. K. 101. Zins 137.
Groß Mangelmühl (Mandromir, Mandelmir). Hf. v 1356 (Nic. Grelle, s. d.) S. 52. Übermaß 91; dabei wird (1382) erstmalig Pecze erwähnt, gewesener Bedienter des Ordenshauses (Tuchel), der das Jahr darauf (außer 12 H. zu Bruchau) 4 H. v. Gr. M. verliehen erhält 98. Zins 125. Grenzt mit Przyrowo 147. Pfarrer: Herr Johannes 1382 S. 90. N. N. 1397 S. 112. Schulzen: Arnold (s. d.) 1379–90, 1397 „alter" Schulz: Bernhard 1397 S. 112.
Groß Prziterne 94.
Grube, Heinrich, Besetzer des Dorfes Linde (Czyczkowo) 61.
Gryfe, Eberhard, zweifelsohne ein Deutschordensherr 30.
Gunther (Günther), Br., Hauskomtur zu Schlochau 4, 5; gewesener Komtur v. Schlochau 23 = fr. Gunterns Snosil 24.
Gurki (Gorchin, Görchin). 1352 wird Wangerisz (s. d.) mit 22 H. daselbst belehnt 45. Als Dorf (Gorke) mit 23 H. ausgetan 1378 durch Sczepan v. Vangerisch 82. Grenzt mit Wielle 94. Zins 136.
Gwese, Bruch bei Tuchel 30.
Gwesdow s. Gewesde.

Hageman, Hannus 144.
Hancke, Kind (soviel wie unmündig) zu Kosemyn 62.
Hancke v. Peyn 63.
Hanke, Schulz zu Bladau 60.
Hanke, Teilbesitzer v. Czarnowo 79.
Hannus, Messerschmied 50.
Hannus (= Johannes), Müller, hat die M. zu Liebenau erkauft 23.
Hannus, Schulz v. Granau 56.
Hans, Bruder des Schulzen Lorenz zu Liebenau 97.
Hans erhält mit s. Bruder Niclas die neue M. auf der Braa (? Rudamühl) verliehen 139.
Hasze s. Hogensteyn.
Hayn, Br. Otto vom, Kellermeister 151.
Hecken, Arnold v., Treßler 142.
Heinrich, Br., Vogt zu Dirschau 7 f.
Heinrich, Br. 10 (= fr. Henricus 162).

Digitized by Google

Heinrich, Herr, Priesterbr. 20. Ein zweiter 108 ff. (auf 13 Seiten). Ein dritter 143, 144.
Heinrich, Herr, Pfarrer zu Reetz 56.
Heinrich, Herr, Pfarrer zu Tuchel 164, 50, 56.
Heynricus, Schreiber des Hm. 153, 154.
Heynricus, Schreiber des Peter v. Neuenburg 2.
Heinrich, Schulz zu (Dt.) Cekzin 19 (Besetzer).
Heinrich, Schulz zu Bladau 31 (Besetzer).
Heinrich, Schulz zu Reetz 160.
Helfenstein, Wilh. v., Großkomtur 140.
Herman, Besetzer des Dorfes Karschin 63, Schulz daselbst 65, 71, 78. Derselbe (Herman v. Karssin) auch Besetzer v. Dombrowo (Hoendamerow) 73.
Herman, Müller v. Liebenau 119.
Herman (Hermannus), Pfarrer zu Bruß 61, 65, 74, 78.
Hikros, Heinrich 150 — offenbar verderbter Name wohl eines Deutschordensherrn.
Hildebrant, Kind zu Kosemyn 62.
Hillebrandus (Hild.), Schreiber des Hm. 147, 148, 150.
Hoendamerow (Hoge Damerow, j. Dombrowo). Hf. v. 1367 (Besetzer Herman v. Karssin) S. 73. Grenzt mit Wielle 94. Zins 134, 137.
Hoenkircher, Jost, Komtur zu Tuchel 153, 154, 156, 157.
Hollant, Herr Nic., Kaplan des Hm. 114.
Holt, Heinrich, oberster Spittler u. Komtur zu Elbing 150.

Irznyno, See 4. Viell. der Rzuno-See b. Dzimianen (Sophienwalde).
Iserau s. Neseraw.

Jacob (Jocob), Herr, Kaplan 109, 110.
Jacobus, Schreiber des Hm. 147, 148, 150.
Jan erhält das 'Erbe' Muckir (Mockrau) verliehen 8.
Janeke (Janike, Jeneche), der kleine oder kurze, Schulz v. Kl. Kensau 104. 117, 122.
Jaryslaus, Bruder des (Burggrafen) Herrn Dirsico 2.
Javrovve, Begarhardus v. 2.
Jehlenz (Gelencz, Gelintz). Hf. 107. Grenzt mit Kl. Kensau 146. Zins 129.
Jenechen (Jenlyn), Br., Hauskomtur zu Schwetz 5, 7.
Jennina, Wiese 4.
Jenusch erhält 4 H. zum Gerichte des Dorfes Czersk 92.
Jescheram, ein Pfuhl (d. i. ein stehendes Gewässer, ein Sumpf) 8.
Jesinke, eine Ort-, d. h. Eckgrenze 86.
Jeske, Krüger zu (Poln.) Cekzin 34.
Jeske, Teilbesitzer v. Czarnowo 79.
Jodute, Bruder des Gelune (s. d.) 34 f.
Johann, Br., Fischmeister (zu Schlochau) 4.
Johannes, Br., zu Bruß (Brusk) 5.
Johannes, Herr, Kaplan des Hm. 30.
Johannes, Herr, Kaplan des H. Tuchel 90.
Johannes, Herr, Priesterbr. 16 (17).
Johannes, Herr, Pfarrer zu (Groß) Mangelmühl 90.
Johannes, Richter zu Schwetz 5, 8 (S. 7 Vogt u. Richter).
Johannes, Schulz, Besetzer des Dorfes Frankenhagen 75.
Jocob u. sein Bruder Wenczke haben das Gericht zu Gr. Bislaw erkauft 86.
Jowk, Bürgermeister (zu Tuchel) 139.
Jugow. Hf. 58.
Junckz, Wiese 48.
Jungingen (Jüngingen), Conrad v., Hm. 109 ff. (auf 12 Seiten), vgl. S. 168.
Jungingen, Ulrich v., oberster Marschall 142.

Kamke, Tesmar 113 f.
Camyona, ein Wasser (jedenfalls der Fluß Kamionka) 9.
Cansow 9. Später geteilt in Gr. u. Kl. Kensau (s. d.). Beide Kansowe 104.
Karczewo (Kartzow, Karczew, Karteczaw). Ohne Hf. 123. Zins 136. Grenzt mit Przyrowo 147.
Karschin (Karssin, Karsin). Hf. 63: Besetzer Hermann. Grenzt mit Wielle 94 (vgl. 95). Zins 135, 136, 137. — Der See dabei gleichen Namens 3.
Karsnitz, Fließ 3.
Karssin, der, j. Karschin-See b. Schwornigatz 96.
Karwansbruch (bei Schwornigatz) 96.
Keczerstorfer, Eberhard, Kompan des Hm. 140.

Digitized by Google

Kedrow, j. Kiedrau, Kr. Schlochau 81.
Keflaken (Keffl.), Villico (W.) v. 2.
Kelpin (Kolpin) grenzt mit Koslinka 25. Hf. 36: Besetzer Hermann Bernkins. Hf. des Kruges daselbst 100. Zins 129.
Kemmenitz (d. i. Kamienica, j. Kamionka), Fluß 45, 97, 98, 120, 147. Ein anderes Fließ 48.
Kempnater (v. d. Kemnate), Martin, oberster Ordensmarschall 146, 148, 150, Großkomtur 153, 154.
Kippow, Claus, Krüger zu Schwornigatz 148.
Kirstan becker (d. i. Bäcker) 50.
Kirstan (Christian), Herr, Priesterbr. 139, 141.
Clauke, Schulz zu Long (Schonhayn) 115.
Claus, Müller zu Frankenhagen 59.
Clawke, Feuerschütze 99.
Clemens, Schulmeister (zu Tuchel) 50.
Klein Bislaw (Bysslaw) grenzt mit Gr. Bislaw 86.* Hf. 105. Zins 136.
Klein Kensau (Kansow) 104, 113, 116, 121. Zins 131. Neue Hf. 146.
Klein Komorze (Komorsk). Hf. 101. Zins 137.
Klein Mangelmühl (Mandelmir). Erneuerte Hf. 72. Dem Dorfe werden 7 Hf. vom 'roten Hofe' zugelegt 116. Zins 125. Grenzt mit Sluppi 143.
Klein Prziterne, die von 94.
Klein Reetz (Raczans). Zins 129.
Klein Tuchel = Tucholka 21.
Clestzin, die, ein Fließ 71.
Clingefeldt, Klingenfels, Herr Conrad, Küchenm. 155, Kellerm. (piwniczny) 157.
Klitzkau s. Rânis.
Klodaw, Jenchen v., hat das Schulzenamt zu Kl. Mangelmühl erkauft 72.
Kloppow, die, ein Fließ 106, 114. Vgl. h. Kloppowo, Wohnplatz zur Landgemeinde Hutta gehörig.
Clunder, Nic., Krüger zu Kelpin 100.
Kniprode, Winrich v., Großkomtur 33, 35; dann Hm. 44 ff. (auf 34 Seiten), vgl. S. 168.
Kobelow, Elias, Schreiber 109, 110.
Kochmeister, Kochem. s. Küchmeister.
Koczenow, die 90, 113. Dürfte der Chotzenfluß sein.
Kolmekow, wohl Kl. Chelm Hf. 80. Zins 136, 137.
Colmow (? Gr. Chelm), Mahlzwang in Lemkens Mühle 25. Weg u. Stege nach C. 80, 81; Colmoische Grenze 80 (gegen Czarnowo).
Kolpyn, See bei Piechowitz 4 (vgl. Pommerell. Urkundbuch S. 422). Etwa der Cheb-See?
Kolner, Nycze, wohl ein Deutschordensherr 75.
Konarzyn, die v. Samplin u. K. 113.
Koning, Lutolf, Hm. 19 ff. (auf 8 Seiten), vgl S. 168.
Konitz (Conicz). Die Stadt 159. Konitzer Weg 92.
Konnek, Mühle s. Kykendorfs M.
Conrad, Deutschordensbr. im Konvent zu Tuchel 9, 12.
Conrad, Herr, Priesterbr. zu Schlochau 101.
Conrad, Herr, Pfarrer zu Tuchel 16, 23, 26.
Conrad metze (wohl ein Steinmetz) 50.
Conradsgut grenzt mit Soldan 14. Jedenfalls = Neuhof (vgl. 53 Conrad v. der Czende).
Koppenhayn, Tylo 20, 23, 24 (vicecommendator Hauskomtur), 25.
Korner, Herr Johannes, Priesterbr. 101, 103, 104, 107.
Koslinka (das Koszelische Dorf), in das Hf. v. 1344 Nuwedorf (Neudorf) genannt: Besetzer Nic. Mysner (jedenfalls der Vogt der Stadt Tuchel, s. d.) S. 25. Seit 1408 vermutlich im Kämmereibesitz v. Tuchel 143. Zins 129.
Kossabude (Kossebud usw.) war ursprünglich ein 'Erbe', wurde vom Orden durch Tausch erworben 4. Der in K. errichtete Hof (curia) 24, 43, 82, 100, 142; vgl. dazu 93, 95. Hf. des Dorfes K. 106. Große Kossabuder Wiesen 156. Zins 135, 137.
Cossemyn (Cosymyn). Hf. 32; vgl. 62.
Craft, Br., im Konvent zu Schlochau 4, Fischmeister daselbst 5.
Cresne Zchosna (krasna sosna, rote Fichte), Grenze 94.
Kruftele, Herr Ervin v., Kompan des Hm 71.
Kruse, Nic., erhält eine Fleischerbude nebst Hökerei in Bruß verliehen 156.
Küchmeister (Kochemeister), Michael, Hm. 146, 147, 149, 150.

Digitized by Google

Kudorfer, Herr Hermann, oberster Spittler 35, 45, 46, 47.
kuefort (? Kuhfurt) 90.
Kujawien, Bischof v. (v. der Cuyow) 61, 64, 65.
Kul v. Scharpinsteyn, Friedrich, Komtur zu Schlochau 99.
Culm (der Colm). Spital zu C. 52. Alter culmischer Weg 84.
Kunke, Teilbesitzer v. Neuhof 53.
Kykendorf, Heinrich: seine Hf. über die Mittelmühle wird ihm erneuert 88. 139.
Kykendorfs Mühle (Konnek nach D): Zins 135.
kynfort (Kienfurt?) 90.

Lamk, Mühle s. u. Lemke.
Lanczke, See (j. Lonsk-See) 90.
Lange, Gothardus, Kaplan 107.
Langerak, Herr Joh. v., Treßler 33, 51.
Lantzk, parvus, eine Wiese 24.
Laske, Fließ 121.
Laurencius, Schreiber des Hm. 147, 148.
Leckebant (j. Legbond), Krug. Zins 135.
Lemke, Jacob, v. Pansenitz erhält die Mühle daselbst verliehen 114.
Lemke, Müller, hat die Mühle im Ordensgute Lubna erkauft 24 f. Diese heißt nach ihm Lemkens M. (h. M. Lamk).
Lerheym, Herr Marqwart v., Kompan des Hm. 71.
Lessoczitz, Jacobus 2.
Leyste (h. Lesno). Hf. v. 1354 für Dietrich v. Leysten 50. Grenzt mit Dt. Damerow (Zalesie) 65. Zins 136, 137.
Leysten (Lesten), Albrecht v., Komtur zu Tuchel 51, 53, 55.
Lichnau (Lichtenow) grenzt mit Osterwick 12, mit Schlagentin 74. Weg von Mosnitz nach L. 14. Die (gelegentlich eines Feuers mitverbrannte) Hf. wird 1363 erneuert (Schulz Gerke Bősilborg) S. 69. Zins 126. Hf. über die Windmühle 141, über zwei Freihufen 159.
Lichtenhayn, Dietrich v., Komtur zu Schwetz u. Schlochau 3, 4, nur mehr zu Schwetz 6, dann zu Tuchel 14 ff. (vgl. S. 168).
Lichtenstein, Cuntze v., Großkomtur 142.
Lichtenstein, Johann v., Kompan des Hm. 106.
Lichtenstein, Karl v., Kompan des Hm. (99) 102.
Liebenau = Gostoczyn. Hf. der Mühle daselbst 22; des Dorfes v. 1350 (Schulz Tylo) S. 41. Schulz Lorenz 1379: 85, 88; vgl. 97. Von dessen Bruder Hans hatte der Tuchler Komtur Balduin v. Frankenhofen eine Freiheit (d. i. ein nicht scharwerkspflichtiges Grundstück) gekauft und dem Dorfe zugelegt 97. N. N., Pfarrer 112. Die Hf. über die Mühle erneuert 119. Zins 125. Grenzt mit Przyrowo 147. Der Schulz Nic. Wegner erhält 1447 zwei Freihufen: 158.
Liebenstein, Kune (Kűne) v., Kompan des Hm. 79, 80, 81, 82, Großkomtur 102.
Linde = Czyczkowo. Hf. v. 1359 (Besetzer Heinrich Grube) S. 61; v. 1388 über 1 H. Wiesewachs im Bruche Gr. Lotz 103. Zins 132, 137.
Linde, Herr Peter v. d., Ritter(†): dessen Söhne Johannes und Georg mit Jugow belehnt 58; sein Bruder Tylike 59.
Liskau s. Schonenberg.
Littausche Reisen, d. h. Kriegszüge gegen Litthauen 49, 83.
Lobedow, Kirstan v., erhält 40 H. zum Schonenberge verliehen 77.
Long s. Schonhayn.
Lorenz, Herr, Kaplan des Hm. 153, 154.
Lorenz, Schulz zu Liebenau (s. d.).
Lottin, die v. 51.
Lotz, grose, ein Bruch 103.
Lotzte, Wiese bei Bruß 42.
Lowisch und seine Brüder erhalten das halbe Gut Kolmekow (? Kl. Chelm) verliehen 80.
Luban, j. Lubon, Kreis Schlochau 81.
Luban, der 90.
Lubersien, Heinrich v., Mitbesitzer von Soldan 153.
Lubierszyn (Lubersin). Hf. 62.
Lubna (j. Lubnia): darin liegt Lemkens Mühle, bei welcher das Dorf mahlpflichtig erklärt wird 25.
Lubow, polnisches Dorf (d. i. zu hergebrachtem polnischen Recht bestehend) in Saborn, wohl identisch mit dem ebengenannten D. Lubnia. Zins 133, 136, 137.

Digitized by Google

Lubow, großer und kleiner L.-See bei Leyste (j. Lesno) 50.
Lubow, ein Wald bei Poln. Cekzin 84.
Lubow = Lubiewo, Kr. Schwetz, grenzt mit Gr. Bislaw 86.
Ludwig, Herr, Priesterbr. 37, 38, 39, 40, 42.
Ludwik, Nic., erhält den Krug zu Dt. Cekzin verliehen 158.
Lutczmyn, See (j. Luczminer S.) n. v. Kl. Bislaw 105.
Lyppna, See bei Piechowitz 4. Etwa der Liebkowo-See?

Malachin (Malchin). Nützet hat dies Erbe seinem Schwiegersohne Albrecht vermacht 6. Grenzt mit Czersk 92, 106. Zins 136. Das Gut ist dem Orden anheimgefallen und wird an Austin vom Hogensteyn, genannt Hasze, neu verliehen 142.
Maltzkow, Schulz zu Winkeldorf 102.
Mangelmühl (Mandelmir, Mandromir) 35. Groß u. Klein M. s. unter G u. K.
Marqwart, Feuerschütze 89, 139.
Matthias, Keller-, dann Küchenmeister 63 ff. (auf 8 Seiten), vgl. S. 170.
Matthis, Richter v. Dirschau 9.
Melchow, der = Milachowa-See 81.
Melnitz, kleine Wiese b. Schwornigatz 96.
Merczin der Starost (d. i. Schulz eines polnischen Dorfes), jedenfalls v. Czersk 39.
Merenberg, Kunz v., Kellerm. 118, 119, 120, 121, 123.
Merheim, Walther v., Kompan des Hm. 147, 148.
Mertin, Bruder des Nykosch (s. d.) 84.
Mertin, Herr, Kaplan des Hm. 99, 102, 106.
Mertin mit seinen Brüdern, Teilbesitzer ($\frac{2}{3}$) v. Odri 47 f.
Mertin v. Obrow 66 (vgl. Abrau).
Mertin war Teilbesitzer von Sicinni gewesen 44.
Mesewin s. Miedzno.
Mestwin II, Herzog zu Pommern 1.
Metzwena, Grenze v. Odri 48; erinnert an Mesewin, den alten Namen des Gutes Miedzno.
Meynke, Herr Nic., Kaplan des Hm. 147, 148.
Miedzno (Mesewin). Hf. 49.
Milda, Ambrosius v., wohl ein Deutschordensherr 149.
Miroslaus (Miroslaw), Landrichter 56, 63. Wohl identisch mit dem Folgenden.
Miroslaw erhält 25 H. zu Pantau verliehen 45.
Misnerus (Mysnerus, Misner, Meysener), Nic., Vogt der Stadt Tuchel 162, 12, 16, 23, 25, 43, 48; Besetzer des Dorfes Koslinka 25 f.
Misselborgis Wiese bei Kelpin 100.
Mlosenitz, wohl ein Fließ 65. Vielleicht der heutige Spritze-Fluß, denn Ottosnitz S. 40 ist offenbar aus Mlosnitz verderbt.
Mockrau (Muckir, Muckrow). Hf. 7. Zins 136.
Mosnitz, Weg von M. nach Lichnau 14.
Mowle, Tytcze v., mit Przyrowo belehnt 147.
Mühlen in Zinsdörfern sind unter diesen nachgewiesen (vgl. Dt. Cekzin, Frankenhagen, Lichnau, Liebenau, Reetz, Schönhayn, Czersk). Weiter wird erwähnt unsir mole 116, genauer 139 unsere M. vor dem Hause, also eine solche bei der Ordensburg Tuchel. Dann (nach den Besitzern benannt) Kykendorfs u. Lemkens M. (s. d.); ferner die M. zu Pansenitz (s. d.); die M. auf der Rohrbeke (Zins 135). Vgl. überdies Neu- und Niedermühl. Endlich die
Mühle uf der Bda (= Borsk). Hf. 99. Im Zinsregister 135 neue M. uf der Beda genannt.
Munze (?), Conrad, Bürger zu Tuchel 163 (vielleicht derselbe wie Conrad metze 50).

Nademir, Wiese 52, 111 f.
Nathan (Naton), Bruder des Brsuche, Mitbesitzer von Bruchau 43 f.
Nechwars, der, ein Fließ (bezw. Bruch) 8, 48, 64, (65), 80, 142.
Nedirwich, Herr Richard v., Kellermeister 143, 144.
Nemyl, Fließ 38.
Neserow, Nezerow, Nyscheraw (j. Iserau), ohne Hf. 123. Zins 136. Hf. v. 1403 S. 140, erneuert 151.
Nesse (Nessin, Nessow), Michael v., Komtur zu Tuchel 146, 148, 150.
Nest 137 = Arnsnest (Orlik).

Digitized by Google

Neuenburg (Nuwenburg, Nuenburk), Peter v. 2, 5.
Neuhof (vordem Czende geheißen; vgl. auch Conradsgut). Hf. 53.
Neumühl: Hf. v. 1398 S. 115. Zins 135. Im übrigen vgl. Nuwe mole.
Neuwe Kolmekow, wohl eine Abzweigung von Kolmekow, Kl. Chelm (etwa der Anteil Lowischs und seiner Brüder? s. S. 80). Zins 136.
Newzat s. Nůtzet.
Niclas erhält mit s. Bruder Hans die neue M. auf der Braa (? Rudamühl) verliehen 139.
Niclos, Schulz zu Granau (s. d.) 150.
Nicolaus, alter (d. i. gewesener) Bürgermeister v. Tuchel 50. Ob dieselbe Person mit dem Vogte N. Misner?
Nicolaus Berteldis (d. i. Berthold's) Sohn, Schulz zu Dt. Damerow (s. d.) 65.
Nicolaus, Herr, Kaplan des Hm. 55, 57, 79, 80, 81.
Nicolaus, Herr, Kaplan des H. Tuchel 141, 144.
Nicolaus, Herr, Priesterbr., wohl identisch mit Nic. vom Ratzens, 49 ff. (auf 13 Seiten, vgl. S. 170).
Nicolaus, Schreiber des Hm. 140, 142: ein anderer 153, 154.
Nicolaus, Schulz v. Bruß (Prusk) 78, vielleicht Nic. Bartenstein (s. d.).
Nicolaus und sein Bruder haben ihr 'Erbe' Kossebud gegen Damians Damerow (Piechowitz) eingetauscht 4.
Nicosch hat das Gericht (Schulzenamt) zu Wielle erkauft 94.
Niedermühl: Hf. v. 1399 S. 117. Zins 135: die 'niederste M.', bei der Reetzer M. gelegen, ist mit demselben Posten S. 129 aufgeführt: da nun D Niedermühl młyn nadolny setzt, scheint es sich bei beiden um ein und dieselbe M. zu handeln, so daß im Zinsregister lediglich eine Wiederholung aus Versehen vorläge.
Nikil Pantke's Sohn, einer der 2 Schulzen zu Gorke (Gurki) 83.
Nikusch, Sohn des Sczepan v. Vangerisch 82.
Nuenitz, Paulus (P. v. Nuwnitz), Schwiegersohn des Albertus Doryng 49.
Nůtzet, Newzat, Richter zu Saborn 5. Hat dem Schwiegersohn Albrecht sein 'Erbe' (Malachin) vermacht 6 f. Dieser führt seitdem den Zunamen Nuczet (Nůtz) 8, 24, 25, 39, 43, 48, 49.
Nuwe mole uf der Beda, die, im Zinsregister S. 135 ist, wie sich aus dem angegebenen Zinse ergiebt, die (S. 99 einfach mole uf der Bda genannte) jetzige M. Borsk. — Die Nůwe mole uf der Bro (ebenda) ist, gleichfalls nach dem Zinse zu urteilen, der nůwen mole mit Hf. v. 1398 (S. 115) gleichzusetzen: der Ausfall von 3 Last (Roggen) erklärt sich ungezwungen durch die Preisgabe der nedir-mole (vgl. S. 116); freilich ist der Zusatz uf der Bro nur cum grano salis zu verstehen. — Mit der nůwen mŏle by der Brů, von welcher S. 112 die Rede ist, kann nur Rudamühl gemeint sein (s. d.).
Nykosch und sein Bruder Mertin haben das Gericht (Schulzenamt) zu Poln. Cekzin erkauft 84.
Nyscheraw, Peter, erhält die Hf. über das gleichnamige Gut erneuert 151.
Nyscherow, Jenche v., Teilbesitzer des eben gedachten Gutes 140.

Oberaw, Swantke v.: ihm wird die (verloren gegangene) Hf. von Veschschicz (s. d.) erneuert 152.
Obezerze, See (j. Wittstocker S.) 34.
Obrow s. Abrau.
Ochmann, Herr Johannes, Kaplan des Hm. 140.
Oderov, Swentoslaw v. 83.
Odrow (h. Odri). Hf. 47. Zins 136.
Olbrecht 6, 7 - Albrecht (Nuczet).
Olbrecht vom Schonberge (s. d.) 98.
Orlik s. Arnsnest.
Orsela (—e), Werner v., Hm. 6, 7.
Ossow (j. Ossowo). Hf. 79. Weg nach O. 114. Zins 136, 137. Clawus v. O. 1351—53: 43, 48, 49. Hans v. O. 1374 mit 20 H. zu O. belehnt 79. Wohl dieselbe Person mit dem Landrichter Hensil (v.) O. 78, 94, 95, 97, 100.
Osterwick (Osterwic). Hf. v. 1338 mit Angabe der Grenzen 11 f.: Besetzer Nic. Sulesdorf. Übermaß 60. Grenzt mit Schlagentin 74. Zins 126. Der See da-

Digitized by Google

selbst mit einer Insel (1409: Schulz Hannes Czulisdorf) 144.
Otto, Hauskomtur zu Schlochau 60.
Otto und seine Brüder (sein Bruder 152) mit 17 H. zu Veschschicz (Festnitz) belehnt 67.

Pansdenitz, Pansenitz, die, ein Fließ 73, 106. — Mühle auf der P. (j. Broddamühl) 100; Hf. über dieselbe für Jacob Lemke v. P. 114. Zins 135.
Pantau (Pamtow, Pammetow) grenzt mit Adamkowo 9. Hf. 45.
Parsberg, Leonhard v. (z Porsburgu) 158.
Parzanko, See 34, nach der Mitteilung im 24. Hefte der Zeitschrift des hist. V. f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder S. 4 Anm. 5 der (eigentliche) Lottyner See, etwa 2 km von der Gutsgrenze an der Friedenthaler Gemarkung.
Paulus, Schreiber 39, 43. Wahrscheinlich derselbe, welcher S. 71 Pawel schriber genannt und als Grenznachbar des Gutes Bandzemyr bezeichnet wird.
Paulus, Schreiber des Hm. 30.
Pawel hat das Erbe Kommorsk (Gr. Komorze) gekauft 18.
Pawel schriber s. Paulus.
Pawil, Müller, erhält die M. samt Krug zu Czersk verliehen 39.
Pecze, gewesener Diener des 'Hauses' (Tuchel, 91), erhält 12 H. zu Bruchau und 4 zu Gr. Mangelmühl verliehen 98.
Peczhe, Schulz zu Schlagentin 74.
Pellant, Herr Sweder v., Treßler 57, 59, 62, 71, 77, 79.
Peter, Herr, Priesterbr. 149.
Peter, gewesener Landrichter 26, 43 (Teilbesitzer v. Bruchau).
Petir, Bruder des Schymir (s. d.) 20.
Petir, Kind zu Kosemyn 62.
Petir, Teilbesitzer von Czarnowo 79.
Petrasch, Bruder des Jeske Tucholke 44.
Petrasch, Teilbesitzer von Czarnowo 79.
Petrus, Schreiber 65 (S. 64 P. Gernegroß genannt).
Petztin (Pessentyn, Pesteschin, Pestoschin). Hf. über den Krug daselbst 27. Erneuerte Hf. des Dorfes 118. Zins 128.
Peyote, Peter, erhält mit dem Schulzen Heinrich die 4 Lehnhufen zu Reetz 160.
Pfaffenwiese 111 f.
pflantzenfließ, das 81. Wohl mit dem Planczenfließ identisch.
Phetzik (j. Pietzko) See 81.
Piechowitz (Pyochowitz, Peochowitz, Pechowycz). Früherer Name Damians Damerow, an Nicolaus und dessen Bruder eingetauscht gegen das 'Erbe' Kossebud 4. Pyochowitzer Weg 94. Zins 136.
Pilgerim, Herr, Kaplan des Hm. 82.
Planczenfließ, das 90.
Plauen (Plauwen), Heinrich v., Hm. 144.
Plentz (Plancen-)See 113.
Poblobnitz, als Fließ oder See bezeichnet 3.
Polnisch Cekzin (Czechotzin usw.) 30. Hf. über den 2. Krug 33, Herr Nicles Pfarrer (1347) 34. Hf. des Dorfes mit Angabe der Grenzen 83 f. Hf. des neuen Kruges 90. 116, 139. Zins 129, 136.
Polnisch Syczyn (j. Sicinki) ohne Handf. 123. Zins 136.
Pomern, das Land zu 8, 9, 15, 20, 44, 48, 140.
Pomersheym, Johann, Komtur zu Schlochau 153.
Ponnekow, Hannos, Kompan des Hm. 153.
Poserne, Herr Dytrich v., ein Deutschordensherr 143, 144.
Postir (Postor), Herr Conrad, Pf. zu Tuchel 85, 87, 92, 95, 97; ohne Zunamen 89, 90, 93, 100, 108.
Potrainbeni, Wiese zu Gurki gehörig 83.
Prsemisl (= Przemysław), Herzog zu Polen 1.
Przipke war Teilbesitzer von Sicinni gewesen 44.
Przíterne, Spr(z)yterne (j. Wildau). Hf. 82. Groß und Kl. Prz. 94. Zins 134, 136, 137.
Prziterne, Nickil v., erhält 16 H. zu Prz. verliehen 82; erbar Mann 83.
Przyarcz-See (Przísertz, Przysertz, Przeszartcz) 2, 51, 160. Insel darin 51.
Przybissow, ein kleiner See bei Gr. Bislaw 86 (vgl. 22 Anm. 1).
Przyrowo (Przyroff, Przyrofe, Przerow) ohne Hf. 123, erhält eine solche 147. Zins 136.

Qwast, Johannes, Priesterbr. 24 (ohne Vornamen), 25.

Digitized by Google

Rabe v. Papenheym, Lutolf, Kompan des Hm. 164, 55, 58.
Rabensteiner (v. Rabenstein), Heinrich, Komtur 158, 160.
Rånis (Rinske, h. wohl Klitzkau). Hynke v. R. erhält 18 H. in dem Gute R. verliehen 57. Vgl. Rinske.
Ratelwitz (h. Rakelwitz). Die Brüder Woyczech (Wojciech), Micolay (Mikołaj = Nicolaus) und Andirsei (Andrzej = Andreas) v. R. erhalten 23 H. im Felde Nysscheraw verliehen 140.
Ratzens s. Reetz.
Ratzens, Hans, erhält 1398 die neue Mühle mit der Niedermühle verliehen 115.
Ratzens, Herr Nic. vom, Priesterbr. 43, 44, 48 (vgl. S. 170).
Redzym, See (h. Resminer S.) 58.
Reetz (Raczans, Ratzens, Raetzons). Hf. über 4 H. (Lehnhufen) daselbst für Bulco 2. Hf. des (einen) Kruges 5. Hf. des Dorfes: Besetzer Claus Blume 37. Weide- und Holzgerechtigkeit 51. Pfarrer: Herr Heinrich 1356 S. 56. Grenzt mit Lubierszyn 62. Hf. der Mühle (mit der neuen M. bei der Braa) 68. Zins 128, 137. Zins v. Klein Raczans 129. Neue Hf. über die 4 Lehnhufen v. 1450 für den Schulzen Heinrich und Peter Peyote 160.
Rensym (= Radzim, j. Resmin), Thomas v. 56.
Resmin (Redzemyn). Hf. 54.
Retil, Merten, erhält den Krug Retil (Rittel) verliehen 154 f.
Rinske, Rynczke (früher Rånis geheißen, vermutlich das jetzige Klitzkau). Hf. 57. Zins 137.
Rissini, Wiese zu Gurki gehörig 83.
Rittel (Retil), Krug. Hf. 154.
Rockenbuch, Hans: ihm wird der eine Krug zu Schlagentin verliehen 157.
Rohrbeck, die (d. i. Rohrbach), poln. Rolbik Hf. des Kruges 40, Zins des Kruges, sowie der Mühle auf der Rorbeke 135.
Rostamcrofon, Grenze 94.
Rother Hof (1397 wohl schon eingegang.) 110.
Rudamühl, als neue M. bei der Braa bezeichnet 112. Hf. 139.
Rufus, Johannes 12 (vielleicht identisch mit J. Summyn?).
Rupprecht, Ruprecht (Bürger bezw.) Bürgermeister zu Tuchel (164), 50, (71).
Rußdorf, Paul v., Treßler 146, 148, Großkomtur 150, Hm. 151, 152, 153, 154, 156.
Rydern, Johann v., Kompan des Hm. 106.

Sabyn s. Zabno.
Salesse, Salis = Zalesie. Hf. 20. Zins 136.
Samarte, Samert, Samerty = Zamarte. Grenzt mit Zalesie 20. 30. Ohne Hf. 123. Zins 136. Samertischer Weg 84.
Sansetzhno (Sąsieczno-)See, wohl der jetzige Gr. Mangelmühler See, 52.
Saulus, Schreiber des Hm. 30.
Schaff, Albrecht, Komtur zu Schwetz 45, 46.
Scharmme, Nicze, v. Tucholke (s. d.) 143.
Schlagentin (Slawentin). Grenzt mit Osterwick 12. Erneuerte Hf. mit Angabe der Grenzen von 1368 (Pfarrer Herr Bedeke, Schulz Peczhe) S. 74. Zins 126. Hf. des einen Kruges daselbst 157.
Schlinder, Herr Wolf v., ein Deutschordensherr 141.
Schönberg s. Bandzemir.
Schonberg, Schonenberg (d. i. Schönberg, zum Schönenberge), j. Liskau. Hf. 76. Weg nach Sch. 88. Claus Strope v. Sch. 111 f.
Schönfeld, Johann v., Kompan des Hm. 80, 81, 82, Komtur zu Schlochau 102.
Schonhayn (Schönhagen, h. Long). Hf. v. 1354 S. 49: Besetzer die Brüder Thomas u. Hermann 50. Landstraße nach Sch. 71, zweifelsohne identisch mit dem Landwege von Czirsk nach Sch. 92. Entschädigung für den Briefbeförderungsdienst 102 (1385: Schulz Stephan). Einigung wegen der Mühle 115 (1398: Schulz Clauke). Zins 132, 137.
Schonhayn, Bernhard, erhält einen Krug zu Schwornigatz verliehen 121 (vgl. 149).
schriber (Schreiber), Pawel, vermutlich der S. 171 nachgewiesene, erscheint 1365 als Grenznachbar von Bandzemir S. 71. War sein eigenes Besitztum namenlos?
Schwarzburg, Graf Albrecht v., Komtur zu Danzig 140.
Schwornigatz (Swarngatz, Swarnegacz, Swarnigacz). Dort befand sich ein (vermutlich von den vormals daselbst angesessenen

Digitized by Google

Augustiner-Eremiten übernommener) Wirtschaftshof des Ordens; dieser Hof wird zuerst 1354 erwähnt S. 51: der in deme hove von unsir wegen ist gesessen S. 97, in der Hf. für den Schulzen und die Einwohner des Dorfes von 1382 S. 96. In derselben geschieht auch des Pfarrers Erwähnung. Handfesten der Krüge 89, 121, 148. Die v. Sw., Fischer u. Gärtner, im Zinsregister 135, 137 (vgl. 138).

Schymir und sein Bruder Petir haben das 'Erbe' Salesse (Zalesie) gekauft 20.

Sedlemyr, Jan, Schulz zu Sluppi 143.

Segedankoblota, ein Pfuhl 8.

Seelyn, Tammo (Tamme) v., mit dem gleichnamigen Gute (55 H.) belehnt 31 f.

Sehlen (Seelyn, Selin). Hf. 30 (darin der gleichnamige See S. 31 erwähnt). Grenzt mit Lubierszyn 62. Zins 137.

Selbach, Johann v.. Komtur zu Mewe 150 (vgl. Zeitschrift des hist. Vereins f. d. Reg.-Bezirk Marienwerder Heft 9 S. 112).

Sclestry s. Syllistry.

Selinssches Fließ (bei Schwornigatz) 96.

Sicinni (Sitzin, Sycyn). Hf. 44. Grenzt mit Kl. Kensau 146 (Seytzem). — Polnisch Syczyn (s. d.) = Sicinki.

Slochaw = Schlochau 159.

Slochow, Herr Johannes (Hannus) v., Kellermeister 85 ff. (auf 11 Seiten).

Slupino, See (j. Gr. Slupino-See) 4.

Sluppi (Slup). Hf. von 1341 S. 16 (Besetzer Johannes Gallicus). Zins 126. 1408 erhält der Schulz Jan Sedlemyr $2^1/_4$ Morgen gegen Zins zum Schulzenamte (= gute) hinzu 143.

Slywitz grenitz = Schliewitzer Grenze 71.

Soldan erhält 16 H. (= Soldansgut) verliehen 14.

Soldansgut, späterhin einfach Soldan (h. Zoldan) genannt. Hf. mit Angabe der Grenzen 14, erneuert 153.

Solr (= Zollern), Graf Friedrich v., Großkomtur 146, 148.

Sommyn s. Summyn.

Soswitz, Johann, Kompan des Hm. 154.

Specht, Rykwin, Kompan des Hm. 30.

Spira, Friedrich v., Treßler 21, 22, 30, 31; Komtur zu Tuchel 33.

Spitaler, See 77.

Splistoser, Conrad, erhält Zabno (20 H.) verliehen 23.

Spryterne, Sprzyt. s. Prziterne.

Stabenicz s. Stobenicz.

Staske, Teilbesitzer von Bruß 42.

Sterschowagora, Grenze 94.

Steynhower, Nic., erhält die Niedermühle uf der Bra verliehen 117.

Stibor erhält 8 H. zu Westzitz (Festnitz) 67.

Stobena, Stoben, Stoben, Stobyn (h. Stobno). Hf. von 1336 S. 161: Besetzer der Schulz Thilo. Wohl derselbe (Tyle) und seine Kinder = die ersamen lute v. der St. 55. Das Dorf grenzt mit Lubierszyn 62, mit Kl. Komorze 101. Krug zu St. 112. Zins 129, 136.

Stobenicz, Stab., die, wohl ein Gewässer (Fließ) bei Reetz und Stobno 5, 55.

Stogheym, Johann, Kompan des Hm. 153.

Strebon, die 77 (vgl. das h. Dorf Trzebuhn, Kr. Berent).

Strifen, Stryfen, Streifen, Johann v., Komtur zu Tuchel 110 ff. (auf 12 Seiten) vgl. S. 169.

Strope, Clawko, vom Schonberge (d. i. v. Liskau) 111 f.

Strumen, ein Gewässer (Fließ) 48.

Strzebemir, die, zweifelsohne ein Fließ 71 (vgl. den Trzebomierz-See).

Studenicz (wo gelegen?). Zins 136.

Studenitz, die, oder Studzentz, Wiesen 64 (in der Hf. von Karschin).

Studenitz, die, wohl ein Gewässer 77 f. (Grenze von Glowczewitz).

Stupor, ein Busch, d. i. Wald (oder ein Bruch?) bei Schwornigatz 96.

Stuporlanke, kleine Wiese ebenda 96.

Sulesdorf (Sulestorf), Nic., Besetzer des Dorfes Osterwick (s. d.) 11 f. (vgl. 162).

Summin (Summyn) 30. Hf. 46. Grenzt mit Poln. Cekzin 84. Zins 136.

Summyn, Johannes, feodalis (= Lehnsmann) 17. Die Güter Hannus' v. S. grenzen mit Zalesie 20. Johannes Sommyn 23, J. Summyn 26, Hans v. S. 34, vgl. 164. Hf. für Hannus v. S. über 30 H. in dem gleichnamigen Gut 46. — Thomas v. S. 91.

Swarngatz s. Schwornigatz.

Swarngatz, Petze, zu Konitz 97.

Digitized by Google

Swatkagora, ein See (?, ob nicht vielmehr ein Berg?) 94.
Swectzelicko 81.
Swelborn, Heinrich (v.), Komtur zu Tuchel 141, 142, 143, 144.
Swencza, ehemals Palatin v. Pommern (Pomerania) 5.
Swente, Graf 1. Identisch mit Swencza.
Swentener, Henricz, Bürger zu Konitz, erhält 2 Freihufen zu Lichnau 159.
Swentkow, als alte 'Dorfstätte' in der Grenzbeschreibung von Czarnowo genannt 80 (vgl. 81 Anm. 4). Eine Erinnerung an den Namen bewahrt vielleicht noch das Bruch Świadki bei Kl. Chelm.
Swersymyrove vawoden, n. ö. v. Drzewitz su suchen 81.
Swetze = Schwetz 85.
Sylestri, Brücke 51, vermutlich Luttomerbrück.
Syllistry, Selestry (untergegangene Ortschaft). Ohne Hf. 123. Zins 136.
Symon, Fischmeister 97, 100: vgl. über ihn 172.
Synse, See 82; augenscheinlich der Wdzidzen-See (vgl. Bzinze).

Taba, Heinrich v., Komtur zu Schlochau 51, 59.
Tetingen (Tett.), Werner v., Kompan des Hm. 102, oberster Spittler und Komtur zu Elbing 142.
Thilo (Tylo), Konventsbruder zu Tuchel 162, 16, 18. Vgl. auch S. 170.
Thilo, Schulz, Besetzer des Dorfes Stobno 161.
Thomas, Herr, Priesterbr. zu Schlochau 60.
Thymau, Peter v. der, Hauskomtur 37, 38, 39, 42, 44, 48.
Ticzko, Herr, Priesterbr. 20, 23.
Tileman (Tylman), Herr, Pfarrer zu Tuchel 72 (wohl identisch mit Tydemannus S. 73).
Tomasch erhält 24 H. zu Resmin verliehen 54 (= Thomas v. Rensym 56).
Trebenitz, Nic., gut 14 (vielleicht das spätere Döringsdorf).
Trerit (gemeint: Trier), Herr Ortolf v., oberster Spittler u. Komtur zu Elbing 57.
Trutenow, Heinrich, erhält 14 H. in dem Felde Cosemyn 32 f. Wird S. 34 Heyneke Tr. genannt.
Trutnowo (Trutenow). Hf. 70.
Tuchel (Tuchol, der). Das Haus (= die Burg) 6, 97. Die Stadt zuerst 1336 erwähnt (in der Hf. von Stobno) S. 162. Hf. der Stadt 28 ff., vgl. 47. 85, 87. Tuchelscher Weg 84, 86. Zins 124, 143, 145. Brand 151, 153. Vogt der (neugegründeten) Stadt: Nic. Misner 1336–52. Bürgermeister: Nicolaus (vor 1354, wohl der eben genannte N. Misner); Ruprecht 1354; Claus Gerhardsdorf 1379–83; Jowk 1402. Pfarrer: Herr Albrecht 1325; N. N. 1336 (S. 162); Herr Heinrich 1349–56; Herr Tileman (Tylman) 1366, Tydemannus 1367 nur Schreibfehler (?); Herr Conrad Postir 1379–82, 1383 und noch 1392 ohne Zunamen: Herr Tyleman 1416. Schulmeister Clemens 1354 und sonstige Bürger sind (wie die vorstehenden Personen alle) einzeln nachgewiesen. Landding zu T. 55 (die Landrichter sind S. 171 benannt). — Klein Tuchel = Tucholka.
Tucholka (Tucholke). In der Hf. von 1343 S. 21 Klein Tuchel genannt: Jeske vom Cleynen Tuchol erhält 17 H. in dem gleichnamigen Gute verliehen (vgl. Jeske Tucholke). 1408 Nicze Scharmme v. Tucholke 143.
Tucholke (Thuolke), Jeske 34. Er und sein Bruder haben das halbe Gut Sitzin (Sicinni) gekauft 44.
Tucholsdorf, Friedrich v., Konventsbruder zu Schlochau 76.
Tusemer (Tůsemer), Heinrich, Hm. 28 ff. (auf 12 Seiten), vgl. S. 168.
Twargberg (= twarożna góra) b. Rittel 155.
Tydeke, Müller, und Feuerschütze Clawke erhalten die M. uf der Bda (= Borsk) verliehen 99.
Tydemannus, Pfarrer zu Tuchel 73 (ob = Tileman?).
Tyle, Schulz zu Stobno 10 (= Thilo, s. d.). Wohl derselbe 55.
Tyleman, Herr, Stadtpfarrer zu Tuchel 149.
Tylo, Konventsbruder zu Tuchel = Thilo (s. d.).
Tylo, Küchenmeister 23, 24, 25, 26, 34, 37.
Tylo, Schulz zu Liebenau (Gostoczyn) 41.

Digitized by Google

Valkensteyn Johann v., Kompan des Hm. 30.
Vangerisch s. Wangeritz.
Vantk, Sohn des Sczepan v. Vangerisch 82.
Velde, Johannes v. dem, Schreiber 155.
Velim, Velym (h. Wielle). Velymsche Heide 45. Hf. des Dorfes 94. Zins 134, 136, 137.
Ventzko erhält mit seines Bruders Kindern das halbe Gut Kolmekow (? Kl. Chelm) verliehen 80.
Veschschicz, Veschschitczt, Westzitz usw. (= Wieszczyce, h. Festnitz). Grenzt mit Adamkowo 9. Bruchau (teilweise wenigstens) davon abgezweigt 43. Hf. des Gutes 67, erneuert 152. Zins 136.
Vessitz (Weschczicz, Westzitz, Westzitzt, Wessitzt), Bartke v., Landrichter 91, 92, 98, 112.
Vischnisch, Gerhard v., (Kompan) des Hm. 99.
Vlabbe, Hermann, erhält beide Krüge zu Schwornigatz verliehen 90.
Volprecht, Br., im Konvente zu Schlochau 4.
Vrankenhove, Baldewyn v., s. Frankenhofen.
Vremdel, Beymund (Bohemund), Kompan des Hm. 142.
Vullekop (Vůllekop, Vollekop), Conrad, Konventsbruder 15, 16, Hauskomtur 18, Komtur zu Tuchel 23 ff. (auf 19 Seiten), vgl. S. 168 und 170.

Wachsmut, Sohn Conrads v. der Czende, Teilbesitzer von Neuhof 53.
Waldow, Pecze v. 55.
Wale (= Gallicus), Johannes, Besetzer des Dorfes Sluppi 17 (16).
Wale, Lorenz, Krüger zu Reetz 5.
Walpod v. Bassinheim, Siegfried, oberster Spittler und Komtur zu Elbing 106.
Wangerisch, Wangerysz, das Gut 145: im Besitze der Brüder Niclos und Mattis v. W. 144. Zins 136.
Wangerisz erhält das 'Erbe' Czisowe verliehen, welches dann zu Ordenszeiten nach ihm benannt wurde (sonst Cissewie, h. Eibenfelde, bezw. Eibenrode) 3. Richter zu Saborn 8, judex provincialis 24, Landrichter 25, 39, 43. W. (vielleicht dieselbe Person) erhält 22 H. zu Görchin verliehen 45. 48, 49. Jägermeister 65.
Wangeritz, Steffan v. 78 = Sczepan v. Vangerisch, Besitzer v. Gorke (Gurki) 82. Thut dies Gut als Bauerndorf aus 82f. Seine 4 Söhne 82.
Waynschosch, ein Bruch oder richtiger wohl ein Busch (Wald) bei Schwornigatz 96 (vgl. h. Wonczos). Bezüglich des Namens (= Wagenschoß) vgl. das Wort- und Sachregister zum Marienburger Treßlerbuch, herausgegeben von Joachim S. 685.
Weger (= Weiher), Dietrich, Landrichter zu Tuchel 151, 157.
Wegner, Nic., Schulze zu Liebenau (Gostoczyn) 158.
Weide, Herr Lamprecht v. der, Kellermeister 111, 114, 115, 116, 117.
Weisenbach (vgl. jedoch S. 167), Hermann, Fischmeister 151.
Welle (Wellen), Friedrich v., oberster Trappier und Komtur zu Christburg 146, 148.
Welpin (Wulpin, Wolpin). Hf. 22. Grenzt mit Gr. Bislaw 86. Zins 136.
Wenczke und sein Bruder Jocob haben das Gericht zu Gr. Bislaw gekauft 86.
Wenige Oberow (= Kl. Abrau) vom Orden angekauft und zu Schlagentin gelegt 74.
Werner, Konventsbr. zu Tuchel 8.
Weslitze, Wiese zu Prziterne (j. Wildau) gehörig 82.
Westzitz usw. (h. Festnitz) s. Veschschicz.
Wicbolt, Herr, Kaplan des Hm. 45, 46, 47, 51, 59, 67, 68.
Wielle s. Velim.
Wildau s. Prziterne.
Wildenberg, Friedrich v., Landmeister zu Preußen 3, 4.
Wilke, Willeke, Müller, hat die M. zu Reetz samt der neuen M. bei der Bra gekauft 68. 89.
Wilsdorf, Friedrich v., Komtur zu Tuchel 150.
Wirscho, See bei Orlik 55.
Wisak (Wysok, Vysog, Wyssok), Matthias (v.), feodalis (Lehnsmann) 12 (vgl. 162), 17, 23, 26. Gestorben vor März 1349: 34.
Witdramsdorf, die Brüder Clawke, Cuncze, Witdram, Hannos und Sander v., erhalten 40 H. auf dem Felde Kl. Bislaw verliehen 105.
Wittstock (Wissok, Wytstock) 2. Hf. 34.

Digitized by Google

Wobeke, Burkhard v., oberster Trappier und Komtur zu Christburg 142.
Wolferam erhält 24 H. zu Trutnowo (wenn so viele vorhanden) verliehen 70.
Wolfram (Wolferam) erhält das Gut Lubierszyn 62.
Wolkenburg, Ludwig v., oberster Trappier 45, 46, 47.
Woytzich, Teilbesitzer $\left(\frac{1}{3}\right)$ v. Odri 47 f.
Wrankenheyn s. Frankenhagen.
Wustenfelde, Michael v., Hofmeister zu Kossabude 155.
Wyczke, der 90. Ob der j. Witoczno-See?
Wyse, Claus 144.
Wyssocka Sedlisczhe 1, Anhängsel an Drausnitz, wohl nach Art eines heutigen Vorwerks (besteht unter diesem Namen nicht mehr).

Yeschke, Sohn des Sczepan v. Vangerisch 82.

Zabno (Zabyn, Sabyn). Hf. 23. Zins 136, 137.
w Zaborce 156 = im Lande Saborn.
Zalesie, Kreis Konitz, s. Deutsch Damerow.
Zalesie, Kreis Tuchel, s. Salesse.
Czechlow, Thomas und Czandir v., erhalten Kl. Komorze verliehen 101.
Czedele, Kryschan (Christian), einer der 2 Schulzen zu Gorke (Gurki) 83.
Czeende, der (j. Trzcianek-)See b. Tuchel 26, 29. Ein gleichnamiges Fließ 37, 100.
tzemnegralt, die 78.
Czende, Conrad v. der 53; Czende = Neuhof (s. d.).
Czersk s. Czirsk.
Czirnik 48 (wohl eine Schlimmbesserung statt Czirsenitz), Fließ, auch See.
Czirsenitz, die (h. Czersker Fließ) 71, 92, 93.
Czirsk (j. Czersk). Grenzt mit Mockrau 8. Hf. der Mühle 39, des Dorfes 92. 106. Zins 133, 136, 137.
Zislaw, Herr, zweifelsohne ein Deutschordensherr (zu Tuchel) 9.
Czisowe s. Wangerisz.
Czobbe, Herr Simon, v. Bratzeym 102. Waldmeister 103 ff. (auf 8 Seiten), vgl. S. 171.
Zoldan s. Soldan(sgut).
Czolner, Conrad, v. Rotensteyn (vom Rotinstein), Hm. 98, 101, (105), 106.

Digitized by Google

Beiträge zu einem Wort- und Sachregister

über Handfesten, entnommen der vorliegenden Sammlung.

Bäume als Grenzen in den ältesten Handfesten: ein Baum ohne nähere Bezeichnung 13, eine Birke, ein Kienstrauch, eine Linde ebenda; die Birke, die beschüttete Eiche 14.

Besten, die, im Lande zu Pommern (= byderbe leenheren) 9; die Besten des Landes zu Saborn 4.

betrůber 21, 31 = invasores (oder ähnlich).

böse 102 = schlecht, geringwertig (von Brüchern und Ackerstücken gesagt).

Briefebeförderung 102.

Brücher u. ä. mit eigenen Namen sind ins Ortsregister aufgenommen. Sonstige: Erlenbruch 71. Hopfenbruch 96. Kienbruch 92, 94. Porsbruch (was bedeutet das?) 14. Wiesenbruch 90.

Brücken: Br. Sylestri 51 (vgl. das Ortsregister); eine andere über die Braa 30; über das Schwarzwasser 3; über die Kloppow 106; eine solche auf der Grenze von Czarnowo in gerader Richtung auf (Groß) Chelm zu 79 f.

Bude 156 = Verkaufsstelle (ohne Ausschank), Hökerbude.

Burggraf 6 = castellanus (eine altpolnische Beamtung).

bůter 8 = Beutner, Bütner.

Cölnischer Pfennig, denarius Coloniensis (= 5 preußischen Pfennigen), Recognitionszins von Lehngütern 45 ff., vgl. 28.

damerow, die, bezeichnet im allgemeinen einen Ort, der mit kurzem Strauchwerk (Eichenniederholz) bewachsen ist: vgl. 89 Anm. 1. Der Ausdruck kommt dann aber in concreto häufig genug auch als Ortsname vor, wobei teilweise Adjectiva zur Unterscheidung zugesetzt werden (Hoge D. vermutlich nach der Lage, Deutsch D. nach dem der Ortschaft verliehenen Recht), noch lieber die Namen ihrer einstigen Besitzer. Beispiele: Louissowa Dubrawa, das Eigentum (bezw. gewesene Eigentum) eines Łowisz (Pommerellisches Urkundenbuch S. 231); Damianoua Dambrowa (ebenda S. 421) = Damians Damerow 4, hat später den Namen gewechselt und hieß schon zu Ordenszeiten Piechowitz (Pyoch.), doch hat das unweit von diesem Orte nach SW. zu gelegene Dorf Dzimianen wohl eine Erinnerung an den ursprünglichen Eponymus aufbehalten; Goldyn Damerow 123: Goldyn ist ein preußischer Name; vgl. Ziesemer, Das Zinsbuch des Hauses Marienburg, Beilage zum Programm des Königl. Gymnasiums daselbst 1910 S. 47[1]). In der Komturei Schlochau Dachsdamerow, im Lauenburger Gebiet Kůne Dampraw (vgl. Cramer Bd. 2 S. 229), im Gebiete Stargard Barthen Dameraw (Treßlerbuch S. 472).

decima episcopalis 16, der Bischofszehnte 8 ff.

Dienst zu Pferde 2 ff. Die Dienstpflicht war verschieden: eine solche auf eigene Unkosten 21, 28, 31, 53; gegen Erstattung derselben 35, 83.

[1]) golden = aureus hieß bis tief in die Neuzeit hinein gülden.

Digitized by Google

dorfstad, an sich = Dorfstelle, bezeichnet 80 die Stelle, Lage einer untergegangenen Ortschaft.

Dreifelderwirtschaft: vgl. 157.

Edelen, unsere 8.

ehelich = legitimus, rechtmäßig 7, 38.

Ehrbare Leute = Landedelleute. Für sich allein ist 'ehrbar' die Übersetzung des lateinischen Ausdrucks honestus; zur Bezeichnung von Einzelpersonen wird indessen fast immer ein zweites Eigenschaftswort hinzugefügt (providus = vorsichtig oder discretus = weise), wo dann häufig auch Besetzer von Zinsdörfern und die Schulzen mit dem Prädikat 'ehrbar' belegt erscheinen.

Ehrsame Leute von der Stöben 55; ehrsame und weise Leute heißen der Schulz und die Bewohner des Dorfes Deutsch Damerow (Zalesie bei Bruß) 64. 'Der ehrsame Mann' ist meist die Titulatur eines Dorfschulzen (41, 42, 50, 61, 83), doch findet sich auch der gewesene Landrichter Peter so benannt 43.

Eibenwald 92.

Eidam 6, 49 = Schwiegersohn.

Feld = Feldmark, Feldflur, z. B. (28 Hufen) auf dem Felde Wulpin = auf Welpiner Flur S. 22. 33, 53, 58, 113, 140.

feodalis = Lehnsmann 17/18; nostri meliores feodales 23 = unsere besten (d. i. bestgestellten) Lehnleute 15, 18, 20.

Fischerei, freie, in Seen, Flüssen und Mühlenteichen wurde häufig verliehen, doch nur zum eigenen Hausbedarf 2 ff. Geräte: das Staknetz 2, 104, das Wurfnetz 104, die Klappe 145.

flissen 3 = flößen.

Flutrinne (bei einer Mühle) 116.

Freiheit im Sinne eines zinsfreien, nicht scharwerkspflichtigen Grundstücks 90, 97; vgl. Stadtfreiheit.

Freiheit von Dienst 15 (5 Jahre), 24 (12 J.); von Zins 49 (10 J.), 50, 158.

Freunde = Verwandte 6 f.

Fuchslöcher, eingehauene 92.

Garten kommt in doppelter Bedeutung vor: 1. als umfriedeter Platz z. B. 39, 42; 2. im Sinne eines kleineren ländlichen Grundstücks sowohl bei der Stadt Tuchel 29 als auch beim Dorfe (Gärtnerdorfe) Schwornigatz 96, vgl. 135 die von Schw. Fischer und Gärtner. Das Plattdeutsche kennt noch heute die Bezeichnung jådne = Gärtner, Eigentümer eines kleinen Gehöftes.

gebreche, gebrechen, der 28, 51 (und sonst) = defectus.

gelege der mogeschaft 7 = gradus consanguinitatis.

Getreuer, unser, die häufigste Bezeichnung für Edelleute 14 ff., später vielfach erweitert zu 'unser getreuer und lieber', auch umgekehrt. Dorfschulzen finden sich als 'unser getreuer' benannt 117, 122, 143, 144, 150, 160. S. 75 ist die Rede von dem weisen Manne Johannes, unserm getreuen scholteis, S. 158 heißt der Gostoczyner Schulze nasz miły y wierny, unser lieber und getreuer, ebenso 159 der Konitzer Bürger H. Swentener.

grabow, der 80 (vgl. 166), vermutlich ein Wald: grabowy bedeutet weißbüchen, steinbüchen.

Grenzen wurden nicht selten durch Aufschüttungen gekennzeichnet 14, 92, 140.

Haken, unco 10 (162), 12 (13), 19, 46, das polnische Ackergerät und Landmaß.

Harnisch: Dienst mit Pferden und H. 146, 148.

Haus (hus) bezeichnet für gewöhnlich eine Ordensburg. Doch ist das Wort S. 116 auch von einem Müllerhause gebraucht.

Digitized by Google

Hausfrau 6 = Ehefrau.
Hirtenlohn 98.
Hochzeit 1, 2, 39, 40 = hohes Fest.
Honigwerke 4, 8.
Horst, die, eine Stelle zwischen zwei Brüchern 84.
hovestat 5, 39 = Hofstelle.
Jagd, freie, auf kleines Getier 48.
Junker (iuncherren) 83.
keiner 35 = irgend einer, irgend jemand; kein 51 = irgend ein.
krank: der Acker ist krank 51, 54, 57, 62 = gering, nicht einträglich.
Krüger, die, des Gebietes Tuchel, sind ein jeder einzeln für sich alle Jahre zu einer Danziger Reise für den Orden verpflichtet 157.
Krüger und Müller erhalten ihre Handfesten durchgängig von Komturen.
Landrichter und Schöppen 6; das Landding 55.
Lehnleute = Inhaber von Lehngütern, feodales.
mildeclich 21, 22 = in Gnaden.
Mittelmühle 88 heißt die Mühle Kykendorfs zweifelsohne nach ihrer geographischen Lage zwischen zwei heute kaum noch bestimmbaren anderen Mühlen. Ähnlich der Mittelweg 113.
Mühlen zu bauen erlaubt die Landesherrschaft 9. Mühlenfließe und -teiche werden oft erwähnt, z. B. 23, 29, 39, 60, 92 f.; eine Kupfermühle, sowie eine Walkmühle 139.
Müller, die, im Tuchler Gebiet sind dienstpflichtig 141.
Nachkömmling ist stets im Sinne von successor zu fassen, nicht ohne weiteres gleichbedeutend mit proles.
Nährschweine 107 = Mastschweine.
Ortgrenze: Ort = Ecke, Spitze; Ortgrenze bedeutet also eine Stelle, wo der Verlauf des Grenzzuges sich zuspitzt, ein Knie macht: S. 14 und oft.
oust 108 = Ernte (das Plattdeutsche hält den Ausdruck noch heutigen Tages fest).
Panen = kleine polnische Edelleute oder Freie 107.
Pferde zu Kriegsdienstzwecken: ein solches im Werte von 6 Mark 2, 48, von 5 Mark 16 (spado), von 4 Mark 20, 83. Dienst myt hengesten und platen 8, vgl. 3 und 48.
Pflug, mit dem man auf dem Gute pflügt 46, das deutsche Ackergerät. Damit zusammenhängend das
Pflugkorn, Abgabe von Lehngütern 51 ff. (in der Regel werden 4 Hufen auf einen Pflug gerechnet).
Pfundmehl 139.
Plate = thorax, die Rüstung für den leichten Reiterdienst 3 ff. Daher der
Platendienst 5 ff. (an vielen Stellen); ein guter Pl. 31, 46. Das Gut Kolmekow hat zwei Platendienste zu leisten 81.
Plose 133, 134 = polnische Hufe, H. zu polnischem Recht (vgl. 124).
Polnisches Recht 84, 86, 92, 94 107 gleichbedeutend mit dem in den älteren Handfesten erwähnten pommerschen Landrecht (3, 5, 20, 48). Ein Dorf zu polnischem Recht war im J. 1400 einzig noch Lubow 133: als Lehngut wurde zu diesem Rechte ausgetan Bandzemyr (Schönberg) 71; vgl. auch 78 (Hf. von Glowczewitz), Polnische Rechte abgelöst 66, 67, 68, 80.
Recht: die meisten Lehngüter und sämtliche Zinsdörfer (mit Ausnahme von Lubow) der Komturei T. wurden im Laufe der Zeit zu culmischem Rechte ausgetan, bzw. mit demselben bewidmet; von den Zinsdörfern erhob man dafür eine Abgabe unter dem Namen Culmisch Hafer 73 (vgl. 124). Bei Lehngütern kam nebenher

Digitized by Google

das Magdeburgische Recht frühzeitig zur Anwendung 33, 34, 45, im 15. Jahrhundert wurde es die Regel. Das bei zwei Dörfern 41 und 42 einfach als 'deutsches' bezeichnete Recht ist doch nur wieder das culmische.

Reise keyn Littowen 49, Littauische Reise 83 = Kriegszug nach Litthauen, reisen 35 = einen Kriegszug mitmachen. Abgabe in dy reyze 83.

Ritter: Herr Michael v. Kossow 28; Herr Peter v. d. Linde, der Ritter (†) 58.

rittzen 8 Plural praeteriti von reißen = zeichnen, einritzen.

Sandberg, der hohe 113.

schelunge 111, 119 = Streitigkeit.

schickunge eyner platen 3, 48 = apparatus thoracis 24.

Schülerlohn 96, 98.

Schultheiß der Stadt Tuchel 29 kommt unter dieser Benennung nur in der vom Hochmeister verliehenen Hf. vor; sonst heißt er stets Vogt (advocatus).

Schulzen, die, des Landes, sind zum Reiterdienst verpflichtet 16, 117, 122.

Seen (und Teiche) wurden bei Vergebung von Zinshufen nicht mitverliehen, verblieben vielmehr im Eigentum der Landesherrschaft. Der Osterwicker See (ursprünglich vorbehalten: vgl. 60) an den Schulzen und die Einwohner des Dorfes nachträglich verkauft (erst im 15. Jahrhundert) 144. An Lehnleute dagegen wurden Seen oft genug zugleich mit dem Gute verliehen 4 ff.; ein kleiner See verblieb auch dem Pfarrer von Polnisch Cekzin zu seiner Dotation 84.

spado 16, 24 = ein (verschnittener) Hengst, Wallach.

Stadtfreiheit (von Tuchel) 29 f.

Starost als Bezeichnung für den Schulzen eines polnischen Dorfes (d. i. eines solchen zu polnischem Recht) 39, 133.

Thornsche Münze 41.

ufbrengen und heymfüren (oder ähnlich) 85 ff. = abernten und einfahren.

undirscheit 17 = condicio 16.

von alders heißt: wie es bisher schon der Fall war 42, 47, 64 und oft.

Vorfahr 52, 97, 112 nicht zu verstehen als progenitor, sondern als antecessor (vgl. 98 Anm. 1).

vulbort = consensus 10 (161), 11/12, 16/17.

Wachs, ein Markpfund 28, 31 oder ein Krampfund 45 ff., Abgabe von Lehngütern.

Wehre in Flüssen 3 ff. Steinwehr 42.

Wehrgeld 35.

Werder, d. i. eine kleine Insel in einem Landsee oder Teich 26, 51, 144. Eichenwerder 84, also mit Eichen bestanden.

Wiesen wurden vielfach als Pertinenzstücke zu bevorzugten Grundstücken mitverliehen 2 ff., z. B. werden 84 die Wiesen des Pfarrers zu Polnisch Cekzin erwähnt; vgl. des pfaffen wese 111 f. Sonst erhielten auch Zinsdörfer Wiesenstücke noch besonders bewilligt: 103, 106. Wasserwiese 90.

Wildgrube 113.

wopen = Waffen; Dienst mit togelichen pferden und w. 28, mit pf. adir mit w. 33, mit pf. und mit wopin 142.

Ziegenort (= Ziegenecke) 84.

czweselecht (zwiselecht) = gabelförmig 92.

Digitized by Google

Quellen und Darstellungen zur Geschichte Westpreussens.

7.

Digitized by Google

QUELLEN UND DARSTELLUNGEN

ZUR

GESCHICHTE WESTPREUSSENS.

HERAUSGEGEBEN

VOM

WESTPREUSSISCHEN GESCHICHTSVEREIN.

7.

WALTHER STEPHAN

DIE STRASSENNAMEN DANZIGS.

DANZIG.
L. SAUNIERS BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1911.

Digitized by Google

DIE

STRASSENNAMEN DANZIGS.

VON

WALTHER STEPHAN.

(MIT EINEM STADTPLAN.)

DANZIG.
L. SAUNIERS BUCH- UND KUNSTHANDLUNG.
1911.

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

1. Abschnitt: Einleitung 1
2. Abschnitt: Die Straßennamen 13

Digitized by Google

1. Abschnitt: Einleitung.

Über die Geschichte der Straßennamen sind bereits für eine ganze Reihe von Städten Arbeiten erschienen, die Zeugnis ablegen von dem steigenden Interesse, das man dem Gegenstande zuwendet. Und in der Tat, sie sind es wert, daß man ihnen Beachtung schenkt, diese Zeugen vergangenen Lebens, deren nomen oft genug auch wirklich ein omen ist. Je unaufhaltsamer trotz aller Denkmalspflege die alten Stadtbilder in ihrer äußeren Gesamterscheinung allenthalben dahinschwinden, um so größere Bedeutung gewinnen diese redenden Denkmäler, die die Erinnerung an das, was gewesen, bei den Lebenden erhalten, auch dann, wenn die Steine längst nicht mehr zu ihnen sprechen.

Der Unterschied der Straßenbezeichnung von einst und heute beruht vor allem darauf, daß die letztere ein durch behördliche Anordnung geschaffenes, bedeutungsloses Kennzeichen ist, wie es das rasche Anwachsen der Städte im 19. Jahrhundert mit sich brachte, während erstere mit Beziehung auf die vorhandenen örtlichen Verhältnisse im Volksmund entstand. Das gibt den alten Straßennamen ihre reizvolle, örtliche Färbung. Wie in der zeitlichen Schichtung der Personennamen die Epochen der Geschichte unseres Volkes sich spiegeln, so in den Straßennamen die Geschichte der Stadt. Sie erzählen von längst entschwundenen topographischen Zuständen, von politischen Schicksalen, von Pest und Not, ebenso wie vom Tun und Treiben der Bewohner, von Sitte und Unsitte und derbem Humor. Freilich hat die Zeit sie oft abgeschliffen wie das Wasser die Kiesel am Strom, gelehrte und Volksetymologie haben daran gearbeitet, unverständlich Gewordenes umzubilden; es entstehen die seltsamsten Entstellungen, die nur an Hand der ältesten Quellen aufzuklären sind, und zu dem allgemeinen kulturgeschichtlichen tritt das besondere sprachliche Interesse.

Für Danzig fehlte es bisher an einer zusammenfassenden Bearbeitung des vorhandenen reichen Materials. Nur gelegentliche, mehr oder minder zutreffende Bemerkungen und Deutungen finden sich

Digitized by Google

zerstreut in der älteren Literatur, vor allem bei Hirsch[1]) und Köhler[2]). Einige eingehendere Angaben gibt Löschin[3]) und neuerdings Blech[4]). Keiner von ihnen hat jedoch das Thema auch nur annähernd erschöpft. Eine zusammenfassende, auf die ältesten erreichbaren Quellen zurückgehende Darstellung erscheint daher um so mehr geboten, als die Straßennamen vielfach auch ein wertvolles Hilfsmittel für die neuerdings so lebhaft geförderten Untersuchungen über den Stadtplan als Geschichtsquelle bilden[5]).

Als Quellen für die Arbeit kommen in erster Linie die Erbbücher und Grundzinsbücher des Danziger Stadtarchivs in Betracht, die namentlich für die Straßen der Rechtstadt und der zu ihr gehörigen Vorstädte für die Zeit von ca. 1330 an eine reiche Ausbeute boten. Für die Altstadt beginnen die Erbbücher erst gegen Ende des 16. Jahrhunderts. Ältere Nachrichten aus dem 14. und 15. Jahrhundert finden sich nur gelegentlich zerstreut in einzelnen Urkunden und Abteilungen des Stadtarchivs. Vom 16. Jahrhundert an wurde neben den Erbbüchern besonders auch die reiche Plankammer des Stadtarchivs herangezogen, für das Ende des 18. und den Anfang des 19. Jahrhunderts die Servisanlagen von 1796 und 1806 und die nur handschriftlich erhaltenen, historisch-topographisch-statistischen Nachrichten von Danzig von Wutstrack (1805). Die Angaben über die neuere Entwickelung wurden Magistratsakten, Adreßbüchern und Stadtplänen entnommen.

Die räumliche Begrenzung der Arbeit war gegeben durch den Ring der alten Bastionsbefestigung im Süden, Osten und Norden und durch die Außenwerke des Bischofs- und Hagelsbergs im Westen.

Bei der Anordnung des Stoffes habe ich der alphabetischen Gruppierung vor der sachlichen den Vorzug gegeben, vor allem, weil es nur so möglich war, die geschichtliche Entstehung des Straßenbezirks, die mir mit Rücksicht auf die Forschungen zur Geschichte des Stadtplanes wünschenswert erschien, zur Darstellung zu bringen.

Es sei gestattet, einige Ausführungen über die Lage der ältesten deutschen Stadtgründung an dieser Stelle vorauszuschicken.

Nach den Forschungen von Hirsch und Köhler kann es als feststehend gelten, daß bereits zu Anfang des 13. Jahrhunderts an der Mottlau an der Stelle der späteren Ordensburg sich die Burg der

---

[1]) Handelsgeschichte Danzigs.

[2]) Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde.

[3]) Danzig und seine Umgebungen.

[4]) Das älteste Danzig.

[5]) Für Danzig, vgl. Simson, Entwickelung der räumlichen Ausbreitung Danzigs. Denkmalspflege 1910 Nr. 12, 13.

Digitized by Google

pommerellischen Herzöge befand. Sie lag auf dem heute vom Fischmarkt, Altstädtischen Graben, der Straße an der Schneidemühle, Heveliusplatz, Große Bäckergasse, Brabank und Mottlau begrenzten Gelände. An die Burg lehnte sich eine uralte Ansiedelung slawischer Fischer und Bernsteinsucher, deren Reste heute noch in dem unregelmäßigen Gassengewirr zwischen Birgittenkloster und Schloß auf dem Stadtplan deutlich erkennbar hervortreten. Die für diese ganze Ansiedelung zur Ordenszeit gebräuchliche deutsche Bezeichnung Hakelwerk hat sich heute nur noch als Name einer Straße erhalten. Das zu dem Orte gehörige Gebiet, der noch im 15. Jahrhundert nach polnischem Rechte lebte, hatte ursprünglich erheblich größere Ausdehnung; erst während der Ordenszeit wurde es allmählich auf den Raum zwischen Birgittenkirche und Schloß beschränkt.

Außer dem slawischen Ort bestand bereits etwa seit der Mitte des 13. Jahrhunderts eine von den pommerellischen Herzögen mit deutschem Recht bewidmete Seehandelsstadt, die in regen Beziehungen zu Lübeck stand. Ihre Lage ist weit weniger sichergestellt als die des Hakelwerkes und des Schlosses. Angeblich hat sie sich teils auf dem Boden der heutigen Altstadt in der Gegend Töpfergasse, Pfefferstadt, Katharinenkirche, teils auf rechtstädtischem Gebiet in der Gegend des Dominikanerklosters befunden. Hirsch nimmt auch die nähere Umgebung der Marienkirche noch mit hinzu. 1309 soll dann der deutsche Orden bei Besetzung Pommerellens die deutsche Stadt von Grund aus zerstört und an die Mottlau, an die Stelle der Rechtstadt verlegt haben. Im Laufe des 14. Jahrhunderts entstand aber allmählich auf der wüsten Stätte eine neue deutsche Siedelung, die unter Beziehung auf die ehedem hier gelegene pommerellische Stadt Altstadt genannt wurde.

Meines Erachtens bestehen gegen diese Darstellung, soweit sie sich auf die Lage dieser ältesten deutschen Stadtgründung und ihre Schicksale bezieht, doch recht erhebliche Bedenken.

Zunächst muß es jedenfalls sehr auffallend erscheinen, daß diese dem Seehandel ihr Dasein verdankende Stadt, die, wie wir wissen, umgeben von einer Befestigungsanlage, nur einen verhältnismäßig engen Raum eingenommen haben kann, abseits vom Wasser gelegen haben soll, während sonst das Straßennetz deutscher Kolonialstädte sich in unmittelbarem Anschluß an den Hafenstrom zu entwickeln pflegt. Blech[1]) hat in richtiger Erkenntnis dieser auffallenden Erscheinung geglaubt, in der von ihm Grunschwar genannten Verlängerung des Faulgrabens

[1]) Ältestes Danzig, S. 97.

Digitized by Google

zur Weichsel den alten Hafen wieder zu erkennen. Diese Annahme ist aber nach Sonntags[1]) Ausführungen zweifellos irrig.

Zu der bisherigen Ansicht über die Lage der Stadt hat namentlich das Dominikanerkloster mit der zugehörigen Nikolaikirche und die Katharinenkirche Veranlassung gegeben, von denen angenommen wird, daß sie auf dem Grunde der deutschen Stadt gelegen haben. Ich bezweifle, daß dies zutrifft.

Die 1227 bei Gründung des Klosters den Dominikanern von Herzog Swantepolk überwiesene, damals bereits bestehende Nikolaikirche ist die älteste Danziger Kirche, von der urkundliche Nachrichten erhalten sind. Zwar ist die Stiftungsurkunde Herzog Swantepolks von 1227[2]) anscheinend eine zum Zweck späterer Erneuerung hergestellte Nachbildung des Originals, ihr Inhalt erregt indessen keine Bedenken, da dieser durch eine päpstliche Urkunde von demselben Jahre bestätigt wird[3]). Der Umstand nun, daß der Herzog sich in der Urkunde vorbehält, seinen Schloßkapellan Wilhelmus für den Verzicht auf die Kirche zu entschädigen, kann als deutlicher Hinweis dafür gelten, daß die Nikolaikirche bis 1227 zu dem slawischen Schloßflecken gehörte. Der deutsche Name des Kapellans kann dabei um so weniger auffallen, als ein Blick in die Zeugenlisten pommerellischer Urkunden des 13. Jahrhunderts zeigt, daß der höhere Klerus allgemein ganz überwiegend deutscher Herkunft war. Die Beziehungen zwischen der Kirche und dem Ort sind um so bemerkenswerter, als auch in Stettin der Kessin, die alte wendische Fischeransiedelung, neben der die deutsche Stadt entstand, den Pfarrbezirk der dortigen Nikolaikirche bildete.

Auch nachdem seit ca. 1260 neben dem Hakelwerk die mit deutschem Recht bewidmete Stadt entstanden war, hat anscheinend das Kloster nicht zu dieser gehört. Die im Jahre 1280 von Herzog Mestwin erteilte Bestätigung seiner Gerechtsame und Besitzungen nimmt nirgends Bezug auf die Lage innerhalb der Stadt, dagegen weist die in der Urkunde enthaltene Verleihung der sumpfigen Wiesenländereien an der Mottlau zwischen Breitgasse und Fischmarkt und deren Vereinigung mit den anstoßenden, etwa zwischen dem Kloster selbst und dem Damm gelegenen Gärten darauf hin, daß dieser ganze ausgedehnte Komplex ländlich bewirtschaftet wurde und demnach wohl außerhalb der Stadt lag. Dies wird auch noch durch das älteste rechtstädtische Erbbuch von 1357 bestätigt, in dem dieser gesamte Bezirk um die Johanniskirche, der erst zur Ordenszeit an die Recht-

[1]) ZWG Bd. 50, S. 43.
[2]) Pommerell. Ub. Nr. 34.
[3]) Pommerell. Ub. Nr. 35.

Digitized by Google

stadt abgetreten und seit ca. 1350 städtisch bebaut wurde, mitsamt dem Dominikanerkloster nova civitas genannt wird.

Die Gründung der Katharinenkirche will zwar sagenhafte Tradition bis in das Jahr 1185 hinauf verlegen. Auf Glaubwürdigkeit kann die mehr als verdächtige Nachricht indessen keinen Anspruch erheben. Urkundlich erwähnt wird die Kirche selbst zuerst 1263[1]). Wir können jedoch den Zeitpunkt ihrer Begründung annähernd mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit bestimmen. Vermutlich ist die Kirche nämlich, unmittelbar nachdem die Überweisung der alten Nikolaikirche an die Dominikaner im Jahre 1227 erfolgt war, als neue Pfarrkirche für den Schloßflecken gegründet worden. Hierfür spricht, daß 1243 ein Wilhelmus plebanus de Gdanck erwähnt wird. Da die Zahl der am Orte anwesenden Geistlichen sicher nur eine geringe war, ist es sehr wahrscheinlich, daß er mit jenem 1227 genannten Kapellan Wilhelmus identisch ist, dem der Herzog die neue Kirche als Ersatz für seinen Verzicht auf die Nikolaikirche übertrug. Auch die Katharinenkirche lag in der Gemarkung des slawischen Ortes, dessen Gebiet erst im Laufe des 14. und 15. Jahrhunderts allmählich auf den Raum zwischen Nonnenkirche und Schloß beschränkt wurde, der noch heutigen Tages zu ihrem Pfarrsprengel gehört. Noch um 1580[2]) umfaßte dieser einen ausgedehnten Landbezirk, zu dem außer Ohra auch Schönfeld und Pietzkendorf gehörte. Da eine Erweiterung des Sprengels zur Ordenszeit ausgeschlossen ist, muß diese Ausstattung ebenfalls bereits aus pommerellischer Zeit stammen. Auch hierin scheint ein Zeugnis dafür zu liegen, daß die Kirche ursprünglich den Mittelpunkt eines ländlichen Pfarrsystems bildete, lange bevor eine deutsche Stadtgemeinde bestand.

Man wird demnach jedenfalls das Vorhandensein des Klosters und der Katharinenkirche nicht für die Ortsbestimmung der deutschen Stadt heranziehen können.

Was nun deren Zerstörung und Verlegung durch den deutschen Orden im Jahre 1309 bei der Besitzergreifung Pommerellens anlangt, so ist dafür allerdings anscheinend ein vollgültiges Zeugnis vorhanden. In dem Bericht des Ordensprokurators von 1310, in dem die von polnischer Seite gegen den Orden wegen der Wegnahme des Landes bei der Kurie erhobenen Beschwerden zurückgewiesen werden, heißt es über die Danziger Vorgänge: Item quod predicti cives destruxerunt propria voluntate domos dicti opidi (Danzig) et iverunt ad habitandum in aliis partibus[3]). Das scheint allerdings auf eine Zerstörung und

[1]) Pommerell. Ub. Nr. 202.

[2]) Hirsch, Oberpfarrkirche St. Marien, S. 16.

[3]) Pommerell. Ub. Nr. 697.

Digitized by Google

gleichzeitige Verlegung des Platzes hinzuweisen, und so ist die Stelle auch bisher aufgefaßt worden. Der Sinn ist aber doch, wie sich zeigen wird, ein anderer. Zunächst muß es auffallen, daß das zuverlässige chronicon Olivense nichts von einer Verlegung der Stadt berichtet, obgleich der Verfasser über die Vorgänge bei der Eroberung genau unterrichtet ist, da der Abt des Klosters selbst die Beichte der vom Orden zum Tode verurteilten pommerellischen Ritter der Stadtbesatzung entgegennahm und für ihre Beisetzung in Oliva Sorge trug. Der Chronist erzählt, die Stadt habe sich dem Orden ergeben, dabei sei die pommerellische Besatzung niedergemacht worden, er fährt dann fort: Postea domini crucifeci superbiam civium humilare volentes municionem civitatis destruxerunt et servato pro tempore castro Gedanensi a marchione Woldemiro totam Pomeraniam emerunt[1]). In den Tatsachen decken sich hiermit in der Hauptsache auch die in den Jahren 1320 und 1329[2]) auf Veranlassung des Papstes über die Eroberung Pommerellens aufgenommenen Zeugenaussagen, so ungünstig und parteiisch gegen den Orden sie auch sonst gefärbt sind. Auch sie bestätigen, daß die Truppen des Ordens, anscheinend bei Nacht im Einverständnis mit der Bürgerschaft, in die Stadt eindrangen, wobei dann allerdings außer der Niedermetzelung der Besatzung viele Grausamkeiten und Verwüstungen vorgekommen sein sollen. Von einer Verlegung der Stadt ist aber auch hier mit keinem Worte die Rede. Was mit der hierauf bezogenen Stelle in dem Bericht des Ordensprokurators gemeint ist, das ergibt sich klar aus den Aussagen des Zeugen Czeslaus, Kustos in Sandomir, der zur Zeit der Eroberung 1309 Pfarrer in Danzig war; er sagt aus[3]): Sed ipsi (cruciferi) . . . intraverunt potenter de nocte civitatem et occiderunt milites cum uxoribus et pueris et alii ad terras alias fugerunt. Ich lasse es dahingestellt, ob mit den „alii" ein Teil der Besatzung oder die Bürgerschaft gemeint ist, jedenfalls bezieht sich der Ausdruck auch in letzterem Falle nur auf denjenigen Teil derselben, der noch nicht auf die Seite des Ordens übergetreten war; die Wendung ad terras alias fugerunt aber beweist jedenfalls zweifellos, daß es sich um eine Auswanderung dieser Elemente handelt, und das ist auch offenbar der Sinn der Stelle in dem Bericht des Ordensprokurators: Et iverunt ad habitandum in aliis partibus. Es hat also 1309 nur eine Niederlegung der Befestigungswerke und teilweise Verwüstung des Ortes unter gleichzeitiger Abwanderung eines Teiles der Einwohner stattgefunden. Schwerlich sind es sehr viele

[1]) S. S. rer. Pr. Bd. 5 S. 606.
[2]) S. S. rer. Pr. Bd. 1, S. 778 ff.
[3]) S. S. rer. Pr. Bd. 1, S. 785.

Digitized by Google

gewesen, die der Heimat den Rücken kehren mußten, denn bei der schon damals großen finanziellen Bedeutung des Platzes[1]), die keiner besser als der deutsche Orden zu würdigen wußte, lag es durchaus nicht in seinem Interesse, dies Gemeinwesen mehr, als die politische Notwendigkeit es unbedingt erforderte, zu schwächen. Viele der Ausgewanderten mögen auch später zurückgekehrt sein.

Versuchen wir es, die Lage der Stadt zu bestimmen, so ist vor allem daran festzuhalten, daß ihr Straßennetz sich in unmittelbarem Anschluß an den Hafenstrom auf einem verhältnismäßig engen, von einer Befestigungsanlage umschlossenen Raum entwickelt haben muß. Da nun als Hafen die Weichsel wegen der mit ihr verbundenen Hochwasser- und Eisgangsgefahr von vornherein ausgeschlossen erscheint, bleibt nur die für Seeschiffe fahrbare Mottlau, die einen eisgangfreien, geräumigen Hafen mit sicheren Liegeplätzen bot; und zwar kann es sich eigentlich nur um die Strecke oberhalb des Ordensschlosses handeln, bei welchem der von den passierenden Schiffen zu zahlende Zoll erhoben wurde; gleichzeitig bildete das Schloß die militärische Sicherung der Ein- und Ausfahrt. Es wiederholt sich in der Lage des Schlosses zur Stadt auf engem Raum dieselbe Erscheinung, wie wir sie später infolge der durch die Geschützwirkung vergrößerten Raumverhältnisse zwischen Weichselmünde und der Stadt wahrnehmen können. Da nun, wie wir bereits gesehen haben, die Uferstrecke vom Fischmarkt bis zur Breitgasse seit 1280 im Besitz des Dominikanerklosters war und erst um 1350 städtisch bebaut wurde, dürfte es sich um den Stadtteil von der Hundegasse bis einschließlich zur Heiligen Geistgasse handeln. Meines Erachtens ist der durch die Lage des Schlosses gegebene Hinweis auf diesen ältesten Teil der Rechtstadt schon allein ausreichend, um die Lage der ältesten deutschen Stadtgründung mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit zu bestimmen. Tatsächlich haben wir nun aber auch ein vollgültiges, urkundliches Zeugnis hierfür.

In einem Schreiben Herzog Mestwins an die Markgrafen Konrad und Otto von Brandenburg vom Jahre 1271[2]), in dem der Herzog den Markgrafen Burg und Stadt Danzig zur Besetzung anbietet, heißt es mit Bezug auf letztere: Unde sancte Catherinae matrone loci prenotati ac sancte dei genetrici Marie sanctoque Nicolao cum omnibus sanctis bene veniatis.

[1]) Entspricht die in dem Zeugenverhör von 1339 angeführte Aussage des Herzogs Kasimir von Kujawien (S. S. rer. Pr. Bd. 1, S. 791), daß die Einnahmen aus Danzig allein in einem Jahre 9000 Mark betragen hätten, vielleicht auch nicht den Tatsachen, so zeigt sie doch, welchen Wert man dem Platze beilegte.

[2]) Pommerell. Ub. S. 271.

Digitized by Google

Schon Hirsch [1]) hat darauf hingewiesen, daß diese Stelle sich auf die drei Kirchen von Sankt Katharinen, Sankt Nikolai und Sankt Marien beziehe. Meines Erachtens ist sie in der Tat nicht anders zu verstehen. Insbesondere dürfte die sancta genetrix Maria wohl zweifellos auf die rechtstädtische Pfarrkirche von St. Marien zu beziehen sein [2]), die demnach damals bereits, wenngleich vielleicht noch in einem Filialverhältnis zu St. Katharinen stehend, den Mittelpunkt der deutschen Stadt bildete.

Auch hier sei auf die in Stettin vorliegenden ähnlichen Verhältnisse hingewiesen, wo gleichfalls die Jakobikirche, die Kirche des deutschen Ortes, oberhalb der herzoglichen Burg und außerhalb des dem Danziger Hakelwerk genau entsprechenden Kessins, des wendischen Fischerfleckens, gelegen ist.

Einen weiteren Hinweis gibt dann das rechtstädtische Erbbuch, das noch 1357 jenen ältesten Stadtteil von der Hundegasse bis zur Heil. Geistgasse einschließlich, dessen Hauptstraßen sämtlich bereits um 1335, lange vor der 1342/43 erteilten Handfeste, genannt werden, als eigentliche Stadt von der jüngeren nova civitas von der Breitgasse bis zur Tobiasgasse unterscheidet.

Endlich findet auch die bekannte Tatsache, daß die Rechtstadt noch zur Ordenszeit den alten Siegelstempel der pommerellischen Stadt weiter benutzt, ihre einfachste und natürlichste Erklärung darin, daß sie nicht nur deren Rechtsnachfolgerin darstellt, sondern tatsächlich in ihrem Kern mit ihr übereinstimmt.

Ein Hauptgrund dafür, daß dies bisher nicht klar erkannt wurde, liegt darin, daß man der seit der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts für die um das altstädtische Rathaus entstehende, deutsche Gemeinde aufkommenden Bezeichnung Altstadt eine falsche Bedeutung beigelegt hat, indem man sie auf die Stätte der deutschen, pommerellischen Stadt bezog. Das ist auch bei Hirsch der Fall, obwohl er die Stelle der Urkunde von 1271 bereits als Hinweis auf die Marienkirche erkannte. Die Auffassung ist aber irrtümlich: wie sich aus den Straßennamen ergibt, wird nämlich der Name der Altstadt nicht nur für die deutsche Gemeinde, sondern auch für Teile des Hakelwerkes gebraucht. So wird die heutige Straße an der Schneidemühle als Burggasse auf der alten Stadt bezeichnet. Der Ausdruck ist mithin die ganz sinngemäße Bezeichnung des alten, slawischen Hauptortes und der auf

[1]) Oberpfarrkirche St. Marien.

[2]) Eine Deutung der Stelle auf die ehemalige Kapelle über dem sogenannten Marienbrunn auf dem Hofe des Birgittenklosters ist ausgeschlossen, da diese Kapelle nicht der Jungfrau Maria, sondern der heiligen Maria Magdalena geweiht war.

Digitized by Google

seiner Feldmark im Anschluß an den Radaunekanal neu entstandenen deutschen Niederlassungen, für die als Sonderbezeichnung sonst der Ausdruck suburbium prope sanctum Georgem gebraucht wird[1]).

Ob die ersten Anfänge dieser deutschen Siedelungen nicht bereits vor dem Jahre 1309 vorhanden waren, mag dahingestellt bleiben, zu der deutschen Stadtgemeinde haben sie jedenfalls nicht gehört. Der Umstand, daß die slawischen Hakelwerker und diese auf ihrem Grunde sitzenden deutschen Kolonisten nach verschiedenem Stammesrecht lebten, dürfte auch wohl die Veranlassung gewesen sein, daß der Orden sie niemals zu einer Stadtgemeinde zusammenfaßte.

Eine bedeutende Vermehrung erfuhr die Einwohnerzahl dieser Gegend, als nach der Zerstörung der Jungstadt 1454 sich ein Teil der Einwohner der letzteren in ihr niederließ. Anscheinend geht auf diesen jungstädtischen Zuwachs die Bezeichnung Baumgartsche Gasse zurück.

Indem ich mich nunmehr den Straßennamen selbst zuwende, fasse ich zunächst aus der reichen Fülle des Materials einleitend Einiges zusammen.

Die Ansiedelung der Bürger erfolgte nach feststehendem Bebauungsplan. Die mannigfachen Schwierigkeiten, die in ältester Zeit seiner Durchführung die vielfach sumpfige, wenig tragfähige Bodenbeschaffenheit bei der Bebauung machte, spricht sich auch in Straßennamen aus, wie nye und alde râs, Poggenpfuhl, Kneiphof, Schwarzes Meer und in den verschiedenen Dämmen.

Zahlreich sind namentlich in ältester Zeit daneben Benennungen nach bekannten, in der Straße wohnenden Personen. Zu ihnen gehören Matzkausche Gasse, Belgardsche Gasse (jetzt Zwirngasse), Berholdsche Gasse, Putzker Gasse (jetzt Kuhgasse) und die besonders für Vorstadtstraßen gebräuchlichen Zusammensetzungen mit —hagen. Aus späterer Zeit tritt zu dieser Gattung noch die Zappengasse. Als frühestes Beispiel der heute so beliebten Benennung nach berühmten Männern, die selbst in gar keinen Beziehungen zu der betreffenden Straße stehen, sei auf die 1809 eingeführte Bezeichnung Napoleonsplatz hingewiesen.

Von den vielen sich meist selbst erklärenden Gewerksgassen sei nur der sprachlich interessanten Jopengasse, Tagnetergasse, Scheibenrittergasse und des Schnüffelmarktes gedacht; auch die Professorgasse mag in diesem Zusammenhang Erwähnung finden.

Nach Häusern und Bauwerken benannte Gassen sind im allgemeinen nicht häufig in Danzig. Eine Ausnahme bilden die Namen

---

[1]) Köhler, a. a. O., S. 31.

Digitized by Google

der Speicherinsel, die zum großen Teil auf die Namen von Speichern zurückgehen.

Mit zu den interessantesten Bezeichnungen gehören die von Beschaffenheit der Gasse hergeleiteten. Freilich sind es oft genug nicht gerade die glänzendsten Seiten städtischen Lebens, in die sie uns Einblick gewähren, sah es doch allenthalben mit Straßenpflaster und Straßenreinigung übel genug aus. In Danzig waren allerdings im 14. Jahrhundert bereits die Hauptstraßen mit Pflasterung versehen, wie sich aus der seit 1379 im Kämmereibuch vorkommenden Ausgabe für den Steinbrücker ergibt, die äußeren Stadtteile und Nebenstraßen dagegen waren es nur ausnahmsweise. Noch 1805 erwähnt Wutstrack, daß die Pflasterung bis vor kurzem, namentlich in der Altstadt und in den Vorstädten, sehr mangelhaft gewesen sei. Noch schlimmer sah es mit der Sauberkeit aus. Zwar bestimmte die älteste Willkür aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, daß jeder den Mist vor seinem Hause alle acht Tage ausfahren lassen sollte. Die Vorschrift wurde aber vielfach nicht befolgt, wie die immer wiederkehrenden Ratsverordnungen hierüber zeigen. Sehr verschlimmert wurden die Zustände dadurch, daß die Bürger häufig Vieh, namentlich Schweine, in der Stadt hielten und auf den Gassen umherlaufen ließen. Ein recht anschauliches Bild dieser Übelstände gibt die nachstehende, den Ordnungsrezessen des Jahres 1565 entnommene Beschwerde: Es wollte doch ein erbar radt ein mahl vonn wegen des mistes und unnflattes mit tzuchten zu melden inn der stadt eine bestendige ordnunge machenn, denn schir keinn mensch in denn engenn gassen wancken khann und gebenn die neue rinsteinne dartzu eine grosse ursache, so ist doch notigk das der unflatt nirgendtz andershen dann auf denn wall gefueret werde, die schweinestellenn wolte ein erbar rad in allen dreyen stettenn auch abeschaffen.

Die hygienischen Verhältnisse waren infolgedessen die denkbar schlechtesten und die Sterblichkeit eine außerordentlich hohe. Auch in den Straßennamen spiegeln sich diese Mißstände. Es ist bezeichnend, daß es außer Faulgraben, Faulgasse, Ketische Gasse nicht weniger als vier Stinkgänge gab, auch die Almodengasse scheint Ähnliches zu bezeichnen. Oft hat auch der Volkswitz mit einer Art Galgenhumor sich dieser Zustände bemächtigt; Rosen-, Lawendel- und wohl auch Paradiesgasse verdanken ihm ihre Namen.

In nahen Beziehungen stehen diese Gassen vielfach zu den ihrer Bewohner wegen anrüchigen: in Danzig sind dies die Ketterhagische Gasse und wohl auch Plappergasse, Kevelergasse und Jungferngasse.

Digitized by Google

Auf eine sehr auffallende, meines Wissens an anderen Orten nicht vorkommende Eigentümlichkeit der Danziger Straßennamen, für die ich eine sichere Erklärung nicht zu geben vermag, möchte ich an dieser Stelle im Zusammenhang hinweisen. Nach Herstellung der Bastionsbefestigung im 17. Jahrhundert wurden, etwa zwischen 1630 bis 1650, die Gassen der Niederstadt auf einem Gelände angelegt, das vordem den Namen Schweinewiesen trug. In ihrer Richtung sind die Gassen durch ein System breiter Wassergräben bestimmt, die zur Entwässerung des sumpfigen Bodens, später auch zu gewerblichen Zwecken dienten. Um 1650[1]) waren die Gassen bereits benannt. Die Bezeichnungen sind aber von den heutigen sehr abweichend, da die gegenüberliegenden Seiten einer Straße zu beiden Seiten des durchgehenden Grabens verschieden benannt wurden. Es ist nun sehr auffallend, daß die größte Mehrzahl dieser neuen Gassen Tiernamen, und zwar ganz überwiegend Vogelnamen trägt. Es finden sich außer den heute noch gebräuchlichen Hühnerberg, Hühnergasse, Schwalbengasse und Sperlingsgasse die Bezeichnungen:

Kuckukengasse = eine Seite der Gartengasse,
Kranichgasse = „ „ „ Grabengasse,
erste — dritte Adebargasse = eine Seite der Mittelgasse, Strandgasse, Kolkowgasse,
Papegogengasse = eine Seite der Almodengasse,
Entengasse = „ „ „ Schilfgasse,
Ziskengasse (Zeisiggasse) = eine Seite der Schwalbengasse,
Gänsegasse und Schwanegasse = Teile der Weidengasse,
Bärengasse und Läwgasse = grüner Weg,
Katzengasse = eine Seite der Sperlingsgasse.

Es liegt nahe, diese einheitliche Bezeichnung der ganzen Gruppe auf einen obrigkeitlichen Akt des Rates zurückzuführen. Angesichts der Tatsache, daß sonst um diese Zeit die Straßenbezeichnungen noch ganz in der alten Weise gewohnheitsmäßig gebildet werden, habe ich jedoch Bedenken, ob dies zutrifft, besonders da irgend eine dahingehende Verfügung des Rates sich nicht hat ermitteln lassen. In zweiter Linie käme Ableitung von Häusernamen in Betracht. Tatsächlich finden sich ganz ähnliche Bildungen unter den sicher von Speichernamen herrührenden Gassen der Speicherinsel (Mausegasse, Kiebitzgasse, Adebargasse, Turmgasse), bei der geringen Bebauung der Niederstadt und dem einseitigen Vorherrschen der Tiernamen scheint mir jedoch auch dies nicht sehr wahrscheinlich, zumal die Namen dann durch-

[1]) St. A. 300, Pl. K. II, 24.

Digitized by Google

schnittlich doch wohl von längerem Bestand gewesen wären. Vielleicht ging die Bezeichnung von dem Wallgebäu und den bei ihm beschäftigten Ingenieuren aus, die auch das Grabensystem der Niederstadt anlegten. Es findet sich nämlich die auffallende Erscheinung, daß auch die Bastionen dieser Seite fast durchweg Tiernamen tragen, es kommen vor: Auerochs (sonst Maidloch), Wolf, Bär, Kaninchen, Ochs, Löwe, Einhorn, braun Roß, Luchs und Fuchs.

Digitized by Google

2. Abschnitt: Die Straßennamen.

Verzeichnis

der

im 2. Abschnitt nur mit der Jahreszahl oder dem Namen des Verfassers zitierten, häufig benutzten archivalischen Quellen, Druckwerke und Handschriften.

1357. Ältestes Erbbuch der Rechtstadt. St. A. 300. 32. Nr. 1.
1377/78. Schoßbuch. St. A. 300. 12. Nr. 394.
1382. Rechtstädtisches Erbbuch. St. A. 300. 32. Nr. 2.
1385. Ältestes Erbbuch der Vorstadt. St. A. 300. 32. Nr. 3.
1415. Rechtstädtisches Erbbuch. St. A. 300. 32. Nr. 4—5.
ca. 1430. Erbbuch der Vorstadt. „ „ „ „ „ 7—8.
1581. Erbbuch der Altstadt. „ „ „ „ „ 23.
1608. Plan eines Teiles der Altstadt. St. A. 300. Pl. K. II, 8.
1624. Großes Erbbuch der Altstadt. St. A. 300. 32. Nr. 27—30.
1633. „ „ „ Rechtstadt. „ „ „ „ „ 11—12.
1643. „ „ „ Vorstadt „ „ „ „ „ 15—16.
1648. Plan der auf der Stätte des Ordensschlosses neu angelegten Straßen. 2 Expl. St. A. 300. Pl. K. I, 21; II, 20.
ca. 1650. Plan der im 17. Jahrhundert auf der Niederstadt neu angelegten Straßen. St. A. 300. Pl. K. II, 24.
1763. Stadtplan. St. A. 300. Pl. K. III, 141.
1778. „ „ „ „ „ „ I, 16.
1792. „ „ „ „ „ „ I, 38.
1796. Servisanlage. St. A. 300. R. R. Nr. 169.
1797. Stadtplan. St. A. 300. Pl. K. II, 75.
ca. 1800. Stadtplan. Tafel VIII der Schröderschen Karte von Ost- und Westpreußen.
1806. Servisanlage. St. A. 300. R. R. Nr. 170.
1815. Stadtplan. St. A. 180. Pl. K. Nr. 7161.
1817. Stadtplan mit Servisnummern der Grundstücke. Magistratsbureau III.
Hirsch. Handelsgeschichte Danzigs.
Löschin. Danzig und seine Umgebungen.
Köhler. Geschichte der Festungen Danzig und Weichselmünde.
Wutstrack. Historisch-topographisch-statistische Nachrichten von der Königl. preuß. See- und Handelsstadt Danzig.

Digitized by Google

(Die den Namen beigefügten Buchstaben bedeuten: A = Altstadt, Aw = Aussenwerke, N = Niederstadt, R = Rechtstadt, Sp = Speicherinsel, V = Vorstadt.)

Abegg-Gasse, N. Früher ein seit 1796 erwähnter, nicht benannter Feldweg. 1878 erhielt dieser nach den an ihm gelegenen Grundstücken der Abegg-Stiftung den Namen Abegggasse.

Acuficum platea s. Nätlergasse.

Adebargasse, Sp. 1422[1]) arta platea tertia ex opposito Kuttelhof. 1643 findet sich zuerst der Name Adebargasse. Ende des 18. und noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts[2]) nannte man die Gasse auch Adebargasse oder Schutnickelgasse. Beide Bezeichnungen sind von Namen in der Straße gelegener Speicher hergenommen.

Adebargasse 1—3, N. s. Mittelgasse, Strandgasse, Kolkowgasse.

Adlers Brauhaus, hinter, A. 1608 noch zu den namenlosen Straßen des Hakelwerks aufgeführt. 1624 findet sich zuerst die seitdem feststehende Bezeichnung hinter Adlers Brauhaus.

Aede, via retro in s. Sankt Barbaragasse.

Aggerem, super s. Damm I—IV.

Allmodengasse, N. Die Gasse wurde erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Herstellung der neuen Bastionsbefestigung gleichzeitig mit den übrigen Straßen der Niederstadt auf dem sumpfigen Gelände angelegt, das bis zu dieser Zeit gewöhnlich den Namen Schweinewiese trug. Die Gasse war der Länge nach von einem breiten Wassergraben durchzogen, dessen nach der Mottlau zu gelegenes Nordufer um 1650 Papegogengasse hieß, die Südseite der Straße trug damals bereits den Namen Allemodengasse. Die Bezeichnung Papegogengasse kommt später nicht mehr vor. 1763 heißen beide Seiten der Gasse in heutigem Umfang bereits Alamodengasse. 1796 und 1805 wird sie Allmoden, à la Moden oder Allmondegasse genannt, seit dieser Zeit ist die Form Allmodengasse fest.

Was die Bedeutung des Namens anlangt, so ist eine Ableitung von der bekannten Patrizierfamilie v. Allmonde, wie sie in den angegebenen Formen 1796 und 1806 versucht wird, jedenfalls unzutreffend. Die Familie ist anscheinend überhaupt erst im 18. Jahrhundert nach Danzig gekommen und hat, so weit sich ermitteln läßt, niemals Grundbesitz in der Gasse besessen. Zudem lautet der Name im 17. Jahrhundert auch in den Eintragungen im Erbbuche stets Allemoden oder à la Modengasse. Der Ausdruck alamodisch erscheint

[1]) Staats-Archiv Danzig. 300. 33 D. Bl. 115 ff.

[2]) St. A. 300. Plan-Kammer I, 28 (1798) und Wutstrack.

Digitized by Google

in Deutschland etwa seit 1620 mit dem zunehmenden Einfluß französischen Wesens. Er wird zunächst in Streitschriften gegen die stutzerhafte Kleidung soldatischer Abenteurer gebraucht, welche die neue tonangebende Tracht aus Frankreich nach Deutschland brachten. Die Bedeutung des Wortes wurde aber bald erweitert und dieses nun zur Bezeichnung des augenblicklichen Zeitgeschmackes in Benehmen und Tun angewendet, es bedeutet so die gewöhnliche, gebräuchliche Manier in Kleidung, Möbeln, Zimmern und auch in Gebäuden[1]). Die Übertragung auf eine Straße, die meines Wissens auch an anderen Orten nicht vorkommt, bleibt aber trotzdem eine sehr auffallende Erscheinung, um so mehr, als das Äußere jener Gegend keineswegs dem hochtrabenden Namen entsprach, sie war noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts nach dem Zeugnis von Wutstrak größtenteils schlecht bebaut, von sumpfigen Gräben durchschnitten, und nur von Arbeitsleuten bewohnt. Vielfach sind die Namen derartiger übelriechender, schmutziger Straßen in scherzhaft-euphemistischer Weise umgedeutet worden[2]). Ich vermute, daß ein derartiger Vorgang auch hier vorliegt und daß der heutige Name eine Entstellung von Moder-, oder wie man mit dialektischer Nebenform und genauer Übereinstimmung mit der französierten Form hierorts sagen würde, von Mottgasse darstellt. Jedenfalls entspricht diese Bezeichnung dem früheren tatsächlichen Charakter der schmutzigen, ungepflasterten Vorstadtstraße durchaus.

Alte Büttelei s. Büttelhof.

Alter Baum an der alten Stadt s. Rammbau.

Altstädtischer Graben, A. und Burgstraße, R. Die heutige Straße Altstädtischer Graben war ursprünglich ein Verbindungsweg, der vom Holzmarkt an der Außenseite desjenigen Teiles des rechtstädtischen Mauergrabens entlang führte, der nach der Altstadt zu gelegen war. Der Weg war daher nur auf der nach der Altstadt zu liegenden Seite bebaut, die gegenüberliegende Seite wurde erst im Laufe des 17. Jahrhunderts mit Häusern besetzt, nachdem der hier befindliche Mauergraben zwischen 1617 und 1637 zugeschüttet worden war. Die Straße umfaßte bis in das 17. Jahrhundert hinein nur das Stück vom Holzmarkt bis zur Straße an der Schneidemühle, wo sie senkrecht auf den gleichfalls erst um 1640 beseitigten Vorgraben des Ordensschlosses stieß. Zusammen mit der an diesem Vorgraben entlang laufenden, ebenfalls nur einseitig bebauten heutigen Straße an der Schneidemühle bildete der Altstädtische Graben den Hauptzugang

[1]) Grimm. Wörterbuch.

[2]) Vgl. Lawendel- und Rosengasse.

Digitized by Google

zum Ordensschloß von Westen her, dessen nach dieser Seite gelegenes Tor sich in Höhe der heutigen Schloßstraße befand. Beide Straßen (Altstädtischer Graben und an der Schneidemühle) hießen deshalb Burggasse oder Burgstraße. Für die Straße an der Schneidemühle kommt der Name Burggasse zuerst in einer Urkunde von 1422[1]) vor, der Altstädtische Graben selbst wird als Burgstraße regelmäßig in den Erbbüchern vom 16. bis weit in das 18. Jahrhundert hinein aufgeführt. Neben dieser findet sich seit 1608 auf Plänen auch die Bezeichnung am Graben, die dann in der Form Altstädtischer Graben seit dem Ende des 18. Jahrhunderts allein gebräuchlich wird, allerdings zunächst nur für den älteren Teil der Straße vom Holzmarkt bis zur Straße an der Schneidemühle. Die Strecke von letzterer bis zum Fischmarkt, die erst nach Zuschüttung des vorerwähnten Schloßgrabens im 17. Jahrhundert durchgebrochen wurde, wird 1648 mit dem Doppelnamen neue Gasse oder Burgstraße, aufgeführt. Die Bezeichnung neue Gasse drang jedoch nicht durch und der Name Burgstraße wurde auch auf diese Fortsetzung und ihre Verlängerung über den Fischmarkt hinaus, die heutige Burgstraße übertragen, die 1648 auf dem Bebauungsplan der bis dahin wüsten Schloßstätte noch Schloßstraße genannt wird. Fortan bezeichnete man in der Regel den älteren Teil der Straße als altstädtische Burgstraße zum Unterschied von dem neueren Teil von an der Schneidemühle ab, der mit dem Grund des Ordensschlosses zur Rechtstadt gehörte. An dieser rechtstädtischen Burgstraße blieb dann, als der Name altstädtischer Graben seit Ende des 18. Jahrhunderts für die altstädtische Burggasse allein gebräuchlich wurde, die alte Bezeichnung haften, sie reichte noch 1817 über den Fischmarkt hinaus bis zur Straße an der Schneidemühle, erst nach dieser Zeit ist der Name altstädtischer Graben auch auf das Stück zwischen Fischmarkt und an der Schneidemühle ausgedehnt worden.

Ampla platea s. Breitgasse.

Anger bei St. Gertrud s. Kohlenmarkt.

Andere Gasse s. Schleifengasse.

Anglicorum agger s. Englischer Damm.

Ankerschmiedegasse, R. Im 14. Jahrhundert als Straßenname noch nicht erwähnt, doch wird bereits 1378 das die Straße nach der Lastadie abschließende Ankerschmiedetor genannt. Gleichzeitig werden in Grundzinsregistern eine Reihe von Ankerschmieden zur benachbarten Röpergasse als Bewohner aufgeführt; anscheinend wurde die

[1]) St. A. Dzg. 300. 33 D. I (Komtureibuch), Bl. 276.

Digitized by Google

Ankerschmiedegasse mit zu dieser gerechnet. 1415 findet sich dann der Straßenname als versus Lastadiam scilicet Ankerschmiedegasse. Die Gasse reichte nur bis zu dem neben dem Ankerschmiedeturm gelegenen Ankerschmiedetor der rechtstädtischen Umfassungsmauer. Erst nach der Entfernung der Mauer und des davor gelegenen doppelten Grabens im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts wurde der zwischen Ankerschmiedeturm und Winterplatz gelegene Teil bebaut. Im Hypothekenbuch führt dieser Teil noch die Bezeichnung Ankerschmiedetor.

Ankerschmiedetor s. Ankerschmiedegasse.

Antonisgasse s. St. Trinitatisgasse.

Aquam, circa s. Bootsmannsgasse, Drehergasse, Hosennähergasse, große, Seifengasse.

Aquam, via usque ad s. Leitergasse.

Aschbrücke s. Thornsche Gasse.

Aschhof, alter s. Hopfengasse und Thornsche Gasse.

Aschhof, neuer s. Hopfengasse und Thornsche Gasse.

Aschhofgasse s. Hopfengasse.

Bäckergang, N. 1778 ein vom 2. Steindamm zur großen Schwalbengasse führender, jetzt verbauter Verbindungsgang, der um 1800 noch als nicht benannte Gasse auf dem Schröderschen Stadtplan eingezeichnet ist.

Bäckergasse, große, R. Bis Ende des 18. Jahrhunderts wird die Straße ohne eigenen Namen zu dem Eimermacherhof gerechnet, der den ganzen von der großen Bäckergasse, der großen und kleinen Gasse, der Schmiedegasse und der heute Eimermacherhof genannten Straße gebildeten Stadtteil umfaßte. Erst in der Zeit zwischen 1800 und 1817 kommt der Name große Bäckergasse auf.

Bäckergasse, Gr., A. s. Plappergasse.

Bäckergasse, kleine, A. Die Straßen des Hakelwerks, zu dem die Gasse gehörte, haben eigene Namen erst in den ersten Jahrzehnten des 17. Jahrhunderts erhalten. Ein Plan von 1608 bezeichnet sie noch sämtlich als plateae anonymae. 1619[1]) findet sich zuerst im Erbbuch die Bezeichnung Bäckergasse, die anfangs auch für die Plappergasse mitgalt. 1624 wird bereits zwischen großer Bäckergasse (der späteren Plappergasse) und kleiner Bäckergasse unterschieden.

Bärengasse s. Grüner Weg.

Bärenhof, V. Die von der Fleischergasse abgezweigte Sackgasse trägt den Namen nach dem an der Fleischergasse gelegenen

[1]) St. A. Dzg. 300. 32. Nr. 24 Bl. 18. 28 v

Digitized by Google

Grundstück, das mit den zugehörigen 10 Wohnungen und 5 Ställen unter dem Namen weißer Bär seit dem 17. Jahrhundert im Erbbuche genannt wird.

Bärenwinkel s. Weißmönchen-Hintergasse.

Sankt Barbaragasse, N. Um 1430 im Erbbuch via retro in aede, auch 1643 nur als via aufgeführt. Auf dem Schröderschen Stadtplan von c. 1800 findet sich die Bezeichnung Kirchgang 1817 heißt dann die Gasse nach dem anstoßenden Friedhof Totengasse. 1901 wurde diese Bezeichnung in St. Barbaragasse umgewandelt.

Sanctam Barbaram, versus s. Langgarten.

Sankt Bartholomäi - Kirchgasse A. Die Bartholomäikirche wurde wahrscheinlich nach Aufgabe der Jungstadt als Ersatz für die in die Altstadt verlegte jungstädtische Pfarrkirche St. Bartholomäi errichtet. Die letztere wird nach 1459[1]) nicht mehr genannt. 1456 aber wird bereits die altstädtische Bartholomäikirche, wenn auch noch als Kapelle erwähnt[2]), der Ausbau erfolgte dann erst zwischen 1487—1491[3]). Bereits 1456 war jedoch die Abgrenzung ihres Sprengels gegen den von St. Katharinen durchgeführt worden, veranlaßt wahrscheinlich durch die Zunahme der Seelenzahl die das Stadtviertel östlich der Pfefferstadt durch die Niederlassung eines großen Teils der jungstädtischen Bevölkerung erfuhr. In der Sprengeleinteilungsurkunde von 1456[4]) wird auch die platea Bartholomäi bereits aufgeführt. Die Bezeichnung war jedoch auf den Teil der Gasse zwischen Faulgraben und Böttchergasse beschränkt, der im 16. und 17. Jahrhundert auch Halbengasse Kegenst St. Bartelmes genannt wird[5]). Der Teil zwischen Böttchergasse und Baumgartscher Gasse wird seit dem 16. Jahrhundert als Kumstgasse aufgeführt (hergeleitet von Kumst = Kohl), gelegentlich findet sich dafür auf Plänen des 18. und 19. Jahrhunderts auch die verderbte Form Kunstgasse. 1899 ging die Bezeichnung Kumstgasse ein. Zur Ausstattung der Bartholomäikirche gehörte von jeher der Bartholomäikirchhof.

Baum, alter, an der alten Stadt s. Rammbau.

Baumannshof, V. An der Fleischergasse gelegene Sackgasse, der Name wird in älteren Quellen nicht genannt.

Baumgartsche Gasse, A. Als bomgardische gasse 1456 in der Sprengelabgrenzungsurkunde von St. Bartholomäi und St. Katharinen

[1]) St. A. Dzg. 300. 33 D. 41 Bl. 31[v] unten, letzte Erwähnung.
[2]) S. S. rer. Pruss. Bd. 4. S. 515.
[3]) Nach Angaben in Weinreichs Chronik.
[4]) St. A. Dzg. 300. Urk. 43 Nr. 66.
[5]) Erklärung s. Halbengasse.

Digitized by Google

zuerst erwähnt. Die adjektivische Bildung ist bei Danziger Straßennamen ein charakteristisches Merkmal für Ableitung von Personennamen (vgl. Belgardsche, Berholdsche, Matzkausche Gasse). Da es eine Baumgartsche Gasse auch in der Jungstadt gab, deren Einwohner nach der Zerstörung des Ortes 1454 sich gerade in diesem Teil der Altstadt zahlreich niederließen, so hat es allerdings viel Wahrscheinlichkeit für sich, daß der Straßenname einem der jungstädtischen Ansiedler seine Entstehung verdankt.

Bedellina platea s. Portechaisengasse.

Belgardsche Gasse s. Zwirngasse.

Berggasse, große und kleine, Aw. Die Gassen rechneten früher zum schwarzen Meer und wurden erst 1884[1]) von diesem unter ihrem jetzigen Namen abgezweigt.

Berholdsche Gasse, R. 1357 und 1387 noch ohne Namen nur als twergasse aufgeführt. 1415 heißt sie Birhalssche Gasse. Zugrunde liegt der Bezeichnung der Eigenname Birhals, der bereits sehr früh unter Danziger Bürgernamen erscheint. Schon 1366 wird die hypothekarische Beleihung eines dem Joh. Westphal gehörigen Gartengrundstückes in Wulfhagen (Fleischergasse) durch die Witwe Birhals im Erbbuch eingetragen[2]). Später hat die Schreibweise der Gasse sehr gewechselt, sie heißt Berhalsche, Bärholdsche, Bierholdsche, Bierhaldsche Gasse. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts ist die heutige Form fest.

Beutlergasse, R. 1353 nova platea, 1415 nova platea scilicet bursatorum, deutsch Budeler- oder Beutlergasse. Das Gewerk der Beutelmacher, dem die Gasse ihren Namen verdankt, fertigte die oft reich verzierten Taschen und Beutel, die im Mittelalter auch von Männern am Gürtel getragen zu werden pflegten, da die eng anliegende Tracht des 14. und 15. Jahrhunderts die Anbringung von Kleidertaschen erschwerte.

Birhalssche Gasse s. Berholdsche Gasse.

Bischofsberg, Aw. Als Straßenname für die heute dazu gehörigen, vorher zum schwarzen Meer gerechneten Grundstücke ist die Bezeichnung erst seit 1854 im Gebrauch. Der Bischofsberg selbst gehörte bereits im 14. Jahrhundert zum Besitz des Bischofs von Kujawien und führt daher seinen Namen.

Bischofsgasse, Aw. Die Gasse rechnete ohne eigenen Namen zum schwarzen Meer, bis sie 1884[3]) mit der jetzigen, von der Lage

[1]) Mag. Akten. Bür. III Gen. II b. p. 138.
[2]) St. A. Dzg. 300. 32. Nr. 1 Bl. 51v.
[3]) Mag. Akt. Bür. III. Gen. A II. b. p. 138.

Digitized by Google

am Bischofsberg hergenommenen Bezeichnung von ersterem abgezweigt wurde.

Bleihof, N. Die dem Krantor gegenüber liegende Bleihofinsel gehörte zur Ordenszeit zum Gebiet des Schlosses, mit dem sie in Verlängerung der Ritterstraße durch eine Brücke verbunden war, die noch auf Plänen vom Anfang des 17. Jahrhunderts vorhanden ist[1]). Auf der Insel befand sich der Zimmerhof und die Schäfferei. Letztere Bezeichnung, die sich auch auf den jenseits der neuen Mottlau gegenüberliegenden Teil der Niederstadt, die heutige Schäferei, erstreckte, geht auf gewerbliche Anlagen zurück, die dem Handelsbetrieb der Ordensschäffer dienten. Der Bleihof mit der Bleiwage, dem die Insel ihren heutigen Namen verdankt, wird auf Plänen des 16. Jahrhunderts[2]) zuerst erwähnt.

Blumentopf s. Dominikanerplatz.

Böttchergasse, A. 1462 nuwe Gasse in der olden stat[3]). Noch in den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts heißt sie Böttiger- oder neue Gasse. Der Geltungsbereich des Namens ist nach Plänen am Ende des 18. Jahrhunderts nur auf das Stück von der Pfefferstadt bis Paradiesgasse beschränkt, die Strecke von letzterer bis Bartholomäi-Kirchgasse wird mit zur Pferdetränke gerechnet. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wird der Name stets in der heutigen Ausdehnung gebraucht.

Bohnengasse, große s. Krausebohnengasse.

Bootsmannsgasse, R. 1358 boczmannstrate[4]), 1377 78 bosmanstrate[5]). Vom 15. bis Ende des 18. Jahrhunderts ist dann das Wort durchaus fest in der Form ohne t als bosman = oder Bohsmansgasse. Erst 1805 wird sie von Wustrak Bootsmannsgasse oder Boosmannsgasse genannt. Der Bezeichnung liegt demnach nicht das anscheinend erst spät aus dem Englischen entlehnte Wort boot zu Grunde, sondern der Stamm bosz, der auch in Bosseler, Handlanger steckt. Boszman und boszgesell bedeutet im übrigen ebenfalls Matrose.

Borngasse 1—3 s. Schleusengasse.

Brabank, R. Die Brabank war die Stätte, auf der die auszubessernden Schiffe umgelegt oder gebrakt wurden. Bereits in der ältesten Danziger Willkür aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wird ihrer in der Bestimmung gedacht: Nymand sal seyn Schiff bragen

[1]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. II. 13.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II, 11.
[3]) St. A. Dzg. 300. 33 D. Nr. 7 Bl. 46.
[4]) St. A. Dzg. 300. 32. 1. Bl. 105.
[5]) St. A. Dzg. 300. 12. 394.

Digitized by Google

oder stortczen anders denne do die bragebank von der stat dorczu gemacht ist bey X gutten marken. Ob die Brabank schon damals an der Stätte der heutigen Straße sich befand, steht allerdings nicht sicher fest, die Bestimmung einer Urkunde vom Jahre 1402[1]), durch welche den Hakelwerkern gestattet wurde, ihre Schiffe auf dem sogenannten Schild, d. i. dem zwischen der ehemaligen Radaunemündung bei der kaiserlichen Werft, der Mottlau und der heutigen Straße Brabank gelegenen Gelände, aufs Land zu ziehen, scheint darauf hinzuweisen. 1520 wird die Brabank in der Ferberchronik[2]) an der heutigen Stelle erwähnt, sie lag teils an der Mottlau selbst, teils zog sie sich an dem jetzt zugeschütteten, ehemals sogenannten Eimermachergraben entlang, der in der Richtung der heutigen Straße verlaufend, die Brabank von dem gegenüberliegenden Eimermacherhof trennte.

Brandenburger Tor s. Kohlenmarkt.

Brandgasse, Sp. In der Gegend der Brandgasse lagen die ältesten gewerblichen Anlagen auf dem rechten Ufer der alten Mottlau, von denen urkundliche Nachrichten erhalten sind. 1331[3]) erwarb das rechtstädtische Fleischergewerk vom Orden ein Grundstück zur Anlage eines Kuttel- oder Schlachthofes, an dessen Lage noch jetzt der Name eines in der Hopfengasse in Höhe der Brandgasse gelegenen Speichers erinnert. Die Brandgasse selbst wird noch 1440 ohne eigenen Namen nur nach der von der Milchkannengasse ab gezählten Nummer als arta platea quarta aufgeführt. Über die Entstehung des Namens wird in Christoph Beyers d. Ä. Chronik[4]) zum Jahre 1515 folgendes berichtet: Am Donnerstag noch pfingsten auf den obend brandten viel speicher und holczhoff ab kegen dem Kuttelhof uber, davon itzt die strosse doselbst brandegasse heist . . . . . Disz feuer aber war angelegt durch die mordbrenner des Simon Maternen gesellschafter. So sicher das Ereignis selbst feststeht, so bezweifle ich doch, daß die Erzählung, soweit sie sich auf die Entstehung des Gassennamens bezieht, zutrifft. In dem ältesten Erbbuche der Speicherinsel[5]), das Gassennamen noch nicht angibt, findet sich nämlich eine zweifellos auf die Gegend beim Kuttelhof bezügliche Eintragung, nach welcher die Brüder Gregor und Salomon Brandt bereits im Jahre 1451 die Benutzung des ihnen ge-

[1]) St. A. Dzg. 300. Urk. 81. Nr. 9.

[2]) S. S. rer. Preuss. Bd. 5. S. 532.

[3]) St. A. Dzg. 300. Urk. 73. Nr. 43. Bestätigung des 1331 ausgestellten Originals von 1741.

[4]) S. S. rer. Pruss. Bd. 5. S. 471.

[5]) St. A. Dzg. 300. 32. Nr. 3. Bl. 34.

Digitized by Google

hörigen, durchgehenden Ganges zum Transport von Gütern gestatteten, es kann sich dabei nur um die Brandgasse handeln. Auf diese Personennamen dürfte demnach ursprünglich die Bezeichnung der Gasse zurückgehen, erst nachträglich, zu einer Zeit als der tatsächliche Sachverhalt bereits nur noch wenig bekannt war, ist dann der Name mit dem in aller Erinnerung lebendigen, großen Speicherbrand Materns in Verbindung gebracht worden.

Brandstelle, A. 1624 kommt der Name noch nicht vor, die Gegend wird teils zur Tischler-, teils zur vergessenen Gasse (jetzige kleine Ölmühlengasse) gerechnet. 1694[1]) findet sich die heutige Bezeichnung in der Form auf der Brandstelle in einem Verzeichnis der altstädtischen Wachtgelder.

Braseatorum platea s. Hundegasse.

Brauergasse s. Hundegasse.

brausenden Wasser, am, R. Die Bezeichnung kommt für die heute so benannte Strecke des Mottlauufers zuerst auf einem Plane aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts vor[2]), sie verdankt ihre Entstehung dem hier mündenden, stark strömenden Radauncarm.

Breite Gasse, Aw. 1639 im Petershagener Erbbuche noch nicht genannt, 1761 wird sie unter dem heutigen Namen aufgeführt.

Breites Tor, am, im, s. Breitgasse.

Breitgasse, R. Die Gasse, deren geräumige Anlage durch ihre Bestimmung als eine der Hauptverkehrsadern zum Hafen zu dienen, veranlaßt wurde, gab mit der sie rechtwinklig kreuzenden Straße der Dämme gewissermaßen den Rahmen ab, von dem aus das zwischen beiden liegende ursprünglich sumpfige Stadtviertel, das die älteste bereits 1357 so bezeichnete nova civitas der Rechtstadt bildete, der Bebauung erschlossen wurde. Die Breitgasse wird 1354[3]) gelegentlich der hypothekarischen Beleihung eines Grundstückes zuerst im Erbbuch als ampla platea erwähnt, der Name ist auch später in den Erbbüchern stets unverändert brede gasse. Das die Gasse hinter Laternengasse und Mauergang abschließende Tor wird 1363 zuerst als superior valva[4]) genannt, es war ein in äußeres und inneres Tor zerfallendes Doppeltor, später heißt es regelmäßig bredes doer. Sein nach dem Holzmarkt zu gelegener äußerer Teil wurde 1826, der innere 1831 abgerissen[5]). Das zwischen Tor und Holzmarkt gelegene Stück

[1]) Stadtbibl. Ms. Uphagen 155. S. 376—386.
[2]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. II, 43.
[3]) St. A. Dzg. 300. 32. 1. Bl. 43 v
[4]) St. A. Dzg. 300. 32. 79 Bl. 11 v
[5]) St. A. Dzg. 300. R. R. Nr. 1815.

Digitized by Google

der Straße wurde bis in den Anfang des 17. Jahrhunderts von dem doppelten, rechtstädtischen Stadtgraben eingenommen, und erst nach dessen Beseitigung zwischen 1614—1630 allmählich bebaut, im Erbbuch tragen diese Grundstücke die Bezeichnung extra portam, Ende des 18. Jahrhunderts auch im und am breiten Tor; diese Benennung ist auch in das Hypothekenbuch übergegangen. Das Krantor muß, wie aus der Bezeichnung superior valva für das breite Tor hervorgeht, 1363 gleichfalls bereits vorhanden gewesen sein, 1366 wird es schon als Kran bezeichnet[1]). In seiner heutigen Gestalt wurde dieser allerdings erst 1444, nachdem der ältere Kran abgebrannt war, errichtet.

Bremensium platea s. Portechaisengasse.

Brocklosengasse, R. 1415 broklosegasse, 1416 bruchlozegasse, später ist die Form broklosegasse fest. Ende des 18. Jahrhunderts findet sich auch die verderbte Form Brodlosegasse. Die Deutung des Namens bietet Schwierigkeiten. Der erste Teil dürfte jedenfalls auf brôk, sumpfige Niederung, zurückgehen. Das Wort kommt als Gassenname in mehrfachen Zusammensetzungen auch in Rostock vor. In Danzig weist zudem der Name der benachbarten alden râs gleichfalls auf die sumpfige Beschaffenheit des Geländes hin. Da unser neuhochdeutsches Loos dem mnd. lôt entspricht, scheint in der zweiten Hälfte ein anderer Stamm in Betracht zu kommen. Vielleicht ist las zwickelförmiger Streifen gemeint, zu dem die Nebenform lôs belegt ist[2]). Das Wort würde demnach einen Streifen Bruchland bezeichnen. Löschin hat den Namen von brôk, Hose ableiten wollen und als Sansculottengasse erklärt. Das ist sicher unzutreffend, da der erste Teil wohl zweifellos in der angegebenen Weise erklärt werden muß.

Brotbänkenbrücke, A. Der Name wird 1694[3]) für die Radaunebrücke zwischen Pfefferstadt und Schmiedegasse gebraucht.

Brotbänkengasse, R. 1337[4]) platea pistorum, seit 1382 stets platea panum, deutsch Brotbänkengasse. 1357 muß sie nach der Wasserseite bereits ihre heutige Ausdehnung besessen haben, da die große und kleine Hosennähergasse damals bereits bewohnt waren. 1377/78 wird auch das zum Wasser führende Tor genannt, ob es damals bereits seine heutige Gestalt hatte, ist allerdings nicht festzustellen. Um die

[1]) St. A. Dzg. 300. 32. Nr. 1 Bl. 16.

[2]) Schiller-Lübben.

[3]) Stadtbibl. Ms. Uphag. 155, S. 376 ff.

[4]) St. A. 300. 32. Nr. 1, Bl. 44. Hirsch, S. 18, Anmerkung, nennt nach derselben Quelle das Jahr 1334; die von ihm angegebenen Seitenzahlen sind aber unzutreffend, ich habe nirgends eine Erwähnung zu 1334 finden können.

Digitized by Google

Mitte des 15. Jahrhunderts bestand sicher der heutige Bau; dies geht sowohl aus dem über dem Portal nach der Wasserseite zu eingemeißelten alten Danziger Wappen der Ordenszeit, das im Gegensatz zu Frauentor und Häkertor noch nicht die polnische Krone zeigt, hervor, wie aus der über dem Spitzbogen der Innenseite befindlichen Lilie. Letztere diente als Hauszeichen und nach ihr wird das Tor 1464 im Grundzinsregister brotbenkendor alias de lylie genannt. Nach der entgegengesetzten Seite erstreckte sich die Geltung des Gassennamens wesentlich weiter als heute, da bis in das 16. Jahrhundert die heutige Jopengasse meist mit dazu rechnet, wenngleich deren Name vereinzelt bereits viel früher erwähnt wird; anscheinend hat die Bezeichnung sich erst allmählich eingebürgert. Ähnlich verhält es sich mit dem sogenannten Schnüffelmarkt, der 1796 die jetzigen Nr. 1—8 und 43—45 der Brotbänkengasse, sowie 28—39 und 41—45 der Jopengasse umfaßte. Die erste Erwähnung habe ich zum Jahre 1574[1]) gefunden. Frischbier erklärt in seinem preußischen Wörterbuch unter Berufung auf Löschin den Namen als Platz, wo Schaufeln oder Schüffeln verkauft wurden. Bereits in der ältesten Danziger Willkür aus der Mitte des 15. Jahrhunderts wird jedoch diese Gegend zwischen der großen Krämergasse und der Marienkirche mit dem sonst nicht belegten Namen Mittelmarkt bezeichnet, betreffs dessen in Art. 137 bestimmt wird: Item der mittelmarket vor der kirchen, der gehalden wirt cwischen der kremergassen unde der kirchen, sal gantcz reyne abgethon seyn, desgleichen sal man keine frische fische do forder veyle haben sunderlich des heiligen tages vor malczeit anders denne koell. Es befand sich hier also ein Lebensmittelmarkt, der damals bis auf den Verkauf von Gemüse eingeschränkt wurde. In hochdeutschem Sprachgebiet findet sich dafür (z. B. in Thorn, Leipzig, Wien) die Bezeichnung Naschmarkt, und die Bedeutung naschen hat auch das Niederdeutsche snopern. Daß tatsächlich der Schnüffelmarkt hier ein Gemüsemarkt war, ergibt sich aus einem in der Diele zum Artushof hängenden, drei Gemüsehändlerinnen mit ihren Karren darstellenden kleinen Holzschnitt vom Jahre 1601, der unter der Überschrift Langgartsche Mägde den folgenden, erklärenden Text gibt: Die Milchmägd, Kirschbern und Kohlmetzen gehn hin auf den Schnüffelmarkt sich setzn, von Kraut und Rüben bringen viel, stets rauschen und knarren, sind nimmer still.

Brotbänkentor s. Brotbänkengasse.

Brotmarkt s. Heil. Geistgasse.

---

[1]) St. A. Dzg. 300. 12. Nr. 667.

Digitized by Google

Brücken, tuschen beiden, s. Hopfengasse.

Brückengasse s. Hopfengasse, Thornsche Gasse.

Brückengasse, dritte, s. Hühnerberg.

Brückengasse, erste und zweite, s. Thornscher Weg.

Budelergasse s. Beutlergasse.

Büttelgasse, R. Von der heute rechtwinkligen Büttelgasse wurde der vom 4. Damm sich abzweigende Teil ursprünglich als kleine Tobiasgasse mit zur Tobiasgasse gerechnet, die bis zum Dominikanerkloster durchging. Der Name wird als Nebenbezeichnung der Büttelgasse noch bis 1896 im Adreßbuch angeführt. Die Bezeichnung Büttelgasse beschränkte sich eigentlich auf das von der Häkergasse abgezweigte Stück. 1464 wird dieser Teil der Gasse ohne Namen nur als Quergasse bezeichnet. 1484 lag am Ende der Gasse bereits die vom Büttelhof in der Portechaisengasse hierher verlegte neue Büttelei, die Tatsache ergibt sich aus einer Bemerkung Kaspar Weinreichs zu dem genannten Jahr über die Ausbesserung der an die Büttelei stoßenden Stadtmauer: Auch wart die mauer achter dem rakker erneuert.

Büttelgasse s. Portechaisengasse.

Büttelhof, R. Die von der Portechaisengasse abgezweigte kleine Sackgasse ist die Stätte der alten Büttelei, in der der Scharfrichter wohnte; nach ihr hieß die Portechaisengasse selbst auch Büttelgasse. Noch im 15. Jahrhundert wurde die Büttelei an eine entlegenere Stelle, in die heutige Büttelgasse verlegt. Zum Unterschied von dieser neuen Büttelei wird der Büttelhof Ende des 17. Jahrhunderts[1]) auch Gang nach der alten Büttelei genannt.

Burggrafenstraße, A. 1608 noch zu der plateae anonymae des Hakelwerks gerechnet. 1624 wird sie zusammen mit dem anstoßenden Teil der Jungferngasse Rittergasse genannt, da sie mit dieser und der Schloßgasse zusammen zur Brücke über den damals noch vorhandenen Vorgraben der Ordensburg führte. Der heutige, erst seit dem 18. Jahrhundert belegte Name scheint gleichfalls bereits im 17. Jahrhundert in Gebrauch gewesen zu sein, er hat mit dem bekannten Danziger Burggrafenamt nichts zu tun, sondern bezieht sich, wie die älteste Form Burggrabengasse von 1763 zeigt, auf den durch die Gasse fließenden, den Schloßgraben bewässernden Radaunearm. Noch am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts ist der Geltungsbereich des Namens unsicher, 1796 und 1806 rechnet der heutige Katharinenkirchensteig mit dazu. Seit ca. 1817 gilt der Name in dem heutigen Umfange.

---

[1]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. I, 92.

Digitized by Google

Burggasse und Burgstraße, altstädt. und rechtstädt., s. Altstädtischer Graben und Schneidemühle, an der.

Burggrabengasse s. Burggrafenstraße.

Bursatorum platea s. Beutlergasse.

Buttermarkt s. Winterplatz.

Buttertor s. Fischmarkt.

Campensium platea s. Häkergasse.

Caprarum platea s. Ziegengasse.

Castrum, twergasse versus s. Damm 1.—IV.

Cerdonum curia s. Schusterhof.

Cerdonum platea s. Gerbergasse.

Cimentorium versus s. Vorstädt. Graben.

Corsenergasse s. Kürschnergasse.

Currificum platea s. Scharrmachergasse, große.

Czwernegasse s. Tagnetergasse und Zwirngasse.

Damm I—IV, R. 1351[1]) findet sich im Erbbuch die erste hypothekarische Eintragung auf ein Haus super aggerem. 1352[2]) vermittelt der Danziger Komtur in einem Streite wegen Zinszahlungen zwischen dem Rat der Rechtstadt und den homines inibi super paludem infra aggerem et Mutlaviam habitantes. In den Erbbüchern von 1357 und 1382 werden die einzelnen Abschnitte der Straße dann teils als super aggerem, teils als twergasse versus castrum aufgeführt; ein Zinsregister von 1377/78[3]) nennt den 2. Damm auch twergasse versus valvam, eine Bezeichnung, aus der sich ergibt, daß das Haustor damals bereits vorhanden war. Die Einteilung der Straßenabschnitte in 1.—4. Damm ist seit Anfang des 15. Jahrhunderts gebräuchlich. Als Dammweg durch das tiefliegende, teils sumpfige Gelände angelegt, das bei Hochwasser Überflutungen durch die Mottlau ausgesetzt war, bildete die Straße, die einzige in nord-südlicher Richtung bis zur Marienkirche durchgehende Hauptstraße, die den Verkehr aus dem Inneren der Rechtstadt nach der Altstadt und weiterhin auch zum Ordensschloß vermittelte[4]).

Dielenfeld und Dielenmarkt s. Exerzierplatz.

Dienergasse, V. Die Gasse bildete ursprünglich einen Teil des schmalen, sich hinter der rechtstädtischen Mauer hinziehenden Mauer-

[1]) St. A. Dzg. 300. 33. 1. Bl. 112 v

[2]) St. A. Dzg. 300. Urk. 40 Nr. 3.

[3]) St. A. Dzg. 300. 12. Nr. 394.

[4]) Daß der Damm nicht, wie Hirsch, Handelsgeschichte S. 20, annimmt, die in der rechtstädtischen Handfeste 1342 ausbedungene geräumige Straße ist, darüber siehe Fischmarkt.

Digitized by Google

ganges. Der Name Dienergasse für dessen zwischen Ankerschmiedegasse und Mälzergasse gelegenen Abschnitt geht auf in ihr wohnende städtische Beamte (Stadtdiener) zurück, denen vom Rat hier Dienstwohnungen angewiesen waren. Ich habe die Bezeichnung zuerst 1570 in der Supplik eines Pfunddieners an den Rat gefunden wegen Überlassung einer geräumigeren Wohnung im hohen Tore.

Dominae Mariae platea s. Frauengasse.

Dominikanerplatz, R. Der heutige Dominikanerplatz ist die Stätte des alten, 1227 gegründeten und mit der damals bereits bestehenden Nikolaikirche ausgestatteten Dominikanerklosters. Es nahm den Raum zwischen Junkergasse und Lawendelgasse einerseits und der Kirche und rechtstädtischen Stadtmauer andererseits ein. Die letztere verlief vom Kick in die Kök quer über den Platz in Richtung auf einen zweiten Mauerturm, den sogenannten Blumentopf, dessen Standort noch jetzt durch eine kreisrunde Pflasterung vor der Markthalle kenntlich ist. Während der Belagerung von 1813 brannten die zum Lazarett eingerichteten Klostergebäude nieder, nur die Kirche blieb bestehen. Der wüste Platz diente dann lange als Exerzierplatz, 1881 wurde er eingeebnet, 1894/96 wurde auf ihm die Markthalle errichtet.

Dominiksplan s. Kohlenmarkt.

Dominikswall, R. Auf Gelände des eingeebneten Festungswalles neu angelegte Straße; sie erhielt 1897 ihren jetzigen Namen nach dem ehemals hier befindlichen, gleichnamigen Wallabschnitt, der den Kohlenmarkt oder Dominiksplan begrenzte.

Dotem, twergasse ante, s. Krämergasse, kleine.

Dotis locus s. Pfarrhof.

Dregergasse s. Drehergasse.

Drehergasse, R. 1357 platea circa Mutlavam, 1382 platea circa aquam, 1415 zuerst dreyergasse oder kistenmakergasse, letztere Bezeichnung kommt später nicht mehr vor, seit Mitte des 15. Jahrhunderts ist die Schreibweise gewöhnlich dregergasse. Da jedoch bereits 1357 vorwiegend Träger und Kistenmacher in der Gasse wohnten, kann über die Bedeutung des Namens kein Zweifel bestehen, trotz der Schreibweise dreyergasse von 1415, deren y nur die Wiedergabe der erweichten Aussprache des g darstellt. 1633 begegnet dann zuerst die heutige, entstellte Form Drehergasse.

Dregergasse, s. Drehergasse.

Ecclesiam, twergasse ante s. Ziegengasse.

Ecclesiam Sti. Spiritus, platea circa s. Tobiasgasse.

Ehrnscher Gang s. Erichsgang.

Digitized by Google

Eimermacherhof, R. Die jetzt auf die Straße längs der Radaune gegenüber den Karpfenseigen beschränkte Bezeichnung umfaßte noch um das Jahr 1800 den ganzen von der großen Bäckergasse, der großen und kleinen Gasse, der Schmiedegasse und der heute Eimermacherhof genannten Straße gebildeten Stadtteil. Zur Ordenszeit war dieser ein vor der Nordostfront des Ordensschlosses gelegenes, sumpfiges Vorgelände, das im Westen von dem Schloßgraben, im Norden von dem Vorgraben der Burg, im Osten von dessen Ausmündung in die Mottlau, dem sogenannten Emmermacher oder Emmerbachergraben, begrenzt wurde. Der letztere verlief in der Richtung der heutigen Straße Brabank und stand durch seine Verlängerung mit der Radaune in Verbindung[1]), die damals in der Nähe der kaiserlichen Werft in die Mottlau mündete. Seinen Namen trug der Graben von dem Gewerk der Eimermacher, das hier einen Hof besaß und den Graben wohl zur Aufbewahrung von Hölzern, deren es benötigte, benutzte. Das Gewerk wird bereits um die Mitte des 15. Jahrhunderts in einer Ratsverordnung wegen Stiftung eines Seelgerätes erwähnt[2]). — Noch zu Anfang des 17. Jahrhunderts war das Gelände wenig bebaut, nur die Gegend der heutigen großen Bäckergasse war mit einigen, am Eimermachergraben gelegenen, kleinen Häusern besetzt, die den Namen Emmerhof führten[3]). Um die Mitte des 18. Jahrhunderts[4]) sind die heutigen Straßenzüge bereits vorhanden, werden jedoch noch sämtlich ohne Einzelnamen unter der Bezeichnung Eimermacherhof zusammengefaßt. Erst zwischen 1805 und 1814 kommen die Namen der einzelnen Straßen auf, während gleichzeitig die Bezeichnung Eimermacherhof auf ihren heutigen Bereich beschränkt wird.

St. Elisabeth-Kirchengasse, A. Noch im 14. Jahrhundert wurde auf der Altstadt zur Pflege der Armen und Kranken eine Elenden-Gilde gestiftet. 1394 nahm der Hochmeister Konrad von Jungingen deren Hospital in seinen besonderen Schutz und versah es mit einer der heiligen Elisabeth geweihten Kapelle[5]). Damals dürfte auch bereits die zum Hospital führende Straße vorhanden gewesen sein, erwähnt wird diese als Sente Elsebethgasse zuerst 1443[6]), dann in der Urkunde über die Sprengeleinteilung von St. Katharinen und St. Elisabeth von 1456[7])

---

[1]) Vgl. Köhler, Pläne Tafel I, II.
[2]) St. A. Dzg. 300. Hdschr. fol. P. 14. Bl. 35.
[3]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. I, 74 (vom Jahre 1601).
[4]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. III, 141 (1763).
[5]) Hirsch, Die Oberpfarrkirche von St. Marien S. 191.
[6]) St. A. Dzg. 300. 41. Nr. 14 a Bl. 7.
[7]) St. A. Dzg. 300. Urk. 43. Nr. 66.

Digitized by Google

als platea sancte Elisabeth. Anscheinend rechnete man in dieser Zeit auch die Töpfergasse noch mit zu ihr. In den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts bleibt der Name unverändert, dessen Geltungsbereich ist bereits der heutige. Am Ende der Gasse lag im 15. Jahrhundert das später verbaute St. Elisabethtor.

Elisabethwall, A. Die nach Niederlegung der Wallbefestigung neu entstandene Straße erhielt 1897 ihren Namen nach dem ehedem hier gelegenen Bastion Elisabeth.

Englischer Damm, N. Erste Erwähnung findet sich in einem Zinsregister von 1422[1]) als agger anglicorum. 1440[2]) wird er als engelischer tamm in einer über Grenzberichtigungen zwischen der Rechtstadt und dem Danziger Komtur vom Hochmeister ausgestellten Urkunde erwähnt. Aus den Angaben dieser Urkunde ergibt sich, daß die Straße in ihrer Richtung anscheinend bestimmt wurde durch die bereits in der rechtstädtischen Handfeste von 1342 erwähnte Lache Brensa, die 1440 bereits zugeschüttet war, als deren ehemaliger Mündungspunkt in die Mottlau jedoch die Stelle angegeben wird, wo damals der Scharpauische Speicher mit seiner Rückseite an den englischen Damm stieß[3]). Letzterer bildete die Grenze zwischen den der Rechtstadt gehörigen Wiesen (Langgarten und Niederstadt) und dem Lande des Ordens. Dieser Umstand war es wohl auch, der die seit dem Anfang des 15. Jahrhunderts, namentlich seit der Unterdrückung des Aufstandes von 1410/11, zahlreich in Danzig ansässigen englischen Kaufleute veranlaße, sich hier auf Ordensgrund niederzulassen, wo sie eine verhältnismäßig größere Sicherheit gegen Anfeindungen ihrer rechtstädtischen Handelsrivalen genossen. Die den englischen Gästen seitens des Hochmeisters zuteil werdende Begünstigung rief nämlich in der Rechtstadt, wo jenen bereits damals das in der Brotbänkengasse belegene Grundstück des englischen Hauses gehörte, die lebhafteste Mißstimmung hervor, so daß das Verhältnis der Bürgerschaft ein ziemlich gespanntes war, das sogar mehrfach zu Zusammenstößen führte.

Entengasse s. Schilfgasse.

Erbsenmarkt s. Kohlenmarkt.

Erdbeergasse, R. 1805 als „ehemalige" Bezeichnung des Durchganges von der kleinen Krämergasse zum Pfarrhof von Wutstrack angeführt. Tatsächlich findet sich indessen der Name als Bezeichnung des Einganges von der Brotbänkengasse zum Pfarrhof auf dem Stadtplan von 1778.

[1]) St. A. Dzg. 53 D. 1a Bl. 115 ff.

[2]) St. A. Dzg. 3. Nr. 80.

[3]) Vgl. hierzu den Plan bei Köhler, Tafel II.

Digitized by Google

Erdbeermarkt s. Holzmarkt.

Erichsgang, N. Auf einem Plan der Niederstadt aus dem 18. Jahrhundert ohne Jahr heißt die Gasse Kesselgasse, 1778 wird sie bereits Ehrnscher oder Kesselgang genannt. Erst nach 1817 ist die Umwandlung in Erichsgang erfolgt.

Exerzierplatz s. Dominikanerplatz.

Exerzierplatz, V. Der zwischen der Wiebenkaserne, Thornschen Gasse und Mottlau gelegene heutige Exerzierplatz war im 15. Jahrhundert eine Wiese, auf die Lastadie und Poggenpfuhl stießen, gewöhnlich heißt die Gegend (zuerst 1383) Grutten- oder Grottenhagen. Der Name ist wie die übrigen auf hagen gebildeten Vorstadtstraßen (vgl. Petershagen, Rehagen, Wolfshagen) eine Ableitung von einem Personennamen; wahrscheinlich geht er auf denselben Johannes Grutt zurück, der bereits 1347 Zinse von neun Hausgrundstücken bezog. Seit Ende des 15. Jahrhunderts kommt für die ältere Bezeichnung nach den hier gelegenen Holzplätzen der mir zuerst 1488 vorgekommene Name Dielenfeld oder Dielenmarkt auf. Letzteren führte der Platz, bis er nach Erbauung der Wiebenkaserne seine heutige militärische Bestimmung erhielt.

Extrema valva s. Langgarten.

Faulengasse, R. 1357 war die Gasse vorhanden, wird jedoch damals und während des ganzen 14. Jahrhunderts stets noch ohne Namen nur als Quergasse bezeichnet. 1415 findet sich zuerst der Name als vuelegasse, er ist abgeleitet von vûl = stinkend, die Gasse gehört mithin zu derselben Gattung wie die später mehrfach vorkommenden Stinkgänge.

Faulgraben, A. 1449[1]) wird der fule Graben binnen der alden stadt wicbilde zuerst als Straßenbezeichnung erwähnt; der durch die Gasse gehende Graben, nach dem sie benannt ist, war noch im Jahre 1800 vorhanden, er setzte sich durch die Sammtgasse fort und stand ursprünglich mit der Radaune in Verbindung, urkundlich erwähnt, wenn auch nicht mit Namen genannt, wird er zuerst in einer Urkunde von 1402[2]) über den Austausch gewisser Ländereien zwischen den Bewohnern des Hakelwerks und dem Orden. Die Annahme Köhlers[3]), daß der Faulgraben den ältesten Stadtgraben der Altstadt bildete, dürfte in der Tat wohl zutreffen. Es spricht dafür, daß die den Raum zwischen Pfefferstadt und Schüsseldamm füllenden, nach regelmäßigem Plan angelegten Straßen sämtlich ursprünglich am Faul-

[1]) St. A. Dzg. 3. Nr. 89.
[2]) St. A. Dzg. 300. Urk. 81 Nr. 9.
[3]) Köhler, Bd. 1, S. 32 und 77; dazu Pläne Taf. 2.

Digitized by Google

graben endeten, besonders aber der Umstand, daß das 1432 neben einer 1415 bereits bestehenden Kapelle gestiftete Hospital zu St. Jakob 1437[1]) noch als buten der stadt uf dem nuwen tham bezeichnet wird. Später sind die Straßenbezeichnungen in dieser Gegend außerordentlich unsicher. In den Erbbüchern werden die beiden Seiten des Faulgrabens verschieden benannt, die nach dem Hansaplatz zu gelegene Seite wird 1581 mit zur Kalkgasse gerechnet, 1624 heißen diese zur Jakobsneugasse durchgehenden Grundstücke ebenso wie letztere Niedergasse. Die gegenüberliegende Straßenseite heißt beide Male, 1581 und 1624, einschließlich des Kassubischen Marktes, schwarze Kreuze, ein Name, der wohl auf die Grabkreuze des Bartholomäikirchhofes zurückgeht. Auf Karten aus der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts[2]) endlich rechnet die ganze Straße zum Kassubischen Markt. Seit ca. 1800 ist der Geltungsbereich der heutigen Bezeichnung fest.

Fechtschule s. Reitbahn, an der.

Feldweg s. Abegg-Gasse.

Ferkelmarkt s. Langgasse.

Fischbrücke, R. Als Bezeichnung für den am Fischmarkt gelegenen Bollwerksgang ist mir der Name seit dem 17. Jahrhundert bekannt, er ist indessen jedenfalls bereits seit dem Mittelalter in Gebrauch.

Fischergasse, große und kleine, s. Häkergasse und Tobiasgasse.

Fischertor s. Mälzergasse und Fischmarkt.

Fischmarkt, R. In der Handfeste der Rechtstadt verlieh der Orden 1342 den Bürgern auch freien Fischmarkt, jedoch mit der Beschränkung, daß aller Fisch, der zu Markte kam, erst vor das Ordenshaus gebracht und der Herrschaft zu Kaufe angeboten werden mußte. Dies Vorkaufsrecht des Danziger Ordenskonventes gab den Anlaß, den Markt auf dem vor dem Ordenshaus gelegenen Platz, auf dem er sich noch heute befindet, abzuhalten. Die Urkunde bestimmt dann weiter: Ouch so welle wir haben eyne brucke von unserm huse in die stadt, dar uff moge wir buwen eyn bergfrid adir ein torm nach der brudir rate und willen, des thores sollen unsir brudir gewaldig sin und darczu haben den slussel us und yn czu komen, wenne sy daz bequeme dunket und vor dem thore bynnen der stadt sal wesin eyne rume strasse, dy sullen dy burger beseczen und bewonen mit erbarn unvorsprochenen leuten. Die hier ausbedungene geräumige Straße ist verschieden gedeutet worden. Hirsch[3]) hat sie in die Straße der 4 Dämme wieder erkennen wollen, er ist dazu anscheinend durch die

[1]) St. A. Dzg. 415, 2 Nr. 7.

[2]) St. A. Dzg. 300. Pl. K. III, 141 (1763) II, 75 (1797).

[3]) S. 20.

Digitized by Google

im 14. Jahrhundert vorkommende Bezeichnung einzelner Abschnitte des Dammes als twergasse versus castrum und durch den Namen des die Gasse abschließenden Haustores veranlaßt worden. Gleichwohl ist die Annahme unrichtig, denn Damm und Haustor stießen niemals unmittelbar, wie das bei der in der Urkunde erwähnten Straße vorausgesetzt wird, auf das Ordensschloß, sondern auf die Altstadt. Die Bezeichnung der Straße als twergasse versus castrum und des Tores als Haustor geht lediglich darauf zurück, daß der Damm die einzige in nord-südlicher Richtung verlaufende Hauptstraße der Rechtstadt war, die von deren Mittelpunkt, der Gegend um die Marienkirche, vermittels ihrer Fortsetzung durch die Altstadt zum Ordensschloß führte, dessen Tor nach dieser Seite sich in Höhe der Schloßgasse befand. Noch unzutreffender ist die von Köhler[1]) geäußerte Ansicht, der anscheinend, lediglich fußend auf dem in der Urkunde gebrauchten Ausdruck rume straße, sich für die Breitgasse entscheidet. Die Stelle kann nur auf den unmittelbar an das Ordensschloß grenzenden Fischmarkt bezogen werden, der tatsächlich mehr den Charakter einer breiten Straße als den eines Platzes hat, er stand mit dem Ordensschloß durch ein an der Nordwestecke des Marktes gelegenes Tor in Verbindung, das noch auf einem Plan von 1608 mitsamt dem dazu gehörigen Bergfried eingezeichnet ist.

Da die Stadtmauer an der Mottlau vom Krantor bis zum Ordensschloß erst 1448 erbaut wurde, war der Fischmarkt in ältester Zeit nach der Mottlau zu offen. Bis zum Jahre 1482 wird in den Grundzinsregistern stets nur eines der zum Wasser führenden Tore erwähnt, anscheinend das in der Verlängerung der Tobiasgasse gelegene, heutige Tobiastor, das noch 1789[2]) Fischertor genannt wird. Erst 1482 wurde das nye tor uppem fischmarkte, das jetzige Häkertor erbaut, das zwischen beiden Toren liegende heutige Buttertor, scheint ein erst später entstandener Durchgang zu sein, ich habe es zuerst auf einem Plan von 1789[2]) mit seinem heutigen Namen eingetragen gefunden.

Flamingensium platea, R. Die unter dieser Bezeichnung zwischen 1348—1356[3]) mehrfach gelegentlich hypothekarischer Eintragungen zur Rechtstadt genannte Straße wird später nicht mehr erwähnt. Welche heutige Straße mit dieser Vlamenstraße gemeint ist, hat sich nicht ermitteln lassen, nur so viel geht aus der Erwähnung von 1348 mit Sicherheit hervor, daß die Gasse zur damaligen nova civitas der Rechtstadt, d. i. dem Stadtteil zwischen Breitgasse und Tobiasgasse, gehörte.

[1]) Bd. 1. S. 47. Anmerkung.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II[a] 132.
[3]) St. A. 300. 32 Nr. 1 Bl. 43, 43[v], 36.

Digitized by Google

Flachsgasse s. Hopfengasse und Münchengasse.

Fleischbänke, altstädtische und vorstädtische, s. Fleischergasse, A. und V.

Fleischbänke, rechtstädtische. Sie bildeten einen seit Anfang des 19. Jahrhunderts verbauten Durchgang von der Heil. Geistgasse zum Pfarrhof, der sich unmittelbar vor der königlichen Kapelle abzweigte.

Fleischergasse, A. Noch 1805 hieß der jetzt verbaute, in der Verlängerung der Jungferngasse zum altstädt. Graben führende Durchgang nach den in ihm gelegenen altstädt. Fleischbänken Fleischergasse. 1378[1]) werden sie zuerst erwähnt.

Fleischergasse V. Der ältere Name der Gasse, unter dem sie regelmäßig im 14. und 15. Jahrhundert (zuerst 1362) erscheint, ist Wolfs- oder Wulveshagen. Die Bezeichnung geht ebenso wie die gleichartig gebildeten Petershagen, Gruttenhagen, Rehagen in ihrem ersten Bestandteil auf einen Personennamen zurück. Der zweite Teil hagen bedeutet eigentlich Einfriedigung eines Grundstückes, dann aber bezeichnet das Wort auch den umhegten Platz selbst und besonders in Niederdeutschland als Name für Vorstadtstraßen Teile eines Ortes, die von einerlei Gewerbe oder Familie, also geschlossenen Körperschaften bewohnt werden[2]). Seit dem 16. Jahrhundert kommt dann statt Wolfshagen der heutige Name Fleischergasse auf, der auf die in der Gasse zwischen Katergasse und Gertrudengasse gelegenen vorstädtischen Fleischbänke zurückgeht.

Am Ende der Gasse lag das 1461 erbaute neue Tor der vorstädtischen Stadtmauer, das bei Anlage der Bastionsbefestigung verbaut wurde.

Fossatum circa holtgasse, versus poggenpoel und versus Wulveshagen s. Vorstädt. Graben.

Frauenbrücke s. Lange Brücke.

Frauengasse, R. 1350 platea dominae Mariae, gewöhnlich platea dominae nostrae, deutsch fruengasse. Die Gasse trägt den Namen nach der Hauptpfarrkirche von St. Marien, auf die sie zuführt. Ob ein Zugang zur Mottlau bereits im 14. Jahrhundert vorhanden war, läßt sich mit Sicherheit nicht feststellen. In Grundzinsregistern wird das jetzige Torhaus erst seit 1484 aufgeführt. Anscheinend ist der Bau damals erst errichtet worden. Darauf deuten auch die an der Außen- und Innenseite befindlichen, erst aus polnischer Zeit stammenden Wappen, die in genau der gleichen Anordnung sich an dem 1482 erbauten Häkertor wiederholen.

---

[1]) Hirsch, S. 12.

[2]) Grimm, Wörterbuch.

Digitized by Google

Frauentor s. Frauengasse.

Freters Gang, V. Für den noch jetzt vorhandenen namenlosen Gang zwischen den Grundstücken Lastadie 24 und 25 findet sich 1617[1]) der Name Freters Gang, er setzte sich jenseits der Lastadie geradlinig in einem bis zur Mottlau reichenden, nicht bebauten, namenlosen Wege fort, der das sogenannte Mastenfeld von dem übrigen Teil der Lastadie trennte.

Friedrichspassage, N. Seit 1897 im Adreßbuch aufgeführte Privatstraße an der Weidengasse.

Friedrich-Wilhelm-Platz s. Irrgarten.

Funificum platea s. Röpergasse.

Gänsegasse s. Weidengasse.

Gartengasse, N. Die Gasse wurde erst in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Herstellung der Bastionsbefestigung angelegt; sie war der Länge nach von einem Entwässerungsgraben durchzogen, um 1650[2]) hieß dessen nördliche, nach der Mottlau zu gelegene Uferseite Kuckukengasse, die gegenüberliegende Seite rechnete zu den Pestilenzhäusern. 1763 ist die Bezeichnung Kuckukengasse nicht mehr gebräuchlich, beide Seiten der Straße gehörten zur Pestilenzgasse. Der heutige Name Gartengasse besteht seit 1882/83.

Gemahlete Gasse s. Malergasse.

Gerbergasse, große, R. 1357 bereits platea cerdonum in der heutigen Ausdehnung. Große Gerbergasse heißt sie erst seit Ende des 18. Jahrhunderts zur Unterscheidung von der damals aufkommenden Bezeichnung kleine Gerbergasse.

Gerbergasse, kleine, R. Sie bildete einen Teil des schon in der Handfeste der Rechtstadt 1342 vorgesehenen Ganges, der sich hinter der Stadtmauer vom Ankerschmiedetor bis zum Fischmarkt hinzog und gewöhnlich Hintergasse genannt wurde. Der von der heutigen kleinen Gerbergasse eingenommene Teil wird 1633 hinter der Gerbergasse oder hinter der Gerbergasse an der Mauer genannt. 1796 findet sich für ihn auch die Bezeichnung im Parchem; der Ausdruck ist jedoch erst eine späte Übertragung, die den ursprünglichen Verhältnissen nicht entspricht. Der Zwinger oder Parcham befand sich nämlich nicht hinter, sondern vor der Mauer. Man verstand darunter den Raum zwischen der eigentlichen Stadtmauer und einer zweiten davor befindlichen niedrigeren Mauer, die unmittelbar auf der inneren Böschungsmauer des Grabens aufgesetzt war. In Danzig war die ganze West- und Südfront mit einer derartigen Anlage versehen[3]),

[1]) St. A. 300. Pl. K. III a 22.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II, 24.
[3]) Köhler, Bd. 1, S. 55.

Digitized by Google

ihr letzter Rest ist in der als Schießgarten der St. Georgsbrüder dienenden sogenannten Halle zwischen dem Zeughaus und dem Langgasser Tor noch heute erhalten.

Gertrudengasse, V. Nach in ihr gelegenem Grundbesitz des Gertrudenhospitales benannt, der zuerst im Erbbuch 1429[1]) nachweisbar ist; der Gasse selbst geschieht dort noch keiner Erwähnung, erst 1454[2]) wird sie in einem Zinsregister der Vorstadt genannt, in dem sunte Gertruden hoff mit dem strateken aufgeführt wird. Seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts ist dann Gertrudengasse die feststehende Bezeichnung. Noch im Jahre 1616 erhielten die Armen uppem kerkhave St. Gertruden von einem Erbe in der Gasse einen ewigen Zins von 14 Skot jährlich.

St. Gertrud, Anger bei, s. Kohlenmarkt.

Gertrudenhof s. Gertrudengasse.

Gertrudenhospital s. Petershagen.

Gertrudentor s. Holzmarkt.

Glockentor s. Heil. Geistgasse.

Glockentor, Gang am, s. Schirrmachergasse, kleine.

Goldschmiedegasse, R. 1357 twergasse, mit wenig späterem Nachtrag clensmedegasse, auch 1470 noch kleynsmedegasse, seit 1523 Goldsmedegasse. Die ältere Bezeichnung Kleinschmiedegasse ist mit der heutigen nicht völlig gleichbedeutend; Kleinschmiede waren die Verfertiger feinerer Schmiedearbeit im allgemeinen, im Gegensatz zu den Grobschmieden, zu den ersteren gehörten neben den Goldschmieden als Hauptgruppe die Schlosser. Das Danziger Goldschmiedegewerk erhielt zwar bereits 1418 seine Gewerksrolle, doch waren seine Angehörigen offenbar erst nach 1470 so zahlreich in der Gasse, daß diese nach ihnen benannt wurde.

Gotscalcum Nasen, retro, s. Priestergasse I.

Graben, am, s. Altstädt. Graben, Vorstädt. Graben und Mottlau, an der neuen.

Grabengasse, N. In der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Anlage der Bastionsbefestigung zu beiden Seiten eines die Gasse der Länge nach durchziehenden Entwässerungsgrabens angelegt. Um 1650 heißt die südliche, nach dem Wall zu gelegene Straßenseite Kranichgasse, die gegenüberliegende ist nicht benannt. 1800 wird sie mit zur Allmodengasse gerechnet. 1817 wird sie mitsamt dem heutigen grünen Weg letzter Graben genannt, später ist sie auf Karten des 19. Jahrhunderts meist unbenannt, seit 1886 findet sich die heutige Bezeichnung.

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 3.
[2]) St. A. 300. 12. 661.

Digitized by Google

Grabengasse 1 s. Mittelgasse.

Grabengasse 2 s. Strandgasse.

Grabengasse 3 s. Hirschgasse.

Graumönchen, bei, s. Trinitatis-Kirchengasse.

Große Gasse, R. Teil des Eimermacherhofes. 1763 war die Straße bereits in ihrer heutigen Ausdehnung vorhanden, aber noch ohne Namen; erst zwischen 1800 und 1817 läßt sich sein Aufkommen feststellen.

Grottenhagen s. Exerzierplatz.

Grüne Brücke und Tor s. Langgasse.

Grüner Weg, N. Die Gasse entstand wie die übrigen Gassen der Niederstadt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Herstellung der Bastionsbefestigung an der Ostseite des letzten Entwässerungsgrabens, der in der Richtung vom Wall zur Abeggasse verlaufend, sich an Stelle der Häuser zwischen grünem Weg und Stiftsgasse befand. Von dem heutigen grünen Weg wird das Stück von der Abeggasse bis Grabengasse um 1650[1]) Bärengasse, der übrige Teil Läwgasse genannt. 1763 heißt die Gasse letzter Graben, eine Bezeichnung, die 1817 auch für die anstoßende Grabengasse gebraucht wird; seit 1881 führt sie den Namen grüner Weg im Adreßbuch.

Gruttenhagen s. Exerzierplatz.

Häkergasse, R. Sie wird 1353[2]) und 1357 als platea campensium erwähnt, 1382 heißt sie platea campensium sive piscatorum, ebenso 1415 mit dem etwas späteren Zusatz communiter Hökergasse, 1416 große Fischergasse, zum Unterschied von der damals kleine Fischergasse genannten Tobiasgasse, und noch 1633 Fischer- oder Hökergasse. — Campensis bedeutet im mittelalterlichen Latein eigentlich der Schenk[3]), es wird aber hier als Übersetzung von Höker gebraucht, da mit der Hökerei, dem Kleinverkauf von Lebensmitteln, meist auch Schankgerechtigkeit verbunden war. Der Abschnitt der Straße zwischen dem Damm und Dominikanerkloster wird 1357 noch unter der Sonderbezeichnung versus monachos aufgeführt. Später rechnet er stets mit zur Häkergasse. Erst als seit der Mitte des 17. Jahrhunderts der bis dahin für die zweite Priestergasse gebrauchte Name Strohgasse durch die Bezeichnung kleine Lawendelgasse verdrängt wurde, übertrug man den alten Namen Strohgasse gelegentlich auch auf diesen Teil der Häkergasse[4]). Nach der Mottlau zu war die Straße ebenso wie der

[1]) St. A. 300, Pl. K. II. 24.

[2]) St. A. 300, 32 1 Bl. 117 v.

[3]) Dieffenbach, Glossarium.

[4]) St. A. 300, Pl. K. II 5 a und Wutstrak.

Digitized by Google

Fischmarkt vor dem Jahre 1448 offen, da erst in diesem Jahre die Mauer zwischen Kran- und Ordensschloß erbaut wurde. Das die Gasse abschließende Torgebäude des Häkertores dürfte erst 1482 erbaut sein. Zu dem genannten Jahre berichtet nämlich Caspar Weinreich in seiner Chronik: Disz voryor war begundt zu bawen das fischerthor und das yor dornoch war es rede. Köhler hat die Stelle fälschlich auf das Fischertor in der Mälzergasse bezogen, das damals aber gar nicht Fischertor, sondern Poggenpfuhlsches Tor hieß. Aus den Grundzinsregistern, die bis 1481 stets nur ein Tor am Fischmarkt nennen; von 1482 ab aber außer dem bisherigen noch dat nye doer uppem fischmarkte erwähnen, ergibt sich, daß zweifellos eines der Tore am Fischmarkt gemeint ist, wahrscheinlich das Häkertor, dessen an der Außen- und Innenseite angebrachte Wappen bereits aus polnischer Zeit stammen. Sie sind jedenfalls gleichzeitig mit der Erbauung des Tores entstanden und nicht nachträglich geändert worden, dafür spricht auch das ältere Brotbänkentor, das noch heute das ursprüngliche Wappen der Ordenszeit unverändert trägt.

Häkertor s. Häkergasse.

Hagedorns Tor s. Rähmtor.

Hagenbergische Gasse und via versus Hagensberg siehe Promenade.

Hakelwerk, A. Schon in pommerellischer Zeit war unter dem Schutze der an der Mottlau an Stelle des späteren Ordensschlosses gelegenen herzoglichen Burg eine Ansiedelung slawischer Fischer und Bernsteinsucher entstanden. Die zu dieser gehörigen Krüge werden bereits in einer Urkunde Herzog Sambors für das Kloster Oliva, angeblich von 1178[1]) erwähnt. Die Urkunde ist zwar sicher mindestens eine formale Fälschung, stammt aber selbst jedenfalls noch aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts. Als der Orden sich 1308 der Danziger Burg bemächtigte, ließ er diesen slawischen Ort bestehen. 1312[2]) erteilte er dessen Bewohnern eine Bestätigung ihrer alten Seefischerei- und Bernsteingerechtsame. 1348[3]) wird die Ortschaft zuerst als Hakelwerk urkundlich bezeichnet gelegentlich eines von dem Danziger Komtur zwischen der Rechtstadt und den Polen uz dem hachilwerke vermittelten Streites um gewisse Ländereien. Der Ausdruck bezieht sich auf eine einfache, jedenfalls schon in pommerellischer Zeit vorhandene Befestigungsanlage aus behacktem Buschwerk und Weißdorngestrüpp, wie sie zum Schutz von Außenhöfen auch bei anderen

[1]) Pomm. Urkb. Nr. 6.
[2]) St. A. 300, 33 D. Nr. 1. Abschr. d. 15. Jahrh.
[3]) St. A. 300, Urk. 81, Nr. 1.

Digitized by Google

Burgen (z. B. in Rangnit und Insterburg) vorkommt. Ihr Zweck war in erster Linie, bei einem plötzlichen Überfall den Gegner aufzuhalten, bis die Einwohner sich selbst und ihre Habe in den schirmenden Wallring des Schlosses geflüchtet hatten. Recht anschaulich wird das in der livländischen Reimchronik bei dem Überfall des Ordens auf die semgallische Burg Doblen mit ihrem Hakelwerk im Winter 1288/89 geschildert. Es heißt dort:

Kein Doblen sie (das Ordensheer) korten do,
man sach sie eines morgens vru
der burge vaste rinnen zu.
Do sie quomen vor das tor,
ir viende funden sie davor.
Die begriffen do die wer,
snelle kein der brudere her.
Sie werten gut und lip
und brachten kint und wip
in die burc auf den berc
ouch werten sie ir hachelwerk.
Die brudere stigen zu in in.
Do mocht es anders nicht gesin,
sie musten wichen durch die not.
Ein teil wart ir geschossen tot.
Jedoch sie quamen in ir tor.
Der brudere her bleib vor
in deme hachelwerke stan.
Die stiessen vaste vuere an.
Sie taten schaden da gnuc,
Vil manich rint man nieder
sluc und liesen sie in dem vuere liegen.
Doblen sie do verzigen. —

Bereits während der Ordenszeit wurde das zu dem Danziger Hakelwerk gehörige, ursprünglich weitere Gebiet allmählich auf den Raum zwischen der Birgittiner-Nonnenkirche und der Burg beschränkt. Der Ort wahrte jedoch während der ganzen Ordenszeit seine kommunale Selbständigkeit als Fischerdorf zu slawischem Recht, ähnlich wie die Brandenburgischen Kietze. 1454 wurde er mit der Rechtstadt vereinigt; die slawische Gemeinde ging nun in die germanisierte Zunft der Seuner über. Noch im 16. Jahrhundert bestand jedoch das an der Ecke der Nätlergasse gelegene sogenannte polnische Rathaus[1]) und noch 1608[2]) umfaßte die örtliche Bezeichnung Hakelwerk das ganze zwischen hinter Adlers Brauhaus und an der Schneidemühle gelegene Viertel damals noch unbenannter Gäßchen, erst nach dieser Zeit ist die Bezeichnung als Straßenname auf den heutigen Geltungsbereich, der 1624 mit der kleinen Ölmühlengasse und am Spendhaus vergessene Gasse genannt wird, eingeschränkt worden.

Halbengasse, A. Die Gasse führt ihren Namen in den Erbbüchern seit dem 16. Jahrhundert, er ist aber wohl bereits erheblich länger in Gebrauch, wenigstens wird er für die große und kleine Hosennähergasse und die Bartholomäi-Kirchgasse, für letztere in der Form Halbengasse kegenst St. Barthelmes, bereits seit dem 15. Jahr-

[1]) Hirsch, S. 8.
[2]) St. A. 300, Pl. K. II, 12.

Digitized by Google

hundert angewendet. Die Bezeichnung geht darauf zurück, daß alle diese Gassen ursprünglich nur auf einer Seite mit Häusern bebaut waren.

Halle und Hallhof, R. Der Hallhof, das am Langgasser Tor gelegene, 1494 errichtete Gebäude, dessen Erdgeschoß jetzt zum Teil als Durchgang zur Langgasse dient, bildete mit der zugehörigen Halle das Versammlungslokal und den Schießgarten der Schützenbrüderschaft von St. Georg. Die als Schießgarten benutzte Halle befand sich an der Außenseite der Stadtmauer zwischen dieser und dem davor gelegenen Graben im Zwinger oder Parcham. Gegenwärtig ist als ihr letzter Rest nur noch der schmale, durch das Freimannsche Warenhaus verbaute Gang vorhanden, der sich vom Zeughaus an hinter den Häusern des Kohlenmarktes hinzieht. Ein zweiter der St. Erasmus-Schützenbrüderschaft gehöriger Schießgarten befand sich in dem Zwinger am breiten Tor.

Hansagasse, Aw. Nach Abtragung der Wälle neu entstandene Straße, anfangs hieß sie am Lazarett, 1909 wurde der jetzige Name eingeführt.

Hansaplatz, A. Auf dem Gelände des ehemaligen Bastions Heiliger Leichnahm und des Jakobstores neu angelegter Platz. 1904 erhielt er den Namen Hansaplatz.

Haustor, am, R. Aus der Bezeichnung einzelner Abschnitte des Dammes als twergasse versus castrum (1357) und twergasse versus valvam (1377, 78) ergibt sich, daß das Tor bereits vor 1378 vorhanden war[1]). In den Grundzinsregistern des 15. Jahrhunderts heißt es gewöhnlich nach dem benachbarten Heil. Geist-Hospital dat hillige geist dor by dem huse, weil es dasjenige rechtstädtische Stadttor war, das den Hauptverkehr zwischen der Stadt und dem Ordenshause vermittelte, dessen nach dieser Seite gelegenes Tor sich gegenüber der heutigen Schloßgasse befand. Später ist die Bezeichnung hilliges geist dor by dem huse, zumal sie leicht zu Verwechselungen mit den beiden anderen Heil. Geisttoren in der Heil. Geistgasse Anlaß geben mochte, in Haustor verkürzt worden.

Die heutige Straße am Haustor nimmt die Stätte des ehemaligen Tores mit Graben und den Raum innerhalb des Tores ein, der seit 1415 in den Erbbüchern nach dem Haustor heißt; 1416 findet sich dafür auch der später nicht mehr vorkommende Ausdruck bey dem ketzerhagen versus valvam[2]).

[1]) Köhler ist demnach im Irrtum, wenn er Bd. I. S. 47 auf Grund einer Ratsverordnung von 1378 über Aufbewahrung der Torschlüssel, die das Haustor nicht nennt, annimmt, daß es damals noch nicht bestand.

[2]) St. A. 300. 12. Nr. 1 ad; die Bedeutung siehe Ketterhager Gasse.

Digitized by Google

Heil. Geistbrücke s. Lange Brücke.

Heil. Geistgasse, R. Schon 1336[1]) als platea sancti Spiritus gelegentlich hypothekarischer Beleihung eines Grundstückes durch Ludwig Striperock erwähnt. Der Name geht zurück auf das in der Gasse gelegene Hospital zum heiligen Geist, das 1357 vom Orden an seine jetzige Stelle in der Tobiasgasse verlegt wurde. Seit dieser Zeit wird im 14. Jahrhundert die Gasse auch alte Heil. Geistgasse genannt zum Unterschied von der Tobiasgasse, die nach der Verlegung des Hospitales anfangs den Namen neue Heil. Geistgasse führte.

Etwa in der Mitte der Gasse lag, wie es scheint, der Brotmarkt, auf dem die Fremden einmal wöchentlich Bäckerwaren verkaufen durften und wo auch das von den Älterleuten des Bäckergewerks zu klein befundene und deshalb für den Verkauf in den Brotbänken zurückgewiesene Brot feilgeboten wurde[2]).

Wie nach der Mottlau war die Gasse auch nach dem Holzmarkt zu unmittelbar hinter der Laternen- und kleinen Schirrmachergasse durch ein Tor abgeschlossen. Beide Tore werden 1378 als alte Heil. Geisttore aufgeführt[3]), im 15. Jahrhundert (1471 und 1499)[4]) werden sie von einander unterschieden als hilliges Geistdoer bym water und hilliges Geistdoer by der calegassen. Für das letztere findet sich dann seit 1574[5]) regelmäßig die Bezeichnung Glockentor, hergenommen wahrscheinlich von einer anstoßenden Glockengießerei. Im Jahre 1803 wurde es abgebrochen, nachdem es in der letzten Zeit als Anatomie gedient hatte. Der Teil der heutigen Heil. Geistgasse zwischen dem Holzmarkt und dem Glockentor wurde ursprünglich von dem rechtstädtischen Stadtgraben eingenommen. Erst nachdem dieser zu Anfang des 17. Jahrhunderts zugeschüttet worden war, wurde die Strecke bebaut, 1619 befanden sich hier bereits einige Häuser, die im Erbbuch unter der Bezeichnung extra portam aufgeführt werden. Gegen Ende des 18. Jahrhunderts findet sich für diese Strecke einschließlich des Glockentores die auch in das Hypothekenbuch übergegangene Bezeichnung am und im Glockentor.

Heil. Geistgasse, neue, s. Tobiasgasse.

Heil. Leichnahmsgasse. Der Name wird urkundlich 1449 und 1468[6]) erwähnt. Die Straße lag außerhalb der altstädtischen Umwallung,

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 1, Bl. 44.
[2]) Hirsch S. 301.
[3]) S.S. rer. Pr. 4. S. 351.
[4]) St. A. 300. 12. 661 und 663.
[5]) St. A. 300. 12. Nr. 667.
[6]) St. A. Abtg. 3. Nr. 89 u. Hirsch S. 13 Anmerkg.

Digitized by Google

sie führte wohl von dem Heil. Leichnahmstor am Ausgang der Pfefferstadt zu dem Heil. Leichnahmshospital.

Heil. Geisttor, altes, s. Heil. Geistgasse.

Heil. Leichnahmstor s. Pfefferstadt.

Heumarkt, Aw. Die Gegend diente nach Ausweis der Pläne seit der Mitte des 18. Jahrhunderts als Ochsen- und Pferdemarkt; erstere Bezeichnung findet sich noch 1860 bei Löschin. 1866 ist bereits der heutige Name gebräuchlich.

Heveliusplatz, A. Der Platz führte früher die Bezeichnung Zuchthausplatz nach dem an Stelle des jetzigen Garnisonlazaretts gelegenen Zuchthaus, das als eines der ältesten in Deutschland bereits 1629 errichtet wurde, um die immer unerträglicher werdende Bettlerplage zu beseitigen.

Der heutige Name wurde dem Platz zur Erinnerung an Johannes Hevelius, den bekannten Danziger Astronomen, im Jahre 1894 beigelegt.

Hilliges geist dor by dem Huse s. Haustor, am.

Hilliges geist dor by dem water s. Heil. Geistgasse.

Hilliges geist dor by der calegasse s. Heil. Geistgasse.

Hintergasse, R. Die heute auf die schmale Quergasse von der Mälzergasse bis zur Synagoge beschränkte Bezeichnung wird bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts für den größten Teil des schon in der rechtstädtischen Handfeste vorgesehenen, jetzt vielfach verbauten Mauerganges gebraucht, der auf der Süd-, West- und Nordfront hinter der Mauer der Rechtstadt entlang lief. Der Name umfaßte ehedem die heutige Dienergasse, Hintergasse, kleine Gerbergasse, kleine Wollwebergasse, kleine Scharrmachergasse, Laternengasse und Mauergang bis zum Kick in die Köck.

Hintergasse s. Weidengasse.

Hirschgasse, N. Die Gasse entstand wie die übrigen der Niederstadt in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts nach Anlage der Bastionsbefestigung. Um 1650 wird sie 3. Grabengasse genannt, nach einem sie der Länge nach durchziehenden Wassergraben, dessen Fortsetzung durch Strand- und Mittelgasse (damals 2. und 1. Grabengasse) zur Mottlau verlief. Die Gasse war wohl nur wenig bebaut, da sie später auf Plänen des 18. und 19. Jahrhunderts keinen eigenen Namen führt. Auch die Servisanlagen rechnen sie zur Weidengasse. 1887 erhielt sie ihren heutigen Namen nach dem Stadtrat Hirsch.

Hohes Tor s. Langgasse.

Hohes Tor am Wall, extra portam s. Reitbahn, an der.

Holzgasse, V. Im 1385 angelegten vorstädtischen Erbbuch wird sie als nur wenig jüngerer Nachtrag unter der Bezeichnung Holczgasse

Digitized by Google

in Rehagen zuerst genannt. Später heißt sie regelmäßig nur noch Holczgasse. Die Bezeichnung der Gegend als Rehagen ist, wie die übrigen mit demselben Suffix gebildeten, vorstädtischen Straßennamen von einem Ende des 14. und Anfang des 15. Jahrhunderts mehrfach in den Danziger Bürgerbüchern vorkommenden Personennamen abgeleitet.

Holzmarkt. A. Aus der Bestimmung der ältesten Willkür aus der Mitte des 15. Jahrhunderts: Holcz, kolen, hoy unde stroe sal man kouffeu vor der stat ergibt sich, daß wohl schon damals, zu einer Zeit als der Platz noch nicht in die Befestigung einbezogen war, dieser seinem späteren Zwecke diente. Nach Herstellung der altstädtischen Mauerbefestigung in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts vermittelte das etwa an der Stelle des jetzigen deutschen Hauses gelegene Holtz- oder Gertrudentor, so benannt nach dem nahe außerhalb des Tores gelegenen alten Gertrudenhospital, den Verkehr nach Neugarten. Bei der Anlage der späteren Wallbefestigung wurde das Tor verbaut.

Vom Kohlenmarkt war der Holzmarkt gleichfalls durch eine mit Tor versehene Mauer getrennt.

Seit dem 18. Jahrhundert hieß der Teil des Platzes zwischen Heil. Geistgasse und Breitgasse, der von dem übrigen Platz durch eine in Verlängerung der Schmiedegasse errichteten Budenreihe geschieden war, Erdbeermarkt; im Jahre 1853[1]) wurde er mit dem Holzmarkt vereinigt.

Holzraum, am Aw. Als Name für die erst nach Niederlegung der Wälle entstandene Straße wurde die Bezeichnung im Jahre 1903 eingeführt. Sie knüpft an an den jetzigen jungstädtischen Holzraum jenseits des die unbebaute Straßenseite einnehmenden Grabens Im Jahre 1402 wurde dieses Gelände der Altstadt zur Anlage eines Holzraumes überlassen, es war durch einen, gleichzeitig die Grenze zwischen altstädtischem und jungstädtischem Gebiet bildenden Graben, der vom Stift zu Aller Engel zur Weichsel führte, von dem jungstädtischen Holzraum getrennt. Letzterer lag ursprünglich auf dem Grund der jetzigen Schichauwerft. Etwa 1630 erwarben die altstädtischen Brauer und Bäcker zu dem altstädtischen auch den jungstädtischen Holzraum hinzu, dessen Name nun auf den bisherigen altstädtischen Graben überging. Den ehemaligen jungstädtischen Holzraum erwarb 1822 der Fiskus zur Anlage der Lünette Ziethen[2]).

[1]) Mag. Akt. Bür. III Gen. A. II.
[2]) Köhler a. a. O. 1. S. 34.

Digitized by Google

Holzschneidegasse, V. Die dazu gehörigen Grundstücke hießen im 18. Jahrhundert[1]) vor dem neuen Tor, eine Bezeichnung, die sich auch auf die heutige Mottlaugasse, Wallplatz und an der Steinschleuse mit erstreckte. Um 1800 hieß die ganze Gegend am leegen Tor. Ihren heutigen Namen führt die Gasse seit Ende der vierziger Jahre.

Hopfengasse, Sp. 1385 war die Gasse in einer Ausdehnung von der Kuhbrücke bis zu dem alten, etwa dem Krantor gegenüber liegenden Asch- und Teerhof[2]) bereits vorhanden, doch wird kein Name genannt; auch später wurde sie in den einzelnen, nachstehenden Abschnitten verschieden bezeichnet.

1. Von der Milchkannengasse bis zur Leitergasse heißt sie c. 1440 versus strues lignorum nach dem am Ende der Speicherinsel an der neuen Mottlau gelegenen alten Stadtzimmerhof. Noch im 17. Jahrhundert ist diese Bezeichnung in dem auf einem Lageplan[3]) vorkommenden Namen alte Stadthofgasse erhalten. Das Erbbuch bezeichnet 1643 beide Straßenseiten verschieden. Die nach der Rechtstadt zu gelegene heißt hinter der langen Brücke, noch 1805 erinnerte hieran der damals allerdings nur noch selten gebrauchte Namen Brückengasse. Die nach der Niederstadt zu gelegene Seite wird 1643 longa platea genannt.

2. Von der Milchkannengasse bis zur Kuhbrücke: c. 1440 tuschen beiden brücken. 1643 heißt dieser Teil bereits nach hier gelegenen Hopfenscheunen, ebenso wie ein Teil der heutigen Milchkannengasse, Hopfengasse. Der oben erwähnte Lageplan des 17. Jahrhunderts braucht statt dessen den Ausdruck Flachsgasse, der auf die hier befindliche Flachswage zurückgeht, und sonst auch für die anstoßende Münchengasse vorkommt.

3. Von der Kuhbrücke bis zur Thornschen Gasse scheint die Gasse in dem Teil jenseits der Brandgasse erst nach 1440 bebaut zu sein, da die Quergassen von der Kiebitzgasse an sich im Erbbuch von 1440 als spätere Nachträge kennzeichnen. 1643 wird auch dieser ganze Abschnitt schon zur Hopfengasse gerechnet, der mehrerwähnte Lageplan nennt ihn Aschhofgasse nach dem seit 1449 auf dem Gelände des heutigen Güterbahnhofes gelegenen neuen Aschhof.

Die einheitliche Bezeichnung der ganzen Gasse als lange Hopfengasse oder Hopfengasse findet sich auf Plänen seit Ende des 18. und ist fest seit Anfang des 19. Jahrhunderts.

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 14.

[2]) 1449 brannten beide ab und wurden an das entgegengesetzte Ende der Speicherinsel verlegt.

[3]) St. A. 300. Pl. K. III[a] 79.

Digitized by Google

Horti sicut itur versus insulam s. Langgarten.

Horti sicut itur versus Schedelicz s. Neugarten.

Hosennähergasse, große, R. 1357 circa Muttlaviam, 1377/78 mit Beziehung auf das nahe Koggentor, das heutige grüne Tor, iuxta Mutilavam circa valvam liburnorum, 1382 circa aquam ad plateam panum. 1415 findet sich dann die Bezeichnung Halvegasse[1]), seit Mitte des 15. Jahrhunderts ist, wie sich aus der 1459 vorkommenden Bezeichnung kleine Hosennähergasse ergibt, der heutige Name in Gebrauch.

Hosennähergasse, kleine, R. 1357 wird sie nicht erwähnt, obwohl sie jedenfalls bereits vorhanden war. 1382 heißt sie novum raas[2]) und noch 1456 nye raes alias halvegasse, 1459[3]) dann schon kleine hasennegergasse.

Hospital, Gang nach dem s. Lazarettgang.

Hühnerberg, N. Zwischen 1630—1650 bei Bebauung der Niederstadt entstandene Gasse, um 1650 wird sie 3. Brückengasse genannt, als Fortsetzung des damals 1. und 2. Brückengasse heißenden Thornschen Weges. 1763 findet sich zuerst der Name Hühnerberg, daneben aber noch 1796 die Bezeichnung bei der Knüppelbrücke.

Hühnergasse, N. Gleichfalls im 17. Jahrhundert nach Herstellung der Bastionsbefestigung neu angelegt. Die Bezeichnungen der Gasse sind außerordentlich schwankend und widerspruchsvoll gewesen. Während um 1650 der Name Hühnergasse für einen Teil der Schilfgasse gebraucht wird, heißt die heutige Hühnergasse damals 3. Reutergasse, 1763 wird sie dann schon Hühner- oder Strandgasse genannt, ebenso noch 1817. Erst nach dieser Zeit wurde die Doppelbezeichnung beseitigt und der nach Lage der Straße ganz sinnlose Name Strandgasse auf seinen heutigen Geltungsbereich übertragen.

Hundegasse, R. Die Gasse wird gelegentlich hypothekarischer Beleihungen zuerst 1336[4]) als platea braseatorum = Brauergasse erwähnt. Neben dieser in ältester Zeit allein gebrauchten Bezeichnung findet sich 1378 der heutige Name als platea canum; eine Zeit lang gehen beide Ausdrücke noch neben einander her, seit 1415 kommt der ältere nicht mehr vor.

Hundegassen gibt es in einer großen Anzahl deutscher Städte. Die Entstehung des Namens ist bei einigen mit Sicherheit auf in den Gassen gelegene Abdeckereien und Höfe zurückgeführt worden, auf

[1]) Erklärung siehe Halbengasse.
[2]) „ „ Roß, altes.
[3]) St. A. 300. 12. Nr. 661.
[4]) St. A. 300. 32. 1. Bl. 34.

Digitized by Google

denen Hunde gehalten wurden. Die Gassen liegen daher häufig in äußeren Stadtteilen und erfreuen sich nicht des besten Rufes. Das trifft aber nicht bei allen, z. B. nicht bei Elbing[1]) und auch nicht bei Danzig zu. Hier hat die Abdeckerei, zur Zeit als der Name aufkam, nicht in der Gasse gelegen, diese gehört zu den Hauptstraßen der Stadt und war bereits im 14. Jahrh., wie der ältere Name beweist, vorwiegend von dem hochangesehenen Brauergewerk bewohnt. Allenfalls könnte man an den am Ende der Gasse gelegenen Stadthof, den Marstall des Rates denken. Irgend eine Nachricht, daß hier Hunde gehalten wurden, hat sich indessen nicht ermitteln lassen. Es ist auch kaum anzunehmen, da die beiden Bürgermeister, die das Höhsche und Werdersche Amt verwalteten, die einzigen waren, die eine Jagdgerechtigkeit besaßen, diese übten jedoch die Jagd nicht selbst aus sondern verpachteten sie. Die in der Stadt zur Bewachung der Speicherinsel gehaltenen Hunde aber waren dort untergebracht. Es scheint, daß der Name einem anderen Zusammenhang seine Entstehung verdankt, und zwar der Ableitung von Personennamen.

Gassen, die nach Personen benannt sind, finden sich in Danzig bereits im 14. Jahrhundert recht zahlreich, ich verweise nur auf Belgardsche, Matzkauische, Bichalsesche Gasse; auch die Bremergasse ist möglicher Weise zu derselben Gattung zu rechnen. Fast durchweg sind es Namen angesehener, bekannter Familien, die zur Entstehung des Gassennamens Anlaß gaben, derselben Kreise, die bereits im 14. Jahrhundert vielfach ihre durch Handel und Gewerbe gewonnenen Kapitalien zur hypothekarischen Beleihung städtischer Grundstücke in der üblichen Form des Rentenkaufs verwendeten. Von den zahlreichen derartigen Eintragungen erwähne ich als Beispiele 2 Angehörige der Familie von Stein, Gottschalk und Johannes, von denen der erstere 10, der letztere 20 derartige Beleihungen eintragen ließ, durchschnittlich mit einem Zinsertrag von 10, gelegentlich auch bis zu 40 Prozent. Von den 10 Hypotheken des Joh. von Stein stehen 5 auf Häusern in der Langgasse, die übrigen zerstreut in einzelnen Gassen. Von den 20 des Gottschalk von Stein finden sich 4 in der Brotbänkengasse, 4 in der Langgasse, 3 in der Hundegasse, die übrigen sind ebenfalls vereinzelt. Noch umfangreicher sind die Beleihungen des Hildebrand Münzer, der 29 derartige Hypotheken, davon 8 in der Langgasse, 8 in der Heil. Geistgasse, 4 im alten Roß und 3 in der Hundegasse besaß. Vielfach haben wir es wohl mit Darlehn an neu zuziehende Bürger zu tun, die Barmittel zu Hausbau und Einrichtung

[1]) Töppen. Geschichte der räumlichen Ausbreitung Elbings.

Digitized by Google

ihres Gewerbebetriebes brauchten. Zu diesen wohlhabenden Kapitalisten scheinen nun auch Träger des Namens Hund gehört zu haben. Ich habe von 1352—1435 den Namen 7 mal erwähnt gefunden. Als ältester gab Nikolaus Hund 1352[1]) eine Hypothek auf ein Grundstück in der Beutlergasse. Es bestanden aber auch bereits im 14. Jahrhundert Beziehungen zur Hundegasse. Im Jahre 1402 nämlich lößte Peter Tymmerman von einem in der Hundegasse zwischen Ankerschmiede- und Mälzergasse gelegenen Grundstück eine dem Joh. Hund gehörige Hypothek ab mit dem Zusatz, daß auch die Eintragung der ursprünglichen Beleihung in dem älteren 1357 angelegten und etwa 1382 geschlossenen Erbbuche zu tilgen sei, falls sie dort noch ermittelt werden könne. Der hier genannte Joh. Hund dürfte identisch sein mit einem Joh. de Hund, der 1377 das Bürgerrecht erwarb. Noch 1411 und 1415 wird der Name in der Gasse genannt gelegentlich der Eintragung zweier Hypotheken des Nikolaus Hund auf ein Grundstück zwischen Ketterhagergasse und Stadthof und ein Grundstück zwischen Mälzergasse und Ketterhagergasse. Da die älteren Grundstückbesitzer in den Erbbüchern fast regelmäßig bei Verkäufen durch Rasur entfernt wurden, läßt sich leider nicht feststellen, ob die Familie um 1377 selbst Grundstücke in der Straße besaß, doch ist es anzunehmen, zumal wohl die Natur der Dinge es mit sich brachte, daß derartige Beleihungsgeschäfte besonders mit Nachbarn, deren Verhältnisse und Persönlichkeiten man genau kannte, abgeschlossen wurden. Es dürfte sich bei der Hundegasse derselbe Vorgang abgespielt haben, der sich bei der Gertrudengasse nachweisen läßt. Noch im 17. Jahrhundert hatte dort das Gertrudenhospital, das selbst niemals in der Gasse gelegen hat, eine Hypothek auf einem Grundstück, im 15. Jahrhundert war es selbst im Besitz eines solchen. —

Für die heutigen Nr. 1—14 und 119—128 der Hundegasse wird im Servis von 1806 auch die sonst nicht belegte Bezeichnung Zaggengasse gebraucht, sie ist abgeleitet von dem preußischen Provinzialismus Zagge = Pferd und geht zurück auf die benachbarten Stallungen des Stadthofes.

Das die Hundegasse abschließende Kuhtor wird 1378[2]) zuerst als vedor erwähnt, es verdankt seinen Namen den damals noch auf dem gegenüberliegenden Teil der Speicherinsel befindlichen städtischen Viehweiden. Die Brücke über die Mottlau wird 1379 erwähnt[3]).

[1]) St. A. 300. 32. 1. Bl. 44.
[2]) S. S. rer. Pr. 4. S. 351.
[3]) St. A. 300. 12. Nr. 1.

Digitized by Google

Hundewall s. Mottlau, an der neuen.

Husarengasse, N. Um 1650 heißt die Gasse zusammen mit der Langgarter Hintergasse schottischer Damm, 1763 mit dieser und der Kasernengasse Stinkgang, später kleiner Stinkgang zum Unterschied von der Kasernengasse, dem großen Stinkgang. Ihren heutigen Namen erhielt die Gasse zu Anfang der siebziger Jahre.

Jakobsbleichen s. Schild.

Jakobsneugasse, A. Die Grundstücke tragen im 17. Jahrhundert im Erbbuch mit den zusammenhängenden des Faulgrabens den Namen Niedergasse. Die Bezeichnung Jakobsneugasse läßt sich auf Plänen erst seit 1763 nachweisen, sie bedeutet eigentlich Straße zum neuen Jakobstor. Letzteres wurde 1635 an der Stelle errichtet, wo sich heute die Gebäude des Staatsarchivs befinden, nachdem das alte Jakobstor, das den Schüsseldamm in Höhe der Straße am Jakobstor abschloß, durch das Bastion St. Jakob verbaut worden war. Der Straßenname dürfte demnach auch bereits erheblich älter sein und bis in das 17. Jahrhundert zurückreichen.

Jakobstor, altes und neues s. Schüsseldamm u. Jakobsneugasse.

Jakobstor, am. A. Nach Niederlegung der Wälle neu entstandene Straße. Bis 1904 umfaßte sie das Stück vom Hansaplatz bis Schüsseldamm, die Strecke von ersterem bis zur Pfefferstadt wurde erst in dem genannten Jahre dazu geschlagen, sie trug bis dahin die Bezeichnung Karrengasse, im Erbbuch wird sie 1624 auch mit zur Kalkgasse gerechnet.

Institorum platea s. Krämergasse große und kleine.

Insulam, via versus s. Milchkannengasse.

Johannem sanctum, twergasse ante s. Neunaugengasse.

Johannisgasse, R. 1353[1]) wird zuerst die hypothekarische Beleihung eines Grundstückes in der platea sancti Johannis erwähnt. Aus der Bezeichnung der Straße ergibt sich, daß bereits damals eine Johanniskirche in ihr vorhanden war.

Vor der Errichtung der Stadtmauer zwischen dem Krantor und dem Fischmarkt im Jahre 1448 war auch die Johannisgasse nach der Mottlau zu offen. Das zum Wasser führende Tor wird 1454 zuerst in Grundzinsregistern genannt. Die Strecke von der Scheibenrittergasse längs der Dominikanerkirche bis zur Junkergasse wird 1357 ex opposito a latere monachorum, 1382 circa monachos bezeichnet. Als dann im 18. Jahrhundert für die zweite Priestergasse der Name kleine Lawendelgasse aufgekommen war, ging deren alte Bezeichnung

[1]) St. A. 300. 32. 1. S. 21.

Digitized by Google

Strohgasse auf diesen Teil der Johannisgasse über, für den sie auf Plänen seit 1763 gebraucht wird. Ob sie wirklich Anwendung im Verkehr gefunden hat, oder ob nur eine irrtümliche Übertragung der nicht mehr verstandenen Angaben des Erbbuches vorliegt, ist allerdings nicht mehr zu entscheiden. 1805 war jedenfalls nach Wutstrak die Bezeichnung bereits wieder außer Gebrauch.

Johannistor s. Johannisgasse.

Jopengasse, R. Bis in das 16. Jahrhundert wird die Gasse gewöhnlich mit zur Brotbänkengasse gerechnet, doch findet sich der Name Jopengasse vereinzelt bereits seit 1449[1]).

Die heutigen Nummern 28–39 und 41—45 rechneten seit 1574 mit den anstoßenden Grundstücken der Brotbänkengasse zum Schnüffelmarkt[2]).

Die ältere Ableitung des Namens Jopengasse von der Stadt Joppe, weil der Orden es angeblich liebte, die Umgegend von Kirchen nach biblischen Orten zu benennen, ist schon durch die Tatsache, daß der Straßenname überhaupt erst seit der Mitte des 15. Jahrhunderts in Gebrauch kommt, als unzutreffend erwiesen. Die Gasse gehört zu den Gewerksgassen und führt ihren Namen nach den in ihr wohnenden Jopen- oder Schopenbrauern, deren noch heute in Danzig hergestelltes Gebräu, ehedem Jopen- oder Schopenbier genannt, sich großer Beliebtheit erfreute und weithin als „Schiffsbier" versandt wurde.

Die Bezeichnung des Gewerkes als Schopenbrauer, die auch an andern Orten[3]) vorkommt, ist zweifellos in erster Linie von schope oder schuffe, einer großen hölzernen Schöpfkelle, mit der das heiße Wasser über das Malz gegossen wurde, hergeleitet. Bereits die älteste Willkür aus der Zeit von 1455—1466 bringt beide Ausdrücke in Beziehung zu einander in der Bestimmung: Bader unde baderknechte unde schuffenbruwer sullen mit eymern und schuffen zum fuere louffen. Mit diesem Wort schope = Schöpfkelle ist jedoch der Ausdruck jope, wie meist angenommen wird, durchaus nicht völlig gleichbedeutend. Dieser begegnet an keinem anderen Orte und wird auch in Danzig meines Wissens nur für das Bier und zur Bezeichnung des Gewerkes nicht aber auch als Name des Gerätes gebraucht. Wenn andererseits das Getränk neben Jopenbier auch Schopenbier genannt wird, so dürfte das durch eine zweite Bedeutung von schope, die in ihrer Grundbedeutung mit der vorhin erörterten nichts zu tun hat, seine Erklärung finden. Im allgemeinen wurden Getränke, oft genug in derb

[1]) St. A. 300. Urk. 81. Nr. 24.

[2]) Siehe darüber Brotbänkengasse.

[3]) z. B. in Hamburg für die selbständigen Brauerknechte.

Digitized by Google

humoristischer Weise, nach ihrer Wirkung benannt. Die Jope war ein Doppelbier, das namentlich wegen seiner erwärmenden und schweißtreibenden Kraft geschätzt wurde Nun ist das deutsche Jope ein seit dem 12. Jahrhundert aus den romanischen Sprachen eingedrungenes Lehnwort, es bezeichnet ein von Männern und Frauen getragenes, anliegendes Kleidungsstück. Den gleichen Sinn hat aber auch die von demselben, romanischen Stamm gebildete Nebenform Schôpe, Schoppe oder Schübe[1]). Die Gleichheit der Wirkung war die Veranlassung, das Bier in humoristischer Weise mit dem Namen des wärmenden Kleidungsstückes zu benennen. Daß diese Erklärung tatsächlich zutrifft, bezeugt der Humanist und Arzt Dr. Christophorus Heyl, der von 1547—1551 in Danzig lebte. In der Einleitung einer von ihm besorgten, lateinischen Übersetzung eines Galenschen Traktates rühmt er die Güte des Danziger Bieres und sagt: Ea (cerevisia) locis quibusdam, nam longissime avehitur, Prussiaca, quibusdam Thoracina cerevisia vocatur[2]). Thoraxist hier in dem ganz allgemeinen Sinne von Brustbekleidung als Übersetzung des deutschen Jope gebraucht.

In der Bezeichnung des Gewerkes als schopenbrauer sind demnach hier in Danzig die beiden Stämme Schope = Schöpfgerät und Schope = Jope zusammengeflossen.

Sinte Jorian. weg czu s. Weißmönchen-Hintergasse.

Irrgarten. Aw. An Stelle des Bahnkörpers am Olivaer Tor befand sich ehedem der sogenannte Irrgarten oder die Plantage, ein 1708 angelegter, mit Kastanien bepflanzter Schmuckplatz, an den heute nur noch der Name der über das Bahngelände führenden Irrgartenbrücke erinnert. Die Zurückführung der Bezeichnung auf das Irrenhaus des benachbarten Lazaretts ist unzutreffend[3]), der Ausdruck ist vielmehr seit dem 16. Jahrhundert für Gartenanlagen mit verschlungenen Pfaden ganz allgemein gebräuchlich. Im Jahre 1809 erhielt der Platz zur Feier der Vermählung Napoleon I. mit Marie Luise den Namen Napoleonsplatz, es ist der erste Fall der heute so beliebten, amtlichen Benennung öffentlicher Straßen und Plätze zu Ehren berühmter Männer, die im übrigen zu der nach ihnen benannten Örtlichkeit nicht die geringste Beziehung haben. Der Name bürgerte sich jedoch nicht ein, auch nicht, nachdem er später in Friedrich Wilhelm-Platz[4]) umgeändert worden war.

[1]) Heyne, Körperpflege und Kleidung bei den Deutschen S. 294.

[2]) Z. W. G. V. 44. O. Günther: Dr. Christophorus Heyl, ein rheinischer Humanist im Osten Deutschlands.

[3]) Zernecke, Wegweiser durch Danzig. 1843.

[4]) Döring, Danziger Bilder.

Digitized by Google

Irrgartenbrücke s. Irrgarten.

Irrgarten, kleiner, Aw. Der Platz diente den Gerbern zur Lederbearbeitung und wird daher seit 1763 auf Plänen Semischplatz genannt. Die Bezeichnung kleiner Irrgarten erhielten die dort um 1840 vom Verschönerungsverein geschaffenen Gartenanlagen[1]) zum Unterschied von den älteren Anlagen am Olivaer Tor.

Judengasse, Sp. Bis Mitte des 17. Jahrhunderts wurde die Bezeichnung für einen Teil der Milchkannengasse gebraucht. Erst nach dieser Zeit ist sie auf die heutige Judengasse übertragen worden. Wann dies stattfand ist nicht genau festzustellen, auf Plänen erscheint der Name für seinen heutigen Geltungsbereich seit 1792. Im Mittelalter wird die Gasse seit 1422[2]) nur der Zahl nach von der Milchkannengasse ab gerechnet aufgeführt als arta platea prima.

Jungferngasse, A. Ein Plan von 1608 rechnet die Gasse und hre Umgegend noch zu den als plateae anonymae bezeichneten Gassen des Hakelwerkes. Auch später sind die Straßenbezeichnungen dieser Gegend sehr unsicher. 1624 wird die Strecke der Jungferngasse von der Burggrafenstrasse bis etwa zur kleinen Bäckergasse Rittergasse genannt. Die Bezeichnung ist noch im 18. Jahrhundert als altstädtische Rittergasse, zum Unterschied von der zum alten Schloß gehörigen rechtstädtischen, aus dem Erbbuch in das Hypothekenbuch bei dessen Anlage übergegangen, obgleich der Name damals längst nicht mehr in Gebrauch war. Er ist wohl, ebenso wie bei der Burgstraße, darauf zurückzuführen, daß die Gasse zum Ordensschloß führte, dessen Tor sich in Verlängerung der heutigen Schloßgasse befand. Die Strecke der Jungferngasse von der kleinen Bäckergasse bis zum Hakelwerk wird 1624 Lawendelgasse genannt. Beide Straßenbezeichnungen — Rittergasse und Lawendelgasse — werden 1694[3]) noch erwähnt. Daneben war damals für die ganze Gasse bereits die heutige Benennung in Gebrauch, die mir 1663[4]) zuerst als Jungfraugasse vorgekommen ist. Seit der Mitte des 18. Jahrhunderts findet sie sich regelmäßig auf Plänen. Löschin gibt an, leider ohne Quelle, der Name gehe darauf zurück, daß die Gasse fast ganz dem Birgittiner-Nonnenkloster gehört habe und daher ihren Namen trage. Ein derartiger Zusammenhang wäre an und für sich sehr wohl möglich, zumal für ihn ein ähnlicher Fall in Breslau spricht, wo die jetzige Annengasse, früher Nonnengasse, gleichfalls Jungferngasse hieß. Ich habe indessen irgend

[1]) Zernecke, Wegweiser durch Danzig. 1843.
[2]) St. A. 300. 33 D. 1ª Bl. 115.
[3]) Stadtbibl. Ms. Uphag. 155 S. 376 ff.
[4]) St. A. 300. Pl. K. II, 28.

Digitized by Google

einen Beleg in den Erbbüchern nirgends finden können. Die alte Bezeichnung eines Teiles der Gasse als Lawendelgasse, die auch an andern Orten, namentlich für übel beleumdete, schmutzige Gassen gebraucht wird, spricht jedoch eher dafür, daß die Gasse diesen Beziehungen ihren Namen verdankt. Auch der Name der benachbarten Plappergasse scheint dies zu bestätigen.

Jungstädtische Gasse, Aw. Neu angelegte Straße, sie trägt seit 1898 ihren Namen nach der, im Jahre 1454 von den Danzigern bei Ausbruch des Konfliktes mit dem Orden aus Handelsrivalität zerstörten Jungstadt, die sich etwa vom Gelände der heutigen Schichauwerft, stromabwärts bis in die Gegend von Legan erstreckte.

Jungstädtischer Holzraum s. Holzraum, am.

Junkergasse, R. 1352 und 1354[1]) zuerst in einigen hypothekarischen Beleihungen als twergasse versus monachos erwähnt. 1415 arta platea quo itur ad monachos mit wenig späterem Nachtrag kagel tympe. In Grundzinsregistern wird die Gasse dann regelmäßig seit Mitte des 15. Jahrhunderts als kagelczippel aufgeführt. Daneben findet sich zuerst 1443[2]) der Name Junchergasse. Beide Ausdrücke bleiben nebeneinander bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts in Gebrauch. Noch Wutstrack führt 1805 Junkergasse und Kagenzippel bei Schwarzmönchen auf zum Unterschied von dem altstädtischen Kagenzippel, dem heutigen St. Katharinen-Kirchensteig. Damals war die Bezeichnung Kagenzippel, wie sich aus dem gleichzeitigen Schrötterschen Stadtplan ergibt, bereits auf den hintersten Teil der Gasse von der Johannisgasse bis zum Kick in die Köck beschränkt, wo sie an der Stadtmauer endete. Der Ausdruck geht zurück auf kagel oder kogel = Kaputze und timpel = Spitze am Gewand, Zipfel; er wird als Straßenbezeichnung genau in demselben Sinne gebraucht, wie wir das Wort Sackgasse anwenden. Tatsächlich gehörten beide Gassen, für die der Name in Danzig vorkommt, zu dieser Gattung, er findet sich übrigens auch in hochdeutschem Sprachgebiet z. B. in Rothenburg o. T. und Nürnberg in der Form Kappenzipfel.

Die seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts allein gebräuchliche Bezeichnung Junkergasse findet sich auch in anderen Städten. In Stettin, wo der Name erst verhältnismäßig spät auftritt, geht er auf in der Gasse wohnende Stückjunker der Artillerie zurück. Das Wort Junker war in abgeblaßter Bedeutung aber auch als Anrede für die hervorragenden städtischen Kreise, namentlich die Kaufmannschaft

[1]) St. A. 300. 32. 1. Bl. 43 und 41 v

[2]) St. A. 300. 41. Nr. 14a Bl. 14.

Digitized by Google

bereits früh gebräuchlich. Diesem Zusammenhang verdankt die Gasse wohl auch in Danzig, ebenso wie an andern Orten z B. in Breslau, die Benennung. Gerade in Danzig wurde die Anrede Junker für die Kreise der Schiffer und Kaufmannschaft ganz allgemein angewendet, es wurde geradezu übel genommen, wenn man sie nicht gebrauchte. Ein Schriftsteller des 17. Jahrhunderts berichtet: Zwar ist es zu Danzig nichts neues und würde einer übel anlaufen, wenn er nicht einen jeden schiffmann und kaufmann und sollte er auch nur Schwefelhölzer feil haben, junkerum titulirte[1]).

Kagelzippel, auch Kageltympe s. Junkergasse und St. Katharinen-Kirchensteig.

Kahnfeld s. Lastadie.

Kalkgasse, A. Den Anlaß zur Entstehung des Namens gab der den Altstädtern 1399[2]) verliehene Kalkofen, der am Ende der Pfefferstadt und der Weißmönchenhintergasse nach der Jungstadt zu lag, also etwa in der Gegend des späteren Bastions heiliger Leichnam. Die Bezeichnung Kalkgasse erstreckte sich im 15. Jahrhundert auch auf die Paradiesgasse, später wurde sie auf die nähere Umgebung des Kalkofens beschränkt ohne genaue Begrenzung des Geltungsbereichs. Das Erbbuch von 1581 versteht unter dem Namen die heutige Kalkgasse und die nach dem Hansaplatz zu gelegene Seite des Faulgrabens. 1624 wird zur Kalkgasse außer dieser selbst auch die Strecke der heutigen Straße am Jakobstor vom Hansaplatz bis Pfefferstadt, die sonst Karrengasse heißt, ferner die spätere Ziezausche Gasse und die heutigen Nr. 12—21 des Kassubischen Marktes gerechnet. Der Grund dieser starken Schwankungen liegt wohl darin, daß die Lage des Kalkofens nach dessen Beseitigung allmählich in Vergessenheit geriet, wodurch auch der Straßenname seine sinnfällige Bedeutung verlor. Seit Ende des 18. Jahrhunderts ist der heutige Geltungsbereich des Namens fest.

Kalkort, R. Der Name findet sich Ende des 18. Jahrhunderts auf Plänen, zuerst 1792, als Kalkschutenort, also Ecke wo Kalkschuten anlegen.

Kaninchenberg, Aw. Als Straßenbezeichnung ist der Ausdruck für die dazu gehörigen Grundstücke erst seit 1854 in Gebrauch; vor diesem Zeitpunkt rechnen diese mit zur Sandgrube. Die Richtung der Straße wurde bestimmt durch eine Abzweigung von der Hauptstraße, die bereits 1635[3]) als Weg durch die Sandgrube erwähnt wird.

[1]) Grimm, Wörterbuch.
[2]) St. A. 300. Urk. 40. Nr. 35.
[3]) St. A. 300. Pl. K. II, 64.

Digitized by Google

Karmelitergasse, A. Nach Niederlegung der Wälle hergestellter Durchbruch von der Weißmönchenhintergasse zum Stadtgraben; seit 1900 führt er den Namen Karmelitergasse nach dem ehemaligen Weißmönchen- oder Karmeliterkloster.

Karrengasse s. Jakobstor, am.

Karren- oder Karrmachertor s. Karrenwall.

Karrenwall, V. Auf ehemaligem Wallgelände neu angelegte, 1903 nach dem früher hier befindlichen Bastion Karren benannte Straße. Das letztere wurde im 17. Jahrhundert an Stelle des früheren Karrmacher- oder Karrentores errichtet, das am Ausgang des vorstädtischen Grabens lag und 1462 erbaut wurde[1]).

Karpfenseigen, R. Die Gegend gehörte zur Ordenszeit zum unbebauten Vorland des Schlosses. Seit dem 17. Jahrhundert wird, nachdem die Radaunemündung hierher verlegt worden war, die dadurch entstandene Uferstraße regelmäßig an der Radaune genannt, erst seit etwa 1840 findet sich statt dessen der Name Karpfenseigen[2]).

Kasernengasse, N. Um 1650 hieß der Teil der Gasse von der Reitergasse bis an die Krümmung zur Weidengasse Winkelgasse, die übrige Strecke wurde von einem Wassergraben eingenommen. Im 18. Jahrhundert trug die Gasse in ihrer ganzen Ausdehnung gemeinsam mit einem Stück der Langgarter Hintergasse und der Husarengasse den Namen Stinkgang. Später wurde sie als großer Stinkgang von der Husarengasse, dem kleinen Stinkgang unterschieden. Nach Erbauung der Reiterkaserne wurde diese Bezeichnung ca. 1870 in Kasernengasse umgewandelt.

Kassubischer Markt, A. Wie bei dem anstoßenden Faulgraben sind die Bezeichnungen sehr schwankend gewesen. 1624 wird ein Teil des Kassubischen Marktes (Nr. 1—11) zu den schwarzen Kreuzen, ein anderer (Nr. 12—21) zur Kalkgasse gerechnet. Der heutige Name findet sich seit 1694[3]), im Servis von 1796 umfaßt er auch den Faulgraben mit. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts ist die Geltung in heutigem Umfange fest; bereits damals diente der Platz nicht mehr als Markt für die zur Stadt kommenden kassubischen Bauern, denen er seine Benennung verdankt.

Katergasse, V. 1447[4]) wird die Gasse zuerst in dem Register des zum Aufbau des abgebrannten Kranes erhobenen Schosses als kattergasse erwähnt, ebenso nennt sie das etwa gleichalte Erbbuch.

[1]) Köhler. S. 79.

[2]) Erklärung siehe Seigen, hohe und niedere.

[3]) Stadtbibl. Ms. Uphag. 155. S. 376 ff.

[4]) St. A. 300. 12. Nr. 397.

Digitized by Google

Irgend eine Änderung des Namens oder seines Geltungsbereiches hat nicht stattgefunden. Löschin hat die Vermutung ausgesprochen, daß die Gasse ihren Namen von einem die Katze genannten Turm der vorstädtischen Mauerbefestigung trage, auf den sie stieß, und an dessen Stelle später das Bastion Katz errichtet wurde. Das kann aber nicht zutreffen, da die Gasse niemals bis zur Stadtmauer reichte, sondern stets an der Fleischergasse endete. Der Name findet sich auch an anderen Orten, z. B. im Löbenicht in Königsberg als Katersteig, für enge Gassen, die sich oft nicht eben des besten Rufes erfreuten. Ein ähnlicher Zusammenhang mag auch hier vorliegen. Die im 17. Jahrhundert für einen Teil der Sperlingsgasse vorkommende Bezeichnung Katzengasse weist indessen auf andere Beziehungen, da fast sämtliche damals neu angelegte Gassen der Niederstadt einheitlich nach Tiernamen benannt sind.

Katzengasse s. Sperlingsgasse, N.

St. Katharinenkirchhof, A. Die dazu gerechneten Grundstücke gehörten wohl bereits mit zu der ältesten Bewidmung der höchstwahrscheinlich bald nach 1227 gegründeten Kirche[1]). 1653[2]) wurde ein Stück des Totengartens der Kirche an die Patres des Birgittenklosters abgetreten, um ihnen eine freie Einfahrt zum Kagelzippel, dem jetzigen Katharinenkirchensteig zu schaffen. Die Bezeichnung der heute den Namen Katharinenkirchhof tragenden Grundstücke war nicht ganz fest, 1624 werden sie im Erbbuch als Kirchhof aufgeführt, dagegen werden sie im Servis 1796 und 1806 mit zu dem Kirchensteig gerechnet. Seit 1814 ist die Bezeichnung auf Plänen unverändert.

St. Katharinenkirchensteig, A. 1624 wird der Name Kirchsteig für die heutigen Nr. 1—10 an der grossen Mühle gebraucht, die auch noch im Servis 1796 diese Bezeichnung einschließlich des Katharinenkirchhofes tragen. Der heutige St. Katharinenkirchensteig heißt 1624, da er damals noch als Sackgasse in der Nähe der Katharinenkirche endete, Kagelzippel[3]). Als dann 1653 ein Stück des Totengartens der Kirche auf Ansuchen der Patres des Birgittenklosters zur Schaffung einer freien Einfahrt abgetreten wurde, wird die Gasse bereits Kagelzippel oder Kirchsteig genannt, doch ist bis Ende des 18. Jahrhunderts erstere Bezeichnung die gewöhnliche. Wie wenig fest noch bis in diese Zeit die Straßennamen der Gegend gegen einander abgegrenzt waren, ergibt sich daraus, daß die ganze Gasse 1796 noch sogar mit zur Burggrafengasse gerechnet wird. Erst

[1]) Vergleiche die Einleitung.
[2]) St. A. 300 Hdschr. fol. O. 7. S. 201.
[3]) Erklärung des Wortes siehe Junkergasse.

Digitized by Google

seit c. 1817 ist der Name Katharinenkirchensteig in seinem heutigen Umfange fest.

Kehrwiedergasse, A. Die von der Böttchergasse als schmaler Gang abgezweigte Gasse wird 1776 kleine Kehrwiedergasse[1]) genannt, später nur noch Kehrwiedergasse. Der Name wird in demselben Sinne wie der ältere Ausdruck kagelzippel seit dem 17. Jahrhundert mehrfach zur Bezeichnung von Sackgassen gebraucht.

Kehrwiedergasse s. Langgarter Hintergasse, Mauergang und Ölmühlengasse, große.

Kesselgasse s. Erichsgang.

Ketischer Ort s. Köksche Gasse.

Ketterauisches Tor s. Ketterhager Gasse.

Ketterhager Gasse, R. In den Erbbüchern des 14. und 15. Jahrhunderts nur als arta platea versus valvam genannt, doch findet sich bereits in einem Zinsregister von 1377/78 die Bezeichnung der Gasse als versus valvam keterhagin, auch noch 1633 nennt sie das Erbbuch nach dem Ketterhagschen Thor. Später ist der Name auch in Ketterauisches Thor entstellt worden.

Die Gasse reichte nur von der Hundegasse bis zur Hintergasse, unmittelbar hinter welcher sie durch das Tor abgeschlossen wurde, das mit Vortor und Gräben den Raum bis zum Vorst. Graben einnahm. Erst nach Zuschüttung der Gräben im 17. Jahrhundert entstand der zwischen dem Tor und dem Vorst. Graben gelegene Teil der Gasse, dessen Grundstücke im Erbbuch die Bezeichnung vor dem Ketterhagischen Tore tragen. Das Tor selbst wurde im Jahre 1836 abgebrochen.

Der Name Ketterhagen oder ketzerhagen, der auch in Danzig selbst gelegentlich 1416 noch zur Benennung einer zweiten Örtlichkeit, nämlich der Gegend am Haustor, gebraucht wird, findet sich auch in anderen Ordensstädten z. B. Elbing und Marienburg. Gemeinsames Merkmal aller dieser Gassen ist die Lage in der Nähe der Stadtmauer. Über ihren Charakter kann nach einer Erzählung des Chronisten Joh. Lindenblatt kein Zweifel bestehen. Dieser berichtet zum Jahre 1401: Ouch geschogen manche allirleye andir geschichte unde nemlich is was eyn boze mensche, der brach die kirche uff czum Conradswalde unde nam die buchsse von dannen mit dem sacramento unde qwam ken Marienburg und legierte sich in den ketczerhayn zcu den herren (verschrieben für huren!) unde hatte das sacrament bie im in eynir silbern buchsse, das wordin die wybe ansichtig unde vormuten

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 32.

Digitized by Google

sich, wie her eyne buchsse hette gestolen und gingen heymelich zcu deme schulteysen unde totin im das zcu wissen. Den gleichen Charakter hatte die Gasse auch in Elbing, wo 1407 der Kämmerer zu einer bouwunge in dem hagene 9 Mark von der wibe gelde empfing[1]). Der Name ist demnach eine Bezeichnung für Bordellgassen. Von den beiden Bestandteilen des Wortes ist auf den zweiten bereits in anderem Zusammenhange hingewiesen worden[2]). Hier interessiert besonders der erste. Das Wort ketzer nd. ketter, ursprünglich nur in kirchlichem Sinne = häreticus gebraucht, erfuhr bereits sehr früh eine vielseitige Erweiterung seines Begriffes. In dieser bedeutet ketzerei auch Lasterhaftigkeit, insbesondere wird der Ausdruck kettern im mndl. in einem Sinne gebraucht, der vollkommen der Lokalität entspricht[3]). Da Niederländer an der Kolonisation stark beteiligt waren, scheint es, daß das Wort ebenso wie Vendet und Lastadie von ihnen nach dem Osten gebracht wurde. Im Westfälischen findet sich statt der in Preußen gebräuchlichen Form ketterhagen für dieselbe Gattung von Gassen die Bezeichung katthagen[4]), die wohl auf denselben Ursprung zurückgehen dürfte. Da nämlich die Ableitung des Wortes ketzer von der Waldensischen Sekte der Katharer bereits früh in Vergessenheit geriet und man sich ein Vergehen wie das der Ketzerei nur durch Einwirkung des Teufels erklären konnte, brachte man den Ausdruck u. a. auch in vielfache Beziehungen zu der als Teufelstier geltenden Katze. Es findet sich Katzenmeister und Katzenglaube statt ketzermeister und ketzerglaube[5]). In denselben Beziehungen dürften auch katthagen und ketterhagen zu einander stehen.

Ketterhagisches Tor s. Ketterhager Gasse.

Kevelergasse s. Postgasse.

Kiebitzgasse, Sp. Wie Mausegasse und Stützengasse anscheinend erst in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts bebaut, da sie in dem c. 1440 angelegten Erbbuche von späterer Hand als platea VII nachgetragen ist. Auch noch 1643 wird sie unter der gleichen Bezeichnung nur der Nummer nach aufgeführt. 1678[6]) wird zuerst ein Speicher der Kiewitt in ihr genannt, der 1805 noch bestand; nach ihm ist der Gassenname gebildet.

[1]) Töppen, Elbinger Antiquitäten S. 22.

[2]) Siehe Fleischergasse.

[3]) Vgl. Dieffenbach, Glossarium zu crissari = actio mulierum in coitu, kettern.

[4]) Zeitschr. f. ndd. Sprachforsch. 1907.

[5]) Grimm, Wörterbuch.

[6]) St. A. 300. 32. Produkte 1678 Dez. 17.; ein zweiter Speicher desselben Namens lag in der Mausegasse.

Digitized by Google

Kielgraben, am, N. Der zwischen Niederstadt und Bleihofinsel befindliche Kiel- oder Zimmergraben trägt seinen Namen nach dem bereits zur Ordenszeit auf der Bleihofinsel vorhandenen Zimmerhof und der Kielbank. Die heutige Straße am Kielgraben ist auf Plänen des 18. Jahrhunderts noch unbenannt. 1796 heißt sie beim Zimmerhof, 1817 bereits am Kielgraben.

Kirche, hinter der s. Petershagen.

Kirchengasse s. Sankt Barbaragasse, Trinitatis-Kirchengasse und Pumpengang.

Kistenmachergasse s. Drehergasse.

Kleine Gasse, R. 1763 wird sie noch ohne Namen zum Eimermacherhof gerechnet. Der heutige Name findet sich zuerst auf einem Plan von 1817.

Kleine Gasse hinder unser prevener Huser s. Professorgasse.

Kleynsmedegasse s. Goldschmiedegasse.

Kleynsmedegasse, twergasse ex opposito s. Scheibenrittergasse.

Kneipab, Kniepaff s. Kneiphof.

Kneiphof, V. Die von der Fleischergasse abgezweigte kleine Sackgasse wird zuerst 1643 als Kniepaff erwähnt. Der Name findet sich noch ein zweites Mal für die gewöhnlich Kneipab genannte Fortsetzung von Langgarten außerhalb des Walles. Beide Ausdrücke sind indessen gleichbedeutend; noch auf Karten des 18. Jahrhunderts heißt der Stadtteil Kneipab auch Kneiphof, während andrerseits die Stadt Königsberg-Kneiphof bereits im 15. Jahrhundert Knipabe genannt wird.

Den Namen des Langgarter Kneipab hat bereits Curike im 17. Jahrhundert durch eine Erzählung zu erklären versucht, die seitdem bis auf Köhler immer wieder übernommen worden ist; er berichtet: „Und hat diese Vorstadt (Langgarten) vor diesem außerhalb der Stadt Ringmauern gestanden, ist aber 1626 meistenteils mit in die Wälle gezogen worden und nur ein kleines Stück davon außerhalb der Festung ist stehen geblieben, dahero denn nunmehro der wenige Teil außerhalb den Wällen der Kneipab genennet wird." Das ist aber nur eine für eine bestimmte Örtlichkeit künstlich zurecht gemachte Erklärung, die ebenso wenig für die vorstädtische Gasse wie eine ganze Reihe von anderen Fällen zutrifft. Die Bezeichnung Kneiphof findet sich nämlich im ehemaligen Kolonisationsgebiet von Königsberg bis Mecklenburg sowohl zur Bezeichnung von Straßen als Ortschaften. Die tiefe, leicht Überflutungen ausgesetzte Lage und ehedem sumpfige Beschaffenheit beider Danziger Örtlichkeiten, die anscheinend der gemeinsame Charakter aller Orte des Namens ist, scheint in der Tat vollkommen eine sehr ansprechende Deutung zu bestätigen, die das

Digitized by Google

Wort wie so viele andere, germanisierte Ortsnamen des Ostens auf eine slavische Wurzel zurückzuführen versucht[1]). Darnach dürfte es sich um den polnischen Stamm gnębię = drücke nieder im Wasser, damit etwas untersinkt, handeln, der wohl auch in Ortsnamen wie Kniebau steckt. Da diese Wurzel auch in dem dem Begriffe nach verwandten Preußischen knieipe = er schöpft enthalten ist, würde sich hieraus auch das Vorkommen in ehemals preußischem Sprachgebiet erklären.

Knüppelbrücke, bei der s. Hühnerberg.

Knüppelgasse, R Die Gasse wird seit dem 17. Jahrhundert gewöhnlich mit zum Rähm gerechnet, erst seit 1817 findet sich die Bezeichnung Knüppelgasse.

Knüppelgasse, kleine, R. Bereits auf dem Bebauungsplan des alten Schlosses heißt sie 1648 Knüppelstraße, da sie im Gegensatz zu der benachbarten, gepflasterten Steinstraße, der heutigen Zappengasse, nur mit Bohlenbelag versehen war. Die Bezeichnung kleine Knüppelgasse findet sich erst seit 1903.

Köksche Gasse, A. Der Name ist eine Entstellung der Bezeichnung Ketischer Ort, die 1624 für die damals anscheinend nur wenig bebaute kleine Gasse zuerst vorkommt. Ort in Straßennamen bedeutet soviel wie Ecke, der Ausdruck ketisch geht wohl auf ein Adjektiv kätsch oder ketsch[2]) zurück, das eigentlich breiartig, weich, dann aber auch schmierig bedeutet. Ein anscheinend dazu gehöriges Verbum katschkern = durch dünnen Kot gehen, ist für den Danziger Dialekt bezeugt[3]). — Die heutige entstellte Form Köksche Gasse findet sich erst seit 1773.

Kohlengasse, R. 1354 twergasse sancti Spiritus versus monachos, 1415 wird der Name colengasse zuerst genannt, doch wird bereits 1378 eine Reihe von Kohlenträgern als Bewohner der Gasse aufgeführt.

Kohlenmarkt, R. Die rechtstädtische Handfeste erwähnt ihn 1342/43 als anger umme sente Gerdruden kirchhof, der der Stadt als „Freiheit" verliehen wurde; d. h. der Platz sollte dieselbe rechtliche Stellung genießen wie die Stadt selbst, doch war ausdrücklich bestimmt, daß er nicht in die rechtstädtische Umfassungsmauer einbezogen werden durfte. Schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts diente diese Gegend vor den westlichen Stadttoren, der heutige Holz- und

[1]) Neumann, über die Bedeutung des Wortes Kneiphof. Neue preuß. Provinzial. blätter Bd. 8.

[2]) Grimm, Wörterbuch.

[3]) Frischbier, preuß. Wörterbuch.

Digitized by Google

Kohlenmarkt, nach den Bestimmungen der ältesten Willkür als Markt für Brennmaterialien. 1473 wurde der bis dahin innerhalb der Stadt abgehaltene Dominiksjahrmarkt auf den Platz verlegt, wie sich aus der Notiz Kaspar Weinreichs ergibt: Item don wart der domnik zu Dantzke gelegt vor die stadt zwischen s. gerdrud und der stadt an den graben jormark aldo zu halden, seitdem trägt der Platz auch den Namen Dominiksplan. Als dieser dann bei Anlage der Wallbefestigung im 17. Jahrhundert endlich in die Befestigung einbezogen wurde, entstanden an seiner Westseite die Buden des Trödelmarktes, die sogenannte Tagnete oder große Vendet[1]), so benannt zum Unterschied von der kleinen Vendet, der heutigen Tagnetergasse. Der an das Zeughaus stoßende Teil des Platzes hieß später auch Erbsenmarkt[2]).

Vom Holzmarkt war der Kohlenmarkt durch eine 1483 errichtete Mauer getrennt, die vom Heil. Geisttor, dem späteren Glockentor, zum Holztor verlief und das Verbindungsglied zwischen der rechtstädtischen und altstädtischen Stadtmauer bildete, ein Tor, das spätere sogenannte Brandenburger Tor, vermittelte den Verkehr zwischen beiden Plätzen; 1805 wurde es fortgerissen.

Kohlentor, R. Die von der Ritterstraße zum Schwanturm laufende Mauer des Ordensschlosses hatte anscheinend nur ein am Ende der Ritterstraße gelegenes Tor, das zur Mottlau führte. Das Kohlentor ist wohl ebenso wie das Rähmtor ein späterer Durchbruch, um die Mitte des 17. Jahrhunderts war es vorhanden[3]). Der heutige Name ist auf Plänen erst seit 1845 in Gebrauch.

Kolkowgasse, N. Nach Anlage der Niederstadt im 17. Jahrhundert zuerst um 1650 als dritte Adebargasse erwähnt. Im 18. Jahrhundert wird sie auf Plänen Trägerplatz genannt. Im 19. Jahrhundert rechnete sie zur Weidengasse, 1854 gehörten bereits die Grundstücke Nr. 32, 33 dem Kaufmann v. Kolkow, nach dem sie seit 1906 den heutigen Namen trägt.

Korkenmachergasse, R. 1377/78 wird sie nach dem Marienkirchturm, auf den sie stößt, twergasse circa turrim genannt. 1416 und ebenso 1523 heißt sie Trippenmachergasse, 1633 Korkenmachergasse. Trippenmacher waren die Verfertiger einer Art von hölzernen, mit Erhöhungen versehenen Überschuhen, die bei dem meist ungepflasterten Zustand der Straßen im 14. und 15. Jahrhundert ein notwendiges Zubehör der Fußbekleidung bildeten[4]). Später stellte man

[1]) Erklärung der Bezeichnung siehe Tagnetergasse.
[2]) Löschin, S. 36.
[3]) St. A. 300. Pl. K. II, 43.
[4]) Abbildung bei Heyne, Deutsche Hausaltertümer, Bd. 3, S. 289.

Digitized by Google

derartige Pantoffeln aus dem leichteren und weicheren Kork her; der Ausdruck Kork bedeutet selbst geradezu, indem der Stoff für das daraus Gefertigte gesetzt wird, Pantoffel. So nennt denn Wutstrack 1805 die Gasse auch Korkenmachergasse oder Pantoffelmachergasse.

Krämergasse, große, R. 1350 Paternosterstrade, 1356 bereits auch platea institorum, 1377/78 dann die deutsche Form cremergasse. Doch kommt noch bis 1415 neben dieser der ältere Name Paternostergasse vor, der ebenfalls von einem Gewerk hergeleitet ist, und zwar den Bernsteindrehern, die man nach ihrer Haupttätigkeit, der Herstellung von Rosenkränzen, auch Paternostermacher nannte.

Krämergasse, kleine, R. 1357 twergasse ante dotem, d. i. Quergasse vor dem Pfarrhof, 1377/78 zuerst parva platea institorum, doch kommt die ältere Bezeichnung daneben ebenfalls noch 1415 vor.

Krantor s. Breitgasse.

Kranichgasse s. Grabengasse.

Krausebohnengasse, R. Auf dem Bebauungsplan des alten Schlosses von 1648 ist sie nur als Gäßlein nach der Radaune eingetragen. Im Erbbuch wird sie um dieselbe Zeit mit zur Steinstraße gerechnet. Als diese dann in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts den Namen Zappengasse annahm, blieb der Name Steinstraße an der Krausebohnengasse haften, für die er noch 1805 bei Wutstrack gebraucht wird. Daneben findet sich aber in der gleichen Quelle bereits der heutige Name als krause Bohnengasse, entstellt aus große Bohnengasse. Letztere Bezeichnung kommt zuerst in der Servisanlage von 1796 vor. Da die Ausdehnung der Gasse nur eine geringe ist, geht der Ausdruck doch wohl auf in ihr gelegene Gärten zurück, in denen große Garten- oder Puffbohnen gezogen wurden.

Krebsmarkt, Aw. Die Bezeichnung findet sich auf Plänen seit 1763 für den heutigen Geltungsbereich.

Kuckukengasse s. Gartengasse.

Kürschnergasse, R. 1357 wird im Erbbuche ein Name für die Gasse noch nicht genannt, 1377/78 heißt sie bereits platea pellificum, wofür seit 1416 der Name in deutscher Form als Corsenergasse gebraucht wird.

Kuhgasse, Aw., s. Schichaugasse.

Kuhgasse, R. Im 14. Jahrhundert, seit 1377, 78, ohne Namen aufgeführt, 1415 heißt sie arta platea scilicet Putcker Gasse, erst seit 1633 findet sich der heutige Name Kuhgasse.

Mit der Stadt Putzig hat die ältere Bezeichnung nichts zu tun, sie geht vielmehr auf den Namen einer angesehenen Bürgerfamilie zurück, die schon im 14. Jahrhundert häufig genannt wird und damals

Digitized by Google

bereits dem Stadtregiment angehörte. Der Name Kuhgasse deutet ebenso wie Ochsen- und Ziegengasse auf in der Gasse gelegene Stallungen, die entweder der Stadtgemeinde oder, was wohl wahrscheinlicher ist, dem Fleischergewerk gehörten, da die rechtstädtischen Fleischbänke sich in unmittelbarer Nähe in der Heiligen-Geistgasse befanden.

Kuhtor s. Hundegasse.

Kumstgasse s. Bartholomäikirchgasse.

Kuschenecke s. Mittelgasse.

Kuttelhof, arta platea III. ex opposito s. Adebargasse Sp.

Läwgasse s. Grüner Weg.

Lange Brücke, R. Der Bollwerksgang an der Mottlau wird in Zinsregistern des 15. Jahrhunderts in seinen Teilen verschieden nach den zum Wasser führenden Toren als Heilige Geistbrücke oder Frauenbrücke benannt. Erst später findet sich die einheitliche Bezeichnung lange Brücke, doch nennt noch Duisburg 1809 als Sondernamen für den Teil zwischen Krantor und Heil. Geisttor die Bezeichnung Weinbrücke.

Langen Brücke, hinter der s. Hopfengasse.

Lange oder Strandgasse s. Steindamm.

Lange Reihe s. Milchkannnengasse.

Langgarten, N. 1361[1]) wird zuerst ein Garten jenseits der Priveta, der heutigen neuen Mottlau, erwähnt. 1385 findet sich für dieselbe Gegend die Bezeichnung horti sicut itur versus insulam, Gärten am Wege nach dem Werder. Um 1430 heißt die Straße nach der damals bereits vorhandenen Barbarakirche versus sanctam Barbaram und seit 1454 in den Grundzinsregistern regelmäßig over de Koggenbrücke, später im 16. Jahrhundert auch over de Koggenbrücke by St. Barbaren. Seit 1567 findet sich dann stets die Bezeichnung Langegarten.

Während die im 17. Jahrhundert auf den ehemaligen Schweinewiesen entstehende eigentliche Niederstadt erst damals in die Befestigungswerke einbezogen wurde, war Langgarten bereits im 15. Jahrhundert von einer Befestigung umgeben, das am Ende der Gasse gelegene Werdertor wird 1456 zuerst als valva extrema genannt.

Langgarter Hintergasse, N. Um 1650 wird sie mit der Husarengasse zusammen schottischer Damm genannt. Die Bezeichnung geht auf hier wohnende schottische Händler zurück, die auch sonst, namentlich in dem nach ihnen benannten Alt Schottland, zahlreich in

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 1 Bl. 51; über die neue Mottlau vergl. Simson, Mtg. W.G.V. 1911. Nr. 3.

Digitized by Google

den Außenbezirken ansässig waren. Im 18. Jahrhundert kommt der Name schottischer Damm nicht mehr vor, der Teil der Gasse von der Weidengasse bis zu der Umbiegung an der Herrengarten-Kaserne rechnete mit der Husarengasse zum Stinkgang, das Stück von der Herrengarten-Kaserne bis zum Wall hieß Kehrwiedergasse oder Winkel. Der Name Hintergasse findet sich seit c. 1817.

Langgarter Wall, N. Die Bezeichnung findet sich erst seit 1854, früher hieß der hinter den Bastionen entlang führende Weg nur am Wall.

Langgasse und langer Markt, R. In einer hypothekarischen Verschreibung des Jahres 1331 wird die longa platea, als ältester rechtstädtischer Straßenname zuerst genannt, die Gasse selbst dürfte indessen bereits im 13. Jahrhundert als Hauptstraße der c. 1260 gegründeten deutschen Stadtgemeinde vorhanden gewesen sein. Die Bezeichnung Langgasse umfaßte im Mittelalter in der Regel auch den langen Markt, erst in den Erb- und Grundzinsbüchern des 17. Jahrhunderts wird regelmäßig zwischen beiden geschieden Wie bei der Brotbänkengasse war auch beim langen Markt der an das Wasser stoßende Teil ursprünglich sumpfige Niederung, die der Bebauung noch später manche Schwierigkeiten bereitete. 1331 war jedenfalls bereits eine Brücke über die Mottlau vorhanden, da die in diesem Jahre erfolgte Verleihung des Kuttelhofes auf der Speicherinsel an das rechtstädtische Fleichergewerk einen Übergang in Verlängerung der Hauptstraße voraussetzte. Erwähnt wird die Brücke zuerst 1357, auch ein Torgebäude bestand damals bereits zu ihrem Schutz[1]). Nach den bis hierher die Mottlau hinauf kommenden Seeschiffen hießen Tor und Brücke Koggentor und Koggenbrücke. Erst nachdem 1568 der heutige Torbau als Absteigequartier für die polnischen Könige errichtet worden war, kam nach dem ehedem grünen Anstrich der Sandsteingliederungen die Bezeichnung grünes Tor und Brücke auf.

Von den an der entgegengesetzten Seite der Langgasse gelegenen Toranlagen wird zuerst der Stockturm 1346 erwähnt. Die Befestigung war hier eine dreifache, sie bestand aus dem jetzigen Langgasser Tor, dem Stockturm, der ursprünglich auf der Landzunge zwischen dem äußeren und inneren Mauergraben lag und dem Unterbau der jetzigen Peinkammer, die als Brückenkopf jenseits des äußeren, zwischen ihr und dem Stockturm befindlichen Mauergrabens, den Übergang zu diesem sicherte. Noch heute ist die Torwölbung auf der Hofseite des

[1]) Im ältesten Erbbuche von 1357 St. A. 300. 32. 1. beginnt die Röpergasse: civitas sive domus pontis.

Digitized by Google

Gebäudes deutlich erkennbar. Diese ganze Anlage hieß hohes Tor. Der Name wird zuerst 1378 in einer Verordnung über Aufbewahrung der Torschlüssel erwähnt, er ist nicht von der baulichen Beschaffenheit hergenommen, sondern bezeichnet das zur Höhe führende Tor im Gegensatz zu dem in die Niederung führenden Werdertor. Als dann nach Anlage einer Wallbefestigung zwischen 1586—1588 vor dem bisherigen das neue Torgebäude errichtet wurde, in dem sich heute die Hauptwache befindet, ging der Name hohes Tor vorzugsweise auf dieses über, während man das alte innere Tor, das 1612 seine neue Fassade erhielt, als Langgasser Tor bezeichnete.

Derjenige Teil des langen Marktes zwischen dem Neptunsbrunnnen und Rathaus hieß nach Löschin auch Ferkelmarkt.

Lanificum platea s. Wollwebergasse.

Lastadie, V. Als ältester Teil der Vorstadt wird sie 1361[1]) zuerst erwähnt als lastadia, sie umfaßte ursprünglich das ganze an die Mottlau stoßende Gelände von der Ecke des vorstädtischen Grabens und des Winterplatzes bis zur Thornschen Gasse. Nur die Westseite war bebaut, nach der Mottlau zu war sie bis Ende des 18. Jahrhunderts frei. Die Lastadie mit ihren Anlagen diente dem Schiffbau und zerfiel in das Kahnfeld, das Mastenfeld und die eigentliche Lastadie. Letztere reichte vom vorstädtischen Graben bis zur Höhe des Pumpenganges, den Raum südlich hiervon bis zu einer Feuergasse, die als Fortsetzung des noch heute zwischen Lastadie 24/25 vorhandenen Ganges (im 17. Jahrhundert Freters Gang genannt) senkrecht auf die Mottlau stieß, nahm das Mastenfeld ein, an dieses schloß sich das Kahnfeld, das durch die Thornsche Gasse vom Dielenmarkt getrennt wurde.

Die Bezeichnung Lastadie mit der Nebenform Lastagie ist wahrscheinlich ein aus Flandern nach dem Osten übermitteltes Lehnwort. In seinem ursprünglichen Sinne bedeutet es Ballast, so wird es noch 1345 in Wismar in der Bestimmung gebraucht, quod nullus projiciat lastadien in dep. In dieser Bedeutung hat es sich aber anscheinend nicht behaupten können, weil dafür im Niederdeutschen bereits der Ausdruck Ballast gebräuchlich war, doch wurde es nun angewendet zur Bezeichnung von Örtlichkeiten, wo anfänglich wohl Schiffe geballastet wurden. Da an derartigen Stellen naturgemäß auch Werftanlagen entstanden, wird das Wort schließlich ganz allgemein zur Bezeichnung von Plätzen gebraucht, auf denen Schiffbau getrieben wird[2]).

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 79, Bl. 9.

[2]) Vgl. Koppmann, Straßennamen Rostocks.

Digitized by Google

Laternengasse, R. Als ein Teil der an der Mauer entlang laufenden Hintergasse wird sie 1633 intra portam, an der Mauer, genannt. Der Name Laternengasse findet sich erst seit 1805. Ob die Gasse zu den Gewerksgassen zu rechnen ist oder ob Geräte und Laternen der städtischen Straßenbeleuchtung in ihr untergebracht waren, die für die Rechtstadt 1766, für die übrigen Stadtteile zwischen 1795 und 1803 eingeführt wurde, habe ich nicht ermitteln können.

Lawendelgasse, A, s. Jungferngasse.

Lawendelgasse, R. Im Erbbuche wird sie seit 1357 nach dem die eine Straßenseite einnehmenden Dominikanerkloster stets twergasse ante monachos genannt. Seit 1763 findet sich auf Plänen die Bezeichnung Lawendelgasse oder große Lawendelgasse zum Unterschiede von der heutigen zweiten Priestergasse, damals kleine Lawendelgasse. Da für die letztere die Bezeichnung bereits im 17. Jahrhundert gebraucht wurde, ist anzunehmen, daß sie auch für die heutige Lawendelgasse selbst erheblich länger bestand, als sich nachweisen läßt. Der Name gehört in dieselbe Gruppe wie die Rosen-, Rosmarin- und Liliengassen, die ursprünglich sämtlich als scherzhafte Benennungen übelriechender, schmutziger Straßen gebraucht wurden[1]). Es ist durchaus kein Zufall, daß sich in unmittelbarer Nähe der beiden rechtstädtischen Lawendelgassen die Büttelgasse befindet, in der der Abdecker wohnte. Vielfach genießen diese meist abseits gelegenen Gassen auch sonst mit Bezug auf ihre Bewohnerinnen nicht den besten Ruf. Doch ist über die rechtstädtische Lawendelgasse und die zweite Priestergasse nach dieser Richtung Unvorteilhaftes wenigstens nicht bekannt geworden. Bei der altstädtischen Lawendelgasse, der heutigen Jungferngasse, bestehen eben wegen letzterer, bereits im 17. Jahrhundert daneben gebrauchten Bezeichnung allerdings starke Bedenken; auch hier geht im übrigen der Name auf die Unsauberkeit der Gasse zurück.

Lazarett, am s. Hansagasse.

Lazarettgang, R. Im Erbbuch seit dem 17. Jahrhundert Gang nach dem Hospital zum heiligen Geist, 1796 auch Pockenhausscher Gang oder Heil.-Geistgang. Seit c. 1800 ist die heutige Bezeichnung feststehend.

Leeges Tor, N. Bei Anlage der Bastionsbefestigung 1629 erbaut, es führt seinen Namen leeges d. i. Niedertor, weil es ebenso wie das Werdertor in die Niederung führt.

Leegen Tor, am s. Holzschneidegasse, Mottlaugasse, Steinschleuse, an der.

[1]) Ztschr. nd. Sprachforsch. Jahrg. 1906. Heft XXVII. Nr. 5, S. 62, vgl. auch Rosengasse.

Digitized by Google

Leitergasse, Sp. Noch 1643 nur via usque ad aquam, Ende des 18. Jahrhunderts verlorene Gasse[1]). Die seit 1805 vorkommende heutige Bezeichnung geht auf die in der Gasse aufbewahrten Feuerleitern zurück.

Lenzgasse, N. Nach den um 1650 hier vorhandenen Pestbaracken hieß die Gegend bei den Pestilenzhäusern, erst als die Bebauung Anfang des 19. Jahrhunderts eine dichtere geworden war, kam der Name Pestilenzgasse auf. Dieser wurde dann 1877 unter Fortlassung der beiden ersten, gar zu anstößigen Silben, in das harmlose Lenzgasse verkürzt.

Letzte Gasse, Aw. 1639 wird sie im Petershagener Erbbuch noch nicht genannt; erst nach dieser Zeit dürfte sie demnach entstanden sein. 1761 war die Gasse mit ihrem heutigen Namen vorhanden.

Letzter Graben s. Grabengasse.

Lindengasse s. Weidengasse.

Logengang, Aw. Schinkelgasse wird 1428[2]) anscheinend nach einem Personennamen eine zu Neugarten gehörige Quergasse genannt, mit der der Lage nach der heutige Logengang gemeint ist. Seit c. 1656[3]) findet sich für ihn der Name Stinkgang. Da auf diese Bezeichnung aber auch der in der Nähe gelegene Schützengang Anspruch erhob, so unterschied man später gewissenhaft den letzteren als großen Stinkgang von dem kleiner Stinkgang genannten Logengang. Seit 1877 führt dann letzterer nach dem der Loge Eugenia gehörigen Grundstück den heutigen Namen.

Longa platea s. Langgasse, Langer Markt und Hopfengasse.

Mackigasse, N. Auf Karten des 18. Jahrhunderts wird die Bezeichnung für eine Verbindungsgasse gebraucht, die sich von der Langgarter Hintergasse bei der Herrengartenkaserne zur Hühnergasse abzweigte. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde die Gasse, deren Namen auf einen Personennamen zurückgeht, verbaut.

Mälzergasse, R. Das in der Gasse gelegene Mälzhaus wird 1382 bereits im Erbbuche erwähnt, für die Gasse selbst wird jedoch in dem genannten Jahre und ebenso 1415 nur die Bezeichnung versus valvam gebraucht, die zurückgeht auf das die Gasse hinter Diener- und Hintergasse nach der Vorstadt zu abschließende Tor, das im 15. Jahrhundert regelmäßig Poggenpolsches doer genannt wurde. Erst

[1]) St. A. 300. Pl. K. 1, 38. Erklärung s. Ölmühlengasse kleine.
[2]) St. A. 300. 32. 3 Bl. 70 v.
[3]) St. A. 300. Pl. K. II, 74.

Digitized by Google

seit 1574 findet sich dafür der Name Fischertor[1]), hergenommen von dem am Tore gelegenen sogenannten Fischerhof. 1633 wird die Gasse daher im Erbbuche nach dem Fischerthore genannt mit dem gleichzeitigen Zusatz Melzergasse, beide Ausdrücke waren neben einander noch um 1800 in Gebrauch. Der Raum zwischen dem Tor und dem vorst Graben, der ursprünglich von dem rechtstädtischen Mauergraben eingenommen wurde, ist erst nach dessen Beseitigung im Anfang des 17. Jahrhunderts bebaut worden, im Erbbuch wird dieser Teil vor dem Fischertor genannt. Von dem Tor wurde 1804 der nach der Rechtstadt zu gelegene Teil abgebrochen, der Rest fiel 1827.[2])

Mojorenthor s. Neugarten.

Malergasse, A. 1581 nennt sie das Erbbuch gemahlete Gasse, später heißt sie regelmäßig Malergasse. Es scheint demnach, daß der Name in erster Linie auf den farbigen Anstrich der Häuser zurückgeht.

Mariae platea s. Frauengasse.

Mastenfeld s. Lastadie.

Mattenbuden, N. Als eine der ältesten Ortsbezeichnungen der Niederstadt werden die mattenbuden bereits 1379[3]) erwähnt. Die von Hirsch gegebene Erklärung als Wohnstätte fremder Schiffer (von nd. mât) ist unzutreffend. Schon die älteste Danziger Willkür aus der Mitte des 15. Jahrhunderts sagt über die Bestimmung der Mattenbuden: Czwischen den mattenbuden unde brugken sal nymands fuer haben unde man sal keyne matten binden den in den mattenbuden.

Matzkausche Gasse, R. Im 14. Jahrhundert seit 1357 ohne Namen als Quergasse zur Langgasse aufgeführt, 1415 zuerst Matczkowsche Gasse. Zu Grunde liegt der Bezeichnung der Name einer angesehenen Bürgerfamilie, deren Angehörige im Bürgerbuch, bei Verschreibungen von Grundzinsen und als Angehörige des Schöffenkollegs im 14. und 15. Jahrhundert genannt werden.

Mauer, an der s. Laternengasse.

Mauergang, R. Ursprünglich ein Teil der an der rechtstädtischen Stadtmauer entlang laufenden, schmalen Hintergasse. Da der heute den Mauergang bildende Teil derselben bereits im 18. Jahrhundert bei dem Turm Kick in die Köck verbaut war und eine Sackgasse bildete, wird er 1796 Kehrwiedergasse genannt 1805 bezeichnet Wutstrack die Gasse bereits Mauergang, ehedem Hintergasse.

[1]) Die Angabe bei Köhler S. 48, daß das Fischertor erst im Jahre 1482 errichtet sei, ist unrichtig. Die Stelle bei Kaspar Weinreich, auf die K. sich beruft, bezieht sich auf das sogenannte neue Tor am Fischmarkt, das jetzige Häkertor.

[2]) St. A. 300. R. R. 3295.

[3]) St. A. 300. 32. Nr. 1 S. 55.

Digitized by Google

Mausegasse, Sp. In dem c. 1440 angelegten Erbbuche der Speicherinsel ist die Gasse erst von späterer Hand als arta platea quinta nachgetragen, sie ist also anscheinend erst in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts bebaut worden. Noch 1643 wird sie unter der gleichen Bezeichnung nur mit der von der Milchkannengasse gezählten Nummer aufgeführt. Doch trug bereits im 17. Jahrhundert ein in der Gasse liegender Speicher den Namen Einhorn, nach dem sie auf Plänen vom Ende des 18. Jahrhunderts Einhorngasse hieß. Der seit 1805 vorkommende heutige Name geht gleichfalls auf 2 Speicher, die kleine und rote Maus zurück.

Media platea s. Paradiesgasse.

Milchkannengasse, Sp. 1361 wird zuerst ein Speicher am Wege „usque cloacam" genannt. Cloaca oder priveta ist die damals gebräuchliche Bezeichnung der neuen Mottlau. Nach ihr heißt die Gasse auch 1378 agger sicut itur ad privetam[1]), 1385 wird sie als via versus insulam, Weg nach dem Werder erwähnt, anscheinend war sie damals nur von der grünen Brücke bis zur Hopfengasse bebaut. Für denselben Abschnitt findet sich seit c. 1440 der Name Yodengasse, der auch 1643 noch im Gebrauch ist und erst nach dieser Zeit auf die heutige Judengasse übertragen wurde. In dem Straßenabschnitt der Milchkannengasse zwischen Hopfengasse und neuer Mottlau befanden sich bereits c. 1440 Hopfenscheunen. Nach ihnen hieß noch im 17. Jahrhundert dieser Teil der Milchkannengasse, ebenso wie die noch heute so benannte, anstoßende Gasse Hopfengasse. Erst nach 1643 trat die einheitliche Bezeichnung der ganzen Gasse ein, noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts war sie nicht ganz fest, die Gasse wird 1805 Milchkannengasse oder lange Reihe genannt. Erstere Bezeichnung ist von dem am Ende der Gasse gelegenen, nach seiner Gestalt die Milchkanne genannten Turm hergenommen. — Die Brücke über die neue Mottlau und wohl auch das Milchkannentor sind gleichfals im 14. Jahrhundert bereits vorhanden gewesen.

Mittelbleichen s. Schild.

Mittelgasse, N. Um 1650 hieß die nach Langgarten zu gelegene Seite der von einem breiten Wassergraben durchzogenen Gasse erste Grabengasse, die gegenüberliegende Seite erste Adebargasse. Auf Plänen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wird die Gasse auch Kuschenecke genannt, eine Bezeichnung, der wohl der preußische Dialektausdruck kosch oder kusch = Schwein[2]) zu Grunde liegt.

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 1 Bl. 51, 54 und Simson in MWG 1911. Nr. 3.

[2]) Frischbier, preuß. Wörterbuch.

Digitized by Google

Tatsächlich wurden von den Bewohnern der Niederstadt vielfach Schweine gehalten. Seit 1814 findet sich der heutige Name.

Mittelmarkt s. Brotbänkengasse.

Mittlam circa, arta platea s. Seifengasse.

Molendini platea s. Mühlengasse.

Monachorum latus, ex opposito s. Johannisgasse.

Monachos, circa s. Johannisgasse.

Monachos, twergasse ad s. Junkergasse.

Monachos, twergasse ante s. Lawendelgasse.

Monachos versus s. Häkergasse.

Mottlau, an der s. Steindamm.

Mottlau, an der neuen, Sp. Die neue Mottlau ist als künstliche Anlage zum Schutz der Speicher hergestellt. 1361 und 1378[1]) wird sie als cloaca oder priveta zuerst erwähnt. Später findet sich für sie auch der Ausdruck nova fossa. Das heute an der neuen Mottlau benannte Bollwerk der Speicherinsel hieß noch 1792 teils Hundewall, teils am Graben. Erstere Bezeichnung, zu der die auf der Speicherinsel zur Bewachung gehaltenen Hunde den Anlaß gegeben haben dürften, galt für die Strecke von der Thornschen Brücke bis zur Brandgasse, letztere für den Teil von der Schleifengasse bis zur Turmgasse.

Mottlau, Gässlein nach der s. Rähmtor.

Mottlaugasse, V. Die dazu gehörigen Grundstücke werden zusammen mit der heutigen Holzschneidegasse, Wallplatz und an der Steinschleuse im 18. Jahrhundert noch im Erbbuch unter der allgemeinen Bezeichnung vor dem neuen Tor zusammengefaßt. Das neue Tor befand sich vor Anlage der Bastionsbefestigung am Ausgang der Fleischergasse. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wird die Gasse auf Plänen am leegen Tor genannt, der heutige Name findet sich erst seit 1854.

Mühle, an der großen, A. Die heute so benannten Radauneufer zu beiden Seiten der großen Mühle führten bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts keine einheitliche Bezeichnung. Die auf dem rechten Radauneufer gelegenen jetzigen Grundstücke Nr. 1 – 10 werden 1624 Kirchensteig genannt, noch 1796 wird dieser Name für sie gebraucht. Von dem linken Ufer hieß das an die Pfefferstadt stoßende Stück alte Münze, eine Bezeichnung, die bis 1854 in Gebrauch war. Die unmittelbare Umgebung der Mühle führte nach der ihrer Gestalt wegen der Schild genannten Mühleninsel die Bezeichnung am Schild, für sie kommt seit 1817 der Ausdruck an der großen Mühle auf, der

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 1 Bl. 51, 54 und Simson in Mtg. wpr. G. 1911. Nr. 3.

Digitized by Google

seit 1854 auf sämtliche heute dazu gehörigen Grundstücke ausgedehnt ist.

Mühlengasse, große und kleine, A. In der Urkunde über Abgrenzung der Sprengel von Sankt Katharinen und Sankt Bartholomäi wird 1456[1]) auch die platea molendini genannt, anscheinend ist die heutige große Mühlengasse damit gemeint. In den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts heißen beide Gassen bereits regelmäßig große und kleine Mühlengasse.

Mühlgraben s. Seigen, hohe und niedere.

Münchengasse beim Karmeliterkloster siehe Weißmönchen-Kirchengasse.

Münchengasse, Sp. 1422 arta platea II, 1643 bereits Münchengasse; ob der Name von einem in klösterlichem Besitz befindlichen Speicher oder von einem Speichernamen herrührt, ist nicht festzustellen. Am Ende des 18. und Anfang des 19. Jahrhunderts wird die Gasse auch Flachsgasse genannt, eine Bezeichnung, die im 17. Jahrhundert für den anstoßenden Teil der Hopfengasse gebraucht wurde und auf die hier gelegene Flachswage zurückgeht.

Münze, alte s. Mühle, an der großen.

Mutilavam circa s. Petersiliengasse, Hosennähergasse, große und Drehergasse.

Nätlergasse, A. Im ältesten Erbbuch sind bereits zwischen 1361 bis 1367 mehrfach hypothekarische Eintragungen auf Grundstücke der platea acuficum (= Nadelschmiedegasse) enthalten[2]). Da in dem betreffenden Bande jedoch sonst nur rechtstädtische Grundstücke erwähnt werden, ist es immerhin nicht sicher ob die altstädtische Nätlergasse gemeint ist, oder ob sich die Bezeichnung auf eine später anders benannte rechtstädtische Straße bezieht. Sicher belegt ist der Name als Nadlergasse für die altstädtische Nätlergasse erst seit 1565[3]).

Napoleonsplatz s. Irrgarten.

Neue Gasse s. Beutlergasse, altstädtischer Graben, Böttchergasse.

Neuer Weg s. Werftgasse.

Neues Tor s. Fleischergasse.

Neues Tor, vor dem s. Holzschneidegasse, Mottlaugasse, Wallplatz, an der Steinschleuse.

Neugarten, Aw. 1381[4]) werden die horti sicut itur versus Schedelicz zuerst erwähnt, c. 1430 findet sich im Erbbuche der heutige Name

[1]) St. A. 300. U. 43 Nr. 66.
[2]) St. A. 300. 32. 79. Bl. 7. 8. 16. 17.
[3]) St. A. 300. 34. 2. (1565).
[4]) St. A. 300. 32. Nr. 1 Bl. 58.

Digitized by Google

bereits als nygarten. Im 17. Jahrhundert wurde Neugarten durch die Befestigung des Bischofs- und Hagelsberges in zwei Abschnitte zerlegt, der innerhalb des 1655 erbauten Neugarter oder Majorentores gelegene wird seitdem als erstes oder inneres Neugarten von dem vor dem Tor gelegenen, zweiten oder äußeren Neugarten unterschieden.

Neugasse an der Radaune s. Spendhaussche Neugasse.

Neunaugengasse, R. 1357 ohne Namen erwähnt, 1377/78 twergasse ante sanctum Johannem, 1415 arta platea scilicet tendelmarkt; letztere Bezeichnung, die sich für die Gasse bis 1487 als tendet verfolgen läßt, ging dann auf die benachbarte Tagnetergasse über[1]), während für die Neunaugengasse selbst ihr heutiger, im Erbbuche seit 1633 feststehender Name aufkam, der auf in der Gasse wohnende Höker zurückgeht, die mit Neunaugen handelten.

Niedergasse s. Faulgraben und Jakobsneugasse.

Nonnenbleichen s. Schild.

Nonnengasse, große, A. Seit 1608 wird sie als große Nonnengasse erwähnt, gewöhnlich heißt sie jedoch bis ins 18. Jahrhundert Graue Nonnengasse, nach dem angrenzenden, 1396 gegründeten Birgittenkloster. Der Name reicht, obwohl ältere Nachrichten fehlen, jedenfalls bereits bis in die Zeit der Klostergründung zurück.

Nonnengasse, kleine, A. 1422[2]) erwarb das Birgittinerinnenkloster die bis dahin zur Katharinenkirche gehörige alte Schule „an dem orte" (= an der Ecke) mit der ausdrücklichen Beschränkung, daß die Gasse bei der Schule für Reiter und Fuhrwerk erhalten bleibe. 1449[3]) wird dieselbe Gasse bei der alten Schule mit den vier zugehörigen Hofstellen als twergasse do unse prevener ynne wonen erwähnt. 1515[4]) findet sich hierfür die Bezeichnung Probenergasse. 1608 heißt die Gasse auf einem Plan zuerst kleine Nonnengasse, doch blieb der ältere Name daneben in Gebrauch, er findet sich noch ca. 1700 als Prüfener- oder kleine Nonnengasse.

In der Gasse befanden sich dem Birgittinerinnenkloster gehörige Häuser, in denen Personen wohnten, die sich mit ihrem Vermögen in das Kloster eingekauft hatten und dafür auf Lebenszeit Wohnung und Unterhalt von diesem empfingen. Derartige Rentenempfänger nannte man nach dem Lateinischen praebenda, Pfründe Prevener oder Probener.

Nonnenhof, A. Der Nonnenhof bildete mit dem 1396 gegründeten Kloster und der Kirche der Birgittinerinnen einen von der

[1]) Erklärung von tendet s. Tagnetergasse.
[2]) St. A. 300. Hdschr. fol. O. 7, S. 203.
[3]) St. A. 300. U. 46, Nr. 18.
[4]) St. A. 367, Nr. 16.

Digitized by Google

städtischen Gerichtsbarkeit eximierten Bezirk. Die auf ihm wohnenden nicht zünftigen Handwerker waren für die städtischen Gewerke ein steter Anlaß zu Klagen über diese Beschädiger.

Notzkenberg, Weg nach dem, s. Schießstange, hinter der.

Nova platea s. Beutlergasse.

Nova platea retro sanctum Petrum s. Pumpengang.

Nue Gasse s. Schüsseldamm.

Nuwe Gasse in der olden stat s. Böttchergasse.

Nuwer tam s. Schüsseldamm.

Nyes tor uppem fischmarkte s. Fischmarkt.

Nygarten s. Neugarten.

Ochsengasse, A. Seit 1581 stets mit dem heutigen, auf in der Gasse gelegene Stallungen zurückgehenden Namen erwähnt. Ältere Nachrichten sind nicht erhalten.

Ochsenmarkt s. Heumarkt.

Ölmühlengasse, große, A. Die Gasse wird, da sie ursprünglich eine Sackgasse bildete, 1608 zuerst Kehrwiedergasse genannt, dieser Name blieb ihr bis ins 18. Jahrhundert, erst seit 1763 erscheint sie als Ölmühlengasse. Die Bezeichnung große Ölmühlengasse besteht erst seit 1854.

Ölmühlengasse, kleine, A 1608 noch zu den plateae anonymae des Hakelwerks gezählt; 1624 bildet sie einen Teil der vergessenen Gasse. Die Bezeichnung wurde für die ganze Gegend von hinter Adlers Brauhaus bis zu dem an der Ecke von Heveliusplatz und am Spendhaus gelegenen Pestilenzhause gebraucht und umfaßte demnach die heutige Kl. Ölmühlengasse, Hakelwerk und am Spendhaus. Am längsten blieb sie für die kleine Ölmühlengasse in Gebrauch, für die sie noch 1806 vorkommt, 1792 auch in der Form verlorene Gasse. Auch für einzelne Grundstücke der Plappergasse ist sie ins Hypothekenbuch übergegangen, jedoch anscheinend nur weil diese ursprünglich bis zur Kl. Ölmühlengasse durchgingen und deshalb mit zu dieser rechneten. Der ganze Stadtteil war anscheinend übel beleumdet und die Ausdrücke verlorene und vergessene Gasse werden in demselben Sinne gebraucht, wie wir noch heute eine abgelegene Örtlichkeit als verlorene Gegend bezeichnen. Seit ca. 1817 heißt die Gasse auf Plänen an der Ölmühle, 1854 wurde diese Bezeichnung in kleine Ölmühlengasse umgeändert.

Olivaer Tor, am, Aw. Das Tor entstand um 1660 bei Befestigung des Hagelsberges. Die jetzt am Olivaer Tor benannten Grundstücke werden seit 1796 unter dieser Bezeichnung aufgeführt.

Paradiesgasse, A. Die Urkunde über Abgrenzung der Sprengel von St. Katharinen und St. Bartholomäi von 1456 führt nach der

Digitized by Google

Bartholomäigasse auch die media platea Kalkgasse appellata auf, damit kann nur die jetzige Paradiesgasse gemeint sein, deren Fortsetzung über den Kassubischen Markt den Namen noch heute bewahrt hat. Die Bezeichnung geht zurück auf den etwa in der Gegend zwischen dem späteren Jakobstor und dem Bastion heiliger Leichnam gelegenen Kalkofen, den der Orden 1399 den Altstädtern verlieh und zu dem die Gasse aus dem Inneren der Stadt den nächsten Zugang bildete. Der heutige Name Paradiesgasse findet sich in Erbbüchern seit 1581. Löschin gibt an, er sei von einem so benannten Gebäude hergeleitet. Irgend ein Beweis hierfür hat sich nicht ermitteln lassen. Der Name kommt auch an anderen Orten vor, z. B. in Breslau; auch in Hamburg heißt ein durchaus nicht paradiesischer Durchgang Paradieshof. Anscheinend handelt es sich ebenso wie bei den Rosen-, Lawendel- und Liliengassen um ironische Bezeichnung schmutziger, übelriechender Straßen[1]).

Pantoffelmachergasse s. Korkenmachergasse.

Panum platea s. Brotbänkengasse.

Papegogengasse s. Almodengasse.

Parva platea s. Pumpengang.

Paternosterstrade s. Krämergasse.

Paulsgasse, Aw. Im Petershagener Erbbuch wird die Gegend 1761 nur Petershagen hinter der Wache genannt. Der heutige Name geht auf einen Hausbesitzer David Paultzen zurück, dem um 1796 die Nr. 3—5 gehörten.

Pellificum platea s. Kürschenergasse.

Pestilenzgasse und Pestilenzhäuser, bei den s. Lenzgasse.

Petershagen, Aw. Die erste mir bekannte Erwähnung findet sich in Joh. Lindaus Geschichte des 13jährigen Krieges, der zum Jahre 1455 berichtet: Am donnerstage vor Martini do quomen die creuczherre und ire geste von Dirsow vor Danczke und branten eczliche gebeude zcu der Ohre uffm Hoppenbruche und in Petershagen. 1563[2]) wurde infolge der Erweiterung der Stadtbefestigungen das Gertrudenhospital, das bis dahin vor dem Holztor gelegen hatte, an das Nordende von Petershagen verlegt, das noch in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts[3]) nur aus einer, auf dem rechten Radauneufer gelegenen Häuserreihe bestand. Bei der Befestigung von Bischofs- und Hagelsberg im 17. Jahrhundert schnitten die neuen Werke einen Teil von Petershagen ab. Der innerhalb des damals

[1]) Ztschr. f. nd. Sprachforsch. 1908. Heft 29 S. 90.

[2]) Köhler, Bd. 1 S. 215.

[3]) St. A. 300. Pl. K. I, 17 (1567—1593).

Digitized by Google

errichteten Petershagener Tores liegende Teil wurde seitdem erstes oder Petershagen innerhalb des Tores genannt, zum Unterschied von dem vor dem Tore gelegenen, zweiten oder Petershagen außerhalb des Tores. Erst seit der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts wurde allmählich auch die auf dem linken Radauneufer um die Salvatorkirche gelegene Gegend dichter bebaut. Um die Mitte des 18. Jahrhunderts sind hier die Namen der meisten der kleinen Quergassen bereits vorhanden. Nur für die heutigen Straßen Petershagen hinter der Kirche und Petershagen an der Radaune, sowie für die am Petershagener Tor benannten Grundstücke blieb die alte Gesamtbezeichnung Petershagen[1]) ohne unterscheidenden Zusatz bis 1854 in Gebrauch.

Petersiliengasse, R. 1357 ohne Namen nur als twergasse circa Mutilavam, 1377/78 twergasse versus forum piscium, 1415 zuerst Peterczilіengasse. Der Name findet sich auch in anderen Städten z. B. in Stettin, wo die Gasse angeblich nicht eben den besten Ruf genoß. Irgend welche Beziehungen des Namens zu diesem Charakter der Gasse scheinen mir indessen nicht vorzuliegen. Hier in Danzig wird in der ganzen Gegend mit Lebensmitteln gehandelt, Fischmarkt, Häkergasse, Neunaugengasse liegen in nächster Nachbarschaft, der Name deutet somit wohl zweifellos auf eine Gasse, in der Grünkramhöker wohnten.

Pfaffengasse, R. 1375 noch ohne Namen nur als Quergasse zur Brotbänkengasse genannt, 1382 bereits platea sacerdotum, seit 1416 regelmäßig Pfaffengasse. Um 1800 nannte man sie auch große Pfaffengasse zum Unterschied von der ersten Priestergasse, die damals auch kleine Pfaffengasse hieß. Da die Zahl der an den Danziger Kirchen amtierenden Priester eine außerordentlich große war, — nach Hirsch können um 1500 rund 240 Meßpriester angenommen werden, — pflegten 2—4 von ihnen ihr eigenes sogenanntes Priesterhaus zu bewohnen. Nach einem oder mehreren derartigen in der Gasse gelegenen Häusern trägt sie den Namen, ebenso wie die erste Priestergasse.

Pfarrhof, R. Die rechtstädtische Handfeste hatte 1342/43 für die Marienkirche und den zugehörigen Kirchhof ein Grundstück, 2 Seile lang und breit, bestimmt. Außerdem sollte die Pfarre selbst mit einem Grundstück von dem Umfange einer der größten Hofstätten ausgestattet werden. Da die Kirche selbst bereits 1271[2]) erwähnt wird, liegt die Vermutung nahe, daß diese Bestimmungen

[1]) Über die Bildung des Namens s. Fleischergasse.
[2]) Siehe Einleitung.

Digitized by Google

getroffen wurden, als die Kirche aus dem alten Filialverhältnis zur Katharinenkirche ausschied. In den Erbbüchern wird diese Bewidmung des Pfarrers, die begrenzt wurde von den rechtstädtischen Fleischbänken, der Heiligen-Geistgasse, der kleinen Krämergasse und dem schmalen Durchgang zwischen dem Pfarrgrundstück und der Kirche als locus dotis aufgeführt. Auf dem vorderen Teil des Pfarrgrundstückes nach der Heil.-Geistgasse wurde 1678 die Königliche Kapelle errichtet.

Pfefferstadt, A Als einer der ältesten altstädtischen Straßennamen wird die Pfeffergasse 1399[1]) zuerst genannt; die heutige Form Pfefferstadt findet sich regelmäßig seit 1581.

Pfeffer war im Mittelalter bei dessen Vorliebe für scharf gewürzte Speisen und Getränke ein wichtiger viel begehrter Handelsartikel. Allerdings darf man dabei, wenigstens im Ordenslande, nicht in erster Linie an indischen Pfeffer denken, es ist vielmehr darunter türkischer Pfeffer oder Paprika zu verstehen, dessen Anbau der Orden aus Schlesien mit nach Preußen gebracht hatte und der vielfach als Zins von ländlichen Grundstücken geleistet werden mußte[2]). Die Preisverhältnisse zu anderen Waren[3]) sprechen dafür, daß auch der im Danziger Handelsverkehr eine Rolle spielende Pfeffer nicht ein kostbares Kolonialgewürz, sondern ein einheimisches Produkt war, nach dessen Lagerstätten die Gasse benannt war.

Am Ende der Pfefferstadt, etwa dort wo die heutige Straße am Jakobstor auf sie trifft, lag das Heil. Leichnamstor der altstädtischen Stadtmauer, das seinen Namen nach dem außerhalb liegenden Hospital trug und später in das Bastion heiliger Leichnam verbaut wurde. Der Abschnitt der Pfefferstadt von dem vorgenannten Bastion bis zum Kassubischen Markt wird auf Plänen im 18. Jahrhundert Ziezausche oder Ziessausche Gasse genannt Die von einem Personennamen abgeleitete Bezeichnung ging 1900 ein, als bei Einebnung des Bastions heiliger Leichnam die Pfefferstadt zum Hansaplatz durchgebrochen wurde.

Pferdemarkt s. Heumarkt.

Pferdetränke, A. 1581 zuerst kegen der Kompstgasse über an der Pferdetränke. 1796 wird auch das Stück der Böttchergasse zwischen Paradies- und Bartholomäikirchgasse dazu gerechnet. Seit 1814 ist auf Plänen die heutige Ausdehnung des Namens fest.

Piscatorum platea s. Tobiasgasse und Häkergasse.

[1]) St. A. 300. Urk. 40. Nr. 35.
[2]) Weber, Preußen vor 500 Jahren S. 243.
[3]) Hirsch, Handelsgeschichte S. 244.

Digitized by Google

Piscium forum, twergasse versus s. Petersiliengasse.

Piscium forum, twergasse circa s. Tobiasgasse.

Pistorum platea s. Brotbänkengasse.

Plankengasse, N. 1908/09 neu angelegte Straße von Langgarten zum englischen Damm.

Plantage s. Irrgarten.

Plappergasse, A. Auf dem Teilplan der Altstadt von 1608 wird sie noch unter den plateae anonymae des Hakelwerks aufgeführt. 1619[1]) heißt sie zusammen mit der kleinen Bäckergasse Bäckergasse, 1624 auch große Bäckergasse. 1650[2]) findet sich dann zuerst in zwei Erbbuchseintragungen der heutige Name Plappergasse. Löschin will den Namen auf einen Hausbesitzer Namens Plappart zurückführen. Das ist aber nur eine Vermutung, irgend einen Beweis dafür habe ich jedenfalls in den gerade für die Zeit des Aufkommens des Namens gut erhaltenen Erbbuchseintragungen nicht ermitteln können. Ich glaube, daß ein anderer Zusammenhang vorliegt. Der Ausdruck scheint zu einer, auch in anderen Städten vertretenen Gruppe von Gassen zu gehören, die ihren Namen nach der Streit- und Händelsucht ihrer Bewohner und besonders Bewohnerinnen tragen. So gibt es in Hamburg eine Slamatjenbrücke (von Slamatje = faules, plauderhaftes Frauenzimmer) und Kibbeltwiete, in Rostock und Stralsund eine Kibbenibberstrate (= Streitschnabelstraße), in Wismar eine Kyverwyverstrate (= Keifweiberstraße), derselbe Stamm findet sich auch in Danzig in der Kevelergasse. In diesen Rahmen würde die Plappergasse sehr gut hinein passen, zumal das Hakelwerk, zu dem sie gehörte, nur von niederem Volke bewohnt wurde und alles andere als ein Geheimratsviertel war.

Der Charakter der Gegend wird durch die gleichzeitig in der Nachbarschaft vorkommenden Bezeichnungen vergessene Gasse, Lawendelgasse und Ketischer Ort hinreichend gekennzeichnet. Tatsächlich gibt es auch im Volksmund[3]) eine Erklärung des Namens, die auf Beziehungen wie die oben geschilderten hinzuweisen scheint. Danach hätten in dem Hause an der Ecke der Jungferngasse und der Plappergasse Stallknechte des nahen Ordensschlosses ihre Unterkunft gehabt, die sich mit den Jungfern der angrenzenden gleichnamigen Gasse so laut zu unterhalten pflegten, daß die Gasse den Namen Plappergasse erhielt. Nun sind derartige anekdotenhafte Erklärungen ja zweifellos mit allergrößtem Mißtrauen zu behandeln und auch in der vorstehenden

[1]) St. A. 300. 32. Nr. 24, Bl. 9 v.

[2]) St. A. 300. 32. Nr. 24, Bl. 18 u. 28 v.

[3]) Nach Blech, ältestes Danzig, S. 184.

Digitized by Google

ist die Zurückführung der beiden Namen bis in die Ordenszeit, wie das späte Festwerden der Namen des Hakelwerks sicher beweist, zweifellos eine der Fabeln, die sich an das die Fantasie des Volkes noch Jahrhunderte hindurch beschäftigende, ehemalige Ordensschloß knüpften. Immerhin scheint der Erzählung der tatsächliche Kern zu Grunde zu liegen, daß der üble Leumund beider Gassen und ihrer Bewohner zur Entstehung der Namen den Anlaß gab.

Plautzengasse s. Postgasse.

Pockenhausscher Gang s. Lazarettgang.

Poggenpfuhl, V. Bereits 1367 als Poggenpul gelegentlich der hypothekarischen Beleihung eines Grundstückes erwähnt[1]) Ein in der Gegend gelegener Froschtümpel gab Veranlassung zur Benennung der Straße. Der sumpfige Untergrund der Vorstadt, auf den auch sonst die Straßennamen hinweisen, machte noch beim Bau der vorstädtischen Umfassungsmauer im 15. Jahrhundert große Schwierigkeiten.

Poggenpoel versus s. Vorstädt. Graben.

Poggenpolsches doer s. Mälzergasse.

Pomochelgang, V. Die jetzt namenlose Sackgasse zwischen den Grundstücken Vorstädt. Graben 29/30 wird 1643 Pomochelgang genannt Wie lange der Name in Gebrauch gewesen ist, dem wohl ein ursprünglich als Spitzname gebrauchter Personenname zu Grunde liegt, war nicht festzustellen.

Portam, extra s. Heil. Geistgasse und Breitgasse.

Portam intra s. Laternengasse.

Portechaisengasse, R. Ob der älteste 1349[2]) zuerst erwähnte Name platea Bremensium von in der Gasse wohnenden aus Bremen stammenden Kolonisten oder von einem Eigennamen abzuleiten ist, lasse ich dahin gestellt. Tatsächlich war der Name Bremer als Personenname im 14. Jahrhundert häufig in Danzig. Seit 1377 findet sich dann die Bezeichnung platea bedellina, Büttelgasse; sie geht zurück auf die in der Gasse befindliche alte Büttelei, an deren Lage noch heute der von der Portechaisengasse als schmale Sackgasse abgezweigte Büttelhof erinnert. Der Name blieb der Straße, auch nachdem bereits im 15. Jahrhundert die Büttelei in die heutige Büttelgasse verlegt worden war. Der heutige Name Portechaisengasse entstand erst im 18. Jahrhundert. Noch 1725 lehnte der Rat einen Antrag Portechaisen einzuführen wegen zu großer Enge der Straßen ab[3]).

[1]) St. A. 300. 32. 1. S. 52.

[2]) St. A. 300. 32. 1. Bl. 33.

[3]) St. A. 300. Hdschr. V. v. 218[b].

Digitized by Google

Auf einem Plan von 1763 hat die Gasse noch den alten Namen, 1778 wird sie bereits Büttel- oder Portechaisengasse genannt.

Postgasse, R. Seit 1357 zunächst noch ohne Namen als Quergasse zur Langgasse aufgeführt. Im 15. Jahrhundert wird sie seit 1415 Kevelergasse genannt, 1522 Kefelergasse anders Pluczengasse. Letztere Bezeichnung ist dann als Plautzengasse bis zu der 1876 erfolgten Umänderung in Postgasse in Gebrauch gewesen.

Die älteste Bezeichnung Kevelergasse ist auf das Niederdeutsche keveler = Keifer, Zänker zurückzuführen. Ableitung von einem Personennamen scheint nicht vorzuliegen, da das Wort als Bürgername zur Zeit des Auftretens des Namens nicht vorkommt. Letzterer dürfte vielmehr zu jener Gruppe von Gassen gehören, die gleich den von demselben Stamm gebildeten Kibbeltwieten und Kibbenibberstraten, nach der Händel- und Streitsucht ihrer Bewohner benannt sind[1]). Die spätere Bezeichnung Plautzengasse, gebildet von einem auf das Polnische pluca, Lunge, Eingeweide zurückgehenden Provinzialismus, weist auf Verkaufsstände, in denen die von den Fleischbänken ausgeschlossenen Eingeweideteile verkauft wurden. Ich halte es nicht für ausgeschlossen, daß dieser Fleischverkauf bereits zu Anfang des 15. Jahrhunderts in der Gasse stattfand und daß der bei diesem Handel übliche, lebhafte Wortwechsel zwischen Käufern und Verkäufern auch den Anlaß zur Entstehung des älteren Namens gab.

Predigergasse, Aw. 1639 im Petershagener Erbbuche noch nicht genannt. 1761 ist der heutige Name bereits im Gebrauch.

Priestergasse, erste, R. 1377/78 wird sie zuerst als twergasse retro Gotscalcum Nasen erwähnt. Ein Gottschalk Nase besaß in der Tat ein zwischen dem zweiten Damm und der Scheibenrittergasse in der Breitgasse gelegenes Grundstück, die Gasse bildete also anscheinend eine Sackgasse und ging noch nicht bis zur Breitgasse durch. 1415 war dies der Fall, damals heißt die Gasse bereits auch platea sacerdotum. Wie bei der Pfaffengasse geht der Name auf in der Gasse gelegene Priesterhäuser zurück. Um 1690[2]) wird die Gasse auch kleine Pfaffengasse genannt, diese Bezeichnung findet sich auf Plänen gelegentlich bis 1845; doch wird 1839 auch schon der heutige Name gebraucht.

Priestergasse, zweite, R. Im 14. Jahrhundert gleichfalls nur als namenlose Quergasse der Johannisgasse erwähnt. Seit 1461 findet sich die Bezeichnung Strohgasse, die noch ca. 1690 vorkommt und nachweislich in der Gasse gelegenen Speichern ihre Entstehung ver-

[1]) Vergleiche hierzu Näheres unter Plappergasse.
[2]) St. A. 300. Pl. K. I, 92.

Digitized by Google

dankt. Im 17. und 18. Jahrhundert war aber der Geltungsbereich des Namens bereits unsicher geworden. Dieser wird gelegentlich auch für die Strecke der Häkergasse vom Damm bis zum Dominikanerkloster gebraucht, im 18. Jahrhundert auch für einen Teil der Johannisgasse. Die Veranlassung hierzu lag anscheinend in dem seit Mitte des 17. Jahrhunderts auf Plänen nachweisbaren Aufkommen der Bezeichnung Lawendelgasse und kleine Lawendelgasse für die zweite Priestergasse[1]). Im 18. Jahrhundert ist die Form kleine Lawendelgasse auf Plänen die allein gebrauchte, sie läßt sich bis 1845 nachweisen, obgleich bereits seit 1839 die nach Analogie der Dämme gebildete heutige Bezeichnung in Gebrauch war.

Prima arta platea s. Turmgasse und Judengasse.

Prima platea s. Pumpengang.

Professorgasse, A. Als 1449[2]) das Birgittenkloster die auf seinen Häusern und Hofstätten im Hakelwerk lastenden Scharwerks- und Schoßverpflichtungen ablöste, wird außer der Prevenergasse, der jetzigen kleinen Nonnengasse, auch die kleyne gasse hynder unserer prevener huser erwähnt. Damit kann kaum etwas anderes als die Professorgasse gemeint sein. Die Gasse war bis 1653 nur eine Abzweigung von dem als Sackgasse endigenden Kagelzippel, dem heutigen Katharinenkirchensteig, von dem aus nur ein schmaler Gang über den Katharinenkirchhof führte. In dem vorgenannten Jahre wurde den patres des Birgittenklosters unter Abtretung eines Stückes vom Totengarten von Sankt Katharinen gestattet an Stelle dieses Ganges eine freie Ein- und Ausfahrt herzustellen[3]). Diese patres, die die Profeß, das Ordensgelübde, abgelegt hatten und deshalb Professen genannt wurden, gaben die Veranlassung zur Entstehung des Gassennamens, der sich seit Ende des 18. Jahrhunderts in heutiger Form auf Plänen findet[4]).

Promenade, Aw. 1385 wird im Erbbuche die via civitatis versus Hagensberg genannt, die wohl identisch mit der 1468 erwähnten Hagenbergischen Gasse an den alten graven sein dürfte und annähernd dem Verlauf der heutigen Promenade gefolgt sein mag. Im 17. Jahrhundert befand sich jedenfalls an ihrer Stelle bereits eine mit Bäumen bepflanzte Landstraße[5]), die an den angrenzenden Kirchhöfen, dem sogenannten Reich der Toten, entlang zum Olivaer Tor führte. Den heutigen Namen erhielt sie 1902.

[1]) St. A. 300. Pl. K. II, 5[a]. Erklärung siehe Lawendelgasse.
[2]) St. A. 300. U. 46 Nr. 18.
[3]) St. A. 300. Hdschr. fol. O. 4. S. 350 u. fol. O. 7. S. 201.
[4]) St. A. 300. Pl. K. II, 75.
[5]) Siehe den Stadtprospekt über den Plan bei Curicke.

Digitized by Google

Prüfenergasse s. Nonnengasse, kleine.

Pumpengang, V. 1385 nova platea retro sanctum Petrum, 1459 parva platea sancti Petri, im 16. Jahrhundert auch parva platea versus ecclesiam, 1617[1]) und 1643 wird die Gasse Kirchengasse genannt, der heutige Name findet sich auf Plänen erst seit 1869.

Putczker Gasse s. Kuhgasse.

Quarta arta platea s. Brandgasse.

Quinta arta platea s. Mausegasse.

Radaune, an der s. Karpfenseigen und Petershagen.

Radaunegasse, Aw., rechnete früher zum schwarzen Meer, 1884 wurde sie von diesem unter dem heutigen Namen abgezweigt.

Radaune, over de s. schwarzes Meer.

Rähm, R. Die Straße gehört zu den im 17. Jahrhundert auf der Stätte des ehemaligen Ordensschlosses neu angelegten, 1648 wird sie bereits auf dem Bebauungsplan dieser Gegend als Rehmstrasse erwähnt, später heißt sie gewöhnlich am oder im Rähm. Der Name bezeichnet die Stätte, auf der die Tuchmacher ihre Rahmen zum Trocknen der gewalkten Tücher ausspannten. Zu Anfang des 19. Jahrhunderts wurde auch die heutige Knüppelgasse noch mit dazu gerechnet.

Rähmtor, R. Auf dem vorerwähnten Bebauungsplan des alten Schlosses von 1648 heißt das heutige Rähmtor Gäßlein nach der Mottlau. Der Zeichnung nach ist es ein damals erst als Fortsetzung des Rähms hergestellter Durchbruch durch die Umfassungsmauer des Ordensschlosses. Gewöhnlich wird auf Karten das Rähmtor ohne eigenen Namen zum Rähm gerechnet, 1789 heißt es auch Hagedorns Tor[2]).

Rahmbau, alter und neuer s. Rammbau.

Rammbau und Rammbau, Klein, A. Bereits zur Ordenszeit bestand an Stelle des Rammbaus ein Damm, der seit Befestigung der Altstadt in der 2. Hälfte des 15. Jahrhunderts durch den Stadtwall ersetzt war. Auf einem Plan von 1648 wird die Gegend, ebenso wie das gegenüber liegende linke Radauneufer, neuer Rahmbau genannt, zum Unterschied von dem in der Nähe des Spendhauses gelegenen alten. Außer diesen beiden gab es noch einen 3. Rahmbau auf dem alten Schloß zwischen der Zappengasse und kleinen Knüppelgasse. Dieser letztere ist auf einem zweiten etwa gleichzeitigen Plan mit der Bezeichnung eingetragen altes Schloß, darin die rehmen gebauet sind. Der Ausdruck geht also zweifellos auf denselben Stamm wie

[1]) St. A. 300. Pl. K. III[a] 32.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II[a] 132.

Digitized by Google

die benachbarte Straße im Rähm zurück und bezeichnet einen Platz, auf dem die Tuchmacher ihre Rahmen aufgebaut hatten. Schon 1687 aber wird der Rammbau auch neuer Rahmbau oder alter Baum an der alten Stadt genannt. Worauf letztere Bezeichnung sich bezieht steht nicht fest, ich vermute, daß sich hier, wohl um das Forttreiben der weiter oberhalb bei den Seigen befindlichen Fischkästen zu verhindern, in der Radaune eine aus einem Balken gebildete Sperre befand. Die gelegentlich noch heute vorkommende Schreibweise Rammbaum bedeutet demnach eigentlich Baum am Rahmbau.

Der jetzige kleine Rammbau führte seit dem 17. Jahrhundert die Bezeichnung achtern Thun oder hinterm Zaun. Seit 1882/83 wird er als kleiner Rammbau vom Rammbau im Adreßbuch unterschieden.

Ras alde und nye s. Roß altes und Hosennähergasse, kleine.

Rathuse, twergasse by dem s. Weißmönchenhintergasse.

Rehagen s. Holzgasse.

Rehmenstraße s. Rähm.

Reich der Toten s. Promenade.

Reinkesgasse, Aw. Im Petershagener Erbbuch 1639 noch nicht erwähnt, 1761 wird sie als Reinkengasse bereits genannt.

Reitbahn, an der, R. Die Straße führt ihren Namen nach einer im Jahre 1800 an Stelle der früheren Fechtschule errichteten Reitbahn. Im Erbbuch werden die dazu gehörigen Grundstücke seit dem 17. Jahrhundert hohes Tor am Wall oder hohes Tor extra portam genannt.

Reitergasse, N. Auf einem Plan um 1650 wird sie einschließlich der heutigen Hühnergasse zuerst 1.—3. Reutergasse genannt. 1763 war der Name bereits auf seine heutige Ausdehnung beschränkt, er geht wohl auf hier einquartierte Truppenteile der Besatzung zurück, die bereits 1629 zum Teil in der Gegend untergebracht war[1]).

Rennerstiftsgasse, Aw. Neu angelegte, 1908 nach dem anstoßenden Rennerstift benannte Straße.

Reperstrate s. Röpergasse.

Reussengasse s. Weidengasse.

Reutergasse, dritte, s. Hühnergasse.

Rittergasse, R. Auf Grund des Ordensschlosses im 17. Jahrhundert angelegt. 1648 wird die Gasse bereits auf dem Bebauungsplan der Schloßstätte in heutiger Ausdehnung Ritterstraße genannt.

Rittergasse, altstädtische siehe Burggrafenstraße und Jungferngasse.

---

[1]) St. A. 300 Hdschr. fol. O. 7. S. 47.

Digitized by Google

Röpergasse, R. Die seit 1357 als platea funificum sive reperstrate erwähnte Gasse umfaßte anfangs anscheinend auch die Ankerschmiedegasse, wenigstens wird 1357 eine Anzahl von Ankerschmieden als Bewohner aufgeführt, während die Ankerschmiedegasse selbst nicht genannt wird. Der Name geht auf das in keiner Hafenstadt fehlende Gewerk der Reper oder Reifschläger zurück, die die großen Schiffstaue herstellten. Ihnen gehörten die als einer der ältesten Teile der Niederstadt bereits 1385 erwähnten Röperscheunen und Röperbahnen.

Rosengasse, N. Auf Plänen wird der Name seit 1763 für eine schmale, zwischen Kolkowgasse und Schleusengasse gelegene, nach 1876 verbaute Quergasse an der Gewehrfabrik gebraucht. (Erklärung des Namens s. Rosengasse R.).

Rosengasse, R. 1377 wird sie ohne Namen nur als twergasse erwähnt. 1415 heißt sie zuerst arta platea scilicet rosengasse. Die Rosengassen gehören mit den Roßmarien-, Lilien- und Lawendelgassen zu jener Gruppe von Straßennamen, die als scherzhafte Bezeichnungen schmutziger, übelriechender Straßen gebraucht wurden. Von der Hamburger Lilienstraße wird 1694 erzählt: „Diese Straße hat hiebevor geheißen platea cloacaria, d. i. Privetstraße vulgo die Rackerstraße. Weil nun dieses ein garstiger Name, so hat man denen Einwohnern zu gefallen derselben einen ganz contraren und lieblichen Namen gegeben. Wie denn auch wohl anderer Orten man die Gassen, welche des übelriechenden Unflates, so durchgehet oder sich findet spottsweise Roßmariengasse oder mit andere dergleichen anmutigen Nahmen zu beehren pflegt[1]). Diesem Charakter entsprechend befinden sich die Gassen meist in äußeren, wenig angesehenen, ungepflasterten Vorstädten oder in der Nähe der Stadtmauern. Das trifft auch für die beiden Danziger Rosengassen zu, denn auch die rechtstädtische liegt in einem Stadtteile, der im 14. Jahrhundert die älteste Vorstadt der Rechtstadt bildete. Der vielfach üble Ruf, den die Gassen als Bordellgassen genossen, hat mit dem Namen an sich nichts zu tun, und ist nur die Folge ihrer Lage und Beschaffenheit. Ob auch die Danziger Rosengassen diesen Charakter hatten, ist nicht festzustellen, notwendig mit dem Namen verbunden war er jedenfalls nicht.

Roß, altes, R. In den ältesten hypothekarischen Eintragungen des Jahres 1353[2]) heißt die Gasse ras. Der Vokal ist, wie die spätere gewöhnliche Schreibweise raas oder raes zeigt, lang. 1382 findet sich

[1]) Ztschr f. nd. Sprachforsch., Jahrg. 1906, Heft 27, Nr. 5 S. 62, wo auch noch mehrere Belege angeführt werden.

[2]) St. A. 300, 32, Nr. 1, Bl. 40.

Digitized by Google

zuerst die Bezeichnung antiquum raes, zum Unterschied von dem novum raes, der heutigen kleinen Hosennähergasse. Bis gegen die Mitte des 17. Jahrhunderts ist die Form râs durchaus fest, die Entstellung in Roß findet sich zuerst auf einem Plan von c. 1690[1]) der die Gasse alte Roßgasse nennt. Die Bezeichnung ist abzuleiten von dem Mittelniederdeutschen râs, Strömung in einem Kanal, Durchzug und weist auf einen durch die Gasse gehenden Abzugsgraben hin, der zur Entwässerung des ursprünglich sumpfigen Bodens diente.

Roßgasse, alte s. Roß, altes.

Roßmarkt s. vorstädt. Graben.

Sacerdotum platea s. Pfaffengasse und Priestergasse I.

Salvatorgasse, Aw. Die früher zum schwarzen Meer gerechnete Straße wurde 1884 unter dem heutigen Namen von diesem abgezweigt.

Sammtgasse, A. Sie rechnete in ältester Zeit mit zu dem durch die Gasse gehenden Faulgraben. Seit 1581 wird sie mit dem heutigen, auf in ihr wohnende Sammtmacher zurückgehenden Namen aufgeführt.

Sande, am, A. Ältere Überlieferungen des Namens fehlen, seit 1624 wird er in der Form auf dem Sande im Erbbuche genannt. Der Ausdruck bedeutet nichts anderes als eine sandige Uferstelle an der Radaune, schon das Gudrunlied gebraucht ihn in diesem Sinne bei Schilderung der Schlacht auf dem Wülpensande.

Sandgrube, Aw. 1381[2]) wird die spelunca arenae zuerst erwähnt, sie lag in der Verlängerung der jetzt Kaninchenberg genannten Straße, die mit zur Sandgrube gerechnet wurde. Die Ausdehnung der nur wenig bebauten Straße reichte vor der im 17. Jahrhundert durchgeführten Befestigung des Bischofsberges über die heutigen Festungswerke hinaus bis zu dem Schnittpunkte mit dem Wege, der unmittelbar außerhalb des Neugarter Tores von der Karthäuserstraße nach Alt-Schottland führt und gleichbedeutend sein dürfte mit dem in den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunders als Verbindung zwischen Neugarten und Sandgrube genannten schottischen Gang.

Schäferei, N. Zur Ordenszeit befanden sich hier und auf der gegenüber liegenden Bleihofinsel Magazine und Lagerplätze des Ordensschäffers. Die ältere Schreibweise des Wortes ist demnach auch Schefferei.

Scharrmachergasse, große und kleine, R. 1382 wird die platea currificum, die heutige große Scharrmachergasse zuerst erwähnt. Auch später heißt sie regelmäßig nach dem Gewerk der

[1]) St. A. 300, Pl. K. I, 92.
[2]) St. A. 300, 32, 1, Bl. 57.

Digitized by Google

Wagenbauer und Stellmacher Scharrmacher- oder Schirrmachergasse. Erst seit dem Anfang des 19. Jahrhunderts wird große und kleine Scharrmachergasse unterschieden. Die letztere, ursprünglich ein Teil der an der Mauer entlang führenden Hintergasse, heißt 1633 hinter der Scharrmachergasse, 1796 auch Gang am Glockentor.

Scheibenrittergasse, R. 1377/78 nur twergasse ex opposito kleynsmedegasse, 1415 zuerst schibenriser sive tischmechergasse, 1633 schievenritergasse. Die Gasse trägt ihren Namen demnach nach dem Gewerk der Scheibenreißer, die wir heute Glaser nennen. Erst im 18. Jahrhundert ist die Enstellung des Namens eingetreten, 1796 wird er als Schiefereitergasse aufgeführt, 1805 bereits Scheibenrittergasse, insgemein Schiewenreutergasse.

Auf Plänen vom Ende des 18. Jahrhunderts wird zwischen großer und kleiner Scheibenrittergasse unterschieden, letztere führte anscheinend nur als schmaler Durchgang in der Gegend der Grundstücke Johannisgasse 3/4 zur Breitgasse. 1805 bemerkt Wutstrack bereits: der Unterschied zwischen großer und kleiner Scheibenrittergasse fällt jetzt fort, da die kleine verbaut ist.

Schibenrisergasse u. Schievenritergasse s. Scheibenrittergasse.

Schichaugasse, Aw. Ursprünglich bildete die Gasse die Fortsetzung des 1402 angelegten von der Altstadt zur Jungstadt führenden neuen Dammes, des jetzigen Schüsseldammes. Im 17. Jahrh.[1]) heißt sie gelegentlich Kuhgasse, gewöhnlich nannte man sie hinter dem Pockenhaus oder hinter dem Lazarett. 1899 wurde letztere Bezeichnung in den heutigen Namen umgewandelt.

Schießstange, hinter der, Aw. Im Jahre 1543 errichtete der Rat auf dem noch heute der Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft gehörigen Grundstück für die Gesellschaft der Büchsenschützen einen Scheibenstand, oder, wie man diese nach den auf Stangen errichteten Zielen nannte, eine Schießstange. Nach ihr erhielt die an dem Grundstück entlang führende Straße den Namen hinter der Schießstange, die ältere im 17. Jahrhundert vorkommende Bezeichnung ist Weg nach dem Notzkenberge[2]).

Schild, A. Die neu angelegte Straße erhielt 1908 ihren Namen. Dieser wurde gewählt mit Rücksicht darauf, daß früher das Gelände zwischen Radaune und Mottlau der Schild hieß. Tatsächlich wurde jener an der Radaunemündung gelegene Schild bereits 1402 den Hakelwerkern zum Trocknen ihrer Netze verliehen. Damit ist aber

[1]) St. A. 300. Pl. K. IV, 2.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II, 66.

Digitized by Google

nicht das Gelände der heutigen Straße gemeint, sondern die Insel die umschlossen wurde von der alten, bei der Kaiserlichen Werft in die Mottlau fallenden Radaunemündung, der Mottlau selbst und dem Eimermachergraben, der sich an Stelle der heutigen Straße Brabank befand und in deren gradliniger Verlängerung zu der alten, erst im 17. Jahrhundert verlegten Radaunemündung führte. Die heutige Straße war also durch den Eimermachergraben von dem Schild getrennt und trägt ihren Namen mit Unrecht. Die Gegend der Straße diente im 18. Jahrhundert als Bleiche und heißt 1792 Jakobs-, Mittel- und Nonnenbleichen.

Die Bezeichnung Schild wurde außer für die Insel zwischen dem Eimermachergraben und der Mottlau auch für die Radauneinsel, auf der die große Mühle liegt, gebraucht. In beiden Fällen geht der Name auf die länglich-schildförmige Gestalt der Inseln zurück.

Schilfgasse, N. Um 1650 heißt die westliche, nach der Mottlau zu gelegene Seite der Gasse, die ihrer Länge nach von einem Wassergraben durchzogen war, Entengasse, die Ostseite Hühnergasse. 1763 werden beide Straßenseiten Mittelgasse genannt, eine Bezeichnung, die auch um 1800 noch gebraucht wurde. Erst seit 1814 erscheint auf Plänen der Name Schilfgasse, der im 17. Jahrhundert für einen Teil der Weidengasse, im 18. für die jetzige Strandgasse galt, gleichzeitig ging die Bezeichnung Mittelgasse auf den heutigen Geltungsbereich über.

Schinkelgasse s. Logengang.

Schirrmachergasse s. Scharrmachergasse, große.

Schirrmachergasse, hinter der s. Scharrmachergasse, kleine.

Schladahl s. schwarzes Meer.

Schleifengasse, Sp. Im Erbbuche c. 1440 andere gasse, 1643 arta platea II. Auf Plänen heißt sie Ende des 18. Jahrhunderts bereits Schleifengasse. 1805 auch Schleifen- oder Zimmergasse. Beide Bezeichnungen erinnern an den ehemals an der neuen Mottlau gelegenen alten Stadtzimmerhof. Der Ausdruck Schleifengasse bezieht sich wohl auf die zu Wasser führenden schiefen Ebenen, auf denen die Hölzer aus dem Wasser geschleift wurden.

Schleicherts Gang, V. Der Name wird 1814 für den von der heutigen Mottlaugasse an der damals noch bestehenden Verbindung zwischen alter und neuer Mottlau entlang führenden Weg zur Steinschleuse gebraucht. Jetzt gehört das Gelände zum Güterbahnhof.

Schleusengasse, N. Um 1650 heißen die Straßenabschnitte auf der nach Langgarten zu gelegenen Seite der Gasse, die wie fast alle anderen Gassen der Niederstadt von einem breiten Entwässerungs-

Digitized by Google

graben durchzogen war, bereits 1.—3. Schleusengasse, die gegenüber liegende Seite trägt den später nicht mehr vorkommenden Namen 1.—3. Borngasse. Zu der Bezeichnung Schleusengasse gab ein an der Einmündung des vorerwähnten Grabens in die Mottlau gelegenes Schleusenwerk Anlaß, das die Verbindung des Grabensystems der Niederstadt mit der Mottlau herstellte.

Schloß, altes, R. Das im Jahre 1454 zerstörte, im 14. Jahrhundert an Stelle der pommerellischen Herzogsburg errichtete Ordensschloß befand sich auf dem vom altstädt. Graben, an der Schneidemühle, Heveliusplatz, großer Bäckergasse, Brabank und Mottlau begrenzten Gelände. Bis in das 17. Jahrhundert hinein blieb der Platz unbebaut, die heute auf ihm befindlichen Straßen wurden erst 1648 angelegt. Der Grund des Schlosses rechnete seit 1454 zur Rechtstadt.

Schloßgasse, A. Die Gasse führte geradeswegs vom Hakelwerk zur Brücke über den Vorgraben des Ordensschlosses, die sich in ihrer Verlängerung in der Straße an der Schneidemühle befand. Der Name Schloßgasse ist zwar erst seit 1624 im Erbbuche nachzuweisen, dürfte damals aber bereits seit langer Zeit in Gebrauch gewesen sein.

Im 17. Jahrhundert wird gelegentlich der Name Schloßstraße auch für die heutige Burgstraße gebraucht.

Schmiedegang, R. Als ein Teil des Eimermacherhofes ist der Straßenzug auf Plänen seit Mitte des 18. Jahrhunderts vorhanden. Der Name Schmiedegang findet sich erst seit 1814.

Schmiedegasse, A. Seit 1581 regelmäßig in den Erbbüchern mit heutigem Namen genannt, früheres Vorkommen des Namens war nicht festzustellen[1]).

Schneidemühle, an der, A. Im Jahre 1422 erteilte der Danziger Komtur eine Handfeste für die Schneidemühle vor dem Ordensschloß uff welcher hofestat eczwan unser badestube yn der burggasse uff der olden stat hat gelegen[2]). Den hier gebrauchten Namen Burggasse führte die Gasse zusammen mit dem rechtwinklig auf sie stoßenden altstädtischen Graben, da sie gemeinsam mit diesem den Hauptzugang zum Ordensschloß bildete, der sich in Höhe der heutigen Schloßgasse befand. Wie der altst. Graben war die Gasse nur auf der nach der Altstadt zu gelegenen Seite bebaut, die nach dem Ordensschloß zu gelegene Seite, also rechts vom altstädtischen Graben aus, wurde von dem Vorgraben der Burg eingenommen und erst bebaut, als deren

[1]) Hirsch, Handelsgesch. S. 13 erwähnt die Gasse nach der jetzt St. A. Danzig Abtg. 3 Nr. 89 befindlichen Urk. zum Jahre 1449; in der Urkunde wird der Name jedoch nicht genannt.

[2]) St. A. 300. 33 D. 1. Bl. 276.

Digitized by Google

Befestigungen im 17. Jahrhundert geschleift wurden. Die heutige Bezeichnung findet sich in der Form auf oder an der Schneidemühle regelmäßig seit dem 17. Jahrhundert.

Schnüffelmarkt s. Brotbänkengasse.

Schomakergasse s. Seifengasse.

Schottischer Damm s. Langgarter Hintergasse und Husarengasse.

Schottischer Gang s. Sandgrube.

Schüsseldamm, A. Zur Verbindung der Altstadt mit der 1380 in der Gegend der heutigen Schichauwerft vom Orden begründeten Jungstadt als Dammweg angelegt, wird die Gasse zuerst 1402[1]) als nue gasse geende von dem hackelwerke off unsir junge stadt urkundlich genannt, später (1415)[2]) heißt sie nuwer tam.

Bei dem Ausbau der altstädtischen Mauerbefestigung nach Ausbruch des Bundeskrieges wurde der neue Damm um 1460 durch das jenseits des gleichnamigen Hospitals gelegene, 1456[3]) bereits erwähnte alte Jakobstor abgeschlossen, welches 1635 zwischen das an seiner Stelle errichtete Bastion St. Jakob und das Bastion heiliger Leichnam verlegt wurde.

Der heutige Name der Straße, der 1565[4]) zuerst erwähnt wird, geht auf das Gewerbe der Schüsseldreher zurück, die 1526[5]) bereits zusammen mit den Stuhl- und Blockdrehern ein Gewerk bildeten.

Schützengang, Aw. Auf Plänen seit c. 1656 als Stinkgang, später regelmäßig zum Unterschied von dem ebenso benannten Logengang als großer Stinkgang aufgeführt. Seit 1877 trägt die Gasse nach dem Schützenhausgrundstück den heutigen Namen.

Schuitensteg. Die so benannte Strecke des Mottlauufers war vor Einrichtung des Dampferverkehrs Anlegeplatz der von Pferden gezogenen Schuiten, die von hier aus durch die jetzt zum Kaiserhafen erweiterte Schuitenlake den regelmäßigen Personenverkehr zwischen Danzig und Weichselmünde vermittelten.

Schulzengasse, A. 1476[6]) wird der Name zuerst urkundlich erwähnt; er geht auf den in der Gasse wohnenden Schulzen des 1454 bereits mit der Rechtstadt vereinigten Hakelwerkes zurück.

Schusterhof, V. 1388 wird die curia sutorum sive cerdonum mehrfach in hypothekarischen Beleihungen von Grundstücken erwähnt.

[1]) St. A. 300 Urk. 81 Nr. 9.
[2]) St. A. 300 Urk. 81 Nr. 14.
[3]) St. A. 300 Urk. 43 Nr. 66.
[4]) St. A. 300 Abtg. 34,2 Bl. 17.
[5]) St. A. 300 Hdschr. fol. J. 1. Bl. 55.
[6]) St. A. 300 Urk. 81 Nr. 26.

Digitized by Google

Wie sich aus den etwa gleichzeitigen Eintragungen des 1385 angelegten vorstädtischen Erbbuches ergibt, lag bereits damals dieser Schusterhof an der Stelle der noch heute so benannten Sackgasse am vorstädtischen Graben. Nach der Bezeichnung als curia sutorum sive cerdonum gewinnt es den Anschein, daß Schuhmacher und Gerber, zwischen denen auch später noch häufige Streitigkeiten wegen Abgrenzung der beiderseitigen Befugnisse bestanden, anfangs ein Gewerk bildeten.

Schutnickelgasse s. Adebargasse.

Schwalbengasse, große und kleine, N. Um 1650 wird die nach der Mottlau zu gelegene Seite der von einem Graben durchzogenen heutigen großen Schwalbengasse Ziskengasse (= Zeisiggasse), die südliche bereits Schwalbengasse genannt. Erstere Bezeichnung kommt später nicht mehr vor. Seit 1763 findet sich auf Plänen für die letztere die Form große Schwalbengasse zum Unterschied von der erst im 18. Jahrhundert entstandenen kleinen Schwalbengasse.

Schwanegang und Schwanegasse s. Weidengasse.

Schwarze Kreuze s. Faulgraben und Kassubischer Markt.

Schwarzes Meer, Aw. Der Name wurde auf die Gasse von einem an ihr in der Gegend der heutigen kleinen Berggasse gelegenen sumpfigen Tümpel übertragen, der noch auf einem Plan von 1695[1]) als schwarzes Meer eingezeichnet ist. Ihre ältere Bezeichnung ist Rosental, unter dieser findet sie sich zuerst auf einem Plan von der Hand des von 1567—1593 in Danzig wirkenden Stadtbaumeisters Frederik Hendrichszon Vroom[2]), später auch im Erbbuche. Ein früheres Vorkommen läßt sich mit Hilfe des letzteren nicht ermitteln, da in ihm vom 14.—16. Jahrhundert die ganze Gegend von Neugarten bis Petershagen nur unter dem Gesamtnamen over de Radune zusammengefaßt wird.

Im Gegensatz zu den Rosen- und Lawendelgassen, die zweifellos nur als humoristische Bezeichnungen schmutziger, übelriechender Gassen gebraucht wurden, scheint das Rosental tatsächlich ein mit wilden Rosen bewachsenes Gelände gewesen zu sein. Dafür spricht, daß auf dem vorerwähnten Plan aus dem 16 Jahrhundert die Gegend noch als gänzlich unbebaut erscheint, die Straße bildet nur einen in einer Geländefalte zum Bischofsberg führenden Feldweg. Eine der Bezeichnung Rosental ganz analoge Bildung findet sich bei dem nahen Schidlitz als Schladahl = Schlehental.

Zum schwarzen Meer gehörten bis 1884 auch die erst damals mit eigenen Namen abgezweigten große und kleine Berggasse, Bischofsgasse, Radaunegasse und Salvatorgasse.

[1]) St. A. 300, Pl. K. III, 173

[2]) St. A. 300, Pl. K. I, 17.

Digitized by Google

Secunda arta platea s. Schleifengasse und Münchengasse.

Seifengasse, R. 1357 ohne Namen nur als arta platea erwähnt, 1382 arta platea circa Mittlam, 1415 zuerst seyphengasse, 1465 auch sepensedergasse. Daneben heißt die Gasse jedoch seit 1523 in Grundzinsregistern auch schomakergasse. Letztere Bezeichnung war bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts gebräuchlich, noch Wutstrack führt 1805 die Gasse auf als Seifengasse insgemein Schuhmachergasse.

Seigen, mang den s. Seigen, hohe und niedere.

Seigen, hohe und niedere, A. 1402[1]) erhielten die polnischen Einwohner des Hakelwerks vom Orden die Erlaubnis zu freier Einfahrt in die Radaune. In der Urkunde wird dann weiter bestimmt: Vortmer so gonne wyr yn ere zůwe mit eren visschen dorynne behalden unde of beyden ubern frey zoi czu halden unde ere vissche do selbist zcu verkewfen. Die hier vorkommenden Ausdrücke zůwe und zoi, oder wie sie gewöhnlich geschrieben werden seve und seigen (etymologisch zu den Stämmen sieben und seihen gehörig), sind gleichbedeutend. Es sind jene noch heute zur Aufbewahrung des Fanges dienenden Kähne mit siebartig durchlöcherten Fischbehältern. Nach ihnen hießen die Hakelwerker, nachdem aus ihnen eine deutsche Fischerzunft geworden war, Seuner oder Seigner und die von ihnen, den Bestimmungen der Urkunde gemäß benutzten Stätten an der Radaune mang den Seigen. Seit Ende des 18. Jahrhunderts unterscheidet man die beiden Uferseiten als mang den Seigen, leege Seite, heute niedere Seigen und mang den Seigen, hohe Seite, heute hohe Seigen. In das altstädtische Erbbuch hat die Bezeichnung Seigen allerdings keine Aufnahme gefunden, hier wird die Gegend nur als Mühlgraben bezeichnet.

Semischplatz s. Irrgarten, kleiner.

Sepensedergasse s. Seifengasse.

Septima arta platea s. Kiebitzgasse.

Sexta arta platea s. Stützengasse.

Silberhütte, A. Der Name, welcher nach Niederlegung der Wälle der neu angelegten Straße vom Holzmarkt nach Neugarten beigelegt wurde, bezieht sich ursprünglich auf die dem Goldschmiedegewerk gehörige, zum Schmelzen, Scheiden und Feinbrennen des Silbers dienende Anlage, die sich bereits 1608[2]) an der Stelle befand, wo die Radaune durch die Umwallung in die Altstadt eintrat. Seit 1767 durfte die Silberhütte nur noch unter öffentlicher Aufsicht be-

[1]) St. A. 300, Urk. 81, Nr. 9.
[2]) St. A. 300. Pl. K. II, 12.

Digitized by Google

nutzt werden. 1805 war sie noch vorhanden, wurde aber nur noch wenig gebraucht, da die Goldschmiede sich lieber der am Fischertor gelegenen Schmelze bedienten, wo der geschworene Schmelzer wohnte.

Spelunca arenae s. Sandgrube.

Spendhaus, am, A. Vor der Gründuug des 1699/1700 erbauten Spendhauses rechnete die Gegend im 17. Jahrhundert mit zu der vergessenen Gasse. Das Spendhaus war in erster Linie Fürsorgeanstalt für auf der Straße aufgegriffene Bettler. Nachdem jedoch 1788 das Armenhaus abgezweigt war, diente es nur noch als Waisenhaus.

Spendhaussche Neugasse, A. Die Gasse entstand in der 2. Hälfte des 17. Jahrhunderts, nachdem der alte Stadtwall am Rammbau beseitigt und die Radaune durch den altstädtischen Stadtgraben zur Mottlau geführt worden war; c. 1700 heißt sie Neugasse an der Radaune, auf Karten des 18. Jahrhunderts Neugasse, seit 1796 Spendhaussche Neugasse.

Sperlingsgasse, N. Um 1650 heißt die der Mottlau zu gelegene Seite der Gasse, die gleich den anderen der Niederstadt, der Länge nach von einem Graben durchzogen wurde, Katzengasse, nur die gegenüberliegende Seite wird Sperlingsgasse genannt. Erstere Bezeichnung wird später nicht mehr erwähnt, 1763 heißen beide Seiten Sperlingsgasse.

Spiritus sancti platea s. Heil.-Geistgasse.

Spiritus sancti twergasse versus monachos s. Kohlengasse.

Sprengelshof, N. Privatstraße an Langgarten, seit 1815 findet sich die Bezeichnung auf Plänen[1]).

Stadtfreiheit s. Kohlenmarkt.

Stadtgraben, A. Auf ehemaligem Festungsgelände neu angelegte, seit 1899 benannte Straße.

Stadthofgasse, alte s. Hopfengasse.

Stadtzimmerhof, alter s. Hopfengasse.

Stein, am, A. Die wenigen Grundstücke der Straße werden in den Erbbüchern seit dem 16. Jahrhundert ohne eigenen Namen zum Rammbau, im Servis von 1796 zum Hakelwerk aufgeführt. Die erste Erwähnung des Namens habe ich auf einem Plan von 1778 feststellen können. Es scheint demnach, daß er wie die übrigen Namen des Hakelwerks erst verhältnismäßig spät entstanden ist. Worauf er zurückgeht ist mit Sicherheit nicht festzustellen. Sollte er, was bei der mangelhaften Überlieferung immerhin nicht ausge-

[1]) St. A. 180. Pl. K. Nr. 1524.

Digitized by Google

schlossen ist, dennoch wirklich alt sein, so würde allerdings ein Zusammenhang, auf den bereits Blech[1]) hingewiesen hat, eine ansprechende Erklärung ergeben. Stajnia bedeutet polnisch Stallung. In pommerellischen Urkunden des 13. Jahrhunderts wird demgemäß unter stayn eine auf Kruggrundstücken zu polnischem Recht haftende Verpflichtung zur Gewährung von Herberge und Unterkunft verstanden. Tatsächlich werden bereits in der Urkunde Herzog Sambors für Kloster Oliva, die angeblich von 1178, in Wirklichkeit aus der 2. Hälfte des 13. Jahrhunderts stammt, die zum Hakelwerk gehörigen Krüge und von ihnen zu leistende Abgaben erwähnt. Es wäre wohl möglich, daß der Ausdruck, vorausgesetzt daß er, wie bemerkt, alt ist, sich auf die an dieser Stelle gelegenen Herbergen des slawischen Hakelwerkes bezieht.

Steindamm, erster bis dritter, N. Um 1650 erste bis dritte Mottlaugasse. Im Erbbuch heißt die Gasse lange oder Strandgasse und an der Mottlau. 1763 findet sich bereits die Bezeichnung erster bis dritter Steindamm. Der Steindamm war eine der wenigen im 18. Jahrhundert bereits gepflasterten Gassen der Niederstadt.

Steinschleuse, an der, V. Die heute dazu zählenden Grundstücke tragen im Erbbuche seit dem 18. Jahrhundert die auch für Mottlaugasse, Holzschneidegasse und Wallplatz mit geltende allgemeine Bezeichnung vor dem neuen Tor. 1796 heißen sie am leegen Tor. Die Steinschleuse nach der die Straße heute benannt wird, wurde 1629–1632 bei Anlage der neuen Bastionsbefestigung erbaut.

Steinstraße s. Krausebohnengasse und Zapfengasse.

Stiftsgasse, N. Erst im 19. Jahrhundert angelegt, nach Zuschüttung des sogenannten letzten Grabens, der sich an Stelle des Häuserblocks befand, der den grünen Weg von der Stiftsgasse trennt. Ihren Namen erhielt die letztere 1881 nach den in ihr gelegenen Häusern der Reinickestiftung.

Stiftswinkel, Aw. Stiftswinkel hieß nach dem 1704 begründeten Rennerstift das ganze Gelände am Olivaer Tor zwischen Eisenbahn und am Holzraum. 1903 wurde der Name auf die heute so benannte, nach Einebnung der Umwallung neu entstandene Straße übertragen.

Stinkgang s. Langgarter Hintergasse.

Stinkgang, großer, s. Kasernengasse und Schützengang.

Stinkgang, kleiner, s. Husarengasse und Logengang.

Strandgasse, N. Um 1650 heißt die nach Langgarten zu gelegene Gassenseite zweite Grabengasse, die von ihr durch einen

[1]) Ältestes Danzig S. 197.

Digitized by Google

Graben getrennte gegenüberliegende Seite zweite Adebargasse. Auf Plänen vom Ende des 18. Jahrhunderts wird die ganze Gasse mit dem Namen Schilfgasse aufgeführt, der im 17. Jahrhundert für den anstoßenden Teil der Weidengasse galt. Erst seit 1814 findet sich auf Plänen der vordem als Nebenbezeichnung der Hühnergasse gebrauchte Name Strandgasse, gleichzeitig ging die Bezeichnung Schilfgasse auf ihren heutigen Geltungsbezirk über.

Strandgasse oder lange Gasse s. Steindamm, erster bis dritter.

Straußgasse, N. Neu angelegte, 1891 nach dem Stadtrat Strauß benannte Straße.

Strohgasse s. Priestergasse II, Johannisgasse und Häkergasse.

Strues lignorum, versus, s. Hopfengasse.

Stützengasse Sp. Wie die Mausegasse und Kiebitzgasse ist auch die Stützengasse anscheinend erst nach 1440 bebaut worden, da sie in dem um diese Zeit angelegten Erbbuche ebenfalls ohne Namen nur als twergasse von späterer Hand nachgetragen ist. Noch 1643 wird sie nur der Nummer nach als arta platea VI aufgeführt. Der heutige Name findet sich auf Plänen seit 1792. Worauf er zurückgeht, ist mir nicht bekannt. Wutstrack nennt die Gasse 1805 auch Stützen- oder Schützengasse.

Superior valva s. Breitgasse.

Sutorum curia s. Schusterhof.

Tagnete s. Kohlenmarkt.

Tagnetergasse, R. Zusammen mit ihrer Fortsetzung, der Neunaugengasse, wird sie 1378 zuerst als platea apud sanctum Johannem aufgeführt. 1415 und 1416 heißt sie czwernegasse. Nachdem diese Bezeichnung noch im 15. Jahrhundert auf die jenseits der Breitgasse gegenüberliegende Belgardsche, heutige Zwirngasse, übergegangen war, entlehnte die Gasse ihren heutigen Namen der Neunaugengasse, für die er bereits 1415 als tendelmarkt vorkommt; eine Zeitlang wird er anscheinend noch für beide Gassen gemeinsam gebraucht, seit dem 17. Jahrhundert ist er in der Form Tagnetergasse oder kleine Vendet, zum Unterschied von der am Kohlenmarkt gelegenen großen Vendet oder Tagnete in seiner heutigen Ausdehnung fest.

Was unter Tagnete oder Vendet verstanden wird, ist bekannt, es ist der Trödelmarkt. Nicht so klar ist die Ableitung und das Verhältnis beider Ausdrücke zu einander. Frischbier in seinem preußischen Wörterbuch führt beide auf die französische Wurzel vendette = Kleinverkauf zurück, die als wendeta oder in gebräuchlicherer Form als tandeta aus dem Französischen ins Polnische überging und dann in der kassubischen Form tangneta ins Deutsche Eingang fand.

Digitized by Google

Das ist aber unzutreffend. Beiden Worten liegen, wie sich aus der vorerwähnten Form tendelmarkt ergibt, zwei verschiedene Wurzeln zu Grunde, das Deutsche tand = nichtiges, eitles Zeug, Trödel und eben das Französische vendette, das neben diesem als Fremdwort gebräuchlich war. Letzteres findet sich zur Bezeichnung des Trödelmarktes nicht nur in deutschen Hafenstädten, sondern auch in Kopenhagen und ist wohl durch Vermittelung des Niederländischen nach dem Norden und Osten gelangt. Aus dem Deutschen sind beide Ausdrücke ins Polnisch-Kassubische übernommen worden und aus dem letzteren ist dann die Form Tagnete mit Kassubischem Nasal wieder in den einheimischen Dialekt zurückgewandert.

Teerhof, alter, s. Hopfengasse.

Templi, ex opposito s. Trinitatis-Kirchengasse.

Tendelmarkt s. Neunaugengasse.

Tertia platea s. Adebargasse.

Theatergasse, R. In den fünfziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts hergestellter Durchbruch vom Kohlenmarkt zur Heil.-Geistgasse.

Thornsche Brücke s. Thornsche Gasse.

Thornsche Gasse, V. Der Abschnitt zwischen Poggenpfuhl und Mottlau bildete bis zum Anfang des 19. Jahrhunderts eine nicht benannte Feuergasse, die den Dielenmarkt (den jetzigen Exerzierplatz) vom Mastenfeld trennte. Nur die Strecke zwischen Poggenpfuhl und Lastadie war einseitig bebaut, nach einem verdeckten Abzugsgraben wird sie gelegentlich 1617[1]) uff der Trumme genannt.

Der jenseits der Aschbrücke gelegene Teil bis zur Thornschen Brücke hieß seit 1643 Brückengasse, 1805 Thornsche Brückengasse, eine Bezeichnung, die verkürzt als Thornsche Gasse seit c. 1817 für die Gasse in ihrer ganzen Ausdehnung gebraucht wird.

Die beiden zur Gasse gehörenden Brücken wurden erst im 17. Jahrhundert nach dem Ausbau der Niederstadt angelegt. Die Thornsche Brücke, die den Anlaß zur Entstehung des Gassennamens gab, führte ihren Namen nach den hier anlegenden Thorner Weichselkähnen[2]), sie hieß auch Knüppelbrücke. Die Aschbrücke ist nach dem anstoßenden neuen Aschhof benannt, der 1449 hierher verlegt wurde, nachdem der am entgegengesetzten Ende der Speicherinsel gelegene alte Aschhof abgebrannt war.

Thornscher Weg, N. Um 1650 heißen die beiden Abschnitte der Gasse erste und zweite Brückengasse. 1763 wird sie bereits

[1]) St. A. 300. Pl. K. III[a] 22.

[2]) Ein Speicher der „Weichselkahn" lag bereits im 17. Jahrhundert dicht oberhalb der Brücke. St. A. 300. Pl. K. III[a] 79.

Digitized by Google

Thornischer Weg genannt, der Schröttersche Stadtplan um 1800 bezeichnet ihn gelegentlich auch als Thornische Gasse. Der Name geht ebenfalls auf die anstoßende Brücke zurück.

Thun, achtern s. Rammbau.

Tischlergasse, A. Der Name wird seit 1565[1]) regelmäßig erwähnt, er dürfte indessen bereits im 15. Jahrhundert im Gebrauch gewesen sein, da das Gewerk der altstädtischen Tischler, das 1454 mit dem der Rechtstadt vereinigt wurde, wohl damals bereits in der Gasse ansässig war.

Tischmechergasse s. Scheibenrittergasse.

Tobiasgasse, R. 1353 wird eine nicht näher bezeichnete twergasse circa forum piscium erwähnt, mit der wohl nur die Tobiasgasse gemeint sein kann. 1357 wird sie nach dem anstoßenden Fischmarkt platea piscatorum genannt. Nachdem dann in demselben Jahre das Heil.-Geisthospital aus der Heil.-Geistgasse hierher verlegt worden war, nannte man die Gasse in der Regel neue Heil.-Geistgasse (1368), auch nur platea circa ecclesiam sancti Spiritus (1377/78). Daneben blieb jedoch der ältere Name in Gebrauch, noch 1416 findet sich die Bezeichnung kleine Fischergasse, zum Unterschied von der großen, der heutigen Häkergasse. In dem gleichen Jahre kommt dann zuerst der heutige, wohl auf einen Personennamen zurückgehende Name auf, der seitdem feststehend ist, vielfach in verkürzter Form als Tomsgasse. Zur Gasse rechnete auch die heute zur Büttelgasse gehörige Verlängerung jenseits des Dammes, die ehedem bis zum Dominikanerkloster durchging, für sie ist der Name kleine Tobiasgasse als Nebenbezeichnung zu Büttelgasse noch bis 1896 im Adreßbuch aufgeführt.

Töpfergasse, A. In der Urkunde über Abgrenzung der Sprengel von St. Katharinen und St. Bartholomäi von 1456[2]) wird die Töpfergasse anscheinend noch mit zur Elisabethgasse gerechnet. In den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts wird sie regelmäßig aufgeführt. Als Gewerk wird die Töpferinnung 1526[3]) erwähnt, um diese Zeit dürfte auch die Gasse bereits nach ihm benannt gewesen sein.

Tönniesgasse auf der Tromme s. Trinitatis-Kirchengasse.

Topfmarkt s. Winterplatz.

Totengasse s. Sankt Barbaragasse.

Trägerplatz s. Kolkowgasse.

St. Trinitatis-Kirchengasse, V. Ältere Nachrichten sind nicht vorhanden, 1643 wird die Gasse im Erbbuche ex opposito templi

[1]) St. A. 300. 34. 2. Bl. 17.
[2]) St. A. 300. U. 43. Nr. 66.
[3]) St. A. 300. Hdschr. fol. J. Bl. 55.

Digitized by Google

genannt, ein etwa gleichzeitiger Stadtplan bezeichnet sie als Antonisgasse[1]). Ende des 18. Jahrhunderts heißt die Gasse kurzweg Kirchengasse, 1805 bei Wutstrack St. Trinitatis-Kirchengasse oder bei Graumönchen, die ältere Bezeichnung war ihm als Tönniesgasse auf der Tromme nur noch dem Namen nach für einen an der Fleischergasse gelegenen Gang bekannt.

Trippenmachergasse s. Korkenmachergasse.

Trojangasse, N. Neu angelegte Straße von Langgarten zum englischen Damm, 1909 nach dem 1837 in Danzig geborenen Schriftsteller Joh. Trojan benannt.

Trumme, auf der s. Thornsche Gasse und St. Trinitatis-Kirchengasse.

Turmgasse, Sp. 1643 nur arta platea prima, doch lag bereits damals der Turmspeicher, nach dem die Gasse benannt ist, in ihr.

Turrim, twergasse circa s. Korkenmachergasse.

Twernegasse s. Zwirngasse.

Valvam, arta platea versus s. Ketterhager Gasse.

Valvam, twergasse versus s. Damm I.—IV.

Valvam versus s. Mälzergasse.

Vedor s. Hundegasse.

Vendet, große und kleine s. Kohlenmarkt und Tagnetergasse.

Vergessene Gasse s. Ölmühlengasse kleine, Hakelwerk, am Spendhaus.

Verlorene Gasse s. Leitergasse, Weißmönchen-Kirchengasse, Ölmühlengasse kleine.

Viktoriapassage, N. Privatstraße an der Schleusengasse, der Name findet sich seit 1897 im Ardreßbuch.

Vorstädtischer Graben V. Die Straße bildete im 14. Jahrhundert einen an der Außenseite des rechtstädtischen Mauergrabens entlang führenden Weg zur Mottlau, sie wird 1383 gelegentlich der hypothekarischen Beleihung eines Grundstückes, gelegen apud novam fossam sicut itur ad lastadiam[2]), zuerst erwähnt. Wenig später muß nach dem Erbbuch die Südseite bereits ziemlich vollständig aufgeteilt gewesen sein. 1388 war hier bereits der Schusterhof zwischen Holzgasse und Fleischergasse vorhanden.

Die einzelnen Straßenabschnitte der Südseite werden in den Erbbüchern und Grundzinsbüchern mit folgenden, vielfach wechselnden Bezeichnungen aufgeführt:

[1]) St. A. 300. Pl. K. II. 5[a].
[2]) St. A. 300. 32, 79. Bl. 59.

Digitized by Google

1. Die Strecke von der Lastadie bis Poggenpfuhl: 1385—1508 circa fossam versus poggenpoell, auch nur versus poggenpoell; 1526 bis 1530 versus poggenpol am graven; 1543 bis 1605 am graven.
2. Die Strecke zwischen Poggenpfuhl und Fleischergasse: 1454 bis 1469 circa fossatum versus poggenpoll; 1470 bis 1526 circa fossatum versus Wulfeshagen, 1527 bis 1605 am graven versus Wulveshagen.
3 Das Stück zwischen Holzgasse und Fleischergasse wird 1385 nach dem nahen Kirchhof des Gertrudenhospitals versus cimentorium genannt, 1454—1458 rossmarkt, 1470—1478 fossatum circa holtgasse.

Im vorstädtischen Erbbuche von 1643 heißt dann die ganze Straße, die inzwischen nach Zuschüttung des alten Mauergrabens zwischen 1617—1640 auch auf der zur Rechtstadt gehörigen Seite bebaut worden war, in ihrer heutigen Ausdehnung am Graben, eine Bezeichnung die neben vorstädtischer Graben auf Plänen bis in den Anfang des 19. Jahrhunderts gebraucht wurde.

Vuelegasse s. Faulengasse.

Wall, am s. Langgarter Wall.

Wallgang, Aw. Früher nicht benannter Gang hinter dem Bastion Hausmantel; bis 1907 rechnete er mit zum Wellengang.

Wallgasse, R. u. A. Der hinter den Bastionen der Mottlauseite entlang führende, früher nicht benannte Verbindungsweg wird seit etwa 1850 Wallgasse genannt.

Wallplatz, V. Im 18. Jahrhundert hieß die Gegend des jetzigen Wallplatzes, einschließlich Holzschneidegasse und an der Steinschleuse nach dem damals bereits verbauten, am Ende der Fleischergasse gelegenen vorstädtischen Mauertor vor dem neuen Tor. Für einen Teil der Grundstücke ist die Bezeichnung im Hypothekenbuch erhalten geblieben. 1805 wird der Platz bereits Wallplatz beim neuen Zeughaus genannt.

Wandgasse, A. Sackgasse an der Baumgartschen Gasse, der Name wird erst seit 1900 im Adreßbuch genannt, ältere Nachrichten sind nicht erhalten.

Weg, neuer s. Werftgasse.

Wehlengang s. Wellengang.

Weickhmanngasse, N. Neu angelegte, 1891 nach dem früheren Oberbürgermeister v. Weickhmann benannte Straße.

Weidengasse, N. Die Gasse reichte früher nur bis zu dem Schnittpunkt mit der Langgarter Hinter- und Kasernengasse, da der

Digitized by Google

Durchbruch von hier nach Langgarten erst 1874 vorgenommen wurde. Die Gasse wurde der Länge nach von einem Graben durchzogen, die Uferseiten der einzelnen Abschnitte waren verschieden benannt. Auf der Strecke von der Kasernengasse bis zur Reitergasse heißt um 1650 das nach dem Wall zu gelegene Ufer Reussengasse, wohl nach einer Herberge aus dem Osten kommender Handelsgäste, die noch zu Anfang des 19. Jahrhunderts meist in der Niederstadt abstiegen. Die gegenüberliegende Seite ist nicht benannt. Von Reitergasse bis Strandgasse heißt die Seite nach der Mottlau Schilfgasse, die gegenüberliegende Gänsegasse. Von der Strandgasse bis zur Sperlingsgasse endlich wird die Mottlauseite Schwanegasse, die Wallseite bis zur ehemaligen Rosengasse (an der Gewehrfabrik) Lindengasse genannt; nur das kurze Stück dieser Seite von der Rosengasse bis zur jetzigen Kolkowgasse trägt den Namen Weidengasse. Auf Plänen des 18. Jahrhunderts hat letztere Bezeichnung sich bereits auf die ganze Wallseite von der Strandgasse bis Sperlingsgasse ausgedehnt, während die gegenüberliegende Seite noch den Namen Schwangasse führt. Von der Strandgasse bis zur Kasernengasse werden beide Straßenseiten damals Hintergasse genannt. Seit 1814 wird dann unter Weidengasse regelmäßig die ganze Strecke von der Sperlingsgasse bis zur Kasernengasse verstanden. An die älteren Teilbezeichnungen erinnert nur noch der bis 1869 für eine zwischen Rosengasse und Kolkowgasse von der Weidengasse abgezweigte, jetzt verbaute Sackgasse gebrauchte Name Schwanengang. Die letzte Erweiterung erfuhr die Weidengasse endlich durch den vorerwähnten Durchbruch nach Langgarten.

Weinbrücke s. lange Brücke.

Weißer Bär s. Bärenhof.

Weißmönchen-Hintergasse, A. 1355[1]) wird die Gasse zuerst in einer Urkunde über Anlage eines Kupferhammers erwähnt als weg do man geit czu sinte Jorian. Ebenso wird 1399[2]) in der Urkunde über Verleihung des altstädtischen Kalkofens dessen Lage beschrieben am Ende von sente Georgengasse und der Pfeffergasse ken der jungstat wert. Nachdem in das altstädtische Georgenhospital 1464 die bis dahin in der Jungstadt ansässigen Weißmönche oder Karmeliter übergesiedelt waren, benannte man die Gasse nach ihnen. In den Erbbüchern wird die Gasse im 16. und 17. Jahrhundert mit der abgekürzten Form Hintergasse aufgeführt.

Die jetzigen Nr. 1 und 2 tragen 1796 die Bezeichnung Bärenwinkel.

[1]) St. A. 300. 33 D. Nr. 1 Bl. 185.

[2]) St. A. 300. U. 40. Nr. 35.

Digitized by Google

Weißmönchen-Kirchengasse, A. Wie die Weißmönchen-Hintergasse wird sie im 14. Jahrhundert nach dem alten Georgenhospital benannt. 1386[1]) wird sie urkundlich zuerst erwähnt als twergasse by dem rathuse do man czu sente Jurgen get. Seit 1449[2]) findet sich für sie die Bezeichnung verlorene Gasse, die auch in den Erbbüchern des 16. und 17. Jahrhunderts durchaus fest ist[3]). Auf Plänen des 18. Jahrhunderts heißt die Gasse Münchengasse, auch Münchengasse beim Karmeliterkloster. Seit 1814 wird regelmäßig die heutige Bezeichnung gebraucht.

Wellengang, Aw. 1706 zuerst als Wehlengang, später regelmäßig Wellengang. Die Gasse scheint in ihrer Richtung durch den Verlauf eines bereits 1635[4]) vor der Befestigung des Bischofsberges vorhandenen, nicht benannten Verbindungsweges zwischen Sandgrube und schwarzem Meer bestimmt zu sein. Auf Plänen der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts ist sie nach dem schwarzen Meer zu verbaut. Bis 1907 wurde auch der Wallgang dazu gerechnet.

Der Name geht anscheinend auf einen im 18. Jahrhundert in Danzig vorkommenden Personennamen Wehle zurück.

Werdertor s. Langgarten.

Werftgasse. Der westliche, das Gelände der kaiserlichen Werft begrenzende Teil bis zum Heckergraben bestand vor Beseitigung der Festungsgräben aus der zwischen äußerem und innerem Graben befindlichen Landzunge. Der östliche Teil am Heckergraben heißt auf einem Plan von 1859 neuer Weg. Die Bezeichnung Werftgasse ist seit 1880 im Adreßbuch in Gebrauch.

Wiebenwall, V. Auf früherem Wallgelände neu entstandene Straße, sie erhielt ihren Namen 1903 nach dem früher hier befindlichen nach seinem Erbauer benannten Bastion Wieben.

Wiesengasse, N. Neu angelegte, seit 1883 benannte Querstraße von der Graben- zur Gartengasse.

Winkel s. Langgarter Hintergasse.

Winkelgasse s. Kasernengasse.

Winterplatz, V. Bis in das 17. Jahrhundert wurde der Platz zur Lastadie gerechnet. 1650 wurde auf ihm der sogenannte Buttermarkt angelegt, auf dem außer Butter auch andere Lebensmittel feil-

[1]) St. A. 300. U. 81. Nr. 6.

[2]) St. A. 3. U. Nr. 89.

[3]) Die Angaben bei Hirsch, Handelsgesch. S. 13, über verlorene Gasse = Töpfergasse sind unrichtig, wie sich aus einem Vergleich der Erbbuch- und Hypothekenbuchbezeichnungen der Grundstücke ergibt.

[4]) St. A. 300. Pl. K. II, 64.

Digitized by Google

gehalten wurden. Anfang des 19. Jahrhunderts diente der Platz nur noch als Topfmarkt; 1897 erhielt er nach dem Oberbürgermeister v. Winter den Namen Winterplatz.

Wolfshagen s. Fleischergasse.

Wollwebergasse, große und kleine. R. 1347 wird die heutige große Wollwebergasse in einer hypothekarischen Eintragung zuerst als platea lanificum erwähnt, der Name ist dann als Wollwebergasse stets unverändert geblieben. Der Unterschied zwischen großer und kleiner Wollwebergasse findet sich seit 1805. Letztere bildete ursprünglich einen Teil der an der Innenseite der Stadtmauer entlang laufenden Hintergasse. 1633 wird der von ihr eingenommene Abschnitt hinder der Wollwebergasse an der Mauer genannt. Auf Plänen kommt der Name Hintergasse noch gelegentlich bis 1859 vor.

Wulveshagen, versus s. vorstädt. Graben.

Zaggengasse s. Hundegasse.

Zapfengasse, R. Die auf der Stätte des ehemaligen Ordensschlosses im 17. Jahrhundert neu angelegte Gasse wird 1648 zuerst Steinstraße genannt, da sie damals bereits im Gegensatz zu der benachbarten Knüppelgasse gepflastert war. Der Name wurde dann später auf die Fortsetzung, die heutige Krausebohnengasse, beschränkt, während die Gasse selbst nach dem reichen Brauer und Kaufmann Zacharias Zappe, dem 1687 in der Gasse die Grundstücke Nr. 3 und 4 gehörten, den Namen Zappengasse annahm.

Zaun, hinter dem s. Rammbau.

Zeughaus, beim neuen s. Wallplatz.

Ziegengasse, R. 1357 twergasse ante ecclesiam, 1382 bereits platea caprarum. Der Name ist dann stets unverändert czegengasse; er geht wie bei Ochsengasse und Kuhgasse auf Stallungen für Kleinvieh zurück, die anscheinend noch Ende des 15. Jahrhunderts vorhanden waren. 1470 bemerkt Lubbe in seiner Familienchronik gelegentlich der Erwähnung einer von ihm übernommenen Gevatterschaft bei einem Findelkinde: Und das kind wart gefunden in der czegengasse bey den schweinen.

Ziezausche Gasse s. Pfefferstadt.

Zimmergasse s. Schleifengasse.

Zimmerhof s. Bleihof und Kielgraben.

Ziskengasse s. Schwalbengasse.

Zuchthausplatz s. Heveliusplatz.

Zwirngasse, R. 1357 ohne Namen nur als twergasse erwähnt; 1415 arta platea scilicet Belgardesche gasse. Der Name hat mit der pommerschen Stadt Belgard nichts zu tun, sondern ist wie die Putzker-

Digitized by Google

gasse von einem Personennamen abgeleitet. Der heutige Name ist mit Sicherheit 1465 in Grundzinsregistern als twernegasse nachweisbar; er gilt ursprünglich für die benachbarte Tagnetergasse, für die er bereits 1415 als czwernegasse vorkommt, von dieser wurde er zwischen 1415—1465 auf die Gasse übertragen.

Druckfehler-Berichtigung.

S. 13 Zeile 9 v. u.: Schröttersche Karte statt Schrödersche Karte.
S. 31 Zeile 2 v. u.: In der Straße statt in die Straße.
S. 40 unten und 41 oben: Heil. Leichnamsgasse und Tor statt Heil. Leichnahmsgasse und Tor.
S. 42 Zeile 2 v. u.: Altstädtischen Holzraum statt Altstädt. Graben.
S. 45 Zeile 20 v. u.: Birhalsesche Gasse statt Bichalsesche Gasse.

Digitized by Google

Druck von A. W. Kafemann G. m. b. H., Danzig

Digitized by Google

D.

[PL]AN VON DANZIG

Verlag von
A. W. Kafemann, Danzig
G. m. b. H.
8. Auflage 1911.
Maßstab 1:10000.

100 50 0 100 200 300 400
Meter.

1.

2.

32

Braunroß, Bastion	3 C D
Brausenden Wasser, am	3 C
Breite Gasse (Petershagen)	6 A
Breitgasse	4 B
Brocklosengasse	4 B
Brotbänkengasse	4 B
Bürgerwiesen	5 D
Buttelgasse	3 B
Buttelhof	4 B
Burggrafenstrasse	3 B
Burgstrasse	3 C
Buttertor	4 C
Chaussee nach Plehnendorf	5 D
1., 2., 3. Damm	4 B
4. Damm	3 4 B
Danziger Passage	4 A B
Der alte Hof	4 D
Dienergasse	5 B
Divisions-Passage	5 C
Dominikanerplatz	3 B
Dominikswall	4 A B
Drehergasse	4 B
Eimermacherhof	3 C
Einhorn, Bastion	4 D
Eisenbahn nach Neufahrwasser	1 B
Eisenbahn nach Ohra-Dirschau	6 A
Eisenbahn nach Stettin	1 B
St. Elisabeth-Kirchengasse	3 B
St. Elisabeth-Kirchhof	3 A B
St. Elisabethwall	3 A
Englischer Damm	4 C
Erichsgang	6 C
Exerzierhaus Wieben	6 A
Exerzierplatz Petershagen	6 A
Exerzierplatz Wieben	6 A B
Fähre am Krantor	4 C
Fähre am Milchpeter	2 C
Fähre bei Strohdeich	3 C
Faulengasse	4 B
Faulgraben	2 B
Feuerwehrhof	4 A B
Fischbecksche Insel	4 D
Fischbrücke	3 C
Fischerhof	5 B
Fischmarkt	3 4 C
Fleischergasse	5 6 A B
Fort Bischofsberg	5 A
Fort Hagelsberg	2 3 A
Frauengasse	4 M
Friedrich-Passage	6 B

Johannistor		1 B
Jopengasse		4 C
Judengasse	tt)	3 C
Jungferngasse	Wilhelm	3 A
Jungstädt. Gasse		3 C
Jungstadt. Holzraum	schule	
Junkergasse	he (St. Nicolai)	4 B
	iserl. Werft	1 C
Kampe		3 A
Kalkgasse		5 B
Kalkort	, altes (neues	
Kaninchen, Bastion		3 C
Kaninchenberg		3 A
Karmelitergasse		2 B
Karpfenseigen		2 B
Karrengasse „Am Jakobstor"	or	2 B
Karrenwall	te	4 A
Kasernengasse		5 A
Kassubischer Markt		4 B
Katergasse		4 C
St. Katharinen-Kirchensteig		1 A
St. Katharinen-Kirchhof, alt		7 B
St. Kathr.-Kirchhof (Straße)		4 A B
Kathol. Kirchhof, Schießstan	ederstadt	7 B
Kehrwiedergasse		4 A
Ketterhagergasse		
Kiebitzgasse	aptpost)	4 B
Kielgraben		5 A
Kl. Bäckergasse		5 A
Kl. Berggasse		
Kleine Gasse		5
Kl. Gerbergasse		5
Kl. Hosennähergasse		4
Kleiner Irrgarten	elwerk	3
Kl. Knüppelgasse	ingasse	(
Kl. Krämergasse		
Kl. Mühlengasse		
Kl. Nonnengasse		
Kl. Ölmühlengasse		5
Klein Rammbau		
Kl. Scharmachergasse		
Kl. Schwalbengasse		
Kl. Wollwebergasse		
Kneipab	iderst.)	
Kneiphof	)arlehnskasse	
Knüppelgasse		
Knüppelgasse, kl.		
Köksche Gasse		
Kohlengasse	ment	
Kohlenmarkt		
Kohlentor		
Kolkowgasse		
Korkenmachergasse		
Krämergasse, gr. und kl.		
Krantor		
Krausebohnengasse		

Digitized by Google

ebäude usw. zum Plan von Danzig 1911.

r, Ketterhagergasse 4.

Ketterhagergasse Nr. 4.

. . . . 3 A
. . . . 4 D
. . . . 6 C
. . . . 5 B C
. . . . 6 7 B
. . . . 3 B
. . . . 3 B
. . . . 3 C
. . . . 3 B
. . . . 2 3 B
. . . . 3 A
. . . . 2 3 C
. . . . 3 B
. . . . 5 A B
. . . . 6 B C
. . . . 6 7 B
. . . . 6 C
. . . . 4 A
. . . . 4 B
. . . . 2 3 B C
. . . . 3 B
. . . . 3 A
4 5 6 B C
. . . . 3 B C
. . . . 3 B C
. . . . 6 B
. . . . 5 C
. . . . 3 A
. . . . 4 A B
. . . . 3 4 D
. . . . 1 A
. . . . 3 B
ule) . . . 3 A
. . . . 6 B C
. . . . 6 A B
. . . . 7 A
. . . . 6 7 B
. . . . 1 B
. . . . 6 C
hr-Oliva . . 1 A
. . . . 6 7 A
. . . . 6 C
. . . . 2 3 D
. . . . 5 6 D
. . . . 4 A
. . . . 4 B
. . . . 4 D
. . . . 4 B
. . . . 6 B
. . . . 6 B
. . . . 6 B
. . . . 3 B
3 4 B C
. . . . 3 B
. . . . 5 A
. . . . 4 5 C
. . . . 5 B C
. . . . 6 B C
. . . . 4 A
. . . . 5 A B
. . . . 7 C
. . . . 4 A
. . . . 2 3 B C
. . . . 6 A
. . . . 3 B
. . . . 3 B
1 2 3 B C D
. . . . 6 B
. . . . 5 6 B C
. . . . 3 B
. . . . 3 B
se . . . . 3 B
. . . . 4 A
. . . . 5 D
. . . . 5 D
. . . . 1 2 B C
. . . . 6 A B
. . . . 5 A
. . . . 6 B
. . . . 5 B
Binnenlotsen-Station und Hafenamt 2 C
St. Birgitten-Kirche (Nonnenkirche) 3 B
Bischofsberg-Kaserne . . . . . 5 A
Börse (Artushof) . . . . . 4 B
Bootshaus (Ruderklub Viktoria) . 5 B
Bootshaus (Danziger Ruderverein). 3 4 C
Brotfabrik, Danziger . . . . . 6 C
Britisch Chapel (Engl. Kirche) . . 4 B
Brotfabrik Germania . . . . . 3 C
Café Bischofshöhe . . . . . 5 A
Chirurgisches Lazarett Sandgrube . 4 L
Continental-Hotel . . . . . 3 A B
Dampfboot-Fähre . . . . . 2 C
Danziger Hof (Hotel) . . . . . 4 A
Danziger Zeitung . . . . . 4 5 B
Denkmal Kaiser Wilhelms I. . . . 4 A
Denkmal, Krieger- . . . . . 3 4 B
Deutsches Haus (Hotel) . . . . 3 B
Deutsch-Kath.-Kirchhof . . . . 3 A
Diakonissen-Krankenhaus . . . 3 4 A
Diktaterial-Gebäude (Kriminalgericht) 3 4 A
Direktions-Schwimmanstalt . . . 5 D
Dock der Kaiserlichen Werft . . . 1 C
Dominikaner-Kirche (St. Nicolai) . 4 B
Eilgutschuppen . . . . . 3 A
Eisenbahn-Betriebs-Inspektion . . 3 A
Eisenbahn-Direktions-Gebäude . . 2 A
Elektrische Beleuchtungs-Zentrale . 4 C
St. Elisabeth-Kirche (Garnisonkirche) 3 A B
St. Elisabeth-Stift (Heumarkt 9) . 4 A
Empfangsgebäude (Bahnhof) . . . 3 A
Englisches Haus, Hotel . . . . 4 5 B
Englische Kirche . . . . . 4 B
Fastsche Maschinenfabrik . . . . 5 C
Festungsgefangnis Nonnenhof . . 3 B
Fortbildungsschule . . . . . 3 B
Fortifikationsgebäude . . . . . 6 A
Friedr.-Wilhelm-Schützenhaus . . 3 A
Garnison-Bäckerei . . . . . 4 C
Garnison-Kirche . . . . . 3 B
Garnison-Lazarett . . . . . 3 C
Garnison-Verw.-Depot . . . . . 5 B
Garnison-Waschanstalt . . . . 5 6 B
Gasanstalt I., alte . . . . . 6 B
Gasanstalt II., neue . . . . . 2 C
Gasthaus Zur neuen Weichselbrücke 5 D
General-Kommando . . . . . 3 A
Georgshalle . . . . . 4 B
Germania, Brotfabrik . . . . . 3 C
Gerichtsgebäude Neugarten . . . 3 A
Gerichtsgebäude Pfefferstadt . . . 3 B
Gerichtsgefangnis . . . . . 3 A
St. Gertruden-Hospital . . . . 6 A
Gewehrfabrik . . . . . 6 B C
Gewerbehalle (Handwerks-Museum) 2 B
Gewerbehaus . . . . . 4 B
Gouvernementsgebäude . . . . 5 B
Grosse Mühle . . . . . 3 B
Güterschuppen Legetor-Bahnhof . 6 B
Güterschuppen der Staatsbahn (Hopfengasse) . . . . . 6 C
Gymnasium, Königliches . . . . 5 C
Gymnasium, Städtisches . . . . 5 B
Hafenamt, Königl. . . . . 2 C
Handels- und Gewerbeschule . . 3 B
Handwerkskammer . . . . . 5 B
Handwerks-Museum . . . . . 3 B
Hauptzollamt . . . . . 4 5 C
Hebammen-Institut . . . . . 4 A
Heilige Geist-Hospital . . . . . 3 B
Heilige Geist-Kirche . . . . . 3 B
Heilige Leichnams-Kirche . . . 2 A
Heilige Leichnams-Kirchhof . . 2 A
Herrengarten-Kaserne . . . . 5 6 C
Korps-Bekleidungs-Amt . . . . . 2 B
Kraftstation d. elektr. Strassenbahn 4 A
Kreishaus . . . . . 4 A
Krieger-Denkmal . . . . . 3 4 B
Kriegsschule . . . . . 3 A
Kriminalgericht . . . . . 3 A
Landeshaus . . . . . 3 A
Landesversicherungs-Anstalt . . . 5 A
Landgericht . . . . . 3 A
Landratsämter . . . . . 4 A
Langgasser Tor . . . . . 4 B
Lazarett, Garnison- . . . . . 3 C
Lazarett Sandgrube . . . . . 4 A
Lazarett am Olivaer Tor . . . . 2 B
Leihamt, städt. . . . . 6 B
Loge „Einigkeit“ . . . . . 3 4 A
Loge „Eugenia“ . . . . . 4 A
St. Marien-Kirche . . . . . 4 B
St. Marien-Krankenhaus . . . . 6 7 B
Marienschule . . . . . 5 B
Markthalle . . . . . 3 B
Maschinen-Gewehr-Abteilung . . 6 A
Mennoniten-Hospital . . . . . 5 A
Mennoniten-Kirche . . . . . 5 A
Methodisten-Kirche (Nathlergasse) . 3 B
Militär-Hauptwache, alte . . . . 4 B
Militär-Hauptwache im Hohen Tor . 4 A
Militär-Kasino . . . . . 5 B
Militär-Schwimmanstalt . . . . . 5 D
Missionshaus (Paradiesgasse 33) . 3 B
Mittelschule, rechtstädt.(Poggenpfuhl) 5 A B
Mittelschule, altstädt. zu St. Katharinen 3 B
Navigationsschule . . . . . 3 C
Nehrung . . . . . 2 D
Neptunsbrunnen . . . . . 4 B
Neubacker, Kupferschmiede . . . 3 C
St. Nicolai-Kirche . . . . . 4 B
Nonnenkirche (St. Birgitten) . . . 3 B
Ob.-Präsidium und Regierung . . 3 4 A
Ober-Post-Direktion . . . . . 5 B
Ober-Realschule zu St. Petri . . . 2 B
Offizier-Kasino . . . . . 5 B
Offizier-Kasino Inf.-Rgt. 128 . . . 5 C
Ölmühle, Danziger . . . . . 6 B
Ölmühle, Lagerplatz . . . . . 6 B
Packhof . . . . . 4 C
St. Petri- und Pauli-Kirche . . . 5 B
Polizei-Präsidium . . . . . 4 A
Polizei-Gefangnis . . . . . 4 A
Postamt, Kaiserl. (Langgasse 1) . . 4 B
Postamt II (Langgarten) . . . . 5 C
Postamt III (Thornscher Weg) . . 6 B
Postamt IV (Hauptbf.) . . . . . 3 B
Postamt V (Hauptbahnhof) . . . 3 A
Privat-Aktien-Bank . . . . . 4 B
Proviantamt . . . . . 4 C
Provinzial-Landeshaus . . . . . 3 A
Provinzial-Landesbahn-Direktion . 4 A
Provinzial-Museum . . . . . 5 B
Provinzial-Steuer-Direktion . . . 5 C
Pumpstation . . . . . 3 4 C
Pumpwerk, städt. . . . . 6 7 B
Rathaus . . . . . 4 B
Real-Gymnasium St. Johann . . . 5 A
Ober-Realschule St. Petri und Pauli 2 B
Regierung und Ober-Präsidium . . 3 4 A
Reichsbank . . . . . 4 A
„Reichshof“, Hotel . . . . . 3 A B
Reiterkaserne . . . . . 5 6 B
Russisches Gen.-Konsulat . . . . 5 C
Salzmagazin, Königl. . . . . 4 B
St. Salvator-Kirche . . . . . 5 A
Scherlersche höhere Mädchenschule 5 B
(Poggenpfuhl)
Schwesternhäuser . . . . . 5 D

Digitized by Google

Digitized by Google

THE BORROWER WILL BE CHARGED AN OVERDUE FEE IF THIS BOOK IS NOT RETURNED TO THE LIBRARY ON OR BEFORE THE LAST DATE STAMPED BELOW. NON-RECEIPT OF OVERDUE NOTICES DOES NOT EXEMPT THE BORROWER FROM OVERDUE FEES.

N E R
CANCELLED
1987
APR 1 5 1987

Ger 5340.5 vol.5
Das totenbuch des Pramonstratenser
Widener Library 003825238
3 2044 086 105 988

Digitized by Google